D. G. MESSERSCHMIDT, FORSCHUNGSREISE DURCH SIBIRIEN 1720 – 1727

TEIL 1
TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN
1721 – 1722

DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN
ARBEITSSTELLE FÜR GESCHICHTE DER DEUTSCH-SLAWISCHEN WISSENSCHAFTSBEZIEHUNGEN

QUELLEN UND STUDIEN ZUR GESCHICHTE OSTEUROPAS

HERAUSGEGEBEN VON
E. WINTER

BAND VIII
TEIL 1



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1962

D. G. MESSERSCHMIDT
FORSCHUNGSREISE DURCH SIBIRIEN
1720–1727

HERAUSGEGEBEN VON

E. WINTER UND N. A. FIGUROVSKIJ

MIT EINEM VORWORT VON

W. STEINITZ UND A. V. TOPČIEV

TEIL 1

Tagebuchaufzeichnungen 1721—1722

Mit 2 Textabbildungen, 8 Kunstdrucktafeln und 1 Karte

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1962

KOMMISSION

der Arbeitsstelle für Geschichte der deutsch-slawischen Wissenschaftsbeziehungen
an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin
und
des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaft und der Technik
an der Akademie der Wissenschaften der UdSSR
zur Herausgabe der Tagebücher Messerschmidts

Deutsche Sektion:

C. Grau, P. Hoffmann, G. Jarosch (wissenschaftlicher Sekretär), A. Mette, W. Steinitz,
E. Stresemann, G. Uschmann, E. Winter (Vorsitzender)

Sowjetische Sektion:

N. A. Bazilevskaja, N. A. Figurovskij (Vorsitzender), A. Kuzin (wissenschaftlicher Sekretär),
P. A. Novikov, M. G. Novljanskaja

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Zum Geleit

Daniel Gottlieb Messerschmidt — geboren am 16. 9. 1685 in Danzig, gestorben am 25. 3. 1735 in Petersburg — bereiste als erster Gelehrter in den Jahren 1720 bis 1727 im Auftrage Peters I. Sibirien.

Infolge einer Reihe widriger Umstände und menschlicher Schwächen seiner Nachfolger wurde außer seiner Dissertation fast nichts veröffentlicht. Seine Sammlungen und mannigfaltigen Manuskripte wurden wohl in der Folgezeit von Wissenschaftlern der verschiedensten Gebiete eifrig benutzt, doch führten die unmittelbar nach Messerschmidts Tode einsetzenden Bemühungen des Botanikers Amman um eine Herausgabe der Tagebücher von Messerschmidts Forschungsreise durch Sibirien zu keinem Ergebnis und fanden später keine ernsthafte Fortsetzung.

Die Herausgabe dieser Tagebücher mit ihren reichen Exkursen auf den Gebieten der Botanik, der Zoologie, der Mineralogie, der Medizin, der Sprachwissenschaft, der Archäologie, der Geschichte und der Ethnographie ist deshalb schon seit langem ein Desiderat der internationalen Wissenschaft. In der vorliegenden mehrbändigen Ausgabe findet es seine Erfüllung. Neben ihrer Bedeutung für die einzelnen Fachdisziplinen dient diese Ausgabe als Gemeinschaftswerk deutscher und sowjetischer Wissenschaft der besseren Kenntnis der deutsch-russischen wissenschaftlichen Beziehungen im 18. Jahrhundert und zeugt von der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Akademien in unserer Zeit.

W. Steinitz
Vizepräsident
der
Deutschen Akademie
der Wissenschaften zu Berlin

A. V. Topčiev
Vizepräsident
der
Akademie der Wissenschaften
der UdSSR

Inhalt

Einleitung 1
Zur Textgestaltung 21
Messerschmidts Reise vor Beginn der erhaltenen Tagebuchaufzeichnungen . . 24
Tagebuchaufzeichnungen 1721—1722 25
Übersicht über die Tagebuchaufzeichnungen 27
Journal der Reise von Tobol'sk, der Hauptstadt Sibiriens, über Tara, Tomsk usw. im sibirischen Reiche 37
1. Von Tobol'sk nach Tara (1. 3. 1721—10. 3. 1721) 39
2. Von Tara nach Tomsk (11. 3. 1721—30. 3. 1721) 52
3. In Tomsk (31. 3. 1721—4. 7. 1721) 85
4. Von Tomsk nach Tomilova (5. 7. 1721—11. 7. 1721) 114
5. Tabbert allein in Tomsk (12. 7. 1721—18. 8. 1721) 116
6. Tabberts Reise von Tomsk nach Narym und zurück (19. 8. 1721 bis 6. 9. 1721) 126
7. Tabberts zweiter Aufenthalt in Tomsk (7. 9. 1721—28. 11. 1721) 135
8. Tabberts Reise nach Abakan zu Messerschmidt (29. 11. 1721 bis 22. 12. 1721) 149
9. In Abakan (23. 12. 1721—15. 2. 1722) 162
10. Von Abakan nach Krasnojarsk (16. 2. 1722—24. 2. 1722) 180
11. In Krasnojarsk (25. 2. 1722—15. 3. 1722) 189
12. Tabberts Reise von Krasnojarsk nach Enisejsk und zurück (16. 3. 1722 bis 28. 3. 1722) 196
13. Weiterer Aufenthalt in Krasnojarsk (29. 3. 1722—12. 5. 1722) 204
14. Von Krasnojarsk zum Kemčug (Abschied von Tabbert) (13. 5. 1722 bis 28. 5. 1722) 216
15. Auf dem Kemčug bis zum Čulym (29. 5. 1722—10. 6. 1722) 225
16. Auf dem Čulym bis Ačinskij ostrog (11. 6. 1722—23. 6. 1722) 235
17. Von Ačinskij ostrog zum Bož'e ozero (24. 6. 1722—17. 7. 1722) 247
18. Vom Bož'e ozero zum Abakan (18. 7. 1722—23. 8. 1722) 269

19. Vom Abakan nach Sajanskij ostrog (24. 8. 1722—11. 9. 1722) 303
20. Von Sajanskij ostrog auf dem Jenissei nach Krasnojarsk (12. 9. 1722 bis 9. 10. 1722) 316
Wörterverzeichnis 337
Personenregister 340
Geographisches Register 349
Tafeln: Abbildungen 1—9
Karte: Reiseroute 1721—1722

Einleitung*)

Die achtjährige Forschungsreise *D. G. Messerschmidts* durch Sibirien von 1720 bis 1727 gehört zu den ergebnisreichsten Forschungsreisen überhaupt. Nicht nur ihre Dauer und der Umstand, daß *Messerschmidt* zum größten Teil ganz auf sich allein gestellt war, sondern auch die zahlreichen Forschungsergebnisse auf fast allen Gebieten der Wissenschaft machten diese Reise so denkwürdig. Ihre ganze Bedeutung ist jedoch nur aus ihrer Zeit heraus richtig zu erfassen.

Um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert begannen sich kapitalistische Elemente nicht nur in Mitteleuropa, in Deutschland, sondern auch in Rußland durchzusetzen. *Peter der Große* und seine Mitarbeiter erkannten diese Gemeinsamkeit und taten alles, um die sich in Deutschland vollziehende Entwicklung auch für Rußland zu nutzen. Die Entwicklung in Rußland wirkte ihrerseits wieder auf Deutschland zurück. Welche Möglichkeiten der Entfaltung wissenschaftlicher Forschung hatten deutsche Gelehrte gerade in Rußland mit seinen weiten, teilweise noch nicht erforschten Gebieten in Asien! Die Teilnahme an der Erforschung dieser Gebiete und ihrer Erschließung für Bergbau und Handel mußte auch Deutschland zugute kommen. *Leibniz* hatte deswegen die Bedeutung Rußlands für die deutsche Forschung längst erkannt. Besonders erschien ihm die Erschließung Chinas ohne Rußland unmöglich. Aber auch Persien und Indien, ja selbst die Türkei schienen von Rußland aus am sichersten erschlossen werden zu können. Was war allein vom Handel mit diesen Ländern für Rußland und für Deutschland zu erwarten! Deswegen richteten am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts die am Handel mit dem Osten interessierten Kreise in Deutschland, insbesondere das deutsche Bürgertum, ihre Blicke auf so wichtige Handelsumschlagplätze wie Astrachan und Tobol'sk.

Am Ende des 17. Jahrhunderts war vor allem die Universitätsstadt Halle ein wichtiger Mittelpunkt.[1] Der dort entstandene Frühpietismus war in seinen Anfängen durchaus ein anregendes Element für die Entwicklung kapitalistischer Wirtschaft und bürgerlichen Denkens. Besonders anregend hatten auch die französischen Refugiés gewirkt. An der Universität Halle und den mit ihr eng verbundenen

*) Erscheint auch in russischer Sprache in den Труды Института истории естествознания и техники АН СССР.

[1] Vgl. E. Winter, Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert (= Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik, Nr. 2), Berlin 1953.

pietistischen Stiftungen *A. H. Franckes* entstand — entsprechend diesem Blick auf Rußland, Persien, die Türkei, Indien und China — ein Mittelpunkt ernster orientalistischer Studien. Gemeinsam mit *Francke* entwickelten die Brüder *Michaelis* in engem Zusammenhang mit dem Studium der Bibel die historisch begründete philologisch-kritische Methode. Araber lehrten in Halle für kürzere oder längere Zeit die arabische Sprache, die angesichts der weiten Verbreitung des Islams in Asien in großen Teilen des Kontinents eine Vermittlungssprache vor allem der Gebildeten war.

Auch in der Hauptstadt des Königreichs Preußen, in Berlin, war unter dem Franzosen *La Croze* ein Mittelpunkt des orientalischen Sprachstudiums entstanden. Vor allem an der im Jahre 1700 gegründeten Berliner Akademie der Wissenschaften sind die Anfänge eines wissenschaftlichen Studiums der orientalischen und der slawischen Sprachen festzustellen. Der auch um die deutsche Sprachwissenschaft hochverdiente *J. L. Frisch* hat, in enger Verbindung mit dem Direktor der Missionarisch-Philologischen Klasse, *D. E. Jablonski*, alle diese Anfänge ganz im Geiste des ersten Präsidenten der Akademie, *Leibniz*, unterstützt und selbst gepflegt.[1]

In Halle schuf *A. H. Francke* bereits am Ende des 17. Jahrhunderts auf Anregung von *Tschirnhaus*[2] ein eigenes Naturalienkabinett für seine Schulen. Dort wurden Anschauungsstücke aus der ganzen Welt gesammelt, um Schülern und Studenten eine persönliche Anschauung von fernen Ländern zu ermöglichen, die sie in Deutschland sonst nirgends erhalten konnten. Dadurch wurden die jungen Menschen, die in Halle an den Schulen oder an der Universität studierten, aber auch angeregt, selbst fremde Länder zu bereisen. Natürlich wirkten diese im Dienste der pietistischen Mission und der Förderung von Handel und Manufaktur stehenden Naturalienkabinette ganz im Geiste des beginnenden Kapitalismus.

In Halle und in Berlin, diesen ersten Wirkungsstätten der deutschen Aufklärung, erkannte man aber auch frühzeitig die Bedeutung der Medizin für die Erforschung fremder Länder. Das frühpietistische Halle hatte starke missionarische Interessen, besonders in Asien, hinter denen wiederum das Interesse an der Erkundung neuer Handelswege und neuer Handelswaren, die möglichst hohe Profite abwerfen sollten, lebendig war. Nicht zufällig gingen bereits am Anfang des 18. Jahrhunderts im Auftrag *Franckes Schaarschmidt*[3] nach Astrachan und *Ludolf*[4]

---

[1] Vgl. W. Bernhagen, Johann Leonhard Frisch und seine Beziehungen zu Rußland. In: Die deutsch-russische Begegnung und Leonhard Euler (= Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas, Bd. I), Berlin 1958, S. 112—124; weiterhin auch E. Eichler, Johann Leonhard Frisch und die russische Sprache, ebd., S. 94—111.

[2] Vgl. E. W. v. Tschirnhaus und die Frühaufklärung in Mittel- und Osteuropa (= Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas, Bd. VII), Berlin 1960.

[3] Vgl. G. Rosenfeld, Justus Samuel Scharschmidt und seine Bedeutung für die deutsche Rußlandkunde am Anfang des 18. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. II (1954), Heft 6, S. 866—902.

[4] Vgl. J. Tetzner, H. W. Ludolf und Rußland (= Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik, Nr. 6), Berlin 1955.

nach Konstantinopel, um Möglichkeiten der Mission zu erkunden und Handelswege sowie Handelserzeugnisse zu studieren. Offiziell traten sie als Mediziner auf. Um so mehr lag *Francke* daran, wirkliche Ärzte für seine Erkundungen zu gewinnen. Deswegen suchte er durch den mit ihm eng befreundeten Professor der Medizin an der Universität Halle, *F. Hoffmann*, Einfluß auf die Erziehung von Ärzten zu erhalten.

Aus dieser Medizinischen Schule in Halle, für die der Blick auf die unerforschten Länder Asiens charakteristisch war und wo man deswegen gründliche orientalische Sprachstudien trieb, kam auch *Messerschmidt*. Am 16. September 1685 in Danzig, im königlich-polnischen Westpreußen, geboren, wurde er am 22. 6. 1708 an der Universität Halle immatrikuliert, wo er im Jahre 1713 auf Grund der Arbeit „De ratione praeside universae medicinae" den Grad eines Dr. med. erlangte.[1] Während seines Medizinstudiums betrieb *Messerschmidt* auch eifrig Botanik und Zoologie. Auf Grund seiner universellen Bildung, zu der sich ein leidenschaftlicher Forschertrieb gesellte, war er der richtige Mann für wissenschaftliche Forschungsreisen in wenig bekannte Gebiete.

Im petrinischen Rußland bestand ein dringender Bedarf an solchen Männern. Nicht zufällig studierten die in Rußland geborenen Söhne des zaristischen Leibarztes *Laurenz Blumentrost* d. Ä., der aus Mühlhausen in Thüringen stammte, an der Universität Halle Medizin. *Johann Deodat* wurde 1701 und *Laurenz* d. J. 1706 in Halle als Student der Medizin immatrikuliert.[2] Schon in Moskau waren sie durch *Schaarschmidt* mit dem halleschen Pietismus bekanntgeworden und hatten sich zum Studium in Halle entschlossen. Da beide rasch die höchsten Vertrauensstellungen im Medizinaldienst Rußlands einnahmen, konnten sie die von *Francke* empfohlenen Ärzte zuerst über den Leibarzt *Peters*, *Robert Areskine*, und nach dessen Tod 1718 selbst maßgeblich fördern. So trat *Gottlob Schober* schon 1713 in russische Dienste. Von 1717 bis 1720 unternahm *Schober* eine längere Reise durch das damalige Persien, deren wissenschaftliche Forschungsergebnisse er in einem Werk mit dem vielsagenden Titel „Memorabilia russico-asiatica"[3] niederlegte. Das weite Interessengebiet *Peters* kommt in der Weite des für *Schober* festgelegten Forschungsprogramms zum Ausdruck. Alles Bemerkenswerte in der Natur und in der menschlichen Gesellschaft sollte aufgenommen werden. Nichts schien zu gering, um nicht aufmerksames Studium zu verdienen.

[1] Vgl. Immatrikulations- und Promotionsverzeichnisse der Universität Halle.

[2] Vgl. ebd.

[3] Memorabilia russico-asiatica id est observationes physicae, medicae botanicae, geographicae, politicae, oeconomicae etc., item inquisitiones in quarundam aquarum mineralium naturam; nec non variorum populorum linguas nondum cognitas, nec descriptas et plurima alia curiosa in itinere (anno 1718) ad Russorum Imperatoris mandatum Petri I. M[agni] ab urbe Moscua per regna Casanum et Astracaniam, mare caspium ad Turcoviam usque diligenter notata et collecta. Ungedruckt, Kopie im Akademiearchiv Leningrad, R IV, op. 1, Nr. 326.

Wichtige Sendboten Halles waren ferner die pietistischen Erzieher und Prediger, die u. a. bei den Generälen *Weyde* und *Bruce* und dem Admiral *Cruys* im Dienst standen. Diese Prediger mußten die Generäle und Admiräle auch auf ihren Feldzügen begleiten. Ein besonders eifriger Feldprediger, der viel in Rußland herumkam, war *Christoph Eberhard*. Über seinen Herrn, den Generalleutnant *Weyde*, kam er in Verbindung mit dem Zaren, dem er vor allem durch ein System, rasch Sprachen zu erlernen und die geographische Länge zu bestimmen, zu imponieren suchte.[1] In erster Linie war er jedoch ein Abgesandter *Franckes* und suchte im Sinne des Pietismus, aber auch zum Nutzen von Handel und Manufaktur, zu wirken. Vor allem beschäftigte er sich mit der pietistischen Mission unter den schwedischen Kriegsgefangenen, die in Sibirien lebten. Den Briefwechsel mit ihnen gab er 1718 unter dem Pseudonym Alethophilus heraus. Er wirkte in der Zeit von 1710 bis 1716 sowie von 1719 bis 1726 in Rußland. Wahrscheinlich war er an der Gewinnung der Ärzte *Schober* 1713 und *Messerschmidt* 1716 für den russischen Dienst nicht unbeteiligt.[2]

Danzig, die Vaterstadt *Messerschmidts*, stand 1716 im Mittelpunkt der Kriegshandlungen des Zaren, da sich dort der von den Schweden unterstützte polnische Kronprätendent verschanzt hatte. Bei der Besetzung Danzigs durch Rußland lenkte wohl zuerst *Eberhard*, der zu *Peter I.* Zutritt hatte, die Aufmerksamkeit des Zaren auf den begabten Danziger Arzt, der in Halle eine ausgezeichnete Bildung genossen hatte und den auch *Johann Philipp Breyne* warm empfahl. Im September 1717 vereinbarte *Areskine* mit ihm die Durchführung von Forschungsreisen im Auftrage des Zaren.[3] Familienverhältnisse und die Fortdauer des Nordischen Krieges verzögerten jedoch *Messerschmidts* Reise nach Rußland.

Seit Anfang des Jahres 1718 stand *Messerschmidt* in russischen Diensten und erhielt bereits Ende 1717 einen Vorschuß von 100 Rubeln, wie *Breyne* an *Areskine* mitteilte[4], doch erst am 15. November 1718 unterzeichnete er in Petersburg einen Kontrakt mit der Medizinischen Kanzlei, der ihn verpflichtete, für eine jährliche Gage von 500 Rubel eine siebenjährige Forschungsreise durch Sibirien zu unter-

---

[1] Vgl. über Eberhard: Winter, Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde, an zahlreichen Stellen (s. Register).

[2] Vgl. Akademiearchiv Leningrad, F. 1, op. 3, Nr. 4, Nr. 6, über Messerschmidt P. S. Pallas, Nachricht von D. G. Messerschmidts siebenjähriger Reise durch Sibirien. In: Neue Nordische Beiträge, Bd. 3, Petersburg 1782, S. 97—121; vgl. ferner [J. Fr. Brandt], Biographische Notizen. In: Récueil des actes de la séance publique de l'Académie Imp. des Sciences des St. Pétérsbourg, Jg. 1831, Petersburg 1832, S. 101—104, der sich auf von G. F. Müller gesammelte Archivmaterialien stützt. Verstreute Mitteilungen über Messerschmidt auch bei P. Pekarskij, Наука и литература в России при Петре Великом, Bd. 1, Petersburg 1862.

[3] Akademiearchiv (im folgenden AA) Leningrad, F. 98, op. 1, Nr. 21, Bl. 94.

[4] Vgl. AA Leningrad, F. 1, op. 3, Nr. 2.

nehmen.[1] Nach erfolgreichem Abschluß seiner Reise sollte er eine Gnadengabe erhalten, ähnlich wie Kapitän *Meier*, der in den Jahren 1700 bis 1703, eine Zeitlang von dem Abgesandten *Franckes*, *Schaarschmidt*[2], begleitet, die Küste des Kaspischen Meeres aufgenommen und 500 Rubel als Ehrengabe erhalten hatte.

Peter I. war an der Reise *Messerschmidts* persönlich interessiert. Sie zu organisieren, war Aufgabe der Kunstkammer, der — ebenso wie der Bibliothek — der Erste Leibarzt des Zaren, *Areskine*, vorstand. Dieser war ein leidenschaftlicher Sammler wertvoller Bücher und seltener Naturalien, ganz wie *Peter der Große* selbst. Seit 1716 war er durch dauernde Kränklichkeit gezwungen, seinen Dienst als Zaristischer Leibarzt immer mehr *Laurenz Blumentrost* d. J. zu überlassen, der das besondere Vertrauen des Zaren genoß. Schon 1717 hatte dieser in Paris als Mittelsmann *Peters* zur dortigen Akademie der Wissenschaften gewirkt, zu deren Ordentlichem Mitglied *Peter der Große* ernannt worden war.[3] Von Rußland aus pflegte *Blumentrost* im Auftrage des Zaren diese Verbindung mit der Pariser Akademie weiter. Immer stärker wurde er auch zur Leitung der Bibliothek und der Kunstkammer herangezogen. Bibliothek und Kunstkammer wurden zu Zentren der wissenschaftlichen Forschung in Rußland und waren wichtige Ansatzpunkte für die zu gründende Akademie der Wissenschaften.[4]

Da die Leibärzte des Zaren der Bibliothek und der Kunstkammer vorstanden, ergab sich das starke naturwissenschaftliche Interesse der wissenschaftlichen Forschung von Anfang an. Und dies wünschte *Peter* zwecks Überwindung der Zurückgebliebenheit Rußlands auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik besonders, boten sie doch die theoretischen und praktischen Grundlagen für die Weiterentwicklung auf wirtschaftlichem Gebiete. Somit war dieses Interesse durch die Pflege der Anfänge des Kapitalismus und des Bürgertums in Rußland bedingt. Auch *L. Blumentrost* d. J. stand hinter dem mit *Messerschmidt* geschlossenen Vertrag. *Messerschmidt*, der, obwohl etwas älter als *Blumentrost*, später als dieser zum Studium der Medizin nach Halle gekommen war, wo sich beide als Schüler Prof. *Hoffmanns* kennengelernt haben dürften, war für *Blumentrost* kein Fremder.

Wenige Tage nach Abschluß des Kontraktes, am 29. November 1718, starb *Areskine*. Nun übernahm *L. Blumentrost* als Erster Leibarzt des Zaren auch de jure die Leitung der Zarischen Bibliothek und der Kunstkammer. Sein Bruder, *Johann Deodat*, wurde Präsident der Medizinischen Kanzlei und unterstützte weiterhin die Reise *Messerschmidts*. Die Brüder *Blumentrost* standen nun an der

---

[1] Vgl. Архив Инст. этнографии Leningrad, K. 1, d. 13, p. 1—4.

[2] Vgl. Rosenfeld, Scharschmidt, S. 871—876.

[3] Vgl. Brief Fontenelles an Peter den Großen vom 13. 1. 1718. In: AA Leningrad, F. 1, op. 3, Nr. 6.

[4] Vgl. T. V. Stanjukovič, Кунсткамера Петербургской Академии наук, Moskau-Leningrad 1953, S. 32—33.

Spitze der wissenschaftlichen Forschung in Rußland. *Messerschmidt* war *Johann Deodat Blumentrost* direkt unterstellt, und ihm mußte er Bericht erstatten. Daher rührt auch der besondere Auftrag an *Messerschmidt*, medizinische Fragen besonders im Auge zu behalten und über Krankheiten und Epidemien eingehend zu berichten. Natürlich stand der Präsident der Medizinischen Kanzlei in engster Verbindung zu seinem Bruder, dem Ersten Leibarzt des Zaren, *L. Blumentrost*.

Laurenz Blumentrost hatte, gerade in seiner Stellung als Leiter der Zarischen Bibliothek und der Kunstkammer, vom Zaren die Aufgabe erhalten, die Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Rußland vorzubereiten. Die Sibirienreise *Messerschmidts* kann somit als erstes Unternehmen der Petersburger Akademie noch vor ihrer offiziellen Gründung angesehen werden. Wie sehr *L. Blumentrost* selbst an der Reise *Messerschmidts* interessiert war, zeigt die Tatsache, daß er den Reiseplan *Messerschmidts* 1720 der Pariser Akademie der Wissenschaften mitteilte, die ihn für so wichtig hielt, daß sie ihn der wissenschaftlichen Welt bekanntgab und große Erwartungen daran knüpfte.[1] Schon das Reiseprogramm *Messerschmidts* ließ erwarten, daß weitblickende Männer hinter dem Programm standen. Dies galt für *Messerschmidt*, aber auch für die beiden Brüder *Blumentrost* und vor allem für *Peter den Großen* selbst. Auch *V. N. Tatiščev*, der bedeutende Historiker, Geograph und Wirtschaftsorganisator in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, war an der Festlegung des wahrhaft universalen Forschungsprogramms beteiligt. Die Auflage, ein Reisejournal, nach Tagen geordnet, zu führen, hat *Messerschmidt* so gewissenhaft erfüllt wie kaum ein zweiter.

Messerschmidt bereitete die Reise, seiner bedächtigen und gründlichen Art entsprechend, genau vor. Gleichzeitig drängte es ihn, die Reise seines Lebens anzutreten. Schon am 13. April 1719 berichtete er *Joh. Blumentrost* über seine Ankunft in Moskau und am 20. August 1719 über seine Vorbereitungen für die Reise von Moskau aus. Die Verhandlungen mit dem Kommissar des Sibirischen Prikazes, Fürst *Al. Jusupov*, gingen jedoch nur langsam voran. Gern hätte sich *Messerschmidt* einer chinesischen Gesandtschaft angeschlossen, um mit ihr nach China zu gehen, jedenfalls, um die Reise zu beschleunigen. Beide *Blumentrost* unterstützten diesen Plan, aber der Zar verwarf ihn.[2]

Am 24. Dezember 1719 kam *Messerschmidt* von Moskau über Kazan' in Tobol'sk, dem damaligen Verwaltungszentrum Sibiriens, an. Dort nahmen die Karawanen aus Zentralasien und vor allen aus China die erste Verbindung mit Rußland auf. Von dort hatte aber auch der an Sibirien stark interessierte Fürst *Gagarin* als Gouverneur wissenschaftliche Erkundungsreisen eingeleitet, zu denen er auch

---

[1] Vgl. Histoire de l'Académie royale des sciences, Amsterdam 1724.

[2] Vgl. AA Leningrad, F. 98, op. 1, Nr. 21, in dem sich die Rapporte Messerschmidts, die Weisungen der Medizinischen Kanzlei und der Briefwechsel mit den Brüdern Blumentrost befinden.

schwedische Kriegsgefangene heranzog. Vor allem galt das Interesse dem abgelegensten nordöstlichen Teil Sibiriens, Kamtschatka. Auf primitivste Weise, mittels Flößen aus Birkenholz, wurden das Ochotskische Meer wiederholt befahren, um das Land und seine Küsten zu erforschen. Die von *Dežnev* in der Mitte des 17. Jahrhunderts begonnenen Forschungen rissen nicht ab. Schon seit dem letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts hatten sich vor allem *Vladimir Atlasov* und *Petr Popov* um die Erforschung und die Beschreibung Sibiriens, vor allem des abgelegensten nordöstlichen Teiles, verdient gemacht.[1]

Die schwedischen Kriegsgefangenen in Tobol'sk, die dort eine sehr bekannte Schule gegründet hatten, waren pietistisch gesinnt oder jedenfalls von dem Sendboten *Franckes, Christoph Eberhard* aus Halle, in diese Richtung gelenkt worden. Sie sprachen sich als Brüder an und unterstützten einander auf jede Weise. *Messerschmidt*, der in Halle vom Frühpietismus berührt worden war, fand deswegen begreiflicherweise rasch Verbindung zu diesen schwedischen pietistischen Kriegsgefangenen, deren führende Köpfe der Leiter der Schule, Kapitän *Wreech*, und Kapitän *Tabbert* waren. Während sich Kapitän *Wreech* hauptsächlich mit Aufbau und Ausbau der Schule in Tobol'sk beschäftigte, wandte sich *Tabbert* der wissenschaftlichen Erforschung Sibiriens zu. Dies geschah teilweise, um den Lebensunterhalt zu verbessern, teilweise jedoch aus wahrhaft wissenschaftlichen Interessen. Auch manche seiner Mitgefangenen versuchten, in die orientalischen Sprachen einzudringen und geheimnisvolle Schriften zu entziffern. Sie unternahmen weite Reisen und lernten Sibirien nach allen Richtungen gründlich kennen. Die meisten waren geborene Deutsche — so stammte *Tabbert* aus Stralsund — oder sprachen wenigstens deutsch. Die Verbindung zu diesen schwedischen Kriegsgefangenen konnte *Messerschmidt* also bei der Vorbereitung seiner systematischen Forschungsreise durch Sibirien sehr nützen.

Tabbert machte sich erbötig, *Messerschmidt* auf seiner Reise, die er im Auftrage des Zaren unternahm, zu begleiten. Ein Absolvent der Schule von Tobol'sk, der junge *Karl Schulman*, schloß sich ihnen an. Dazu kam eine kleine Begleitmannschaft, hauptsächlich Russen.

Nach kleineren Reisen im Laufe des Jahres 1720, von denen keine Tagebuchaufzeichnungen erhalten sind, brach *Messerschmidt* am 1. März 1721 zu seiner denkwürdigen Reise auf, die freilich schon im November 1718 in Petersburg mit der Unterzeichnung des Kontraktes begonnen hatte und dort auch im März 1727 enden sollte.

Das wissenschaftliche Journal *Messerschmidts*, das nunmehr herausgegeben wird, beginnt mit dem 1. März 1721, also mit dem Aufbruch zur eigentlichen Reise. Die Aufzeichnungen bis zum 1. März 1721, die, wie aus Überlieferungen hervor-

---

[1] Vgl. D. M. Lebedev, География в России XVII века (допетровской эпохи), Moskau/Leningrad 1949; ders., География в России петровского времени, Moskau/Leningrad 1950.

geht[1], von *Messerschmidt*, seiner Gewissenhaftigkeit entsprechend, bereits vom November 1718 an geführt wurden, sind verlorengegangen. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um den von *E. N. Fuß* auf seine Expedition im Jahre 1831 mitgenommenen Band, der in den Fluten der Lena versank.[2]

Die Leistung dieser einzigartigen wissenschaftlichen Forschungsreise, festgehalten in dem Journal, das Tag für Tag geführt wurde, hat ein Nachfolger *Messerschmidts*, der aus Berlin stammende *Peter Simon Pallas*, gewürdigt, der ein halbes Jahrhundert später teilweise dieselben Wege wie *Messerschmidt* ging[3], nachdem er 1767 in den Dienst der Petersburger Akademie getreten war. Er, der besser als andere ermessen konnte, was sein Vorgänger geleistet hatte, rühmte ihm nach: „*Messerschmidt* besaß eine ausgezeichnete Gelehrsamkeit auch in den orientalischen Sprachen und widmete den Wissenschaften den anhaltendsten und mühsamsten Fleiß. Wenn er den Tag über reiste und sammelte, so journalierte er bis in die späte Nacht und oft bis zum folgenden Morgen, da er dann nur einige Stunden schlummerte."[4] Zusammenfassend würdigte *Pallas* die Forschertätigkeit *Messerschmidts* mit den Worten: „Man erstaunt über das, was der Mann ganz allein tat, um so mehr, da er vor allem eine überflüssige Peinlichkeit beobachtete, über jede Kleinigkeit Vorstellungen an die Befehlshaber schrieb usw. Die Tiere stopfte er meist allein aus und zeichnete sie ab. Pflanzen sammelte er teils selbst, teils bediente er sich dazu russischer Knaben, die auch die Samen reinigten, welche er von trockenen Pflanzen sammelte. An jedem namhaften Ort nahm er, wenn die Sonne schien, die Polhöhe."[5] Nur bei solch immensem Fleiß, verbunden mit einer eisernen Systematik und genialem Forscherblick, konnte er jene Ergebnisse erzielen, die wir heute noch bewundern.

Wie schwer ihm die Reise menschlich fiel, zeigt am besten die Eintragung beim Abschied von seinem Freund *Tabbert* am 28. Mai 1722. Der Schrei nach einem Menschen, der ihm Freund ist und seine Forscherleidenschaften auf seiner weiten, einsamen Reise teilt, muß jeden erschüttern, der diese Zeilen liest. Aber seine Forscherleidenschaft war größer als seine Sehnsucht nach Freundschaft und kongenialer Mitarbeit. Allein ging er seinen Weg weiter, fünf lange, schwere Jahre. In *Tabbert* verlor er nicht nur den Freund, sondern den Gehilfen, der bis zu dieser Zeit, also das erste Jahr der Forschungsreise, sogar das wissenschaftliche Journal geführt hatte. Auch der junge Schwede *Karl Schulman* ging mit *Tabbert* heim. Nachdem sie ihr russischer Begleiter verlassen hatte, mußten sie allein den Weg nach Tobol'sk durch ostjakisches Gebiet finden. Den Abschied von *Messerschmidt*

---

[1] Vgl. Evgenij [E. A. Bolchovitinov], Словарь русских светских писателей, соотечественников и чужестранцев, писавших в России, Moskau 1845, Bd. I, S. 53.

[2] Архив АН СССР, Обозрение архивных материалов, Leningrad 1933, S. 164.

[3] Vgl. Neue Nordische Beiträge (Hg. von P. S. Pallas), Bd. III, Petersburg 1782, S. 97 ff.

[4] Ebd., S. 98.

[5] Ebd., S. 99.

und seine Reise durch das ostjakische Gebiet schildert *Tabbert* sehr anschaulich in einem Brief an *Wreech* vom 28. Juli 1723 aus Stockholm, also nachdem er nach Schweden zurückgekehrt war.[1] *Wreech* hatte inzwischen in Deutschland die Leitung einer Schule im pietistischen Sinne übernommen. Noch nach Monaten klingt die Erregung des Abschieds selbst für *Tabbert*, der ja doch in die Heimat reisen konnte, durch. Welche Gefühle müssen da erst *Messerschmidt* erfüllt haben, der nun allein den Weg durch Sibirien gehen mußte!

So ist es kein Wunder, daß, wie *Pallas* schildert, *Messerschmidt* zum Hypochonder wurde. „Hypochondrie aber machte diesen sonst aufgeweckten Mann oft ängstlich, einsiedlerisch, zu ernsthaft, mißtrauisch und gegen die Fehler der Untergebenen streng."[2] *Messerschmidt* blieb überhaupt nur durch seinen Arbeitsfanatismus Herr der Lage. *Pallas* schildert diesen Arbeitsfanatismus treffend wie folgt: „Wenn *Messerschmidt* auf der Reise in den Quartieren nicht zum [wissenschaftlichen] Arbeiten kommen konnte, machte er lateinische und deutsche Sinngedichte, Gesänge, Sonette."[3]

Seine Frömmigkeit war, in Halle vom Frühpietismus angeregt, nicht orthodox. Am 30. Juli 1722 machte *Messerschmidt* eine seine Geisteshaltung kennzeichnende Eintragung über den wahren Gottesdienst, der „innerlich" sein müsse und nicht „Verrichtung von äußerlichen Gebräuchen notwendig hat". Seine Pflichten erfüllen, ist nach *Messerschmidt* der wahre Gottesdienst. Die bürgerlich-fortschrittliche Gesinnung wird aus dieser im Gewande des Frühpietismus erscheinenden Bemerkung deutlich.

Wie schwierig die wirtschaftlichen Bedingungen der Reise waren, offenbart das Tagebuch immer wieder. In einer Eintragung vom 14. Juli 1722 stellte *Messerschmidt* die Reiseroute bis nach Krasnojarsk zusammen. Dort wolle er ins Winterquartier gehen. Falls er dort seine Gage von 500 Rubel, die er seit dem 1. Januar 1722 zu erhalten hatte, nicht vorfinde, wolle er nach Petersburg zurückkehren, da er einfach nicht mehr leben könne; dies zeigt, welch schwierige finanzielle Verhältnisse ihn auf der Reise bedrückten. Ein Brief des Präsidenten der Medizinischen Kanzlei, *Johann Blumentrost*, vom Februar 1722 aus Petersburg erreichte ihn erst im Hochsommer in einem abgelegenen Ort. In dem Brief wurde verfügt, daß alle Sachen des verstorbenen *D. G. Messerschmidt* zu versiegeln und umgehend nach Petersburg zu senden seien. *Blumentrost* hatte nämlich eine Nachricht erhalten, *Messerschmidt* sei gestorben, und hatte Sorge um die Sicherstellung der bisherigen Forschungsergebnisse. So weit war *Messerschmidt* also vom Mittelpunkt Rußlands entfernt; wie verlassen und einsam mußte er sich fühlen![4] Dazu

---

[1] Winter, Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde, S. 467—472.
[2] Vgl. Neue Nordische Beiträge, S. 98.
[3] Ebd.
[4] Vgl. Eintragung vom 13. 7. 1722.

kam der zermürbende Kampf mit der Bürokratie. Er wurde durch seine Pedanterie, die für die wissenschaftliche Forschung notwendig war, aber den Umgang mit Menschen immer schwieriger machte, nur belastet. Seine Rapporte, seine amtlichen Eingaben, von denen er gewissenhaft Kopien anfertigte, legen beredtes Zeugnis für die objektiven und subjektiven Schwierigkeiten ab.[1]

Nicht nur die von *Messerschmidt* erzielten Forschungsergebnisse interessieren uns, auch seine Darstellung der politischen und der gesellschaftlichen Zustände, wie sie uns aus dem Tagebuch ganz natürlich entgegentreten, ist für die Geschichte Rußlands und vor allem Sibiriens eine wertvolle Quelle.

So zeigte sich schon zu dieser Zeit die Haltlosigkeit des feudalen Wirtschaftssystems, an dem auch *Peter der Große* noch festhielt, da die herrschende Klasse glaubte, ohne dieses Wirtschaftssystem nicht existieren zu können, und eine Änderung trotz seiner immer deutlicher hervortretenden Unzulänglichkeit und Unproduktivität nicht duldete. Von vielen Eintragungen, die die sozialen Verhältnisse in Sibirien charakterisieren, sei nur auf die vom 30. September 1722 hingewiesen. Hier schildert *Messerschmidt*, wie eine regelrechte Jagd veranstaltet werden mußte, um für ihn acht Ruderer zu besorgen. Alle männlichen Einwohner des Dorfes waren geflohen, um sich dieser dem Feudalismus eigenen Spannpflicht zu entziehen. Ähnliches ereignete sich immer wieder.

Zu *Messerschmidts* anstrengender Tätigkeit als Forschungsreisender kam sein Wirken als praktizierender Arzt hinzu. Er behandelte nicht nur, wie es in seinem Auftrag heißt, seltene oder epidemische Krankheiten, über die er zu berichten hatte, sondern wurde von den Einwohnern der Dörfer und der Städte auch bei gewöhnlichen Krankheiten um ärztlichen Rat gebeten.[2]

Trotz dieser vielfältigen Inanspruchnahme, die allein auf seinen Schultern lag, erzielte er eine Fülle von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Auch sensationelle Funde glückten ihm, so 1724 die Ausgrabung eines Mammuts. Außer Mineralogie und Geologie sind in dem Tagebuch — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß — wohl alle Zweige der Naturwissenschaften, aber auch der Gesellschaftswissenschaften wissenschaftlich verarbeitet und haben auf Spätere, die dieses Journal und auch sonstige Aufzeichnungen *Messerschmidts* benützten, höchst anregend gewirkt.

Am 18. März 1727 kam *Messerschmidt* wieder in Petersburg an, von wo er 1719 aufgebrochen war. Fern der Zivilisation war er ein Sonderling geworden. Das Petersburg von 1727 unterschied sich ja auch nicht unwesentlich von dem, das er 1720 verlassen hatte. Damals hatte noch *Peter der Große* gelebt, der inzwischen, am 28. Januar 1725, gestorben war. Wohl hatten er und seine Mitarbeiter die Zeit gut genutzt und, ganz im Sinne der wissenschaftlichen Forschungsreise von

---

[1] Vgl. AA Leningrad, F. 98, op. 1, Nr. 21 und Nr. 32.
[2] Vgl. z. B. Eintragung v. 8. 10. 1722.

Messerschmidt, aus den Anfängen um Bibliothek und Kunstkammer eine Akademie der Wissenschaften in allen Einzelheiten vorbereitet. Tüchtige Gelehrte aus ganz Europa, besonders aus Deutschland, waren als tätige Mitglieder geworben worden.[1] Ein Gymnasium und eine Universität sollten einen russischen Gelehrtennachwuchs schaffen; das war das besondere Anliegen *Peters des Großen*, wie aus seinen Vorbereitungen deutlich wird.[2] Nach dem Tode *Peters* wurde dieses Programm — nicht ohne Schuld der ausländischen Akademiemitglieder — allerdings nicht voll realisiert. Aber das Werk der Akademie selbst war schon zu weit fortgeschritten, als daß es noch hätte aufgehalten werden können. Und so konnte im November 1725, unter *Katharina I.*, die der Regierung keineswegs gewachsen war, die neue Akademie doch noch in Erinnerung an *Peter I.* ihre Tätigkeit aufnehmen.

Als *Messerschmidt* in Petersburg eintraf, war die Kaiserin bereits todkrank. Sie starb am 6. Mai 1727. Tiefgreifende Machtkämpfe in der herrschenden Klasse, vor allem unter den verschiedenen Adelsfamilien, brachen aus. Das 17. Jahrhundert mit der Zeit der Bojarenduma schien zurückkehren zu wollen. Die engen Mitarbeiter *Peters I.*, die sogenannten Petriner, erlebten nun schwere Zeiten. Die Regierung wurde von Petersburg nach Moskau verlegt. Man sprach ernstlich von der Wahl eines neuen Patriarchen.[3] Sogar von einer Union mit der katholischen Kirche war in den Kreisen der herrschenden Adligen, der *Dolgorukij*, die Rede. Die ohnehin nur sehr bescheidenen Anfänge des Bürgertums und des Kapitalismus in Rußland wurden für einige Zeit zurückgedrängt. Mit dem Bürgertum und den Anfängen des Kapitalismus hing aber die Entwicklung der Wissenschaft eng zusammen, gerade in der neugegründeten Akademie.

So ist es begreiflich, daß diese, die eben ihre ersten Schritte in die Öffentlichkeit getan hatte, in ihrer Entwicklung gehemmt wurde. Intrigen unter den hauptsächlich aus Deutschen bestehenden Akademiemitgliedern, die in verschiedene Richtungen gespalten waren, lähmten die Tätigkeit der Akademie. Geld für die notwendige Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung war bei solchen Verhältnissen nicht zu bekommen. Der von *Peter I.* zum Präsidenten der Akademie ernannte *Blumentrost*, der wie *Prokopovič* zu den nur wenig geschätzten, ja verfolgten Petrinern gehörte, verlor seit 1727 ständig an Ansehen. Infolge seiner langen Abwesenheit von Petersburg — er mußte als Leibarzt des Zaren in Moskau leben — erhielt der Leiter der Kanzlei, *Schumacher*, der an seiner Stelle die Geschäfte des Präsidiums leitete, eine überragende, die Entwicklung der Akademie

---

[1] Vgl. История академии наук, Bd. I, Moskau 1958, S. 35—36, 453ff. (Verzeichnis der Mitglieder).

[2] Vgl. Swenske, Laurenz Blumentrost und die Anfänge der Petersburger Akademie der Wissenschaften. In: AA Leningrad, R. IV, op. 1, Nr. 1.

[3] Zu den Einzelheiten vgl. E. Winter, Rußland und das Papsttum. Teil II: Von der Aufklärung bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Berlin 1961 (besonders Fünfte Epoche, Kap. III).

keineswegs fördernde Stellung. Diese Entwicklung vollzog sich vor allem in der Zeit von 1728 bis 1730, war aber schon in den letzten Tagen *Katharinas* deutlich zu spüren, als *Messerschmidt* nach Petersburg zurückkehrte.

In diese an Intrigen so überreiche Zeit paßte kaum einer so wenig wie *Messerschmidt*. Vor allem quälte ihn die Sehnsucht, nach langen, schweren, einsamen Jahren seine Heimat wiederzusehen. Dort hoffte er, bessere Verhältnisse für seine Forschung zu finden. Es drängte ihn auch, seine wissenschaftlichen Ergebnisse für die Drucklegung vorzubereiten. Am liebsten hätte er deswegen alle seine Schätze in ein Schiff geladen und wäre nach Danzig gefahren. Aber das ging nicht. Die beiden *Blumentrost* verlangten zu sehr nach dem von ihm in 8 Jahren gesammelten Schatz, wobei *Johann Blumentrost*, der Präsident der Medizinischen Kanzlei, hauptsächlich an der Ausbeute der Forschungsreise auf dem Gebiete der Medizin interessiert war. Schon während seiner Reise hatte *Messerschmidt* Sendungen nach Petersburg geschickt. Wir wissen dies von *Tabbert-Strahlenberg*, der aus Sibirien selbst eine solche Sendung für *Johann Blumentrost* mitnahm[1], und aus den peinlich genau geführten Aufstellungen *Messerschmidts*[2].

Es zeigte sich aber, daß nur ein geringer Teil des Erforschten die Medizin betraf. Dagegen war die Ausbeute vor allem auf den Gebieten Botanik, Zoologie, Archäologie, Sprachwissenschaft und Völkerkunde außerordentlich groß. Diese Sammlungen von Pflanzen, Tieren, Sprachproben, Trachten und Bodenfunden waren natürlich eine Fundgrube für die wissenschaftliche Arbeit, konnte doch eine ganze Akademie von diesen Forschungsreiseergebnissen jahrzehntelang zehren. *G. F. Müller*, der bei der Übergabe der Sammlungen anwesend war, tat den Ausspruch: „Es übertraf alle Erwartungen, wie sehr die Kaiserliche Kunstkammer damals mit inländischen Naturalien durch des Herrn *Messerschmidts* Fleiß vermehrt worden."[3] Neben den Ergebnissen der Forschungsreisen *Langes* nach China und *Schobers* nach Persien (beide 1718) sowie *Buxbaums* in die Türkei (1724) war vor allem die Sammlung *Messerschmidts* die Grundlage für das weltberühmte natur-, sprach- und völkerwissenschaftliche Museum in der „Kunstkammer" der Petersburger Akademie der Wissenschaften.[4]

Was lag näher, als daß der Präsident der Akademie, *Laurenz Blumentrost*, den Hauptteil der Sammlungen *Messerschmidts* beanspruchte und auch von seinem Bruder erhielt? Um den unbeholfenen und lebensfremd gewordenen *Messerschmidt* kümmerten sich die beiden Brüder sichtlich sehr wenig. Mit diesem Sonderling

---

[1] Vgl. Strahlenberg, Historie der Reisen in Rußland, Sibirien und der großen Tartarei . . ., Leipzig [1730]; vgl. AA Leningrad, F. 1, op. 3, Nr. 7.

[2] AA Leningrad, F. 98, op. 1, Nr. 23 („Isidis Sibiricae Xenium . . .") und an vielen anderen Stellen des Nachlasses.

[3] Материалы для истории Академии наук, Bd. VI, Petersburg 1890, S. 150.

[4] Vgl. Swenske, Laurenz Blumentrost und die Anfänge der Petersburger Akademie, Bl. 56f.

glaubten sie, nicht viel Aufsehen machen zu können. An das kaiserliche Gnadengeschenk, das *Messerschmidt* verheißen worden war, konnte bei den damaligen Finanzverhältnissen und dem am kaiserlichen Hof vorhandenen geringen Interesse für Forschungsangelegenheiten gar nicht gedacht werden. Dort wurde das Geld für ganz andere Dinge gebraucht. Die Brüder *Blumentrost* dürften deswegen auch nicht viele Versuche in dieser Richtung unternommen haben, obwohl sich beide auch weiterhin in sehr angesehenen Stellungen befanden. *Laurenz Blumentrost* war weiterhin Kaiserlicher Leibarzt und hatte als solcher Zutritt zum Hof. Dazu kam, wie die Übergabeprotokolle zeigen — das Abschlußprotokoll stammt vom 28. September 1727 — ein rigoroses Anfordern aller von *Messerschmidt* gesammelten Aufzeichnungen und Gegenstände.[1] Von seiner wertvollen ethnographischen Sammlung, die ihm besonders am Herzen lag, erhielt er nur spärliche Doubletten. All dies mußte aber *Messerschmidt* tief beleidigen.

Um so eiliger hatte er es, in die Heimat zurückzukommen. Aber gerade seine Eile, aus Petersburg fortzukommen, machte ihn verdächtig. Er mußte froh sein, unter Hinterlassung des meisten Forschungsgutes Rußland verlassen zu können. Ehe er 1729 auf dem Seewege in die Heimat gelangte[2], verlor er bei einem Sturm noch das Wenige, das ihm verblieben war.

Bevor *Messerschmidt* Petersburg verließ, hatte man ihm noch von der Akademie der Wissenschaften die Erklärung abverlangt, daß er über Forschungsergebnisse aus Sibirien Stillschweigen bewahren und über seine Reise nichts ohne Bewilligung der Petersburger Akademie veröffentlichen dürfe.[3] Im Gegensatz zu Akademikern wie *Delisle* hielt er sich auch an diesen von ihm unterzeichneten Revers; er veröffentlichte keine Zeile, obwohl er soviel wußte, wovon die Wissenschaft in Europa damals noch keine Ahnung hatte. Er schwieg so hartnäckig, daß selbst sein enger Freund *Tabbert*, der inzwischen in Schweden mit dem Prädikat „*von Strahlenberg*" geadelt worden war, wenigstens, wie er vorgab, von ihm nichts wußte, als er 1730 das Schweigen über die Sibirienreise als Mitarbieter *Messerschmidts* bis Mai 1722 durch sein Buch „Historie der Reisen in Rußland, Sibirien und der Großen Tartarey", Leipzig 1730, brach.

Im Vorwort[4] heißt es ausdrücklich, daß er „einen gewissen guten Freund, der in obgedachten abgelegenen Ländern noch länger als ich zugebracht, von einer Zeit zur anderen aus solchen zurückerwartete, damit er dieses [den Forschungsbericht] an meiner Stelle möchte auf sich nehmen, weil er es als Gelehrter vermutlich besser würde haben tun können. Weil ich aber von demselben nach meiner Zurückkunft aus der Gefangenschaft nichts gehöret, noch sonst etwas von ihm in Schriften, so ans Tageslicht kommen wären, gesehen", glaubte sich *Strahlenberg*

[1] AA Leningrad, F. 3, op. 1, Nr. 3.
[2] Vgl. Evgenij, a. a. O.
[3] Vgl. Материалы для истории Академии наук, Bd. I, Petersburg 1885, S. 348.
[4] 3. Seite der unpaginierten Vorrede.

berechtigt, mit der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen, die er zum großen Teil gemeinsam mit *Messerschmidt* auf dessen Sibirienreise gemacht hatte, zu beginnen. *Tabbert-Strahlenberg* hielt die Ausgabe seines Werkes für notwendig, nicht nur, weil es für Kaufleute, die Handel mit Rußland trieben, von großer Wichtigkeit sei, sondern weil er auch fürchtete, andere könnten sich mit fremden Federn schmücken. Dabei wies er auf die Tatsache hin, daß die von ihm zur Herausgabe vorgesehene Geschichte der Tataren bereits 1726 in Leiden in französischer Sprache unter dem Titel „l'Histoire Généalogique des Tatars traduit du Manuscrit Tatare d'Aboulgasi Bagadur" erschienen sei. Dem Buch war eine Karte beigefügt, die auf Grund seiner Entwürfe gearbeitet worden war. Da er weiteren Plagiaten zuvorkommen wollte, hielt es *Tabbert-Strahlenberg* also für unbedingt notwendig, sein Werk zu veröffentlichen. Um aber keinen Zweifel darüber zu lassen, wer „der gewisse gute Freund" sei, spricht er S. 280 ausdrücklich von dem Abschied anno 1722 von „Doctor *Messerschmidt*".

Strahlenberg war kein geschulter Wissenschaftler, sondern ein für Geographie, Geschichte und Sprachwissenschaft hochbegabter Laie. Diese Wissenschaften betrieb er aus Liebhaberei als schwedischer Kriegsgefangener in Sibirien, wo er seit 1711 weilte.

Das Buch *Strahlenbergs* erregte in der ganzen wissenschaftlichen Welt, natürlich auch besonders in Rußland, begreifliches Aufsehen. Man erinnerte sich nun wieder an *Messerschmidt* oder wurde, besser gesagt, unangenehm an ihn erinnert. So schrieb der Gelehrte *Benzel* aus Upsala 1730 an *Bayer*: „*Strahlenbergius* saepius mihi laudavit Doctorem *Messerschmidtium*".[1] Da *Bayer* seit 1726 Mitglied der Schwedischen Gesellschaft der Wissenschaften war, konnte er an solchen Hinweisen nicht vorübergehen; deshalb legte er den Brief auch der Akademie vor.

In Rußland selbst lebte jedoch ein sehr einflußreicher Mann, der mit *Strahlenberg* persönlich befreundet war, während seines Aufenthaltes in Schweden 1724 bis 1726 im engsten Kontakt mit ihm stand und sicherlich mit ihm auch über *Messerschmidt* sprach — der Bahnbrecher der russischen Geschichtswissenschaft, *V. N. Tatiščev*. Aber *Bayer* saß auf dem Material, das *Messerschmidt* eingebracht hatte, soweit es die Archäologie Asiens und die asiatischen Sprachen betraf. Das gleiche galt für den Botaniker *J. G. Gmelin* und den Historiker *Müller*. Die Petersburger Akademie hatte nämlich sofort, nachdem das wissenschaftliche Material der Sibirienreise *Messerschmidts* durch *L. Blumentrost* für die Akademie erworben worden war, eine Kommission eingesetzt, die sich mit der wissenschaftlichen Bearbeitung dieser Sammlung beschäftigen sollte. Dieser Kommission gehörte auch *Bayer* an, ferner *Johann Georg Gmelin*, *Johann Amman* u. a.; *G. F. Müller* war Sekretär dieser Kommission.

---

[1] AA Leningrad, F. 1, op. 72, Nr. 3, Bl. 44R.

Durch das Buch *Strahlenbergs* und die nachdrücklichen Hinweise auf *Messerschmidt* aus Upsala wurde man auf den in Danzig völlig zurückgezogen lebenden *Messerschmidt* neuerlich aufmerksam. Es war eine Aufmerksamkeit, die für die Ausbeuter seines wissenschaftlichen Fundes unbequem war. Dazu kam sicherlich das Drängen *Tatiščevs*, der sich für das Werk *Strahlenbergs* und damit auch für *Messerschmidt* außerordentlich interessierte. Das zeigt die Tatsache, daß er 1732/33 ungefähr 150 Seiten Anmerkungen in russischer Sprache über das Buch *Strahlenbergs* schrieb. Später veranlaßte er die teilweise Übersetzung des Werkes ins Russische[1]; für so wichtig hielt er die Ergebnisse dieses Buches für die Forschung über Rußland, vor allem über Sibirien. Natürlich mußte sein Interesse auch *Messerschmidt* gelten, von dessen wissenschaftlichen Ergebnissen er von *Strahlenberg* erfahren hatte.

Außerdem hielt man es in der Petersburger Akademie für wichtig, das von *Messerschmidt* eingebrachte Material systematisch zu ordnen. Wer konnte dies aber besser als derjenige, der es gesammelt hatte? Ihm war jedes Stück vertraut und bekannt; er kannte die Umstände und die Zeit, in der die Ergebnisse erzielt wurden. Anderen wären solche Feststellungen erst nach mühseligen Nachforschungen in den zahlreichen Aufzeichnungen *Messerschmidts* möglich gewesen. Wer unterzog sich aber gern einer solchen Mühe? Bisher hatte man in diesen Schätzen ja nur unsystematisch gewühlt und sich anzueignen gesucht, was möglich war.

Deshalb war es durchaus sinnvoll, daß *Messerschmidt* 1731 eine Einladung, wieder nach Petersburg zu kommen, erhielt.[2] Obwohl er durch die Behandlung, die er 1728 bei seiner Rückkehr nach Petersburg erfahren hatte, tief gekränkt war, zogen ihn seine Schätze doch wie ein Magnet an. Dazu kam die Enttäuschung über seine Heimat, wo noch kleinlichere Verhältnisse als in Petersburg herrschten. *Messerschmidt* war der irrigen Meinung, daß eine gute Sache immer für sich spreche. Die Nachrichten von der Vorbereitung neuer Expeditionen — der Beschluß zur Vorbereitung einer Kamtschatka-Expedition wurde im Sommer 1732 vom Senat offiziell gefaßt — ließen auch ihn neue Hoffnungen schöpfen. Darin sah er sich freilich getäuscht, aber da er keine Ansprüche stellte und still lebte, war er niemandem im Wege. So kam es, daß sein am 25. März 1735 eingetretener Tod erst bekannt wurde, als er schon lange begraben war. In seinen letzten Lebensjahren war er notleidend; nur *Feofan Prokopovič* soll den großen Gelehrten vor dem Verhungern bewahrt haben, wahrscheinlich, indem er ihn als Arzt konsultierte und bezahlte.

---

[1] Vgl. C. Grau, Der Wirtschaftsorganisator, Staatsmann und Wissenschaftler Vasilij N. Tatiščev (1686—1750), phil. Dissertation, Berlin 1960 (Die Veröffentlichung dieser Arbeit wird vorbereitet).

[2] Vgl. Evgenij, Словарь русских светских писателей, Bd. I, S. 53.

Vermutlich lebte *Messerschmidt* während seines zweiten Rußlandaufenthaltes ganz seinen Sammlungen, die er ordnete. In dieser Zeit dürfte auch die Reinschrift seines Reisejournals erfolgt sein, soweit dies nicht schon während der Reise in den Winterquartieren der Fall gewesen war. An vielen Stellen des Tagebuches, vor allem gegen Ende der Reise, wird hiervon Erwähnung getan.

Zusammen mit dem von der Akademie angeworbenen Malerehepaar *Gsell* schritt er an die Aufnahme seiner Sammlungsstücke, vor allem der Vögel und der Blumen. Es entstanden herrliche Bilder der Vögel und der Blumen Sibiriens, die leider nur zum geringen Teil erhalten blieben. Sichtlich bereitete *Messerschmidt* auch die Herausgabe seiner Forschungsergebnisse vor.

Die Ordnung der Sammlungen war um 1731/32 so dringend notwendig, weil in dieser Zeit der Plan großer Sibirienexpeditionen realisiert werden sollte, den schon *Peter der Große* gefaßt hatte. Diese Reise wurde nun unter Führung von *Bering* und unter Mitarbeit von *Čirikov* Wirklichkeit; an ihr nahmen von der Akademie u. a. *J. G. Gmelin*, *Krašeninnikov*, *Müller* und *Steller* teil. Für eine solche wissenschaftliche Sibirienexpedition waren aber die Aufzeichnungen *Messerschmidts* von ungeheurer Wichtigkeit. Sie waren geradezu die Grundlage, auf der aufgebaut werden mußte.

So wird auch verständlich, daß sich der Forschungsreisende *Steller* eifrigst um den Nachlaß *Messerschmidts* bemühte. *Steller* kam 1735, also im Todesjahr *Messerschmidts*, als Hausarzt des Erzbischofs *Prokopovič* nach Petersburg. Er war ebenso wie *Messerschmidt* ein Schüler des Professors der Medizin *Hoffmann* in Halle und hatte an den *Francke*schen Stiftungen als Erzieher gewirkt. Wie *Messerschmidt* besaß er eine leidenschaftliche Forschernatur, die nichts anderes als Erforschung der Natur kannte.[1] Es ist verständlich, daß er sofort nach seiner Ankunft in Petersburg Verbindung mit *Messerschmidt* oder, falls dieser gestorben war, mit seinem Haus und dem Verwalter seiner Sammlungen suchte. *Steller* heiratete die Witwe *Messerschmidts*, *Birgitta Helene* von *Böckler*, die 1728 in Petersburg *Messerschmidts* Frau geworden war.[2]

Der Ruf, der der Sibirienexpedition 1733 in ganz Europa vorausging, war nicht der letzte Grund für *Stellers* Reise nach Rußland gewesen. Er bemühte sich deswegen auch sofort um Teilnahme an dieser Expedition und erreichte dies auch durch seinen Freund *Prokopovič*. Neben *Bering* und *Krašeninnikov* wurde *Steller* einer der berühmtesten Teilnehmer dieser Expedition. An der großen Sibirienexpedition nahmen aber auch *Gmelin* d. Ä. und *Müller* teil, die ebenfalls in hohem Grade Nutznießer der Sammlungen *Messerschmidts* waren.

Das wissenschaftliche Journal des Danzigers stand deswegen verständlicherweise im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Dr. med. *J. Amman*, der 1735

[1] Vgl. E. Winter, Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde, S. 327–329.
[2] Vgl. L. Stetzinger, Georg Wilhelm Steller, Cambridge 1936. Dort auch weiteres über Messerschmidt.

Ordentliches Mitglied der Petersburger Akademie geworden war, begann deswegen 1739 mit der Herausgabe einer lateinischen Übersetzung von Auszügen aus dem wissenschaftlichen Reisejournal *Messerschmidts*, den er noch persönlich kennengelernt hatte. Sie sind in sein Buch: Stirpium rariorum in Imperio Ruthe-no..., Petersburg 1739, eingearbeitet. Aber es war einfacher, die schön geschriebene Reinschrift dieses berühmten Reisejournals und die vielen sonstigen Aufzeichnungen über Blumen, Vögel und Tiere Sibiriens zu studieren und wesentlichen Gewinn daraus zu ziehen, als einen so umfangreichen, vielschichtigen wissenschaftlichen Nachlaß herauszugeben, obwohl dieser vom Verfasser selbst weitgehend für die Herausgabe vorbereitet worden war.

Vor allem das Reisejournal wurde scheinbar sogar auf Expeditionen mitgenommen, wodurch — neben den Folgen des Brandes, von dem die Akademie im Jahre 1747 heimgesucht wurde — die Beschädigungen zu erklären sind, die diese Reinschrift an manchen Stellen durch Wassereinwirkung erlitt. *Pallas*, mit dem Ende der sechziger Jahre eine neue Periode großangelegter Forschungsreisetätigkeit der Petersburger Akademie begann, schrieb jedenfalls 1769 an den Ständigen Sekretar der Akademie, *J. A. Euler*, es sei notwendig, die nicht mehr in gutem Zustande befindlichen Beilagen des Reisejournals bald wieder herzustellen.[1] Diese Forderung ist das beste Zeichen, wie sehr die Reisetagebücher *Messerschmidts* das Vademecum aller bedeutenden Sibirienforscher im Rußland des 18. Jahrhunderts waren.

Pallas ging auch daran, Teile des Tagebuches *Messerschmidts* wenigstens im Auszug zu veröffentlichen. Die Behauptung von *Pallas*, die Reisetagebücher *Messerschmidts* seien für die Routen überflüssig geworden, die später von anderen Forschern ebenfalls begangen und wissenschaftlich beschrieben wurden, ist falsch, denn *Messerschmidt* war nicht nur ein genialer, sondern auch ein universal interessierter Beobachter, der vieles sah, was seine Nachfolger nicht sahen, war er doch ängstlich bemüht, den ihm von *Peter I.* und dessen wissenschaftlichen Mitarbeitern erteilten universalen Forschungsauftrag so gewissenhaft wie nur irgend möglich zu erfüllen. Der von *Pallas* gegebene Hinweis auf das Reisejournal *Messerschmidts* sowohl in seinem Brief an den Ständigen Sekretar als auch in den „Neuen Nordischen Beiträgen", Bd. 3, ist jedoch von Wichtigkeit. In seinem Buche „Flora russica", Teil I/1 1784 und I/2 1788, sowie in den drei Bänden seiner „Zoographia Rosso-Asiatica" erweist sich *Pallas* als aufmerksamer Benutzer des wissenschaftlichen Nachlasses *Messerschmidts*.

Nicht unbeeinflußt von *Messerschmidt* war *Johann Peter Falk* in seinen „Beiträgen zur topographischen Kenntnis des russischen Reiches" (3 Bde, Petersburg 1785/86). Auch der mit *Pallas* in Verbindung stehende Forschungsreisende *Johann Gottlieb Georgi* stützte sich in seinen „Bemerkungen einer Reise im russischen Reich 1772/74", Petersburg 1775, auf das in Präzision und Ausführlichkeit

[1] Vgl. Brief vom 18. 5./8. 6. 1769, AA Leningrad, Учен. корресп., Bd. LIII N-59.

kaum ganz erreichte Urbild der wissenschaftlichen Reisebeschreibung in Rußland. Ferner gilt dies für das Buch *Samuel Gottlieb Gmelins* d. J.: „Reise durch Rußland zur Untersuchung der drei Naturreiche" (4 Bände, Petersburg 1781—1785). Auf die Bedeutung der Aufzeichnungen *Messerschmidts* auf dem Gebiete der Botanik verweisen *H. G. Bongard* und *D. J. Litvinov*.[1]

Groß ist die Bedeutung der Aufzeichnungen *Messerschmidts* für die Sprachwissenschaft. Er befruchtete sowohl die Erforschung der tibetischen als auch anderer Sprachen. In beiden Richtungen schöpfte *Bayer* aus den Tagebüchern *Messerschmidts*; *J. Klaproth* rühmt in seinem Werke „Asia polyglotta", Paris 1823, die Verdienste *Messerschmidts*, den er durch *Pallas*, mit dem er persönlich befreundet war, kennengelernt hatte. Für die Erforschung der tibetischen Sprachen lernte auch *Müller* von *Messerschmidt*. *Müller* war überhaupt ein eifriger Leser der Aufzeichnungen *Messerschmidts*, stets mit der Feder in der Hand, und verdankte *Messerschmidts* Aufzeichnungen sicherlich grundlegende Erkenntnisse. Eine genauere Untersuchung von *Bayers* und *Müllers* wissenschaftlichem Schaffen würde dies ergeben. Was für die Forschungsreisenden und Erforscher von Sprache und Kultur von Völkerschaften, die erst in der Sowjetunion zu Kulturvölkern werden konnten, im 18. Jahrhundert gilt, gilt auch heute noch für Sprachwissenschaft, Ethnographie und Geschichte. Viele verlorengegangene Kenntnisse, auch über Stämme, die inzwischen untergegangen sind, werden durch das Reisejournal *Messerschmidts* wieder lebendig. *Messerschmidt* sah aber nicht nur mit den glücklichen Augen des universal geschulten Forschers Rußland und Sibirien, sondern suchte auch mit Eifer die Kenntnisse über China und Indien zu erweitern, was ihm besonders bei Begegnungen mit Händlern, die aus diesen Ländern stammten oder längere Zeit dort gelebt hatten, gelang. Welche Bedeutung gerade der Geschichte dieser Beziehungen zukommt, zeigt ein kürzlich erschienener Sammelband über die russisch-indischen Beziehungen.[2]

Heute sind die Tagebücher aber vor allem auch eine hervorragende Quelle für die Geschichte Sibiriens, nicht nur hinsichtlich der Kultur, sondern auch der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustände in jener Zeit. In derartiger Übersicht wurden sie bisher überhaupt noch nicht gesehen, geschweige denn erforscht. Die Ergebnisse der Forschungen *Messerschmidts* auf dem Gebiete der Archäologie würdigt *V. Radlov* mit Wiedergaben der sorgfältigen Aufzeichnungen in seinem Buch „Сибирские древности", Petersburg 1888, Bd. I, H. 1, S. 1—19, und auf sechs Tafeln.

---

[1] H. G. Bongard, Esquisse historique des travaux sur la botanique enterpris en Russie . . . In: Recueil des actes de la séance publique de l'Académie des sciences de St. Pétersbourg, Petersburg 1835, und D. I. Litvinov, Библиография флоры Сибири. In: Труды ботанического музеи АН, Bd. 5, Petersburg 1909, S. 177—181.

[2] Vgl. Русско-индийские отношения в XVII веке, Moskau 1958, vgl. Rezension von M. A. Sidorov, in: Вопросы истории, Jg. 1958, H. 12, S. 174—176.

So ist es nicht zufällig, daß gerade sowjetische Forscher wieder nachdrücklich auf die Bedeutung *Messerschmidts* für die Erforschung Asiens aufmerksam machten. Auf die Bedeutung *Messerschmidts* für die Kamtschatka-Expedition wies bereits *L. S. Berg* hin.[1] Die Verbindung zwischen *Tatiščev* und *Strahlenberg*, besonders auch die russische Übersetzung von *Strahlenbergs* Werk und die Anmerkungen *Tatiščevs* zu diesem Werke unterstreichen notwendigerweise auch *Messerschmidts* Bedeutung. *Strahlenberg* war ja nur ein Schüler *Messerschmidts*, dem er stets die größte Hochachtung als Mensch und Wissenschaftler zollte.[2]

Freilich bleibt immer noch die Aufgabe bestehen, die *V. P. Taranovič* bereits 1936 in aller Klarheit gezeigt hat: den wissenschaftlichen Nachlaß *Messerschmidts* systematisch zu erschließen. Er liegt seit 1931 hauptsächlich im Archiv der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.[3] Infolge seiner Reichhaltigkeit und wissenschaftlichen Vielseitigkeit widerstand er bisher der Herausgabe. Allein im 20. Jahrhundert wurde dreimal versucht, das sibirische Reisejournal als Kernstück des Nachlasses herauszugeben. Im Jahre 1901 gingen die Akademiemitglieder *F. B. Schmidt* und *K. G. Zaleman* mit *I. P. Tolmačev* ans Werk. Die aktuelle Bedeutung für die Naturwissenschaften[4] wurde betont. Im Jahre 1919 griff *I. P. Tolmačev* neuerlich in der Physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie die Frage der Herausgabe des Reisejournals *Messerschmidts* auf.[5] Die Zusammenfassung und systematische Ordnung des wissenschaftlichen Nachlasses im Akademiearchiv 1931 sollte die Herausgabe erleichtern.

Durch die mit diesem Band beginnende Herausgabe des wissenschaftlichen Reisejournals *Messerschmidts* wird nun hoffentlich der entscheidende Anfang zu dieser schwierigen, aber lohnenden und notwendigen Arbeit gemacht. Die Geschichte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die Geschichte der Wissenschaft in der Sowjetunion[6] und in Deutschland wie auch in der ganzen Welt sind an dieser Veröffentlichung interessiert. Nur ein breites Kollektiv von deutschen und sowjetischen Gelehrten, Vertretern verschiedener Naturwissenschaften wie Gesellschaftswissenschaften, kann die bisher unüberwindlich ge-

---

[1] Vgl. L. S. Berg, Открытие Камчатки и экспедиции Беринга, Moskau/Leningrad 1946, S. 79.

[2] Vgl. A. I. Andreev, Труды и материалы В. Н. Татищева о Сибири. In: Советская этнография, Jg. 1936, Heft 6, S. 94.

[3] Vgl. V. P. Taranovič, Экспедиции АН XVIII века и их роль в деле развития лесных знаний. Труды Института ист. науки и техники АН СССР, Serie I, Bd. 1, Leningrad 1933, S. 178; V. F. Gnučeva, Материалы для истории экспедиций Академии наук в XVIII и XIX вв., Moskau/Leningrad 1940.

[4] Vgl. AA Leningrad, Protokoll der Plenarsitzung der Akademie der Wissenschaften, Протоколы 1901, Beilage zum Protokoll der Plenarsitzung vom 6. Okt. 1901.

[5] Vgl. AA Leningrad, Protokoll der Sitzung der physik. math. Klasse vom 5. Februar 1919, § 70.

[6] Vgl. История естествознания в России, Moskau 1957.

wesenen Schwierigkeiten bei der Herausgabe des Reisejournals überwinden. Von dem Reisejournal, dem Kernstück des *Messerschmidt*-Nachlasses, soll bis 1965 in rascher Folge jedes Jahr ein Textband erscheinen. Ein sechster Band bringt die von *Messerschmidt* selbst besorgte Zusammenfassung seiner Forschungsergebnisse: „Sibiria perlustrata seu Pinax triplicis naturae regni simplicium octo annorum per Sibirias, Cirgisiam, Tungusiam, Samojediam, Boraethiam, Davuriam etc. intineribus observatorum...".[1] In einem siebenten Band wird es notwendig sein, das Lebensbild *Messerschmidts* zu zeichnen und eine Würdigung seiner Leistungen auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft zu geben. Dort wird auch Gelegenheit sein, die hier nur teilweise zitierte Messerschmidt-Literatur vollständiger zu verzeichnen. In zwei Bänden Anmerkungen sollen die für die Wissenschaft so interessanten sonstigen Aufzeichnungen *Messerschmidts* für die Geschichte der Wissenschaften, wie zum Beispiel sein Ornotoligicon, herangezogen werden. Die Angabe soll mit einem Band Bildern und Karten sowie einem Generalregister schließen. Ein gewaltiges Werk, das schon vor mehr als 200 Jahren hätte bekanntgemacht werden sollen, wird damit der wissenschaftlichen Welt zugänglich gemacht.

E. Winter / N. A. Figurovskij

---

[1] AA Leningrad, F. 98, op. 1, Nr. 22 (344 Bll.).

Zur Textgestaltung

Die Tagebücher der Forschungsreise Messerschmidts durch Sibirien befinden sich im Archiv der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad (Фонд 98, опись 1, № 1—5). Für die Textherstellung standen Fotokopien dieses im ersten Teil von Tabbert-Strahlenberg, späterhin von Messerschmidt geschriebenen Reisejournals zur Verfügung, ferner eine im gleichen Archiv aufbewahrte buchstabengetreue handschriftliche Abschrift vom Anfang des 20. Jahrhunderts (Фонд 98, опись 1, № 43—56), die zwar mehrere Lesefehler und gelegentliche Auslassungen aufweist, jedoch bei schwer lesbaren Stellen des Originals (Beschädigungen durch Einwirkung von Wasser, in der Fotokopie weggefallene letzte Buchstaben in der Buchmitte) nutzbringend zur Ergänzung und Klärung herangezogen werden konnte.

Entsprechend der von Messerschmidt vorgenommenen Einteilung wird der gesamte Text in 5 Teile gegliedert. Teil I enthält die Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1721 und 1722, Teil II die aus 1723, Teil III die aus 1724, Teil IV die aus 1725 und Teil V die aus 1726.

Innerhalb der einzelnen Teile sind die Tagebuchaufzeichnungen chronologisch angeordnet. Das Datum wird in der vorliegenden Ausgabe dem jeweiligen Abschnitt vorangestellt. Die Zwischentitel (z. B.: „*1. Von Tobol'sk nach Tara*") wurden bei der Bearbeitung eingefügt.

Der besseren Übersichtlichkeit halber erfolgt eine Gliederung des Textes in Absätze. Die Berichte über den Reiseablauf sind nach Rastzeiten unterteilt; die naturkundlichen, ethnographischen, philologischen und sonstigen Exkurse wurden von den Reisenotizen abgesetzt.

Der Wortlaut der Vorlage wird genau bewahrt. Alle Korrekturen, Zusätze und Einfügungen wurden übernommen. Die an einigen Stellen der Vorlage erscheinenden Marginalien sowie die mitunter auftretenden regestartigen Hinweise wurden — soweit sie Neues enthalten — in den Text eingefügt und ebenso wie die Zusätze des Verfassers durch ⟨ ⟩ gekennzeichnet.

Die Textwiedergabe erfolgt nach den Regeln der modernen Rechtschreibung (z. B.: *dorff* = ‚Dorf', *kahmen* = ‚kamen', *wüste* = ‚wüßte', *wie woll* = ‚wiewohl'). Lautliche Besonderheiten, wie Merkmale mundartlich bedingter Aussprache (z. B. *Klocke* statt ‚Glocke') oder altertümliche Formen (*umb* statt ‚um', *stehet* statt ‚steht'), bleiben erhalten. Für Groß- und Kleinschreibung sowie für Getrennt- und Zusammenschreibung gelten die heutigen Vorschriften, ebenso wurde die Zeichensetzung nach modernem Brauch reguliert. Abkürzungen erscheinen, sofern dies für das Verständnis des Textes angezeigt schien, aufgelöst. Eingeklammerte Stellen in der Vorlage werden durch ( ), Zusätze und Erklärungen der Redaktion durch [ ], unsichere Lesungen oder unverständliche Stellen durch [?], Lücken in der Vorlage durch *** bezeichnet.

Bei fremdsprachlichen Wörtern wurde in folgender Weise verfahren:

a) Lateinische und französische Wörter werden in der heute üblichen Form wiedergegeben. Abkürzungen für lateinische Endungen sind aufgelöst. Soweit Substantive mit dem deutschen bestimmten oder unbestimmten Artikel verbunden sind, gelten sie als eingedeutscht und werden mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

b) Die zahlreich vorkommenden, aus dem Russischen stammenden Wörter, die offenbar in der Umgangssprache der in Rußland lebenden Deutschen üblich waren (z. B. *Kopeke, Rubel, Werst, Ostrog, Sloboda, Woiwode, Prikas, Prikastschik, Denstschik, Slushiwe, Knees*) werden im Text wie deutsche Wörter behandelt. In der den einzelnen Bänden beigegebenen „Erklärung altertümlicher und in der Umgangssprache der in Rußland lebenden Deutschen üblicher Wörter" sowie im Gesamtregister erscheinen jedoch von den im Text vorkommenden russischen Wörtern alle Schreibformen (z. B. neben der normalisierten Schreibung ‚Sloboda' die Formen *Slabod, Slabodde, Slobod, Schlabod, Schlabodde* usw., neben ‚Prikastschik' die Formen *Praecaschnick, Prezaschnik* usw.). Nur gelegentlich vorkommende russische Wörter werden in der Schreibform des Originals belassen, doch wird in [ ] die richtige Lautung in kyrillischer Schrift beigefügt (z. B.: Pischora [пещера ‚Höhle']).

c) Aus asiatischen Sprachen stammende Wörter werden völlig buchstabengetreu wiedergegeben, doch wurde auf Akzentzeichen verzichtet, da beispielsweise ú auch in lateinischen Wörtern (z. B. scarapaeús) erscheint und wohl nur eine Schreibgewohnheit darstellt.

Für die Schreibung von Namen und geographischen Bezeichnungen gelten folgende Grundsätze:

a) Soweit Ländernamen und sonstige geographische Bezeichnungen als allgemein bekannt gelten können und im „Großen Duden" verzeichnet sind, findet die heutige deutsche Schreibweise Anwendung (also nicht: *Siberien*, sondern ‚Sibirien', nicht: *Irtisch*, sondern ‚Irtysch', nicht *Jenizee*, sondern ‚Jenissei'). Alle übrigen Namen werden in der wissenschaftlichen Transkription (mit diakritischen Zeichen) gegeben.

b) Bei allen Namen erfolgt eine Vereinheitlichung für den gesamten Text (z. B. ‚Tobol'sk' für *Toboll, Tobolski, Tobolsky, Tobolskoe*, Čekruša für *Tzock-ruscha, Tzock-ruscha, Tschock-ruscha* usw.), doch bietet das Register neben der normalisierten Schreibung alle vorkommenden Schreibformen.

c) Die geographischen Bezeichnungen wurden nach Karten des 18. Jahrhunderts überprüft. Auf den einschlägigen Karten nicht aufgefundene Namen werden durch [**] gekennzeichnet; sie sind in der Schreibung Messerschmidts belassen. Auf späteren Karten belegte Namensformen sind durch [*] kenntlich gemacht.

d) Familiennamen feststellbarer Personen wurden berichtigt und werden in wissenschaftlicher Transkription wiedergegeben, alle anderen sind in der Schreibung Messerschmidts belassen, wobei die vermutlich richtige Schreibung in [ ] beigefügt ist.

Außerdem ist anzumerken:

a) Für das russische Längenmaß ‚Werst' erscheinen im Tagebuch im Anschluß an den russischen Genitiv Pluralis die Formen *wurst, wörst, würste* usw.; sie werden zu ‚Werst' vereinheitlicht.

b) An Stelle der Kurzform *rusch* erscheint die heutige Form ‚russisch'.

c) Im Geschlecht vereinheitlicht wurden Ostrog, Gorodok und Irtysch (immer männlich) sowie Flußnamen auf -a (weiblich).

Um das Verständnis des Textes zu erleichtern, wurden in größerer Zahl Worterklärungen eingefügt; die sachlichen Erläuterungen bleiben jedoch den Kommentarbänden vorbehalten. Alte Maß- und Gewichtsangaben sind in [ ] nach dem metrischen System umgerechnet.

Dem leichteren Auffinden der gelehrten Exkurse in die verschiedensten Wissenschaftsgebiete dient die dem Text vorangestellte „Übersicht".

Jeder Band enthält ein geographisches Register, eine Karte der Reiseroute, eine Worterklärungstafel und ein Personenregister.

Für den Schlußband der Ausgabe ist ein Gesamtregister vorgesehen, das sowohl die Namen (geographische Bezeichnungen und Personennamen) als auch die gelehrten Exkurse und fachwissenschaftlichen Beobachtungen, nach Sachgebieten geordnet, berücksichtigt.

G. Jarosch

Messerschmidts Reise vor Beginn der erhaltenen Tagebuchaufzeichnungen

Reiseantritt

19. 2. 1718	Von Danzig nach Riga
9. 4. 1718	Von Riga nach Petersburg
10. 7. 1718	Von Petersburg (mit der zaristischen Flotte) nach Hangut in Finnland und zurück
1. 3. 1719	Von Petersburg nach Moskau
5. 9. 1719	Von Moskau (in der Suite des Envoyé Izmailov) nach Kazan'
Nov. 1719	Von Kazan' (in der Suite des Envoyé Izmailov) nach Tobol'sk (Ankunft: 24. 12. 1719)
26. 6. 1720	Von Tobol'sk nach Isetskoe
2. 8. 1720	Von Isetskoe nach Kamenka
22. 11. 1720	Von Kamenka nach Oktus
2. 12. 1720	Von Oktus nach Tobol'sk (Ankunft: 30. 12. 1720)

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

1721–1722

ZUM DRUCK VORBEREITET
VON G. JAROSCH

Übersicht über die Tagebuchaufzeichnungen

1. Von Tobol'sk nach Tara (1. 3. 1721 — 10. 3. 1721)	
Ornithologie (Falke, Adler)	1. 3.
Jagd (mit Falken)	1. 3.
Volksmedizin (Brechwurzel)	1. 3.
Tracht (Kopfbedeckung)	1. 3., 7. 3.
Ethnische Einheiten (Unterschiede im Körperbau)	4. 3.
Etymologie (Ortsnamen)	6. 3., 7. 3.
Namen (Benennung tatarischer Siedlungen)	8. 3.
Siedlung (Stadtanlage)	9. 3.
Wirtschaft (Lebensmittel, Rauchwaren)	9. 3.
Geographie (Berechnungen zur Ortsbestimmung)	10. 3.
2. Von Tara nach Tomsk (11. 3. 1721 — 30. 3. 1721)	
Siedlung (Sommer- und Winterwohnungen)	11. 3., 13. 3., 14. 3., 19. 3., 20. 3., 22. 3.
Vorgeschichte (Grabbeigaben)	11. 3., 24. 3., 25. 3., 26. 3.
Geographie (Ortsbestimmung)	11. 3., 12. 3., 15. 3., 17. 3., 18. 3., 19. 3., 20. 3., 21. 3., 23. 3., 24. 3., 27. 3., 28. 3., 29. 3.
Recht (Abgaben)	11. 3., 13. 3.
Geschichte (Kasachen-Einfälle)	11. 3., 13. 3., 15. 3., 20. 3., 25. 3.
Wirtschaft (Rauchwaren)	11. 3., 25. 3.
Volksmedizin (Eiterfluß im Ohr durch eingedrungene Heimchen)	12. 3.
Namen (Benennung tatarischer Siedlungen)	13. 3., 14. 3., 15. 3., 16. 3., 18. 3.
Wirtschaft (Ackerbau, Fischerei)	13. 3., 15. 3., 25. 3.
Regionale Gruppen (Woloste)	13. 3., 17. 3., 19. 3., 20. 3.
Bauten (Hütten der Barabinzischen Tataren)	13. 3., 16. 3., 20. 3.
Schmuck (Nasenring, Armreifen)	13. 3., 16. 3.
Transport (Wagenräder)	14. 3.
Volksglaube (Schaitan-Verehrung, Totenkult, Religiöse Vorstellungen)	14. 3., 15. 3., 17. 3., 19. 3., 21. 3.
Sitte und Brauch (Totenbrauchtum, Totenkult)	15. 3., 17. 3., 18. 3., 19. 3., 20. 3.
Medizin (Verschiedene Krankheiten)	15. 3., 19. 3.
Sitte und Brauch (Versöhnung bei Streit)	16. 3.
Nahrung (Branntweinbereitung)	16. 3.
Botanik (Baumbestand)	16. 3., 20. 3., 22. 3., 26. 3., 28. 3.
Musikinstrument (Dreisaitige Gitarre)	16. 3.
Siedlung (Anlage einer Tatarenjurte)	16. 3., 17. 3.

Jagd (Knochenpfeile)	16. 3.
Ethnische Einheiten (Ethnogenese)	17. 3., 20. 3., 26. 3.
Ornithologie (Lagopodes)	17. 3.
Gesellschaft (Stellung der Frau)	17. 3.
Etymologie (*jock*, *doroga*)	19. 3.
Tracht (Kleidung der Männer, der Frauen und der Kinder, Fußbekleidung, Kleidung beim Schlafen, Haartracht der Männer, der Frauen und der Mädchen)	19. 3.
Volksglaube (Wahrsagen)	19. 3., 21. 3.
Nahrung (Ungesalzene Fische)	19. 3.
Zeitmessung (Jahresanfang, Monate)	20. 3.
Sitte und Brauch (Opferzeiten)	20. 3.
Etymologie (Ortsnamen)	20. 3., 22. 3., 26. 3., 27. 3., 28. 3.
Sitte und Brauch (Übersiedlung in die Sommerwohnungen)	20. 3., 22. 3.
Wirtschaft (Viehzucht)	20. 3.
Ethnische Einheiten (Charaktereigenschaften)	24. 3.
Siedlung (Städtegründung)	25. 3.
Wirtschaft („Promischlegänger" = Gräbersucher)	25. 3.
Volksglaube (Kultische figürliche Darstellungen)	25. 3.
Geschichte (Kučum-Chan)	26. 3.
Mineralogie (Erzfunde, goldhaltiger Sand, Eisenerz)	26. 3., 28. 3.
Wirtschaft (Herstellen von Mühlsteinen)	27. 3.
Gesellschaft (Entvölkertes Dorf wegen Steuerlasten und Soldatenwerbung)	27. 3. 28. 3.
Ornithologie (Adler, Tauben)	28. 3.
Botanik (Kräuter)	28. 3.
Wirtschaft (Gerberei)	28. 3.
Religion (Taufe, Wallfahrt zu einem Marienbild)	29. 3.
Sitte und Brauch (Glockenläuten und Trommelschlag bei Schadenfeuer)	30. 3.

3. In Tomsk (31. 3. 1721 — 4. 7. 1721)

Zoologie (Moschustier, *Cabardyn*)	2. 4.
Volksglaube (Kultische figürliche Darstellungen)	3. 4., 4. 4., 7. 4., 20. 6.
Religion (Taufe)	3. 4.
Vorgeschichte (Grabbeigaben)	4. 4., 5. 4., 16. 4., 18. 6., 20. 6.
Botanik (Bäume)	6. 4., 9. 5.
Geographie (Ortsbestimmung)	6. 4., 9. 6., 11. 6.
Keramik (Töpfererde)	7. 4., 9. 5., 16. 5.
Geologie (Erdfarben, Steinkristalle)	7. 4.
Geographie (Abweichen der Kompaßnadel)	8. 4.
Botanik (Steinklee u. a.)	9. 4.
Ornithologie	10. 4., 22. 4., 24. 4., 25. 4., 29. 5., 30. 5., 14. 6.
Regionale Gruppen („Bunte Horde")	10. 4.
Ethnische Einheiten (Tungusen, Samojeden, Ostjaken)	10. 4.
Medizin (Heilung eines verletzten Falken)	13. 4.
Märchen (Wundervogel)	14. 4.
Medizin (Heilquelle)	17. 4., 8. 5., 8. 6.

Zoologie (Fische, Krebse usw.)	18.4., 21.4.
Botanik (Baumbestand)	18.4., 17.5.
Tracht (Kleidung vornehmer Tatarinnen)	19.4.
Medizin (Verschiedene Krankheiten)	21.4., 23.4.
Botanik (Stahlharter Baum)	22.4.
Tracht (Vogelfedern als Hutschmuck)	22.4.
Sitte und Brauch (Totenbrauchtum)	23.4.
Textilien (zum Einkleiden Verstorbener)	23.4.
Botanik (Kräuter)	26.4., 14.5., 16.5., 1.6.
Volksmedizin (Pulverisierte Wurzel, Kräuter-Absud)	26.4., 16.5., 1.6.
Geologie (Salz, Kupfererz, Steinkohle)	28.4.
Volksglaube (Hexe)	28.4.
Religion (Übertritt der Teleuten zum Islam)	30.4.
Gesellschaft und Recht (Soziale Gruppen, Abgaben)	1.5.
Ethnische Einheiten (Kalmücken)	3.5.
Arbeit (Wäschewaschen)	4.5.
Geographie (Verbesserungsbedürftige Landkarten)	5.5., 11.5.
Volksmedizin (Mittel gegen Hautjucken)	6.5.
Wirtschaft (Hackbau, Handmühle)	6.5.
Nahrung (Branntwein aus Pferdemilch)	6.5.
Wirtschaft (Handelswege)	7.5., 18.5.
Wirtschaft (Rauchwaren)	7.5., 7.6.
Geologie (Schwarzschiefer)	9.5.
Mineralogie (Schwefel)	10.5.
Transport (mit Booten)	10.5.
Botanik (Stechnüsse)	12.5.
Recht (Freilassung gegen Kaution)	13.5.
Zoologie (Weiße Schlangen)	15.5.
Mineralogie (Eisenerz)	16.5., 10.6.
Botanik (Wolfswurzel)	16.5.
Recht (Abgaben)	16.5.
Regionale Gruppen (Woloste)	16.5., 22.6.
Volksglaube (Kultsteine und kultische Standbilder)	18.5., 20.6.
Sage (Versteinerte Mädchen)	18.5.
Etymologie (Namen)	18.5.
Religion (Marienprozession)	21.5.
Sprachwissenschaft (Persisch)	21.5.
Vogelfang	29.5.
Gesellschaft (Stellung der Frau)	30.5., 3.6.
Botanik (Wilder Knoblauch)	1.6.
Volksmedizin (Heilmittel gegen kalten Brand, Wassersucht, wucherndes Fleisch und Geschwülste)	2.6.
Medizin (Nasenprothese)	3.6.
Gesellschaft und Recht (Soziale Gruppen, Abgaben und Militärdienst; Staatsmonopole)	7.6.
Zoologie (Rehe)	14.6.
Mineralogie (Kupfererz)	19.6.
Geographie (Landvermessung)	19.6., 30.6.
Geschichte (Altyn-Chan)	22.6.
Numismatik (Münze eines mohammedanischen Chans)	16.4., 24.6.

4. Von Tomsk nach Tomilova (5. 7. 1721 — 11. 7. 1721)

Siedlung (Sommer- und Winterwohnungen)	6. 7.
Geologie (Schiefer)	6. 7.
Geographie (Ortsbestimmung)	7. 7.
Botanik (Kräuter)	7. 7.

5. Tabbert allein in Tomsk (12. 7. 1721 — 18. 8. 1721)

Botanik	15. 7., 16. 7., 17. 7., 22. 7., 28. 7., 31. 7., 5. 8., 7. 8.
Wirtschaft (Lederhandel)	17. 7.
Keramik (Töpfererde)	18. 7.
Medizin (Trinkkur)	20. 7., 21. 7., 22. 7., 23. 7., 24. 7., 25. 7., 26. 7., 27. 7., 28. 7.
Wirtschaft (Bucharische Händler)	26. 7.
Volksmedizin (Purgierwurzel)	31. 7., 5. 8., 7. 8.
Religion (Wassertaufe)	1. 8.
Paläographie (Alte Schriften der Kalmücken und der Tanguten)	3. 8., 4. 8., 12. 8., 16. 8.
Vorgeschichte (Grabbeigaben)	16. 8.

6. Tabberts Reise von Tomsk nach Narym und zurück (19. 8. 1721 — 6. 9. 1721)

Wirtschaft (Fischerei)	20. 8., 4. 9.
Regionale Gruppen (Woloste)	20. 8., 21. 8.
Waldbrand	20. 8.
Religion (Taufe, Mission)	21. 8., 23. 8.
Wirtschaft (Tranbereitung)	22. 8.
Gesellschaft (Flucht der Ruderer)	22. 8.
Wirtschaft (Pflanzliche Farbstoffe)	25. 8., 27. 8.
Ethnische Einheiten (Ethnogenese)	26. 8.
Volksglaube (Kultische figürliche Darstellungen)	26. 8., 27. 8., 28. 8.
Handel (Rauchwaren)	26. 8.
Volksmedizin (Wurzel)	27. 8.
Botanik (Kräuter)	27. 8.
Ornithologie (Weißer Falke, Papagei)	27. 8.
Mineralogie (Verschiedenfarbige Steine)	27. 8.
Gesellschaft (Rekruten-Rebellion und -Flucht)	5. 9.

7. Tabberts zweiter Aufenthalt in Tomsk (7. 9. 1721 — 28. 11. 1721)

Botanik	9. 9., 6. 11.
Vorgeschichte (Grabbeigabe)	13. 9.
Volksglaube (Kultische figürliche Darstellungen)	13. 9.
Steppenbrand	13. 9., 14. 9.
Paläographie (Alte Schriften der Kalmücken)	13. 9., 21. 10.
Jagd (Hase, Wildschwein)	1. 10.
Volksmedizin (Purgierwurzel)	3. 10.
Volksmedizin (Kräuter-Absud)	6. 11.
Gesellschaft (Bestechlichkeit der Beamten)	22. 11.
Wirtschaft (Waren aus China)	26. 11.

8. Tabberts Reise nach Abakan zu Messerschmidt (29. 11. 1721 — 22. 12. 1721)

Religion (Wallfahrt zu einem Christusbild)	3. 12.
Wirtschaft (Fischerei)	5. 12.
Regionale Gruppen (Woloste)	5. 12., 14. 12.
Botanik (Stachelnüsse)	5. 12.
Keramik (Töpfererde)	8. 12.
Nahrung (*Kurmatsch*)	8. 12.
Botanik (Kräuter, Blumen)	10. 12.
Geschichte (Kučum-Chan)	11. 12., 14. 12.
Ethnische Einheiten (Ethnogenese)	11. 12., 14. 12.
Zeitmessung (Monate)	11. 12.
Volksglaube (Kultstätte, Kultische Standbilder)	12. 12., 16. 12., 18. 12.
Etymologie (Ortsnamen)	13. 12.
Jagd (Rehe)	13. 12.
Bauten (Hütten aus Birkenrinde)	15. 12., 16. 12., 18. 12.

9. In Abakan (23. 12. 1721 — 15. 2. 1722)

Astronomie (Mondfinsternis)	23. 12.
Sprachwissenschaft (Samojedische und jenisseische Sprachen)	26. 12.
Geschichte (Altyn-Chan, Chan-Taischa)	26. 12.
Ethnische Einheiten (Ethnogenese)	26. 12.
Regionale Gruppen (Woloste)	26. 12.
Sitte und Brauch (Totenbrauchtum)	26. 12.
Sitte und Brauch (Brauchtum um Geburt und Namengebung)	26. 12.
Sitte und Brauch (Eid)	26. 12.
Volksglaube (Bärenkult)	26. 12.
Etymologie (Ortsnamen)	27. 12.
Geographie (Ortsbestimmung)	29. 12.
Vorgeschichte (Hügelgräber)	31. 12., 1. 1., 3. 1., 4. 1., 5. 1., 6. 1., 24. 1., 25. 1.
Ornithologie	1. 1., 2. 1., 12. 1.
Volksglaube (Kultisches Standbild)	11. 1., 22. 1., 24. 1.
Textilien (Kitai, Damast usw.)	11. 1., 28. 1.
Wirtschaft (Rauchwaren)	11. 1., 28. 1.
Fang (Otter)	11. 1.
Ethnische Einheiten (Ethnogenese)	12. 1.
Mineralogie (Schwarzer Bernstein)	13. 1.
Vorgeschichte (Grabbeigaben)	13. 1., 14. 1.
Zoologie (Steinbock)	14. 1.
Mineralogie (Weißer Achat)	14. 1.
Vorgeschichte (Höhlenfunde)	14. 1., 12. 2.
Paläographie (Tangutische Schriften)	15. 1.
Zoologie (Ren)	17. 1.
Sitte und Brauch (Totenverbrennung und Erdbestattung)	24. 1.
Tracht (Kopfbedeckung)	24. 1.
Medizin (Verschiedene Krankheiten)	26. 1., 5. 2.
Recht (Abgaben)	6. 2.

Zoologie (Schneeleopard, Krummhornschaf, Steinbock)	12. 2.
Geschichte (Wüste Stadt)	12. 2.

10. Von Abakan nach Krasnojarsk (16. 2. 1722 — 24. 2. 1722)

Geographie (Ortsbestimmung)	16. 2., 17. 2., 18. 2., 19. 2., 20. 2., 21. 2., 22. 2., 23. 2., 24. 2.
Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen)	17. 2.
Vorgeschichte (Felszeichnungen)	17. 2., 18. 2., 23. 2.
Vorgeschichte (Höhlen)	18. 2., 23. 2.
Volksglaube (Kultische figürliche Darstellungen)	18. 2.
Geschichte (Altyn-Chan)	18. 2.
Zoologie (Hoch- und Schwarzwild)	19. 2.
Vorgeschichte (Grabbeigaben)	19. 2.
Volkskunst (Tatauieren)	20. 2.
Etymologie (Ortsnamen)	20. 2.
Gesellschaft (Suite des Kommandanten)	21. 2.
Zoologie (Moschustier)	21. 2.
Keramik (Töpfererde, Töpferei)	22. 2.
Wirtschaft (Handel mit Töpfen)	22. 2.

11. In Krasnojarsk (25. 2. 1722 — 15. 3. 1722)

Geographie (Ortsbestimmung)	25. 2., 1. 3., 3. 3., 4. 3., 8. 3., 10. 3.
Handwerk (Geschliffene Messergriffe)	27. 2.
Ornithologie (Weißer Turmfalke)	28. 2., 1. 3.
Volksglaube (Kultische Tierfiguren)	28. 2.
Zoologie (Panther)	4. 3.
Etymologie (Ortsnamen)	6. 3., 9. 3.
Religion (Bethäuser)	6. 3.
Geschichte (Bosta-Chan)	6. 3., 9. 3.
Paläographie (Kalmückische Schriften)	9. 3., 11. 3.
Volksglaube (Wahrsagen)	9. 3.
Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen)	9. 3.
Religion (Dalai-Hierarchie)	9. 3.
Geographie (Landvermessung)	11. 3.
Zoologie (Moschustiere)	12. 3.
Geographie (Landkarten)	13. 3.
Sitte und Brauch (Wachs als Briefsiegel)	14. 3.

12. Tabberts Reise von Krasnojarsk nach Enisejsk und zurück (16. 3. 1722 — 28. 3. 1722)

Geographie (Ortsbestimmung)	17. 3., 23. 3., 24. 3., 26. 3., 27. 3.
Medizin (Kalb mit zwei Köpfen)	17. 3.
Transport (von Booten über Stromschnellen)	18. 3.
Siedlung (Anlage einer befestigten Stadt)	22. 3.

13. Weiterer Aufenthalt in Krasnojarsk (29. 3. 1722 — 12. 5. 1722)

Sitte und Brauch (Nikolaj- und Michailsbier)	30. 3.
Sitte und Brauch (Schwarzes Wachs als Briefsiegel)	4. 4.
Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen)	7. 4.

Mineralogie (Ammoniaksalz)	8. 4., 13. 4.
Vorgeschichte (Felszeichnungen)	9. 4.
Zoologie (Schlangen)	9. 4.
Zoologie (Wild)	13. 4.
Botanik (Holz, das rote Asche ergibt)	13. 4.
Mineralogie (Marienglas)	14. 4.
Botanik (Tannen mit Zedernüssen)	18. 4.
Gesellschaft (Schlechte Verwaltung)	27. 4., 30. 4.
Ichthyologie	4. 5.
Wirtschaft (Fischerei)	4. 5.
Mineralogie (Marmor, Schwefelkobalt, Silbererz)	5. 5., 6. 5.
Botanik (Pflanzen als Färbemittel für Fingernägel)	9. 5.
Sitte und Brauch (Pfingstmaien)	10. 5.

14. Von Krasnojarsk zum Kemčug (Abschied von Tabbert) (13. 5. 1722 — 28. 5. 1722)

Geologie (Rote Erde)	13. 5.
Etymologie (Namen)	13. 5., 23. 5.
Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen)	13. 5., 17. 5., 25. 5.
Geographie (Ortsbestimmung)	14. 5., 24. 5., 25. 5.
Mineralogie (Blauer Lasur)	14. 5., 15. 5.
Botanik (Kräuter)	14. 5.
Nahrung (*Kurmatsch*)	18. 5.
Zoologie (Wild)	21. 5., 26. 5., 27. 5.
Pflanzengeographie (Baumbestand)	23. 5.
Ornithologie (Weißer Falke)	23. 5.
Ichthyologie	25. 5.
Ornithologie (Specht)	28. 5.

15. Auf dem Kemčug bis zum Čulym (29. 5. 1722 — 10. 6. 1722)

Ornithologie	29. 5., 3. 6., 4. 6., 5. 6., 6. 6., 7. 6., 8. 6., 9. 6.
Sprachwissenschaft (Verbreitung der turkotatarischen Sprachen)	30. 5.
Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen)[1]	31. 5., 1. 6., 3. 6., 4. 6., 5. 6., 6. 6.
Etymologie (Namen)	31. 5.
Geographie (Ortsbestimmung)	31. 5., 2. 6., 6. 6., 9. 6.
Wirtschaft (Fischerei)	1. 6.
Wirtschaft (Zunder)	2. 6.
Ichthyologie	2. 6., 5. 6., 8. 6.
Mineralogie	3. 6., 4. 6.
Religion (Taufe)	5. 6.
Bauten (Hölzerne Vorratskammern)	5. 6.
Sitte und Brauch (Totenbrauchtum)	9. 6.
Entomologie	9. 6.

16. Auf dem Čulym bis Ačinskij ostrog (11. 6. 1722 — 23. 6. 1722)

Ichthyologie	11. 6., 15. 6., 16. 6., 23. 6.
Botanik	11. 6., 15. 6., 16. 6., 18. 6.

[1] Zur Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen) vgl. in diesem und den folgenden Abschnitten auch: Zoologie (einschließlich Ornithologie und Ichthyologie) sowie Botanik.

Ornithologie	12. 6., 13. 6., 14. 6., 16. 6., 18. 6., 20. 6., 23. 6.
Geographie (Ortsbestimmung)	12. 6., 17. 6., 18. 6., 20. 6., 21. 6.
Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen)	12. 6., 16. 6., 19. 6., 21. 6.
Volksmedizin (Heilwurzel)	18. 6.
Volksglaube (Gewitterpflanze)	18. 6.
Entomologie	18. 6., 23. 6.
Medizin (Behandlung von Insektenstichen)	18. 6., 23. 6.
Zoologie (Wild)	20. 6.
Religion (Mission)	20. 6.
Pflanzengeographie (Baumbestand)	20. 6.

17. Von Ačinskij ostrog zum Bož'e ozero (24. 6. 1722 — 17. 7. 1722)

Botanik	24. 6., 1. 7.
Ornithologie	24. 6., 25. 6., 28. 6., 29. 6., 3. 7., 4. 7., 5. 7., 11. 7., 12. 7., 14. 7., 15. 7.
Tracht (Sarafan)	24. 6.
Nahrung (Branntwein aus Stutenmilch)	24. 6.
Geographie (Ortsbestimmung)	24. 6., 30. 6., 1. 7., 2. 7., 7. 7., 12. 7.
Zoologie (Erdhörnchen)	25. 6.
Musikinstrument (Gajetan)	25. 6., 9. 7.
Vorgeschichte (Hügelgräber)	26. 6., 28. 6., 29. 6.
Wirtschaft (Rauchwaren)	26. 6., 27. 6., 28. 6., 3. 7., 10. 7., 16. 7.
Vorgeschichte (Grabbeigaben)	28. 6.
Bauten (Mit Birkenrinde gedeckte Jurten)	2. 7.
Entomologie	6. 7.
Namen (Benennung tatarischer Jurten)	7. 7.
Ethnische Einheiten (Ethnogenese)	7. 7.
Geologie (Erzlagerstätten)	8. 7.
Sprachwissenschaft (Palatalisation)	9. 7.
Sage (Bogenschützenstein)	10. 7.
Volksglaube (Kultisches Standbild)	11. 7.
Ichthyologie	11. 7.
Pflanzengeographie (Baumbestand)	11. 7.
Geschichte (Kirgisenkrieg)	11. 7.
Botanik (Erdbeeren)	12. 7.
Zoologie (Kröten)	12. 7.

18. Vom Bož'e ozero zum Abakan (18. 7. 1722 — 23. 8. 1722)

Ornithologie	18. 7., 19. 7., 20. 7., 26. 7., 28. 7., 6. 8., 8. 8., 9. 8., 18. 8., 19. 8., 20. 8.
Botanik (Kräuter, Blumen u. a.)	18. 7., 19. 7., 20. 7., 21. 7., 22. 7., 24. 7., 25. 7., 26. 7., 27. 7., 30. 7., 2. 8., 4. 8., 6. 8., 9. 8., 10. 8., 11. 8., 12. 8., 13. 8., 17. 8., 18. 8., 21. 8.
Ethnische Einheiten (Ethnogenese)	19. 7.
Volksglaube (Kultisches Standbild)	19. 7., 20. 7., 22. 7. 17. 8., 18. 8. 23. 8.
Geschichte (Kirgisenkrieg)	19. 7., 26. 7., 2. 8.

Vorgeschichte (Hügelgräber)	19. 7., 24. 7., 12. 8., 18. 8., 19. 8.,
Zoologie (Schlangen)	19. 7.
Wirtschaft (Rauchwaren)	19. 7., 22. 7.
Sprachwissenschaft (Tatarische Sprachen)	19. 7., 25. 7., 26. 7.
Pflanzengeographie (Baumbestand)	20. 7., 26. 7., 28. 7., 29. 7., 30. 7., 9. 8., 21. 8.
Geographie (Ortsbestimmung)	20. 7., 21. 7., 22. 7., 24. 7., 26. 7., 27. 7., 30. 7., 31. 7., 4. 8., 5. 8., 9. 8., 12. 8., 13. 8., 14. 8., 19. 8., 20. 8.
Ichthyologie	21. 7.
Sitte und Brauch (Wurzel als Färbemittel)	22. 7.
Physik (Verlängerter Regenbogen)	22. 7.
Bauten (Jurte)	25. 7.
Wirtschaft (Bearbeitung der Birkenrinde)	25. 7.
Jagdwaffen	26. 7.
Zoologie (Wild, Raubtiere)	26. 7., 28. 7., 8. 8., 10. 8.
Sitte und Brauch (Grabzeichen)	29. 7.
Textilien (Taft, Kitai)	30. 7., 16. 8., 17. 8.
Vorgeschichte (Grabsteine)	4. 8., 5. 8., 7. 8., 11. 8., 12. 8., 18. 8.
Etymologie (Ortsnamen)	9. 8.
Mineralogie (Blauer Stein)	11. 8.
Vorgeschichte (Felszeichnungen)	12. 8., 18. 8.
Tracht (Haartracht)	18. 8.

19. Vom Abakan nach Sajanskij ostrog (24. 8. 1722 — 11. 9. 1722)

Geographie (Ortsbestimmung)	25. 8., 26. 8., 28. 8., 5. 9., 9. 9.
Botanik (Kräuter, Sträucher)	24. 8., 26. 8., 28. 8., 29. 8., 30. 8., 31. 8., 3. 9., 4. 9., 5. 9., 7. 9., 8. 9., 9. 9., 11. 9.
Ornithologie	24. 8., 30. 8., 9. 9., 10. 9., 11. 9.
Zoologie (Schlangen)	26. 8.
Zoologie (Wild)	29. 8., 4. 9.
Pflanzengeographie (Baumbestand)	29. 8.
Zoologie (Erdhörnchen)	1. 9.
Nahrung (Angebratenes Fleisch)	4. 9.
Wirtschaft (Rauchwaren)	6. 9.
Recht (Abgaben)	6. 9., 7. 9.
Textilien (Kitai)	6. 9.

20. Von Sajanskij ostrog auf dem Jenissei nach Krasnojarsk (12. 9. 1722 — 9. 10. 1722)

Botanik (Kräuter, Blumen)	12. 9., 16. 9., 17. 9., 22. 9., 25. 9.
Geographie (Ortsbestimmung)	12. 9., 13. 9., 14. 9., 17. 9., 19. 9., 22. 9., 2. 10., 3. 10., 4. 10., 5. 10., 6. 10.
Ichthyologie	15. 9.
Pflanzengeographie (Baumbestand)	16. 9., 2. 10.
Ornithologie	16. 9., 2. 10., 3. 10.
Vorgeschichte (Grabbeigaben)	19. 9., 6. 10.
Geschichte (Kirgisenkrieg)	21. 9.

Wirtschaft (Vogelfang mit Fallen)	21. 9.
Vorgeschichte (Felszeichnungen)	26. 9., 3. 10.
Gesellschaft (Flucht der Ruderer)	27. 9., 28. 9., 29. 9., 1. 10.
Musikinstrument (Russische Violine)	29. 9.
Botanik (Stechnüsse)	29. 9.
Volksmedizin (Mittel gegen Leibschmerzen)	29. 9.
Wirtschaft (Promischle-Gänger = gewerbsmäßige Jäger und Gräber)	30. 9., 1. 10., 6. 10.
Religion (Fest Mariä Schutz und Fürbitte)	1. 10.
Zoologie (Biber)	1. 10.
Keramik (Töpferei)	2. 10., 3. 10.
Vorgeschichte (Höhlen)	2. 10., 5. 10.
Zoologie (Schlangen)	3. 10.
Mineralogie	3. 10.
Geographie (Berechnung zur Ortsbestimmung)	6. 10.
Gesellschaft (Suite des Woiwoden)	7. 10.

JOURNAL DER REISE VON TOBOL'SK, DER HAUPTSTADT SIBIRIENS, ÜBER TARA, TOMSK USW. IM SIBIRISCHEN REICHE

[1. Von Tobol'sk nach Tara]

Februar 1721

Anno 1721, Februarius. In Tobol'sk, der Hauptstadt Sibiriens.

1. März 1721

Nachdem in der Stadt Tobol'sk zur Reise alles veranstaltet worden, gingen wir den 1. Martii, mittwochens, gegen 3 Uhr des Morgens von da ab, und wiewohl es den meisten Teil des Februar-Mon[a]ts ziemlich gelinde Wetter gewesen, fiel doch diese Nacht und eine geraume folgende Zeit darauf eine sehr starke und bittere Kälte ein, die uns anfangs auf der Reise ziemlich inkommodierte.

Wir fuhren also den Weg längs der Tobol'skischen Ziegelscheuren [Ziegeleien], hatten den Irtysch zur rechten Hand, ließen das Kirchdorf Ivanovka zur Linken liegen (so 6 Werst [1 Werst etwa 1 km] von der Stadt gerechnet wird) und passierten hernach umb 5 Uhr des Morgens das Tatterdorf [Tatarendorf] Sauskan, so in einer großen Krümde [Biegung] des Irtysch-Stroms, Luka Sauskanskaja genannt, lieget (wird 10 neue Werst [1 neue Werst, etwa 1 km, entspricht einer halben alten Werst] von Tobol'sk gerechnet). Dieses Dorf ist am linken Ufer oder linker Seite des Irtyschs. Und nachdem wir noch $1^1/_2$ Stunde gefahren (den Irtysch zur Linken), gingen wir über selben und kehrten Klocke 4 [4 Uhr] ein im Tatterdorf Kamerau oder Komarova genannt, welches auf der rechten Hand des Irtysch-Stroms, unsers Weges, in einer großen Krümde — Luka Abalackaja genannt — lag, und sahen wir von hier zur Linken liegen die beiden großen Kirchdörfer Preobraženskoe und Abalackoe (wird 20 Werst von der Stadt Tobol'sk gerechnet).

In diesem Tatterdorf Komarova war in unserem Quartier ein sehr häßliches altes böses Tatterweib, so einem jeden Menschen, der sie anredete, zürnend antwortete, wesfalls [weswegen] der eine Denstschik [денщик ‚Diener'], Daniel [Priezžev], sie beim Flügel nahm und zur Stube hinauswarf.

Nachdem wir hier gespeiset, gingen wir Klocke $12^3/_4$ des Mittags wieder fort und passierten nach einer Stunde Fahrens das Tatterdorf Kizylbaeva zur Rechten am Irtysch (3 Werst), ließen nach einer halben Stunde die Jurte Ul'-Irtyš [**] zur

Rechten (1 Werst) und passierten bald darauf den Irtysch, auf welchem wir ein gut Stück fortfuhren, ließen zur Rechten die Jurte Izbachajn [**], zur Linken das russische Dorf Polujanova, hernach zur Rechten die Jurte Ustamak [*], passierten gegenüber Ust'-Starica (ein klein Strömlein zur Rechten des Irtyschs) und kamen nachmittag Klocke $3^1/_2$ im Tatterdorf Kubjak, welches zur Linken des Irtyschs und 33 Werst von der Stadt (von Komarova 15 Werst) gerechnet wird.

In diesem Dorf, als wir daselbst fütterten, kam Quartiermeister Capell und sagte an, daß in der Stadt Tobol'sk der Met und Branntwein (unsere Provision [Proviant] aufn Wege) im Keller war vergessen worden, worauf Michael [Bachmetiev], der Denstschik, mit einem Tatter (von dem er Pferd und Schlitten heuerte [mietete]) zurück nach der Stadt gesandt ward, und blieben wir desfalls [deswegen] allhier die Nacht über. Er war aber kaum eine Stunde weggewesen, kam Christian Schmidt und Berend Johann (welche einen Tatter in der Stadt mit einem Pferde geheuert) mit dem Met und Branntwein nachgefahren, hatten aber Michael, den Denstschik, auf dem Wege nicht begegnet.

Der Tatter, so mit ihnen kam und schussete [auf dieser Etappe den Transport durchführte], war ein sehr guter Jäger, wesfalls der Herr Doktor [Messerschmidt] sich mit ihm wegen der Falkenjagd im Diskurs einließ. Er erzählte von den Falken, daß es hier im Lande dreierlei Art gebe, und hieß die erste *Hkart-schega* Aholphei, das sei die bessere, wäre etwas weißlich hell-bunt, nach welcher die zweite Sorte *Ugu-gindla* folgte, und die dritte hieß *Toral-tschin*. Es seie nun, von welcher Gattung es wolle, so müßten selbe, ehe sie den Flug im Walde gehabt (noch jung wären oder von selben Jahres Heckung sein), abgerichtet werden. Das erste aber, was mit dem Falken vorzunehmen, wäre, daß sie ihm eine gewisse Art Brechwurzel — Veratrum Tournefortii — eingeben, so eine braune Rinde hätte, von Geschmack süßhaft sei und inwendig ganz weiß wäre, würde auf tattersch *Acktschirgack* genannt. Man müßte aber nicht mehr davon geben als ein Pfefferkorn groß und nicht eher, als bis der Falke recht satt sei. Von dieser Wurzel, die nebst ein Stücklein Filz, als ein Haselnuß groß, kleingehackt, miteinander gemischet, unter ein wenig gehackt Fleisch gemenget, davon ein kleiner Ball gemacht und dem Falken gegeben, würde er sich brechen. Und darauf würde er 9 bis 12 Tage unter guter Wartung und Fütterung auf der Hand getragen, daß der Falke nicht zu schlafen kriegte. Darauf gewöhnte man ihn zum Fliegen von der Hand, und müßte derjenige, so ihn trüge oder gewöhnte, ihm ein Stücklein Kalmus in Fleisch verwickelt geben, ohngefähr wie eine große Haselnuß schwer, wodurch er ihm an sich gewöhnte. So sei auch zu observieren, daß man ihn die Wintermon[a]te — als Dezember, Januarius und Februarius — mit Fuchsfleisch und in Ermanglung dessen mit Hundefleisch speise, item, daß der Stock, worauf er sitzen sollte, mit Filz gefüttert würde, damit er die Klauen fest und weich einsetzen könnte, so auch, daß man ihn ja nicht mit der Hand über den Kopf striche, worüber er nur furchtsam und scheu gemacht würde.

Es nannte uns dieser Jäger auch dreierlei Arten Adlers, so es hierzulande gebe, als nämlich die erste und größte Art hieß *Burkut*, welche größer wie ein kalekutischer Hahn, pechschwarz, ausgenommen, daß er auf die Flügel und auf dem Schwanze ein wenig gräulich sei; wenn sie aber alt würden, blieben sie meist grau achtig [hinten]; der Schnabel sei auch pechschwarz, rund und krumm, die Haut über den Nüstern zitron[en]gelb wie auch die Füße, die Augen glänzend und schwarz. Sie hielten sich mehrenteils in hohe Gebürge [Gebirge] oder in sehr finstern Wäldern auf, zuweilen würden einige bei der Stadt Tara herumb vermerket [beobachtet] und gefunden. Und könnten diese auch zur Vogeljagd abgerichtet werden, die aber sehr wohl verkappet sein müßten, sonst täten sie öfters dem Jäger selber schaden, zumal diese Art sehr beißig und stark sei. Die zweite Sorte der Adler nun würde *Kutschugan* genannt und die dritte *Kara-kusch*, welche letztere auf latein aquila naevia oder Morfnos heißet.

⟨In Kubjak kaufte [ich, d. i. Messerschmidt] ein violett seidenes Calot-Mützchen vom Tattern, wofür ich 30 Kopeken zahlete.⟩

Hier in diesem Dorfe Kubjak blieben wir die Nacht.

⟨$6^3/_5$ Stunden gereiset.⟩

2. März 1721

Des Morgens frühe kamen einige russische Kaufleute und grüßeten den Herrn Doktor von dem Herrn Woiwoden Beklimišev aus Tobol'sk, welcher den Herrn Doktor schon in Tobol'sk gebeten, er möchte diese Leute unter seiner Protektion mit nach Tomsk nehmen, welches der Herr Doktor rekusierte [ablehnte].

Gegen Klocke 9 des Morgens kam Michael, der Denstschik, wieder zurück von der Stadt, welcher beklagete, daß er Christian [Schmidt] und Berend Johann nicht auf dem Wege begegnet, damit er die Reise nach der Stadt [hätte] versparen können.

Wir gingen also Klocke $11^1/_4$ gegen Mittag von Kubjak ab, und zwar auf linker Seite des Irtyschs, auf dem russischen Dorf Jarkova zu, welches 2 Werst von jenem. Von da wir zur Rechten gegenüber auf der andern Seite Vagajskaja sloboda sehen konnten.

Von Jarkova gingen zwei Wege, einer zu Linken, als auf die Dörfer Dolgova (2 Werst), Ignatova (2 Werst), Begiši (3 Werst). Unser Weg aber ging von Jarkova geradezu, [an] Begiši vorbei, ein groß russisch Dorf, auf der linken Seite des Irtyschs, war eine gute Werst in die Richte [Richtung], und passierten gegen Klocke 1 nachmittag den Irtysch grade gegen den Tatterdorf Kil'mamet oder Siles [**] über, in welchem wir einkehrten und fütterten, da wir denn nun auf der rechten Seite des Irtyschs waren. Man rechnet diese Jurte von Kubjak 7 bis 8 Werst.

Hier blieben wir bis Klocke $3^1/_2$ nachmittag, da wir denn wieder von da ab auf der rechten Seite des großen Stroms über ein klein Strömchen, Mysovka [*] genannt, passierten (1 Werst), kommt aus einem Morast, 10 bis 12 Werst von da, und zwar aus Südost, und fällt zur Rechten in den Irtysch. An diesem Strömlein soll, 5 Werst zur Rechten von unserem Weg ab, ein Dörflein liegen, Korelina genannt. Von diesem Strömlein auf ein russisch Dorf, Koršunova genannt (war 1 Werst), von da auf Tatterjurte Ektezer (ist 3 Werst), von da auf Tatterjurte Barabinskaja (5 Werst), von da auf Barabinskaja reka [= Baraba] (2 Werst), ein klein Strömlein, fällt in den Irtysch, von da auf ein russisch Dorf Saposchnikow [Šapošnikova] (5 Werst) (ist soviel als ‚Stiebelmacherdorf' [Schuhmacherdorf]). Gegen diesen Dorf über auf der andern Seiten des Irtyschs lieget [der] Pogost [das Kirchspiel] Berezovka. Von Šapošnikova über ein klein Strom Rel'ka (2 Werst), von da auf ein russisch Dorf Trušnikova (2 Werst). Von da auf ein russisch Dorf Dolgušina (1 Werst). Von da auf ein Tatterdorf Araksur (1 Werst), bei welchem rechter Hand ein großer See selbigen Namens, woraus ein Strömchen in den Irtysch fällt, und solches auch Araksur — Arack-sur oder -ghir aliis -dsir (i. e. terra vel regio) — genannt, heißet auf tattersch soviel als ‚Branntweinsland'. Von da nach Supra, ein groß Tatterdorf (3 Werst), welches zusammen 25 Werst ist von Siles [**] ab. An diesem Dorfe kamen wir Klocke 9 in der Nacht, lag auf der rechten Hand am Irtysch, woselbst gegenüber auf der andern Seite des Stroms der Supra-Strom einfällt, an welchem hinaufwärts einige kleine Dörfer liegen sollen, die Suprinskie derevni genannt werden.

⟨7 Stunden gereiset.⟩

3. März 1721

Hier blieben wir bis des andern Morgens Klocke $5^1/_4$, als den 3. Martii (Freitag), und gingen von da ab über ein klein Strömlein, Katangujka [*] genannt (2 Werst), welches zur Rechten in den Irtysch fällt. An diesem Strömlein lag zur Rechten, $^1/_2$ Werst vom Wege, ein klein Dörflein, Simonova genannt. Von hier nach ein groß Tatterjurte, Katamguj genannt (war 1 Werst), da passierten wir durch, lag dicht am Irtysch zur Rechten, und von dieser Jurte gingen wir über den Irtysch nach der linken Seite hin. Nach 10 Werst Fahrens durch groß Wald gelangten wir wieder dicht an den Irtysch, über welchen wir übergingen, nach der rechten Seite zu, und kamen an ein Tatterdorf, Renčinsk genannt. Von hier hatten wir den großen Strom fast immer ungesucht zur Linken und kamen also Klocke 10 vormittag in ein groß Tatterjurte oder -dorf, Salinsk, welches 10 Werst von Renčinsk war. Hier fütterten wir. Und lag dieses Dorf auf der rechten Seite des Irtyschs an den Mund [an der Mündung] eines Stroms, Sala genannt, und zwar auf dessen östlicher Seite, welcher Strom von Südsüdost sehr weit herunterkommt und fällt in den Irtysch.

Hier kamen die Kaufleute wieder zu uns und besuchten uns, die sonst allezeit eine Tagsreise zurückgeblieben waren. Sie baten wegen eines Kerls, der keinen Reisepaß hatte, ihm durchzuhelfen durch Išim[skij] ostrog; es ward ihnen aber abgeschlagen.

Um $3^1/_4$ Uhr nachmittag gingen wir wieder von hier, und zwar allezeit durch groß Wald, und war der Weg allhier etwas verdrießlich und schlimm, weil es sehr bergigt [bergiges] Land war und es bald ab bald auf ging. Der Irtysch war uns ein gut Stück zur linken Hand. Nach 10 Werst Fahrens passierten wir ein ⟨russisch Dorf und⟩ klein Strömlein, Slepyševa [*] genannt, kommt ohngefähr [ungefähr] 20 bis 30 Werst von Südsüdost und fällt in den Irtysch. Es lieget an selben ein klein russisch Dörflein, von unsern Weg zur Rechten $^1/_2$ Werst, führet selbigen Namen. Von hier aber durch groß Wald nach ein groß Tatterdorf, Karagaj genannt (war 12 Werst), lieget zur rechten Hand am Irtysch. Hier passierten wir ohne Stillehalten grade durch und fuhren nach 2 Werst Fahrens über den Irtysch, der hier eine Krümde machet — Luka Karagajskaja (Tobolskiensis et Tarae urbis confinia) —, hatten selben alsdann zur Rechten. Nach 4 Werst Fahrens passierten wir abermal den Irtysch und hatten selben alsdann wieder zur Linken. Und nach 4 Werst Fahrens gingen wir abermal über den Irtysch und kamen in der Nacht Klocke $9^1/_4$ in Kurdatskij ostrog, ein groß Tatterdorf, lieget zur linken Hand am Irtysch-Strom. Hier bei diesem Ostrog machet der Irtysch eine große Krümde, Luka Tjuljuganovskaja genannt. Diese Tattern, so hier wohnen, gehören schon unter der Taraschen Woiwodschaft, und erstrecket sich das Tarasche Distrikt von hier auf 5 Werst nach hinunterwärts den Irtysch, gegen Tobol'sk zu, hinter diesen Ostrog.

⟨11 Stunden gereiset.⟩

4. März 1721

Wir blieben hier die Nacht, und gegen dem Tage, Klocke 4, gingen wir wieder von hier ab und hatten den Irtysch zur rechten Hand liegen, bekamen nach 3 Werst Fahrens im Gesicht die Kurdatskischen Sommerwohnungen. Anfänglich fuhren wir durch groß Wald, hernach hatten wir fast immer Fläche, bis an ein klein Strömlein, Izirgan genannt, welches 10 Werst von dem Ostrog fällt ein im Irtysch auf dessen linker Seite und kommt nordwärts herunter. Von da 5 Werst noch ein klein Strömlein, Beča, kommt ebenwohl nordwärts herunter und fällt in den Irtysch. Von hier ab gingen wir meistens durch Fläche, und lag der große Wald wohl 5 bis 6 Werst zur Linken. Endlich passierten wir den Irtysch und gingen über nach dessen rechter Seite zum Tebendinskij ostrog, so 15 Werst von dem Strom Beča ist, und gelangten Klocke 10 im Vormittag allda an. Dieser Ostrog lieget auf der rechten Seite des Irtysch-Stroms und [ist] mit lauter Tattern besetzet. Dicht

dabei ist ein großer See, $^1/_2$ Werst gegen Süden, Tebendinskoe [ozero] genannt, woraus ein klein Strömlein in den Irtysch geht. Der Ostrog liegt östlicher Seite desselben Strömleins.

Hier funden wir vor uns in unserm Quartier eine kasanische Tatterin, so eine Witbe [Witwe] war, welche man gleich von den hiesigen Tattern distinguieren konnte, denn sie war nicht so baurisch, plump und grob wie die sibirische Art, nicht so breit und platt von Angesicht, sondern hatte eine nez aquilin und länglichtes Gesicht.

Hier kamen die Kaufleute wieder zu uns, welche nachgeblieben waren, und folgeten mit uns des Abends Klocke 6 von hier, da wir denn den Irtysch stets zur linken Hand hatten.

Nach 5 Werst Fahrens passierten wir ein klein Strömlein, Uchtarma [*] genannt, kommt von Südwest und fällt in den Irtysch. Von hier ab gingen wir durch groß Wald, hatten den Irtysch zwar zur Linken, aber es konnte wohl 2 Werst vom Strom sein, den wir so nimmer ins Gesicht bekamen. Endlich abends Klocke $10^1/_4$ erreichten wir Išim[skij] ostrog, welcher von jenem kleinen Strom 15 Werst gerechnet wird. Dieser Ostrog liegt auch auf der rechten Seite des Irtysch-Stroms, und zwar am Munde [an der Mündung] des Išims. Der Ostrog liegt auf westlicher Seite des Išims à parte, und die Sloboda auch vor sich ist mit lauter Tattern besetzt.

⟨$10^1/_4$ Stunden gereiset.⟩

5. März 1721 (Sonntag Reminiscere)

Wir gingen wieder von hier des andern Morgens Klocke 6 und hatten den Irtysch abermal zur Linken. Nach 5 Werst Fahrens kriegten wir ins Gesicht die Išimschen Sommerwohnungen, die dicht am Irtysch uns zur Linken jenseit des Stromes lagen, und nach 2 Werst Fahrens gingen wir über ein klein Strömchen, Uraš genannt, fällt in den Irtysch. Und wieder nach 2 Werst Fahrens passierten wir den Irtysch, der hier eine Krümde [Biegung] macht, fuhren so 3 Werst, daß wir solchen zur rechten Hand hatten, und passierten solchen abermal, daß wir solchen wieder zu linker Hand nach dahin hatten. Wir fuhren von dieser Stelle 3 Werst, so gingen wir über einen kleinen Strom, Uiš genannt, so nicht weit von hier entspringet, gehet nach Tavinskij ostrog. Hernach, nachdem wir von dieser Stelle ab 15 Werst gefahren, passierten wir diesen Strom abermal dicht unter dem Tavinskij ostrog. Ist also von Išim nach Tavinskij ostrog, ⟨so ebenfalls auf der rechten Seite des Irtysch-Stroms liegt⟩, insgesamt 30 Werst.

Wir kamen aber allhier des Mittags Klocke 12, umb zu rasten und zu füttern. Dieser Ostrog ist auch mit lauter Tattern besetzt. Lieget zwischen dreien Strömen: Der Irtysch liegt derselben Norden an, der Uiš-Strom westlich, und auf der Ostseite ein Strömlein, Urgauč genannt. Dieser Ort wird vor [für] den halben Weg

gerechnet zwischen Tobol'sk und Tara ⟨und findet sich laut unserm Journal 202 neue Werst von Tobol'sk: daß also Tara 404 neue Werst machen müßte, da es doch nur 360 sich befindet und auch in den Prikasen also gerechnet wird.⟩

Nachmittags umb 5 Uhr gingen wir wieder von hier und passierten alsofort, dicht unter dem Ostrog, den vorgenannten Urgauč-Strom, welcher aus Westsüdwest kommt, ohngefähr 20 bis 30 Werst von hier. Nach 5 Werst Fahrens gingen wir über einen kleinen Strom, Jana Irtyšskaja genannt, und von hier abermal über ein Strömlein, Kiptamak, 3 Werst von jenem. Von da kamen wir zur Tatterjurte Kularov, welche ziemlich groß, lieget an der rechten Seite des Irtyschs, dicht am Strom und 7 Werst von Kiptamak-Strom.

In dieser Jurte Kularov wollten wir noch nicht füttern, sondern fuhren weiter fort, immer auf dem Irtysch ein gut Stück, bald aber gingen wir am rechten Ufer, bald auf dem Irtysch, und nachdem wir 15 Werst gefahren, gingen wir nach der linken Seite des Irtysch-Stroms, allwo wir Klocke $11^1/_4$ in der Nacht im Tatterdorf oder -jurte Otus ankamen. Passierten aber dicht unter selber vorhero ein Strömlein, Ou genannt, an dessen Mündung diese Jurte lieget. Ist auch mit Tattern besetzt.

⟨$12^1/_4$ Stunden gereiset.⟩

6. März 1721

Wir blieben hier die Nacht und gingen des andern Morgens, Klocke 5, wieder von da. Unser Weg war nun zur linken Seite des Irtyschs oder hatten selben zur rechten Hand, und fällt der Irtysch hier ziemlich herunter nach Südost. Wie wir 4 Werst gefahren, passierten wir einen kleinen Strom, Kaskusa genannt, der nordwärts herkommt und in den Irtysch fällt. Und abermal nach 10 Werst Fahrens passierten wir ein Strom, Tuj, welcher auch nordwärts herkommt und in den Irtysch gehet. Von hier 5 Werst gingen wir über einen großen See, Artakburen genannt, woraus ein Strömlein in den Irtysch gehet, namens Artak. Nach 5 Werst Fahrens von hier sahen wir von ferne am Irtysch linker Seite liegen die Bajbachtinskischen Sommerjurten, und von da 6 Werst kamen wir im Tatterdorf Bajbachtino-Karagaj oder Bajbachtino-Urman Klocke 11 vormittag, welches ebenwohl auf der linken Seite des Irtysch-Stroms lieget.

Hier fütterten wir und gingen umb $4^1/_2$ Uhr nachmittag wieder von da weiter ab. Nach 2 Werst Fahrens gingen wir über einen ziemlich großen See, Karagajly genannt, aus welchem 2 Strömchen in den Irtysch fallen, und zwar 1 gute Werst voneinander ab. Einer heißt Tiga [**], lieget westlich, der andre aber auch Karagajly, liegt östlich. Von hier ab nach dem Tatterdorf oder -jurte Tašatkan (war 4 Werst), allwo wir gegen Klocke 6 abends ankamen, liegt auf linker Seite des Irtyschs, und heißet dies Wort auf tattersch soviel als: ‚wo der Stein lieget', denn *Tasch* = ‚ein Stein', *jatk* = ‚lieget' und *an* ist ein Anhangssilbe.

Hier fütterten wir eine Stunde und gingen umb 7 Uhr wieder von da ab. Nach 4 Werst Fahrens passierten wir ein Strömlein, Ajalyn genannt, und nach 3 Werst dito ein ander Strömlein, Čolajaja [**]. Beide Ströme kommen nordwärts her und fallen in den Irtysch. Von da kamen wir zu die Tatterjurte, Uluk-Aev (Groß-Aev) genannt (war 2 Werst), allwo wir abends Klocke 9 anlangten, liegt ebenwohl auf der linken Seite des Irtyschs. Diese Jurte oder Dorf wird unterschieden von Kicyk-Aev (Klein-Aev), welches besser [weiter] hinauf nach Tara lieget, denn es ist ein Teil Tattern von hier dahin transportieret worden umb der Futterstellen willen, damit die Reisenden nicht so lange und weite Distanzen einzukehren haben möchten.

⟨$9^1/_4$ Stunden gereiset.⟩

7. März 1721

Wir blieben hier die Nacht, und des andern Morgens Klocke 6, als den 7. Martii (Dienstag), gingen wir wieder von da. Unser Weg ging auf der linken Seite des Irtyschs. Nach $7^1/_2$ Werst Fahrens passierten wir einen Strom, Už genannt, und wieder nach $7^1/_2$ Werst kamen wir Klocke $9^1/_4$ in die Tatterjurte Tapkaš, wird 15 Werst von Groß-Aev gerechnet, liegt ebenwohl linker Seite des Irtyschs.

Hier trugen die tatterschen Weiber andere Mützen als die vorigen, denn sie waren spitz wie ein Konus oder Zuckerhut, vorn mit alte Kopeken benäht.

Wir fütterten hier und gingen nachmittag Klocke 1 Uhr von da. Unser Weg ging linker Hand des Irtyschs, und [wir] fuhren umb $3^1/_2$ Uhr die [an der] Jurte Šištamak ⟨*Tamack* proprie ‚collum', metaphor. pro ‚ostio fluvii'⟩ vorbei und zugleich über den Auslauf oder Mund des Šiš-Stroms. Die Jurte lag östlicher Seite des Šiš-Stroms, wurd 10 Werst von Tapkaš gerechnet, wiewohl andere es vor [für] 15 Werst halten, denn weil hier keine gemessenen Werste sind, judizieret [bestimmt] ein jeder die Werstzahl fast, wie es ihm gutdünkt.

Unser Weg ging noch immer auf der linken Seite des Irtyschs. Nach 5 Werst Fahrens kriegten wir ins Gesicht ein russisch Dorf, Semiburenskaja genannt, so dicht am Irtysch lag, welchen wir aber eine gute Werst zur rechten Hand hatten, welches Dorf seinen Namen hatte von einem großen See, Semi-Buren genannt, über welchen wir überfuhren (welcher See bis zum Dorf 1 Werst gerechnet wird). Von diesem See ab bis zu einem andern Strom, Bišimejer, war 1 Werst, über welchen wir auch überfuhren. Er geht in den Irtysch. Und von hier wieder 1 Werst kamen wir zu Klein-Aev, auf tattersch Kicyk-Aev genannt, nämlich Klocke 5 des Abends, lag ebenwohl auf der linken Hand am Irtysch-Strom. Diese Jurte, wie [zu]vor gemeldet, ist vor etwa 6 Jahren erst angebauet, und haben diese Tattern vordem in Groß-Aev gewohnt.

Hier ruheten wir 1 Stunde. Allwo wir einen alten russischen Zimmermann, der 84 Jahre alt war, antrafen, welcher noch sehr frisch und berührig [rüstig] war.

Wir gingen also Klocke $6^1/_2$ des Abends von hier über den Irtysch nach dessen rechter Seite. Nach einer halbe Werst Fahrens passierten wir durch ein groß russisch Dorf, Murzina genannt, lag dicht am Irtysch auf dessen rechter Seite. Von hier 5 Werst gingen wir über den Oš- oder Oša-Strom, recht bei dessen Mündung, welcher ziemlich groß, kommt südwärts herunter; und [es] fällt, von dessen Mündung ab 5 Werst hinaufwärts, ein ander Strom ein, nämlich auf dessen westlicher Seite, namens Aev.

Von der Mündung dieses Oša-Stroms gingen wir (zur rechten Seite des Irtyschs) nach dem russischen Dorf Ust'-Oša, welches 2 Werst von da, lieget am Staryj Irtysch-Strom oder Starica genannt, durch welchen der Irtysch vorzeiten seinen rechten Lauf gehabt, numehro [nunmehr] aber meistens vom Sande zugewellet ist.

⟨In Ust'-Oša mußten wir der Podwod [подвода ‚Fuhrwerk, Gespannwagen oder -schlitten'] wegen fast 8 Stunden stilleliegen — von 8 Uhr abends bis 4 Uhr nach Mitternacht.⟩

⟨10 Stunden gereiset.⟩

8. März 1721

Von hier gingen wir, noch immer rechter Hand des Irtyschs, und zwar von Ust'-Oša, nach ein groß russisch Dorf, Čeredova genannt, durch welches wir gegen Klocke 6 des Morgens, als den 8. Martii (Mittwoch), gingen (wird 7 Werst von Ust'-Oša gerechnet, lieget auf der rechten Seite dicht am Irtysch). Von hier wieder durch ein russisch Dorf, auch an der rechten Seite dicht am Irtysch, Strava [**] genannt (war 1 Werst). Von da wieder 1 Werst nach Kiseleva, auch ein russisch Dorf, dicht am Irtysch zur Rechten. Hernach ließen wir den Irtysch ein gut Stück zur linken Hand liegen und gingen 6 Werst durch groß Birkenwald und zugleich vorbei einen großen See, Mameš genannt, lag uns eine gute Werst zur Linken, aus welchem ein Ausfluß in den Irtysch geht. In diesem Mameš-See lieget eine Insul [Insel], auf welcher ein russisch Dorf lieget, so Mameš oder Filemonov heißet, welches also in allem von Ust'-Oša 15 Werst lieget. Von Mameš-Filemonov nach Kavyčasy, ein russisch Dorf (war 2 Werst), welches dicht am Irtysch lag. Unser Weg aber ging $^1/_2$ Werst zur Rechten besser [weiter], von hier ab 5 Werst, nach ein russisch Dorf, Butakova, liegt dicht am Irtysch, auf dessen rechter Seite.

Hier aber gingen wir über selben, nach der linken Seite zu, und gelangeten alsobald auf der andern Seite an, in ein tatterisch Dorf, Sibiljak genannt (welches auch sonsten Kultegildeme [**] heißet, nach einer großen See, die dicht dabei auf der linken Hand zwischen dem Dorf und dem Irtysch lieget).

Den Namen Sibiljak aber hat es nach des vornehmsten Tatters Vater im Dorf bekommen, welcher dasselbe angeleget, dessen Sohn Bajtugan heißet, nach welchen einige auch das Dorf Bajtugan nennen, denn unter den Tattern ist dieser

Gebrauch, daß gemeiniglich das Dorf nach den Vornehmsten und Ältesten genannt wird, und wie der Vater stirbt, so wird es nach dem Sohn geheißen.

Hier in diesem Dorf Sibiljak fütterten wir 4 Stunden, und rechnet man von hier nach der Stadt Tara noch 15 Werst.

Nachmittag umb 2 Uhr gingen wir von hier wieder, hatten den Irtysch zur rechten Hand, und nachdem wir 8 Werst gefahren, sahen wir ohngefähr 1 Werst Weges zur linken Hand liegen ein groß Tatterdorf, Kurmaš [** = Sejtovo] genannt, woselbst ein Seyth oder tatterscher Priester wohnen sollte.

Wir fuhren aber noch immer auf der linken Hand des Irtysch-Stroms, und nachdem wir noch 1 Werst gefahren, gingen wir bei einem Tatterdorf, Aptalova genannt, über den Irtysch, so auf der linken Seite noch lag.

Wie wir überkamen, trafen wir eine große Fläche an, daß auch kein Baum von weiten zu sehen war, und wird diese oder die Tarasche Seite die Steppsche, jene aber auf der linken Seite die Urmansche oder Waldseite genannt.

Nachdem wir nun 2 Werst gefahren, gingen [wir] über den Mund [die Mündung] des Stromes Čekruša, an welchen hinaufwärts, gegen Mittag [Süden] zu, einige kleine Dörfer liegen, als: Mitimiškova [**, Miti Meškova?] (2 Werst) uns zur Rechten, von da nach Mitrimamizerov [**, (D)mitrija Mamizerova?] (2 Werst), von da nach Petrikorikova [**] (3 Werst). Dies Dorf soll 6 Werst von Tara liegen. Von den Mund [der Mündung der] Čekruša hatten wir noch 4 Werst bis Tara, welcher Strom sich aber von südostwärts, und zwar von Tara herunter, ziehet.

Wir kamen also abends Klocke 5 in der Stadt Tara, wohin der Herr Doktor den Quartiermeister Capell von Sibiljak vorausgesandt, und [um] dem Woiwoden Ivan Sofonovič Glebovskij seine Ankunft wissen lassen. Wir bekamen daselbst zwei Häuser zum Quartier, und der Wirt, wo der Herr Doktor einkehrte, war von Geburt ein Kalmuck, aber ungetauft.

⟨$6^2/_5$ Stunden gereiset.⟩

9. März 1721

Den 9. Martii (Donnerstag) ließ der Herr Doktor unsern Tobol'skischen Schuß [die Tataren mit ihren Pferden] wieder zurückgehn, worunter zwei Tattern waren, mit welchen nach Tobol'sk an Herrn Kapt. Wreech und Oberauditeur Ladov geschrieben wurde. Nämlich es begehrte der Herr Doktor bei des Herrn Woiwoden Beklimiševs Überkunft [Reise] 3 Pfund allerhand Couleuren von kleinen Korallen, 2 Pfund Bizer (ist auch eine Art Glassteine), 10 Pfund Tobak. So auch ward wegen zwei Bücher geschrieben, solche von Herrn Sabakin in Tobol'sk zu handeln, als den lateinischen Curtium vor [für] 6 bis 7 Griwnen und Berosum vor [für] 2 bis $2^1/_2$ Rubel.

⟨Nachdem besuchte [ich, d. i. Messerschmidt] sofort den Woiwod[en] Ivan Sofonovič Glebovskij, da ich den alten, abgesetzten Woiwoden antrafe, dessen

Frau ich in Tobol'sk an der Paralysi kurieret. Ich bate umb nötige Reiseanstalt durch die Baraba und retirierte mich [zog mich ... zurück] wieder zu meiner Arbeit.〉

Was die Stadt Tara betrifft, so ist solche nach reußischer [russischer] Art ziemlich gut angebauet, lieget auf einer Högde [Anhöhe], doch aber wohnen zwischen dem Irtysch und dieser Högde auch viel Tattern und andere Russen unter dem Berge. Sie hat auf westlicher Seite den Strom Čekruša, dessen Mündung aber 4 Werst von der Stadt sich in den Irtysch ergießet, auf östlicher Seite aber kommt der kleine Strom Archarka von Südsüdost herunter, geht dicht an der Stadt und fällt $^1/_2$ Werst von der Stadt gegen Norden in den Irtysch. Es lieget auch der Irtysch $^1/_2$ Werst von der Stadt nordwärts und nicht ganz nahe daran.

Die Verkehrung [Der Handel] in dieser Stadt besteht meistenteils aus Futterwerk [Rauchwaren], und wird der Ackerbau daherumb wenig gebraucht, daher das Brotkorn und alle vivres [Lebensmittel] daselbst sehr teuer und in hohem Preise.

Vor 100 Stück Hermelins bezahlet man hier 10 bis 11 Rubel, [je] nachdem sie gut sind und von Größe und Gewicht. Ein roter Fuchs wird zu 5 bis 6 Griwnen bezahlet, und ein Kreuzfuchs zum Rubel und mehr, [je] nachdem er gut.

Die Stadt kann ohngefähr aus 400 Rauchfang [Häusern] bestehen.

So werden auch bei dieser Stadt auf der Urmanschen oder nördlichen Waldseite, wo die Ostjaken wohnen, Wolfslüchse gefangen, welche längliche Streifen haben, item schwarze Füchse, aber gar selten, so auch schlechte bleiche Zobeln, das Stück zu 1, 2 bis 3 Rubel.

10. März 1721

Den 10. Martii [Freitag] war der Woiwode Ivan Sofonovič Glebovskij mit dem preobraženskischen Sergeanten Il'ja Bestuschow [Bestužev] bei dem Herrn Doktor und besuchten ihn. Der Woiwode, welcher eine alte Passion [ein altes Leiden] in der Brust hatte, bat den Herrn Doktor umb einige Hilfe, welches der Herr Doktor promittierte [versprach]. Der Sergeant aber, welcher auch nach Tomsk reisen wollte, bot sich an, zugleich mitzufolgen.

Nachdem dieselben Abschied genommen, kamen unsere Denstschiken und baten den Herrn Doktor, weil sie gehöret, daß einige von die Slushiwi [служивые люди ‚Dienstleute', auch ‚Soldaten'], so nach Tara uns führen sollten, sich wollten verheuern lassen, ob der Herr Doktor nicht vergönnen wollte, daß sie sich möchten mieten lassen, denn sie meinten, daß sie es bei ihrer ordinären Bestellung wohl würden abwarten können, und weil wir 10 Slushiwi bekämen, würden wir zu 14 Pferden an 7 Mann nebst ihnen genug haben. Der Herr Doktor auf diese Vorstellung konzedierte [bewilligte] solches, doch mit der Kondition [unter der

Bedingung], daß sie sich gebührend dabei verhalten und sonst nichts verabsäumen sollten. Also bekam der eine Denstschik, Daniel, vor sein Part $2^1/_2$ Rubel, der Soldat Andres 2 Rubel 20 Kopeken, und der dritte, Michael, versparte zu akkordieren [sich anzuschließen] bis weiterhin. So ward auch aus des Zarens Kasna [казна ‚Fiskus'] auf jeder Pferd zur Fütterung bis Tomsk mitgegeben $^1/_2$ Pfund Tobak, umb Heu davor [dafür] von die barabinzischen Heiden zu bezahlen.

Diesen Tag nahmen wir auch allhier in Tara die Altitudo solis und funden solche 33°30′. Weil wir aber keine neuen Tabulos declinationis solis, Ephemerides, noch neuen Kalender hatten, brauchten wir des Wolfgang Lochmans Tabulos declinationis, so auf den Stettinschen Horizont (Long. 36°45′, Latit. 53°36′) gerechnet und in seinem Opus „Instrumentum Instrumentorum etc." zu finden, so in Rostock 1638 gedrucket, worinnen dieser Unterschied, daß numehro in diesem 1700. Saeculo 1 Tag verrücket worden und anstatt des 10. Martii, da nach Lochmans Tabelle die Sonne in Widder tritt, nun der 9. muß gebraucht werden; item, daß, weil wir immer östlicher avancieren [voranschreiten] und mit Stettin in meridiano sehr differieren, in der Longitudo locorum ebenwohl einige Differenz ist, haben demnach unsere Rechnung folgendermaßen angestellet:

Den 10. Martii (oder 11. nach Lochmans Tabelle) ist declinatio 24′. Da wir nun zwischen Hamburg und der Stadt Tobol'sk nach observierter Sonnenfinsternis Anno 1712 und 1715 befunden $4^1/_2$ Stunde Differenz, die Stadt Tara 5 Stunden und die Stadt Tomsk 6 Stunden, jede Stunde zu 15 Grad gerechnet, so waren zwischen Hamburg und Tobol'sk $67^1/_2$°, Tara 75° und Tomsk 90° longitudinis; weil aber Stettin 5°15′ noch mehr östlicher als Hamburg lieget, so gehet von die 75° Tara noch 5°15′ zurück. So bleibet zwischen Stettin und Tara differentia longitudinis 69°45′. Sage also: Auf den Stettinschen Horizont und Meridiano ist declinatio den 11. Martii im ersten Jahr nach dem Schaltjahr (wie 1721 ist) 24′; wieviel geben dann diese 24′ auf 69°45′ longitudinis? Setzet in regula detri 360° long., geben 69°45′, was 24′; kommt $4^2/_3$′. Wenn nun von 24 pro declinatione des Stettinschen Meridiani die $4^2/_3$′ pro azimuti subtrahieret werden, weil die Abweichung nördlich dem Meridiano und die Declination bis zum Solstitio im Anwachsen, bleibet $19^1/_3$° die wahre Declination meridiani Tarae, diese wieder von 33°30′ altitudinis meridiani Tarae subtrahieret, bleibet 33°$10^2/_3$′. Solche von 90° abgezogen, restieret 56°$49^1/_3$′ pro elevatione poli Tarae. So aber noch einige Minuten Differenz sein sollte, da die Sonne jedes 20. Jahr dem Äquator in puncto aequinoctii vernale weiter, in puncto autumnale aber näher ist, kann solches zu einer andern Zeit besser kalkulieret werden.

Wir meinen aber, daß es hiermit doch seine Richtigkeit insoweit haben wird, weil auch andere vor uns es also in Tara befunden, denn als der Herr Major Lycharow [Licharev] verwichenen Jahr von der Kalmakschen [zu den Kalmücken gehenden] Expedition zurückkam und allenthalben durch die mit sich führende

Navigatores poli Högde [die Polhöhe] längst den Irtysch nehmen lassen, haben selbige Tara 56°50′ gefunden, welches $^2/_3$′ Differenz.

Nachdem denn nun in der Stadt Tara die Slushiwi mit 14 Pferden (so von der Krone gegeben werden, und fähret man zwischen Tara und Tomsk mit keinen Jamstschiken [ямщик ‚Kutscher von Postpferden']) kommandieret waren, gingen die Slushiwi voraus nach Bergamatskaja sloboda, umb allda die Pferde zu empfangen, item Haber [Hafer] vor [für] selbe auf dem Wege, welches auf jeder Pferd $^1/_2$ Tonn machet. So sandte der Herr Doktor Quartiermeister Capell mit dahin.

Wir aber blieben noch bis Klocke 11 in der Nacht daselbst, da denn der Herr Woiwode Glebovskij den Herrn Doktor vorhero noch zu sich bitten ließ, und wie er Abschied von ihm nahm, schenkte er dem Herrn Doktor einen roten Fuchs ⟨à 40 Kopeken⟩.

Von Tara bis Bergamatskaja sloboda, welches 50 Werst gerechnet wird, kriegten wir Jamstschiken, die sich von Dorf zu Dorf ablösen, welches ziemlich verdrießlich ist, indem die Ablösung der Pferde selten parat steht, sondern man im Dorf so lange warten muß, bis solche zusammengetrieben.

[2. Von Tara nach Tomsk]

11. März 1721

Wir gingen also den 10. [richtig: 11.] Martii (Sonnabend) in der Nacht Klocke $12^1/_2$ von Tara, und zwar nach 1 Werst Fahrens über den Irtysch auf Anan'ina Dorf zu, woselbst nicht weit vom Dorf ein großer See, und gelangeten daselbst an gegen 2 Uhr in der Nacht, welches 7 Werst von der Stadt.

Von da gingen wir nach Rečanova, ein Tatterdorf (war 4 Werst), liegt auf linker Seite des Irtysch, ⟨nach Atak (2 Werst) und⟩ von da nach Ajtkulovo, ein Tatterdorf, liegt linker Hand [des] Irtysch (3 Werst), ⟨ und blieb uns zur linken Hand das russische Dorf Krivir [**] (1 Werst), zur Linken liegen⟩. Von hier ab gingen wir über den Irtysch ⟨nach Aptiši (2 Werst), von da⟩ nach Kyrgap, ein Tatterdorf (2 Werst), lag linker Hand, aber der Irtysch machet hier eine große Krümde [Biegung], so Luka Kyrgapskaja genannt wird. Wir fuhren aber stracks darauf zweimal über den Irtysch und ließen zur linken Hand am Irtysch ⟨auf seiner linken Seite⟩ liegen ein russisch[es] Dorf, Ruklar genannt. ⟨Von da gingen wir 1 Werst über ein klein Strömchen, Čilgaj [**] genannt, fällt in den Irtysch,⟩ und kamen stracks darauf über den Mund [die Mündung] des Tara-Stroms oder Ust'-Tara, so 3 ⟨alte⟩ Werst ⟨oder 6 neue⟩ von Kirgap gerechnet wird. Zur linken Hand von Ust'-Tara oder den Tara-Strom hinaufwärts, lag uns 1 Werst vom Wege ein groß Tatterdorf, Bykucuk [**] genannt, das seine Sommerwohnungen am Irtysch hat, 2 Werst von Ust'-Tara den Irtysch hinaufwärts. Von Ust'-Tara gingen wir über einen Strom, Alabaš genannt, geht in den Irtysch, und von da nach Logina (war 4 Werst), ein ziemlich gut russisch Dorf, lag linker Hand des Irtysch-Stroms, ⟨woselbst wir $9^1/_2$ Uhr frühe anlangeten und möchten uns wohl $2^1/_2$ Stunde mit Ablösungen der Podwoden unterwegens aufgehalten haben⟩.

Hier in diesem Dorf kaufte der Herr Doktor ein mogilisches [aus Mogilen = Grabhügeln stammendes] Trinkgeschirr und ⟨[einen] tungusischen Mückenwedel,⟩ gab davor [dafür] 50 Kopeken.

Hier in diesem Dorfe nahmen wir auch altitudinem solis und funden solche 34°; declinatio war 47′. Hiervon pro azimuti 5′ subtrahiert, bleibet 42′ pro declinatione solis veri meridiani, diese von 34° abgezogen, bleiben 33°18′, solche wieder von 90°, bleibet 56°42′ pro elevatione poli.

Von hier gehen nun 2 Wege nach Bergamatskaja sloboda, einer zur Linken, so der näheste, und einer zur Rechten, der etwas in die Krümde gehet. Wir aber mußten den Weg zur rechten Hand nehmen, weil da mehr Dörfer und die Ablösung der Schußpferde leichter zu bekommen.

Der Weg zur Linken geht von Loginova auf Oklinino (6 Werst), liegt auf der Westseite des Tara-Stroms, von da nach Rezina (5 Werst), liegt auch auf selbiger Seite. Von da nach Eremina (4 Werst), auf ebenderselben Seite des Tara-Stroms. Von da auf Bergamatskaja (5 Werst), liegt auf östlicher Seite des Tara-Stroms. Zwischen Eremina und Bergamatskaja die Hälfte Weg fällt der Bergama-Strom in die Tara, kommt von Westnordwest und fällt gegen Osten zu in die Tara, nämlich auf dessen westlicher Seite. Von Bergamatskaja aber den Strom Tara hinaufwärts oder gegen Nordost an liegt ein Dorf auf dessen östlicher Seite, Kokšenova (4 Werst). Von da Muromceva (4 Werst), auch auf selbiger Seite. Von da nach Čertanly, ein Tatterdorf (10 Werst), auch auf selbiger Seite. Von da nach Asanasi Černaja [**], ist nur ein Haus (10 Werst), auch auf selbiger Seite. Von da weiterhin gehet der Strom in ostjakischen Morasten — oder vielmehr in die linke Seite der Baraba, nach einer barabinskischen See, Kyrčak genannt.

Diese Nachricht bekamen wir in Loginova-Dorf, von welchem wir Klocke $3^1/_2$ nachmittag abreiseten. [Wir] hatten den Irtysch zur rechten Hand und kamen nach 2 Werst Fahrens in Njuchalovka, ein russisch Dorf, welches auf der rechten Seite des Irtysch-Stroms lieget, und gingen wir grade gegen Dorf über selben. Nach $^1/_2$ Werst Fahrens gingen wir über den Njuchalovka-Strom, welcher in den Irtysch fällt, auf dessen rechter Seite. Von da gingen wir nach Šueva (1 Werst), liegt rechter Hand des Irtyschs. Von da nach Kolbišna (2 Werst), liegt rechter Hand des Irtyschs. Hier aber gingen wir über den Irtysch nach dessen linker Seite, und nach 2 Werst Fahrens kamen wir in Izjuk, auch ein russisch Dorf, liegt linker Seite des Irtyschs. Von hier halten sie nach Bergamatskaja [sloboda] gradezu 15 Werst durch den Wald, aber weil der Schuß da nicht zu kriegen, mußten wir weiter zur Rechten hinaufgehen, längst des Irtysch. Von Izjuk nach Meškova (2 Werst), auch ein russisch Dorf, liegt linker Hand des Irtysch-Stroms ⟨ist aber in der Mappen [Karte] rechter Hand angesetzet, und vielleicht gar recht⟩. Von da nach Tanatova, liegt auch auf linker Seite des Irtyschs. Dicht bei dem Dorfe östlicher Seite ging ein Strom, Tanatovka genannt, kam von Norden her und fiel in den Irtysch. Von hier nach Bergamatskaja (8 Werst), welches ein sehr ungebahnter schlimmer Weg war, denn weil von diesem Dorf ab nach der Sloboda keine große Landstraße und von da wenig Fahrens nach der Sloboda gehet, so war der Weg durch viel Schnee ziemlich zugewehet.

Auf diesen letzten Weg von Tanatova ermüdeten 3 Pferde, und blieb Peter mit seinen Schlitten, der große Küchenschlitten und noch ein Packschlitten, zurück, desfalls wir des Nachts Klocke 12, umb welche Zeit wir voraus in die Sloboda kamen, sogleich einige Pferde entgegensenden mußten. ⟨Und hatten uns unterwegen abermals $3^1/_2$ Stunden mit Abwechslung der Podwoden arretieret [aufgehalten].⟩

Hier war Quartiermeister Capell vor uns, der des Zarens Pferde, so uns nach Tomsk über die Baraba sollten gegeben werden, hatte eintreiben lassen.

Sobald wir daselbst arrivieret [angekommen waren], kam der ⟨bergamatskische⟩ Prikastschik zu dem Herrn Doktor und erbot sich zu allen willfährigen Diensten, aber es war ein recht liederlicher Saufbruder, der wenig Respekt desfalls in der Sloboda hatte. Der Herr Doktor bat ihm zwar, wo er einige mogilische [aus Mogilen = Grabhügeln stammende] Sachen [ver]schaffen könnte, solche vor [für] Bezahlung zuzuweisen, aber es wurde nichts daraus.

Was diesen Ort belanget, so ist solcher recht miserabel und schlecht, besteht aus 38 bis 40 Bauren, so kontribuieren. Jeder gibt jährlich 7 Rubel an Kontentgeld. Ihr Gewerb besteht zwar meistenteils im Ackerbau, darin sie doch durch Einfall und Streifung der Kazač'ja orda [Kasachen-Horde] zur Säe- und Erntezeit sehr verhindert werden, zumal, wenn sie etwas weit von der Sloboda Acker haben; denn diese Kosaken [Kasachen] allhier viel Beute rauben und wegführen.

Hier ist auch sonsten Futter- und Rauchwerkes-Handel. Die Hermelines gelten das Hundert 8 bis 7 Rubel. Auch fallen hier häufig eine Art großer Feldwiesels, so sie *Choroki* nennen; sind in geringem Preise, bleich-gelb oder etwas rötlich, haben auf dem Rücken schwärzliche Haare, von Gestalt fast wie die Iltissen, man kauft sie vor [für] 1 bis 2 Kopeken das Stück, gibt aber schlecht Futter. Füchse gibt es hier herum auch häufig, nämlich rote nach der Steppschen oder Irtysch-Seite hin und Kreuzfüchse auf der Urmanschen oder ostjakischen Seite.

NB. Sie nennen insgeheim die Steppsche Seite *dombrova*, welches solch einen Wald bedeutet, da nur Birken, Espen, Weiden und dergleichen, aber kein Tannenholz wächset.

12. März 1721 (Sonntag Oculi)

Hier besuchte uns ein Tatter aus Tomsk, der gern mit uns über die Baraba folgen wollte. Er berichtete, in Tomsk wären zwar wenig belesene und gelehrte Tattern, doch wäre zwar daselbst einer, hieß Mula Assent, der andere Mula Wessirgent, welche noch so ziemlich belesen wären, könnten auch ein wenig die persische Sprache, aber nicht die arabische.

Allhier an diesem Orte fand sich ein Bauer, der eine wunderliche Passion [ein sonderbares Leiden] zu haben vorgab, nämlich er berichtete, wie er einen Eiterfluß im Kopf hätte, so ihm zu einem seiner Ohren ausginge. Die Ursache aber wäre diese: Vor etwa 10 Jahren, wie er sich einstens schlafen geleget, wäre ihm ein Eimchen [Heimchen] oder Zirze (so sich in die Stube aufhalten) ins Ohr gekrochen, welche anfänglich ihm sehr darin gebissen und geplaget, daß er auch vermeinet, er würde unsinnig werden, worauf ihm jemand den Rat gegeben, er sollte Rettichsaft ins Ohr gießen, welches er auch getan, meinte aber, daß nachdem [nachher] dieses Ding weiterfort in den Kopf hinein sich durchgefressen und gewichen, würde da gejüngelt und mehrere gezeuget haben, indem er bald hernach

noch heftigere Schmerzen empfunden. Er wäre darauf nach der Stadt Tobol'sk gereiset, hätte sich bei einem anderen Russen angegeben, so in Renommee gewesen, daß er vorzeiten andere, so auch dieses Unglück gehabt, geholfen. Dieser hätte 6 Stück solcher Eimchens aus dem Ohr eines andern herausgetrieben, welches er hoch bekräftigen wollte. Es hätte dieser Arzt darauf Baumwolle genommen, Milch und Honig darauf geschmieret und ihm solches ins Ohr hineingetan, in die Naselöcher aber hätte er ihm Naftaölir [Öl] gegossen. Doch aber hätten sich die Eimchens nach dieser Kur nicht hervortun wollen, sondern dieser Arzt hätte gesagt, es wäre zu spät, diese Tierchens hätten sich schon an einen Ort im Kopf logieret, da die Ölir nicht hinreichen könnte, wäre also ungeholfen zurückgezogen. Er meinte also, daß diese Tierchens ihm numehro [nunmehr] das Gehirn auf der einen Seite müßten verzehret haben, denn wenn er auf diese Seite entweder mit der Faust oder einem Stock schlüge, hätte er daselbst gar kein Gefühl oder Empfinden, und wäre auf dieser Stelle ein stetes Gesümse und Gezische. Wenn es aber gegen Schlafenszeit ginge, würde dieses so heftig, als wenn sonsten die Eimchens in der Stube schreien, so andere auch hören konnten, wenn sie nur das Ohr an seinen Kopf legten, wobei er zugleich ein heftiges Stechen und Kneifen im Kopf spürte. Er empfände aber einige Linderung, wenn er sich bezechte oder einen Rausch tränke. Aber des andern Tages, wenn er solchen ausgeschlafen, ginge sein Elend wieder soviel desto stärker an. Daher meinte er nun, daß dieser Eiterfluß seinen Ursprung hätte, davor haltend, daß einige dieser Tierlein da gestorben, verfaulet und ihm so viel Materie verursachten, nebst den Schmerzen, so er stets litte. Wieweit dieses nun wahr oder nicht, kann dahingestellet sein, möchten aber viel dubiöse Einwürfe desfalls können gemacht werden.

Hier an diesem Orte nahmen wir zwar auch altitudinem solis. Weil aber die Sonne nicht vollenkommen hervorkam und nur zuzeiten etwas schiene, funden wir doch präterpropter [ungefähr] ihre altitudo 34°30′. Und war diesen Tag solis declinatio 1°10′. Da nun dieser Ort beinahe ein halb Grad weiter im Osten wie Tara, setze ich die regula detri 360°—370°, was 23′ als der Sonnenhöheanwachs dieses Tages, bringt $4^1/_4$′; diese von 1°10′ abgezogen, bleibet $1°5^3/_4$′ die wahre Declination unseres Orts. Ergo poli Högd $56°35^1/_4$′ zu Bergamatskaja.

Der Staroste allhier schenkte auch in des Herrn Doktors Küche 1 Schaf, 5 Hühner, 1 Eimer voller Bier, 2 Birkhühner.

Selbigen Tages nachmittag umb $4^1/_2$ Uhr brachen wir wieder von hier auf und hatten von hier ab, wie vorgedacht, zarische Pferde 14 Stück, wobei 7 Slushiwi, und 3 hatten vor [für] sich unsere Dragoner gedungen.

Wir gingen in Südsüdost durch Tannen- und Birkenwald, passierten nach 2 Werst Fahrens ein Strömchen, Tantarovka genannt, so aus Süden kommt, 4 Werst von unserm Weg ab, und fällt in den Tara-Strom. Nach 2 Werst Fahrens ließen wir zur linken Hand am Tara-Strom liegen, $^1/_2$ Werst vom Wege, das vorgedachte Dorf Kokšenova. Von da gingen wir nach Muromceva (4 Werst), liegt

auch am Tara-Strom. Daselbst kehrten wir abends Klocke 7 ein und fütterten allda. ⟨Mochten also, weil es nächtlicher Zeit und der Weg im Walde auch nicht zum besten, kaum mehr als 3 Werst in jeder Stunde gereiset haben.⟩

Wir frugen hier, wie weit noch der Irtysch querüber durch die Stepp und den Wald zur Rechten. Kriegten zur Antwort, Tanatova, von welches wir zuletzt ab nach Bergamatskaja gegangen, könnte 14 bis 15 Werst sein, aber die Dörfer besser [weiter] hinaufwärts den Irtysch — als: Rešetnikova, Sejtkulova, Il'ina ⟨i. e. Eliae pagus⟩ und Kartaševa — die lägen etwas weiter von hier, weil der Irtysch daselbst mehr nach Süden ginge. Doch konnten sie dahin durch den Wald in 7 bis 8 Stunden reiten, und müßten sie über ein klein Strömchen gehen, so Arbin genannt würde, welches in den Irtysch fiel, an welchem 2 Werst vom Irtysch ein Dörflein liege, Epančinskaja genannt.

⟨Mußte hierselbst für einen Sack Haber [Hafer], so währender Zeit verfuttert worden, quittieren.⟩

13. März 1721

Wir blieben allhier die Nacht über, weil es sehr kalt und unfreundlich Wetter war, und reiseten des andern Morgens, als den 13. (Montag), Klocke $7^1/_2$, wieder von hier und ließen nach 1 Stunde oder 3 bis 4 Werst Fahrens ⟨weil wir die Pferde wegen der langen Reise sehr schoneten und schwerlich mehr als 3 Werst in jeder Stunde avancierten⟩ ein Dorf zur linken Hand am Tara-Strom liegen, Čertanly, ein Tatterdorf. Und von dieses unsern Weges Stelle ab, da wir dies Dorf sahen, fuhren wir noch 2 Werst, da wir denn über den Strom Čertanly passierten, welcher bei dem Dorf dieses Namens rechter Hand in die Tara fällt.

Von hier — da ab, wo dieser Strom in die Tara fällt — schwänget sich der Strom Tara hinaufwärts mehr gegen Norden, unser Weg aber ging numehro [nunmehr] ganz von selbem ab und verloren wir ihn zur Linken. Auch fänget sich bei dem kleinen Strom Čertanly die Baraba an. Das erste, was wir remarquierten [bemerkten], war, daß wir von dem Strom Čertanly ab nichts anders in dieser Wüsten antrafen als lauter Birkenbäume, und die nur hin und wieder zerstreuet stunden. Durch den Schnee aber sahe man langes Gras durchstechen.

Wir fuhren wohl 30 Werst, da denn zwei Wege gingen: einer nach der Jurte, Kulmet genannt, zur Rechten, der andere nach der Jurte Činaj [**] zur Linken. Und diesen letzteren nahmen wir und gelangten nach 2 Werst Fahrens von diesem Kreuzwege in der gedachten Jurte Činaj [**] ⟨an, des Abends Klocke 8⟩, welche vor kurzer Zeit Čičigak [**] geheißen, denn es verhält sich mit diesen Leuten also:

Ihre Jurten und Dörfer haben keine beständige Namen, sondern sie werden nach den Ältesten, Vornehmsten und Reichsten im Dorf zugenannt [benannt]. Wenn

der aber stirbt und lässet keine männliche Erben nach, so bekommt das Dorf oder die Jurte einen andern Namen. Und so verhielt sich's auch mit diesem Dorf Činaj [**], denn es war vor wenig Jahren im selben der Vornehmste Čičigak, welcher aber nach einer andern Stelle gezogen und daselbst eine Jurte angeleget, welches vorwärts unserer Straßen lieget, bei 30 Werst von hier.

Dieses aber sind ihre Winterwohnungen. Des Sommer wohnen diese Leute bei einem großen See, Ujguj genannt, lieget von Činaj 20 Werst zur Rechten, allwo sie rund umb den See ihre Äcker haben, allwo sie Haber [Hafer] und Gerst[e], aber keinen Roggen und Weizen säen. In diesem See fischen sie auch, in welchem sehr große und schöne Karutzen. Nicht weit aber von diesem See ist noch ein anderer großer See, Taj-kul' genannt, worin eine Insul lieget, hat auch viel Karutzen und ander Fisch, als Hecht und Plötze.

Sonst wird auch dieses barabinzische Land und Wüste in 7 Stamm-Familien oder Wolosten eingeteilet: Die erste, in welcher auch diese vorgenannte Jurten liegen, heißet Tunusa. Und bestehet solche aus 5 Dörfern oder Jurten, nämlich Činaj [**], Kulmet [**], Čičigak [**], ⟨Izenbek und⟩ Ščuka.

In dieser letzteren, welche an einen kleinen Strom selbigen Namens lieget, wohnet ihr Knees oder ihr Oberster, in ihrer Sprache *Gaut* genannt. Sein Name aber ist Turasch. Dieser Turasch-Gaut sammlet den Schatz [ясак = Tribut in Rauchwaren] von ihnen ein, welchen sie mit der rechten Hand an den reußischen [russischen] Großzaren, mit der linken aber an den kalmakischen großen Chon-[Chan-] Taischa abliefern. Welcher Schatz darin bestehet, daß sie 3 rote Füchse à Person an die Reußen und 2 dito an Chon-Taisch geben.

Vorgedachter Knees oder Turasch-Gaut soll 20 bis 25 Werst von hier, nämlich Činaj [**] zur Linken oder nordwärts, wohnen, an dem Strom Čuka, welcher in die Tara fällt, und soll von Čertanly, davon [zu]vor erwähnt, 20 bis 25 Werst den Tara-Strom hinaufwärts liegen.

Was die Stuben oder Hütten der Barabinzer betrifft, so sind solche etwas anders als der mahometischen [mohammedanischen] Tattern ihre gebauet. Sie haben keine Fenster in den Wänden, sondern nur oben in Dach ein rund Loch, wodurch das Licht in die Stube fällt und woraus auch nebst dem Schornstein der Dunst und Rauch aus der Stuben ziehet, in welcher diese Leute sehr miserabel und armselig leben.

Unser Wirt, bei welchen wir eingekehret, war vergangenen Sommer bei die Kazač'ja orda [Kasachen-Horde] gefangen gewesen und vor kurzer Zeit nur wieder losgekommen, durch Umtauschung eines andern Kosaken [Kasachen], der in Tobol'sk gefangen gesessen. Wir frugen ihm, auf wes Art er gefangen geworden. Antwortete, verwichenen Jahr im Frühling hätten die Kosaken [Kasachen] alhier in der Baraba herumgestreifet, und da er mit seinem Weibe und Kindern von dem See Ujguj nach dem See Taj-kul '[**] gegangen, umb allda zu fischen, wäre eben eine Partei gekommen und hätte sie erhaschet. Und nachdem sie ihm auf Pferde

gesetzet, wären sie über Hals und über Kopf zurückgegangen durch die Steppe, nach dem Irtysch zu, hätten sich auf kleine Flößer, von Holz gemacht, über den Irtysch gesetzet, eine Tagesreise von Om[skij] ostrog wären sie übergegangen, und von da hätten sie 6 Tage geritten, immer im Kurier [Galopp], bis [an] einen Strom, Torgaj [**] genannt, allwo sie in ihrer Orda gekommen.

Unsere Wirtin hatte einen kleinen silbern Ring in die Nase, zwischen die Nüster. Sie sagte, es geschehe darum, weil das Weibsvolk oft Schmerzen in die Nase kriegte, so müßten sie einen Ring in die Nase tragen,denn sonst würde selbe ihnen entweder abfaulen oder sonst großen Schaden kriegen.

14. März 1721

Wir brachen denn Klocke 8 vormittag, als den 14. (Dienstag), wieder von Činaj [**] auf und passierten dicht vorbei nach 2 Werst Fahrens die Jurte Čičigak [**]. Unser Weg ging bald Südsüdost, bald Südost, und hatten zu beiden Seiten unsers Weges nichts anders als große Flächen und hin und wieder lang Rohr, so Morast andeutete, denn der Schnee hatte es überall sehr bedecket.

Wir kamen also Klocke 12 zu Mittag in der Jurte Izenbek, welches 10 bis 12 Werst ohngefähr von jener letzten. Diese Jurte hatte vor kurzem den Namen Altynbek gehabt, weil aber der Älteste, Altynbek genannt, vor kurzem gestorben, so hatte die Jurte nun nach ihrem Ältesten Izenbek den Namen. Diese Jurte gehöret auch noch zu Tunusa-Wolost und unter den Knees Turasch-Gaut.

Hier in dieser Jurte sahen wir Wagenräder liegen, so $3^1/_4$ Arschin [1 Arschin = 0,711 m] im Diameter [Durchmesser] hielten. Sie waren von Birkenäste (wie ein Arm dick) gebogen.

Des Sommers ziehet diese Jurte nach ihren Kneesen hin und wohnet daselbst.

Wie wir in dieser Jurte eine kleine Fahn auf dem Dach sahen, fragten wir nach die Ursache und ließen solche herunternehmen. Wir sahen eine kleine weiße Leinwandsfahne, an einem Spieße gebunden, unter der Fahne aber hing an selbigen Spießes Stange ein rund Stück Birkenbork[e], in der Ründe [rund] zusammengewickelt, worinnen eine halbe Elle grob Leinwand, ein Lappen bunten Kattun und noch zwei oder drei andere Leinwandsläppchens. Unser Wirt berichtete, der Wirt von jenem Hause wäre gestorben und gestern begraben worden, und dieses dem Schaitan vermacht oder geopfert, welcher Schaitan drei Tagereise von hier in einem dazu aufgebaueten Hause wohnte. Wir frugen, ob sie diesen Schaitan vor [für] einen lebendigen Gott hielten und wie sonst sein andrer Name wäre, sintemal mit dem Namen Schaitan alle ihre Bilder betitelt werden. Sie antworteten, es wäre nur das Bildnis desjenigen, der zuerst vom Himmel gekommen, hätte geleuchtet wie die Sonne. Dieses war alles, was diese dummen und einfältigen Heiden davon vor [für] Bescheid geben konnten.

Nachmittags umb 3 Uhr reiseten wir wieder von hier und kamen nachts umb 10 Uhr in die Jurte Aldar, ⟨welche 20 Werst von jener,⟩ allwo die Bauren alle besoffen waren, und hatten wir desfalls von sie einige Unruhe, denn meist alle Wirte im Dorfe kamen zum Herrn Doktor in die Stube und baten umb ein wenig Schar [Tabak], desfalls, umb diese Gäste vom Halse loszuwerden und wieder auszuschaffen, der Herr Doktor einem jedem eine Pfeife voll geben ließ, da sie denn kontent [zufrieden] herausgingen.

Diese Nacht fiel sehr viel Schnee, und wehete der Wind dabei, desfalls unsere Straße sehr schlimm zu reisen war.

15. März 1721

Des andern Morgens, den 15. (Mittwoch), Klocke 4, gingen wir von hier, und ging unser Weg abermal bald Südost, bald Südsüdost nach Kureci[**]-Jurte, gelangeten daselbst an Klocke $6^1/_2$ Uhr, welches 8 bis 10 Werst gerechnet wird. Wir hielten hier nur ein wenig an, gingen aber alsobald wieder fort nach die Jurte Bokia [**], welche von jener 2 Werst. Da passierten wir auch grade durch und kamen Klocke 8 in Kulenba-Jurte, von jener 3 Werst. Bei dieser Jurte ist ein großer See ebensolches Namens. Hier fütterten wir.

Hier war auch ein Knees oder Gaut, der mit Namen Unakaj hieß. Weil aber die See dicht an dem Dorfe einen beständigen Namen hatte [Kulenba], so wurd[e] dieses Dorf auch allezeit nach selbiger genannt, sonst sollte die Jurte Unakaj heißen.

Wir nahmen in diesem Ort die Sonnenhöhe und funden solche 30°30′. Weil wir aber beinahe 1 Grad mehr gegen Osten avancieret von Bergamatskaja, ist longitudo zwischen Stettin und hier 71°. In tabula declinationis muß der 16. genommen werden. Die Sonne ist zwischen dem 15. und 16. 23° mehr dekliniert, kommt also elevatio poli 55° $46^1/_2$′.

NB. Hier in dieser Jurte frugen wir, auf wes Art sie ihre Toten begrüben. Antwort: Nachdem sie im Walde ein Loch in der Erde gemacht, so legten sie ohne viele Zeremonien die Leiche darein, geben aber den Verstorbenen seinen Köcher, Pfeil, Bogen, Kessel, Äxte und all sein Gut mit im Grabe, sein bestes Pferd aber würde abgeschnitten [getötet] und auch mit im Grabe gelegt. Wir frugen, wo denn die Witbe [Witwe] bliebe, weil sie dadurch ganz arm gemacht würde. Sie antworteten, dieselbe heiratete der jüngste Bruder wieder; wo aber kein Bruder da, so kann sie der nächste Anverwandter nehmen, sofern sie nur selbst will.

Wir funden auch hier viel Schaitans, unter andern einen, der ziemlich groß, in einer Art Lapp-Trummeln [Lappentrommel] gestellet, welchen, wie auch andere kleine, Karl Schulman abgezeichnet. Wir frugen ihnen, ob [sie] diese vor [für] Götter hielten, so ihnen Regen, Brot und sonstwas geben könnten. Nein, sagten sie,

das wären Abbilder von den Vorigen [Vorfahren], so hier auf Erden gelebet. Ob sie aber gleich keine Schriften hätten und von niemand recht unterrichtet worden, so wüßten sie doch, daß nur ein großer rechter Gott wäre, der Himmel und Erden erschaffen. Daß auch ihre Seele nach diesem Leben entweder wohl oder wehe nach eines jeden Verhalten, das wüßten sie auch. Den Ort aber, wo die bösen Menschen hinkämen, wüßten sie nicht zu nennen.

Aus dieser Kulenba-Jurte fuhren wir wieder nachmittag umb 2 Uhr, und kamen abends Klocke 8 in einer andern Jurte, Maxi [**] genannt, welche ohngefähr 18 Werst von jener sein kann, denn es ist zu wissen, daß hier keine Werste gemessen, auch ist wegen der Schlittenbahn zwischen mancher Jurte groß Unterschied. Zuzeiten ist der Weg ganz zugewehet, daß man Fuß vor Fuß fahren muß ⟨und kaum mehr als 3 Werst in jeder Stunde avancieret [vorwärtskommt]⟩, zuzeiten aber ist er etwas besser gebahnet, also daß man die Distanzen präterpropter nur judizieren [nur ungefähr bestimmen] kann.

Ehe wir in dieser Jurte ankamen, passierten wir, 5 Werst zurückgerechnet, den Tartas-Strom, und zwar eine Tagereise von dessen Mündung, allwo er in den Om'-Strom fällt. An diesem Strom soll, uns 3 Werst zur Rechten von unsern Wege ab, eine wüste Jurte liegen, so Talai [**] genannt wird, welche von den Kosaken [Kasachen] in letzter Ravagie [beim letzten Raubzug] verjaget, verstöret [zerstört] und gefangengenommen; die aber noch echappieret [flohen], hätten sich nach Maxi[**]-Jurte hin retirieret [zurückgezogen].

In diesem Tartas-Strom soll es gute Fische geben, doch meistens Hechte. Es fallen auch aus großen Seen, so nicht fern vom Tartas liegen, einige Ströme in diesem großen Strom, so auch ziemlich fischreich sein sollen.

Auf dem Wege nach dieser Maxi[**]-Jurte blieb Quartiermeister Capell krank, klagte über Stiche in die Brust und hatte dabei starken Frost; er meinte, es rühre her von Verstopfung, möchte auch wohl etwas Fettes oder Un[ver]dauliches genossen haben. Des anders Morgens gab der Herr Doktor ihm etwas ein zu schwitzen, welches durch Gottes Sorge guten Effekt [gute Wirkung] tat.

16. März 1721

Die Nacht über in Maxi[**]-Jurte war es ein sehr ungestüm schneiendes Wetter, der Ursache halber wie auch wegen Capell wir allhier bis mittags Klocke 11 verzogen [verweilten].

Und wie wir von unsern Barabinzern in der Jurte noch mehr Heu forderten vor [für] die Pferde, entstand daher ein groß Lärm, denn weil wenig Heu bei ihnen in Vorrat war, einer aber unter ihnen noch einen Stock [Vorrat] Heu im Walde hatte, welches ein anderer angab, wollte derselbe mit dem Heu nicht hervor, sondern fing sich mit seinem Angeber an zu zanken, kriegte ihn unter sich, schlug ihn sehr

und stieß ihn mit den Fuß vor die Brust, wollte ihn auch mit einem Messer stechen, welches aber abgewehret wurd[e]. Wie wir das Lärm draußen hörten, schickte der Herr Doktor aus und ließ nach die Ursache fragen, da denn die beiden Zänker eingefordert [hereingebracht] wurden. Es stifte[te] aber der Herr Doktor auf folgende Art wieder Frieden unter ihnen: Es mußten nämlich Zeugen inkommen [hereinkommen] und dem Schuldigen sein Unrecht bejahen. Wie solches geschehen, mußte der Schuldige jenen Beleidigten auf ihre Art Abbitte tun, welches bestehet in einem tiefen Bucken [Bücken] vor des andern Füße. Darauf gab der Herr Doktor, soviel ihrer in der Stube waren, jeden eine Pfeife Schar [Tabak] und so schieden sie friedlich und kontent [zufrieden] voneinander.

Hier handelte der Herr Doktor vor [für] 7 Kopeken zwei eiserne Armbänder von einem Mädchen, item vor [für] 2 Pfeifen Schar [Tabak] eine neue tattersche *Gansa* oder Tobakspfeife.

Sonsten hatte diese Jurte auch zwei Namen, nämlich Čoj nach den itzigen [jetzigen] Ältesten im Dorf, Maxi[**] aber nach dem verstorbenen. Weil die Witbe [Witwe] nicht wieder geheuratet und noch zwei unmündige Söhne im Leben hatte, behielt die Jurte dennoch den Namen von Maxi, denn wenn die Söhne groß werden, so sollen sie die Vornehmsten im Dorf sein, sintemal sie sich wohl stehen.

Hier sahen wir auch, auf wes Art diese Tattern Branntwein brannten. Nämlich, sie bedecken ihren ordinären [gewöhnlichen] Kochkessel die Hälfte mit einem Brett, schmieren darüber dicken Leim [Lehm], mit kleingehackt Stroh melieret [vermischt], die andere Hälfte lassen sie offen, bis sie den Mesch [Maisch] eingefüllet, der zwar von gut Gerstenmalz ist, aber so unrein, häßlich und kotig aussiehet, daß einen ein Grauen davor kommt, zumal sie ihre Geschirr nicht zudecken, sondern noch dazu allerhand Zeug hineinschmeißen; inzwischen aber, wenn der Küfen [das Gefäß] geöffnet wird, woraus sie den Mesch füllen, und solchen im Kessel eintun, gehen die Kinder und ander Gesinde in der Stube herum, schlabbern [schlürfen] und fressen den Mesch in sich und lassen sich diese schöne Suppe recht wohl schmecken. Wenn nun der Kessel vollgefüllet, so legen sie die andere Hälfte auf, die ebenwohl dick mit Leim [Lehm] geschmieret, in der Mitte aber ist ein Loch gelassen, wie ein Arm dick, darin setzen sie ein Holz, wie ein Schwanenhals gemacht, welches von zweien Stücken zusammengesetzet, einwendig [innen] auf jeder Seite wie ein Finger dick ausgehöhlet, wodurch der Spiritus gehet. Solches wird in dem Deckel festgemacht, mit Leim [Lehm] beschmieret, und mit dem andern Ende reichet es über den Kessel hinüber. Wenn nun Feuer unter dem Kessel gemacht, welcher eingemauret stets in der Stube stehet und worin sie sonst alles andere Essen kochen, so haben sie unter dem äußern Ende einen Eisentopf, die ander Geschirr in einer Balge [Gefäß] mit Wasser gesetzet, worin sie die Tropfen des Spiritus einfangen, welcher eiserne Topf ebenwohl beim Ende der Röhr auch mit Leim [Lehm] zugeklebet. Was dies nun für

ein schöner Branntwein wird, ist leicht zu erachten; uns schmeckte es so als wie stinkend sauer Nachleckels [Rückstand], wenn man bei uns Branntwein abziehet.

Wir gingen also Klocke 11 Mittagszeit von hier. Der Weg ging bald Südost, bald etwas mehr nach Süden, und sahen auf dem Wege zur Seiten etliche kleine Tannen- oder Fichtenbüsche, welches auf dieser Steppe sehr rar, denn man in 3 bis 4 Tagesreisen nichts anders als hin und wieder dünn zerstreuete Birkenbäume zu sehen bekommt und gar selten dick und zusammen stehenden Birkenwald. Diesen Weg fuhren wir auch über viele Morasten und kleine Seen.

Klocke 2 nachmittag kamen wir an einer Jurte, Čupči [**] genannt, welche ohngefähr 6 Werst von jener letzten, denn wir hatten sehr schlimm Weg.

In dieser Jurte kam ein Spielmann in unserm Quartier mit einer barabinzischen Gitarr[e], welche mit 3 Saiten, die von Pferdhaaren geflochten waren, bezogen war. Er mußte vor uns spielen. Er klimperte mit den Fingern einen Ton her, als wie man auf den Dudelsack spielet, selbst aber mit dem Munde und Halse brummte und sumsete er dabei den Baß. Es war dieses nicht unangenehm zu hören.

Die Hütten dieser Jurte war[en] nicht mit Balken gemacht wie die vorigen, sondern nur von bloßen Stöcken, und Leim [Lehm] und Stroh dazwischen, fast wie bei uns das Kleinwerk [Fachwerk]. Es bestehet aber ein solch Dörflein oder Jurte gemeiniglich aus 5 bis 6 und bis 10 Häuserchen oder Stuben; die sind ohngefähr in der Runde 5 bis 10 Ellen weit voneinander ab. Der Raum zwischen den Häusern ist mit Balken aneinander gehänget, worin sie Schießlöcher sowohl als in ihre eigene Stuben gemacht. Manche Jurte sieht fast aus von außen wie eine Sternschanz, andere aber hatten andere Formen.

Es handelte der Herr Doktor in dieser Jurte einen Flitz oder Pfeil, dessen Spitze von Knochen gemacht.

Derweil wir hier fütterten, kam eine Partei [eine Gruppe von] Rekruten von Tomsk, die durchpassierten. Sie berichteten uns, daß sie von Čausskaja sloboda 10 Tage wären unterwegs bis hierher gewesen und daß sie eine Tagesreise von hier auf dem Wege nicht das geringste Heu oder Futter vor [für] die Pferde [hätten] bekommen können.

Weil demnach von dieser Jurte zwei Wege gingen — einer zur Linken gradezu auf Bujdaš[**]-Jurte, der andre aber zur Rechten, welcher aber in die Krümde [im Bogen] ging —, wähleten wir doch lieber den Weg auf der rechten Hand. Wir gingen also abends Klocke 6 von hier und passierten nach 5 Werst Fahrens den Kama-Strom, kommt nordwärts herunter und fällt in den Tartas-Strom, ohngefähr 6 Stund Reitens von unser Weg ab.

17. März 1721

Von hier gingen wir die ganze Nacht durch, hatten schlimm Weg, denn es war viel Schnee gefallen, und kamen den 17. (Freitag), morgens frühe Klocke 4, bei die

Jurte Takčendzyk [**], welches in allen von letzterwähnter Jurte 25 Werst sein konnte. Dieses war eine miserable und elende Jurte, funden weder Heu noch Wasser vor uns, sondern wir mußten Schnee schmelzen in der Tattern Kochkessel und die Pferde also tränken; fütterten also hier wenig und gaben nur den Pferden ein gut Futterhaber [-hafer], so wir mit uns führten.

Klocke 6 des Morgens fuhren wir wieder von hier und kamen Klocke 8 in Čada-[**]-Jurte, welche 6 Werst von jener sein kann. Hier, nicht ferne von dieser Jurte (ohngefähr 1 Werst), gehet der Uzakly-Strom vorbei, welcher von Südost kommt und gehet ⟨in den Om' und folglich⟩ in den Irtysch.

Hier waren die Häuser nicht mehr aneinandergehänget mit Balken wie zuvor, sondern ein jeder Haus stand vor sich.

Hier sahen wir wieder einen großen Schaitan in einer Trummel, welchen Karl Schulman abzeichnete. Auch geben sie dem Herrn Doktor hier ein kleinen Schaitan, und wunderten wir uns, daß sie solches taten, denn in vorigen Jurten wollten sie keine weggeben noch verkaufen, sondern wahnten vor [meinten], sie würden darüber Unglück haben oder gar sterben.

Auch referierten sie uns noch, daß eine jedere Familie ihre eigene Begräbnisstelle hätte, woselbst des Verstorbenen bestes Pferd abgeschlachtet würde; setzten es hernach auf einen Pfahl übers Grab.

Hier an diesen Ort nahmen wir altitudinem solis und funden 37°23′. Longitudo aber zwischen Stettin und hier möchte $71^1/_2$° sein und declinatio solis nach Wolfgangs [Wolfgang Lochmans] Tabelle und Rechnung den 18. (aber den 17. nach unser⟨es Saeculi neuen⟩ Rechnung) war allhier 3°8′; Veränderung und Anwachs der Sonne zwischen den 17. und 18. 24′. Bleibet pro elevatio poli allhier $55°40^1/_4'$.

Umb 1 Uhr nachmittag gingen wir wieder von hier und gelangeten Klocke 2 an bei der Jurte Bulatova ⟨welches 4 Werst⟩, zwischen welcher und jener große Morasten zu beiden Seiten. Wir passierten hier gleich durch und wandten uns von dieser Jurte wieder mehr von Mittag [Süden] ab und gingen Nordnordost an.

Nach 1 Werst Fahrens sahen wir zur Linken einen großen See, Uzungul, welcher 3 bis 4 Werst lang, aber sehr schmal, nicht über 300 Schreit [Schritt] breit, wesfalls er auch auf tattersch Lang-See heißet.

⟨Hierselbst schosse Peter eine Fielrypa oder Lagopodem avem Will[ughbeji], F., so ℥ XXV [25 Unzen = 750 g] woge [wog] und zur Deskription aufgehoben wurde⟩.

Klocke 7 gelangeten wir an ein Haus, so wüste war und hieß Ajcuk, so von Bulatova 20 Werst sein konnte, denn wir fuhren ziemlich stark zu. Wir passierten nachdem über ein klein Strömlein, Idža [**] genannt (von da 1 Werst), der soll nach dem Irtysch hinuntergehen, andere aber sagen, er soll im Om'-Strom fallen. Konnten von diesen unsern Bauren, so wenig bewandert, keinen gründlichen Bericht desfalls haben.

Klocke 9 gingen wir über den Om'-Strom, welches von Idža [**] 7 bis 8 Werst sein konnte. Von hier ließen wir den Om'-Strom zur Linken, und nach 1 Werst Fahrens kamen wir an eine kleine Jurte, Čungar [**] genannt, hatte nicht mehr als 2 Häuser und stand rechter Hand am Om'-Strom, dicht daran.

Hier vernahmen wir, daß diese barabinzischen Tattern die gegen Tara und Išim wohnenden Tattern Kungur nannten, Ursache, weil sie meinten, sie wären von Kungur herunter zuerst gekommen.

Von Čungar [**] gingen wir ein Stück Weges längst den Om'-Strom, welchen wir zur linken Hand hatten, und gelangeten Klocke 11 in der Nacht an bei dem Kneesen der Baraba-Wolost, dessen Name und Jurte Arka-Gaut [**] heißet, konnte 6 Werst von Čungar [**] sein. Dieser Knees wohnte auch am Om'-Strom auf der linken Seite, denn wir gingen dicht beim Dorf über den Strom. Hier bei diesen Kneesen sagten sie uns, es wäre 7 Tagesreise nach Železinskaja am Irtysch-Strom.

Dieser Knees war ein alter Mann von 65 Jahren und hatte ein junges Weibchen von etwa 16 Jahren (so an einer messingenen Ketten geschlossen saße) vor 3 Mond geheuratet, denn seine vorige Frau, von welcher er drei große Söhne hatte, war gestorben. Als wir ein wenig bei ihm in der Stube gesessen, gab er den Herrn Doktor ein Billett [Briefchen], welches der preobraženskische Sergeant, so ein Untersucher war und der eine Tagesreise vor uns ging, geschrieben, worin derselbe nach abgelegten Kompliment im Briefe dem Herrn Doktor en raillant [im Scherz] gebeten, er möchte doch diesen alten Mann etwas geben, damit seine junge Frau nicht über ihn zu klagen hätte, zumal er gegen ihn über Inkapazität [Impotenz] geklaget. Der Herr Doktor traktierte diesen Alten mit Tee und Zucker, wie im gleichen seine Weiber, davon die eine [die Frau] des ältesten Sohnes war.

In dieses Kneesen Jurte oder Stube sahe es ein wenig reputierlicher aus als bei die andern Barabinzer, weil aber doch diese Heiden überall säuisch leben, so sahe man's auch hier.

18. März 1721

Als wir nun gefüttert und geruhet, gingen wir des andern Morgens, Klocke 5, als den 18. (Sonnabend), wieder von da. Unser Weg ging in Nordost und hatten den Om'-Strom zur Rechten, welcher von hier ab eine große Krümde [Biegung] machet. 4 Werst von hier kamen wir an ein Dorf oder Jurte, Buren genannt; da waren nur 2 Häuser. Und wieder von hier 5 Werst an eine andere Jurte, Ginei [**] genannt, auch nur 2 Häuser, lagen zwar an der linken Hand des Om'-Stroms, aber wohl 3 Werst davon ab. Nicht weit hinter dieser Jurte passierten wir einen See und groß Morast, Suj-tak [**] genannt, lag uns zur Linken.

Klocke $10^1/_2$ kamen wir in einer Jurte, so vordem Ščuka geheißen, nu[n] aber Renčinsk genannt wurd, welches von jener letzten, nämlich Ginei [**], 12 Werst sein

konnte, und lag bei 10 Werst vom Om'-Strom auf dessen linker Seite. Und kamen bei diesem Dorf die beiden Wege wieder zusammen (davon vorher gedacht), so von Čupči[**]-Jurte gingen. Kamen also nun wieder in die rechte Straße. Wir waren von Bulatova-Jurte ab bis hierher ziemlich in Norden gegangen.

Hier haben wir auch altitudo genommen und gefunden 38°15′. Bleibet also nach voriger Kalkulation 54°48½′.

Hier in diesem Dorfe war ein Weib in unsern Quartier, die voll mit Blut auf beiden Backen war. Wir frugen nach der Ursache. [Sie] antwortete, ihr Bruder wäre gestorben, und desfalls traurete sie; [sie] hätten die Manier, daß ‚wenn Vater, Mutter, Bruder oder Kinder stürben, so müßten sie sich die ersten Wochen der Trauerzeit also kratzen, daß Blut herausginge.

Wir gingen von Ščuka oder Renčinsk des Nachmittags Klocke 3 wieder ab, und ging unser Weg numehro [nunmehr] in Südost und Osten. Kamen also abends Klocke 5 in ein Dorf oder Jurte von dreien Häusern, Kilek [**] genannt, welche 2 Werst von jener letzten. Hier funden wir abermal kein Heu vor uns. Es war da auch so schlimm Wasser, daß es die Pferde nicht trinken konnten, sondern wir ließen hier wieder Schnee schmelzen und die Pferde also tränken.

Von Kilek [**] gingen wir wieder Klocke 6 des Abends und kamen nach 3 Stund Fahrens wieder an den Om'-Strom, über welchen wir über nach dessen rechter Seite gingen, welches 14 Werst sein konnte. Wir ließen auf dem Om'-Strom ein Loch auf dem Eise hauen, umb allda die Pferde zu tränken.

Und gingen also 9½ Uhr vom Om'-Strom ab, ließen ihn zur linken Hand liegen, welcher, so wie wir ohngefähr judizieren [ungefähr feststellen] konnten, von Norden herunterkam. Unser Weg ging von hier ab grad Ostsüdost.

Und kamen Klocke 11 in der Nacht an ein Haus, Čodun [**] genannt, welches nach Čoj-Wolost hingehöret. Daselbst ruheten wir 1 Stunde. Es konnte dieses vom Om'-Strom 6 Werst sein.

19. März 1721 (Sonntag Laetare)

Klocke 12 in der Nacht fuhren wir wieder von hier ab und kamen des andern Morgens Klocke 5, den 19. (Sonntag Laetare), in der Jurte Ilcibek, allwo 3 Stuben waren. Gehörte auch zu Čoj-Wolost. Unser Weg ging von Čodun [**] nach Ilcibek [**] bald Osten, bald Nordost. Es konnte von jenem Hause 20 Werst sein.

Hier sahen wir wieder ein Weib, die sich blutig gekratzt hatte, welcher ihr Mann gestorben war.

Von diesem Dorf ab soll nach der Bauren Aussage Čausskaja sloboda in Nordost liegen.

Als wir hier eins und anders frugen und wir immer das Wort ‚*jock*‘ zur Antwort kriegten, fiel dem Herrn Doktor das teutsche Sprichwort bei: „Du hast gejockt“

(d. i. gelogen), meinende, ob nicht etwa solches seinen Ursprung vom tatterschen Wort ‚*jock*' hätte, zumal man viele dergleichen Wörter fünde, die man nicht wüßte, woher sie entstünden, e. g. [exempli gratia, beispielsweise] ‚*doroga*' heiße in sklawonischer [slawischer] Sprache ‚ein Weg', könnte urständen [seinen Ursprung haben] vom [h]ebräischen Wort דֶּרֶךְ *Däröch* i. e. ‚via' etc.

Eben ein solch Weib, wovon zuvor erwähnet, ging nachdem aus der Stube, durch den Schnee auf dem Felde nach einem Birkenbaum. Wie wir sie dahin wandern sahen, wurden wir gewahr, daß sie daselbst auf die Knie eine Weile sich setzte. Wir gingen dahin und funden, daß sie einen kleinen Schlitten dahin gezogen, auf welchen ein Kessel, ein Beutel mit trockner Grütze, des toten Mannes Handschuhe, Mütze und Beil lag, item hatte sie eine lederne Flasche mit Braga. Wir frugen ihr, was sie damit machte. Antwortete, sie brächte ihren verstorbenen Mann Speise. Weil er aber unsichtbarerweise davon speisete, so würde sie nebst ihren Verwandten bald hinkommen und daselbst das Essen verzehren. Wir frugen ihr, wie lange ihr Mann gestorben. Sie antwortete, verwichenen Frühjahr. Warumb sie sich denn auch nicht so blutig gekratzet, wie wir vorher bei andern gesehen. Sie antwortete, das täten sie nur anfänglich, einige 8 Tage, einige 2 Wochen, andere auch 4 Wochen lang.

In diesem Dorfe mußten unsere Pferde wieder Schneewasser trinken, denn das Wasser dicht beim Dorfe sehr morastig und stinkend war. Welches auch die Leute allhier allezeit tun, denn des Sommers leben sie nicht hier, sondern ziehen nach andere Örter hin, wo es gut Wasser, Fische und Kornfeld gibet.

Was diese Leute betrifft, so sind sie nach kalmakischer Art gekleidet. Die Kerl [Männer] tragen hinten auf den Rücken eine lange Haarflechte, haben eine runde, mit Futterwerk bebrämte Tuchmütze, worauf ein roter Quast von Pferdehaar oder Seide gesetzet, auf den Kopf, die sie wenig oder selten abnehmen. Sie sind aber auf dem Leibe übel gekleidet, selten findet man einen, der ein Hemd anhat, sondern ziehen auf den bloßen Leib einen Schafpelz oder auch nur einen Waddemarsrock [Watterock] an. Die Weiber haben eine etwas erhobene Mütze, umb welche sie einen weißen Leinwandtuch gewickelt, aber stets so schwarz, als wenn er in 3 oder 4 Wochen nicht gewaschen, und solches haben noch die wenigsten, sondern nur einen alten Lumpen umb dem Kopf gewunden. Sie tragen aber 2 Haarflechten. Die Mädchens gehen mit bloßen Köpfen, haben 4, auch 8 und mehr Flechten rundumb in die Haare. Über den Leib aber sind sie wie die Kerl [die Männer] mit einen Pelz oder Wallmersrock [Watterock] angetan. Beiderlei Geschlechte aber haben Hosen, in welchen sie Tag und Nacht schlafen; ziehen den Pelz aus und schlafen nackend unter einer alten Decke von Schafpelz oder sonsten etwas. Auf die Füße haben sie Stiebeln von Ochsen- oder Kuhhäute, so nicht gegerbet, wiewohl die Vermögesten sich schwarzlederne Stiebel kaufen. Haben aber weder Winter noch Sommer Strümpfe an, sondern wickeln umb den Fuß unten einen alten Lumpen und stecken ihn so im Stiebel. Die Kinder aber laufen alle

nackend herumb, und wenn sie ausgehen. hängen [sie] entweder ein alt Schafpelzchen umb oder sonst eine alte Decke.

In diesem Dorfe Ilcibek [**] nahmen wir auch zwar altitudo solis, weil aber die Sonne nicht recht klar schiene, nahmen wir nur mit den Auge das centrum solis und funden solche präterpropter [etwa] 38°39′. Und weil longitudo zwischen hier und Stettin $72^1/_2{}^\circ$ ausmachen möchte, haben wir in der Kalkulation elevationem poli gefunden $55°19^1/_3{}'$.

Wir gingen also von hier ab Klocke 1 nachmittag, und unsere Straße ging nun Ost und Südost. Gelangeten also Klocke $5^1/_2$ in Argalu[**]-Jurte an, welches ein Sitz des Obersten oder Kneesens von Čoj-Wolost, war 20 Werst von Ilcibek [**]. Bei dieser Argalu[**]-Jurte fund sich gut Wasser in einem kleinen See nicht weit davon.

Als wir ein wenig hier gewesen, kam ein Kerl und bot sich an, er wollte schamanen oder weissagen. Als[o] ließ der Herr Doktor selben einkommen. Er hatte mit sich eine Schaman- oder Lapptrummel, worin ein hölzern Schaitan (mit alten Lumpen bekleidet) festgemacht war. Ehe und bevor er nun seine Kunst anfing, begehrte er eine Pfeife Schar oder Tobak zu rauchen. Nachdem er solches vollbracht, fing er an, im Sitzen mit seinen Schamanlöffel (oder Trummelstock) hinter auf der Trummel zu wischen, recht als wenn er sie damit hinten mit Fett beschmieren wollte, wobei er ein wenig sachte oder leise brummte und murmelte. Mit der linken Hand aber hielt er den Schaitan, der in der Trummel festgemacht war, fest. Inzwischen ließ er den Herrn Doktor fragen, was er zu wissen verlangte. Antwort: Sollte sagen, wo er hinwollte und was er sonst von ihm wüßte. Darauf stand er auf, fing immer härter an zu schlagen mit dem Löffel hinter auf der Trummel, machte dabei immer ein stärker und stärker Geschrei, hüpfete in die Höhe, sprang herum wie ein toll Mensch, griff mit einer Hand in heißer Asche, so auf den Kamin lag, und in summa der Kerl hatte sich sehr ungebärdig. Wie er dieses bei einer Viertelstunde so getrieben, blieb er mit einmal stockstill stehen und sahe mit den Augen starr in die Höhe und stand eine gute Weile stille. Kurz darauf sagte er fast singend daher: Es hätte der Herr Doktor 4 Kinder hinterlassen, davon eines gestorben wäre ‹mentiris, Cain!›, item, es würde der Herr Doktor 7 Jahre allhier in Sibirien verbleiben, so auch, es würde uns ein Pferd lahm werden, ehe wir [nach] Tomsk kämen, und in summa der Vogel machte ein Haufen Lügen daher und sahe man, daß all sein Weis- oder Wahrsagen nichts war. Nachdem nun dieses vorbei, setzte er sich wieder nieder und hatte sich ganz müde gearbeitet. Wir frugen ihm, was er so geschrien und gerufen. [Er] antwortet: Er hätte zuerst den großen Gott angerufen, hernach hätte er auch den Satan oder Saitan ein wenig gebeten, er möchte ihm etwas offenbaren. Wir frugen, wo Gott wohnete. Antwort: Im Himmel und hätte eine menschliche Gestalt, hätte lauter weiße Pferde umb sich und säße auf einen Stuhl von Gold; derselbe glänzete wie die Sonne. Der Satan aber wäre sein Knecht, den schickete er bald hie bald da, bald in der Erde, bald im Wasser,

in der Luft etc. Wir frugen ihn, wenn sie stürben, wo sie hinkämen. Antwort: Alle, die gewaltsames Todes stürben, als totgeschlagen, -geschossen, von Bären zerrissen etc., die kämen im Himmel bei Gott, die andern alle nähme der Satan zu sich. Wann ehe und wie sie wieder loskämen, wüßte er nicht. Einige aber, die gar bös gelebet, müßten allezeit bei ihm bleiben, und die traktierte er sehr übel, denn etliche, die prügelte er, andere täte er andere Marter an. Er sagte weiter, es hätte ein jeder Mensch allhier seinen eignen Gott; ein reicher und frommer Mensch hätte einen reichen und frommen Gott, ein schlimmer und armer Mensch aber hätte einen schlimmen und armen Gott, und so, wie die armen Götter im Himmel denen reichen dienten, so müßten auch die armen Menschen hier denen reichen dienen. Er sagte auch, daß hier über diesen Himmel, welchen wir sehen könnten, wäre noch ein anderer Himmel, und darin wohnte der rechte große Gott. Wir hätten zwar gerne mehr von diesen Kerl gefraget, aber unsere Dolmetscher, die blieben bei dem Reden mitsamt ihm müde.

Hier in dieser Jurte sahen wir ein Kind, welches an der einen Hand keine Fingern hatte, sondern es war ihm über der Rechten eine fleischerne Haut übergewachsen, in welcher Haut man den Daumen fühlen konnte, aber die Finger nicht, sondern in der Stelle war alles mit Fleisch inwendig angefüllet. Von außen sahe dieses ganz rund und abgestumpfet aus.

So merketen wir auch an, daß diese Tattern überall krätzig und schorfig wären; kommt vielleicht her von ungesunde Wasser, item daß sie kein Brot essen, sondern nur von Fischen leben, die sie wenig oder gar nicht salzen.

20. März 1721

Hier blieben wir bis des andern Tages, den 20. (Montag), Klocke 4, alsdann wir des Morgens unsern Weg fortgingen, welcher sich sehr Südost und Südsüdost drehete. Kamen also Klocke 8 in einer Jurte, Bochca [**] genannt, war wohl 20 Werst, denn wir fuhren brav [tüchtig] zu und hatten guten Weg.

Hier war einer der barabinzischen Tattern, so uns von dieser Nation folgenden Bericht gab: Sie wären nämlich vor hundert und mehr Jahren mit den Ostjaken oder Ystäken einerlei Volk gewesen, hätten auch vordem ihre Sprache geredet. Weil aber umb ihnen herumb lauter Tattern wohnten, so hätten sie mit der Zeit die Sprache verloren. Und ihren Namen Barabinzer oder Baraba hätten sie schon dorten gehabt, was er aber bedeute oder warumb sie sich nicht Ostjaken nannten, das konnte er nicht berichten.

Er sagte uns auch, der Čana-ozero oder Čana-kul' wäre 2 Tagereise von hier (nämlich unsern Weg zur Rechten), hielte 10 Tagesreise in der Ründe, hätte 500 Insuln, und hätten vor wenig Jahren daselbst viele von ihren Leuten gewohnt, aber meistenteils von die Kazač'ja orda [Kasachen-Horde] weggenommen

worden, die übrigen aber hätten sich nach den See Kyrčak retirieret, ⟨welcher von hier 3 Tagereise zur Linken,⟩ allwo sie jetzo wohnten. Der Tandovo ozero wäre noch etwas weiter zur Rechten.

Ich frug ihm, wie sie wüßten, wann eher das Jahr anfing und wie lang es wäre. Antwort: Wann der erste Schnee fiel, so fingen sie an, das Jahr zu rechnen, und wenn wieder der andere neue Schnee fiel, daß es alsdann ein Jahr bei ihnen wäre. Monate zähleten sie auch, denn sie konnten ja sehen, wenn er [der Mond] anfing und abnahme, und rechneten also von einem Anfang bis zum andern einen Monat, wieviel aber Mon[a]te ein Jahr machten, wüßte er nicht.

Wir frugen, ob sie beim Anfang des Jahres keine Zusammenkunft oder Festtag hielten und ob sie denn nicht etwa Opfer täten. Nein, davon wüßten sie nicht, sondern sie opferten und beteten, wenn es ihnen selbst dünkete.

Er sagte mir auch, daß sie den Irtysch-Strom 5 bis 6 Tagereise von hier hielten, nämlich Železinskaja, nicht weit von Ust'-Om'. Sie nenneten diesen Ort auf ihre Sprache Temir-Goj [**], d. i. ‚Eisenzunder'. Es soll dasselbst ein hoher Ufer sein, da 7 Hügel sind, würde auf russisch Sedmoryžskij jar genannt, auf tattersch Gyrenet-kaš [**], d. i. ‚Schwämmen-Hügel' oder: ‚wo so viele Pilz und Schwämme wachsen'.

Grade gegen dieser Jurte über, auf dem Felde hinaus 400 Schritt, stand ein Pfahl, eines Kerls Dickte im Leibe [so dick wie der Körperumfang eines Mannes], worauf wir etwas erblickten. Wie wir dahin gingen, funden wir ein klein Kind im Sarge daselbst darauf liegen. Wir frugen die Leute, warumb sie es nicht in die Erde gegraben. Gaben zur Antwort, dies Kind hätte noch keine Zähne gehabt und hätte noch die Mutterbrüste gesogen, auch noch kein Böses getan und geredet, wesfalls es nicht wie die alten Leute in die Erde eingescharret worden. Es hätte da schon 8 Jahr gestanden und würde so lange dastehen, bis es von selbsten verfaulete und verwesete.

Mittler Zeit, da wir hier noch in diesem Dorfe stille stunden, waren die Leute begriffen, nach ihre Sommerwohnungen zu ziehen, packeten also auf und trieben ihr Vieh zugleich mit. Die Weiber sowohl als Männer waren zu Pferde, und war solches gar artig und lustig anzusehen, denn Kind und Kegel, Mann und Frau und alles war im Treiben des Viehes sehr beschäftiget.

Ihre Sommerwohnungen sind aus bloßen Stöcken und Ästen gemacht und gebogen, worin oben ein Loch, daraus der Rauch gehet. Umbher umhangen sie es aber mit Matten und Fellen.

Sonst halten diese Tattern sehr viel Vieh, aber keine Schafe, Hühner noch Gänse und Enten etc. Mancher Reicher hat wohl zu 30 bis 40 Pferde, auch soviel Rindvieh und Kühe.

Wir wollten hier altitudinem solis nehmen, allein die Zeit war schier verstrichen, doch funden wir präterpropter [annähernd] 39°20′. Wäre also elevatio poli 54°52½′.

Klocke 1 nachmittag gingen wir also von Bochca [**] wieder weg, und unsere Straße [war] von hier bald Südost, bald Ostsüdost. Nach 1 Stunde oder nach 4 Werst Fahrens sahen wir zur Linken bei die 3 bis 2 Werst den Ubo-ozero, welcher sehr viel Inseln haben soll, etliche sagen von 75. Es pfleget sonst der Weg nahe an selben zu gehen; weil aber dieses Jahr sehr viel Schnee gefallen, so ging der Weg mehr zur Rechten, wo es etwas höher Land war.

Wir passierten darauf umb 5 Uhr abends durch die Jurte, Borsi [**] genannt, welches von Bochca [**] 20 Werst sein konnte. Dieses Dorf war wüste, und waren daraus vor eine Monat-Zeit die Tattern weggezogen und hatten sich nach ihre Sommerwohnungen begeben. Es lag dieses Dorf recht mitten in einem schönen Birkenwalde. Ehe wir aber dahin kamen, passierten wir große Moräste. Dieses war das letzte Dorf in Baraba-Wolost.

Von hier gingen wir nach der Jurte, Kutuk genannt, welches das erste Dorf in Terena-Wolost, allwo wir Klocke 12 in der Nacht ankamen. Hatten 7 Stund von Borsi [**] gefahren, aber weil es sehr schlimm Weg war, konnte man es doch nicht mehr als 20 Werst rechnen.

Bei diesem Dorfe lieget linker Hand unserer Straße von Tara nach Tomsk der See Kargan, der sonst Kargat genannt wird. Es war vom Dorf 1 Werst.

So ward uns auch berichtet, daß folgende Jurten oder Dörfer unter Terena-Wolost gehörten, als: 1. Kutuk, 2. Gansa [**], 3. Tejdek [**], 4. Nasepla [**], 5. Čojdaš [**] und 6. Ujuk-kul' [**].

Auch berichteten sie hier, der Weg von diesem Dorfe Kutuk nach Čana-ozero ginge auf Bochca [**], von welcher Jurte dieser See $1^1/_2$ Tagereise zur Linken von Tomsk nach Tara läge.

Nachdem wir nun noch eins und anders hier gefraget, kam Quartiermeister Capell und berichtete, daß Daniel, der Denstschik, mit einigen Schlitten zurückgeblieben wäre.

21. März 1721

Morgens frühe aber, den 21. (Dienstag), als dieselben noch nicht nachgekommen, nahm der Koch Andres des Herrn Doktors Pferd nebst zweene [zwei] Bauren und ritt zurück, umb zu rekognoszieren.

Umb Mittagszeit kam Andres zurück und berichtete, die Schlitten wären wohl über 5 Werst von hier zurückgeblieben, und die Pferde vermüdet. Wurden also 4 Pferde entgegengesandt, und kamen nachmittag umb 2 Uhr solche nebst den Denstschik Daniel wieder zu uns. Es ließ aber der Herr Doktor wegen ihres Nachbleibens Untersuchung tun, und ward durch einen alten armen Bettler (den wir unterwegs mitgenommen, weil er unsers Weges wandern wollte) die rechte Ursach offenbar, nämlich, es hätte Daniel, der Denstschik, sowohl als wie die 2 Slushiwi

oder Kutscher, ⟨nämlich Andrej Zelenin und Stepan Jeftin,⟩ alle miteinander in der Nacht auf die Schlitten geschlafen und die Pferde vor [für] sich hinterherfolgen lassen; wären also umbgekehret und auf die 20 Werst zurückgegangen. Wesfalls der Herr Doktor ihnen Justize tat [sie bestrafte] und ließ sie alle miteinander brav [tüchtig] Batogen [Stockschläge] geben.

Hier an diesen Ort nahmen wir auch altitudinem solis und funden 39°41′. Wenn nun die longitudo allhier 74°, kommt pro elevatione poli 54°55′.

Hier an diesem Orte bekam der Herr Doktor einen Schaitan oder Abgott, der in einer Trummel stand.

Und weil wir uns allhier wegen der ermüdeten Pferde etwas aufhalten mußten, gingen wir erst Klocke 6 des Abends von hier. Nach einer halben Stunde passierten wir ein klein Strömlein, Iginek, kam von Norden, und soll solcher in einen Strom, Kargat genannt, fallen. Klocke 8 des Abends oder 20 Werst vom Dorfe passierten wir den Kargat-Strom, welcher von Nordost herunterkommt und fällt in den Čana-ozero. Wir gingen ein Stück Weges längs den Kargat-Strom und hatten selben zuzeiten 1 bis 2 Werst zur Linken. Und nachdem wir nach unser Überfahrt über selben 1 Stunde oder 5 Werst beinahe gefahren, kamen wir an ein wüst Dorf, Gansa [**] genannt, welches uns linker [Hand] lag am Wege und zugleich linker Hand des Kargat-Stroms dicht an selben, wenn man ihn entgegen oder hinaufwärts gehet. Nach einer halben Stunde oder 2 Werst Fahrens kamen wir bei der Jurte, Gaklei [**] genannt, lieget 3 Werst vom Kargat-Strom, zur Rechten hinaufwärts und kamen wir hier abends $9^1/_2$ Uhr.

Hier blieben wir nur eine halbe Stunde, und ward uns berichtet, daß allhier ein berühmter Schaman wohnen sollte, welcher aber nicht zu Hause war.

Von Gaklei [**] gingen wir nach Tejtenga[**]-Jurte, kamen daselbst an Klocke 12 in der Nacht, konnte 10 Werst sein.

22. März 1721

Den 22. (Mittwochen), morgens frühe umb 6 Uhr, besuchte dem Herrn Doktor ein Tatter namens Kurman, der von Tomsk gekommen und nach Tobol'sk reisen wollte. Der berichtete uns im Diskurieren, daß ein viel näherer Weg von Tomsk nach Tara wäre, aber wegen vieler Morasten nicht gefahren würde, so auch, weil kein Heu und Wohnplätze oder Jurten auf diesem Wege. Er aber meinte, es würde bald dazu Anstalt gemacht werden, und hätte er diesen Weg selber gereiset. Es sagte aber, sie gingen von Tomsk nach Bogorodskoe am Ob, welches 25 alte oder 50 neue Werst. Da gingen sie über den Strom, von da nach Šagarka-Strom (welches $1^1/_2$ oder 2 Tagereise), der in den Ob fällt, und ist dessen Längde [Länge] von Ursprung bis Auslauf 3 Tagereise; sie gingen aber nicht weit von dessen Ursprung über. Von diesem gingen sie auf einen andern Strom, Čundza [**] genannt

(ist nur klein und gehet von Anfang zu Ende eine halbe Tagesreise), der fiel in den Ursprung des Om'-Stroms, ⟨nämlich nach tomskischer Seite,⟩ und sei zwischen Šagarka und Čundza [**] 1 Tagesreise. Von da gingen sie über den Ursprung des Om'-Stroms, sodann 5 oder 6 Werst, von da kommen sie auf Čertan-ozero, wie weit, könnte er eigentlich nicht sagen, meinte, 1 Tagesreise. Von da auf Kicyk-ozero, meinte, auch 1 Tagesreise, und so weiter nach Tara. Diesen Weg könnten sie im Sommer nicht gehen, sondern des Winters. Wenn aber zwischen Šagarka und Čundza[**]-Werschina oder -Ursprung gebrücket würde, könnten sie solchen auch des Sommers reisen. Er sagte, die Reise von Tomsk nach Tara könnte in 8 bis 10 Tagen kommod [bequem] verrichtet werden, denn es ginge in grader Linie von diesem nach jenem Orte. Dieser itzige Weg sonst sehr krumm umbginge.

Dieser Tatter nahm auch Briefe von uns nach Tobol'sk, nämlich einen vom Herrn Doktor an Herrn Oberauditeur Ladov, worin gebeten wurd, mit erster Gelegenheit überzusenden 10 Briefe Nähnadels, 200 Rechenpfennige, 100 Stück Feuerstahl, item blaue und grüne Korallen, item wenn er über mogilische [aus Mogilen = Grabhügeln stammende] Sachen kommen könnte, so [sie] zu erhandeln, so auch bei allen Gelegenheiten 1 Pfund Tobak überzusenden. Der andre Brief, den er mitnahm, war ein Rekommandationsschreiben [Empfehlungsschreiben] an Herrn Kapt. Jorist in Tobol'sk.

Nachdem dieser Tatter von uns Abschied genommen, reiseten wir Klocke 8 von hier auch. Unsere Straße, welche anfänglich Ostsüdost ging, drehete sich aber sehr hernach in Süden, ja fast zuzeiten recht grad in Süden.

Klocke $2^1/_2$ gingen wir über den Čulym-Strom, welches 30 Werst sein konnte von Tejtenga [**]. Einige meinen, er soll im Čana-ozero fallen, andere dubierten [zweifelten] daran, denn die Tattern, so hier sonst herum wohnen, waren schon weggezogen nach ihre Sommerwohnungen, also daß wir keinen rechten Bericht haben konnten. Nach Mutmaßen kam er von Nordost und ging nach Südwest.

Von hier ab beugete sich unser Weg wieder nach Südost und auch Ostsüdost, und [wir] kamen Klocke $4^1/_2$ nach der Jurte Hjuk-kul' [**], welches auch 30 Werst sein konnte. *Hjuck* heißet auf tattersch soviel als ‚ein aufgeworfener Hügel über ein Grab'. Und weil bei diesen Dorf ein See gleiches Namens, umb welchen viele solche Hügel gewesen, so hat der See (welcher dicht bei dem Dorfe rechter Hand) davon seinen Namen.

Auf dem Wege bis Hjuk-kul' [**] funden sich nun viel Gränen- [Edeltannen-] und Fichtengebüsche, und schiene es, je näher wir den Ob kamen, je mehr Tannen- und Fichtenholz es geben würde, zumal das Land auch hier mehr erhoben ging [höher lag], und hin und wieder kleine Hügelchens sich zeigten, welches auf der Mitten und im Anfang der Baraba sonst nicht sich findet.

Hier blieben wir und fütterten bis Klocke 7 des Abends, alsdann wir wieder von da gingen durch einen großen Wald oder *Wolok*.

23. März 1721

Kamen also Klocke 2 in der Nacht, als den 23. (Donnerstag), an ein russisches Haus, wird ordinär [gewöhnlich] Sudarskij dvor genannt (ist nur dahin vor Passagierer [für Durchreisende] gebauet), es war aber ohne Wirt, und war auch kein Heu vor [für] die Pferde da.

Hier bei diesem Hause ist auf der rechten Hand unserer Straße, ohngefähr 500 Schritt vom Hause, ein kleiner hübscher See, Kermaviše [**] genannt. Von letzer Jurte, Hjuk-kul' [**], bis hieher konnte [es] auch 30 Werst sein.

Wir gingen des Morgens Klocke 6 wieder von diesem Hause, und nu[n] ging unser Weg fast sehr in Nordost.

Klocke 11 des Mittags hielten wir an unterwegens (da wir ohngefähr 20 Werst möchten gefahren haben) und nahmen altitudinem solis. Funden solche 40°15′. Tut pro elevatio poli 54°48′.

Nachdem solches verrichtet, gingen wir weiter unsere Straße, die ging von hier ab wieder in Südost und Südsüdost, und kamen Klocke 8 des Abends in ein russisch Dorf, Šelegina-Podvoločnaja genannt, welches von jenem Sudarskij dvor 40 starke Werst gerechnet wird. Dieses Dorf lieget fast bei dem Ursprunge des Oeš-Stroms, auf dessen linker Seite (unseres Weges) nach Tomsk zu. Der Strom kommt aus Südwest, 1 Tagesreise von hier, aus einem kleinen Morast und gehet östlich in den Ob, da er sich denn zuvor mit dem Čaus-Strom konjungieret [vereinigt]. Hierselbst blieben wir die Nacht über und fütterten.

Des Abends aber, ehe wir uns legten, suchte der Herr Doktor nach seine Schlüssel und fand sie nicht. Meinte, er würde solche verloren haben. Ließ desfalls das Schloß von einen Kuffert [Koffer] abschlagen, weil er den Reis[e]paß heraushaben wollte, umb Quartiermeister Capell voraus nach Čausskaja sloboda zu senden. Er fand aber des Morgens die Schlüssel wieder.

24. März 1721

Des Morgens, als den 24. (Freitag), ehe wir aufbrachen, kamen uns die Kaufleute nach, die uns sonst allezeit hinterher gefolget hatten. Wir frugen sie, ob sie nicht etwa des Herrn Doktors Schlüssel gefunden hätten in der letzten Tatterjurte. Nein, antworteten sie, aber der preobraženskische Sergeant, so vorausgegangen, hätte in der Jurte Bochca [**] einen guldenen Ring verloren, welchen die Tatter ihnen mitgegeben, ihm solches wieder zuzustellen, welches gewiß remarkabel [bemerkenswert], und haben wir auch in der Baraba nicht vermerket, daß diese Art Heiden zum Stehlen geneigt sei, au contraire [im Gegenteil], sie beschämen darin, auch in der Bruderliebe, viele Christen, denn man gibt ihnen selten ein wenig Tobak, so sie nicht untereinander teilen sollten.

Wir gingen also des Morgens Klocke 9 wieder von hier, übern Oeš-Strom, und fuhren etwa 3 Stunden, da wir denn stillehielten, umb altitudinem solis zu nehmen.

Wir funden 40°40′. Da nun zwischen den Stettiner Horizont und hier die Longitudo etwa 82° machen möchte, kömmt nach voriger Kalkulation pro elevatio poli 54°33¾′.

Hier auf diesem Wege funden wir ebenfalls das Land bergigt und erhoben.

Nachdem wir nun altitudo solis genommen, gingen wir noch 3 Stunden und kamen an ein Dorf, Sachtarova [**] genannt, welches rechter Hand am Oeš-Strom lieget, wird 15 starke Werst von jenem letzteren Dorf gerechnet. Von da passierten wir durchs Dorf Novaja derevnja, liegt auch rechter Hand des Stroms ⟨ist nur ½ Werst⟩, von da durchs Dorf Ust'-Oeš (auch ½ Werst). Hier gingen wir ⟨abermal⟩ über den Strom, und fällt dieser Strom, 2½ Werst von hier zur Rechten, in einen großen See, Kizyk-ozero genannt, an welchem ein Dorf, Rochvalova genannt, lieget.

Aber in diesem See fallen wieder zwei Ströme: Der eine kommt von Süden und heißet Kizyk, der andere von Westen und heißet Čik, konjungieren [vereinigen] sich miteinander 3 bis 4 Werst von dem See, ehe sie im See fallen, und behält der eine Strom alsdann zuletzt den Namen Kizyk, an welchem hinaufwärts (6 Werst von der Konjunktion [vom Zusammenfluß]) ein Dorf lieget, Grjaznucha [*] genannt, von selben aber, den Strom besser [weiter] hinauf, ein Dorf, Krachaleva genannt ⟨3 Werst⟩.

Als wir nun durch Ust'-Oeš passiert und den See zur Rechten liegen lassen, hatten wir abermal den Oeš-Strom noch zur Rechten (denn es fällt aus dem Kizykschen See der Strom wieder heraus), nach dem Dorf Velikij Oeš, so linker Seite des Stroms lag. Und hält man von hier nach der Čausskaja sloboda noch 3 Werst. Kamen also abends Klocke 5 in dem vorgenannten Dorfe Velikij Oeš.

Hier kaufte der Herr Doktor vor 42 Kopeken mogilische [aus Mogilen = Grabhügeln stammende] Sachen, aber meist Kupfer und Messing ⟨42 Kopeken⟩.

Klocke 7 des Abends gingen wir wieder von hier und beugten uns fast sehr auf unsern Wege in Norden. Und kamen Klocke 8 in der Čausskaja sloboda.

Wir waren kaum abgestiegen, so kam Quartiermeister Capell dem Herrn Doktor entgegen und berichtete, was für ein Lärm er allda mit dem vorigen oder alten Prikastschik gehabt, denn als ihm von dem jetzigen neuen Prikastschik namens Kruglikov vorgedachtens Haus zum Quartier vor dem [für den] Herrn Doktor angewiesen worden, hätte sich der alte Prikastschik widersetzet, worauf Capell ihm die Ordres von dem Gouvernement aus Tobol'sk zwar vorgezeiget, er wäre aber demungeachtet auf seinen Sinn gestanden und [hätte] durchaus nicht konzedieren [zulassen] wollen, daselbst vor dem [für den] Herrn Doktor Quartier zu machen. Es hätte aber Capell demungeachtet, weil er von dem dortigen neuen Kommandeur Ordre hatte, seine Schlitten und Pferde im Hofe ziehen lassen. Darauf [hätte] gedachter alter Prikastschik einige Leute zusammengekriegt, die Schlitten mit Gewalt wieder herausführen lassen, den Denstschik Daniel geschlagen und ihm seinen Degen weggenommen, auch zugleich Capellen und dem Denstschik viel

Schmäh- und Scheltworte gegeben, und in summa dieser Kerl hätte recht wie ein unsinniger Mensch hantieret. Worauf Capell zum neuen Prikastschik gegangen und ihm ein solches vorgestellet, welcher aber geantwortet, er könnte ihm nicht helfen, denn es wäre ein böser Mann, mit dem er nicht gerne wolle zu tun haben. Worauf der Prikastschik Kruglikov des Schreibers Haus zum Quartier angewiesen.

25. März 1721

Des andern Tages nun, den 25. (Sonnabend), morgens frühe, befahl der Herr Doktor an Capell, dasjenige, was mit dem alten Prikastschik vorgefallen, aufschreiben zu lassen, welches auch geschahe. (Vide Memorial d. 6. April in Journalierten actis p. n. 56.) Der Prikastschik Kruglikov aber weigerte sich auch, solches zu unterschreiben, zu verifizieren [beglaubigen], vorwendend [unter dem Vorwand], er würde ein Haufen Feindschaft von dem Kerl haben. Inzwischen nahm der Herr Doktor doch Schreibers Hand [Manuskript] mit nach Tomsk und ließ auch des Denstschiks Degen dableiben, zusehend, wie dem Kerl diese Sache bekommen würde.

Eben diesen Morgen kam ein Bau[e]r und bot dem Herrn Doktor zwei mogilische guldene Ohrringe zu verkaufen an. Sie stunden aber dem Herrn Doktor nicht an, sondern es ward dem Bauren nach sonst andern mogilischen Sachen oder Bildern gefraget. Nein, antwortete er, er hätte sonst nichts, aber 3 Tagreise von hier am Ob-Strom läge ein Dorf, Orda genannt; daselbst wäre ein Bau[e]r, der hätte ein hübsch messungs [messingenes] Götzenbild. Wir frugen ihm, ob er den Kerl nicht einschaffen [herbringen] könnte. Er meinte aber, er würde jetzo vielleicht daselbst nicht zur Stelle sein, weil er oft zum Graben nach mogilische Sachen ausginge, worauf der Kerl oder Bau[e]r wieder wegging. Kurz darauf schickte der Herr Doktor wieder nach diesem Bauren, umb von ihm des Kerls in Orda Namen zu wissen; sie konnten ihn aber nicht wieder finden.

Eine Weile hernach schickte der Prikastschik Kruglikov einige Viktualien [Lebensmittel] ins Herrn Doktors Küche, als nämlich ein ziemlich Stück gut Ochsenfleisch, etliche Hühner, auch ein Eimer Bier. So auch der Staroste, sandte auch ein Stück Ochsenfleisch. Und bald hernach besuchte Kruglikov mit den Ältesten der Sloboda dem Herrn Doktor. Unter andern Diskursen [Gesprächen] erwähnte der Herr Doktor auch von das messingsche Götzenbild, so im Dorfe Orda sein sollte, und daß jetzo vor eine halbe Stunde davon ein hiesiger Bau[e]r geredet. Kruglikov sandte stracks [sofort] aus und ließ nach denselbigen suchen, aber es war nicht möglich, denselben wiederzufinden.

Was nun diese Čausskaja sloboda betrifft, so ist selbe an den Čija-Strom (welchen man ordinär [gewöhnlich] Čaus nennet) gelegen, und kommt derselbe aus Südwest, konjugiert sich mit dem Oeš-Strom 1 Werst unterhalb der Sloboda (oder

von derjenigen Seite nach der Baraba hin), nachdem gehet dieser Čaus-Strom, die Sloboda rechter Hand vorbei, nach den Ob hinein, welches von der Sloboda bis am Ob 3 Werst gerechnet wird. Es ist sonst bei dieser Sloboda eine von Holz gebauete Ostrog oder Festung, die in guten Stande, welche sonderlich wegen des Streifen der Kazač'ja orda [Kasachen-Horde] angeleget, und ist diese Sloboda erst vor 10 Jahren hieher verleget worden. Diejenigen Leute aber, so sich zuerst hingesetzet [hier niedergelassen haben], sind von Išim-Strom her gewesen, und wird die Sloboda desfalls öfters An-Išim genannt. Nu[n] aber bestehen die Einwohner aus allerhand fremder russischer Provinzien Völker, als: solikamskische, tobol'skische, tarasche, kungursche und kazan'sche Russen. Denn wenn allhier in Sibirien eine Stadt oder Sloboda soll angeleget werden, so wird allenthalben kundgemacht, daß an dem und den Ort eine Stadt oder Sloboda soll aufgerichtet werden. Wer nun Lust und Belieben hat, dahin zu ziehen, hat so und soviel Jahre Freiheit [Steuerfreiheit] zu genießen.

Es werden auch die Reußen [Russen], so längst den Ob besser [weiter] hinauf wohnen, die Išimcy genannt, und sind dieses eben diejenigen, so auf *Promischle* [промысел ‚Gewerbe'] oder zum Gold- und Silbergraben ausgehen, welches sie in den mogilischen Gräbern finden, denn solches haben die beim Išim-Strom wohnenden Reußen [Russen] zuerst angefangen und erdacht, haben damit kontinuieret [fortgefahren], bis sie immer weiter und weiter mit solchen Gräberaufsuchen bis an den Ob avancieret (gekommen], und daher werden nun alle andere Fremde, sie mögen aus Tara, Narym, Tobol'sk, Kazan', Solikamsk oder wo sie her sind und sich hier am Ob und bei der Sloboda zu wohnen setzen [niederlassen], die Išimcy oder die Išimschischen genannt.

Diese Sloboda besteht etwa aus 150 Einwohnern, treiben ihr Gewerb mit Ackerbau sowohl als mit Pelterei-[Pelz-]Handel. Die Kreuzfüchse kann man hier das Stück kaufen zu 80 und 100 Kopeken, auch mehr, [je] nachdem sie gut; Hermelinen aber kauft man das Hundert zu 8 bis 10 Rubel, [je] nachdem sie gut, schön und weiß sind; rote Füchse zu 60, auch 50 Kopeken das Stück.

Sonderlich aber verdienen sich diese Einwohner ein Vieles mit dem Graben in der Wüstenei. Sie gehen nämlich aus mit der letzten Schneebahn, 20 bis 30 Tagreise in der Steppe oder Wüstenei hinein, sammeln sich zusammen von allen daherum liegenden Dörfern, zu 2- bis 300 und mehr Mann, teilen sich in gewisse Haufen an den Ort, wo sie etwas zu finden gedenken, und gehet ein Haufe hierhin, der andre dahin, doch nicht weiter voneinander, als daß sie stets Kommunikation [Verbindung] untereinander haben können, damit, wenn etwa Kalmucken oder Kosaken [Kasachen?] kommen, sie imstande sich zu wehren sein mögen, welches denn öfters geschieht, daß sie sich mit ihnen zerumbschmeißen und schlagen müssen, und muß mancher sein Leben dabei auch sitzen lassen. Wenn sie nun solche Hügel (Mogilen oder skythische Gräber) erblicken, die über der Heiden Totengräber in die Höhe aufgeworfen, graben sie wohl manchmal umbsonst und

finden nur allerhand Kupfer- oder Messing-, auch Eisenzeug, damit aber kriegen sie ihre Mühe wenig bezahlt, manchmal aber finden sie viel Gold und Silber in diese Gräber, ja zuzeiten 6 bis 7 Pfund, mehr oder weniger, welches in Roßzeug [Zaumzeug], Harnischbeschlag, Götzenbildern und sonst andern Dingen bestehet.

Als nun auch umb diese Zeit aus allhier ziemlich warm Sonnen es gibet, so begonnte [begann] die Schlittenbahn ziemlich schlimm zu werden, und floß schon hin und wieder in den kleinen Strömen viel Wasser. Daher ließ der Herr Doktor allhier mehr Pferde begehren, daß wir von hier bis Tomsk doppelt vorspannen konnten, zumal auch unser tarascher Schuß oder Vorspann sehr ausgemattet war. Wir mußten auch ein Pferd, so matt geworden, allhier lassen.

26. März 1721 (Sonntag Judica)

Wie nun gegen den andern Tag alles veranstaltet worden, gingen wir Klocke 5 des Sonntags (26.) frühe wieder von hier und kehrten uns von hier ab fast grad in Norden, beugten uns aber bald in Nordnordost. Den Čaus-Strom hatten wir zur Rechten.

Nach 2 Werst Fahrens gingen wir über ein klein Strömlein, Skala genannt, kommt südwestwärts her und fällt gegen Osten im Čaus-Strom. Dicht an dieses Strömchen, an dessen Norderseite, liegt ein schön groß Dorf selbigen Namens. Von hier ab ließen wir den Čaus-Strom zur Rechten, wir aber beugten uns mehr zur Linken in Nordost, und nach 2 Werst Fahrens fuhren wir nicht weit von der Mündung des Ujen-Stroms über, allwo er sich mit dem Čaus-Strom konjungieret [vereinigt]. Solche Stelle wird von den Tattern und Russen Ütze-Ust' [**] = Ust'-Ice?] genannt, d. i. ‚drei Mündungen', denn es kommen allda drei Ströme zusammen, nämlich der Ujen, Čaus und ein kleiner Strom, Atajak [**] genannt, welcher von Südost kommt und in den Čaus-Strom fällt, auf dessen rechter Seite nämlich. Von dieser Konjunktion [dem Zusammenfluß] der drei Ströme ab bis an den Ob rechnen sie noch eine gute Werst.

Bis hieher von Čausskaja sloboda hatten wir noch eben Feld, mit Birken hin und wieder bewachsen, gehabt. Nachdem wir aber von Ütze-Ust' [** = Ust'-Ice?] 3 Werst gefahren, ließen sich hin und wieder kleine Hügel blicken, mit Tannenbäume bewachsen, und nachdem wir durch diese Hügel gefahren, kamen wir an ein Tatterdorf, Or-Karagaj genannt. Einige aber sprechen dies Wort *Ürr* aus, und bedeutet soviel als ‚dunkel Wald', *Karagai* aber ‚Tannenbäume'. Dieses Dorf liegt dicht am Ob auf dessen linker Seite, hinunterwärts gerechnet.

Das Geschlecht dieser Tattern wird Čatskie genannt, rechnen sich her von den Kučum-Chan, welcher vor 150 Jahren durch die Reußen [Russen] von Tobol'sk vertrieben worden. Sie sagen, es habe sich der Kučum-Chan nicht weit von hier

an einen Ort, Kabau [**] genannt, zu wohnen gesetzt, welcher Ort 10 Werst besser [weiter] hinunterwärts den Ob lieget, auf dessen linker Seite. Daselbst sei auch ein Gorodok, kleine Stadt oder Festung, gewesen, sind also diese čatskische Tattern aus dem Geschlecht des großen Dschingis-Chans, von welchem der Kučum-Chan herstammt. Woher sie aber den Namen Čatskie tragen, konnten sie so eigentlich nicht sagen, doch meinten sie, ehe sie sich hieher unter Tomsk begeben, hätten sie gewohnt an einen Ort, wo zwei Ströme zusammenlaufen, solch eine Halbinsul nun würde bei ihnen *Tzaht* genannt, und daher möchten sie wohl den Namen „Tzatski, Tschatski" [Čatskie] tragen.

Hier wurde der Vorspann, welchen wir in Čausskij [ostrog] genommen, einsteils umbgewechselt, und mußten diese Tattern auch Pferde geben. Wir blieben hier ein paar Stunden, und kaufte der Herr Doktor allhier eine Bärengalle (Fel ursinum) und 3 Paar Bibermilch [Milz] (Lactes castoris), welches Capell aufgeschrieben.

Von Or-Karagaj gingen wir längst des Ob zur Linken durch groß Tannenwald (ohngefähr 6 Werst), hernach aber hatten wir flach Feld und ließen den Ob eine gute Werst zur Rechten liegen. Dicht am Wege von hier ab sahen wir sehr viel mogilische Hügelgräber. Und nachdem wir abermal bereits 4 bis 5 Werst gefahren, sahen wir zur Linken einen ziemlich großen aufgeworfenen Wall, woselbst vorzeiten ein Gorodok, Stadt oder Festung, soll gewesen sein. Und eben an diesen Ort soll der Kučum-Chan vorzeiten eine Zeitlang gewohnt haben, welcher Ort schon vorhero angedeutet.

Wir sahen auch zuzeiten vom Wege ab den vorher erwähnten Ujen-Strom, an welchen folgende Dörfer und Tattern wohnen, von dessen Konjunktion [Vereinigung] ab mit dem Oeš: Hinaufwärts zu rechnen, lieget 3 Werst von da, an dessen Süderseite, ein Dorf, Anba genannt, dabei auch ein Strömchen, dicht vor dem Dorf vorbei, in den Ujen fällt. Von da ab besser [weiter] hin liegt ein Dorf, V'juna, wobei ein Strömchen, fällt auch in den Ujen, kann 20 Werst sein. Von da ab nach ein Tatterjurte, Umarak genannt, liegt dicht am Ujen (5 Werst). Von da nach dem Auslauf des Stroms im Ob (wird 10 Werst gerechnet), woselbst Tattern wohnen, die Ak-balyk heißen, von einem Strom oder Arm, also genannt ⟨NB. *Ack-balick* aber heißt soviel als ‚weiße Fische'⟩, der dicht bei des Ujens Mündung einfällt. Bei der Mündung aber liegt noch ein Tatterjurte, Kurgeš [**] genannt, wovon die Mündung des Ujen-Strom auch insgemein Kurgeš [**] genannt wird.

Von letzterwähntem Gorodok ab fuhren wir noch immer längst den Ob, selben zu 2 bis 3 Werst zur rechten Hand habend, und nachdem wir 20 Werst, meistens durch flache Felder, gefahren, gingen wir über den Ob-Strom und gelangeten auf der andern Seite stracks an ein russisch Dorf, Tašara genannt, von da ab wir noch 5 Werst bis Umrevinskij ostrog oder Umreva hatten, woselbst wir abends Klocke 8 ankamen.

Ehe wir in diesen Ostrog kamen, erzählte mir mein Bau[e]r, der mir fuhr, Kondrati Schelkow genannt, daß auf jener Seite am Ob ein Strom sei, Poroš genannt,

allwo vor einem Jahr noch Erz gegraben worden. Einige sagten auch, sie hätten allda roten Sand gefunden, meinten Gold darinnen zu finden. Auch sollten in diesen Strom aller[lei] schöne und hübsche Steine gefunden werden. Er versprach, sowohl solch Sand zu [be]schaffen als auch nach dem Dorfe Orda zu reisen, woselbst ein messingscher Schaitan sein soll, wovon vorhin erwähnet. Allein der gute Kerl hat weder in einem noch andern sein Parole [Wort] gehalten.

Was diesen Ostrog betrifft, so ist solcher ganz ruinieret, indem die Palisaden und alles Holzwerk herumb meistens niedergefallen. Die Sloboda aber, so dicht daran lieget, ist von Reußen [Russen] bewohnt, aber ein sehr schlechter, armseliger Ort, kann ohngefähr aus 40 bis 50 Häusern bestehen. Sie hat ihren Namen von einen kleinen Strom, Umreva genannt, so auf Nordseite des Ostrog in den Ob fällt.

Hier in diesem Ostrog und Sloboda blieben wir die Nacht und bekamen hier frische Vorspann, und ging der čausskische Vorspann zurück, welche Čausskaja sloboda 40 gute Werst von Umreva gerechnet wird.

In diesem Ostrog kaufte der Herr Doktor eine Bärengalle (Fel ursinum) vor [für] 3 Kopeken.

27. März 1721

Des andern Morgens, als den 27. (Montag), umb 9 Uhr, gingen wir von hier, und zwar recht auf dem Ob an dessen rechter Seite Ufer. Unser Weg auf selben ging bald Norden bald ein Strich ein wenig mehr nach Osten.

Umb Klocke $11^1/_2$ aber hielten wir an und nahmen auf den Wege altitudinem solis und funden 41°20′, welches nach voriger Kalkulation pro elevatione poli $55°31^3/_4'$ gibt.

Nachdem fuhren wir wieder fort und kamen Klocke 1 in Kamenka, welches ein Dorf, so am rechten Ufer des Ob lieget, und wird 12 gute starke Werst von Umrevinskij ostrog gehalten.

Hier blieben wir bis nachmittag Klocke 3, und hatte dieses Dorf seinen Namen von den großen Steinen, so daselbst am Ufer des Ob liegen, allwo Mühlsteine von genommen werden und allenthalben am Ob herunter verführet werden. Die größten, die sie hauen, werden auf der Stelle zu 7 bis 8 Rubel bezahlt.

Hier, fast grade gegen diesem Dorf über, fiel der Ujen-Strom in den Ob (dessen Mündung, wie vorhin gedacht, Kurgeš [**] genannt wird).

Klocke 3 nachmittag, wie erwähnt, gingen wir von hier, fuhren immer auf dem Ob, an dessen rechter Seite Ufer, und kamen abends Klocke 8 in ein Dorf, Iksa genannt, welches 10 Werst von Kamenka gerechnet wird. Dieses Dorf liegt auch auf der rechten Seite des Ob-Stroms, und zwar an dem Munde [der Mündung] des Iksa-Stroms, Norderseite, da er in den Ob fällt.

NB. Auf den halften [halben] Weg zwischen Kamenka und Iksa fällt ein, zur Rechten am Ob, der Ojaš-Strom.

Dieses Dorf Iksa war ganz ledig [leer] von Leute, und waren solche weggeloffen [weggelaufen], teils wegen schweren Auflagen [Lasten, Abgaben], teils wegen Werbung zu Soldaten, und funden wir nur den Starosten allein zu Hause.

Wir blieben hier die Nacht über, und da sonst von hier der Weg zur Rechten übers Land nach Tomsk gehet, mußten wir doch, wegen schlechter Schlittenbahn, den Weg längst des Ob wählen, zumal umb diese Zeit aus die Sonne schon so stark gewürket [wirksam war], daß wenig Schnee mehr auf dem Wege lag.

28. März 1721

Wir gingen also andern Morgens, den 28. (Dienstag), gegen 4 Uhr von hier. Wie wir nun immer auf dem Ob fahren mußten, funden wir sehr viel Aufwasser, so des Nachts vorhero aber gefroren war, desfalls es sehr schwer Fahrens war, sintemal [zumal] wir immer Bahn und Eis brechen mußten. Und da wir hin und wieder zwar das hohe und beste Eis suchten, gerieten wir doch in so tiefes Aufwasser hinein, daß fast das Wasser in die Schlitten gegangen wäre, wenn wir nicht beizeiten umbgekehret. Kamen dennoch endlich glücklich hinüber zur linken Seite des Ob-Stroms, allwo wir notwendig hinüber mußten. Ursachen, weil allda die Dörfer liegen, wo wir frischen Vorspann haben sollten.

Klocke 7 des Morgens kamen wir also an einen Strom auf der linken Seite des Ob, Siman genannt, an welchen drei Dörfer liegen, als: Kiseleva, Šjuk [**] und Voronova, wird von Iksa 8 bis 10 Werst gerechnet. Kiseleva ließen wir $^1/_2$ Werst zur Rechten und Šjuk [**] zur Linken und fuhren nach Voronova, allwo wir $7^1/_2$ Uhr einkehrten.

Hier ward uns gesaget, daß ein großer See am Ujen-Strom liegen soll, Mundinskoe ozero [*] genannt, und daß dieser Siman-Strom mit den Ak-balykschen Strom einerlei sei; nach jener Seite hin würde er Ak-balyk, nach dieser Seite her aber Siman genannt, beide Mündungen aber fielen in den Ob. Und lägen nach jener Seite hin, an der Ak-balykschen Seite, vier Tatterjurten, als: 1. Kimginski [**], 2. Besinski [**], 3. Tunaki [**] und 4. Busainki [**]. Bei Busainki[**]-Jurte wäre auch ein großer See, Tuganak-ozero [**] genannt.

Ehe wir in diesen Dorf kamen, blieben die schweren Schlitten und Capell etwas zurück. Wie sie ankamen, erzählte Capell, sie hätten dicht bei dem Dorfe im Gebürge [Gebirge] 4 Stück Reh gesehen, hätten sie ganz nahe ankommen lassen, und so sie das Rohr zur Hand gehabt, würden sie gewiß eines haben schießen können.

Hier vernahmen wir, daß es an diesen Ort sehr große Adler geben sollte, die sie *Burkut* nennen, welches Wort ein tatterscher Name, und sprechen die hiesigen Bauren es sehr wunderlich aus. Einige sagen *Myrkutt*, andere aber *Birkutt*, und

weil von den Tattern am Lena-Strom die Stadt Irkutsk *Burkutt* oder *Burkuth* genannt wird, halte ich, daß daher der Name Irkut entstehe, sintemal es daherumb viel Gebürge gibt und daselbst sich auch viel Adler aufhalten sollen, welche Art große Adler sich nicht anders als in hohen Gebürgen und finsteren, dicken Wäldern aufhalten soll.

Weil nun unser Wirt sagte, es ließen sich solche Adler auch hier zuzeiten sehen, sich aber beklagte, daß er wenig Pulver hätte, so gab der Herr Doktor ihm etwas Pulver, mit ihm akkordierend [vereinbarend], er sollte, wenn er einen geschossen, solchen nach Tomsk bringen, wollte seine Mühe rekompensieren [entschädigen]. Er versprach, solches innerhalb 14 Tage zu praestieren [tun], und hieß der Wirt Timofej.

Hier in diesem Dorfe Voronova gab es sehr viel Tauben, und saßen hin und wieder die Dächer auf den Häusern davon sehr voll. Weil nun die Reußen [Russen] allhier dieselben nicht essen, erlaubten sie uns, ihrer so viel zu schießen, als uns beliebte. Als brachten wir in kurzer Zeit eine ziemliche Partei [Menge] zusammen, so uns gut zustatten kam, denn sie schmeckten gebraten und gekocht recht gut. Es sagten uns auch die Bauren, daß besser [weiter] hin in Urtamskij ostrog es noch mehr und häufiger geben sollte.

Wir blieben hier bis nachmittag Klocke 3, nahmen aber vorhero umb Mittagszeit altitudinem solis und funden 41°35′, gibet pro elevatione poli, als nämlich in der Tabelle den 29. die Deklination genommen, 55°39¾′.

Von hier ab hatten wir den Siman-Strom zur rechten Hand, welchen wir nach 3 Werst Fahrens durch einen schönen Tal in den Ob hineinfallen sahen, zumal es auch allhier dicht am Ob ziemlich gebürgig war. Es war in diesem Tal, so rundumb fast mit Bergen umgeben, auch ein schöner großer See, Kaplanda [**] genannt, dessen Ausfluß in Siman-Strom ging. Auf diesem Wege nun funden wir wieder lauter Birkenwald, in welchem hin und wieder sehr lang dürres Gras aus dem Schnee hervorragte. Funden unter andern eines, so die Reußen *wanütschi* ⟨Vanutscha sibirica⟩ oder ‚Stinkkraut' nennen.

Klocke 7 des Abends kamen wir also in Urtamskij ostrog und sloboda, welche an einen kleinen Strom, Urtam genannt, liegen. Der Ostrog ist etwa 100 Schritt von der Sloboda separieret [getrennt], welcher auch wie alle vorige Ostrogen zum Teil ruinieret. Der Urtam-Strom kommt von Südwest und fällt gegen Osten auf linker Seite des Ostrog in den großen Ob, an welchen dichtan auch diese Sloboda und Ostrog lieget. Man rechnet von Voronova-Dorf bis hieher 12 Werst. Dieser Ort ist ebenfalls schlecht bewohnt und kann etwa aus 120 Häusern bestehen, davon noch viele ledig [leer], denn viel Leute hier und da wegflüchten wegen schweren Auflagen und sonsten andern Ursachen.

Von hier ab rechnet man den Mund [die Mündung] oder Ausfluß des Tom'-Stroms in den Ob 60 Werst, und nach der Stadt Tomsk ebensoweit, doch sind solche etwas größer und stärker als die neuen Werste.

Wir gingen also Klocke 10 des Abends, nachdem wir frische Vorspann bekommen, wieder von hier längst den Ob-Strom und kamen Klocke 12 in der Nacht in ein groß Dorf, Koževnikova genannt, welches man nur 7 Werst von Urtamskij ostrog rechnet, aber es mögen wohl 10 bis 12 neue gemessene Werte sein, denn, wie schon gesagt, so sind die Werste allhier nicht gemessen, sondern der Landsmann rechnet nur Tagreisen, die aber so ungleich sind, daß man sich nicht darnach regulieren [richten] kann, sintemal [zumal] der eine geschwind, der andre langsam, ein ander[e]r den Winter und des Sommers anders rechnet.

Es lieget dieses Dorf, so etwa vor 10 Jahren zu Gerberei angeleget, dicht am Ob und zugleich dicht an einen kleinen Strom, Urou [**] genannt, welcher an der Norderseite des Dorfs in den Ob fällt.

Hier, nicht weit von diesem Dorfe, wird auch Eisenerz gegraben, nämlich bei einem Dorfe, Evtušina genannt.

29. März 1721

Wir blieben hier die Nacht und gingen des andern Morgens, Klocke 6, als den 29. (Mittwochen), wieder von da. Mußten aber hinüber nach der andern Seite des Ob-Stroms, auf welchen schon viel Aufwasser war. So war auch die Schlittenbahn auf dem Lande schon allenthalben weg, und desfalls mußten wir immer den Ob halten.

Als wir nun längst den Ob an dessen rechter Seite 7 bis 8 Werst gefahren, kamen wir Klocke 8 an den Taganschen See, über welchen wir, nicht ferne von dessen Ausfluß in den Ob, überfuhren. Zur rechten Hand aber an den Ufer dieser See, von uns ohngefähr $1^1/_2$ Werst, lag das Tatterdorf, Čatski genannt, welches von selber Sorte Tattern als diejenigen, so bei Or-Karagaj wohnen.

Wir beugten uns aber von hier wieder etwas gegen Nordwest längst des Ob, sintemal derselbe bei dem Taganschen See eine große Krümde [Biegung] macht, die Luka Taganskaja genannt wird.

Klocke 10 sahen wir zur rechten Hand vom Ob liegen das vorerwähnte russische Dorf Evtušina (konnte ungefähr vom Taganschen See 8 bis 10 Werst sein), und Klocke 11 sahen wir, wieder zur Rechten, eine Tatterjurte, in welcher umbgetaufte čulymsche Tattern wohnten (konnte 5 Werst von Evtušina sein). Diese Tattern sind vor etwa 2 Jahren von dem tobol'skischen Archierej [Bischof] namens Philoteo [Filofej] umbgetaufet worden, und haben sich solche nachdem von dem Čulym-Strom hierher begeben.

Hier dicht bei dieser Tatterjurte hielten wir an und nahmen altitudinem solis, funden solche 41°25′, welches also, wenn man die Deklination aus der Tabelle den 30. nimbt [nimmt], pro elevatione poli $56°12^3/_4'$ bringet.

Wir gingen aber von hier ab immer weiter auf dem Ob fort und kamen Klocke $1^3/_4$ nachmittag an einer andern Tatterjurte, welches auch umbgetaufte čulymsche

Tattern waren (konnte 10 Werst von jener Jurte gefahren sein). Man nennet diese Jurte auch sonst Sargači, von einem kleinen Strom, der dicht bei der Jurte in den Ob fällt, namens Saragat.

Von hier gingen wir noch immer auf den Ob-Strom bis nach Bogorodskoe, ein groß russisch Dorf, welches 10 Werst, und kamen wir allda abends gegen 4 Uhr, in welchen Dorf, weil es linker Hand [des] Ob lieget, wir nicht einkehrten, sondern in den da gegenüberliegenden Gasthause. Es wurd aber hinübergesandt, daß sie uns mit frischen Vorspann versehen sollten, was auch geschahe. In diesem Dorfe ist ein berühmtes Marienbild, zu welchem aus Tomsk jährlich große Wallfahrten gehalten werden, und rechnen sie von hier bis zur Stadt 25 alte oder 50 neue Werst; dieser Art gehen 500 Sashen ⟨oder Klafter⟩ [etwa 2 m] auf 1 Werst [etwa 1 km], jener aber 1000.

Wir blieben hier bis des Abends Klocke 10, alsdann wir wieder von da nach ein Dorf, Neljubina genannt, gingen, welcher Weg immer zur Rechten durch den Holz oder Busch gehet. Ein anderer aber gehet zur Linken, ist etwas umb [ein kleiner Umweg], auf Postnikova (6 Werst), von da auf Trubačeva (5 Werst), von da auf Neljubina (4 Werst). Sonst ist von Bogorodskoe nach Neljubina nur 12 Werst.

30. März 1721

Wir kamen in diesen Dorf in der Nacht Klocke 2 Uhr, als den 30. Martii (Donnerstag). Das Dorf lieget an einen kleinen Strom, Kurtuk genannt, welcher von Südwest her, 3 Werst von hier, aus einen Morast kommt und gehet, [an] diesem Dorfe rechter Hand vorbei, in den Poroš-Strom. Ehe er aber in selben fällt, liegen 2 Dörfer, von hier zur Rechten, als Gubina (3 Werst) und Kopalova (1 Werst), von da 2 Werst nach den Poroš-Strom, mit welchen er sich konjugieret [vereinigt].

Wir gingen des Morgens Klocke 9 wieder von hier, und nach 2 Stund Fahrens, oder ungefähr 8 alte Werst von hier, passierten wir über den Poroš-Strom, dicht bei [dem] Dorf Ostavichova [**]. Und von hier gingen wir, immer durch viel Tannenwald, bis nach den gaustinskischen Tatterdorf, so 5 alte Werst von jenen Dorf gerechnet wird, allwo wir nachmittag Klocke 2 ankamen. Dieses Dorf lieget auf der Südwestseite des Tom'-Stroms, gerade gegen der Stadt Tomsk über. Was nun diese Gaustinskischen Tattern betrifft, so wird davon an einen andern Ort Meldung geschehen.

Hier in diesem Tatterdorf blieben wir bis abends Klocke 7, da denn inzwischen der Herr Doktor Quartiermeister Capellen in die Stadt zum Herrn Woiwoden sandte und ließ ihm seine Ankunft vermelden und zugleich umb ein gutes, kommodes [bequemes] Quartier zu dessen Verrichtungen ersuchen. Es gab auch der Herr Doktor Capellen die Ordres aus Tobol'sk mit, umb solche desfalls [deswegen]

den Woiwoden vorzuzeigen. Es nahm also Capell die 6 schweresten Bagage-[Gepäck-]Schlitten mit sich voraus hinein in der Stadt.

Gegen Klocke 6 des Abends wurden wir gewahr, daß es Feuer los in der Stadt war, denn wir konnten die Stadt von hier gar gut sehen. Es wurden die Glocken geläutet und die Trommel gerühret. Vernahmen aber bald drauf, daß es eines schwedischen gefangenen Offiziers Haus wäre, so in Brand geraten; das Feuer aber hätte zum guten Glück nicht weiter umb sich gegriffen, sondern es wäre bei diesem einen Hause geblieben, so gänzlich in der Asche geleget worden.

Auch vernahmen wir zu gleicher Zeit, daß der schwedische Pastor Österberg gestorben wäre, welcher diesen Tag begraben worden, welcher, wie man sagte, ein recht christlicher und frommer Prädikant [Prediger] gewesen.

Klocke 7 schickte Capell die Pferde wieder zurück aus der Stadt, damit wir zweene [zwei] vorspannen konnten vor jeden Schlitten, denn es war schon sehr schlimm zu fahren und allenthalben fast die Schneebahn weggeschmolzen. [Er] ließ dabei sagen, daß das Quartier parat [bereit] vor dem [für den] Herrn Doktor wäre.

Wir fuhren also alsobald hinüber über den Tom'-Strom und kamen Klocke 8 des Abends in der Stadt, und bezog der Herr Doktor das angewiesene Quartier, welches zwar ziemlich kommod [bequem], aber doch nicht mit zwei Gornizen [Wohnstuben] war, damit Kapt. Tabbert allda auch hätte bleiben können. Sondern es berichtete Capell, daß der Woiwode selben andern Tages auch ein Quartier wollte geben lassen, welches auch geschahe. Es hätte aber der Woiwode, nach Capells Bericht, einige Diffikultäten [Schwierigkeiten] wegen Holz und andere Dinge zu geben gemacht, doch sagte Capell, wenn der Herr Doktor nur solches schriftlich begehrte, würde es schon erfolgen. ⟨Erhielte auch zu Anfangs 1 Faden Fichten.⟩

[3. In Tomsk]

31. März 1721

Des andern Morgens, als den 31. (Freitag), schickte der Herr Woiwode einen schwedischen Kornett namens Jorist an den Herrn Doktor ab und ließ ihm Glück zu seiner Ankunft allhier wünschen, exkusierende [sich entschuldigend], wo etwan das Quartier nicht nach des Herrn Doktors Willen wäre, daß hier an einen solchen schlechten Ort keine besser Häuser zu finden; er wollte aber gerne, wo zu enge Raum daselbst, noch eines dazugeben. Der Herr Doktor antworte[te], ob er zwar wüßte, daß ein gut Haus in der Stadt sei, allwo zwei Gornizen wären, so könnte er mit diesem doch wohl zufrieden sein, wenn er nur noch eines vor [für] die schwedischen bei sich habenden Offiziere und noch ein schlechters vor seine Denstschiken bekäme, welches der Kornett zu bestellen versprach. So ließ auch der Woiwode zugleich sagen, daß es zwar seine Schuldigkeit gewesen, des Herrn Doktors Küche mit etwas Viktualien [Lebensmitteln] zu providieren [versehen], weil es aber in die Fasten und schwer nach Fleisch, er zudem nicht wüßte, ob der Herr Doktor mehr Liebhaber von Fisch als Fleisch, so hätte er es so lange anstehen lassen. Worauf der Herr Doktor sich dessen bedankte und sagte, wenn sich der Herr Woiwode desfalls einige Mühe geben wollte, so esse er lieber Fleisch und Wild als Fische, worauf der gedachte Kornett seinen Abschied nahm.

1. April 1721

Den 1. April (Sonnabend) schickte der Herr Woiwode einige Viktualien in des Herrn Doktors Küche, als nämlich 10 Stück feine Brot, einige Eimer Gerstenbier, eine Partei [Anzahl] Birkhühner etc. Der Herr Doktor ließ sich davor [dafür] bedanken und sagen, daß er den Herrn Woiwoden gern besuchen wollte; weil er aber keinen Wagen und Pferde hätte und es sehr unrein zu gehen, würde er ihm noch [für] exkusieret halten [entschuldigen], sobald er aber solches bekommen könnte, wollte er gleich den Herrn Woiwoden die Visite geben [einen Besuch abstatten], worauf der Herr Woiwode noch desselben Tages Kornett Jorist sandte und ließ dem Herrn Doktor zur Mahlzeit bitten, würde auch zugleich seine Kutsche und Pferde senden, ihn abzuholen.

2. April 1721 (Sonntag Palmarum)

Als schickte er solche des andern Tages, den 2. April, und ließ dem Herrn Doktor zur Mahlzeit abholen, wohin Kapt. Tabbert mitfolgete. Weil es nun Fastenzeit, wurde daselbst mit lauter Fisch traktieret [bewirtet].

Über der Mahlzeit ward unter andern von dem Muskus-Tier (Moschifera sinensis [Moschustier, kleine, geweihlose Hirschart]) diskurrieret [gesprochen], da denn der Woiwode erzählte, daß ein Unterschied unter dem Muskus und Cabardyn (Cabarda sibirica) seie. Der Muskus wäre gelblich, der Cabardyn weißlich und grau, welches Tier bei Krasnojarsk gefangen würde, der Muskus aber weiterhin in die Mungal'schen und Kalmakschen [Kalmücken]-Steppen, und könnte man, wenn man nur einen Beutel rechten echten Muskus unter 40 Pfund Cabardyn legte, selbe einen so starken Geruch geben, daß man es vor [für] würklichen Muskus halten sollte.

3. April 1721

Den 3. April (Montag) gab ein schwedischer Adjutant namens Lund an Kapt. Tabbert einen kleinen ostjakischen Schaitan, welcher von Weißblech und verzinnet gemacht war. Er sagte dabei, er hätte gesehen, wenn sie solche auf ihre Art angebetet, so hätten sie mit dem Munde gepfiffen. Und nachdem nun diese Leute, welche bei Narym wohnten, umgetauft, hätten sie alle ihre Bilder und Götzen weggegeben. Und vor diesen hätte er den Ostjaken einige Pfeifen Tobak wieder geschenket. Sie hätten aber auch andere von Holz mit Flügel gemacht gehabt, wie ohngefähr der Abdruck desjenigen Bildes ist, welches der Herr Doktor von den Bucharen in Tobol'sk, Mula Kalfet genannt, bekommen.

4. April 1721

Den 4. April (Dienstag) kaufte der Herr Doktor einige kleine von Kupfer und Messing gegossene mogilische [aus Mogilen = Grabhügeln stammende] Götzenbilder, gab davor $^1/_4$ Rubel, worunter ein gegossen Kamel und Menschenfiguren.

5. April 1721

So kam auch des andern Tages, als den 5. dito (Mittwochen), ein russischer Kaufmann und brachte etwas Gold und Silber, so auch aus den mogilischen Gräbern, aber der Herr Doktor wollte solches nicht kaufen, weil es in nichts anders als Pferdbeschlag und andere unkenntbaren Dingen bestand.

6. April 1721

Den 6. (Donnerstag) kam ein schwedischer Fähnrich namens Lindahl zu Kapt. Tabbert, welcher ihm von den Listwenniza-Baum (Larix Tournef., sp. 1) [Lärche]

sagte, daß solche den Winter nicht grüneten wie die andern Fichtenbäume; das Holz wäre etwas härter als das [der] Fichten, würde allhier nicht zum ordinären Brennholz gebraucht, denn es hitzete allzu stark, sondern es bedienten sich solches nur die Töpfer und Bierbrauer; würde es aber in andern, dünnern Öfens gebrannt, so bersteten und zersprüngen solche gemeiniglich [gewöhnlich]. Man müßte vor [für] einen Faden doppelt soviel zu hauen geben als vor [für] Fichtenholz,wegen seiner Härte. Es prasselte aber im Brennen recht, als wenn man Pistolen losschösse. So wollte er mich auch sagen, daß dieses dasjenige Holz wäre, welches zu Stein würde, wenn es in Wasser läge. Er meinte, man könnte es selbsten versuchen, hätte gehöret, sie legten es erstlich ein Jahr oder mehr in einer Mistpfütze und hernach so lange in ander Wasser, so würde es versteinern.

〈Heute wurde auch ein Memorial (Vid. Journalierte Acta curalia p. n. 56) wegen der den 25. Martii mir [= Messerschmidt] zugefügten Ungebühr eingegeben, und [ich] erhielte mündliche Antwort, daß es untersucht werden sollte.〉

Diesen Tag nahmen wir allhier die Sonnenhöchte [-höhe] und funden 43°55′. Da nun longitudo zwischen Stettin und Tomsk 86 Grad [und] einige Minuten machet und, was solche geben (nämlich 5 Minuten), von der Deklination auf den 7. nach Lochmans Tabelle abgezogen, bleibet declinatio 10°30′; solche von 43°55′ abgezogen, bleibet 33°25′, solche aber wieder von 90°, kommt 56°35′. Weil wir aber wegen ein und andern Impedimenten [Hindernissen] noch nicht recht gewiß hierauf sein konnten, so wollten wir solches noch zu einer andern Zeit besser versuchen. 〈Vid. infra den 9. und 11. Juni.〉

7. April 1721

Wir kriegten diesen Tag, den 7. (Freitag), Nachricht, daß hier in dieser Stadt ein Bau[e]r wohnen sollte, welcher die *kamina masla* [каменное масло ‚Steinbutter'] aus einer Erden, so er hier am Ufer des Tom'-Stroms nimmt, kochen sollte und bei welchen ein schwedischer Fähnrich läge, welcher davon vollenkommen Nachricht geben konnte.

So sagte uns auch Fähnrich Zeumern, es hätte ihm Leutnant Grab berichtet, welcher neulich von der Stadt Narym gekommen, daß er allda in des dortigen Woiwodens Hause einen hübschen messingschen Schaitan gesehen, welcher halb wie ein Tier, halb wie ein Mensch, ohngefähr $^1/_4$ von der Ellen groß gewesen. Er sagte mir, man sollte nur an den Major Borlüht schreiben, welcher solchen vielleicht verschaffen könnte.

Denselben Tag berichtete auch Kornett Jorist, daß den Tom'-Strom hinaufwärts bei Palomošna [*] es schöne rote Erde geben sollte, womit die Bauren ihre Pelze färbeten, und bei Verchotomsk hin sollte man Kristallsteine finden, kantig, wie eine Faust groß. Aber man müßte den Palomošnaja-Strom ein Stück hinaufwärts gehen, bei dem Dorf Smolina [*], wo sich der Strom teilte. So auch würde man von

dem Vornehmsten unter den Teleuten, Saicov genannt, unterschiedliche Nachrichten kriegen, welcher gegen Sosnovskij ostrog über wohnte.

8. April 1721

Den 8. (Sonnabend) berichtete Kornett Westfeldt, wie er angemerket [bemerkt habe], daß die Magneten allhier recht die grade Mittags- [Nord-Süd-] Linie hielten. Er hätte auch einen chinesischen Kompaß gesehen, der ebenfalls solchen graden Norden- und Südenstrich hielte, meinte aber, daß alle Kompassen, so von Westen hergebracht würden, solches nicht täten, sondern abwichen, wohin aber, hatte er so eigentlich nicht remarkieret [bemerkt, festgestellt].

9. April 1721 (Ostersonntag)

Den 9. (erster Ostertag) berichtete Herr Pastor Westadius, daß sie von hier aus nach Petersburg ein groß Teil *Sweroboi* [Steinklee] hätten schicken müssen, wozu verwichenen Jahr Ordre gekommen. Sie nannten diese Art aber, so dahin geschickt worden, *Polewoi Sweroboi* ⟨Melilotus⟩, die wüchse am meisten und häufigsten bei Verchotomsk. Die *Kamina Sweroboi* ⟨Polypodium⟩ aber, so eben nicht so gut, wüchse hier bei der Stadt, an den Teufel- oder Steinberg; er sagte auch von einer vierten Art, *Kukoschnick* oder ‚Beutelblumen' ⟨Calceolus fl. albo⟩, nämlich schloßweiße [schlohweiß], sollten wie Narzissen riechen, so es hier auch geben sollte.

10. April 1721 (Ostermontag)

Den 10. ward der Herr Doktor von dem Herrn Woiwoden zu Gaste geladen, wohin Kapt. Tabbert mitfolgte.

Über dem Essen ließ der Woiwode zwei abgerichtete Falken [her]einbringen, welche *sokol* genannt werden. Sonst ward auch allda diskurieret von einer Art weiße Falken, so es bei Krasnojarsk geben sollte, würden *kretschet* [Gierfalke] genannt. Es war allda auch ein Russ[e], der meinte, es sollten solche Kretscheten auch am Tura-Strom, bei der ⟨Stadt⟩ Tjumen' hin, gefunden werden.

Der Herr Woiwode kam auch von die Kištimschen Tattern zu reden. Er sagte, sie würden auch *Piegaja* oder *Piestra orda* genannt, d. i. ‚die bunte Orda', wären numehro [nunmehr] meist ausgeartet und ausgegangen [ausgestorben], aber es fünden sich noch einige bei der Stadt Narym hin.

So diskurrierte er auch von die Tungusen, daß diese Nation unter allen andern hier in Sibirien die allergeschicktesten und schnellesten Bogenschützen sein sollten. Sie übergingen [überträfen] auch im Laufen und Rennen die Samojeden und Ostjaken und wären in summa unvergleichliche disposte [tüchtige, gut veranlagte] Leute.

Heute, diesen Tag, brach das Eis allhier im Tom'-Strom, welches zwar den Morgen noch sehr dünn und streuweise ging, aber gegen Abend brach es überall los, und kam der Eistrieb so stark, daß es sich im Strom hin und wieder verstopfte und an die Ufer aufgeworfen ward, wodurch das Wasser innerhalb 5 bis 6 Stunden über 3 Ellen hoch stieg.

11. April 1721

Den 11. (Dienstag) stand das Eis noch bis Nachmittag im Strom ganz still, wodurch das Wasser so hoch aufschwall [anschwoll], daß es über die Ufer an einigen Orten ging, welches sonst über den ordinären [gewöhnlichen] Wasser-Horizont [Wasserstand] 10 bis 15 Arschin [1 Arschin = 0,711 m] ist.

12. April 1721

Den 12. (Mittwoch) ward der Herr Doktor von den preobraženskischen Sergeanten Bestuschow [Bestužev] besuchet, welcher, wie es schiene, bezechet war, und war in dessen Konversation eben kein Pläsier [Vergnügen], denn er hatte unterschiedliche [verschiedene] andere [be]trunkene Leute mit sich.

Das Eis im Ufer ging diesen Tag noch sehr stark und ward sehr viel auf dem Lande am Ufer durchs Wasser geworfen, welche Stücke Eis von sehr mächtiger Dickte [Dicke], denn es waren einige Stücken über 2 bis $2^1/_2$ Arschin [1 Arschin = 0,711 m] dickte [dick, stark].

13. April 1721

Den 13. (Donnerstag) vernahmen wir, daß Bestuschow [Bestužev] den Herrn Woiwoden in Arrest setzen lassen. Was er für Ordre dazu habe, war uns unbewußt [unbekannt].

Der Herr Doktor sandte dem Woiwoden etwas Balsam peruviani vor [für] seinen kranken Falken, welches er auf die Füße legen sollte, so dem Falken beschädiget waren.

14. April 1721

Den 14. (Freitag) vernahmen wir von einen wunderlichen Vogel, so sich hier aufhalten sollte. Er wäre nämlich ganz grün, hätte keinen Schwanz, hielt sich am Wasser auf, und wurde dabei gesagt, daß, wenn man dessen Schnabel in gekochte Milch steche [stecke], so würde die Milch zusammenrinnen.

15. April 1721

Den 15. (Sonnabend) wollten einige schwedische Offiziere allhier diskurrieren, als wenn dies Jahr einige Bucharen nach Kusnezk kommen sollten, umb allda zu handeln.

16. April 1721 (Sonntag Quasimodogeniti)

Den 16. (Sonntag) ging das Eis, so am Ufer des Tom'-Stroms als kleine Berghaufen aufgestapelt lag, fort.

Item zeigte mir Herr Pastor Westadius seine Münze, welche ebender Sorte war, als wie wir sie vordem in Tobol'sk gesehen. Solche ist hierherumb in der Steppe aus den mogilischen Gräbern genommen worden.

17. April 1721

Den 17. ward uns von einen Kornett Walsleben gesagt, hier sollte eine Quelle sein, so die Schweden vor [für] einen Gesundbrunnen hielten. Er würde uns solches weisen, wenn es besser Wetter würde.

18. April 1721

Den 18. spazierte der Herr Doktor mit Kapt. Tabbert nach dem Berge, umb die Situation dieses Orts ein wenig zu besehen.

Diesen Tag hörten wir von einige Schweden diskurrieren, daß es hier in diesen Strömen keine Krebse geben sollte. Aber es wären hier im Tom'-Strom eine Art kleine Neunaugen. So gebe es hier auch kein Ellern-[Erlen-]Holz, gar wenig Wacholderstrauch und -busch, gar selten Wermut. Eine Art Fisch aber waren auch im Tom'-Strom, wie die Smerlinge.

⟨Heute wurde [ein] Memorial wegen Herbeischaffung [von] allerlei Kuriositäten etc. eingegeben, auch im Basar ausgetrummelt und affigieret [angeschlagen]. (Vid. Acta p. n. 57.)⟩

19. April 1721

Den 19. (Mittwochen) sahe Kapt. Tabbert auf der Gassen in der Stadt unterschiedliche vornehme Tatterweiber zu Pferde in ziemlichen Prunk und Staat reiten. Sie waren in grün und rot Damast gekleidet, saßen recht zu Pferde wie die Kerl [Männer], ihre Peitschen oder Karbatschen in der Hand, ritten langsame Schritte, hatten viel gemeine Mägde als Diener hinter sich herreiten, welche, wie man sagte, zu Gaste bei andern Tattern auf dem Lande gewesen.

20. April 1721

Den 20. (Donnerstag) hörten wir von einem Mann reden, der allhier in der Stadt wohnen sollte, namens Fedor Laurentij [Lavrent'ev]. Dieser sollte guten Bescheid umb des Landes und der Einwohner Beschaffenheit wissen.

21. April 1721

Den 21. (Freitag) sagte uns Adjutant Lund, daß die meiste Kapus [Karpfen?], so sie hier kriegten, vom Čulym-Strom hergebracht würde. Die Reußen [Russen] nenneten es allhier *Repytzna*.

Als auch unser Koch Andres krank geworden und ein Stück vom Fieber bekommen, gab ihm der Herr Doktor diesen Tag ein Vomitiv [Brechmittel] ein, welches gute Würkung [Wirkung] tat.

22. April 1721

Unser Koch Andres befand sich heute, den 22. (Sonnabend), ziemlich gut.

Es sagte auch heute der Herr Doktor, wie er bei seiner Tour auf den Iset'-Strom von einen gewissen Kosak[en]-Obersten daselbst gehöret, es sollte im Kara-Kalpakschen Lande ein Baum wachsen, der so hart, daß Eisen und Stahl zersprünge, wenn sie dreinhaueten.

So auch, wie er von einen Vogel vernommen, welcher in Žibinskaja zemlja sich aufhalten sollte, den die Perser *Choras* und das Weibchen dieses Vogels *Sülguhn* nenneten. Er soll vortreffliche schöne Federn haben, so die Perser (fast auf Art der Ungarn) auf die Mützen trügen. Der Chan in der großen Stadt Buchara hielte 15 Läufer, so eine Art Kasketten [leichte Lederhelme] trügen, so mit dergleichen Federn bestecket.

23. April 1721 (Sonntag Misericordia)

Den 23. (Sonntag) hörten wir, wie eine wunderliche Art Krankheit hier in Tomsk zuzeiten regieren sollte, nämlich, es setzte sich an einiger Leute Zungen erstlich ein Geschwülst, hernach, wenn solches bei der Spitze angefangen, zöge es weiter und würde ein Geschwür in der Zungen, davon dieselbe zu verfaulen anfinge. Einigen fresse solches die ganze Zunge weg, wobei die Leute sonst an andern Teilen des Leibes ganz gesund, fühleten nirgendwo sonst Schmerzen als bloß an der Zunge, welche Krankheit sie hier auf russisch *Jescheryck* (d. i. ‚Eidechs' [ящерица, als Krankheitsbezeichnung richtig ящур]) nenneten. Wider dieses Übel wäre hier in der Stadt kein Remed [Heilmittel] zu finden.

Diesen Tag war Kapt. Tabbert auch bei den ältesten tatterschen Priester, Mula Assirgent genannt, mit welchen er — unter andern Diskursen — auf der Tattern Art, ihre Toten zu begraben, geriet. Nämlich der Priester sagte, wenn ein beweibter Tatter stürbe, veränderte die Witbe [Witwe] zwar ihre Kleider, entweder in schwarz oder weiß, zum Zeichen der Trauer, aber doch dürfte sie über den Verstorbenen nicht weinen, weil sie glaubeten und wüßten, daß es Gottes Verhängnis [Vorsehung] und Wille also sei, denn sie gebührte allein, über die Sünde zu weinen, welches ihr Gesetz zuließe.

Wenn sie ihre Toten nun zur Erde bestätigen [bestatten] wollen, so kleiden sie solche in Kattunzeug oder von Baumwolle sonst ander gemachtes, und zwar von solchem Zeuge, so aus der Bucharei, der Mahometaner [Mohammedaner] Lande, kämen, aber nicht aus Kitai [China], denn dieses halten sie vor [für] pagan [heidnisch] oder unrein.

Die Zeuge aber, worin sie solche kleiden, heißen: 1. *Bässi*, ist weiß und sehr schmal, ohne Glanz; 2. *Tza-u-tar*, ist auch weiß und schmal, aber dabei glänzend; 3. *Taulama*, ist breit und weiß, fast wie unser Netteltuch [Nesseltuch], aber gröber; 4. *Kamki*, ist ein von allerhand Couleur [Farben] gefärbt baumwollen Zeug, dabei glatt und glänzend; 5. *Sendyn*, fast ebenso, aber etwas gröber; 6. *Wybick*, ist eine Art sehr grobe Kattunart und recht bunt; 7. *Kumatsch*, fast wie der *Kamki*. Alle diese Art Zeuge können sie, die Toten einzuschlagen, gebrauchen, bloß aber *Kittha* und *Daba* nicht, welches letztere auch eine Art hochrot Zeug ohne Glanz, von Baumwolle, so auch aus der Kitaier Lande [China] kömmt.

Sie brauchen keine Sarche [Särge] wie bei uns, die Toten auszutragen, sondern legen selbe nur auf ein Brett und tragen sie also zum Grabe. In dem Grabe aber sind hölzerne Sprossen gelegt wie ein Rostwerk [Rost]. Darauf legen sie die Leiche, über und auf derselben legen sie desgleichen [ebenfalls einen Rost] und scharren so Erde drauf. Wenn solches geschehen, setzen sie eine Stange drauf oder bauen ein vierkantig hölzern Gerüst übers Grab.

24. April 1721

Den 24. (Montag) hörte [ich] von Kapt. Ulssaxs, daß er allhier einen weißen Falken gesehen, der etwas größer als die ordinären Falken. Er hätte ihn aber nicht zum Schuß bekommen können.

25. April 1721

Den 25. (Dienstag) war unser Koch Andres mit Petern aus, und schossen eine artige Art Nachtigalls, so man zuvor in unsern Örtern nicht gesehen. Er war unter dem Halse recht saphirblau, in welchem Blauen ein brauner Pflecken [Fleck] ⟨Ruticilla cyano-bronchites genannt⟩.

26. April 1721

Den 26. (Mittwochen) vernahmen wir von Herrn Pastor Westadius, es sollten die Reußen [Russen] allhier eine Wurzel ⟨oder Kraut⟩ haben, *Saschilna trawa* genannt. Dieselbe Wurzel sollten [sie] zu Pulver brennen. Und wenn sich Leute verwundet, gehauen oder gestochen, auflegen. Item sie kochten die Wurzel sowohl als das Kraut und trinken davon. Wovor [gegen welche Krankheit] aber, konnte er eigentlich nicht sagen.

27. April 1721

Den 27. (Donnerstag) war der Herr Doktor einige Stunden hinübergefahren auf der andern Seiten des Tom'-Stroms, denn das Gras fing schon an, ein wenig hervorzustechen, und ware heute zudem ein schön, angenehmes Wetter.

28. April 1721

Den 28. (Freitag) vernahmen wir von Leutnant Ehnberg, daß hier ein Fiskal sein sollte namens Wilkaselski [Velikosel'skij?], welcher von allerhand Dingen hierherumb guten Bescheid geben könnte; man müßte ihn aber mit guten Branntwein traktieren [bewirten]. So sagte er auch, es sollte hier beim Ob-Strom, zwischen selben und den Irtysch, drei Salzseen geben, davon sie herwärts oft Salz führten. Item $1^1/_2$ Werst von Verchotomsk soll ein Berg bei dem Dorf Masukin [**] sein, da möchte man wohl Kupfererz finden. Item zwischen Komarova und Krasnaja-Dorf, auf der linken Hand des Stroms, da sollen Steinkohlen zu finden sein. Item bei Strel'na ist der Teufelsberg, da stehet ein Haus, worin ein Weib gewohnet, die mit dem Satan ein Verbündnis gehabt.

29. April 1721

Den 29. (Sonnabend) ward gesagt, es hätte der Herr Woiwode allhier ausrufen lassen, daß die Bauren und Landsleute allerhand Gevögel [Vögel], Tiere und sonst andere mineralische Sachen, so sie überkommen [bekommen, auftreiben] könnten, zum Herrn Doktor einbringen sollten.

30. April 1721 (Sonntag Jubilate)

Den 30. (Sonntag) ward uns von einem Tatter berichtet, daß die Teleuten, so bei Iskitim und Verchotomsk her wohnten, vorzeiten den rechten heidnischen Glauben gehabt, numehro [nunmehr] aber hätten sie, etwa vor 20 bis 30 Jahren, den mahometanischen [mohammedanischen] Glauben angenommen.

1. Mai 1721

Den 1. Mai (Montag) vernahm [ich] von einen Tatter, daß die jasaschnischen oder schatzgebende Heiden wären in diesem tomskischen Distrikt die Ystäki oder Ostjaken, item die Kištimschen und Čulymschen Tattern, item die Tutal'cy, auch waren unter den Gaustinskischen Tattern noch viele jasačnye [den Jasak, eine Abgabe in Rauchwaren, leistende] und nicht služivye [zu Dienstleistungen verpflichtete] ljudi [Leute]; diese letztere aber geben keine Kontribution, sondern kriegten noch Bezahlung dazu vom Zaren, dagegen sie sich müßten gebrauchen lassen zu allerhand Dienste und Bestellungen, sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten.

2. Mai 1721

Den 2. Mai (Dienstag) schickte der Herr Kommandant zum Herrn Doktor und ließ ihm ein Kompliment machen, auch zugleich hinterbringen, daß er ihm heute besuchen wollte. Er kam aber nicht, weil er muß sein verhindert worden.

3. Mai 1721

Den 3. Mai (Mittwochen) berichtete ein Tatter, daß die Telengutische Kalmaken [Kalmücken] anfingen, bei den Altyn- oder Teleckoe ozero (woraus der Ob fließet) zu wohnen, und wohnten von da weiter hinaufwärts bis an den Ursprung des Irtysch-Stroms. Auf der Ostseite aber des Altyn-ozero ginge der Katun'-Strom. Da wohnten Kalmaken, die würden Kann genannt. Vielleicht ist dieses die Art Leute, so Kann-Karagai, auch Uranchat genannt werden.

Auch sagte dieser Tatter, daß nicht weit vom Altyn-ozero, auf dessen Norderseite, ein Strom in die Bija einfiele, der Čaryš genannt würde, von welchem das Gebürge, so zwischen Altyn-ozero und dem Irtysch lieget, den Namen empfangen.

4. Mai 1721

Den 4. Mai (Donnerstag) ging der Herr Doktor mit Kapt. Tabbert am Wasser hinter des Herrn Doktors Quartier spazieren. Sahen allda am Ufer des Tom'. Stroms ein Weib am Wasser stehen, die Lein[en]-Kleider waschete [wusch]. Weil aber ihre Waschbanke, worauf sie die Kleider ausklopfte mit dem Waschholz, eine Mistbanke oder ein Misthaufen war, der aus den Häusern dicht am Strom ausgeworfen, verwunderten wir uns über der russischen Art, Kleider zu reinigen, und fiel uns dabei ein, wie nach Proportion ihre übrige Art in der Reinlichkeit sein müßte.

Dito besuchte der Herr Woiwode den Herrn Doktor und reisete mit ihm hinüber auf der andern Seite des Stroms, allwo sie eine kleine Hasenjagd anstelleten und einige Vögel schossen.

5. Mai 1721

Den 5. Mai (Freitag) remarkierten wir aus Witsens große Landkarte, daß dieselbe fast durchgehends, und sonderlich über Sibirien und der Tatterei, unrecht gestellet war. Und erinnerte der Herr Doktor desfalls, man könnte in einem Manuale [Handbuch] alle unrechte Namen und Stellen notieren, umb heut oder morgen den Abusum [Mißbrauch] dadurch zu zeigen.

6. Mai 1721

Den 6. (Sonnabend) erzählte Capell, wie der kleine russische Jung[e] Wanka [Ivan Sutimcev] eine wunderliche Kur wider das Jucken auf die Füße gebrauchte,

nämlich er nähme die Lichtputze, hielte solche ins Licht und machte solche so heiß, daß mit [man] sie mit keinen Finger anfassen könnte; damit schrapete und kratzete er sich auf der Haut, welches ihm ganz gelinde und gut täte, welches Capell aber ihm nicht nachzutun begehrte.

Dito vernahmen wir von einem Schweden, Alexander genannt, es sollte hinter Kusnezk, den Strom entlang hinaufwärts, lauter hohes Ufer und Gebürge sein, auf welchen oben die Tattern hin und wieder zu 2 bis 3 Jurten zusammenwohnten, welche Heiden nichts anders allda als Gersten säeten. Sie brauchten aber keinen Pflug noch Pferd zum Ackern, sondern hacketen alles Erdreich mit der Hand umb, hätten dazu von Eisen eine gewisse Art Hacken, vorn breit gemacht, und wenn das Erdreich dergestalt ein wenig umgehackete, streueten sie das Korn drein. Etliche hätten Handrechen, einige nicht. Das Korn aber wüchse doch gleichwohl sehr hoch und gut. So hätten diese Tattern auch keine Handmühlen, sondern truckneten [trockneten] den Gersten [die Gerste] und zerrieben solche hernach nur zwischen zweien Steinen mit der Hand, und daraus backten sie hernach Kuchen. Von der Pferdmilch aber destillierten sie Branntwein auf seltsamer Art, die zu einer andern Zeit kann beschrieben werden.

Diesen Tag war das Wetter sehr windig und trübe, welches zu remarkieren [bemerken], weil der Maius [Mai] allhier ebendie Witterung mit sich bringet wie auf den tobol'skischen Klimate [Klima].

7. Mai 1721 (Sonntag Cantate)

Den 7. Mai (Sonntag) war es abermal windig und kalt Wetter.

So vernahm [ich] von Fähnrich Zeumern, daß diejenigen Kaufleute, so von hier nach Irkutsk zu handeln reisen wollten, erstlich eine Tour nach den Ob-Strom hinauf, wo die Išimcy wohnten, täten. Daselbst kauften sie ein Hermelins, Eichhörner, schlechte Füchse und sonst ander klein gering Futterwerk [Rauchwaren], hernach reiseten sie wieder hinauf nach Kusnezk, allda sie schlechte Zobeln, auch Zobelschwänze einkauften, und dann gingen sie aus von hier nach Irkutsk.

8. Mai 1721

Den 8. Mai (Montag) war Kapt. Tabbert nach den hier so genannten Sauerbrunnen hinausspazieret, welches Wasser aber nicht von der Stärke und Güte, als wie es die Leute hier ausgeschrien.

9. Mai 1721

Den 9. Mai (Dienstag) war Kapt. Tabbert abermal mit Leutnant Ehnberg ausspazieret, welcher ihm den Unterschied zwischen Grän [Tanne] und Pichta

[Fichte] gewiesen. Diese sind auf dem Stamm und auf der Borke ganz glatt und glänzend, jene aber haben kerbigte [kerbige, gekerbte] Borke, sonst sind sie in Blättern einander ganz gleich.

Diesen Tag brachte auch Kapt. Tabbert ein Stück von der *Kamina-Masla*-Erde [каменное масло ‚Steinbutter'] zu Hause. Weil aber das Wasser in den Tom'-Strom noch so sehr hoch am Ufer stand, hat er nicht ganz bis an den untersten Fuß des Ufers kommen können, allwo die beste und fetteste Erde stecken soll. Dicht an diesem hohen Ufer ist ein ander Schwarzschieferstein, so auch fast von selbiger Erde generieret [entstanden] zu sein scheinet. Es lieget dieses ohngefähr 4 neue Werst von der Stadt Tomsk, den Tom'-Strom hinaufwärts.

Es war diesen Tag abermal unfreundlich und sehr windig Wetter.

10. Mai 1721

Den 10. Mai (Mittwochen) war es ebenfalls windig und kühl Wetter.

Der Minierer Hahn wollte mit Kapt. Tabbert ausgehen und ihm einen Ort zeigen, wo er meinte, Schwefeladern zu sein. Allein das Wasser im Tom'-Strom, so noch allzu hoch stand, verhinderte sie, daß sie am Ufer nicht hinankommen konnten.

Dieses hohe Wasser stehet allhier zuzeiten bis Sankt-Johannis-Fest [24. Juni], und solches war auch eine große Ursache, warumb der Herr Doktor sich nicht so bald auf der Reise nach Kusnezk hin begeben konnte, sintemal die Böte [Boote] hinaufwärts nicht können gezogen werden, wo das Wasser nicht fällt, denn die Arbeiter an die Ufer nicht gehen können.

11. Mai 1721

Den 11. Mai (Donnerstag) war es wieder trübe und windig Wetter.

Kapt. Tabbert ging heute mit Kornett Jorist zu einem Maler, der Remissow [Remezov] hieß, allwo er eine Karte, mit Ölir-[Öl-]farbe gemacht, von den tomskischen Distrikt liegen sahe, welche er ein wenig durchsahe, aber nicht das geringste rechts [richtig] gemacht darinnen fand. Dieser Maler hatte sonst gute Kundschaft [Kenntnis] von den Völkern und Leuten hieherumb. Darum bat Kapt. Tabbert, ihm einen kleinen Unterricht davon zu erteilen, welches er zusagte.

12. Mai 1721

Den 12. Mai (Freitag) bekamen wir hier eine Art Horn- oder Stechnüsse, so von den Russen *rogul'ki*, von den Tattern aber *Artschangä* genannt werden; sie sollen häufig beim Čulym-Strom hin in den dortigen Seen wachsen, auch wollen einige Tattern sagen, sie finden sich auch bei der Černaja rečka, 3 Werst von Tomsk den Tom' hinauf.

13. Mai 1721

Den 13. Mai (Sonnabend) ließ der Herr Doktor den Herrn Woiwoden bitten, weil er vernommen, daß hier eine Art Tattern in der Stadt wären, so Kištimcy genannt würden, die gute Kenntnis von allerhand Kräutern hätten, ob der Herr Woiwode nicht permittieren [gestatten] wollte, daß er einige dieser Leute, Kräuter zu lesen, aussenden könnte. Allein der Herr Woiwode ließ zur Antwort sagen, daß diese Leute einiger Übeltat berüchtigt [bezichtigt] worden, wesfalls er sie auch [habe] einfodern [herbringen] lassen, und gingen selbe nur auf Kaution [Bürgschaft] frei in der Stadt; wenn aber diese Sache verhöret und abgetan sei, könnte der Herr Doktor sie nachgehends wohl dazu brauchen.

14. Mai 1721

Den 14. (Sonntag) ließ der Herr Doktor dem Herrn Woiwoden umb seine Kutsche und Pferde bitten. Allein der Woiwode ließ antworten, daß es ihm recht leid wäre, dieses Mal den Herrn Doktor darin nicht dienen zu können, weil seine Frau eben kurz vorhero damit ausgefahren. Wenn es aber dem Herrn Doktor geliebte [beliebte], morgen solche zu haben, stünden solche zu dessen Diensten, ja so oft, als der Herr Doktor sie verlangte.

Weil es aber diesen Tag noch so ziemlich gut Wetter war, so fuhr der Herr Doktor mit Kapt. Tabbert und Karl Schulman über den Strom nach den Wiesen, allwo wir etliche Kräuter funden, als Erdrauch oder Bonken, Hohlwurzel, Schlüsselblumen und den Helleborum.

15. Mai 1721

Den 15. Mai (Montag) schickte der Herr Woiwode den Kornett Jorist zum Herrn Doktor, ließ exkusieren [sich entschuldigen], daß er gestern nicht die Pferde und Kutsche [habe] senden können, aber wenn solche heute den Herrn Doktor anstünden, wären sie zu dessen Dienst parat. Weil es aber diesen Tag kalt und unfreundlich Wetter war, wollte der Herr Doktor diesmal nicht ausfahren, sondern dankte vor [für] die Offerte [das Anerbieten]; er würde solche wohl zu einer andern Zeit begehren.

Sonsten sagte Kornett Jorist, er hätte den Herrn Woiwoden gestern diskurrieren hören von weißen Schlangen, die sich bei der Stadt Krasnojarsk aufhalten sollten, wo aber und was [an welcher] Stelle, könnte er eigentlich nicht sagen. Man müßte ihm aber auf einer andern Zeit auf den Diskurs bringen, würde er selbsten es besser berichten können.

16. Mai 1721

Den 16. Mai (Dienstag) gab Herr Pastor Westadius an Kapt. Tabbert ein Stück Eisenerz, so er am Ušajka-Strom bei der Wasserquelle gefunden. Es war aber

sehr mager. Sonst aber berichtete gedachter Pastor, daß hieherumb viel Eisenerz von den Bauren aufgenommen [gefunden] wird, so sie selbsten ausschmelzen mit leichter Mühe, und brauchen hernach das Eisen zu allerhand Dinge.

So sagte auch gedachter Pastor von der *Wetrenitza*, daß die Russen selbe also gebrauchen: Sie nehmen einen Topf und legen selben fast halb von den Blättern dieses Krauts, aber nicht die Blume noch die Wurzel. Hernach gießen sie Wasser drauf, decken und schmieren den Topf fest zu und lassen es ein gut Teil einkochen. Hiervon trinken sie eine gute große Teeschale voll aus, auch wohl mehr. Sie brauchen's aber vor [für] convulsiones, da sich geronnen Blut irgendwo durch Stoßen, Schlagen, Fallen oder sonst gesetzet, item vor [für] das Herzklopfen und Klemmen [Beklemmung], item wenn sie Reißen im Magen und sonst wehe Tage fühlen. Gedachter Pastor erzählte, daß er selbsten es also gebraucht: Er hätte Wasser aufkochen lassen, als sonst zu Tee, hätte dreinlegen lassen zwei gute Handvoll, und ein wenig das Kraut damit kochen lassen; davon hätte das Wasser eine Couleur [Farbe] gekriegt als wie Tee, wenn man selben [et]was stark machet. Davon hätte er drei Tassen getrunken. Dieses hätte ihm anfänglich etwas harte [an]gegriffen, und zwar so, als wenn man den Magen mit Essen überladen, doch hätte er dabei kein Reißen gefühlet. Gegen Mittagzeit hätte sich das harte Drucken [Drücken] gemindert, und umb Nachmittag aus dem Bauche und Magen das Drücken ganz verloren, dagegen aber hätte er in dem Geblüt bald ein Ziehen und Stechen gefühlet, sonderlich in den Armen und Beinen, aber endlich hätte sich auch dieses verloren, daß er sich also gegen Abend recht wohl und gut und sehr dispost befunden.

So erzählte auch Kornett Jorist, es hätte der Woiwode gesagt, daß bei der Stadt Krasnojarsk die *Wolcksnoi Coreen* [волчий корень ‚Wolfswurzel'] wachsen sollte, wovon er öfters, wie er dagewesen, nach Moskau gesandt ⟨vide infra den [15.] Juli⟩.

So bekam diesen Tag auch Kapt. Tabbert Briefe aus Tobol'sk von dem Herrn Kapt. Wreech, welche die Tattern mitbrachten, so dahin gewesen und die Rauchgelder abgebeten [um Erlaß der Abgaben für Rauchwaren gebeten], so diesen Tattern eine große Linderung in der Kontribution war.

Es schrieb aber Herr Kapt. Wreech, daß die Bücher, so der Herr Doktor durch ihn von Herrn Sabakin in Tobol'sk [habe] begehren lassen, nicht zu überkommen [bekommen], weil Sabakin den Curtium weggeschicket und den Berosum selbst behalten wollte. Was aber sonst des Herrn Doktors andere Commissiones [Aufträge] anlangte, würde er solche mit allen Fleiß, soviel möglich, bestellen.

Diesen Tag hörten wir von einen Bauren, daß der weiße Ton- oder Leim-[Lehm] berg 3 Stund Reitens von Spasskaja sloboda am Jaja-Strom hinauf liegen sollte.

Daselbst besser [weiter] hinauf wohnten auch zwei tattersche Wolosten oder Familien, die eine würde Jačincy, die andere Arguncy genannt.

17. Mai 1721

Den 17. Mai (Mittwochen) war es vormittag schlecht und windig Wetter, nachmittag aber klarte es auf.

Als ritt Kapt. Tabbert nach der Mühle hinaus, die am Kleinen Kirgizka-Strom 4 Werst von der Stadt lieget. Dieses Strömchen fällt in die Große Kirgizka-Bach, welcher 5 Werst wieder von der Stadt im Tom' fällt. Der Weg dahin nach der Mühlen ist sehr pläsierlich [angenehm], auf beiden Seiten mit kleinen Fichten, Zedern und andern Gebüsch bewachsen. Man reitet fast immer als wie durch eine Allee oder Lustgang. Kräuter aber gibt es dahinaus wenig, sintemal der Boden etwas sandig.

18. Mai 1721 (Christi Himmelfahrt)

Den 18. (Donnerstag) war es ein schöner, angenehmer Vormittag, und weil der Herr Woiwode diesen Tag ⟨den Herrn Doktor⟩ eben zu Gaste geladen, wollte er ihm ein Pläsier [eine Freude] machen und führte den Herrn Doktor auf der andern Seite des Tom'-Stroms, allwo er eine Hasenjagd anstellte. Das Wetter änderte sich aber, und blieb der Wind nördlich, welches starke Kälte brachte. Desfalls eilten sie bald wieder nach Hause.

Des Abends aber nötigte der Herr Woiwode den Herrn Doktor wieder mit sich zu Hause, allwo er unter andern Diskursen auch sagte, es läge in der Stadt Krasnojarsk ein großer Stein, worauf ein Lamm ausgehauen stünde, denselben hätte einer namens Salmatov vor vielen Jahren von Ust' Tuba-Strom, der $^1/_2$ Tagsreise von Abakan ist, dahin gebracht, welches Lamm von den dortigen Heiden angebeten [angebetet] worden.

So erzählte er auch, daß auf der Steppe, Ujbast genannt, die unweit Krasnojarsk ist, ein See sein soll, worin sieben Mädchens sich [hätten] baden wollen und wären alle sieben zu Steine geworden. Der See würde diesen Tag noch Džeti-kys (d. i. auf tattersch ‚7 Mädchens') genannt.

Item 15 Werst ohngefähr von Krasnojarsk sollte ein ausgehauener Kerl [Mann] in Stein stehen, der ein Kreuz haben sollte; man wüßte auch nicht, von wem es gemacht worden.

So gedachte er auch von einem Mann, der in Krasnojarsk wohnte, Simon Ikainov. Derselbe würde ein und ander guten Unterricht geben können von den dortigen Heiden.

So sprach er auch von einen nähern und kommodern [bequemeren] Weg nach China (vid. den 21. Juli 1722). Nämlich sie könnten aus dem Ob in den Čulym gehen, und diesen hinaufwärts wären zwei Ströme, als Ak-ijus und Kara-ijus, item ein ander Strom, Urjup genannt; diese Ströme wären nicht weit von dem großen Jenissei-Strom (meinte, ohngefähr 6 oder 8 Stunden), allwo sie über Land in den Jenissei kommen, hernach gegen Krasnojarsk hinauf die Waren transportieren und so durch die Steppe einen nähern Weg in West-China suchen.

19. Mai 1721

Den 19. (Freitag) war es ein sehr kaltes, trübes und unfreundlich Wetter, sintemal [zumal] der Wind fast recht aus Norden ging.

20. Mai 1721

Den 20. (Sonnabend) war es ebenwohl noch sehr kalt, also daß es diese Nacht auch an die Ufer der Wasser dünner Eis gefroren.

21. Mai 1721

Heute, den 21. (Sonntag), ward hier in der Stadt die Bogorodiza [Gottesgebärerin, Mutter Gottes = Maria] eingeholet, welche vom Ob heraufgebracht und von Leuten bis Tomsk getragen muß werden. Sie bleibe vier Wochen in der Stadt und wird hernach mit ebensolcher Prozession, als wie sie eingeholet, weggebracht. Sie hat ihre bleibende Statt [Stätte] in ein groß Dorf am Ob, Blagoveščenskoe [Mariä Verkündigung] oder Bogorodskoe [Mutter Gottes] genannt, 25 alte oder 50 neue Werst von hier.

Heute war es ziemlich gut Wetter. Desfalls der Herr Doktor auf der andern Seiten des Stroms fuhr, um sich etwas zu verwettern [die Luft um die Nase wehen zu lassen].

Wir notierten heute aus Clusium beim Garcia ab Horto de Arom, Hist., daß *Camac* auf persisch ‚Gummiarabikum' hieß (pag. 28); *Sir* oder *Xir* ‚Milch' (pag. 45); *Calafur* ‚Nelken' (pag. 82); *Agiami* würde von Avicenna die Stadt Damaskus genannt (pag. 134); *Zingue* oder *Zangue* heißet ‚schwarz' (pag. 6); *Cebar* aber ‚Aloe' (pag. 9); *Louan* auf arabisch ‚Weihrauch' (pag. 2); *Yakut* ‚ein Rubin' (pag. 176); *Zomarut* ‚ein Smaragd' (pag. 174); *Pazan* ‚ein Bock' (pag. 166); dito *Bazar* ‚der Bezoar', *Gingibel* aber ‚Ingwer' (pag.***); *Rauam-Chini* ‚der Rhabarber' (davon das Wort Revän kommen mag) (pag. 145); *Almaz* ‚ein Diamant', welchen Sirapio *irau* nennet (pag. 170); *Lulu* ‚eine Perl[e]' (pag. ***).

22. Mai 1721

Als [Weil] der Herr Doktor einig Pläsier [Vergnügen], auf dem Lande zu verweilen, fand, blieb er heute, den 22. (Montag), diesen Tag auf der andern Seiten und reisete einige Werst ins Land hinein.

Kapt. Tabbert aber, der gestern nicht mit zugleich übergegangen, fuhr heute diesen Tag auch hinüber, konnte aber nicht erfahren von den Leuten, wo der Herr Doktor die Nacht gelegen, wohinaus er sich begeben, kehrte also wieder zurück nach Hause.

〈Peter hatte mich [Messerschmidt] endlich angetroffen und mußte einem Podiatsch [подьячий ‚Amtsschreiber'] eine Donoschenie [ein Gesuch] schreiben lassen, daß der Mogilen wegen Podwoden [Gespannwagen] gegeben würden, nach Borda [**] zu reisen. Nachdem er mir selbige zur Unterschrift herausgebracht, wurde sie auch den 26. Mai sofort dem Woiwoden durch Capellen einzuhändigen befohlen.〉

〈Ich [Messerschmidt] aber blieb noch im Felde. (Vid. infra.)〉

Es war sonst diesen Tag und die folgende Nacht recht schön angenehm Wetter und südwestlich Wind.

23. Mai 1721

Aber des andern Tags, als den 23. (Dienstag), ging der Wind wieder in Norden, und blieb es wieder recht kühle und kalt. Daher es kam, daß, weil vielfältig der Wind aus Norden diesen Frühjahr stand, daß eine ziemliche Dürre bis hieher es allhier war, und hatte es seiter 4 bis 5 Wochen 〈her〉 noch nicht geregnet.

Der Herr Doktor war diesen Tag noch auf der andern Seiten.

Sonsten kam heute ein gewisser Fähnrich von die Schweden, dem Kapt. Tabbert zu besuchen, mit welchen er unter andern Diskursen auch auf die hiesigen Tattern geriet. Er erzählte, daß es unter dieselbe einige fromme, gute Leute gebe und zu einem Exemplum erwähnte er von sich selbsten, daß, wie er anfänglich hier gekommen, wäre er zur Debauche [Ausschweifung] sehr geneigt gewesen, wie denn Kapt. Tabbert sich selbsten wohl zu erinnern wüßte, daß er den Branntwein [habe] wie ander Bier und Wasser trinken können. Ob nun gleich die hiesigen schwedischen Prediger ihm sein böses Leben ofte vorgestellet, habe er doch alles in den Wind geschlagen, ja sich über ihr Vermahnen mokieret [lustig gemacht]. Eines Tages aber habe dieser Fähnrich sich sehr bezechet gehabt, und wie er aus dem Saufhause herauskommt, greift er in der Unbesonnenheit in den Schubsack, worin er 3 bis 4 Rubel Geld hat, wirft und streuet solches überall aus auf der Gassen. Ein Tatter aber, der ihn kennet und siehet und mit welchen dieser Fähnrich vorhin etwas im Handel verkehret, steiget zu ihm und sagt: „Lieber Freund, wie bist du so toll und töricht! Warum trinkst du dich so voll und bringst dich dadurch ins Verderben? Du bist hier ein Fremdling und Gefangner und wirst wohl nicht eben zu verzehren viel übrig haben. Bedenke dich doch eines andern und menagiere [spare] dein bißchen Armut! Die Russen sind eben nicht so barmherzige Leute und werden dir gewiß wenig in der Not beispringen." Dieses, sagte der Fähnrich, wäre ihm so zu Herzen und Sinne gegangen, daß ein Tatter, ein Heide, ihm, einen sich eingebil[de]ten Christen, sollte solche Vermahnungen geben, daß er auch darauf von Stund an den Branntwein abgesaget, und so schwer als auch bei ihm dahergegangen, hätte er selben nun schon in so viel Jahren nicht gekostet, worauf er auch nachgehends [nachträglich] sein Unrecht und böse Lebensart

gegen gedachte Prediger bekannt und sie umb Verzeihung gebeten. Wobei man wohl in sich gehen kann, was für seltsame und wunderliche Wege und Mittel nicht der liebe Gott sich bedienet, einem Menschen herumzuholen.

Nachmittag war es dieses Tag eine solche Kälte, daß es zweimal ein wenig anfing zu schneien.

24. Mai 1721

Der Nordwind hielt den 24. (Mittwochen) noch an. Gegen Mittag schiene es, als wenn es regnen wollte, aber der Wind verjagte die trüben Wolken.

Der Herr Doktor hielt sich noch auf an jener Seite des Stroms, allwo er unterschiedliche Art hübscher Vögel schießen lassen.

25. Mai 1721

Der Wind wehe[te] den 25. (Donnerstag) noch aus Norden. [Es] war aber dabei nicht kalt, sondern den Nachmittag recht sehr warm; es wollte aber doch noch kein Regen kommen.

26. Mai 1721

Den 26. (Freitag) sandte der Herr Doktor Petern herüber von der andern Seite, und sollte selber sich zur Reise nach Čausskij [ostrog] fertig machen. Er ging auch hin nach den Kommandanten und forderte wegen des Reis[e]passes. ⟨Vid. Memorial d. 26. Maii in Actis p. n. 56.⟩ Er bekam aber selben diesen Tag nicht, sondern der Herr Kommandant befohl [befahl] ihm, morgen wiederzukommen.

Heute diesen Tag ging der Wind aus dem Norden in Südost, und bekamen wir allhier nachmittag ein wenig Regen, währete nur eine halbe Stunde.

27. Mai 1721

Den 27. (Sonnabend) war es den Vormittag trübe und tunkel Wetter, und [es] schiene, als wenn noch mehr Regen kommen wollte. Es währete aber bis in die Nacht Klocke 11, da ein starker Regen bei $1^1/_2$ Stunde lang herunterfiel.

Diesen Abend kam der Herr Doktor herüber von jener Seite, wieder zu Hause.

Peter aber kam heute noch nicht zur Reise, ob er wohl das Paß ausgekriegt. Ursachen, seine Kameraden wollten nicht gerne den ersten Pfingsttag reisen.

28. Mai 1721 (Pfingstsonntag)

Das Wetter war heute, den 28. (Sonntag), trübe und dabei kalt, weil der Wind abermal in Norden gegangen und dabei stark wehete.

Der Herr Kommandant ließ dem Herrn Doktor heute zur Mahlzeit gegen Morgen invitieren [einladen].

29. Mai 1721 (Pfingstmontag)

Der Nordenwind hielt heute, den 29. (Montag), diesen Tag noch an, und war es ziemlich kühl und trübe Wetter.

Heute ward der Herr Doktor mit des Herrn Kommandanten Wagen und Pferde zur Mahlzeit aufgeholet [abgeholt].

Ich hörte auch, daß die Wachtelkönige, welche so schreien, als wenn man mit ein Stücklein Holz über die Hornenkamm-Zähne streichet, mit einer ebensolchen Stimme, da man einen Kamm zur Hand hat und darauf streichet, unter das Wachtelnetz gelocket und also gefangen werden.

30. Mai 1721

Der Herr Kommandant sandte heute, den 30. (Dienstag), einen schwarzen Storch zum Herrn Doktor.

Das Wetter war heute noch trübe und nordöstlich Wind, desfalls es ziemlich kühle.

Diesen Tag sahe Kapt. Tabbert einen Russen auf der Gassen, welcher sein Weib irgendwo aus einer Saufgesellschaft herausgeholet und die er neben sich herführete, wie er solche, soofte sie ohngefähr ein 30 oder 40 Schritt mit ihm marschiert, anhielte und selbe terribel [fürchterlich] mit einen Prügel durchhechelte, und weil sie auf jenem Ende der Stadt zu Hause war, bekam sie wohl ein 20- oder 30 mal unterwegens solche Prügel, daß sie auch zuzeiten zur Erden sank. Viel Pöbels und Kinder liefen hinter nach, der eine schrie: „Schlag brav [tüchtig]!", der andere aber: „Halte an!". Was sie nun verbrochen, war nicht zu erfahren.

31. Mai 1721

Den 31. (Mittwochen) ward es fein hübsch Wetter, der Wind wehete aus Südost, doch aber war es dabei noch ziemlich kühle.

1. Juni 1721

Den 1. Juni (Donnerstag) war es vormittag trübe, aber doch dabei warme Luft, und gegen Abend schön Sonnenschein. Der Wind ward Südwest.

Heute vernahm man, daß, wenn die *Schemryza*-Wurzel gedörret, zerstoßen, mit Schießpulver und Essig melieret [vermischt] wird und rotzigen Pferden eingegeben würde, solches den Rotz kurieren soll. Bedeckt man diese Wurzel, ehe sie ausschläget und hervorgrünet, mit einem irdenen Topf und lässet solchen den

Sommer über oben über der Wurzel stehen, bekommt sie nochmal soviel Kraft als sonsten und wird so stark, daß [man] Menschen damit vergeben [töten?] kann.

Heute funden wir auch eine Art wilden Knoblauch mit breiten Blättern, welchen die Russen *Kalba* item *Scheremscha* nennen.

2. Juni 1721

Den 2. Juni (Freitag) war der Wind Südost und fein hübsch Wetter. Gegen Abend aber ging er in Norden. Und weil der Wind dieses Frühjahr fast mehrenteils [meist] gegen die Nacht aus Norden gewehet, waren bis hieher die Nächte fast immer sehr kalt, auch öfters des Morgens starker Reifen [Reif], daher die Einwohner hier sehr klagten, daß es in den Gärten nicht fort [vorangehen] wolle, auch viel Pflanzen, so außen ohne Bedeckung gestanden, verfroren.

Kapt. Tabbert vernahm heute einige Bauer-Kuren, als nämlich wider den kalten Brand, daß es gut und probat [bewährt] sei, wenn man einen schwarzen jungen Bullen jage, daß er miste, solchen so warm genommen und zerstoßen, weißen Senf melieret [damit vermischt] und davon ein Umbschlag gemacht, soll vortrefflich gut sein. — Item vor die Wassersucht: Man nimmt 1 Handvoll Peterseliewurzel und 3 oder 4 Stück Knoblauch, stoßet solches klein miteinander, tut es in 2 Stopf Milch in einem Topf, der oben mit einem Deckel zugemacht und wohl zugeklebet muß werden, hernach in einen Ofen oder am Feuer gesetz[t] und die Hälfte eingekochet. Hernach trinket man davon drei Spitzgläser, auch nur zwei des Tages, als morgens, mittags und abends, es führet das Wasser durch den Urin stark ab. — Item faul Fleisch und wenn der Mensch allenthalben Löcher im Fleisch gekriegt, so nicht heilen wollen, so gehe man zu den Leuten, die Pech kochen, welche über den Teer, davon der Pech gekochet wird, gemeiniglich Reiser hangen haben, an welchen sich die Ölir [das Öl] setzet von dem Teer und welche Ölir gemeiniglich aufgefangen wird. Wenn man nun den Patienten ein gut Löffel davon gibt oder auch weniger und lässet ihm in der Badstuben brav [tüchtig] schwitzen, beschmieret selben Patienten auch über und über damit und kontinuieret damit [wiederholt das] drei- oder viermal, so soll solches alsofort das ungesunde Fleisch hinwegnehmen. — Item wenn einer Geschwülst in Füßen hat, der nehme gebraten Rüben und drücke den Saft draus, wasche sich damit über den Geschwulst in einer Badstube, daß es eintruckne [eintrockne]. Wo er aber merket, daß er schwitzen will, muß er niedersteigen von der Pal [Pritsche], damit er nicht zum Schwitzen komme.

3. Juni 1721

Der Wind war heute östlich und dabei ziemlich kühle.

Heute sahe Kapt. Tabbert eine Tatterin, die hatte eine Nase von weißen Blech. Die Ursache sollte sein, daß ihr gottloser böser Mann, welcher sie verlassen, ihr dieselbe im Zorn und Eifer abgeschnitten.

4. Juni 1721 (Sonntag)

Der Wind war noch östlich und dabei kühle, gegen Mittag wendete er sich in Süden, und blieb es etwas trübe, und gegen Abend folgete ein starker Regen, eine halbe Stunde lang.

〈Michael, [der] Denstschik, gab mir eine Supplik [ein Bittgesuch] (vid. Acta p. 60).〉

5. Juni 1721

Den 5. Juni (Montag) war es noch südöstlicher Wind und vormittag trübe Wetter, nachmittag klarte es auf, und drehete sich der Wind wieder in Norden.

6. Juni 1721

Der Wind war heute, den 6. Juni (Dienstag), Nordost und ziemlich stark und kühle, gegen Abend legte er sich, und blieb schwüle Luft, auch ein wenig Regen.

7. Juni 1721

Der Wind war heute, den 7. Juni (Mittwochen), noch Nordost und nachmittag meist Osten, dabei ziemlich warm Wetter.

Kapt. Tabbert diskurrierte heute mit einen Mann über die Einwohner der Stadt Tomsk, der ihm berichtete, daß selbe bestünden aus verschiedenen Stufen, als 1. wären die *Dworonins* [дворянин ‚Adliger'], 2. die *Simboyarki* [сын боярский ‚Bojarensohn'] und 3. die *Schlugiwi* [служивый ‚Soldat'] oder *Casaken* [казак ‚Kosak'], und diese drei Sorten wären gleichsam die ordinären Beschützer oder die Soldateska dieses ganzen Distrikts, da denn die zwei ersteren als Offiziere, die Kosaken aber die Gemeinen sind. 〈NB. Die *Dworoninen* und *Simboyahren* sind ohngefähr 150 stark, die *Casaken* aber — beide Regimenter, als zu Pferd und Fuß — ohngefähr 1000 Mann.〉 Alle diese drei Sorten sind verbunden [verpflichtet], in Kriegs- und Friedenzeiten bei allerhand Zufällen und Begebenheiten zarische Dienste zu verrichten; würden gebraucht in Verschickung, in Exekutionen, in Bestellung zarischen Handels und Wandels etc., wofür sie nicht allein jährlich aus der zarischen Kasna [dem Fiskus] ein gewisses Salarium [Sold] kriegten, sondern wären auch von aller Kontribution und Ausgabe [Abgabe] frei. 4. wären die *Newirstani deti boyarski* [неверстанные дети боярские] und 5. *Kasazii deti* [казачьи дети], welche zwar auch frei von Kontribution, bekämen aber kein Salarium oder Sold aus der zarischen Kasna, sondern wären gleichsam Volonteurs [Freiwillige], doch so, daß sie in extraordinär [außerordentlichen] Zufällen mit aufsitzen und zu Felde gehen müßten, und aus diesen würden bei Abgang der zwei ersteren hin und wieder Wohlverhaltende in [deren] Stelle gesetzet. 6. sind die

Pozadni [посадские] oder gemeine Bürger der Stadt, welche kontribuieren, und besteht solches sowohl in Geld als Korn und andere Auflagen. Und 7. sind die *Krästiani* [крестьяне] oder Bauren des Landes oder Ackerleute, die ebendergestalt kontribuieren. 8. sind die *Jasaschni* [ясачные люди] oder heidnische Tattern, deren Kontribution in Peltereien [Pelzwerk, Rauchwaren] besteht, als Zobeln, Füchse, Hermelins und Grauwerke, und endlich 9. die *Gulaschniki* [гулящие люди] oder Freileute, so an keinen Ort beständig wohnen, sondern können von einer Stadt zur andern gehen, welche jährlich einen Rubel an Geld bezahlen, und wenn sie ihre Quitence [Quittung] aufweisen [vorweisen] können, daß sie solchen bezahlet, kann ihnen keiner mehr anmuten sein oder [sie] abweisen. Nun aber wäre hiebei zu beobachten, daß in diesen Zeiten erstens die *Dworonins*, *Simboyarski* und *Schlugiwi* auch das Rauchgeld bezahlen müssen, als welches mannigmal jährlich zu 8, 9 bis 10 Griwnen steige, zweitens, daß unter den Tattern auch einige *Schlugiwi* oder *Cosaken*, die Sold bekommen, und drittens, daß die *Gulaschniken* jetzo gehalten würden, sich an Ort und Stelle zu setzen, auch viertens, daß jetzo viele *Casaci deti* und *Newirstani deti boyarski* zu Soldaten genommen würden, item fünftens, daß die Tattern familien- oder wolostweise kontributierten, nämlich, so eine Familie 100 oder 50 Personen stark, so gibt selbe jährlich soundso viel Pelterei. Sie sterben nun aus oder mehren sich, bleibet es allezeit so, wie sie anfänglich akkordieret [vereinbart hatten], daher es denn komme, daß sie alle nicht gleich kontribuierten.

Des Zarens vornehmste Intraden [Einnahmen] aber hiesiges Landes bestände in diesem Jasak [Tribut in Rauchwaren] oder Pelterei-Kontribution der Heiden oder Tattern. Hernach hat er die Kabaken [Schenken], die Verpachtung des Fischhandels in den Strömen, die Salzseen, die Badstuben der Stadt, die Mühlen und dann endlich seinen eigenen Handel in China, der Mongolei und Bucharei, da denn alle beste Peltereien und Waren allein vor dem [zugunsten des] Zaren verhandelt werden.

Was nun die Zobeln anlanget, so sind die jakutischen die besten und berühmtesten, welche nach Europa geführet werden, weil solche schön schwarz und glänzend auch langhaarig; die obischen [vom Ob stammenden] Zobeln aber, welche bleich und kurzhaarig, werden meist alle nach China gebracht. Hingegen sind die obischen Grauwerke wieder die besten in China und die jakutischen die besten in Europa, weil diese dunkel und schwärzlich, jene aber weißlich, so in China mehr geliebet werden, etc.

8. Juni 1721

Der Wind war heute, den 8. Juni (Donnerstag), noch Nordost, dabei immer trocken und dürre.

Kapt. Tabbert hörte heute von einem schwedschen Offizier, daß er verwichenen Jahr von den Sauerbrunnen getrunken (wovon den 17. April im Journal gedacht).

Er hätte erstlich ein sehr schlimmes Bein gehabt, darin er starkes Reißen gefühlet, hernach wäre er auch von Rückenschmerzen und Schwindel geplaget gewesen. Nachdem er aber dieses Wasser getrunken, hätte sich solches alles verloren, und [er] wäre nun gesund.

9. Juni 1721

Den 9. Juni (Freitag) war der Wind Ostnordost, und noch immer dürre und trocken Wetter. Es war dabei sehr warm, aber klar heiter Luft.

Heute nahmen wir hier altitudinem solis. ⟨Vid. sup. den 6. April.⟩ Funden solche 57°5′.

Der Herr Doktor war heute etwas unpäßlich, hatte große Kopfschmerzen.

10. Juni 1721

Der Wind war heute, den 10. Juni (Sonnabend), frühe Südost, mittag aber meist Süden. Es schiene, als wenn's sich zum Regen anlassen wollte, es verzog sich aber wieder.

Kapt. Tabbert vernahm heute, daß hier in der Stadt Tomsk dreierlei Eisen gebraucht würde, als das urtamsche, šagarkische und jenisseische. Das erste sei das schlechteste und würde wenig gebraucht, das zweite wäre ziemlich gut und könnte zu allerhand Dinge zu schmieden gebraucht werden, das jenisseische aber prävalierte vor allen [überträfe alle] andern, welches fast so gut wie Stahl sei. Urtam[skij ostrog] aber und Šagarka sind zwei Örter [Orte] am Ob, wovon im Journal den 22. Martii und den 28. dito bei Gelegenheit des Dorfes Koževnikova bereits Meldung geschehen.

11. Juni 1721

Der Wind war heute, den 11. Juni (Sonntag), Süden, und allhier sehr warm und heiß. Der Landmann klagte überall wegen der großen Dürre.

Wir nahmen heute altitudinem solis und funden selbe 57°2′ ⟨vid. den 6. April⟩, welches man hernach ausrechnen kann, was es pro elevatione poli gibt.

12. Juni 1721

Den 12. Juni (Montag) gab der Herr Doktor und Kapt. Tabbert denen Schweden, so nach Tobol'sk von hier reiseten, einige Briefe mit, welche an Herrn Kapt. Wreech daselbst abzugeben.

Der Herr Doktor fuhr den Abend ganz spät mit Kapt. Tabbert aufs Land.

13. Juni 1721

Der Wind war heute, den 13. Juni (Dienstag), noch aus Südost, und war es dabei ein sehr schwül und warm Wetter. Gegen Nachmittag zog es sich in der Luft zusammen, als wenn's wettern wollte, und gegen Abend kam auch ein Gewitter mit einem trefflich starken Regen, so dem dürren Erdreich sehr dienlich war.

14. Juni 1721

Den 14. Juni (Mittwochen) der Wind wehete noch aus Südost, und war es abermal sehr schwül Wetter.

〈Wir kamen gegen Abend vom Lande zu Hause.〉

Der Herr Doktor besuchte diesen Abend dem Herrn Kommandanten und blieb allda bis umb Mitternacht. Der Leutnant Plagman und andere, so in der Stube beim Herrn Kommandanten waren, erzählten, sie hätten heute einen kohlschwarzen Sperling gesehen. Der Herr Kommandant sagte es auch, der ihn gesehen, und dabei, daß er an anderen Orten schloßweise [schlohweiße] gesehen. 〈Vid. Monedula Ornith., Vol. 8, Nr. 195, den 8. Martii 1724.〉 Item er erzählte, in der Stadt Krasnojarsk sollte es weiße und bunte Dohlen oder *Talieken* geben, sähen bald aus wie die Hästers. Der Leutnant Plagman sagte auch, hier gebe [es] Rehböcke, etwa 8 oder 10 Werst von hier.

15. Juni 1721

Der Wind war den 15. Juni (Donnerstag) vormittag noch Süden, und sehr schwül Wetter. Nachmittag stieg ein Gewitter auf, aber es regnete wenig dabei.

16. Juni 1721

Der Wind wehete den 16. Juni (Freitag) abermals aus Süden, und war es sehr schwulig [schwüles] Wetter. Es ließ sich dabei an, als wenn Regen kommen wollte, aber [es] kam über hiesigen Horizont fast kein Tropfen, wiewohl es an anderen Örtern [Orten] hieherumb muß geregnet haben, denn man konnte es wettern hören, und war allenthalben es mit Regenwolken umbzogen.

So diskurrierte heute auch Kapt. Tabbert mit einen gewissen guten Freund, welcher meinte, diese Stadt Tomsk bestünde aus 1100 Rauchfang oder Häusern.

17. Juni 1721

Den 17. Juni (Sonnabend) fuhr der Herr Doktor mit Kapt. Tabbert aufs Land, und zwar bis nach der basandajskischen Mühle, da denn unterwegens und daselbst ein und ander hübsche Kräuter gefunden wurden.

18. Juni 1721

Den 18. Juni (Sonntag) kam der Herr Doktor wieder zurück vom Lande. Es erzählte uns auch Peter, welcher mit aus war und welcher den 16. dieses von seiner Reise nach den Ob hin wieder zurückgekommen und einige mogilische Kleinigkeiten allda aufgekaufet hatte, daß er in einen gewissen Dorfe am Ob bei einem išimschen Goldgräber einen köstlichen Halsband, an welchen vorn zween [zwei] kleine Löwen von Kupfer, mit dünnen Golde überzogen, gehangen, gefunden hätte. Der Halsband wäre auch nur von Kupfer gewesen, allein ebenwohl mit Golde überzogen. Vor [für] dieses Stück hätte der Kerl oder Eigner [Besitzer] 60 Rubel gefordert. Weil Peter aber verständige Leute mit sich hatte, die das Gold nicht mehr als ohngefähr zu 7 bis 8 Rubel wert ästimierten [schätzten], so hätte er sich über den Kerl verwundert, daß er ihn so hintergehen wollte und ihm alles vor [für] rein Gold anzuschlagen. Und wäre gedachter Goldgräber auch so listig gewesen, daß er den Überzug von Golde [habe] durchaus nicht wollen öffnen lassen, welches Fähnrich Zeumern doch mit einen gewissen kleinen Handgriff geöffnet und dem Eigner seinen Betrug vorgehalten. Als hätte Peter ihm dennoch 9 Rubel davor [dafür] geboten, allein es hätte der Kerl solchen nicht unter 20 Rubel lassen wollen.

19. Juni 1721

Der Wind war heute, den 19. Juni (Montag), Süden, und dabei ein sehr schwüles warm Wetter.

Man hörte allhier, daß durch dieser Stadt Tomsk ein Landmesser durchgereiset, den Weg nach der Stadt Enisejsk hin, welcher auch die Distanz [Entfernung] zwischen Tara und Tomsk durch die Baraba sollte gemessen haben. [Wir] konnten aber nicht erfahren, wieviel an Werstzahlen er gerechnet.

〈Heute wurde [ein] Memorial [Erinnerungsschreiben] eingegeben, mir auf Supplik [das Ansuchen] vom 4. Juni einen Slushiwen zu subordinieren [beizugeben].〉

Heute sandte der Herr Kommandant einige Bauren zu den Herrn Doktor, welche vom Čulym-Strom herkamen und hatten etwas Erz mitgebracht. Sie zeigten zweierlei Art Kupfererz: Eines, so gelblich, sollte fallen beim Ali- oder Alis-Strom, welcher in Ob fällt, nicht weit von der Mündung des Katun'-Stroms; die zweite Sorte sollte fallen beim Urup- oder Urjup-Strom, nicht weit vom Ursprung des Čulym-Strom, in welchen jener einfällt. Item zeigten sie einen schwärzlichen Glimmerstein, worin sie Silbererz zu sein vermeinten, welches bei Kožuch-Strom fiele, der aber in den Kija-Strom falle.

20. Juni 1721

Der Wind war diesen Tag, den 20. Juni (Dienstag), frühe noch Süden, und dabei sehr schwulig Wetter, wesfalls sich ein stark Donnergewitter zusammenzog, wobei

es sehr stark an zu regnen fing, welches vor dem [für das] dürren Erdreich sehr dienlich.

Es war auch heute beim Herrn Doktor der Fähnrich Zeumern, so mit Petern auf der Reise nach den Ob hin wegen mogilischer Sachen gewesen. Er erzählte, daß er bei einem Dworonin [дворянин, ‚Adliger'], Wisniowizki [Višneveckij] genannt, so vordem in Tomsk gewohnt, jetzo aber in Čausskij ostrog sei, ein artig von Kupfer gemachtes Götzenbild gesehen, nämlich einen Bock, welcher von einem Löwen besprungen wird. Dieses hätte er gerne [ein]handeln wollen, allein der Dworonin hätte vor [für] jeder Slotnik [1 золотник = 4,26 g] 50 Kopeken begehret. Da Zeumern und Peter ihm aber vorgehalten, wie er solches vor [für] Kupfer begehren könnte und sie solches vor dem [für den] Herrn Doktor haben wollten, der Ihro Großzarischen Majestät wegen und umb Kuriositäten halber zu suchen, hieher gereiset, hatte er geantwortet, er könnte es wohl selbsten nach Petersburg in Ihro Großzarische Majestät Kunstkammer liefern.

21. Juni 1721

Der Wind war den 21. Juni (Mittwochen) noch Süden, dabei trübe und dicke neblichte [neblige] Luft, und kam gegen Abend etwas Regen.

Der Herr Doktor war heute mit Kapt. Tabbert und einigen seiner Leute über den Strom auf der andern Seiten, woselbst einige Kräutersamen gesammlet wurden.

22. Juni 1721

Der Wind war den 22. (Donnerstag) noch südlich, und dabei trübe, dicke Luft.

Diesen Abend besuchte der Herr Kommandant dem Herrn Doktor, welcher von unterschiedlichen Dingen diskurrierte. Er nannte unter andern unterschiedliche Geschlechter der Tattern, so am Jenissei-Strom, item am Abakan-Strom und hinter den Sajanskischen Gebürgen wohnen sollten, als Kačincy, Arincy, Jarincy, Altyrcy, Tubincy, Sojoty und Arke-Sojoty. Diese, sagte er, hätten vorzeiten unter einem Chan namens Altyn-Chan sortieret [gelebt], welcher vor etwa 30 Jahren mit seinen Untertanen in Uneinigkeiten geraten; es wäre derselbe aber mit einigen seiner Leute von da weg und nach den Selinga-Strom hin gezogen, allwo er sich unter mungalischen [mongolischen] Schutz begeben.

23. Juni 1721

Der Wind drehete sich heute, den 23. (Freitag), durch Westen in Norden, und blieb es recht sehr kühle Luft.

24. Juni 1721 (St. Johannistag)

Der Wind war den 24. (Sonnabend) noch nördlich und dabei kühle.

Es war heute ein Tatter bei Kapt. Tabbert, welcher die Münze besahe, so der Herr Doktor allhier bekommen. Er sagte, es stünden zwar tattersche Buchstaben drauf, wären aber mit arabischen melieret [vermischt], desfalls er nicht wohl lesen konnte. Soviel sagte er doch, es stünde auf der einen Seite „La i la hu Mahemedur ressula", welches arabisch und hieße soviel als, es sei nur [ein] einziger Gott und außer ihm keiner mehr und Mahomets [Mohammeds] Befehle oder Gebote. Was aber die Überschrift in der Ründe und auf anderer Seite stünde, könnte er nicht explizieren [erklären], er ersehe aber soviel, daß es des Chans Name und Stadt bezeichnete, wo selbe Münze gepräget worden.

25. Juni 1721

Der Wind war heute, den 25. (Sonntag), nordwestlich und dabei kühle, es kam auch etwas Regen vormittag, und nachmittag blieb es gut Wetter.

Der Herr Kommandant ließ dem Herrn Doktor zu sich invitieren [einladen] und durch Kornett Jorist zugleich hinterbringen, daß dessen Frau eines jungen Sohns genesen.

26. Juni 1721

Der Wind war heute, den 26., Norden, dabei sehr kühle und klar Wetter.

27. Juni 1721

Der Wind war den 27. noch Norden, dabei schön klar, kühle Wetter.

28. Juni 1721

Der Wind war heute, den 28. (Mittwochen), Osten, dabei schön hell, klar Wetter.

Der Herr Doktor war mit Kapt. Tabbert, umb ein und anderer Samen von Kräutern lesen zu lassen, über den Strom, und schliefen sie diese Nacht in der Mühle, bei der Černaja rečka genannt, gelegen.

29. Juni 1721

Der Wind war heute, den 29. (Donnerstag), östlich, dabei schön hell, klar Wetter.

Der Herr Doktor zog mit Kapt. Tabbert von der Mühle nach dem Tatterdorf und blieb den Tag daselbst.

Gegen der Nacht, wie wir zurückgingen, fiel in dem Tal, so längst dem Wasser oder [der] Černaja rečka gehet, ein starker Tau, und indem wir miteinander gingen,

merketen wir, daß die Luft bald warm, bald kalt war. Als vermeinte der Herr Doktor, es käme daher, daß der Grund oder Terrain [Gelände] an einigen Orten mehrere [mehr] Ausdünstungen als am andern gebe.

Unterwegens aber nach der Stadt zurück ward von den Knechten erinnert, daß der kleine Junge Wanka [Ivan Sutimcev] die Fleute douce [Blockflöte] des Herrn Doktors vergessen. Deswegen mußten wir die Nacht in der Mühle bleiben und den Jungen nebst Petern zurückgehen lassen, umb solche zu holen.

30. Juni 1721

Der Wind war den 30. südöstlich, dabei schön klar Sommerwetter.

Wie wir diesen Morgen zurück nach der Stadt über den Strom gehen wollten, begegneten uns die ausgesandten Leute von Tara nach Tomsk, so den Landweg mit einem Stricke oder einer Linie [Leine] gemessen. Sie sagten uns, daß zwischen Tara und Tomsk es 852 neue Werst und zwischen Čausskij [ostrog] und Tomsk 226 dito es wären.

1. Juli 1721

Den 1. Julii (Sonnabend) ließ der Herr Doktor seine Sachen auf die Fahrkosten [Boote] führen.

2. Juli 1721

Den 2. Julii (Sonntag) ward der Herr Doktor beim Herrn Kommandanten zur Mahlzeit gebeten, und [dieser] versprach alles, was der Herr Doktor zur Reise brauchte, und gab einen Reis[e]paß vor [für] Capellen, welcher den Landweg ging ⟨nach Kusnezk, umb daselbst zu veranstalten [Vorbereitungen zu treffen]⟩.

3. Juli 1721

Den 3. sandte der Herr Doktor an den Kommandanten ⟨ein Memorial (vid. Acta p. 64) betreffend⟩ die Briefe, so nach Tobol'sk sollten geschicket werden. Item ließ er bitten umb eine Otpiska [Bescheinigung], daß er sein schriftlich Begehren [habe] den 18. April allhier publizieren lassen.

4. Juli 1721

Den 4. war der Herr Doktor nochmals beim Herrn Kommandanten und empfing von ihm eine Otpiska [Bescheinigung], daß der Herr Doktor nicht mehr von ihm als zweierlei Erz empfangen hatte. Der Herr Doktor bat ihm zwar nochmal, er möchte die Lista ⟨Vid. Acta p. n. 65⟩ unterschreiben von allem, was er allhier in

Tomsk empfangen, allein er weigerte sich dessen. Nachdem beschenkte er dem Herrn Doktor mit 1 Eimer Essig, 2 halbe Seiten Schweinefleisch und $^1/_2$ Pfund Tee.

Und nachdem der Herr Doktor von ihm Abschied genommen, fuhr er herunter nach die Fahrkosten [Boote], und weil daselbst noch eins und anders zu bestellen war, kam der Herr Kommandanten umb 6 Uhr abends noch hin, den Herrn Doktor zu besuchen und die Abfahrt anzusehen. Und nachdem er eine Stunde allda verzogen [verweilt] und von den Herrn Doktor Abschied genommen, ließ er ablegen. Der Herr Kommandant aber versprach beim Abschied, daß er drauf bedacht sein würde, wie er noch ein und andere mogilische [aus Mogilen = Grabhügeln stammende] Sachen zuschaffen könnte, nämlich wenn der Herr Obrist Anton kommen würde, da denn die Išimschen in der Stadt kommen würden, von welchen man dergleichen haben könnte, und würde er solches an Herrn Kapt. Tabbert geben.

Nachdem nun mit die Fahrkosten [den Booten] 1 Werst gefahren, ließ der Herr Doktor an Land legen, weil die Nacht sehr dunkel, und es sehr klein [seichtes] Wasser war, denn die Fahrkosten blieben etlichemal auf den Grund besitzen.

[4. Von Tomsk nach Tomilova]

5. Juli 1721

Und also blieben sie da bis des andern Morgens, als den 5. (Mittwochen).

Des Morgens umb 2 Uhr ward also vom Lande abgeleget. Nach einige Stunden Fahrens passierten wir die Mündung des Čornaja-Stroms zur Rechten und stracks darauf die Mündung des Basandajka-Stroms zur Linken. Hiervon nach dem Tatterdorf Tachtamyšpur, allwo der Murssa von die čatskischen Tattern wohnte, welches Dorf 7 Werst von der Stadt gerechnet wird und lieget zur Rechten. Hier ließ der Herr Doktor anlegen und hielt Mittag.

Nachmittag Klocke 2 ward wieder von hier abgeleget, und [wir] passierten nach einige Stunden Fahrens zur Rechten ein russisch Dorf, Mugalova genannt, welches 2 Werst von voriger Jurte ist. Und hievon wieder $^1/_2$ Werst besser [weiter] hinauf lag die tattersche Jurte, Barabinskaja genannt. Von da immer den Strom hinaufwärts bis zum russischen Kirchdorf, Spasskoe genannt, lag linker Hand dicht am Strom und wird von der Stadt 10 Werst gerechnet.

Hier lagen wir 1 Stunde still und gingen weiter bis an die tattersche Jurte, Kazanskaja genannt, lag linker Hand und wird von Spasskoe $1^1/_2$ Werst gerechnet.

Daselbst die Nacht geblieben.

6. Juli 1721

Den 6. (Donnerstag) frühe umb 3 Uhr von da abgeleget. Und passierten zur Linken ⟨umb 6 Uhr⟩ einige tutal'cysche Sommerjurten, die des Sommers besser [weiter] hinauf an einen Ort wohnen, welcher Pyšin [*] genannt wird.

Umb $11^1/_2$ Uhr aber kamen wir zum russischen Kirchdorf, Jarskoe genannt, liegt linker Hand. Hier ward Mittag gehalten. Dieses Dorf liegt 20 Werst von der Stadt und 10 von Spasskoe.

Klocke 4 nachmittag ward von hier abgeleget. Und [wir] passierten nach 1 Stunde ein hohes felsigtes Ufer, so ein Schieferberg war. Daselbst ließ der Herr Doktor anlegen und einige Kräuter einsammlen.

Von hier wieder ab und bis Klocke 9 des Abends gefahren, nicht weit vom Kirchendorf Zaledeevo angeleget.

7. Juli 1721

Den 7. des Morgens Klocke $^1/_2$4 abgeleget und $^1/_2$5 das Dorf Zaledeevo zur Rechten passieret, wird 30 Werst von der Stadt gerechnet.

Umb 6 Uhr kamen wir an den Dorfe Tomilova, allwo wir anlegten, welches zur Rechten lag, gegenüber dem Ostrog Sosnovskij, wird 4 neue Werst gerechnet von Zaledeevo.

Hier ward altitudo solis genommen und 54°50′ gefunden.

Es schickte der Herr Doktor auch einen Kerl aus nach *Wolschnoi Korenia* [волчий корень ‚Wolfswurzel'], Derselbe kam am Abend wieder und brachte anstatt dessen die *Wolschnoi luk* [волчий лук] oder die Timileam Tournefortii, welche auch von den Russen *jajoditza* [ягодица] genannt wird.

8. Juli 1721

Den 8. bei Tomilova stillegelegen, weil der Herr Doktor noch einige Briefschaften nach Tobol'sk zu expedieren [abzusenden] hatte, welche Kapt. Tabbert zurücknehmen sollte.

9. Juli 1721

Den 9. noch stillegelegen. Fuhr denn der Herr Doktor gegenüber auf der andern Seite, umb einige Kräuter zu suchen, und kamen wir den Abend Klocke 9 erst wieder zurück.

10. Juli 1721

Den 10. noch stillegelegen.

Es kamen die Arbeiter und begehrten, weil ihr Proviant zu Ende käme, der Herr Doktor möchte doch ablegen, allein weil der Herr Doktor noch die Briefschaften nicht expedieret hatte, vertröstete er sie bis auf morgen.

Gegen Abend kamen 2 Slushiwen von der Stadt Tomsk und brachten Briefe an dem Herrn Doktor. Dieselben sollten auch vorausgehen und Podwoden [Gespannwagen] bestellen. Sie sagten auch, daß noch in Tomsk 2 Paketen wären, die von Petersburg gekommen. Wie sie nun dieses bestellet, ritten sie von uns fort.

11. Juli 1721

Nachdem der Herr Doktor nun den 11. gegen Mittag seine Briefe geschlossen, dimittierte [entließ] er Kapt. Tabberten, welcher solche zu sich nahm, welchem der Prikastschik aus Sosnovskij [ostrog] 2 Pferde gab, umb zurückzureiten nach der Stadt.

Und nachdem Herr Kapt. Tabbert Abschied genommen, ward alsofort abgeleget.

[5. Tabbert allein in Tomsk]

12. Juli 1721

Den 12. (Mittwochen) bin ich [Tabbert] zurück vom Herrn Doktor in Tomsk gekommen, welchen Tag es ein sehr heiß und schwulig [schwüles] Wetter war. Die Dörfer, so ich auf jener Seite passierte, habe [ich] in der Karte notieret. Ich bekam auf dem Wege nachmittag ein wenig Regen.

13. Juli 1721

Den 13. (Donnerstag) habe ich angefangen, bei Herrn Magister Westadium zu speisen. Es war heute abermal sehr schwul und warm, und fing an zu donnern, doch ohne Regen. Der Landmann klagte überalle wegen großer Dürre.

Heute kam ein Expresser [Eilbote] von Tobol'sk, sollte nach Enisejsk-Stadt gehen zum Herrn Envoyé [Gesandten] Ismaelow [Izmailov]. Er hatte sonsten keine Briefe, weder an mir noch jemand von den Gefangnen.

14. Juli 1721

Ich war heute, den 14. (Freitag), bei Obrist Anton, welcher mir mein Päckchen gab, so er von Tobol'sk mitgebracht. Er sagte mir, daß er am Herrn Doktor hätte durch Kornett Jorist schreiben lassen und umb etwas Medikamenten vor [für] seine Passion [Leiden] gebeten. Der gute Mann war sehr complimenteux [höflich] gegen mir, wovor [wofür ich] ihm dankte und nahm meinen Abschied.

Es traktierten [luden] einige der Schweden heute den Herrn Kommandanten vor der Stadt ins Grüne, wohin sie unterschiedliche der Vornehmsten allhier auch gebeten hatten. Es regnete aber den Tag fast sehr, also daß dadurch ihr Vorgehabtes ziemlich unterbrochen ward.

15. Juli 1721

Ich bekam heute, den 15. (Sonnabend), Nachricht von der *Wolschnoi Corenia* [волчий корень ‚Wolfswurzel']. Selbige soll Blätter haben bald einer halben Ellen lang, welche zwei gute Finger breit sind. Die Wurzel soll grade unter sich ohne viele Fäser [Fasern] in die Erde wachsen, welche weißlich sei. Und soll häufig bei Krasnojarsk-Stadt wachsen. Und sagte mir auch dieser Mann, daß sie den wilden Pfeffer *gagoditza* [ягодица] oder *Wolschnoi lyka* [волчий лук] nenneten, so ein ganz anders.

Sonsten war es diesen Tag auch sehr schwul Wetter, und dabei den ganzen Vormittag Regen. Nachmittag klarte es auf.

Meine tägliche Arbeit war jetzo, bei der Historie etwas zu konzipieren [entwerfen].

16. Juli 1721

Den 16. (Sonntag) war es sehr schwul Wetter, dabei trübe und dicke Luft; es regnete auch zuzeiten.

Es sagte mir ein Tatter, daß die Spitznüsse, so die Reußen [Russen] sonst *rogulki* und die Tattern *Artschinyä* (welches Gleichheit hat mit dem Worte ‚Artischocken') nennen, würden auch sonst *aralnik* auf russisch und *Jaraschnick* auf tattersch genannt.

Heute kaufte ich vor [für] einige Kopeken von die blanken Bachsteinlein.

Der Obrist Anton traktierte den Woiwoden.

17. Juli 1721

Es kam heute, den 17. (Montag), eine Struse [струг = ‚Barke'] von Tobol'sk, auf welcher ein Tatter war, einer meiner Bekannten aus Tobol'sk namens Moisa. Er brachte dem Herrn Doktor und mir einen Gruß von Herrn Sabanak und dem Priester Agun. Er sagte, sie befünden sich beiderseits noch wohl. Dieser Tatter sollte allhier Semischleder aufkaufen, welches von Tobol'sk nach Petersburg sollte geschicket werden vor [für] die Armee zu Hosen und Kamisole [Wämser].

Es war auch diesen Tag sehr schwul Wetter, und donnerte, doch ohne Regen.

Ich war heute ausgegangen und holte Isatis-Saat.

18. Juli 1721

Den 18. (Dienstag) bekam [ich] des Kerls Namen, der die *kamina masla* [каменное масло ‚Steinbutter'] kocht. Er heißet Grigorij Belov. Der Schwed, so bei ihm in Quartier liegt, sagte mir, er legete die krude [rohe] Materie erstlich 24 Stunden im kalten Wasser, sodann schlüge er das Wasser ab und täte es in einen Topf. Wenn nun der Ofen ausgebrannt, so ließ er selben halb kalt werden, und dann so setzte er erstlich den Topf mit dem Wasser hinein. Würde es das erstemal nicht dick genug, so setzte er es noch einmal hinein. Hernach nehme er das Dicke, so sich gesetzet, und täte es heraus mit einen hölzernen Spaten auf kleine Bretter und ließ es trocknen.

19. Juli 1721

Heute, den 19. (Mittwochen), kam ein Dragoner von Tobol'sk. Er hatte aber an keinen Schweden Briefe, sondern sagte, er sollte weiter hinauf im Lande gehen.

Es war heute auch trübe Wetter, ein wenig Regen und etwas kühle dabei, vormittag aber donnerte es.

20. Juli 1721

Den 20. (Donnerstag) [war] ein schön klar Sonnenscheinwetter.

Und weil mir noch allezeit sehr matt und [ich] große Trägheit im Geblüt fand, und mir gesagt ward, daß einige Schweden den Brunnen gebrauchten, versuchte ich's heute auch zum erstenmal, ging hinaus mit ihnen und trank 7 Gläser, welches guten Effekt [Wirkung] tat, denn es fing bei mir an, den Urin stark zu treiben, und machte zwei Stuhlgänge.

21. Juli 1721

Es war heute, den 21. (Freitag), trübe Wetter, aber sehr warme Luft.

Heute trank ich 9 Gläser Wasser, hatte aber nur einen Stuhlgang, doch trieb das Wasser den Urin stark, denn ich merkte, daß ebensoviel Wasser von mir ging, als wie [ich] getrunken.

22. Juli 1721

Den 22. (Sonnabend) [war] ein schön gut Sonnenscheinwetter und der Wind Südost.

Ich trank heute 11 Gläser Wasser, aber keinen Stuhlgang dabei, sondern merkte, daß das Wasser adstringierte [zusammenzog], aber den Urin trieb es doch stark, daß jedesmal bei jedem Glas Wasser ich solchen lassen mußte.

Nachmittag ließ ich mich hinübersetzen auf jener Seite und suchte nach die gelbe Lilien ⟨Asphodelus Tournef., 5. Sp.⟩, davon Saat zu nehmen, aber ich fand keine einzige mehr, sondern waren alle weg und verschwunden.

23. Juli 1721

Den 23. (Sonntag) [war] ein schön gut Sonnenscheinwetter.

Ich trunk heute 13 Gläser Wasser, hatte einen Stuhlgang; das Wasser trieb den Urin sehr stark.

Heute ließ mir der Herr Kommandant zur Mahlzeit bitten. Ich ging zwar hin, exkusierte [entschuldigte] mich aber bei der Mahlzeit, daß [ich] nicht alle Speisen und Branntwein mitgenießen könnte, weil ich die Brunnenkur gebrauchte. Er fragte mir, wie mir das Wasser bekäme. Antwortete, könnte noch den Ausschlag nicht sagen, weil nur noch wenig Tage getrunken, meinte aber, weil nicht allein das Wasser den Urin stark trieb und dabei beständige Motion [Bewegung] mich machte, daß es guten Effekt tun würde.

Gegen Abend stieg ein starker Nordwind auf.

24. Juli 1721

Der Wind war heute, den 24. (Montag), früh Nordost, dabei angenehm Wetter.

Ich trank heute 15 Gläser Wasser. Ich merkte, das Wasser griff mir ziemlich an, denn ich blieb sehr matte im Gehen, und verursachte starke Blähungen. Glaube aber, daß es daher komme, weil man nicht allezeit dienliche Speisen haben könnte. Sonderlich mußte [ich] mir hüten vor fettem Fleisch; konnte alsobald empfinden, wenn ich den Tag über nicht die rechte Diät gehalten hatte.

25. Juli 1721

Heute, den 25. (Dienstag), [war] frühe ziemlich kühl Wetter, der Wind Ostnordost, doch gegen Mittag schön klar Sonnenscheinwetter.

Ich sollte nun 17 Gläser getrunken haben, weil andere bis 25 gestiegen, ich blieb aber bei 15, denn der Magen wollte es nicht vertragen, das Zahnfleisch im Munde aber fing mir öfters an zu bluten, und hatte große Mattigkeit in die Glieder.

26. Juli 1721

Der Wind [war] heute, den 24. (Mittwochen), Südsüdost, vormittag klar Sonnenschein, dabei etwas windig, nachmittag trübe Wetter, dabei sehr schwul, Regen und Donner.

Ich trunk noch 15 Gläser Wassers. Verursachte einige Verstopfung, doch trieb es den Urin, die Winde und Blähungen setzten sich unter der Brust, davon [ich] große Beschwerde hatte.

Es wurde heute geredet, daß Bucharen in der Baraba angekommen zu handeln, sollten 100 Kamel und 200 Pferde mit Waren haben, aber es wurd gesprochen, daß sie nicht hieher zur Stadt kommen würden.

Ich bezahlte heute das Geld an Kornett Foenix vor [für] die Saatdoschens [-büchsen] und gab ihm noch 6 Kopeken zu vor [für] die Lade.

27. Juli 1721

Der Wind [war] heute, den 27., Westnordwest, vormittag trübe, umb Mittagszeit klarte es auf, blieb aber sehr schwul Wetter, und gegen Abend sehr stark Regen.

Ich trank heute nur 13 Gläser Wasser.

28. Juli 1721

Den 28. (Freitag) [war] der Wind Südwest, dabei trübe Luft und Staubregen.

Ich trank nur 11 Gläser Wasser. Itzo fing ich an zu merken, daß das Wasser mir einige [Er]leichterungen in den Gliedern verursachte, doch tat mir das Zahnfleisch im Munde sehr wehe.

Der Kommandant liehe mir heute ein Pferd. Ich ritt aus und fand Saat von Lilien Asphodelis, aber das weißblümigte breitblättrichte Kraut ⟨Polygonatum⟩ hatte noch unreifen Beerensaft, wollte es desfalls nicht pflücken.

29. Juli 1721

Den 29. (Sonnabend) [war] der Wind Südwest, trübe Luft ohne Regen.

Ich kontinuierte [fuhr fort], täglich an der Historie etwas zu konzipieren und zu arbeiten.

30. Juli 1721

Den 30. (Sonntag) [war] der Wind Westsüdwest, den ganzen Tag stark Regen, gegen Abend hielt [hellte] es auf.

Weil es nun sehr schlimm war, auszugehen nach den Brunnen, hatte ich in zwei Tagen davon nicht getrunken.

31. Juli 1721

Den 31. (Montag) [war] der Wind bald Südwest, bald Westen, dabei trübe Luft ohne Regen.

Heute kam Pastor Westadii Knecht todkrank zu Hause, welcher mit dessen Pferde Gras zu holen war ausgewesen. Er brach sich etlichemal und sagte, daß es ihm im Leibe so riß und im Magen übel wäre. Ich sagte zu Herrn Westadium, er möchte ihm etwas Elixier [Heiltrank] eingeben, welches er tat und gab ihm ein gut Teil mit Branntwein. Hierauf erholte der Knecht sich etwas, blieb aber doch in der Badstuben beliegen. Ich ging darauf nach Hause.

Des andern Tages erzählte mir Westadius, wie er die Ursache der Krankheit seines Knechtes vernommen hätte. Er hätte nämlich gestern ein Gras oder Kraut, ⟨Tithymalus,⟩ mit einer langen Wurzel gefunden. Das hätte der Knecht gegessen. Hätte ihm erzählet, es wäre nicht unangenehm zu essen gewesen, und weil er vordem von dem Kraute gehöret, hätte er solches probieret und ohngefähr wie $1^1/_2$ Quartier [Viertel] lang von der Wurzel gegessen. Auf dem Wege nach Hause hätte er nach einer halben Stunden lang gefühlet, wie ihm so sehr übel geworden, sobald er aber nach Hause gekommen, hätte er angefangen zu purgieren [abzuführen] und zu speien. Viermal hätte er sich gebrochen und über 16 Sedes [Stuhlgänge] gehabt, meinend, so er das Elixier nicht bekommen und die Wirtsleute ihm süße Milch zu trinken gegeben, er hätte krepieren [sterben] müssen. Westadius hätte ihm gefraget, warumb er so unvorsichtig und von ein unbekannt Kraut gegessen, er hätte geantwortet, wie er von andern Russen gehöret, die Wurzel sollte gesund sein, und hießen sie solche *Konski trawa* oder *korenie*.

Westadius gedachte dieses Ding nach und nahm selber ein Stücklein von der Wurzel, wie ein halb Fingerglied lang. Er hatte sie nicht eine halbe Stunde bei sich gehabt, mußte er zweimal vomieren [sich erbrechen], und nach 2 Stunden hatte er 4 Stuhlgänge, machte ihm nicht sonderliche Inkommodität [Beschwerden], sondern befand sich, wie es vorbei war, sehr wohl und leicht.

Ich frug den Knecht darauf, wo die Wurzel wüchse. Antwortete, in der Wiesen, wo er gestern Gras geholet. Ich sagte ihm, daß ich morgen mit ihm hinaus wollte und auch davon nehmen, ob er das Kraut wohl kennete. Er sagte mir, nun wäre es meist vertrocknet, aber die Wurzel könnte er doch wohl finden.

1. August 1721

Den 1. August (Dienstag) [war] der Wind bald Südwest, bald Süden, melierte [vermischte] Luft und etwas Sonnenschein.

Es war der Russen Wassertaufe heute hier in der Stadt, und machten eine große Prozession, alle Kosaken waren zu Pferde und zu Fuße mit in der Prozession.

2. August 1721

Der Wind [war] heute, den 2. (Mittwochen), Westen, trübe Luft und starker Nebel, nachmittag Regen.

Wegen des schlimmen Wetters konnte ich nicht ausgehen und von den Brunnen trinken, denn es war sehr kotig und draußen sehr schlüpfrig.

3. August 1721

Den 3. (Donnerstag) [war] der Wind Westen, den ganzen Tag Regen und schlecht Wetter.

Ich war heute bei einen Kornett namens Wrangell. In dessen Quartier war ein Kerl vom Lande und vom Berd'-Strom her. Der hatte zwei Schriften, so bei Bikatun gefunden. Ich wollte sie kaufen, aber er wollte sie mir nicht lassen, sondern sagte, er wollte sie an dem Kommandanten geben.

4. August 1721

Den 4. (Freitag) [war] der Wind Nordosten. Es ward schön klar Wetter.

Heute ging ich zum Kommandanten und sagte ihm von den Kerl, der die Schriften hatte. Er sagte, daß er solche wollte von ihm holen lassen, und frug mir, wo er im Quartier stünde, wovon [ich] ihm Bescheid sagte.

Ich bat den Herrn Kommandanten auch umb ein Pferd auf einige Tage, weil [ich] mit Pastor Westadium gerne wollte auf dem Lande reiten, und zwar nach den Sosnovka-Strom hinauf. Er sagte: Ja, ich sollte es haben.

5. August 1721

Den 5. (Sonnabend) [war] der Wind Nordost, schön klar Wetter, dabei sehr warm.

Ich bekam heute ein Pferd und ritt mit Westadii Knecht aus, umb die Wurzel zu sehen. Als wir in der Wiesen kamen, fand ich das vertrocknete Kraut ⟨Tithymolus⟩, welches ohngefähr $^1/_2$ Arschin [1 Arschin = 0,711 m] und mehr lang war. Ich suchte aber weit und breit herumb und fand zuletz[t] noch etwas, so noch meist grüngelb, ich brach es oben ab und hub es auf. Die Wurzel aber ist auswendig schwarz, wächset grade hinein in die Erde und sehr tief, ist nicht dicker wie ein starker Mannns-Daum[en], aber zuzeiten wohl dünner, [je] nachdem das Kraut alt oder jung. Oben an der Wurzel in der Erde sind zwei rote Knospen, als wenn ein neuer Schuß des Krauts hervorkommen will. An der Seiten schießeten zuweilen einige andere dünnere Wurzeln aus, doch wächset sie meist grad hinein oder unter sich. Wenn man sie zerbricht, kommt ein weißblaulicher klibrichter [klebriger] Saft heraus. An einigen Wurzeln schießet nebenbei eine bräunlichte kleine Wurzel, woran eine schwammigte Zwiebel, oval-rund, hänget; solches aber haben sie nicht alle. Nachdem ritte ich weiter hinaus und fand dieselbe Wurzel ⟨mit dem Kraut⟩ noch etwas grün, aber es war kein Saat mehr drauf, sondern ausgefallen, die Stengel aber oben an der Kron zeigten, sie müsse Saat tragen, doch hatten die wenigsten solche Saatkronen. Ich grub einige Stück aus und nahm sie mit nach Hause.

6. August 1721

Der Wind [war] heute, den 6. (Sonntag), Ostsüdost, schön klar Sonnenscheinwetter.

Heute nachmittag nach der Predigt ritte [ich] mit Herrn Westadium und Kornett Buchman aus.

Wie wir auf dem Wege ein gut Stück von der Stadt waren, begegnete uns Schreiber Uskov [Ušakov] mit Kornett Meck und Thisenhausen. Wir frugen, woher. Sagten, der Kommandant hätte sie den Woiwoden von Kusnezk entgegengesandt, welcher nach Tomsk kommen würde. Sie hätten ihm aber nicht getroffen, denn er wäre bei Sosnovskij [ostrog] über den Strom auf der andern Seiten gegangen.

Wir ritten darauf unsers Wegs und lagen die Nacht in Kazanskaja-Jurte.

7. August 1721

Wir ritten den 7. (Montag) frühe morgens umb 6 Uhr von da. Kamen Klocke 9 in Ust'-Sosnovskoe.

Da fütterten wir und ritten Klocke 1 nachmittag wieder weg und kamen abends Klocke 7 in Mungalova, welches am Sosnovka-Strom lieget, woselbst wir die Nacht blieben.

Es war heute schön Sonnenscheinwetter.

Auf dem Wege funden wir viele von vorgedachter Purgierwurzel, aber alles Kraut ohne Saat.

Der Wind war heute Ostsüdost und Süden.

8. August 1721

Den 8. (Dienstag) [war] der Wind Südwest, bewolkete und trübe Luft, doch aber kein Regen.

Wir ritten von da nach Tajmenka am Tom'-Strom, allwo Herr Westadius umb ein Pferd handelte.

Hier blieben wir die Nacht.

9. August 1721

Den 9. (Mittwochen) [war] der Wind Südwest und Westen, trübe und dunkel Wetter, doch aber kein Regen.

Wir ritten von hier wieder zurück, weil der Kornett, so mit uns war, kränklich ward. Sonst hätten wir weitergeritten.

Kamen umb Mittagszeit wieder in Mungalova, allwo wir des Kornetts halber bis des andern Morgens bleiben mußten.

10. August 1721

Der Wind [war] heute, den 10. (Donnerstag), Westnordwest und Nordwest.

Wir ritten umb 9 Uhr von Mungalova und bekamen etwas Regen auf den Wege.

Umb Klocke 1 nachmittag waren wir wieder in Ust'-Sosnovskoe. Wir blieben hier des Kornetts halber, weil es auch ohnedem sehr regnete.

11. August 1721

Den 11. (Freitag) [war] der Wind Westnordwest.

Wir ritten von hier morgens frühe umb 5 Uhr und kamen abends Klocke 6 in Tomsk. Bekamen auf dem Wege etwas Regen.

Ich vernahm in der Stadt, daß der Woiwode von Kusnezk schon vergangenen Dienstag wieder zurückgeritten; uns aber begegnete er nicht auf den Wege, sondern ist auf jener Seite des Tom'-Stroms zurückgeritten.

12. August 1721

Den 12. (Sonnabend) [war] der Wind Südwest, noch trübe, dicke Luft und Wetter, doch ohne Regen.

Ich war heute beim Herrn Kommandanten, dankte ihm wegen des Pferdes, erinnerte ihm wegen der kalmakschen [kalmückischen] Schriften. Er sagte: Ja, er hätte sie bekommen, und gab mir eines auf blau Papier, welches, [wie] er sagte, kitaische [chinesische] Schrift wäre, so ich aber vor [für] Tangutisch halte. Die andern, sagte er, hätte er nach Čausskij [ostrog] an Kruglikov gesandt, umb solche lesen zu lassen. Wenn er sie zurückbekäme, sollte ich solche auch haben.

13. August 1721

Den 13. (Sonntag) [war] der Wind noch Südwest und dabei trübe Luft ohne Regen.

14. August 1721

Den 14. (Montag) [war] der Wind Nordost und ziemlich stark, dabei noch trübe Luft und Wetter, doch zuweilen Sonnenschein.

Heute vernahm [ich], daß der Herr Envoyé Ismaelow [Izmailov] würde bald in Narym sein. Desfalls ging ich auf zum Kommandanten und bat ihn, weil er's den Herrn Doktor versprochen, daß er mir wollte hinreisen lassen. Er sagte: Ja, es sollte geschehen; weil er doch auch zugleich seinen Knecht nach Narym schicken wollte, so könnten wir ein Boot zusammen kriegen.

15. August 1721

Der Wind [war] heute, den 15. (Dienstag), Nordost, abwechslender Sonnenschein.

16. August 1721

Den 16. (Mittwochen) [war] der Wind Nordost und Nordnordost, abwechslender Sonnenschein.

Heute nachmittag umb 3 empfing [ich] durch den Dragoner, so mit dem Herrn Doktor nach Kusnezk gewesen, ein Schreiben vom Herrn Doktor, worin ein Brief am Herrn Kommandanten kuvertieret. Ich ging sobald hinauf zu selben, er aber schlief. Als sagte [ich] den Dragoner, er sollte umb 2 Stunde wieder zu mir kommen. Er tat solches, und ich ging mit ihm hinauf zum Kommandanten. Weil es nun spät war, befahl der Herr Kommandant, daß die Sachen in dem Boote die Nacht über bleiben sollten. Morgen wollte er mir eine Kammer auf der Prikas geben lassen, worin [ich] die Sachen verwahren könnte. Ich sagte ihm von Fedor

Kurdakov. Antwortete, das wäre derselbe Kerl, der ihm die Schriften gegeben, wovon ich bereits eines bekommen. Was das kleine güldne Schweinchen anlangte, so hätte der Kerl es ihm nicht gegeben, aber er wäre noch hier in der Stadt, wollte desfalls ihm fragen lassen. Ich erinnerte bei dieser Gelegenheit, wie [ich] oft zuvor getan hatte, was er dem Herrn Doktor beim Abschiede promittieret [versprochen hatte], aber so, wie ich allezeit gute Promessen [Versprechungen] bekommen, bekam ich auch diesmal, aber mehr nichts.

17. August 1721

Der Wind [war] heute, den 17. (Donnerstag), Nordost, starker Nebel und trübe Luft.

Heute empfing [ich] des Herrn Doktors Sachen und ließ sie in der Kammer setzen, so mir auf der Prikas gegeben worden. Sie waren alle richtig zur Stelle nach mitgegebener Spezifikation [Aufstellung] von Herrn Capell. Ich gab denen beiden Kerls [Männern], so mit die Sachen gekommen, 10 Weißen Trinkgeld vor [für] gute Aufsicht.

18. August 1721

Den 18. (Freitag) [war] der Wind Ostnordost und schön klar Sonnenschein.

Ich ging heute abermal zum Herrn Kommandanten, erinnerte wegen Narymscher Reise.

[6. Tabberts Reise von Tomsk nach Narym und zurück]

19. August 1721

Den 19. August (Sonnabend) [war] der Wind Ostnordost, schön Sonnenscheinwetter.

Heute ließ mir der Herr Kommandant wissen, daß das Boot nach Narym gehen sollte, und [ich] könnte mich fertighalten. Es reisete mit mir des Herrn Kommandanten Knecht und noch ein Kosak aus der Stadt von Obristen Antons Leuten. Ich nahm einen schwed[i]schen Knecht mit, der [die] russische Sprach verstund, und wir bekamen 5 Ostjaken mit zu Arbeiters.

Klocke 2 nachmittag gingen wir von hier und fuhren die ganze Nacht durch.

20. August 1721

Und kamen des andern Tages, den 20. (Sonntag), umb 8 Uhr, als binnen 18 Stunden Ruderns, bei Ust' Tom'-Strom.

Der Wind [war] vormittag Südost und nachmittag Westsüdwest, blieb dabei trübe und tunkel [dunkles] Wetter.

Umb 5 Uhr abends waren wir bei Nikolaevskoe, eine hübsche Sloboda, kann ohngefähr 70 bis 80 Häuser haben.

Was den Ob anlanget, so ist er zwar ein sehr fischreicher Strom, denn es gehen zwischen Ust'-Tom' und Nikolaevskoe über 20 Fischernetze Nacht und Tag ohn Aufhören, und ist in jedem Zuge allezeit eine Quantität [Menge] Fische, als Stör, Weißfisch, Muxun, Hechte etc.; aber sonst sind die Ufer dieses Stroms klar Sand, in welchem fast kein einziges Steinlein zu finden. An beiden Seiten aber, oben aufs Land, ist lauter dicker wilder Busch. Ins Land hinein ist die wilde wüste Steppe. In den Gebüschen am Ufer wohnen hie und da Tattern und Ostjaken in elenden Jurten und Hütten, welche geschlechtsweise oder in Wolosten abgeteilet, da denn jeder Wolost seinen eigenen Namen und Kneesen oder Ältesten hat. Wie solche heißen und nacheinander liegen, wird sich in der Karte finden.

Die Fischereien, davon zuvor gemeldet, gehören alle nach der Stadt Tomsk, und träget an Zoll ohngefähr jährlich 250 Rubel. Die Interessenten sind also eingeteilet, daß zwei Parteien [Gruppen] auf einer Stelle fischen, eine des Tages, die andere des Nachts, und wird jeder Netz von 24 bis 25 Personen hantieret und regieret, hat die Länge von 250 bis 300 Klafter. Jeder Netz aber träget jährlich denen Eignern 250 bis 200 Rubel, davon die Hälfte die Arbeiter, die andere Hälfte die Eigner des Netzes bekommen.

Ohngefähr umb 7 Uhr abends sahen wir beim Ufer des Stroms Ob rechter Hand Rauch und Feuer. Wie wir avancierten [näher kamen], sahen wir, daß der Busch brannte, und lag bereits auf eine gute viertel Meil[e] beim Ufer hin abgebrannte Bäume und Busch. Ich frug nach der Ursache. Ward mir zur Antwort, es hätte schon einige Jahre auf dieser Stelle gebrannt, das Feuer brennete allda Winter und Sommer, und wäre es an die Wurzeln gekommen, daher brennete es in der Erde und würfe also die Bäume herumb. Hernach sahen wir, daß dieser Brand einen Platz von einige Meil[en] Weges eingenommen.

Wir gingen also weiter fort, die Nacht hindurch.

21. August 1721

Und gelangeten den 21. (Montags) umb 11 Uhr vormittag bei Molčanova an, welches auch eine kleine Sloboda, linker Hand [des] Ob, und woselbst ein Prikastschik.

Vorhero aber des Morgens passierten wir zur Linken vier russische Dörfer, als Andre [?] Byliny, Elizarova, Žukova und Nižnie Byliny.

Von dem Munde [der Mündung] des Tom'-Stroms bis hieher und noch weiterhin wohnen keine Ostjaken, sondern Tattern, die von dem tobol'skischen Metropoliten vor etwa drei Jahren getaufet worden. Das erste Geschlecht oder Familie, so auf russisch *Wolost* genannt wird, heißt Sultanak, wohnet bei der Konjunktion des Ob- und Tom'-Stroms; das nächstfolgende heißet Surguli, wohnet umb und bei der Sloboda Nikolaevskaja; das dritte, so folget, heißet Todgulini, wohnet beim Auslauf des Šagarka-Stroms am Ob; das vierte und fünfte, so folget, heißet Bol'šaja und Malaja Provskaja volost', wohnet zwischen Šagarka-Strom und Molčanova; das sechste Wolost heißet Šepečnaja [**] und wohnet bei und umb Molčanova. Diese letzteren aber sind Ostjaken. Diese 5 Wolosten sind von selbige Art Tattern, als wie beim Čulym-Strom wohnen.

Sonsten war heute ein schöner Sonnenschein und gut Wetter, der Wind vormittag Südwesten und nachmittag Nordwest.

In Molčanova lagen wir 1 Stunde stille und ließen Essen kochen.

Klocke 12 gingen wir wieder von da, passierten unterschiedliche Jurten, so in der Karte notieret, und die folgende Nacht darauf ließen wir den Čulym-Strom zur rechten Hand liegen, bei dessen Auslauf eine ostjakische Wolost oder Familie wohnet, Sundurovy genannt.

22. August 1721

Des andern Morgens, als den 22. (Dienstag), waren wir umb 9 Uhr bei Jagodnaja protoka [Kanal], welches ungefähr der hälfte [halbe] Weg bis Narym sein soll. Die Woloste, so wir passierten, hießen Bol'šie und Malye Kortul'skie [jurty].

Der Wind war heute meisten[s] Nordwest und östlich, dabei schön gut Wetter.

Klocke 12 umb Mittagszeit ließen wir zu Linken den Strom Kigasaj [**], bei dessen Mündung eine große ostjakische Jurte ist, allwo sie Fischtran schmelzen. Hierselbst legten wir an und hielten Mittag.

Umb $1^1/_2$ Uhr gingen wir wieder von da und waren umb 6 Uhr abends an den ersten Auslauf des Čaj-Stroms, welcher Verchnij Čaj genannt wird. Klocke 7 waren wir bei [den] Ostrovnye-Jurten; da legten wir an und kochten etwas. Von den Kigasaj [**]-Strom ab bis hieher schwängete [bog] sich der Ob sehr in Nordwest, auch [zu]zeiten fast meist Westen.

Von hier legten wir ab umb $8^1/_2$ Uhr abends.

Die Nacht über liefen uns unsere Ostjaken oder Podwoden weg, denn sie hatten ein klein Boot von der nächsten Jurte mitgenommen, vorwendende [unter dem Vorwand], sie wollten damit zurückgehen, wenn sie in Narym kämen; allein, als wir schliefen, machten sie sich davon und ließen uns treiben mit dem Strom. Und also mußten wir die Nacht durch selbst rudern.

23. August 1721

Gegen Tag kamen wir an die Jurte Ščeglova; da nahmen wir wieder Arbeiter.

Und die Ostjaken, so wir die vorige Nacht passierten, hießen das čainskische Wolost, so auf- und niederwärts [von] des Čaj-Stroms Mündung wohnen.

Den 23. (Mittwochen), Klocke 9 des Morgens, gingen wir von Ščeglova-Jurte.

Der Wind war Südost, und schön gut Sonnenscheinwetter dabei. In der Nacht aber blieb es etwas stürmicht [stürmisch], und der Wind ging rückwärts nach Nordwest und Westen. [Wir] bekamen dabei etwas Regen.

Unsere Reise ging nun sehr geschwinde fort, denn wir nahmen fast in jeder Jurte frische Ruderkerl, weil auf dem Wege gesagt ward, es würde die Abgesandtschaft vielleicht noch heute in Narym sein, wesfalls ich auch in so geschwinder Fahrtrückung wenig Zeit hatte noch Gelegenheit, hie- und davon rechte Nachfrage zu tun.

Wir ließen aber von Ščeglova-Jurte ab nach 1 Stunde Fahrens des Ket'-Stroms ersten Auslauf, der Togur genannt wird, zur rechten Hand, und kamen Mittagszeit 12 Uhr bei Ivankin-Jurte, welches [wo] ein Knees [wohnte].

Daselbst ist vor zwei Wochen ein russischer Priester hingekommen, umb allda zu wohnen und die Ostjaken im reu[ßi]schen Glauben besser zu unterweisen.

Hier war mir gesagt, daß von Tomsk bis hieher 200 Werst gemessen wären.

Klocke 6 des Abends waren wir bei die Jurte Koktejš [**] und Klocke 10 in der Nacht bei Parabel'skoe, einem russischen Ostrog, welches man 30 alte Werst von Narym rechnet. Von Parabel'skoe liegen zur linken Hand des Ob viel russische Häuserchens, so alle zu Parabel'skoe-Kirchspiel gehören, und reichet dies russische Distrikt fast bis nach Narym hin.

24. August 1721

Heute, den 24. (Donnerstag), [hatten wir] ziemlich starken Wind aus West und Nordwest, auch etwas Regen.

Unsere Reise ging brav fort, und kamen wir Klocke 12 umb Mittagszeit bei der Stadt Narym, welche wohl 2 gute Werst vom Ob-Strom ab ins Land lieget, doch an ein klein Wasser, so in den Ob gehet, aber bei Sommerszeit austrocknet.

Wir hatten also 5 Tage und 5 Nächte gefahren, und wird solche 330 neue gemessene Werst von Tomsk gerechnet.

Ich hatte von Tomsk einen Dolmetscher mitgenommen, mit welchen ich nach den Woiwoden Fedor Jefimovič Kašinskij ging, und bat um Quartier, welcher es alsobald zu geben befahl. Er frug mir, was meine Verrichtungen hier sein würden. [Ich] antwortete, weil [ich] vernommen, die Abgesandtschaft würde hier durchpassieren, so hätte ich bei einigen von des Herrn Abgesandten Suite [Begleitung] einige Verrichtungen.

Diese folgende Nacht blieb so kalt, daß allhier der Tau ganz weiß gefroren und Eis am Ufer des Ob-Stroms lag.

25. August 1721

Den 25. (Freitag) war es ein schöner, heller Tag ⟨, der Wind Südsüdwest⟩.

Gegen Abend kam der Hofmeister des Herrn Abgesandten voraus und bestellete in der Stadt Fleisch und Brot vor [für] die Gesandtschaft. [Er] berichtete, der Herr Envoyé [Gesandte] würde diese Nacht oder morgen hier sein.

Ich ging heute mit Herrn Major Borlüht aus spazieren, fand die Situation und den Terrain umb Narym herumb sehr schlecht und morastig. Er gab mir einige Wurzeln, wo man rot mit färbet.

26. August 1721

Der Wind war heute, den 26. (Sonnabend), Südwest, dabei etwas sturmicht [stürmisches] und unfreundlich Wetter, auch dabei Staubregen.

Ich hörte hier, daß der Ostjaken Ursprung sollte einerlei sein mit die Saränen, und sollten sie in der Sprache etwas Gleichheit haben.

Nachmittag ging [ich] mit Herrn Borlüht und dem Hofmeister nach [zu] dem Herrn Woiwoden, bei welcher Gelegenheit ich selben bat, er möchte mir doch das ostjakische Götzenbild zeigen, wovon [ich] vorhin vernommen. Er aber exkusierte [entschuldigte] sich diesmal, er konnte nicht jetzo dazu kommen, weil es in einen Kasten eingepacket, wozu er itzo nicht beikommen konnte.

Es erzählte uns kurz hernach der Woiwode, wie er vor kurzer Zeit einen schloßweißen [schlohweißen] Zobel gekaufet, welchen er nach Tobol'sk an Kneesen

gesandt. Darauf sagte des Herrn Envoyés Hofmeister, es hätte der Herr Envoyé in Irkutsk ebenwohl 2 Stück schneeweiße gekaufet.

Endlich, nachdem wir gegen Abend weggegangen, kam Nachricht, es würde innerhalb wenig Stunden der Herr Envoyé hiersein, welcher auch spät des Abends ankam. Der Herr Woiwode fuhr hinunter nach der Struse [Barke] und holte ihm hinauf, und ich ging auch alsobald nach des Herrn Woiwoden Haus und grüßete den Herrn Envoyé und seine Suite daselbst.

Aber Herr Belle war nicht mit heraufgekommen. Desfalls ging ich hinaus zur Struse, welches ein Weg von 2 Werst war, und besuchte daselbst den Herrn Chirurgum Bellen, welcher sich sehr erfreuete, mir da zu sehen. Ich frug ihm wegen die Commissiones [Aufträge] an Herrn [Resident Lorenz] Lang. [Er] antwortete, er ließ mir grüßen und sagen, daß er unmöglich solches depeschieren können, weil er gar zu sehr mit des Herrn Envoyés Depeschierung sich [habe] okkupieren [beschäftigen] müssen, aber er würde mit ehester Gelegenheit mich über alle mitgegebenen Punkte kontentieren [zufriedenstellen]. Herr Belle frug mir nach des Herrn Doktors Wohlsein, beklagte, selben auf den Rückwege nicht renkontrieret [begegnet] zu haben, und noch mehr, daß alle seine Sachen so sehr eingepacket lägen, sonst er mir mit einige Kleinigkeiten vor dem [für den] Herrn Doktor würde an Hand gehen. Ich sahe auch wohl die Schwierigkeit, daß er zu keinen Dinge kommen könnte. Der Knees Zasekin und noch ein anderer Herr und Belle waren mit ihren Sachen vorn in der Struse, woselbst sie so enge wie die Heringe mit ihren Sachen eingepacket lagen. Hatten ihr Bettzeug und alle notwendige unentbehrliche Sachen oben auf selbe geleget.

Ich saß bei ihm ohngefähr eine halbe Stunde, so kam [ein] Bot[e] von Herrn Envoyé, er sollte hinaufkommen, und solches wegen eines reichen Patienten in der Stadt. Und also schieden wir voneinander.

Den Abend über besuchten mir einige andere von der Suite, so mich kannten, welche mir aber von diesem oder jenem, wornach [ich] sie frug, wenig Bescheid geben konnten.

27. August 1721

Die Nacht vorher war ein starker Wind und Sturm mit Regen aus Nordost, gegen Tage aber klarte es auf.

Diesen Morgen, den 27. (Sonntag), besuchte ich Herrn Bellen wieder, welcher mir vor dem [für den] Herrn Doktor ein wenig Tee *Lankoi* gab, sich exkusierend, daß er zu ein mehrers nicht gelangen könnte, und hätte er dieses selber gebettelt. Hernach gab er mir auch ein chine[s]isch Messer, 2 Bogen weiß chine[s]isch Papier und eine Art Wurzeln, welche am Angara-Strom wachsen soll, bei dem Wasserfall, *Padun* genannt, welche, so man sie in ein wenig Wasser legte und ließe Menschen davon trinken, würden sie ganz korrupt [gestört] und unsinnig; die Leute aber

dorten wüßten gleich, davon wieder zu helfen. Er bat mir, beim Herrn Doktor doch zu exkusieren [entschuldigen], daß er mit so wenigem an Hand ginge, aber sobald er nach Tobol'sk kommen würde, wollte er schon seine Schuldigkeit bei Gelegenheit observieren [abstatten].

Ich diskurrierte mit ihm sonst auch von allerhand andern Sachen, unter andern, daß ein Jesuit in Peking wäre namens Pater Tridelli (Fidelli). Er sei Superior übers Kloster von Tuntang (i. e. das Nördliche), von welchem er mir berichtete, daß solcher ein feiner, kuriöser Mann wäre, der sich alle Menschen obligierte [zu Dank verpflichtete]. Wenn man auch an diesen schreiben sollte, würde er mit allem, was man verlangte, an Hand gehen.

Wir kamen auch von der *Wolcksnoi Coreen* [волчий корень ‚Wolfswurzel'] zu reden. Sagte mir, Herr Feldscher Semble, der in Irkutsk bei ihrer Durchreise gewesen, hätte ihm [ein] Kraut gegeben, fast wie die Rosmarin-Blätter, hätte eine gelbe Blume und kleine schwarze Wurzeln, so ihm von Jakutsk zugesandt worden, so sie den Namen von *Wolschnoi korenia* dorten gäben.

So sagte er mir, daß es auch weiße Falken en abondance [reichlich] bei dem Amo-Strom [**] hin sehr häufig gäbe, die von da nach China gebracht und überführet wurden. — Er nannte mir auch zwei Personen in Selinginsk, einer hieß Jakob Sagusyn, der andere Mandsze, so gute Kundschaft und Wissenschaft von die Mongolen, Kalmaken und allen dortigen Völkern hatten.

Was nun den Schaitan bei dem Herrn Woiwoden anlanget, so ging [ich] mit Herrn Borlüht heute wieder dahin und bat, er wollte mir solchen weisen. [Er] exkusierte sich aber wiederumb, daß er dazu nicht gelangen könnte, weil er wollte den Herrn Envoyé heute traktieren [bewirten] und keine Zeit hätte. Ich merkte aber, er wollte es auf die lange Bank schieben. Als überlegte [ich] es mit Herr Bellen, wie der Schaitan zu bekommen und ob es dienlich, dem Herrn Envoyé davon zu sagen, welcher es mir abratete, sagend, erstlich wäre er [der Woiwode] des Herrn Envoyés naher Verwandter, zweitens wäre der Herr Envoyé selber von dergleichen Sachen ein Liebhaber; würde er solchen zu sehen bekommen, möchte er solchen für sich nehmen; [ich] täte also besser, daß ich wartete, bis der Herr Envoyé weg wäre.

Ich hielt mich also 2 bis 3 Stunden auf der Struse bei Herrn Bellen auf, ging auch bei die andern Herrn, als Knees Zasekin und ***.

Kurz darauf schickte der Woiwode und ließ den Herrn Envoyé und sie alle sämtlich zur Mahlzeit bitten.

Nachmittag war ich bei Herr Major Borlüht, welcher mir eine Art Wurzeln gab, womit die Leute allhier rot färben, sie wird genannt *Maronna Coreen* [корень] oder *trava* ⟨Cruciata Tournef., Sp. 2, conf. den 20. Julii 1723⟩. Wenn man sie zum Gebrauch haben will, stoßet und schneidet man sie ganz klein, worauf bloßes Wasser geschlagen wird, und — notabene [wohlgemerkt] — verträget kein Alaun. Sie wächset an die Ufer der Rivieren [der Flüsse].

Ich kam wieder mit ihm auf den Diskurs vom Schaitan, ob ich mich bei Anwesenheit des Herrn Envoyés darüber äußern sollte. Er hielte es ebenfalls nicht vor [für] ratsam, weil der Woiwode des Herrn Envoyés großer Freund.

Gegen Abend ging [ich] hin nach den Woiwoden, allwo sie noch alle zusammenwaren, allwo ich mich noch bei einen und andern von ihrer Reise etwas erkundigte.

Sie erzählten mir unter andern, daß es in der Selinginskischen Steppe nach Urga hin trefflich viel schöne Steine gebe, als rote, grüne, blaue etc. Ich wies ihnen einige von die tomskischen. Sagten mir aber, daß solche gegen die andern dortigen für gar schlecht zu rechnen.

Inzwischen, weil der Herr Envoyé noch bei dem Woiwoden blieb, ging ich mit einigen von der Suite nach die Strusen hinunter, derer drei Stück von ziemlicher Größe waren, die aber alle drei dermaßen bepacket und beladen, daß fast kein Fußbreit Platz übrig war. Ich sahe unter andern daselbst sehr viel Stricke und chine[s]ische Ankertaue, welche von einer gewissen Art Rohr geflochten waren, aber doch so dicke wie bei uns die Ankertaue. Man konnte sie nicht eher voneinander nehmen, bis man sie zuvor ein paar Stunden ins Wasser geleget. — So sahe ich auch viel Papageien, als schloßweise [schlohweiße], grüne, bunte, item Stühle und Tische von klarem Jaspis und einen Ofen von lauter Porzellan. Weil aber die Kammern auf der Struse verschlossen waren, konnte ich das Allerwenigste zu sehen bekommen.

Es ging numehro gegen Abend, und ward auf der Struse geredet, der Herr Envoyé würde morgen frühe reisen. In dieser Meinung ging ich wieder hinauf zur Stadt und wollte als[o] morgen frühe wiederkommen, nahm also von keinem Abschied. Aber in der Nacht Klocke 12 reisete der Herr Envoyé von da, welches mir naheging, daß [ich] nicht die Nacht allda unten geblieben.

28. August 1721

Der Wind [war] heute, den 28. (Montag), Westnordwest und etwas stark, dabei trübe Luft und rauhes Wetter.

Ich ging heute wieder mit Herrn Borlüht nach den [zum] Woiwoden und bat, den Schaitan zu sehen. Er frug, warumb ich selben zu sehen begehrte. Ich sagte endlich, weil der Herr Doktor dergleichen Kuriositäten halber hier im Lande gekommen aufzusuchen, ich also gedacht hätte, ob der Herr Woiwode solchen nicht etwa abstehen [abgeben] wollte. Darauf er mit Nein antwortete; er wollte solches nach Tobol'sk an [den] Kneesen senden. Ich verlangte, selben denn nur zu sehen. Antwortete, er könnte jetzo nicht dazukommen, denn er wäre verpackt in einen Kasten. Ich sahe wohl, daß dabei nichts weiter zu tun war, als [zu] schweigen. Darumb bat [ich] den Woiwoden umb Abfertigung zurück, welcher dazu willig war und befahl, mir Podwoden zu geben. Also ging [ich] gleich von da und machte mich fertig zur Rückreise.

Gegen Nachmittag Klocke 3 war alles fertig, und ging ich wieder in Gefolge von des Woiwoden Knecht und noch einen andern Kosaken von Narym und hatte 5 Ostjaken zu Ruderer, die sich von einer Jurte zur andern ablösen sollten.

Weil uns aber der Wind sehr entgegen war, ging es langsam, denn der Strom hatte daselbst starke Gegen-Force [Gegenströmung].

29. August 1721

Und kamen also bis des andern Morgens Klocke 8, als den 29. (Dienstag), nicht weiter als bis Parabel'skoe. Von hier gingen wir Klocke 8, mußten aber mit der Linie [Leine] ziehen, denn wir unmöglich mit Rudern gegen den Strom etwas ausrichten konnten.

Heute war der Wind Nordost, dabei schon ziemlich kalt und dünn Eis an die Ufern des Ob-Stroms.

30. August 1721

Der Wind war heute, den 30. (Mittwochen), Osten, dabei schön klar Sonnenscheinwetter.

Wir avancierten [kamen] bis 9 Uhr vormittag bis an [die] Sajunde[**]-Jurte, welche an der andern oder mittlern Mündung des Ket'-Stroms lieget. Wird beinahe 60 Werst von Narym gehalten.

31. August 1721

Der Wind war heute, den 31. August (Donnerstag), aus Osten.

Wir avancierten bis Abend zu an den dritten Auslauf des Ket'-Stroms, welcher Togur genannt wird. Wir gingen zwar die folgende Nacht hindurch, avancierten aber wenig [kamen wenig voran].

1. September 1721

Der Wind war heute, den 1. September (Freitag), Südost und Südsüdost, dabei ein schön klar Sonnenschein. Gegen Abend aber wendete sich der Wind und blieb Südwest, dabei wir etwas Regen bekamen.

Wir avancierten [kamen] bis auf den Abend zu an die Protok [Verbindungskanal], Jagodnaja genannt. Die Nacht hindurch avancierten wir wenig [kamen wir wenig voran].

2. September 1721

Wir kriegten heute, den 2. (Sonnabend), guten Wind, nämlich Südwest und Westsüdwest, damit wir ein gut Stück mit aufgespannten Segeln fahren konnten.

Und gelangeten abends Klocke 7 bei Molčanova an, fuhren aber vorbei bis nach der nächsten Jurte, allwo wir Ablösung kriegten.

Bekamen aber bald darauf starken Sturm und Regen, daß wir stilleliegen mußten.

3. September 1721

[Wir] kamen des Morgens, als den 3. (Sonntag), umb 8 Uhr bei ***-Jurte.
Der Wind war heute Südost.
Und kamen gegen Abend bis an Kundai [**], ein russisch Dorf.
Der Wind blieb aber Süden gegen der Nacht, wobei wir Regen bekamen.

4. September 1721

Konnten also nicht viel weiter avancieren [gelangen] als bis des andern Morgens, nämlich den 4. September (Montags), morgens umb 8 Uhr zu Nikol'skaja sloboda, allwo wir anlegten.

Der Wind war Süden und uns entgegen. Derohalben ruheten wir allhier 4 oder 5 Stunden, zumal es auch dabei stark regnete.

Doch gingen wir umb Mittagszeit Klocke 12 von da und passierten unterschiedliche Jurten, davon die Namen vorher spezifizieret.

Gegen Abend aber kamen wir an die Fischereien, so noch [zu] Tomsk gehören.

5. September 1721

Wir hatten stillegelegen bei die Fischernetze die Nacht über. Als kamen wir gegen Tage, als den 5. September (Dienstag), morgens Klocke 5 bei der Mündung des Tom'-Stromes, welcher gar nicht tiefen Grund hat, sondern bei trocknen Jahren keine große Fahrkosten [Schiffe] übergehen lässet.

Es war heute schön klar Wetter und Südenwind.

Wir gingen von hier den Tom'-Strom hinauf, bald Ost, bald Südost, auch zuzeiten Süden.

Gegen Klocke 8 trafen wir bei der Čatskischen Protok [Durchfahrt] eine Struse an, die von der Stadt Tomsk gekommen, auf welcher neugeworbene Soldaten waren, welche unterwegens gegen die Wacht [Wache] und dem Kommandeur rebellieret, und waren ihrer 17 Stück durchgegangen, wesfalls die Struse daselbst stillag, umb Ordre von Tomsk zu holen, wie sie sich zu verhalten. Es waren unterschiedliche Leute auf der Strusen, so von den Weggelaufenen blessieret [verwundet] geworden.

Wir gingen also, nachdem wir eine halbe Stunde bei ihnen verzögert [verweilt hatten], unsere Straße fort.

6. September 1721

Und kamen also den andern Tag, als den 6. September (Mittwochens), morgens frühe wieder in Tomsk, da wir denn unsere tatterschen Podwoden gehen ließen.

Es war heute schön Wetter, der Wind Süden.

Bei meiner Ankunft empfing ich von Herrn Pastor Westadium einen Brief an den Herrn Doktor, welchen Berghauptmann Bleyers Knecht dahin gebracht. Der Brief war von Oberauditeur Ladov.

[7. Tabberts zweiter Aufenthalt in Tomsk]

7. September 1721

Heute, den 7. (Donnerstag), war der Wind Westsüdwest, dabei fast den ganzen Tag Regen.

Ich frug nach Bleyers Knecht, vernahm aber, er wäre nach dem Ob wegen Erz zu suchen gereiset.

8. September 1721

Den 8. September (Freitag) [war] der Wind Westsüdwest, dabei trübe, dunkel Wetter ohne Regen.

9. September 1721

Den 9. (Sonnabend) [war] der Wind Westnordwest.

Ich speisete heute beim Herrn Kommandanten und ritt aus, umb Erbsensaat von der Pseudo-Acatia [Akazie] zu holen.

10. September 1721

Der 10. (Sonntag) [war] ein schön heller, klarer Tag, der Wind Nordwest zu Norden.

11. September 1721

Der 11. (Montag) [war] ein schön heller, klarer Tag, der Wind Nordwest zu Norden.

Ich schrieb heute mit Gelegenheit, so nach Tobol'sk ging, an Herr Oberauditeur Ladov und bat ihm, bei Herr Nyroth sich zu informieren wegen der Mondfinsternis, so im Februar-Mond gewesen. Item, die Herren, so von China gekommen, desfalls zu befragen, zu welcher Zeit solche allda gesehen worden.

Heute nahm ich den Commissarium an, umb dasjenige zu kopieren, was [ich] in der Historie konzipieret hatte.

12. September 1721

Der 12. (Dienstag) [war] ein schön klarer Sonnenscheintag, der Wind Ostnordost.

Der Tatter Moisa reisete heute mit einer Strusen von hier nach Tobol'sk, dem ich Schreiben an Herrn Ladov und Kapt. Wreechen gab.

13. September 1721

Heute, den 13. (Mittwochen), war allhier ein vortrefflicher [starker] truckner [trockener] und rauchender Nebel in und über der Stadt, welcher ganz nach Brand und Rauch roch. Die Leute sagten, es käme her aus der Steppe, weil daselbst Feuer angesteckt worden ins dürre Gras, und weil der Wind Südwest wäre, so ginge der Rauch davon über die Stadt.

Heute war [ich] bei Abendszeit oben beim Herrn Kommandanten, welcher mir vor dem [für den] Herrn Doktor das güldene Schweinchen schenkte. [Er] sagte mir aber auch, daß er die kalmakschen Schriften, so ich begehrte, weggesandt, umb zu verdolmetschen; wenn er solche wiederbekäme, wollte er mir solche geben, aber ich judizierte [vermutete], es war ein Vorwand.

14. September 1721

Den 14. (Donnerstag) [war] ein sehr neblicht und trübe Wetter, der Wind dabei Westsüdwest in Westen.

Der Rauch über der Stadt kontinuierte noch [hielt noch an], welches schon der dritte Tag. Die Rede kontinuierte auch noch immer, es sollte Feuer in der Steppe sein. Verwichenen Jahr sollte es fast ebenso gewesen sein, daß auch das Feuer aus der Steppe bis an den Tom'-Strom avancieret [vorgedrungen sei] und unterschiedliche [verschiedene] Dörfer verbrannt hätte.

15. September 1721

Der Wind [war] heute, den 15. September (Freitag), Westnordwest, dabei trübe und tunkel Wetter. In dieser Nacht fiel allhier 2 Finger hoch Schnee.

16. September 1721

Den 16. (Sonnabend) [war] der Wind noch Westnordwest, trübe, dicke Luft, gegen Mittag klarte es auf, gegen [Abend] aber wieder trübe Luft.

17. September 1721

Den 17. (Sonntag) [war] der Wind Süden und Südwest, trübe Luft mit Staubregen, nachmittag Westnordwest mit Regen und starke Schneeflocken.

18. September 1721

Den 18. (Montag) [war] der Wind Nordwest in Westen. Diesen Tag [gab es] wieder Regen und Schneeflocken.

Bei Abendszeit ging [ich] mit Herr Pastor Westadio zum Herrn Kommandanten.

19. September 1721

Den 19. September (Dienstag) [war] der Wind Nordnordost, dabei kalt, trübe Schneeluft. Die Erde und der Kot auf der Gassen war vorige Nacht schon etwas gefroren.

20. September 1721

Den 20. [war] der Wind vormittag Ostnordost, dabei klar Wetter, nachmittag der Wind Osten und gegen die Nacht schon sehr kalt.

21. September 1721

Den 21. [war] der Wind Ostnordosten, ein schön heller, klarer Tag. Die Nacht vorher [hatte es] abermal stark gefroren.

22. September 1721

Den 22. (Freitag) [war] der Wind vormittag Südost, dabei schön klar Wetter, nachmittag Südost in Süden, gegen Abend wieder Nordost zu Osten, und darauf die Nacht stark Regen.

23. September 1721

Den 23. [war] vormittag der Wind Süden, nachmittag Westen, dabei Regen, nachmittag Westnordwest und klarte auf, doch dabei nicht kalt.

24. September 1721

Den 24. [war] der Wind vormittag bald Nordwest, bald West, dabei Staubregen, gegen Abend der Wind Nordwest zu Norden, und die Nacht darauf starker Frost.

25. September 1721

Der Wind veränderte sich heute, den 25. (Montag), sehr oft, bald Nordwest, bald Westen, bald Südwest, dabei unbeständig Wetter und Schlag kalt.

26. September 1721

Den 26. (Dienstag) [war] der Wind vormittag Nordwest, nachmittag Nordost, dabei sehr kalt.

Der Herr Kommandant war nach die Fischerei hinunter gewesen und kam von Ust' Tom'-Strom zurück.

27. September 1721

Der Wind [war] heute, den 27. (Mittwochen), bald Nordwest, bald Westen, bald Südwest. Es fing an zu schneien, und der Kot auf den Gassen war hart gefroren diese Nacht.

28. September 1721

Den 28. [war] der Wind vormittag Südost, gegen Abend Südwest, und blieb sehr gelinde Wetter. Die Nacht darauf fiel starker Schnee, welcher aber den Tag hernach weggeschmolzen.

29. September 1721

Heute, den 29. September (Freitag), [war] Michaelisfest. Der Wind drehte sich bald vorwärts, bald rückwärts. Bei Abendzeit fing es an zu schneien, und fiel die Nacht drauf 1 Quarter [Viertelmeter?] hoch Schnee.

30. September 1721

Und solches kontinuierte den andern Tag, als den 30., mit Nordnordosten-Wind. Gegen Abend klarte es auf, und der Wind blieb Osten.

1. Oktober 1721

Den 1. Oktober (Sonntag) [war] der Wind Südost und Süden.

Der Herr Kommandant war heute wegen des ersten Schneefallens auf der Hasenjagd und brachte zu Hause 21 Stück Hasen. Ein Bau[e]r schenkte ihm diesen Tag ein ziemlich groß Wildschwein, dergleichen mehr sich 10 Werst von Tomsk aufhalten sollen.

2. Oktober 1721

Der Wind [war] heute, den 2. Oktober (Montag), Südsüdwest, und trübe Wetter.

Ich hatte mit dem Kopisten an meiner Historie viel Arbeit, welcher nicht wohl mit der teutschen Sprache zurechtkommen konnte.

3. Oktober 1721

Der Wind [war] heute, den 3., Ostsüdost, dabei trübe Luft, die folgende Nacht darauf aber stark Frost.

Der Herr Kommandant war die vorige Nacht sehr krank, [be]klagte sich, daß er in zwei Tagen kein offen Leib gehabt. Herr Westadius gab ihm ein Stück von der Wurzel, Tithymalus genannt, wornach er zweimal vomierte [sich erbrach] und 8 Stuhlgänge hatte. Er blieb aber sehr matt.

4. Oktober 1721

Den 4. [war] der Wind Süden, wieder gelinde Wetter. Es ließ sich zum Tauwetter an.

5. Oktober 1721

Den 5. [war] der Wind Süden und Südwest. Es fing an, Tauwetter zu bleiben.

6. Oktober 1721

Den 6. [war] der Wind Süden, dabei schön Wetter. Die Sonne schmolz allen Schnee wieder weg von der Gassen und von den Dächern.

Heute kam hier das erste Spargament [Gerücht] von einem neuen Kommandanten.

7. Oktober 1721

Den 7. (Sonnabend) [war] der Wind Süden, ein schöner Tag mit Sonnenschein.

Ich war heute auf der Prikas, bat um den gemessenen Weg von Tara nach Tomsk, die Schreiber aber machten allerhand Winkelzüge.

Es kamen heute zwei Dragoner von Tobol'sk, hatten Briefe am Herrn Kommandanten, aber sonst keine mehr.

8. Oktober 1721

Den 8. Oktober (Sonntag) [war] der Wind Süden und Südwest. Es blieb sehr gelinde Wetter und trübe Luft.

Ich war heute beim Herrn Kommandanten und bat ihm, er möchte nach Michael hinausschicken und vernehmen lassen, ob er krank oder gesund, weil ich selben in 6 Wochen nicht gesehen hatte.

9. Oktober 1721

Den 9. Oktober (Montag) [war] der Wind Nordwest, umb Mittagzeit Norden, aber doch dabei gelinde Wetter. Es fiel aber nachmittag viel Schnee.

10. Oktober 1721

Den 10. [war] der Wind Norden, Nordwest und Osten. Gegen die Nacht [hat es] stark gefroren.

11. Oktober 1721

Den 11. (Mittwochen) [war] der Wind Osten, bald hernach Südost, gegen Abend Süden. Die Nacht darauf [hat es] stark gefroren.

12. Oktober 1721

Der Wind sprang heute, den 12., bald in Südost, bald in Süden. Gegen Abend trübe dicke Luft.

13. Oktober 1721

Den 13. (Freitag) [war] der Wind Süden, bald hernach Südsüdwest. Die Nacht darauf fiel starker Schnee.

Ich mußte aus mein Quartier. Der Herr Kommandant gab mir eins grade gegen [über von] Pastor Westadium.

14. Oktober 1721

Den 14. [war] der Wind Südwest und Westsüdwest, dabei gelinde Wetter. Der vorgefallene Schnee schmolz wieder weg.

Heute kam ein Spargament [Gerücht], ob sollte der neue Woiwode in Narym angekommen sein und daß Vasilij Elizarovič nach Surgut sollte.

Es starb heute ein schwedscher Offizier, Friedrich Wettermann genannt.

15. Oktober 1721

Der Wind [war] heute, den 15. Oktober (Sonntag), Südsüdost, bald hernach (gegen Abend) Süden, dabei Schlag Regen, und die Nacht darauf starker Wind.

16. Oktober 1721

Den 16. (Montag) [war] der Wind Süden und Südwest, dabei Regen und stark Tauwetter.

17. Oktober 1721

Den 17. (Dienstag) [war] der Wind Südwest, dabei stark und ungestüm, und den ganzen Tag Schlag Regen.

18. Oktober 1721

Den 18. (Mittwochen) [war] der Wind Südsüdwest, gelinde Wetter und dabei Schnee.

19. Oktober 1721

Den 19. (Donnerstag) [war] der Wind Südsüdwest und Südwest, dabei Schlag Regen und Schnee, sehr trübe und gelinde Wetter.

Heute Klocke 8 kam der Denstschik Daniel zu mir und brachte mir ein Schreiben von Herrn Doktor aus Abakan[skij] ostrog. [Er] berichtete mir, daß er 2 Wochen und 2 Tage unterwegens gewesen.

Gegen Abend ging [ich] zum Herrn Kommandanten und gab den Einschluß ab, welchem des Herrn Doktors Zuschrift lieb war; versprach mir auch alle Assistenz [Hilfe] zu meiner Abfertigung zum Herrn Doktor.

20. Oktober 1721

Den 20. (Freitag) [war] der Wind Südsüdwest, den ganzen Tag Schlag Regen. Ich schickte hinaus nach Michael, daß er sollte [her]einkommen.

21. Oktober 1721

Den 21. (Sonnabend) [war] der Wind Süden, dabei etwas Frost.

Ich war heute beim Herrn Kommandanten und bat ihm umb die mir versprochenen kalmakschen Schriften, erhielt sie aber nicht, sondern er wandte vor [unter dem Vorwand], er hätte sie nach Čausskij ostrog gesandt zum Prikastschik Kruglikov, welcher sie lesen sollte.

22. Oktober 1721

Den 22. (Sonntag) [war] der Wind Süden und etwas Schnee, die Nacht darauf sehr ungestüm Südenwind.

23. Oktober 1721

Den 23. [war] der Wind Süden und Südwest, dabei gelinde Taue [Tauwetter] und Staubregen.

Ich speisete heute beim Herrn Kommandanten, denn es war seines Sohnes Nam[en]stag. [Ich] sprach ihm an, ob er mir nicht einen Dolmetscher auf der Reise mitgeben wollte. Er antwortete, daß er es zwar gerne tun wollte, allein der neue Kommandant, so kommen würde, möchte damit zufrieden nicht sein; aber ich möchte mit meiner Reise bis zu seiner Ankunft verziehen [warten]; er wollte vor mir [für mich] desfalls sprechen, ich sollte nur einige von die Ältesten der Schweden zu Kaventen [Bürgen] vorschlagen.

Der Gerber, bei dem ich das Schwanenfell zum Zubereiten gesandt, schickte mir heute solches zurück und ließ mir sagen, daß er es nicht machen könnte, weil es nichtes nutz wäre.

24. Oktober 1721

Den 24. (Dienstag) [war] der Wind Süden, dabei klein Staubregen.

25. Oktober 1721

Den 25. (Mittwochen) [war] der Wind Westen und Westnordwest, bald darauf Nordnordwest. Es blieb sehr kalt.

26. Oktober 1721

Den 26. [war] der Wind wieder Westen, hernach Westsüdwest und endlich Süden, dabei wieder sehr gelinde und trübe Luft und Wetter.

27. Oktober 1721

Den 27. (Freitag) [war] der Wind West und Nordwest, dabei wieder sehr kalt. Diese folgende Nacht legte sich [vereiste] der Tom'-Strom bei der Stadt und hinunterwärts, aber 10 Werst von der Stadt hinaufwärts blieb er noch offen.

28. Oktober 1721

Den 28. (Sonnabend) [war] der Wind Ostsüdost und Südost, dabei kalt und Frost, aber die Nacht darauf Schnee und gelinde Wetter.

29. Oktober 1721

Den 29. [war] der Wind Südost, dabei wieder kalt und Frost.

30. Oktober 1721

Den 30. [war] der Wind Süden.

Heute schrieb ich an dem Herrn Doktor mit dem Slushiwen, so zugleich mit Daniel von Abakan gekommen.

31. Oktober 1721

Den 31. Oktober [war] der Wind Süden und Südwest, dabei sehr gelinde Wetter. Es fiel fast alle Nacht Schnee, und abwechselnd Tauwetter dabei.

1. November 1721

Den 1. November (Mittwochen) [war] der Wind Süden mit gelinde Wetter.

Heute kam ein Dragoner von dem neuen Woiwoden, welcher zwischen Surgut und Narym, wie der Dragoner berichtete, sollte eingefroren sein, und möchte selber allererst innerhalb 5 bis 6 Wochen erst hier in Tomsk ankommen können.

2. November 1721

Den 2. November [war] der Wind Südwest, dabei gelinde Wetter mit Schlag Regen und große Schneeflocken.

3. November 1721

Den 3. [war] der Wind Westsüdwest, dabei gelinde Wetter und Schnee.

4. November 1721

Den 4. (Sonnabend) [war] der Wind Süden, dabei Schlag Regen und große Schneeflocken.

Ich arbeitete täglich an der Karte und bekam einigen guten Unterricht von einem Kosaken aus Kusnezk.

5. November 1721

Den 5. (Sonntag) [war] der Wind Süden, sehr gelinde Wetter, Schneeflocken, es triefte überall von den Dächern, und der Schnee auf den Gassen machte viel Wasser, als daß es sehr glatt und schlimm zu gehen war.

6. November 1721

Den 6. [war] der Wind Südsüdwest, sehr gelinde Wetter mit viel Schnee.

Es ward mir heute von der *Wetrenitza* ⟨oder Pulsatilla fl. lutea⟩ folgendes berichtet. Es ist nämlich ein Kapitän namens Langnau allhier, welcher unterm Nabel inwendig im Bauche große Schmerzen vor zwei Jahren etwan bekommen, welches sich endlich also äußerte, daß sich durch zwei Löcher mit Eiter und Blut viel Materie hervorgebrochen und ausgeflossen, ja die meiste Zeit Blut herausgesprungen, worüber er lange Zeit gekurieret und gequacksalbert, aber alles ihm nichts helfen wollen, ⟨sondern, ob er gleich die Wunde zugeheilet, so hat er doch inwendig große Schmerzen gehabt, und⟩ daß auch zuletzt[t] Blut aus der Harnröhre gegangen, so ihm sehr geschmerzet und inkommodieret [belästigt]. Es wird ihm endlich der Rat gegeben, er sollte auf $1^1/_2$ Stop [Glas] Wasser eine Handvoll von dem *Wetrenitza*-Kraut legen in einen Topf, denselben sollte er mit Teig oder Leim zukleben, in den Ofen setzen und wohl einkochen lassen. Wenn solches geschehen, sollte er eine gute kleine hölzerne Teeschale voll davon warm trinken. Dieses hat er getan. Das erstemal hat er darnach vomieret [sich erbrochen], aber wie er's ferner kontinuierte [fortsetzte], so hat das Wasser nur durch den Speichel kontinuierlichen Schleim abgeführt. Solches kontinuierte er 10 Tage und hörte damit auf. Nach 14 Tagen aber brach die Wunde, so vorher unterm Nabel zwar zugeheilet, wieder auf, daraus dann viel Eiter und Blut geronnen. Beinahe 4 Tage lang hat es immer durchgesiepert [genäßt], und solches sowohl durch der Harnröhre als der rechten Wunden, darauf hörte es auf, und stracks darnach heilte die Wunde zu. [Er] wußte von keine Schmerzen mehr und meinte auch, es würde mit Gottes Hülfe beständig also bleiben.

7. November 1721

Den 7. November (Montag) [war] der Wind Südsüdwest, dabei [war es] stürmicht und sehr feucht, auch gegen Abend viel Schnee.

8. November 1721

Den 8. [war] der Wind Süden und gar gelinde Wetter wie bei Herbstzeiten, es triefete von den Dächern, und der Schnee machte viel Wasser.

9. November 1721

Den 9. [war] der Wind Südsüdwest, gelinde Wetter.

Heute kamen Leute von der eingefrorenen Salz-Strusen zwischen Narym und Molčanova, brachten Briefe mit an mir und an einige andere Schweden, sagten dabei, sie hätten auch Sachen von Tobol'sk, die bald nachkommen würden. Der Weg auf dem Ob wäre sehr schwer; sie hätten zwei Pferde vor einen Schlitten spannen müssen.

10. November 1721

Den 10. November (Freitag) [war] der Wind Südsüdwest, dabei trübe und tunkel [dunkles] Wetter.

Ich kriegte von Tobol'sk ein klein Päcklein und gute Nachricht von meinen dagelassenen Kommissionen [Aufträgen].

Der neue Woiwode sandte einen Knecht voraus an den Herrn Kommandanten und ließ ihm wissen, daß er bald nachkommen würde.

11. November 1721

Den 11. (Sonnabend) [war] der Wind Südsüdwest. Es klarte auf und blieb helle Wetter, denn es war nun über 2 Wochen immer trübe, dicke Luft und Schneewetter gewesen.

12. November 1721

Den 12. [war] der Wind Nordwest vormittag und nachmittag Nordost und gegen Abend Südost, dabei schön klar Wetter, und [es] fing an, etwas stark zu frieren, doch war der Tom'-Strom hinaufwärts bei Palomošna noch nicht zugeleget [zugefroren], denn es kamen Leute den Landweg daher, die es referierten [berichteten].

13. November 1721

Der Wind ging den 13. (Montag) zurück in Süden, und [es] blieb wieder trübe Wetter und Schnee.

Ich war heute beim Herrn Kommandanten, bat umb meine Abfertigung. Er antwortete, der neue Woiwode wäre schon im tomskischen Gebiet, es ließ sich derohalben nicht tun, sondern möchte warten, bis derselbe ***.

14. November 1721

Den 14. (Dienstag) [war] der Wind bald Süden, bald Südost, dabei Schnee und gelinde Wetter. Gegen Abend kam kleiner Staubregen.

15. November 1721

Den 15. (Mittwochen) [war] der Wind Südsüdost, dabei stark und viel Schnee.
Man sagte heute, der neue Woiwode wird kommen, aber [es] geschach [geschah] nicht.

16. November 1721

Den 16. November [war] der Wind Süden, dabei gelinde Tauwetter und etwas Regen.

17. November 1721

Den 17. (Freitag) [war] der Wind Süden und dabei viel Schnee.
Heute kam der neue Woiwode, welches ein alter, grauer Mann war, soll keine Kinder haben. Sein Name ist Pavel Fedorovič Zagrjažskij. Der alte Kommandant empfing ihm oben auf [dem] Prikas [Amtsgebäude], ging hernach mit ihm in die Kirche, führte ihm allenthalben hernach herumb und endlich ins Kommandantenhaus, allwo der alte Kommandant eine Mahlzeit hatte anrichten lassen. Er war aber doch vorhero mit seinen Hausgesinde ausgezogen bei dem Schreiber Uskov [Ušakov].

18. November 1721

Den 18. [war] der Wind Süden, und dabei gelinde Wetter und Tauwetter.
Ich ging heute zum neuen Woiwoden, bat umb meine Abfertigung. Er antwortete, ich müßte eine Donoschenie [ein Gesuch] einlegen, was mein Begehren, welches ich auch zur Stunde tat; und begehrte ich 6 Podwoden [Gespannwagen oder -schlitten], als vors Herrn Doktors Sachen 3, vor mir 1 und vor jeden Denstschik 1. Wie er es gelesen, befahl er an den Schreiber, er sollte des Herrn Doktors Ordres von Tobol'sk und seine Donoschenie, so er hier gelassen, aufzusuchen, und ich möchte ⟨über⟩morgen wieder auf der Prikas kommen.

19. November 1721

Den 19. (Sonntag) [war] der Wind Nordwest.
Heute kam allhier der Woiwode von Enisejsk und Irkutsk.

20. November 1721

Den 20. [war] der Wind Nordwest. Es war dabei allezeit trübe Luft, und fiel täglich viel Schnee, daß auch Verwunder[n]s in der Stadt war, daß bei so frühem Winter so gar viel Schnee fiel.

Es schickte der neue Woiwode nach mir, ich möchte auf der Prikas kommen. Wie [ich] zu ihm kam, frug er, warumb ich sechs Podwoden [Gespannschlitten] begehrte. Ich antwortete, drei brauchte ich für des Herrn Doktors Sachen, welche er mir von Kusnezk zurückgesandt und die er von da übers Gebürge wegen des schweren Weges nicht [habe] mitnehmen können; einen Schlitten brauchte ich für mich und zwei für die Dragoner. Darauf ließ er des Herrn Doktors Ordres von Tobol'sk lesen, und wie solches geschehen, befahl er, der Schreiber sollte mich abfertigen.

21. November 1721

Der Wind [war] heute, den 21. (Dienstag), Nordnordwest wie auch Norden und gegen Abend Nordost. Heute fing es an, recht zu frieren, denn bishero war es immer gelinde Wetter und viel Schnee gefallen gewesen.

Ich hatte heute viel Laufens und Rennens wegen der Pferde und die Slushiwi, so ich bekommen sollte.

22. November 1721

Den 22. [war] der Wind Nordwest und Norden, dabei ziemlich kalt, gegen Abend Nordost und Osten.

Ich konnte die Pferde und Slushiwi noch nicht bekommen, denn sie wollten mir schlechte Pferde geben, welche ich nicht nehmen wollte. Desfalls ging [ich] zum Schreiber und sagte ihm heimlich ins Ohr, er möchte mir gute Pferde geben lassen, ich wollte ihm vor [für] seine Mühe kontentieren [zufriedenstellen]. Alsobald gab er Ordre umb bessere Pferde. Ich stach [drückte] ihm vors erste 1 Griwna in die Hand und bat ihm bei mir zu Gaste.

23. November 1721

Den 23. (Donnerstag) [war] der Wind Nordnordwest, dabei ziemlich stark Frost und kalt.

Ich machte heute meine Reverenz [Aufwartung] bei den enisejskischen, auch irkutskischen Woiwoden. Jenen frug ich, ob er nichts von des Herrn Doktors Assignation [Geldanweisung] gehöret, denn er sollte sein Traktament [Reisegeld] gegen Neujahr bekommen. [Er] antwortete mit Nein. Der irkutskische empfing mir sehr complaisant [freundlich], dessen Name Ivan Ivanovič Poluechtov ist, und jener heißet Ivan Michajlovič Verderevskij.

24. November 1721

Den 24. [war] der Wind Norden und Nordost, dabei ziemlich kalt.

Heute kamen hier Leute von Abakan[skij] ostrog, denen ich umb den Weg Bescheid frug. [Sie] berichteten mir, daß sie von da 4 Wochen unterwegens gewesen. Sagten dabei, daß zwischen Kija- und Jaja-Ströme soviel Schnee gefallen, daß vor mir [für mich] den graden Weg unmüchlich [unmöglich] durchzukommen.

Desfalls konsul[t]ierte [befragte] ich verständige Leute in der Stadt, welche mir alle rieten, ich sollte noch etwas warten, bis der Weg mehr gebahnet.

25. November 1721

Den 25. [war] der Wind Nordost und Ostnordost.

Ich wollte heute endlich dennoch reisen und nahm Abschied bei den vorigen Kommandanten Vasilij Elizarovič, welcher nach die abakanschen Kosaken, so vorgestern gekommen, schickte und frug von ihnen selbst Bescheid. Wie er die Diffikultäten [Schwierigkeiten] des Weges hörte, sagte er mir: „Ich laß dich nicht, denn zu [du] kommst zu Schaden. Bleib aber so lange, bis der enisejskische Woiwode reiset, der wird dir Bahne machen. Und so du den graden Weg nicht kannst durchkommen, will ich dir an ihm rekommandieren [empfehlen], daß er dir forthilft, nämlich von dem eniseiskischen Weg nach den krasnojar[ski]schen. Und sei so gut und komme morgen bei mir zur Mahlzeit, denn er wird hier speisen. So lässet es sich gut ausrichten." Ich resolvierte [beschloß] also solches.

26. November 1721

Den 26. (Sonntag) [war] der Wind Osten, zuletz[t] Südost, dabei trübe Luft.

Ich speisete heute bei Herrn Vasilij Elizarovič, allwo ich den Herrn Woiwoden von Enisejsk fand, wie auch den Commissarium Nikolaj Grek, welcher mit dem Herrn Abgesandten Ismaelow [Izmailov] in China gewesen. Derselbe hatte viel Waren (und Seide sonderlich) in China vor [für] den Hof aufgekaufet, war aber mit seinen Strusen zwischen Narym und Surgut eingefroren. Desfalls kam er von da mit 80 Schlitten und begehrte in Tomsk Schuß [Pferde], umb mit die Waren durch die Baraba zu gehen. Nach geendigter Mahlzeit rekommandierte mir der Herr Vasilij Elizarovič an dem enisejskischen Woiwoden, welcher mir sagte, ich sollte mir nur an ihm halten; er würde innerhalb 3 oder 4 Tagen reisen, so könnte ich mit ihm folgen.

27. November 1721

Der Wind [war] heute, den 27. (Montag), Ostsüdost, und trübe dicke Luft. Gegen Abend fiel Schnee.

Ich besuchte heute Herrn Nikolaj Grek, der mir eins und anders von der chinesischen Reise erzählte, und unter andern, daß ein Jesuit in Peking wäre namens Tridelli [Fidelli], mit welchem man korrespondieren könnte, der einem gute Nachrichten erteilen würde.

28. November 1721

Der Wind [war] heute, den 28., Nordnordwest, dabei trübe dicke Luft.

Ich war heute wieder bei den Commisario Nikolaj Grek, welcher versprach, wenn seine Fuhren ankommen würden, so wollte er einige kuriose Kleinigkeiten vor dem [für den] Herrn Doktor aufsuchen [heraussuchen]. Ich aber antwortete, daß ich resolvieret [beschlossen hätte], morgen zu reisen, und würde solche nicht abwarten können, möchte derohalben von der Güte sein und solches an Herrn Adjutant Lund geben, der es mir zustellen würde.

[8. Tabberts Reise nach Abakan zu Messerschmidt]

29. November 1721

Den 29. (Mittwochen) [war] der Wind Nordnordwest und gegen Abend Norden. Ich reisete nachmittag umb 2 Uhr mit die zwei Denstschiken und drei Slushiwen zu 6 Schlitten in Gottes Namen von Tomsk.

Mein Weg ging von hier ab in Nordnordost zu Norden bis an den Kleinen Kirgizka-Strom und bis zum Dorfe Ščiberdevo [**], so von Tomsk 8 Werst lieget. Von da über den Kleinen Kirgiz-Strom [Kirgizka] gingen wir nach dem Dorfe Pestereva (von jenem 13 Werst gerechnet), lieget am Tapka-Strom und 2 Werst von dessen Mündung, allwo derselbe in die Bol'šaja Kirgizka fällt. Hier blieben wir die Nacht.

30. November 1721

Den 30. (Donnerstag), Klocke 8 ungefähr, fuhren wir von hier. Der Wind war Ostsüdost, dabei trübe Luft, stark Wind und viel Schnee, dadurch die Bahne zugewehet und sehr schwer zu fahren war. Es ging also nur immer Fuß vor Fuß.

Nach 1 Werst Fahrens passierten wir ein klein Strömlein, Kamyšik genannt, kommt von Südost und fällt in die Bol'šaja Kirgizka. Und nach 2 Werst Fahrens von da fuhren wir über den Elovka-Strom, und nach 3 Werst Fahrens passierten wir den Kamenka-Strom und zugleich durch das Kirchendorf, Nikolaevskoe-Semilužskoe genannt. Der Kamenka-Strom kommt aus Ostsüdost zu Osten und fällt 2 Werst von Nikolaevskoe in den Kirgizka-Strom. Von Nikolaevskoe fuhren wir noch neben den Kamenka-Strom her bis zu das zweite Semilužskoe, so $^1/_2$ Werst von jenem. Hier kamen wir ohngefähr Klocke 12 mittags und blieben allda, denn die Pferde waren sehr müde geworden wegen des tiefen Schnees, und [wir] durften selbe in der ersten [zunächst] nicht zu harte anstrengen. — NB. Zu wissen, daß ich diesen Tag noch alte Werst gerechnet, sonst lieget es 12 neue Werst von Pestereva.

1. Dezember 1721

Der Wind war den 1. Dezember (Freitag) Südsüdost, und die vorige Nacht [war] wieder viel Schnee gefallen, die Bahn ganz zugewehet.

Wir fuhren Klocke 6 morgens von hier und gingen von Semilužskoe in Nordost bis zu[m] Bol'šekli [**]-Strömchen, welches 6 neue Werst von Semilužskoe. Von da beugten wir uns mehr in Osten, und nach 3 Werst Fahrens gingen wir über Bol'šoj

Majgan-Strömchen und von da 2 Werst über Klein-Majgan-Strömchen. Von hier ab beugten wir uns grad in Osten und fuhren 4 Werst, so sahen wir den Ursprung des Tašma-Stroms zur Rechten, welcher aus Südwest kommt und fällt im Jaja-Strom. Wieder nach 2 Werst Fahrens sahen wir zur Rechten ein klein Strömlein, Uzen' genannt, fällt in die Tašma. Und nachdem wir noch 7 Werst gefahren, immer in Osten, kamen wir zum Dorfe, Zyrjanskaja genannt, welches 2 Werst vom großen Wege zur Rechten lieget. Dieses lieget auch am Tašma-Strömchen. Welches also 24 Werst von Semilužskoe war. Hier blieben wir die Nacht.

2. Dezember 1721

Den 2. Dezember (Sonnabend), Klocke 7, gingen wir von hier, und nach 8 neue Werst Fahrens kamen wir Klocke 12 in Turuntaeva. Gingen aber immer in Osten, und der Wind war diesen Tag Südsüdwest mit viel Schnee. Dies Dorf lieget auch an der Tašma.

Von hier scheiden sich die Wege: Einer gehet zur Linken in Ostnordost zu Spasskoe-Kirchdorf oder Spasskaja sloboda, der andere nach Burnaševa. Dieses ist der krasnojar[ski]sche und abakansche Weg, jener zur Linken aber der enisejskische.

Ich nahm den Weg zur Rechten auf Burnaševa, welches 6 neue Werst von Turuntaeva gerechnet wird. Und kamen allda umb 3 Uhr nachmittag ⟨,welches von Turuntaeva in Ostnordost in Osten lieget⟩. Hier blieben wir die Nacht.

Inzwischen erkundigte ich mir von den [nach dem] Weg, vernahm aber, daß [es] von hier ab nicht möglich [wäre], den graden Weg durchzukommen, welcher sonst sehr in die Richte [der Richtung geht]. Dieses Dorf lieget am Jaja-Strom, und ehe wir hier ankamen, gingen wir 1 Werst von Turuntaeva über die Tašma und zugleich über ein ander klein Strömlein, Berezovka genannt, ließen die Tašma also zur Linken. Und wird Burnaševa zu Spasskoe selo nur 2 Werst gerechnet.

3. Dezember 1721

Diese Nacht vorher [war] eine gute Handhoch Schnee gefallen. Der Wind war den 3. Dezember (Sonntag) nördlich.

Weil nun der grade Weg nicht zu gehen war, wandte [ich] mich nach Spasskoe selo (oder auf russisch ‚das heilige Dorf' oder ‚das Erlöserbildnis-Dorf', weil allda ein solch Bildnis ist, wohin fleißig Wallfahrten geschehen). Ich ging von Burnaševa dahin gegen Norden, welches 3 neue Werst von da ⟨, und blieb allda nur 1 Stunde⟩.

Nun konnte ich von hier zwar nach Zyrjanskoe selo, so am Kija-Strom Mündung lieget, gradezufahren, welches 15 neue Werst ist, allein weil auch dieser Weg ungebahnet und wenig gefahren war, ging ich lieber 5 bis 6 Werst herumb und fuhr den Jaja-Strom herunterwärts von Dorf zu Dorf, allwo ziemlich gefahren. Ging also von da auf Berdina-Dorf, von da 3 neue Werst zur Linken am Jaja-

Strom herunterwärts, von da aber nach Mangazejka, so 6 neue Werst, auch zur Linken herunterwärts an der Jaja. Hier kam ich gegen Abend und blieb die Nacht daselbst.

4. Dezember 1721

Den 4. Dezember (Montag) [war] der Wind Nordost zu Norden, sehr kalt und dabei klar Wetter.

Nach 1 Werst Fahrens ließ [ich] zur Linken ein klein Strömlein, Daul [**], und wieder nach 1 Werst zur Rechten den Tašma-Strom und wieder nach 3 Werst Fahrens zur Linken das Kuerli [**]-Strömchen und endlich nach 1 Werst Fahrens den Birlja-Strom zur Rechten. Und hiervon nach dem Dorf Žirova ist 2 neue Werst, so ebenfalls zur Linken herunterwärts an der Jaja lieget. Solches lieget von Mangazejka fast Nordwest.

In Žirova ruhete ich 2 Stunden und fuhr wieder von da in Norden ⟨Nordost⟩ den Strom herunter. Nach 2 Werst ließ [ich] zur Rechten ein Strömlein, Kajla, und nach 4 Werst passierte [ich] durchs Dorf Voronina, liegt auch linker Hand an der Jaja herunterwärts, so ein klein Dörflein ist, solches von 4 Häusern. Von da 1 Werst ging [ich] auf linker Seite des Stroms über ein Strömlein, Kitat genannt, und wieder nach 1 Werst Fahrens kam [ich] im Dorfe, Dorochova genannt, lieget auch linker Hand am Jaja-Strom. Von hier rechnen sie 20 neue Werst nach Spasskoe selo zurück und ebensoweit nach Zyrjanskoe selo am Kija-Stroms Mündung. Hier blieb ich bis 5 Uhr abends und ließ füttern.

Alsdann fuhr [ich] nach den Jaja-Strom herunter (etwan 4 neue Werst gegen Nordnordwest) und beugte mich alsdann zur Rechten in Nordost gegen den Kija-Stroms Mündung. Von dieser Stelle aber, wo [ich] abbeugte [abbog], sollte [es] noch 4 bis 5 neue Werst bis [zu] der Jaja Mündung sein, allwo sie in den Čulym-Strom einfällt ⟨,woselbst das Wolost Argunskie Kalmyki wohnt⟩.

Nachdem [wir] also von den Jaja-Strom ab in Nordost etwan 3 bis 4 Werst gefahren, gingen wir ferner nach 4 Werst ⟨Fahrens⟩ meist grad in Osten und gelangeten an den Čulym-Strom an, bei einem Dorfe namens Cyganova, lieget an des Stroms rechter Seiten (hinaufwärts gerechnet).

5. Dezember 1721

Hier blieben wir bis des andern Morgens, als den 5. Dezember (Dienstags), und fuhren morgens mit anbrechenden Tage von da.

Der Wind war Südost, und ein schön klar Wetter, dabei ziemlich kalt.

Wir gingen den Čulym-Strom hinaufwärts, hatten selben bald $^1/_2$ Werst, bald 1 Werst zur Linken liegen und reiseten selben allda Südost, auch zuzeiten Osten an. Gelangeten also nach 8 bis 9 neue Werst Fahrens in Zyrjanskoe selo an (des Morgens ohngefähr Klocke 8 oder 9), passierten aber 1 Werst von da, ehe wir

hineinfuhren, ein klein Strömlein, Birlja genannt, welches von der rechten Seite in Čulym fällt (hinaufwärts gerechnet).

Hier blieb ich 2 Stunden ohngefähr und wollte erstlich den enisejskischen Woiwoden abwarten. Weil ich aber erfuhr, daß er erstlich morgen kommen würde und die krasnojar[ski]sche Kasna [der Fiskus] den Weg gebahnet hatte, die eben diesen Tag in Zyrjanskoe angekommen war, resolvierte [beschloß] ich, meinen Weg fortzugehen.

Und fuhr also umb Klocke 1 nachmittag von da nach der Mündung des Kija-Stroms, allwo auf der andern Seite, nämlich zur Linken den Strom hinauf, ein Knees wohnte von dem Wolost Kibinski, Kisildeov genannt. Hier blieb ich die Nacht, umb die Pferde gegen [wegen] den schweren Weg etwas ausruhen zu lassen.

Dieser Mann erzählte mir, daß man nach der Mündung des Čulym-Stroms von hier ab mit einen kleinen Boote in 3 Tagen und Nächten fahren könnte, welches, auf Tag und Nacht ohngefähr zu 60 Werst gerechnet, etwa 180 bis 200 Werst von hier sein möchte.

Item, daß es in diesem Strom alle die Arten und Sorten von Fischen wie im Ob-Strom es gebe, ohne allein Mux oder Muxuns nicht, dieweil solcher Fisch sandigen und steinigen Grund haben will, dahingegen der Čulym einen sehr morastigen führet. Doch sagte er auch dieses dabei, daß jährlich zu einer gewissen Zeit, entweder 3 Wochen vor oder nach Weihnachten, die Fische sich aus dem Čulym-Strom hinweg und in den Kija-Strom begeben und sich retirierten [zurückzögen]. Ich frug: Dessen Ursache? [Er] antwortete, daß des Stroms Wasser aus dessen Urquellen zuzeiten etwas stünkend [stinkend] würde, welche Quellen sehr morastig sein sollten, und solcher Geruch des Wasser stünde zuzeiten 2, 3 oder mehr Wochen.

Ich frug ihm, weil sie von den Reußen [Russen] die Čulymschen Tattern, von denen Gaustinskischen aber Tutal'[cy] genannt würden, wie sie sich denn selbsten in ihrer Sprache nenneten. [Er] antwortete, sie hätten von ihrer Angrenzern unterschiedliche Namen bekommen, denn diejenigen, so in Städten gewohnt und in gewissen Orden oder Horden abgeteilet gewesen, hätten ihnen den Namen Uranchat oder Uranchai gegeben, welches soviel wäre als ‚Leute, die in Wäldern wohnten', wie sie denn auch vorzeiten ohne eingeteilete Geschlechter allda gewohnet. Und könnte er mir nicht sagen, wie sie zu den Zeiten sich selbst genennet. Aber nachdem sie sich unter Großzarischer Majestät Botmäßigkeit begeben, hätten sie sich wegen des Schatzes [Tributs] in gewisse Geschlechter, Familien und Wolosten geteilet, und darnach nenneten sie sich jetzo. Daß sie aber Tutal'[cy] insgesamt genennet würden, wäre unrecht, denn solches wäre nur ein einziges Geschlecht unter ihnen, die am nähesten nach Tomsk hin wohnten, und möchten die Gaustinskischen Tattern sie also wegen naher Angrenzung mit dem Namen Tutal'[cy] durchgehends beleget haben. Er sagte mir auch, daß sie die Kalmaken [Kalmücken] den Namen Uiröt geben, und nenneten die Reußen [Russen] und die

Bucharen sie nur Kalmacken, welches kein kalmackisches oder osttattersches, sondern nur ein westtattersches Wort wäre.

Ich frug ihm nach der *Piegaja* oder *Piestra orda* (welches buntgefleckte oder getigerte Leute sind, sowohl auf den Kopf als auf den Leibe). [Er] antwortete, es gebe derer allhier gar wenige, doch fünden sich hie und da einige, meinte, sie würden von der Natur also geboren.

Ich frug ihm nach die stachlichten Nüsse, so hieherum wachsen sollten. Er sagte, solche würden von ihnen *Järaschück* genannt und fünden sich hie und da in den stehenden Seen.

Wir blieben hier die Nacht, da es denn selbiger hindurch bis an den Morgen schneiete, welches meinen Weg ziemlich schwer machte.

6. Dezember 1721

[Ich] ging also den 6. Dezember (Mittwochen), ohngefähr Klocke 7, von da, und lieget dieses Kneesens Jurte auf der rechten Seite des Kija-Stroms Mündung hinaufwärts. Gegen ihm über aber, ein wenig besser [weiter] nach der Mündung zu, ist ein hübscher See mit einen kleinen Strömlein, so im Čulym fällt, der Bergaj genannt wird.

Klocke 7 [ging ich] von Ust'-Kija, den Strom hinaufwärts, bald in Südost, bald Südsüdost. Nach 3 Werst Fahrens [kamen wir] an eine Jurte (gehörte zu die kibinskischen Kneesen), lag linker Hand am Strom; hier fuhren wir grade durch. Und wieder nach 7 Werst Fahrens kamen wir an eine andere kibinskische Jurte, lieget auch linker Hand an der Kija, allwo auf jener Seite, fast grad gegenüber, der Strom Čedat einfällt, und wieder nach 10 bis 12 Werst Fahrens wieder an eine Jurte, die nur 1 Haus hatte. Hier teilte sich der Kija-Strom in zwei Arme, einer heißet die alte, der andere die neue Kija. Die Jurte lag an der alten Kija, die links (den Strom hinaufwärts) gehet. Hier blieben wir die Nacht.

7. Dezember 1721

Es hatte die vorige ganze Nacht geschneiet, und war der Wind heute, den 7. Dezember, Westnordwest.

Von hier ab den Kija-Strom anfänglich in Osten hinangefahren, gegen Mittag Südost und gegen Abend in Süden und Südwest. Gelangeten also abends ganz spät an — an eine große Jurte von 6 Wohnungen, lag linker Hand an der Kija; solche konnte ohngefähr 30 bis 35 Werst von jener sein. Hier fängt sich das kwirikssche Wolost an. Hier blieben wir die Nacht.

8. Dezember 1721

Die vorige ganze Nacht durchgeschneiet.

Den 8. des Morgens ohngefähr umb 8 Uhr von da.

Der Wind war Südwest, und schneiete dabei.

Anfänglich von hier in Nordost, hernach wieder Osten gefahren. Nach 1 Werst Fahrens ließen wir zur Rechten den Kuldat-Strom, und nachdem wir 24 Werst gefahren, zur Rechten den Strom Berikjul'. Und von diesen Strom gingen wir noch etwa 2 Werst bis zu einer andern kwirikschen Jurte, lag linker Hand an der Kija und hatte nur 2 Wohnungen. Hier blieben wir die Nacht.

Ich fragte allhier, ob man von hier wohl nach Melesskij ostrog am Čulym-Strom fahren könnte. [Man] antwortete, mit Pferd und Schlitten ging es nicht an, denn es wäre hie zwischen lauter Taiga oder Schwarzwald, aber zu Fuß mit Schneeschuhe oder *Lisach* [на лыжах] könnten sie dahin gehen in 4 oder 5 Tagen.

Hier bei diesen kwirikschen Leuten wird gar wenig Wild gefangen, denn sie sagten, weil sie so sehr eingeschränket lägen, als zwischen den Čulym und Jaja, so hinderten ihre Brüder ihnen darinnen.

Bei dieser Jurte wird sehr guter Töpferleim [-lehm] gefunden, wovon sie ihre Pfannen machen, darin sie den *Kurmatsch* brennen, welche Pfannen ganz durchglühend über den Feuer werden und zerspringen doch nicht.

9. Dezember 1721

Wir fuhren den 9. (Sonnabend) von hier etwa umb 7 Uhr.

Der Wind war Nordwest mit kleinen Schnee.

Unser Weg ging von hier ab in Süden und zuzeiten Südwest, aber zuletz[t] gegen Abend Südost. Und kamen an eine andere kwiriksche Jurte zur Linken an der Kija, konnte etwa 12 bis 14 Werst von jener sein. Hier ruheten wir einige Stunden.

Von da ab nach 7 Werst Fahrens gingen wir über die Kija und ließen sie ein Stück zur Rechten und kamen gleich hernach an einen See, Kasehan ikra [**] genannt. Und nachdem wir von diesen See ab etwa 3 Werst gefahren, fuhren wir über den Tešin-Strom, welcher in die Kija fällt. Von diesen Strom fuhren wir noch 4 bis 5 Werst bis zu einer anderen kwirikschen Jurte (bestand aus 4 Wohnungen), und da blieben wir die Nacht, in welcher es ein ungestüm Wetter ward, so die Schneebahne überall verdorben.

Hier kamen wir erst wieder in die rechte Straße von dem Dorfe Burnaševa an der Jaja, welches Dorf von hier, gegen Tomsk zu zu rechnen, Westnordwest zu Westen lieget und ist $1^1/_2$ Tagreise von hier. Und fängt sich allhier die Steppe an.

10. Dezember 1721

Den 10. (Sonntag) [gingen wir] von hier umb 8 Uhr morgens.

Der Wind [war] Nordwest und sehr ungestüm.

Nach 2 Werst Fahrens ließ [ich] zur Rechten den Indeves-Strom, welcher aus Südsüdwest kommt. Von hier ab ließen wir den Kija-Strom ganz zur Linken, welcher allhier eine große Bucht machet, und wir gingen grade Mittag [Süden] an.

Und kamen umb Mittagszeit wieder an selben bei dem argunskischen Kneesen, dessen Jurten auf linker Seite des Kija-Stroms liegen. (Er heißet Zasandai und der kibinskische Knees am Ust'-Kija Gamayatsch und der kwiriksche Knees Ingetscheck.) Dieser Knees wohnte ohngefähr 12 Werst von jener letzten Jurte. Hier blieb ich wegen des schlimmen Weges und weil die Pferde sehr müde waren.

Auf dem Wege in der Steppe bis hieher fand ich aus dem Schnee hervorragen Gentziana mit blauen Blumen, Tithymalum, Süßholz und andere Kräuter, so ich nicht kannte.

11. Dezember 1721

Den 11. (Montag) [war] der Wind Südost, gegen Mittag Süden. Heute fing die Sonne an zu scheinen und aufzuklaren, denn es war die ganze Zeit über, da [wir] auf den Wege gewesen, nicht klar Wetter gewesen, sondern immer trübe und tunkel [dunkel].

Wir fuhren ungefähr 6 Uhr von der Jurte und ließen jetzo den Kija-Strom zur Rechten, der hier abermal eine große Krümde [Biegung] machet. Unser Weg ging fast immer Südost und Süden. Nachdem wir 6 Werst gefahren, sahen wir zwei kleine Seen, Kizilkul' genannt. Und von hier ab fuhren wir noch 4 bis 5 Werst, so kamen wir an eine große Jurte, Argunski genannt, welche linker Hand an der Kija. Durch diese fuhren wir hindurch und passierten, von selbiger 1 Werst, den Strom Jura. Von selben ab 1 Werst lieget die letzte argunskische Jurte am Kija-Strom. Und gehet der Kija-Strom von etwa 30 Werst bis hieher meist immer Südost, auch Südsüdost. Hier blieben wir die Nacht.

Und ward mir von einen verständigen Tatter berichtet, daß die meisten am Čulym und Kija-Strom wohnende Tattern von des Kučum-Chans Völkern herstammeten und daß sie vor Alters mit der Kazačja orda [Kasachenhorde] einerlei Volk gewesen. Sie rechneten und zählten ihre Jahreszahlen wie die Kalmaken, nämlich teilten einen periodum in 12 Jahre. Wie der Kučum-Chan bei Tobol'sk verjaget worden, so hätten sich einige hieher, andere nach tomskischer Seite begeben.

12. Dezember 1721

Den 12. (Dienstag) umb 8 des Morgens fuhr ich von dieser Jurte.

Der Wind war Süden und zuletz[t] gegen Abend Südwest, dabei ziemlich klar Wetter.

Nach 2 Werst Fahrens ließ [ich] zur Rechten an der Kija die zwei Ströme Nižnij Bain und Verchnij Bain, welche $^1/_2$ Werst einer von den andern in die Kija fallen. [Wir] fuhren hievon noch 6 bis 7 Werst den Kija-Strom hinauf ⟨in Ostsüdost⟩, so teilte er sich zuletz[t] in zwei Teile: Eines gehet grade mittagwärts [südlich] hinauf und soll zuletz[t] in Südwest gehen, bis $^1/_2$ Tagreise von Kusnezk-Stadt; der

andere gehet in Südosten und endlich Nordost, hat aber einen andern Namen und wird Sert'-reka genannt. Wir aber ließen die Kija zur Rechten und den Sert' zur Linken und fuhren zwischen beide in die Steppe.

Nach 2 Werst Fahrens von dieser Stelle sahen wir zur Rechten am Wege einen Hügel in der Steppe, wird Bož'ja gora oder Tengri-kaš genannt, allwo vorzeiten Abgötterei von die Heiden getrieben, und ein wenig besser [weiter] hin von dieser Stelle zwei Seen, Uluk-Akvuasir [**] und Kicyk-Akvuasir [**] benamset.

Unser Weg aber ging meistens immer in Südosten und meistens Osten an. [Wir] fuhren aber nach $2^1/_2$ oder 3 Stunden Zeit von dieser vorigen Stelle über einen Strom, Zirde [**] genannt, der in Sert' fällt. Und endlich abends umb 8 Uhr ohngefähr fuhren wir über den Kolba-Strom, welches von dem Zirde etwa 10 Werst sein möchte. Hiervon fuhren wir noch 6 bis 8 Werst und gingen alsdann über den Kajčak-Strom, der in den Tusjul-Strom einfällt, dieser aber wieder in den Sert'. Von dem Kajčak-Strom und der Stelle, da wir bei selben ruheten, fuhren wir noch etwa 12 Werst, da wir dann an eine Jurte gelangeten, die auch Argun genannt wird, sind aber kalmakisches Geschlechtes und gehören zu diejenigen, so am Ust' Jaja-Stroms wohnen. Diese Jurte lag jener Seite dicht am Tusjul-Strom, dessen Mündung 15 Werst von hier ist, da er sich im Sert'-Strom eingießet, in welchen Sert'-Strom (von des Tusjuls Mündung ab hinaufwärts ⟨zur Linken⟩) sich noch ein ander Strom eingießet, namens Kotul [**], allwo nicht weit von da der Ursprung des Sert'-Stroms, welcher Ursprung aber von dieser Jurte 60 bis 80 Werst gehalten wird.

Hier möchten wir etwa Klocke 12 in der Nacht angekommen [sein].

13. Dezember 1721

[Wir] blieben also bis den 13. (Mittwochens) allda bis 8 Uhr und fuhren wieder vom Tusjul-Strom grad in Osten und zuletz[t] bis [zu] jener Jurte Südost in Osten. Der Wind war heute sehr stürmich [stürmisch], dabei Westnordwest.

Nach 5 Werst Fahrens durch Step[p]e kamen wir an einen großen See, über welchen wir der Längde nach überfuhren, namens Burszukul [Barsuk-kul'], d. i. der ‚Dachsen-See', denn *Burszuck* heißet ein ‚Dachs' auf tattersch. Er ist etwa 4 neue Werst lang und $1^1/_2$ breit, lieget der Längde nach Ostsüdost, welcher See rund umb sich ziemlich hohe Berge hat, und ist dieses Land allhier auch fast überall bergigt. Es gehet aus diesen ein Ausfluß oder Strom, der Dudet [*] heißet, welchen wir 5 Werst Fahrens ⟨von den See über⟩ an der rechten Seiten hatten. Und daselbst war eine Jurte, allwo wir einkehrten und die Nacht blieben.

Die Jurte aber gehörte noch dem Kibinski-Kneesen am Ust' Kija-Strom, wobei zu erinnern, daß die Jurten so besserhin [weiterhin] folgen, kein apartes [abgesondertes] Wolost oder Geschlecht ausmachen, sondern solche sind zusammengesammlet Volk, die nur wegen der Reh- oder *Koslin*jagd sich allhier in dieser

Steppe des Winters versammlen und zusammentun, denn des Sommers ziehet ein jeder wieder nach sein eigen Wolost oder Heimat. Weil es aber allhier überall viel Wild und sonderlich Rehe gibet, die in Herden von 10 bis 20 Stück zusammen in der Steppe und in den Gebürgen herumblaufen, so halten sich viele Tattern allhier desfalls auf und setzen sich [lassen sich nieder] ordinär [gewöhnlich] an die Strömchen, wo sie Wasser haben können.

14. Dezember 1721

Wir fuhren den 14. (Donnerstag) morgens Klocke 8 etwa von dieser Jurte und dem Dudet [*]-Strom, und zwar grad in Osten.

Die vorige Nacht [war] viel Schnee gefallen und schwerer Weg desfalls. Der Wind war heute Nordwest. Es stürmte und schneiete auch den ganzen Tag fast hindurch.

Nach 4 Werst Fahrens gingen wir über den Dudet [*], welchen wir vorher zur rechten Hand gehabt und selben hinaufwärts gefahren, denn er kam aus Südost und fällt nordwärts in den Urjup-Strom. Es waren uns auf unsern Wege viel Gebürge zur Rechten und Linken, doch nicht von sonderlicher Höhe. Nach 8 Werst Fahrens von voriger markierten Stelle gingen wir über ein klein Strom, Kent-sir [**] genannt, kommt von Mittag her und gehet gegen Norden im Urjup-Strom. Und wieder nach 4 Werst kamen wir an den Urjup und zugleich an einer ziemlich großen Jurte, welche aus zusammenversammelten Leuten bestand, als aus Kurziup-, Argun- und Kamnarski Wolosti (deren letzteren Kameraden wohnen unweit Kusnezk am Tom'-Strom).

Von dieser Jurte, allwo wir nachmittag umb 2 Uhr kamen, ist herunterwärts den Urjup-Strom, welcher aus Südwest 3 Tagereise oder 180 Werst von hier entspringet und Nordost oder Norden ohngefähr in den Čulym fällt, erstlich zur Rechten (den Strom herunter) der Bereš-Strom (20 Werst von hier), hernach der Bait [*] [wieder 20 Werst von da), hernach (von da 20 Werst) der Suksu und diesem fast grade gegenüber, doch 1 Werst besser [weiter] hinunter, fällt ein von der andern Seite der Šusju [**]-Strom, von diesem aber besser [weiter] herunter auf ebendieser Seite (2 Werst) fällt ein der Tatuju [**]. Weiter konnten mir die Tattern nicht berichten. Der vorgenannte Dudet[*]-Strom aber fällt von hier ein linkerseits herunter (8 Werst) und der Kent-sir [**] an ebender Seite (3 Werst von hier). Von dieser Jurte aber (hinaufwärts gerechnet) fällt ein (4 Werst von hier) der Edet, hernach zur Rechten von da der Kadat [*] (10 Werst), hernach wieder zur Linken (14 Werst von da) der Zurbu [**], hernach (20 Werst von da) wieder zur Rechten der Kudat. Weiter hinauf wußten sie mir nicht[s] zu berichten, als daß der Urjup-Strom noch einige 30 Werst von dem letzten Strom aus einen Morast und aus Südwest käme.

Hier war wieder ein verständiger Tatter, der mir konfirmierte [bestätigte], daß die Čulymschen Tattern von Kučum-Chans Leuten. Sie hätten auch vorzeiten den

busurmanschen Glauben gehabt, aber verloren, hätten erstlich sich an der Mündung des Čulym- und Kija-Stroms gesetzet [niedergelassen], wie aber die Kirgisen vertrieben worden, hätten sie sich bis hierherunter ausgebreitet. Sie bestünden in alle aus 66 Wolosten oder Geschlechter, davon aber einige bis auf 2 bis 4 Mann noch ausgestorben; das größte unter ihnen könnte 30 bis 35 Mann ausmachen.

15. Dezember 1721

Die Nacht vorher [war] sehr ungestüm Schneewetter. Der Wind [war] heute, den 15. (Freitag), frühe Südwest und zugleich sehr kalt.

Umb 9 Uhr gingen wir von den Urjup-Strom und der Jurte, die ungefähr 2 Werst (alte) lieget von der Mündung des Idet-Stroms, welcher im Urjup fällt, hinaufwärts. Unser Weg ging von hier meist in Osten, und zu beiden Seiten große Gebürge. Wir fuhren wohl dreimal innerhalb 6 Wersten über den Objul-Strömlein, so in den Edet einfällt. Und nach 20 Werst Fahrens sahen wir zur Rechten den Kirgizjul, welcher auch im Urjup einfällt, von des Edet Mündung etwan 6 oder 8 Werst. Und hernach (nach 4 Werst) passierten wir fast recht bei der Mündung des Bazyr-Stroms, der im Bereš oder Berösch sich ergießet. Und von des Bazyrs Mündung nach des Kadats Mündung, welcher letzterer auch im Bereš fällt, hinunterwärts rechnen sie auch 4 neue Werst. Von der Stelle aber, wo wir über den Bazyr-Strom übergingen, nach der Jurte Čujskoj [**] am Bereš, allwo wir die Nacht blieben, war noch 5 neue Werst. Die Jurte bestand aus 5 Wohnungen, welche von Birkenbork[e] gemacht und gedecket waren.

16. Dezember 1721

Den 16. (Sonnabend) [gingen wir] von hier umb 9 Uhr morgens, denn es war diese Nacht vorher und noch heute diesen Tag sehr ungestüm Schneewetter. Der Wind war Westnordwest, und unser Weg ging in Osten und öfters Südost. Wir fuhren ohngefähr 10 neue Werst, so kamen wir wieder an eine mit Birkenbork[e] bedeckte Jurte, bestand aus 6 Wohnungen und lieget an einem Strömlein, so Čigirtuna [**] heißet. Derselbe hat keinen Ausfluß in einen andern Strom, sondern ziehet sich in die Erde.

Hier ward mir berichtet, es sollte nicht weit von hier ein Stein stehen in Figur eines Mannsbildes. Weil es aber so hoch Schnee war und beschwerlich, dahin zu kommen, auch mich nicht versäumen wollte, mußte [ich es] anstehen lassen, dahin zu fahren. ⟨Vid. den 11. Julii 1722.⟩

17. Dezember 1721

Wir fuhren den 17. (Sonntag) umb 2 Uhr in der Nacht bei hellen Mondenschein von der Čigirtuna [**]-Jurte.

Der Wind war Südwest, und [es] blieb gegen Morgenstunde recht schön, klar Wetter, worüber [ich] mich freuete, zumal [ich] auf der ganzen Reise immer trübe und schneetreibend Wetter gehabt.

Unser Weg ging in Südost und öfters Südsüdost. Hatten zur rechten Hand den Barna-Strom, welcher im Bereš-Strom fällt. Diese Barna kommt aus den Bož'e ozero, welcher auf tattersch Tengri-kul' heißet, und selben erreichten wir ohngefähr nach 10 Werst (neue) Fahrens.

Es gehet der Weg sonsten zur Linken auf den Beloe ozero, welcher etwa 30 bis 40 neue Werst von diesen zur Linken sein kann. Weil aber hoch Schnee war, nahmen wir den Weg zur Rechten. Sonsten wären wir mehr östlich unsers Weges angegangen.

Von Bož'e ozero — welches zwei Seen, da einer in den andren sich ergießet und eine Längde von etwa 3 bis 4 Werst machet — fuhren wir noch etwa 25 neue Werst, so kamen wir an einen Strom, heißet Bečišča, und zugleich wieder an eine Jurte von allerhand melierten [vermischten] Geschlechtern dieses Volks. Sie bestand aus 6 Wohnungen, lieget Südost von jener letzten Jurte. Da blieben wir und fütterten bis Nachmittag Klocke 3 ungefähr.

Dieser Bečišča-Strom fällt in den Kara-ijus. Wir fuhren etwa 15 neue Werst, so ließen wir zur Rechten (1 Werst) noch eine Jurte, die am Černyj ijus lag.

18. Dezember 1721

Und nachdem wir noch etwa 20 Werst gefahren, kamen wir in der Nacht, als den 18., am Černyj ijus und zugleich an einer großen Jurte von allerhand meliert Volk. Diese Jurte lag etwa 3 Werst von der Mündung, wo der Černyj ijus und Belyj ijus zusammen, und selbe lag von jener Bečišča-Jurte in Nordost.

Alle diese Jurten, so wir von Čigirtuna[**]-Strom ab bishero passieret, waren nur von Birkenbork[e] gedecket und hielten wenig warm, sondern diese armselige Leute legen in der Mitte der Jurte nur ein Feuer, welches den Rauch oben hinauslässet, weil alle Jurten wie Zuckertöpfe und oben offen sind.

Hier blieben wir bis des Morgens Klocke 8.

Inzwischen befrug [ich] mich von eins und anders bei diesen Tattern, welche mir berichteten, daß 2 Tagreisen von hier, den Kara-ijus hinaufwärts zur Linken, ein See sein sollte, der Kara-kul' hieße. Er hätte keinen Ausfluß, läge zwischen den Belyj ijus und Kara-ijus. — So auch, daß nicht weit von diesen See das weitberühmte Götzenbild *Kosen-kis*, d. i. ‚Hasen-Jungfrau', stünde, welches ein Weibesbild, so die Kirgisen vordem venerieret [verehrten], vor ihrer Devastierung [Vernichtung] aber als ein böses Omen den Kopf abfallen lassen, und wäre nun ohne Kopf. — Sonsten sagten die Tattern, daß keine mehrere Ströme den Kara-ijus hinauf in selben einfielen.

Wir fuhren also morgens umb 8 Uhr von dieser Jurte, erstlich den Strom herunterwärts 3 Werst und recht in Norden, auch zuzeiten Nordnordwest. Hernach beugten wir uns zur Rechten in Nordost und fuhren von diesen Strom ab grade in die Steppe hinein. Und kamen wir nach 10 Werst Fahrens von dieser Stelle an ein Strömlein, Sert'-sutu genannt, allwo eine Jurte von meliert [vermischtem] Volk war, bestand aus 5 Wohnungen. Hier hielten wir 2 Stunden an und nahmen Pferde zu Schuß [als Vorspann], denn es war sehr schlimm Weg.

Und nachdem fuhren wir noch etwa 25 Werst, so kamen wir an Kača-Strom, allwo schon Kačinskische Tattern wohnen, die zu Krasnojarsk gehören. Dieser fällt in den Belyj ijus, welchen wir bis hieher zur Linken gehabt. Und von dieser Jurte ab den Belaja-Strom hinauf fällt, etwa 15 Werst von hier, ein zur Linken im Belyj ijus der Strom Todjak [**]. Weiter hinauf aber sollen keine Ströme einfallen.

Diese Jurte nun lieget also, daß man sich von hier wenden kann entweder nach Krasnojarsk oder Bel'skij ostrog oder Abakan, welche Örter fast gleich weit von hier.

19. Dezember 1721

Den 19. (Dienstag) gingen wir umb 4 Uhr gegen Morgen von diese Kačinskische Tattern, hatten den Belyj ijus zur Rechten, welcher aber, weil wir östlich gingen, sich von uns etwas in Nordost wendete. Wir aber fuhren den ganzen Tag und die Hälfte der folgenden Nacht allezeit durch Steppe, aber zur Rechten und Linken sehr viel mogilische Gräber waren, und kamen endlich zum Jenissei-Strom bei einer kleinen Izbuška oder Häuslein, nämlich nach 50 Werst Fahrens.

20. Dezember 1721

Hier bei dieser Izbuška blieben wir bis den 20. (Mittwochen), Klocke 8 des Morgens, welcher gegenüber auf der andern Seiten des Jenissei auch Kačinskische Tattern wohnen.

Wir fuhren nun von hier den Jenissei-Strom hinaufwärts und erreichten nach 5 Werst Fahrens abermal eine tattersche kačinskische Jurte. Und von dieser fuhren wir etwa 20 Werst, so erreichten wir abermal eine Jurte. Da hielten wir 2 Stunden stille und fütterten etwas.

21. Dezember 1721

Und nachdem wir von dieser die Nacht hindurch 25 bis 30 neue Werst gefahren, kamen wir Donnerstag, als den 21., im Dorfe Belyckaja, so an einen Strömlein, Bellyk, lieget, welches im Jenissei fällt.

Hier blieben wir den Tag über und ließen unsere abgemattete Pferde sich ein wenig erholen.

22. Dezember 1721

Und nachdem fuhren wir in der Nacht Klocke 3, als den 22. (Freitag), von Belyckaja den Jenissei hinauf. Nach 3 alte oder 6 neue Werst ließen wir zur Rechten den Erba-Strom und von diesen besser [weiter] hinauf 6 alte Werst zur Rechten den Tes'-Strom. Zur Linken aber den Jenissei-Strom hinauf fällt ein, etwa 15 alte Werst von Belyckaja, der Syda-Strom, an welchem, 5 alte Werst von der Mündung, das Dorf Torgašina lieget, und von diesem Dorfe den Syda-Strom hinauf wohnen, 2 alte Werst von da, Tattern, so in 5 bis 6 Wohnungen bestehen sollen.

Morgens aber umb 11 Uhr ohngefähr kamen wir an der Mündung des Syda-Stromes. Und weil [Wir hätten] zwar den Jenissei-Strom hinauf grade nach Abakan[skij] ostrog zufahren können, jedoch weil unsere Pferde sehr abgemattet, so wandten wir uns zur Linken zum Dorfe Torgašina, allwo wir fütterten.

Und nachdem wir allhier einige Stunden verzogen [verweilt hatten], fuhren wir nach Abakan[skij] ostrog zu, allwo wir durch des lieben Gottes Schutz und Hülfe abends umb 8 Uhr ankamen, allwo ich den Herrn Doktor und die übrigen Domestiken [Dienstboten] gesund vor mir fand, ohne allein Quartiermeister Capellen, welcher sehr krank lag.

[9. In Abakan]

23. Dezember 1721

Den 23. des Morgens frühe ging ich zum Prikastschik Aleksej Prochorovič Vasilevskij, zeigete ihm die Otpiska [die Bescheinigung] von Tomsk und [bat], daß er die 6 Pferde, so [ich] aus Tomsk gehabt, möchte entgegennehmen. Er weigerte sich aber dessen, vorwendende [unter dem Vorwand], die Otpiska wäre auf Krasnojarsk gestellet, wesfalls er nicht solches tun könne. Also sagte ich an meine tattersche Slushiwen, sie möchten die Pferde, so elendig sie auch wären, zurücknehmen, krepierten sie, so möchte der Prikastschik davor antworten [es verantworten].

〈NB. Den 23. Dezember, einige Stunden nach Mitternacht, muß allhier die Eclipsis lunae [Mondfinsternis] gewesen sein, welches uns bei Ermangelung der Ephemeriden [astronomischen Tafeln] nicht wissend [bekannt] gewesen.〉

24. Dezember 1721

Den 24. (Sonntag) kamen die Tattern, meine Slushiwi, und sagten, der Prikastschik würde die Pferde nehmen, denn sie hätten ihm 2 Griwnen gegeben.

Ich [Tabbert] ging heute zu ihm wegen ein Quartier vor mir [für mich]. Als ließ er mir eines anweisen, wo keine Wirtsleute ein [drin] waren.

25. Dezember 1721 (Erster Weihnachtstag)

Weil nun die Tattern, meine Slushiwi, den 25. (Montag und zugleich Weihnachten) zurück auf Tomsk gingen, so gab der Herr Doktor ihnen Briefe mit an die Herrn Woiwoden, nämlich Vasilij Elizarovič und Pavel Fedorovič Zagrjažskij, worin er zugleich Nachricht gab, was von denen Schlittenzeuge so allhier abgeliefert und 〈was〉 der Herr Doktor selber behalten. Item er schrieb an Herrn Pastor Westadium, an welchen ich ebenfalls ein Schreiben mitgab.

26. Dezember 1721

Weil es heute, den 26. (Dienstag), ein angenehm gelinde Wetter war, resolvierte [beschloß] der Herr Doktor, nach die Tattern am Syda-Strom zu fahren, schickte also hin zum Prikastschik und ließ Schuß [Vorspannpferde] begehren, welcher allerhand Winkelzüge machte und meinte, weil in des Kneesen Okase [Ukas,

Dekret] die Prikastschiken nicht benennet wären, so möchte er wohl nicht schuldig sein zu geben, was dem Herrn Doktor nötig, sondern meinte, er täte nur alles „*za ljubov*'" [aus Gefälligkeit] oder nach Willkür. Als ließ der Herr Doktor ihm sagen, er bedürfe seine *Ljubov'* nicht, sondern, wollte er nicht Schuß geben, würde er's am gehörigen Ort zu berichten wissen, worauf er Schuß sandte, nämlich 3 Pferde.

Es fuhr also der Herr Doktor in Gefolge von Kapt. Tabbert, Karl Schulman, den Denstschik[en] Andres und Petern dahin, hielt sich etwa erstlich ein paar Stunden im Dorfe Torgašina auf, so gute 6 alte Werst von dem Ostrog lieget, von da aber 2 alte Werst den Syda-Strom hinauf zu die tattersche Jurte, welcher aus Osten 6 Tagereise lang gehet und fällt Nordwest zu Norden im Jenissei.

Hier blieben wir die Nacht und befragten uns mit die Tattern von allerhand Dingen. Unter andern waren allda zwei Tattern von einem andern Geschlechte, die eine ganz andere und fremde Sprache hatten, wesfalls wir einige Zahlen und Wörter aufschrieben, und wird folgende Kagmatschi [Kamasincy] oder die kagmasinische Sprache genannt, so die Tattern zwischen den Jenissei und dem Angara-Strom oder bei Kanskij und Udinskij ostrog am Uda [**] und Kan-Strom reden, als: 1 *Op*, 2 *Tschida*, 3 *Naghor*, 4 *Thäta*, 5 *Sumbulan*, 6 *Mucktu*, 7 *Seigbi*, 8 *Schindätä*, 9 *Togus*, 10 *Büd*, 11 *Büd-op*, 12 *Büd-tschida* etc.; ‚Gott' *Numm*, ‚Sonne' *Kaya*, *Kyschtin* ‚Mond', *Aiba* ‚Kopf', *Nunda* ‚Pferd', *Thui* ‚Feuer', *Hyä* ‚die Nässe', *Bu* ‚Wasser', *Dscha* ‚Erde', *Chasa* ‚ein Mensch', *Nah* ‚ein Weib', *Abam* ‚Vater', *Imam* ‚Mutter', *Aya* ‚Bruder', *Yhä* ‚Schwester', *Neidschim* ‚Freund', *Udam* ‚Hand', *Hylä* ‚ein Felsen', *Biä* ‚ein Berg', *Higidi Biä* ‚hoher Berg', *Horgo Biä* ‚Sandberg', *Hora* ‚Sand'.

〈NB. Diese kagmasinische Sprache ist aus der laak-ostjakischen (vid. den 12. Juni 1723) und tawgy-samedinischen (vid. den 26. Juni 1723), so ich beide am Jenissei gegen Mangazeja gefunden, kombinieret.〉

Die folgende Sprache wird die Koibal-kištimsche genannt und wird auch bei den Tattern am Kan-Strom geredet, als: 1 *Chuodschä*, 2 *Ina*, 3 *Tongga*, 4 *Schagä*, 5 *Hkagä*, 6 *Hkelusa*, 7 *Hkelina*, 8 *Cheltonga*, 9 *Hkelina* [?], 10 *Haga*, 11 *Haga Chuodschä*, 12 *Haga Inä* etc.; 20 *Yntugu*, 30 *Tongtugu*, 40 *Kaytugu*; ‚Gott' *Esch*, ‚Himmel' *Urasch*, ‚Sonne' *Ega*, ‚Mond' *Tzui* oder *Tschui*, ‚Stern' *Alagan*, ‚Wasser' *Uhl*, ‚Feuer' *Oth*, ‚Erde' *Pang*, ‚Wind' *Japei*, ‚Felsen' oder ‚Steinberg' *Tschingän*, *Ggy* ‚ein Berg'.

〈NB. Diese Sprache ist eigentlich die ostjakische, so wie ich selbige hernach den 10. Juni 1723 am Osch-schösch und Jenissei-Strom befunden, wiewohl sie in einigen Stücken korrumpieret [verderbt].〉

Was aber die Tattern, so an diesem Syda wohnen, betrifft, so nennen sie den Szida- oder Syda-Strom in ihrer Sprache *Szi*, wo die Reußen [Russen] die Silbe -da hinzugetan. Sie bestehen aus allerhand übriggebliebenen Geschlechtern, die nach dem Kriege mit dem Altyn-Chan und denen Kirgisen allhier nachgeblieben, und bestehen aus Arincy, Kištimcy und Tubincy.

Die Arincy aber, deren rechter Name *Ara*, so im Tatterschen eine ‚Wespe' oder ‚stachlichte Bremse' heißet, auf reußische Sprache *osa* oder in plurali *osy* bemerket, denn so, wie sie sagen, so sind sie vorzeiten sehr gewaltige und mächtige Leute gewesen, die da, gleich wie ein Wespenschwarm das Vieh verfolget, sticht und jaget, sie ebenalso viel Völker gejaget, gestochen und getötet, und daher hätten sie den Namen *Ara* oder — anitzo [jetzt] von den Reußen — Arincy. Ihrer aber sind jetzo allhier sehr wenig übrig, sondern ihr erster Ruin vor etwa 100 Jahren wäre daher gekommen: Als die vernommen, daß die Reußen [Russen] die Völker bei Tobol'sk, Tomsk, Tara etc. unter sich gebracht und dieselben sich ihnen submittieret [unterworfen], hätten sie einen Abgeordneten mit Konvoi [Begleitschutz] nach Tobol'sk gesandt, und hätten dieselben nach ihrer Weise einen Pfeil, rote Erde und einen schwarzen Fuchs mitgegeben, solche Präsenten [Geschenke] an den Zaren nach Moskau zu senden, welches bei ihnen Zeichen der Freundschaft und Zeichen ihrer Landesfrüchte sind. Die Reußen [Russen] aber hätten solches übel empfunden, meinende, sie wollten sich wehren oder ihnen den Krieg ankündigen (oder sie meineten auch, es wäre auch nur eine Verstellung gewesen, daß sie es nicht verstehen wollten), hätten derohalben die Reußen [Russen] ihre Abgesandten eine lange Zeit bei sich behalten, inzwischen aber sie unversehens überfallen, verjaget, geplündert und geruinieret, daß also hie und da nur noch einige übriggeblieben. Nachgehends [nachher], wie hier der Krieg zwischen den Altyn-Chan (den sie auch Lodschyn nennen) und denen Kirgisen gewesen, hätten sie gegen die Kirgisen, indem sie sich zu Altyn geschlagen, viel verloren, also daß nicht mehr als einige 40 bis 50 Personen noch übrig wären.

Was die Tubincy anlanget, so wären allhier keine mehr. Sie hätten den Namen von den Strom Tuba, der im Jenissei fällt, und hätten diesen Strom die Reußen [Russen] also genannt, welcher aber in ihrer Sprache Ufsca [**] hieße, daher dessen Ursprung, welcher aus zweien Armen entstünde, annoch [noch heute] Amil-Ufsca und Kesyr-Ufsca genannt würden. Sie hätten bestanden aus drei Geschlechtern oder Wolosten, derer jedes seinen Kneesen gehabt, wären aber nach dem Kriege mit Altyn-Chan zu den Chon [Chan] Taischa nebst den Kirgisen übergegangen, und dieses hätten auch die Altircy getan, so sich ebenfalls zu den Kirgisen geschlagen, welche damals am Abakan-Strom gewohnt. Item die Ezercy, so damals am Syda-Strom gewohnt, so auch einen Kneesen zum Haupt gehabt, hätten sich auch zum Chon Taischa begeben.

Was nun die kištimschen Tattern beträfe, so wären solche in Wäldern wohnende Leute gewesen, deren erster Knees sich mit ihnen, denen Arincy, zu gleicher Zeit denen Reußen [Russen] unterworfen. Er hätte Kojbal geheißen, und desfalls würde ein Teil unter ihnen Kojbal-Kištim genannt. Sie bestünden aus unterschiedliche Ulus, Wolosten oder Geschlechtern, derer zwar einige mit die Kirgisen weggegangen, aber noch auch viele allhier vorhanden. Als erstes wäre das beltirsche Geschlecht, so nach den Ujbat-Strom hin wohnte und bezahlte seinen

Jasak [Tribut in Rauchwaren] nach Kusnezk, das Ulus Begidschi, Modur oder Motor item Kuramatre in Ujus Sagai und Bajkatov, wohnten jetzo am Ujbat- und Abakan-Strom, item am Jenissei bei Ust'-Abakan und Sajanskij ostrog. Item das Wolost Zysa [**] oder Zylar [**], hätte am Oj- oder Oja-Strom gewohnt, davon einige noch da, der Rest aber mit die Kirgisen weggegangen.

Die Kirgisen aber, deren rechter Sitz zwischen den Kara-ijus und Belyj ijus gewesen, hätten sich alle sämtlich nach dem Chon Taischa hin begeben.

Endlich frug ich ihm auch wegen der bunten pfleckigten [fleckigen] kištimschen Tattern. Er sagte, der Tatter, daß es solcher hier unterschiedliche gebe, und käme daher, daß, wenn sich die Leute vor dem Donner erschreckten, so würden sie so bunt. Ein solches Kerl sollte zu sehen sein in einem russischen Dorfe am Jenissei namens Trifonova.

Ich frug diesen Tattern wegen ihrer Totenbegrabung. Er sagte, die Arincy, Tubincy und Ezircy oder Ezercy legen bei einem Krieger (als sie meist sind) sein Rüstzeug, nämlich Bogen und Pfeil etc., mit ins Grab. Es würde dessen bestes Pferd geschlachtet, zögen es die Haut ab, und steckten dieselbe nebst den Kopf auf einen Stangen und richteten selbes auf übers Grab. Das Fleisch aber verzehrten sie.

Was ihre Weiber betreffe, wenn sie ins Kin[d]bette niederkämen, so würde erstlich die Mutter mit dem Kinde dreimal gewaschen, und solches innerhalb 7 Tagen. Ehe darf sich der Mann nicht zu sie machen. Wenn denn hernach ein Fremder kommt, so gibt er dem Kinde einen Namen. Ziehet es sich zu lange aus [hin], so tut's der Vater oder Mutter. Sie, die Mutter, aber müßte sich räuchern lassen mit einem Kraut, *Yrben* genannt, wenn die 7 Tage umb sind.

Was ihren Eid anlanget, den sie zu tun gewohnt, so nehmen sie einen Bärenkopf, beißen selben in die Nase. Der Berüchtigte oder Beschuldigte muß alsdann in der Mitte zwischen einem Hunde und einem Reh stehen. Nachdem werden diese Tiere losgelassen. Nach welcher Seite nun diese Tiere sich wenden, dahin muß derjenige sich wenden und wegziehen, nach einen ander Ort, denn er darf nach solchen Schwur oder Eid nicht mehr bei seinen Landsleuten oder an den Ort bleiben noch das Wasser trinken. Ist es aber eine geringe Sache, so lecken sie sich nur auf den Daumen und sprechen dabei: „Gott wird mich richten, ob ich schuldig oder unschuldig sei", welches sodann der ganze Eid ist.

Nachdem wir also fast die Nacht hindurch mit ihnen diskurrieret und allerlei Nachrichten erlanget, legten wir uns endlich auch etwas umb das Feuer zur Erden nieder, unserer Ruhe und des Schlafs zu pflegen.

27. Dezember 1721

Den 27. (Mittwochs) frühe [war] ziemlich gut Wetter, klar, [Wind-]Stille und gelinde Kälte.

Umb 1 Uhr mittags fuhren wir von diesen Jurten wieder zurück und erreichten umb 4 Uhr Torgašina derevnja (d. i. ‚Handelsdorf'), woselbst wir bis etwa 5 Uhr verweileten. Umb 8 Uhr abends gelangeten wir wieder in Abakan[skij] ostrog an.

28. Dezember 1721

Den 28. (Donnerstag) war der Wind Südost, dabei klar und helles Sonnenscheinwetter und ziemlich kalt.

Ich befahl heute, daß die Dragoner jeder seinen Tag wechselsweise auf die Slushiwen oder Karaulschiken [караульщик ‚Wächter'] achtzuhaben, daß ihnen alles, so außerhalb dem Hause und der Embarg [Unterkunft] offen und frei im Hofe stünde, als Pferd, Karriol [leichtes zweirädriges Fuhrwerk], Schlitten, Kommute [Kumte) und anderes Roßzeug etc., bei der Ablösung sollte geliefert werden, widrigenfalls sie, die Denstschiken, nicht allein wegen ihrer Nachlässigkeit sollten gestrafet werden, sondern auch den Schaden künftig von ihrer Gage wiedererstatten.

29. Dezember 1721

Den 29. (Freitags) [war] ein schöner, heller, klarer Tag, aber ziemlich kalt.

Heute sollte der Ofen in meiner Stuben repariert werden, weil er ganz zubrochen [zerbrochen] und dahero im Zimmer so kalt, daß man sich kaum bergen konnte, wir konnten aber weder einen Maurer noch Ziegelsteine vom Prikastschik Aleksej Prochorovič Vasilevskij erhalten. Doch wurde heute zum erstenmal mir ein Fuder Holz geführet, da sie sonst bishero nur armenweise [immer ein Armvoll] mir zugebracht und dahero auch mit Anheizung der Stuben viel Unordnung und Ungemach mir zugefüget, welches denn alles aus des Prikastschiks übeler Veranstaltung also geschahe, indem er mir jederzeit in allen Dingen, soviel er nur konnte, widerwärtig ware.

Sonst nahm ich heute elevationem poli und fand solis altitudinem 13°41′. Magnetis declinatio war nicht zu observieren [beobachten]. Solis declinatio war iuxta Tabulos Lochmani correctas 22°12′ und folglich latitudo loci in Abakanskij ostrog 54°7′.

30. Dezember 1721

Den 30. (Sonnabends) [war ein] schön heller Tag, ziemlich kalt, der Wind war Südwest.

Sonst fiel heute nichts für [vor] zu journalieren.

31. Dezember 1721

Den 31. Dezember (Sonntags, nachmittag Christtag) [war] schön helles, stilles Wetter, Südenwind und ziemlich kalt.

Heute kam ein Kosak oder Slushiwe und referierte mir, daß er eine *Kurgan* oder Mogile und skythisches Grab wüßte, umb welchem Steine mit allerlei caractères [Schriftzeichen], Buchstaben und Figuren eingegraben, welche nur $^1/_2$ Meile vom Ostrog wäre. Allein er fürchtete sich fürn [vor dem] Prikastschik, selbige anzuweisen [zu zeigen]. Es wurde also Petern, meinem Diener, anbefohlen, folgendes Tags frühe mit diesem Kosaken, Grigorij namens, in aller Stille auf meinem eignen Pferde dahin zu reiten und in antecessum [vorläufig] es zu rekognoszieren [erkunden, in Augenschein zu nehmen].

Sonst fiel nichts weiter für [vor]. Und wurde also dieses alte Jahr hiemit beschlossen.

Ephemeridum itinerariarum Orientis Hyperborei annus quintus* sive annus saeculi a R. S. Christiadum MDCCXXII

coeptus Abacanae castelli seu excubiis ad Jenizeeam fluvium sub longitud. 120° et latit. 54°7′

1. Januar 1722

Den 1. Januarii (Mondetag) [war ein] schön klar und angenehmer Tag, der Wind Südwest.

Heute frühe war Peter mit vorerwähntem Kosaken Grigorij nach dem Mogil [Hügelgrab] geritten und kam nachmittags wieder zurück mit Berichte, es wäre diese *Kurgan* oder Grab beinahe starke 3 bis 4 alte Werst von Abakan in der Jenisseischen Steppen, etwan 2 alte Werst zur Seiten des Jenisseis in Westen. In den Steinen aber hätte er nichts Sonderliches finden können, ohne [außer] ein Haufen Gekritzeltes, so kaum erkenntlich; Buchstaben indessen oder rechte Figuren wären nicht darunter zu sehen. Das Grab selbst wäre ein Hügel von ziemlich großer circonférence [Umfang], und vermeineten die hiesigen Slushiwen oder Kosaken einhellig, daß es vielleicht bis dato [heute] noch nicht möchte sein geöffnet geworden. Aber dicht dabei wäre kein Buskagie [Buschwerk] noch Holz, das, wenn man etwa da graben wollte, umb Feuer zur Wärmde, sondern man müßte solches 2 Werst lang vom Jenissei-Strom dahin fahren.

⟨Sonst brachte er Sillam vicu M., so 3 V + gr XI [5 Drachmen 11 Grän = 20,45 g] woge [wog].⟩

* Der Autor dieses Teils der Tagebuchaufzeichnungen, Tabbert-Strahlenberg, reiste bereits das 5. Jahr in Sibirien.

2. Januar 1722

Den 2. Januarii (Dienstag) [war] ein sehr angenehmer und klarer Tag, dabei gar nicht kalt, der Wind Südwest.

Der Herr Doktor schickte heute nach den Prikastschik, umb Pferde zu haben, weil er wollte hinaus nach dem Grabe. Er [Der Prikastschik] war aber sehr besoffen, daß mit dem guten Kerl heute nichts anzufangen.

Es war heute ein Kosak bei uns namens Selinga, welcher ziemlichen Unterricht gab von den Jenissei-Strom hinaufwärts und von dem Sajanskischen Gebürge. Wir projektiereten desfalls mit ihm eine kleine Karte.

⟨Peter brachte Sillam M., so ℥ IV + ℈ II + gr XV [4 Drachmen 2 Skrupel 15 Grän = 18,45 g] woge.⟩

3. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 3. Januarii (Mittwochen), Ostsüdost, dabei gar nicht kalt.

Der Herr Doktor schickte heute zum Prikastschik und ließ 3 Pferde begehren, umb nach der *Mogille* oder dem Grabe zu fahren. Er [Der Prikastschik] machte anfänglich viel Diffikultäten [Schwierigkeiten], bis Kapt. Tabbert zu ihm ging und sagte ihm ziemlich nachdrückliche Worte auf des Herrn Doktors Befehl. Als sandte er 3 Stück sehr schlechte Pferde. Weil es aber nicht weit hin, nahm der Herr Doktor solche entgegen.

Und fuhren wir also nachmittag Klocke 2 Uhr von hier, und kamen umb $3^1/_2$ Uhr am Jenissei, wo unser Lager gemacht ward, umb die Nacht allda bei gutem Feuer zu bleiben.

4. Januar 1722

Den 4. (Donnerstag) [war] der Wind Südost, bei sehr gelinden, doch etwas trüben und Schneeluftswetter.

Des Morgens mit anbrechenden Tage sandte der Herr Doktor von sich nach dem Grabe den Denstschik Daniel, item Andres und Petern, den Knecht. Karl Schulman folgte auch, umb die Figuren und caractères [Schriftzeichen] in die Steine abzuzeichnen. Und Kapt. Tabbert blieb bei den Herrn Doktor im Nachtlager. Gegen Abend kamen die Leute wieder zurück und berichteten, daß sie große Steine und Holz im Grabe gefunden, und möchten wohl Zeichen sein, daß die Leiche darunter läge, und als [wenn] morgen möchte der Herr Doktor dahin fahren, so wollten sie solches auch aufnehmen. Karl Schulman brachte mit einige caractères, so auf die Steine gestanden, waren aber meist unkenntlich.

5. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 5. (Freitag), Osten und dabei sehr kalt.

Der Herr Doktor und wir alle sämtlich fuhren mit anbrechenden Tage nach die Arbeit bei den Grabe. Es [er]wies sich aber nach der Besichtigung, daß man noch ziemlich tief graben müßte, ehe man auf die rechte Stelle käme, und weil es sehr rauhe Wetter, fuhr der Herr Doktor wieder hinein zum Ostrog, und Kapt. Tabbert blieb bei die Arbeiter, welche heute bis Mittag nicht weiter avancierten [vorankamen], als daß sie auf den rechten Horizont der Erde kamen, in welcher gespüret ward, noch eine Grube zu sein. Kapt. Tabbert fuhr also mit die Arbeiter wieder zurück nach dem Standlager, umb Mittagsessen zu nehmen.

Kapt. Tabbert fuhr nachm [nach dem] Essen mit die Arbeiter aus dem Standlager wieder zum Grabe, und nachmittags funden sie die rechte Grube, welche rundumb oberhalb den Horizont des rechten Stepps-Terrains mit Holzwerk (wie eine Maschenkiste) beleget war. Aber sonst war über dem Holzwerk eine bergigte Höhe von $1^1/_2$ Mann hoch geschüttet, welche eine Ründung von etwa 100 Faden ausmachen möchte. In den rechten Stepp-Horizont aber war eine Grube gemacht, ordinär, wie man bei uns die Totengräber machet, in welcher die Erde ganz lockrig [locker] war. Und nachdem selbe diesen Nachmittag herausgeworfen, funden sie (die Arbeiter) einige Knochen vom Totengerippe. Es ward aber späte, daß wir nicht ganz zum Ende kommen konnten. Als[o] fuhren wir wieder nach unser Nachtlager.

Auf dem Wege dahin kam ein Kosak aus der Stadt geritten und erzählte, es hätte der Prikastschik den *Goulaschnick* [гулящий ‚Freimann', ohne festen Wohnsitz] Karela in Arrest setzen lassen, aus Ursachen, weil er uns zur Arbeit die Picken geliehen. Item so sagte er, auch der kleine Hund im Hause wäre gestorben.

6. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 6. (Sonnabend), Südost, und nicht allzu kalt.

Wir reiseten morgens ganz frühe wieder zur Arbeit, und nachdem wir bis Mittag gearbeitet und gleichsam ein Gewölbe in den Berg und über der rechten Grube gemacht, welches geschahe, damit man besser hantieren konnte, fund nach vieler ausgeworfnen Erde der Denstschik Andres unterschiedliche [verschiedene] Knochen vom Totengerippe und unter andern auch einige Bröcklein von Silber und Kupfer. Solches machte zwar Hoffnung, ob sollte mehr allda vorhanden sein, allein sosehr wir auch gruben, funden wir doch nichts als zerstreuete Menschenknochen, welches ein Zeichen, daß dieses Grab vorzeiten mußte gerühret und spoliieret [geplündert] geworden sein, und also ließen wir diese Arbeit anstehen. Die Ursache aber, warumb der Herr Doktor also graben ließ, war diese, daß er gerne wissen wollte, wie und auf wes Art diese Heiden [vor] alters ihre Gräber zugerichtet und gebauet, wovon der Herr Doktor einen kleinen Abriß desseinierte [plante].

Wir fuhren also gegen Abend wieder zum Ostrog und kamen allda ungefähr umb 8 Uhr.

Nachdem Kapt. Tabbert nun dem Herrn Doktor von allem Bericht abgestattet, kam Karl Schulman und sagte, daß Capell sehr schwach wäre und begehrte, mir [Tabbert] zu sprechen. Wie ich aber mit dem Herrn Doktor noch etwas zu reden hatte, kam gleich darauf [die] Bot[schaft], er wäre schon gestorben. Derhalben schickte der Herr Doktor dahin und ließ seine Sachen gleich zusammennehmen, und ward Anstalt gemacht, daß die Leiche gewaschen und hergebracht wurd[e]. Seine Sachen aber wurden noch selben Abend invent[aris]ieret, und schrieb der Herr Doktor das Inventarium nebst Kapt. Tabbert unter.

7. Januar 1722

Den 7. (Sonntag) [war] der Wind Nordost, dabei ziemlich kalt.

Es ward heute eine Grube gemacht, umb Capellens Leiche dahinein zu senken, welches geschahe bei einer kleinen *Tschasownja* oder Kapelle, nicht weit außerhalb des Ostrog.

8. Januar 1722

Den 8. [war] der Wind vormittag Südwest, gegen Abend Nordwest, dabei sehr kalt.

Heute ward Capellens Leiche begraben.

9. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 9. (Dienstag), Nordwest, dabei ziemlich kalt.

10. Januar 1722

Den 10. (Mittwochens) [war] der Wind Südwest.

Es begegnete mir [Tabbert] heute frühe, recht [gerade] vor mein[em] Quartier, der Prikastschik. [Ich] nötigte [lud] ihm also ein auf eine Scharka [ein Gläschen] Branntwein. Nach einer kleinen Unterredung bat [ich] ihm ins Herrn Doktors Namen umb einen Attest wegen Capell, daß er nämlich allhier in dem Ostrog mit Tode abgegangen, umb solchen Attest nach Tobol'sk zu senden. Er sagte mir solches zu.

Heute ward beim Herrn Doktor abgeredet [besprochen], daß an den enisej[ski]-schen Woiwoden nicht sollte geschrieben werden, sondern es nötiger wäre, daß Kapt. Tabbert selber dahin reisen sollte.

11. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 11. (Donnerstag), Südewest, dabei schön klar und gelinde Wetter.

Heute kam ein Kosak namens Panni und berichtete, daß hinaufwärts den Abakan-Strom, auf jener Seite von des Ujbat-Stroms Mündung, etwa $^1/_2$ Tagesreise, ein steinern Bild sein sollte, welches die Tattern *Kurtayak*, d. i. ‚altes Weib', nenneten, ohngefähr in Mannesgröße, aber ohne Hände.

Heute kam auch ein Kosak, so hinter Sajanskij kamen' gewesen, und schenkte dem Herrn Doktor ein Stück schlecht Kitai, von Wert etwa 25 bis 30 Kopeken. Und nachdem solcher eins und anders erzählet und mit einige Gläser Branntwein akkomodiert [bewirtet] worden, ging er seiner Wege wieder. Der Herr Doktor ließ das Kitai wegen [wiegen], und ward gefunden 69 Slotnik [1 Zolotnik = 4,26g], da sonst die rechten feinen Kitai Stücker 100 zu 96 Slotnik halten sollen.

Es kaufte auch der Herr Doktor heute 2 Zobeln vor [für] 3 Rubel, bei welcher Gelegenheit er von dem Verkäufer fragte, ob ihm die Tiere, so man Norken [норка = Sumpfotter] nennete, bekannt wären. Er antwortete, sie wären zwar von Couleur [Farbe] und Schaffung [Beschaffenheit] recht wie die Ottern, aber lange so groß nicht. Hier in Sibirien würden sie nicht gefangen, aber in Rußland sehr häufig. Man gebe vor [für] ein Fell 12 bis 15 Kopeken, und ginge[n] in ein Zimmer 60 bis 70, auch wohl 80. Hernach sagte dieser Kerl, daß es hier im Jenissei-Strom auch viel Ottern gebe, welche des Winters entweder mit Hunden oder in Fallen gefangen würden. Diese Fallen aber würden in den Öffnungen des Eises im Jenissei-Strom gesetzet, denn daselbst nahebei hätte der Otter gemeiniglich sein Lager und machte sich seinen Ab- und Aufgang aus der offnen Wake [eisfreie Stelle im Fluß], gemeiniglich aber wäre seine Lagerstätte unter eines Baumes Wurzel oder in einer Felsenklufte. Wenn nun der Fänger solches bemerket, würde die Falle unterm Eise geleget, welche also gemacht, daß solche losschläget mit eiserne Widerhaken. Oder sie attrappierten [ertappten ihn] auch öfters, daß [er] oben übers Eis von einer Wake oder Öffnung zur andern marschierte, denn der Jenissei-Strom hat hin und wieder viel offne Stellen im Winter, die wegen starker Strömung nicht zufrieren, und alsdann könnten sie [den] Otter mit Hunden nehmen oder selbst zu Fuße öfters einholen, maßen [weil] er nicht allzu stark laufen kann.

12. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 12. (Freitag), frühe Osten, dabei schön klar, gelinde Wetter.

Ich hörte heute von einem Bauren, der ein Sirän von Geburt war, daß ihre und der Obischen Ostjaken Sprache in vielen Stücken übereinkommen [einander gleichen] sollte. [Er] hatte die Meinung, daß sie vor uralten Zeiten einerlei Volk

gewesen wären, welches akkordieret [übereinstimmt] mit einigen vorigen Nachrichten, ebenfalls dieses betreffend.

Dieser Bauer erzählte, daß es am Ob-Strom so sehr viel Urhühner gäbe, daß er selbstsechste in einem Herbst zwischen Urtam und Umrevinskij ostrog 600 Stück in Schnorren [Fallen] gefangen, und solches am Ufer des Ob-Stroms, allwo auf dem Sande die Schnorren ausgestellet worden.

13. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 13. (Sonnabend), früh Südwest, bald aber hernach Süden.

Heute ward dem Herrn Doktor schwarzer Bernstein gebracht; solcher soll sich [in] einer *Kurgan* oder [einem] Totengrabe nahe am Tes'-Strom finden, und zwar von der Mündung hinaufwärts 5 Werst.

14. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 14. (Sonntag), frühe Südwest, bald hernach Südost.

Ich sahe heute große Hörner von einer Art Steinböcke, welche man hier *Takia* nennet; dergleichen sollen viel in Sajanskij kamen' [im Sajanischen Gebirge] sich aufhalten.

Item wurden mir einige geschliffne Steine, wie weiß Agat [Achat], gezeiget, so umb einen Gürtel gesessen, den man in die Totengräber gefunden.

Heute kam auch ein Bauer und referierte [berichtete] in des Herrn Doktors Stube, daß von dem Jenissei-Strom ab, und zwar hinaufwärts bei die Sajanen und Sojoten, so am Ujuk-Strom wohnen, ein Weg linker Hand längst den linken Ursprung des Jenissei-Stroms nach Irkutsk, und zwar über den Tunkinskij-Strom [die Tunka], gehen soll. Er erzählte auch, daß zwischen den Kemčik und Il'gis [**] oder Ilingis [**] ein Strömlein namens Džakul sei, an welchem eine Höhle gelegen, die pischora [пещера] hieß, worin nicht allein viel Schriften, sondern auch Figuren und Götzenbilder gefunden würden.

15. Januar 1722

Den 15. (Montag) [war] der Wind Westen, dabei gelinde und trübe Schneeluft.

Der Herr Doktor extrahierte [exzerpierte] heute aus den tangutischen Schriften die Buchstaben.

16. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 16. (Dienstag), Nordwest, und dabei klar schön Wetter.

17. Januar 1722

Der Wind [war] heute, den 17. (Mittwochen), Nordost, trübe und nebligt [nebliges] Wetter.

Peter brachte heute ein buntgetigert Fellchen zu Hause, welches von einer Art Hirschen oder Renntieren die jungen Kälber sein sollen, die *Tzubri-Szin* item *Irbysch* [ирбис], auch *Tzin* allein genannt werden. Wenn sie groß werden, sollen solche weißgrau bleiben.

18. Januar 1722

Den 18. (Donnerstag) [war] der Wind Norden, dabei sehr kalt.

19. Januar 1722

Den 19. (Freitag) [war] der Wind Nordost, dabei sehr kalt.

Der Herr Doktor bat heute, den schlechten Branntwein zu rektifizieren [destillieren].

20. Januar 1722

Den 20. (Sonnabend) [war] der Wind Westen, dabei sehr gelinde Wetter.

21. Januar 1722

Den 21. (Sonntag) [war] der Wind Nordwest, dabei doch nicht allzu kalt.

22. Januar 1722

Den 22. (Montag) [war] der Wind Westen, dabei ziemlich gelinde Wetter.

Es kam heute ein Bau[e]r und gab Nachricht von einem steinern Bilde, so am Tes'-Strom sein sollte.

23. Januar 1722

Den 23. [war] der Wind Südwest, dabei sehr gelinde Wetter.

Heute fuhr Peter mit Michael nach die Tattern am Syda-Strom und holte den Ochsen zu Hause.

24. Januar 1722

Den 24. (Mittwochen) [war] der Wind vormittag Süden, gegen [Abend] aber Westen, dabei trübe Luft, doch starker Wind.

Heute schickte der Herr Doktor Kapt. Tabbert, Karl Schulman und Petern mit einem Wegweiser nach den Tes'-Strom, allwo ein steinern Bild sein sollte, umb

solches zu besehen. Sie ritten umb 8 Uhr von dem Ostrog nach der andern Seiten des Jenissei-Stroms und etwa 2 Werst längst denselben. Hernach wandten sie sich vom Strom ab, etwas in die Stepp[e] hinein südwestwärts, und folgten diesen Kurs bis Klocke 12 umb Mittag, beugten sich hernach wieder mehr in Westen und folgten diesen Kurs bis nachmittag Klocke 2, alsdann sie an den Ort kamen, wo die Mogilen oder Gräber waren.

Inmitten dieser Gräber, welche wie ein Zirkel in der Runde gingen, stand dieser Stein, ohngefähr $1^1/_2$ Werst auf jener Seite des Tes'-Stroms, den sie umb 1 Uhr vorher passieret hatten. Karl Schulman setzte sich nieder und zeichnete alsofort den Stein ab, welches eine Figur eines alten Kerls war mit einem Knebelbart, auf dessen Rucken [Rücken] (womit er gegen Westen gekehret) einige Buchstaben standen, die aber meist ausgelöschet waren. Mit der Abzeichnung brachte Karl Schulman zu bis $3^1/_2$ Uhr.

Inzwischen ritt Kapt. Tabbert mit Petern nach einige aufgeworfene und von den Reußen [Russen] spoliierte [geplünderte] Gräber. Da fand sich's, daß aus diesen Gräbern die ausgeworfene Erde aus lauter gebrannten Ton bestand, welches Anzeigung [ein Zeichen dafür], daß diese Heiden ihre Toten vorzeiten verbrannt haben.

Der Wegweiser, den wir mithatten, berichtete auch, wie er selbst mit bei vielen Gräbern gewesen, wenn solche aufgenommen worden, sagende, daß er gefunden, wie die meisten Kostbarkeiten, so sie in die Gräber gefunden, sehr vom Feuer waren verdorben worden, welches durch die Erde hinunterwärts solche muß angegriffen und erhitzet haben. Andere Gräber aber hätten sie auch wieder gefunden, da sie kein Feuer darüber gemacht müßten haben, weil die Erde nicht gebrannt und alle Sachen in die Gräber unversehret gefunden, nebst dem ganzen Totengerippe. Unter andern sagte er auch, sie hätten zuweilen Mützen, auf tattersche Art gemacht, gefunden, die mit Zobeln- und Fuchsfellen bebrämet gewesen.

Was nun den Stein anlanget, wovon zuvor gemeldet, so wird sich solcher besser beschrieben finden bei der Abzeichnung [Zeichnung nicht beigefügt].

Alle die Gräber aber, so an diesen Ort waren, waren rundumb mit gespaltenen Felsensteinen beleget, die zum wenigsten 1 Elle breit und $^1/_4$ dick waren. Auf jeder Ecke vom Grabe aber, so ein Berg oder hingetragener Hügel von 3 bis 4 Ruten rheinländisch [1 rheinländische Rute etwa 3,8 m] hoch, war ein Eckstein in der Högde [Höhe] aufgerichtet, und konnte das latus [eine Seite] dieses Quadrats etwa 12 bis 15 Ruten lang sein, da dann einige Gräber und Hügel größer, einige kleiner waren. Die Erde, so über die Gräber aufgeworfen, muß wohl von denen danächsten gelegenen Gebürgen geholet sein worden, welches etwa diese Steppe auf allen Seiten rundumb zu 3 bis 4 Werst umbgeben hatte, denn die Stepperde war sehr schwarzer Grund, aber die gebrannte Erde, so aus die Hügel herausgeworfen, war ganz rot, zum Teil aber auch schwarz wie gebrannter Bimsstein und Hammerschlag.

Nicht weit nun von dieser Stelle, wo der Stein stand und die Gräber waren, hatten drei Ströme aus den Gebürgen daselbst ihren Ursprung, welche alle drei in den Jenissei fallen: Nämlich der Tes'-Strom kommt aus Westen, beuget sich hernach süd- und ostwärts und fällt nordostwärts dicht bei dem Jenissei, ohngefähr 500 Schritt von selben, in die Erde hinein, denn die Berge, so zwischen dem Jenissei und dessen Mündung sind, verhindern dessen Fortlauf in derselben, vielleicht ziehet er sich hernach durch die Erde in den Jenissei. Dicht bei den Ursprung dieses Tes'-Stromes, welcher ohngefähr 20 bis 25 alte Werst lang, entstehet auch der Erba-Strom, welcher aus Südwest kommt und fällt ostwärts in den Jenissei. Drittens entstehet daselbst der Koksa-Strom, der Südost angehet und fällt östlich oberhalb Abakan[skij] ostrog, nämlich 2 Werst davon, in den Jenissei.

Nachdem es nun Abend geworden, ritten sie sämtlich von der Gräberstelle nach ein klein Gebüsch, so am Ursprunge des Tes'-Stroms war, und blieben daselbst die Nacht.

25. Januar 1722

Der Wind wehete heute, den 25. (Donnerstag), aus Nordost, und [es] war dabei sehr kalt.

Doch ritt Kapt. Tabbert mit denen andern Leuten noch nach einer Stelle, ungefähr 2 Werst vom Nachtlager gegen Mittag [Süden], allwo abermal sehr viele Gräber waren, alle mit Steinen, wie [zu]vor gemeldet, besetzet, unter welchen einige Ecksteine waren, auf welchen vorzeiten allerhand Figuren und Schriften gewesen, welche aber durch die Länge der Zeit so ausgeloschen, daß es nicht mehr zu kennen. Doch zeichnete Karl Schulman einen Stein ab, der lauter irreguläre Quadraten als Rhombos und Rhomboides hatte. Es waren unter diesen zwei Gräber aufgeworfen und von denen Reußen [Russen] spoliieret [ausgeplündert]. Und wie Karl Schulman in die aufgeworfene Erde mit einem Stöcklein herumsuchte, fand er ein klein Stücklein Golddraht, wovor [wofür] er 15 Kopeken bekam.

Klocke 11 gegen Mittag ritten sie wieder von da, und weil es sehr kalt, verfror Karl Schulman die eine Kinnbacke, welche doch bald wieder besser ward.

Und abends umb 5 Uhr kamen sie wieder in den Ostrog zum Herrn Doktor.

26. Januar 1722

Den 26. (Freitag) [war] der Wind wieder in Westen und gelinde Wetter.

Der Herr Doktor blieb diese vorige Nacht sehr krank und überfallen von einer heftigen Kolik, welche auch diesen ganzen Tag und die folgende Nacht anhielt.

27. Januar 1722

Den 27. (Sonnabend) [war] der Wind Westen, dabei gelinde Wetter.

Es ließ sich zur Besserung an mit dem Herrn Doktor.

28. Januar 1722

Den 28. (Sonntag) [war] der Wind Westen, trübe Schneeluft und gelinde Wetter. Es kam heute ein Kaufmann in Abakan, der hinter den Sajanskischen Gebürgen bei den Heiden oder Sojoten zu handeln gewesen. Er brachte ein Kamel mit, welches er allda vor [für] 15 Rubel gekauft. Er führte auf selbes eine Last von 15 Pud [1 Pud = 16,38 kg] schwer. Er berichtete, daß er von Kusnezk ab dahin gegangen, nämlich folgenden Weg: Er sei den Tom'-Strom hinaufgegangen und von da bis Ijus-Sagaj, hernach über die Ujbatsche Steppe und einige Ströme, so in selber sind, bis endlich zum Abakan-Strom; denselben sei er eine Tagsreise aufwärts gegangen und hernach über denselben bei der Mündung des Džebaš-Stroms; von dem Džebaš sei er quer durch die Steppe bis zur Mündung des Kemčik-Stroms gereiset, von da sei er den Kemčik-Strom aufwärts gegangen 4 bis 5 Tagereisen und habe allda mit die Heiden gehandelt. Bei denen Sojoten oder Heiden, so an der Mündung des Kemčik-Stroms wohnen, habe er viel Zobeln und sehr wohlfeil angetroffen, aber bei den andern hinaufwärts gar keine. Er hätte vor [für] eine ganze Jufte [Juchtenleder?] 2 Polt [Bahnen?] Stoff Damast bekommen und noch dazu 4 bis 5 Stück Kitai. Das Zinn wäre daselbst sehr abgängig, item Wadmersröcke [Watteröcke], so auch rote und blaue Kirsei oder Boy [Wollflanell]. Als er von dem Kemčik-Strom zurückgegangen, sei er 2 Tage über Gebürge gereiset bis an den Ursprung des Ana[*]-Stroms. Denselben sei er 5 Tage entgegengegangen bis zum Abakan, selben etwa 5 Werst wieder hinaufwärts und habe seinen Marsch grade durch die Steppe nach der Abakanschen Ostrog fortgesetzet. Er sagte, er hatte bekommen: vor [für] $^1/_2$ Biser hatte er 1 Oma [?] Kitai bekommen, vor $4^1/_2$ Ell rote Boy 1 Stück Damast, vor 1 zinnern Teller 5 bis 6 Stück Kitai, vor 1 Schere 2 Stück Kitai.

29. Januar 1722

Den 29. (Montag) [war] der Wind westlich, dabei gelinde Wetter.

30. Januar 1722

Den 30. (Dienstag) [war] der Wind Nordwest, dabei etwas kalt.

31. Januar 1722

Den 31. (Mittwochen) [war] der Wind Südwest, dabei etwas Schnee, gelinde Wetter.

1. Februar 1722

Den 1. Februar (Donnerstag) [war] der Wind aus Westen, dabei gelinde Wetter.

2. Februar 1722

Den 2. (Freitag) [war] der Wind Nordwest, dabei klar Wetter und starke Kälte.

3. Februar 1722

Den 3. (Sonnabend) [war] der Wind Norden, klar Wetter und sehr starke Kälte.

4. Februar 1722

Den 4. (Sonntag) [war] der Wind Nordost und sehr starke Kälte.

Es ließ der Herr Doktor ein Fäßchen mit Branntwein abzapfen und in der Stube bringen, und wie man mit den Finger vors Zapfenloch halten mußte, so kältete [kühlte] der Branntwein so sehr stark, daß einem die Finger verfroren.

5. Februar 1722

Den 5. (Montag) [war] der Wind Nordost und sehr kalt.

Heute kam ein Tatter und bat dem Herrn Doktor vor [für] einen andern Tattern um Medikamenten. Der Herr Doktor frug ihm, was der Kerl vor [für] Krankheit hätte. Er wollte anfänglich nicht damit heraus, sondern blieb dabei, es möchte der Herr Doktor nur einige Kräuter geben, die gut wären. Antwort war, wie er ihm helfen könnte, wenn er die Krankheit nicht wüßte. Darauf zog er einen Fuchs aus den Busen und bekannte frei, es wäre ein tattersch Mädchen am Syda-Strom, die hätte [er] bei sich liegen lassen, und [sie] wäre schwanger geworden, und [er] bäte umb solche Kräuter, so die Frucht abtreiben könnten. Antwort: Bei uns wäre solches eine große Sünde, und könnte der Herr Doktor nichts dazu geben, welches der Tatter auch gestand und bekannte, er hätte nur die Kommission [den Auftrag] und würde die Antwort zurückbringen.

6. Februar 1722

Den 6. (Dienstag) [war] der Wind Nordost, dabei sehr kalt.

Ein Kosak aus dem Ostrog namens Šarov berichtete uns heute, daß sie von hier aus den Jenissei hinaufgingen nach die Sojoten, den Jasak [Tribut in Rauchwaren] zu holen, und wäre nur ein Wolost oder Familie, die solchen hierher ablieferte, welches aber sehr verteilt wohnte. Es hätten aber die Irkutskischen vorzeiten bei Knees Gagarin supplizieret [nachgesucht, gebeten], daß sie nach Irkutsk den Jasak liefern möchten, weil es von dorten näher, und solches hätten sie darum getan, weil sie von Tunkinskij ostrog in wenig Zeit zum Jenissei-Strom durch die Steppe heimlich handeln, wollten also den ganzen Handel der Sojoten gerne zu sich ziehen.

7. Februar 1722

Den 7. (Mittwochen) [war] der Wind Osten, dabei noch sehr kalt.

Heute war Kapt. Tabbert bei den Prikastschik und tat bei selben Anforderung wegen des Attestes betreffend Capellens sel. Todesfall und Beerdigung.

8. Februar 1722

Den 8. Februar (Donnerstag) [war] der Wind Südost, dabei etwas gelinder Wetter.

9. Februar 1722

Den 9. (Freitag) [war] der Wind Südwest, trübe Luft und zugleich etwas Schnee.

Der Herr Doktor schickte heute zum Prikastschik und ließe ihm wissen, da[ß] er nach Krasnojarsk zu reisen gesonnen wäre, wesfalls er auf die Podwoden [Spannpferde] und Schlitten anzuschaffen möchte bedacht sein.

10. Februar 1722

Den 10. (Sonnabend) [war] der Wind Westen, sehr gelinde Wetter und etwas Schnee.

Der Prikastschik ließ heute fragen, wieviel Podwoden der Herr Doktor brauchte. Ihm ward zur Antwort: 16 Stück.

11. Februar 1722

Den 11. (Sonntag) [war] der Wind Westen, dabei Schnee und gelinde Wetter.

Der Kalmak Vasil[ij] Baškovskij war heute bei Kapt. Tabbert und unterrichtete ihm einigermaßen von der Situation des Landes beim Ursprung des Jenissei hin, davon er einen ungefähren Entwurf machte.

12. Februar 1722

Den 12. (Montag) [war] der Wind Nordwest, dabei etwas kälter als die vorigen Tage.

Itzo war der Herr Doktor täglich beschäftiget, seine Sachen einzupacken, und sonderlich bedacht, wie er alle seine Equipage [Ausrüstung, Gepäck] so einrichten möchte, daß sie auf Packpferde konnten geführet werden, zumal er das Dessein [Plan, Absicht] hatte, übers Gebürge nach die Sojoten zu gehen, welches auch schon geschehen wäre, wenn er nicht wäre gezwungen worden, wegen ausbleibender Gage [Gehalt] nach Krasnojarsk erstlich und zuvorderst zu reisen, welches gewiß

keine geringe Hinderung war, dasjenige Kuriöse in Augenschein zu nehmen, so bei den Sojoten sollte zu finden sein, als nämlich die unterschiedliche Arten der Tiere, so daselbst sich aufhalten, nämlich *Irbyschi* [ирбис] oder ‚Pardertiere [Schneeleopard]', *Argalli* oder ‚krumgehörnete, vortrefflich große wilde Schafe', *Takiae* oder eine Art ‚Steinböcke' oder ‚Ziegen'. Item es sollte daselbst zu sehen sein eine überaus artige Höhle oder Pischora [пещера], worin allerhand Figuren und Schriften, so auch die rudera [Trümmer] einer alten Stadt am Kemčik-Strom hinaufwärts. Dieses alles nun zu besehen und selbst zu untersuchen, mußte der Herr Doktor anstehen lassen und erstlich sich umb seine Subsistenz [Lebensunterhalt] und Lebensaufenthalt bekümmern, sonsten er die Reise nach Krasnojarsk vor dieses Mal [hätte] besparen können. [Er] nahm sich vor, sobald er entweder in Krasnojarsk oder Enisejsk seine Gelder würde erhalten haben (wesfalls er den Herrn Gouverneur und Knees Čerkasskij schon von Tomsk zugeschrieben), er doch hinter die Gebürge nach die Sojoten gehen wollte.

13. Februar 1722

Der Wind [war] heute, den 13., Osten und ziemlich kalt.

Es schickte heute der Prikastschik den Attest wegen Capellens sel. Todesfall und Ablebung.

14. Februar 1722

Den 14. (Mittwochen) [war] der Wind Osten, und ziemlich kalt.

Heute kamen die Podwoden, nämlich 16 Stück, und ließ der Herr Doktor die gröbsten Sachen zuerst aufpacken und die Schlitten austeilen.

15. Februar 1722

Den 15. (Donnerstag) [war] der Wind Südost, etwas gelinder.

Dieser ganzer Tag ward mit dem Aufpacken zugebracht, bis in der Nacht Klocke 1 Uhr.

[10. Von Abakan nach Krasnojarsk]

16. Februar 1722

Da denn den 16. (Freitag) umb 1 Uhr in der Nacht bei hellem Mondenschein der Herr Doktor von Abakan[skij] ostrog aufbrach. Der Wind war aus Südost, und wir fuhren Nordwest und Westnordwest den Jenissei-Strom hinauf und immer auf selben, ließen etwa nach 2 Stund Fahrens den Syda-Strom zur Rechten und wieder nach 4 Stund Fahrens den Tes'-Strom zur Linken und wieder nach 1 Stunde den Erba-Strom ebenwohl zur Linken. Kamen also morgens Klocke 4 bei einer Tatterjurte auf der linken Hand des Jenissei, welche sich Jarincy nennen, und blieben daselbst etwa eine halbe Stunde.

[Wir] fuhren aber hernach querüber nach dem Dorfe Bellyk, so zur Rechten am Jenissei, woselbst wir umb 8 Uhr ankamen. Dieses Dorf lieget an der Mündung des Stroms Bellyk auf Nordenseite, der Strom aber kommt ohngefähr eine Tagesreise von dem Dorfe aus den Gebürgen und aus Osten, welcher nicht sehr groß, sondern nur ein rivulus kann genannt werden.

Wir blieben allhier und fütterten, nahmen umb Mittagszeit die altitudinem solis und funden 27°.

Umb 1 Uhr nachmittag fuhren wir wieder von da den Jenissei-Strom hinauf in Nordwest und Nordwest zu Westen und gingen vorbei den Byskar-Strom zur Rechten. Hernach ließen wir zur Linken einen hohen Steinfelsen, der Batenev byk genannt wird. Wiederumb ließen wir zur Linken ein hohes felsigtes Ufer, Černyj kamen' genannt.

17. Februar 1722

Und gelangeten endlich in der Nacht umb 1 Uhr an, als den 17. (Sonnabend), bei einem Tatter, der Ajosch genannt wird, welches ohngefähr 35 Werst (neue) von Bellyk sein konnte, und lag diese Jurte zur Linken am Jenissei.

Wir blieben allhier bis Klocke 7 des Morgens und fuhren alsdann von da den Jenissei hinauf in Nordwest zu Westen. Und nach 2 Stunden Fahrens kamen wir abermal an eine Tatterjurte, die Kunkir genannt wird, lieget linker Hand am Jenissei, gegen welcher Jurte über ein Strömlein einfiel namens Anaš.

Hier hielten wir Mittag und nahmen zugleich altitudinem solis und funden 27°1′.

Dieser Strom nun konnte ohngefähr 10 Werst von jener Tatterjurte sein.

Hier bekamen wir nachfolgende vocabula, als: *Dschirälock* ‚die Kinderpocken', *Hkutack* ‚membrum virile', *Botuck* ‚vulva', *Dschä* ‚ein Bogen', *Kusen* ‚ein Choro',

Ustahn ‚eine Ratze' [Ratte], *Kauskan* ‚eine Maus', *Gahansa* ‚eine Tabakspfeife', *Czina* ‚Pionien' [?].

Wir fuhren also nachmittag umb 2 Uhr wieder von hier, abermal erstlich in Nordwest, und ließen zur Linken den Krasnyj kamen'. Von hier ab beugten wir uns ein wenig mehr in Norden und ließen endlich zur Rechten die Gorodovaja stena, welches ein trefflich [sehr] hoher steiler Ufer.

[Wir] kamen also Klocke 8 des Abends in Novosel'cy, welches ein neuangelegtes russisch Dörflein von etwa 3 Häuserchens. [Wir] hatten also von Kunkir bis hieher bei die 40 Werst gefahren.

Hier blieben wir die Nacht und vernahmen allhier, daß der Belyj ijus nicht mehr als 4 bis 5 Werst von hier sein sollte. Sie bringen aus selben lebendige Fische hinüber im Jenissei-Strom und fahren immer zwischen Täler. Hier könnte leichtlich eine Kommunikation [Verbindung] mit dem Čulym-Strom gemacht werden (conf. 21. Julii 1722).

Hier hörten wir, daß auf der vorgenannten Gorodovaja stena allerhand caractères ⟨vid. infra d. 26. Septemb.⟩ und heidnische Schrift eingegraben sein sollte.

18. Februar 1722

Es fuhr der Herr Doktor den 18. (Sonntag), des Morgens frühe umb 8 Uhr, dahin, welcher 3 Werst etwa zurück, gegen Novosel'cy über, dicht am Jenissei lag. Wie wir dahin kamen, sahen wir nichts anders als einige Figuren von Tiere, Menschen und einige caractères [Schriftzeichen], mit roter Farbe auf die Steine am Ufer (etwan 4 bis 5 Ellen hoch) gemalet, welche Karl Schulman abzeichnete.

Und nachdem solches verrichtet, fuhren wir wieder zurück nach dem Dorfe und sogleich von da weiter fort den Jenissei herunter, und zwar erst in Nordost und Osten, ja zuletz[t] bis Trifon[ova]-Dorf in Südost zu Osten.

Wir kamen also $11^1/_2$ Uhr in Trifon[ova]-Dorf, welches ohngefähr 12 Werst von jenem sein konnte. Hier nahmen wir altitudinem solis und funden 27°20′.

Wir vernahmen allhier, daß des Mana-Stroms und Syda-Stroms Ursprung dicht beieinander sein sollte und [daß sie] aus einem Gebürge entstünden. Fast grade gegenüber diesem Dorfe, und zwar auf der rechten Seite des Jenissei, kommt ein Strömlein von Mittag [Süden] und fällt im Jenissei, dessen Name Koma ist.

Hier taten wir einige Nachfrage, wohinauf der Belyj ijus seinen Ursprung hätte, welches uns zwar nicht eigentlich konnte markieret werden, doch aber kamen die Leute darin überein, daß er, wenn sie nach Jas-Sagaj von hier gingen, sowohl den Kara- als Belyj ijus auf Norderseite zur linken Hand ließen, und derselbe vom Terensu und Karataš, so in den Tom fallen, nicht weit entspringen müßte.

Wir fuhren also umb $2^1/_2$ Uhr von Trifon[ova]-Dorf, immer längst den Jenissei, fast immer in Ost und Südost und kamen abends Klocke 6 in Medvedeva-Dorf,

welches an der rechten Hand des Jenissei lieget, konnte ohngefähr 20 Werst von Trifon[ova] sein.

Hier in diesem Dorf waren hübsche gute Leute, die uns sehr wohl begegneten, woselbst wir auch die Nacht blieben.

Unser Wirt nebst noch einem andern aus diesem Dorfe waren bereisete Leute nach Mungalen und Sojoten, wovon sie uns eins und anders erzählten, auch unter andern, daß ein Halbtagsreise den Jenissei hinauf vom Kemčik-Strom ein ander geringerer Strom namens Džakul sein sollte, bei welchens Mündung eine Höhle oder Petschora [пещера] sei, in welcher allerhand Kuriositäten zu sehen, als Götzenbilder in Weiber- und Kerlsgestalt, item sehr viel Schriften. Diese Leute gaben uns auch Nachricht, wie der Uda-Strom, dessen Ursprung nicht weit vom Kancara sein sollte, welcher letzterer ein großer Strom, der im Jenissei fällt. Kapt. Tabbert entwarf nach ihrer Relation [Bericht] hiervon eine kleine Karte, umb solche zur weiteren Nachfrage aufzuheben.

Diese Leute erzählten uns auch, daß der Altyn-Chan, sonst Lodschyn oder von Herrn [Nicolas] Witsen in seiner Karte Lusan-Chan genannt, an dem Tes'-Strom gewohnet.

19. Februar 1722

Den 19. (Montag) fuhren wir Klocke 9 von Medvedeva, immer in Südost und zuletz[t] Osten, kamen nach $2^1/_2$ Stunden, indem wir etwa 18 neue Werst gefahren, in ein Dörflein, Sisim genannt, an, zwischen welchem und dem vorigen Dorf Medvedeva ein Strömlein zur Rechten einfiel, namens Ubej.

Das Dorf Sisim aber lag an einem Strömlein gleiches Namens zur Rechten am Jenissei-Strom. Fast grade gegen diesem Dorf über lieget ein hohe Felsenufer, Karaul'nyj kamen' genannt, bei welchen ein Strömlein gleiches Namens dicht vorbei gehet in den Jenissei.

Hier nahmen wir altitudinem solis, funden 27°40′.

Hier[he]rumb und auch bei Trifon[ova]-Dorf gibt es eine Art sonderlich große Hirsche, *Isubri-Szin* genannt, welche auch bei Abakan[skij] ostrog gefunden werden. Wilde Schweine aber halten sich hier nicht auf, sondern nur in der Ujbatschen Steppe bei Abakan und gegen Kusnezk zu, welches [da]her kommt, weil allhier wenig Nahrung und Gehölz und der Jenissei immer herunterwärts meist felsigte unfruchtbare Berge hat.

Von dem Dorf Sisim fuhren wir ab umb $4^1/_2$ Uhr und kamen in Karaul'nyj oder Verchnij ostrog $5^1/_4$ Uhr, welches ohngefähr 4 neue Werst von jenem Dorfe. Der Ostrog lieget auf der linken Seite des Jenissei.

Hier blieben wir die Nacht, und kaufte der Herr Doktor allhier einige kupferne mogilische Sachen, fand auch unter andern einen sehr alten silbern Becher mit einen Handgriff an diesen Orte, welchen er abzeichnen ließ. Denselben Becher

wollte der Herr Doktor gerne kaufen, allein der Eigner [Besitzer] war nicht zur Stelle, und dazu ward gesagt, daß der Becher in der Kirche versetzet wäre. Als[o] bestellete der Herr Doktor, der Küster möchte den Eigner sagen, daß er mit den Becher zu den Herrn Doktor in Krasnojarsk kommen sollte, so wollte er davor [dafür] geben, was recht und billig wäre.

Wir brachten hier in dem Ostrog bis des andern Tages, als den 20., zu, sonderlich wegen der Zeichnung.

20. Februar 1722

Wir nahmen heute, den 20. [Dienstag], in diesem Verchnij oder Karaul'nyj ostrog altitudinem solis, funden 28°0′.

Wir hörten hier, daß die Tungusen, so am Angara-Strom wohnen, ihre Gesichter bunt ausgezeichnet, die Kerl mit länglichte Striche, die Weiber mit sonst allerhand andern runden Figuren, welches sie in der Kindheit mit einem Draht verrichten, den sie durch die Haut ziehen, selben eine Zeitlang drin sitzen lassen, und wenn es aufgelaufen oder geeitert, denselben hernach wieder rausziehen, und solches bliebe hernach blaulicht [bläulich].

Die Tattern aber, so am Mana-Stroms Werschina wohnten und Kištimcy genannt würden, redeten ihre eigene Sprache, welche die kotovskische Sprache genannt wurd, die kamasinskische aber wäre wieder vor [für] sich eine aparte [besondere] Sprache, und redeten solche die Tattern am Uda-Strom. So sagte man uns auch, das Wort Abakan bedeutete soviel in der kačinskischen tatterschen Sprache als ‚Bärenblut', denn diese Tattern heißen einen ‚Bären' *Aba* und *Kan* ‚Blut'.

Klocke 5 Uhr abends fuhren wir wieder von hier ab, immer auf den Jenissei herunter in Nordost, bis zum Dorfe Daurka, woselbst wir Klocke 7 Uhr des Abends anlangten. Konnte also 15 neue Werst von dem Ostrog sein. Hier blieben wir die Nacht.

21. Februar 1722

Den 21. (Mittwochen), des Morgens frühe umb 7 Uhr, kam der alte Prikastschik von Sajanskij ostrog und besuchte den Herrn Doktor. Derselbe erzählte uns folgendes: Erstlich nämlich sollte der Herr Kommandant heute oder morgen auf dem Wege uns begegnen. Hernach so sagte [er], es sei von Sajanskij ostrog den Jenissei hinauf bis am Sizaja-Strom, der von der linken [Seite] einfällt, 8 gemessene Werst, von da nach Omajkaja [**] 2 Werst, von da nach Reka Džoj 2 Werst. Gegen Omaj-Kaja [**] über auf der rechten Seite fiel ein der Strom Goluba. Von Sajanskij [ostrog] nach Kantegir-ust' [sei) $1^1/_2$ Tag, von da nach Kemčik-ust' 6 Tage. Weiter konnte er nicht Bericht geben.

Umb Klocke 9 des Morgens fuhren wir ab von Daurka.

Wir passierten zur Rechten das Strömlein Čeremuchovka, so auf tattersch Numurt [**] genannt wird, an dessen Mündung ein klein Dörflein lieget, Ermolaeva genannt. Bald hernach sahen wir, immer zur Linken, den Strom Ogur. Der Ogur, welcher 2 Werst vom Dorf Daurka sich schwänget, gehet hernach fast parallel mit dem Jenissei und fällt im Jenissei grad gegenüber den Dorf Potapova. Unsere Route war heute Nordost von Daurka nach Potapova, woselbst wir $10^3/_4$ Uhr ankamen, und lieget solches auf der rechten Hand am Jenissei.

Hier hielten wir Mittag und nahmen zugleich altitudinem solis, funden 28°15′.

Klocke 4 nachmittag fuhren wir wieder von da, und zwar abermal in Nordost. Wie wir ohngefähr 1 Stunde gefahren, begegnete uns der Kommandant aus Krasnojarsk mit einer etwas lächerlichen pompösen Suite, nämlich es ritten voraus 3 Kerl oder Kosaken, deren mittler[er] eine Standarte oder Fahne führte, wie die Flaggen auf einem Schiff von rot und weiß. Diesen folgete[n], in 3 oder 4 Gliedern reitend, 15 Kosaken zu Pferde, hinter welchen der Herr Kommandant herfuhr, denen aber eine große Mengde [Menge] anderer Schlitten folgete. Er fuhr [an] uns schlafend vorbei.

Wir fuhren, nachdem wir uns über diesen Train [Zug] sattgesehen, unsere Straße und kamen $5^3/_4$ Uhr im Dorf Derbina, welches rechter Hand des Jenissei an einem Strom gleiches Namens liegt, in welchem Strom (herunterwärts zu rechnen, zur Rechten), 5 Werst von der Mündung, einfällt ein Strömlein, Mal'tat, zur Linken aber, von des Mal'tats Mündung ab ⟨10 Werst⟩, ein ander Strömlein, Kušart [**]. Die Derbina aber selbst kommt mit ihrem Ursprunge aus Ostsüdost und wird von den Tattern Art genannt. Dieses Dorf mochte ohngefähr 12 bis 14 Werst von jenem letzteren sein.

Hier blieben wir bis umb 7 Uhr des Abends und fuhren dann weiter fort, quer über den Jenissei erstlich und nach dessen linker Seite und fast Nordost zu Norden. Und nachdem wir $2^1/_4$ Stunden ziemlich stark gefahren, kamen wir $9^1/_4$ Uhr im Dorf Jazagaš. Solches lieget an der linken Seite des Jenissei und von Derbina 14 bis 15 Werst.

Hier bei diesen Ort herumb sollen sich viel *Kabardyn*-Tiere [кабарга = ‚Moschustier'] aufhalten, von welchen uns unser Wirt erzählte, daß man sie meistens mit Schnuren finge, welche man zwischen die Bäume machte in Form eines Torwegs, und würde weißer Most darin aufgehangen. Er sagte, sie wären über die Maßen scheu und wild und ließen sich schwerlich ankommen, item daß man sie nicht zähmen oder zahm machen könnte, denn sie wollten weder essen noch trinken und stürben balde. Des Sommers hielten sie sich stets auf in den dicksten und größten Wäldern, des Winters aber kämen sie hervor in der Steppe und ins Feld. Das Weiblein hat weder muscus noch die zwei großen Zähne hervorragen.

Dicht bei diesem Dorf fließet ein klein Strömlein von Westen her in den Jenissei, namens Jazagač.

Hier blieben wir die Nacht.

22. Februar 1722

Und des andern Tages, den 22., umb 9 Uhr vormittag, fuhren wir von da und ließen zur Rechten das Strömlein Mala[ja] Derbina (7 Werst ohngefähr vom Dorf) und kamen umb 11 Uhr vormittag in Dojnikova-Dorf an. Und weil wir sehr stark zufuhren, konnte solches wohl 15 neue Werst von Jazagaš zu rechnen sein. Es lieget dieses Dorf ebenwohl an der rechten Seite vom Jenissei, und unsere Straße war in Nordost ⟨zu Ost⟩ gewesen.

Hier hielten wir Mittag und nahmen zugleich altitudinem solis, funden 28°15′.

Gegenüber diesem Dorfe fließet von Nordwest herunter ein Strömlein, Talova genannt.

5 Werst von hier soll sehr viel *Kamina masla* [каменное масло ‚Steinbutter'] gefunden werden, nämlich 3 Werst von dem Strel'noj kamen', welcher 4 neue Werst von hier gerechnet, und zwar an der rechten Seite des Jenissei.

Hier werden gute Töpfe gemacht, die den Jenissei-Strom hinauf bis nach Abakan und Sajanskij ostrog gebracht werden. Und war unser Wirt selbst ein Töpfer, der in unserm Beisein einen Topf verfertigen mußte.

Wir fuhren also wieder von hier umb 5 Uhr des Abends und ließen den Jenissei-Strom etwas zur Linken. Unsere Straße aber ging bald Nordost zu Norden, bald gar Norden. Wir ließen nach 4 Werst Fahrens vorgedachten Strel'noj kamen' zur Rechten, wieder nach 4 Werst Fahrens den Kubekov kamen' ebenwohl zur Rechten, woselbst die *Kamina masla* gefunden wird.

23. Februar 1722

Und endlich kamen wir in der Nacht, als den 23. (Freitag), umb $1^1/_2$ Uhr nach Mitternacht in Birjusa-Dorf an, nachdem wir von Dojnikova bis hieher $8^1/_2$ Stunden gefahren, und möchte man wohl 6 Werst auf die Stunde rechnen, zumal es etwas langsamer als vorhin ging, welches also 51 neue Werst.

Von hier ab soll die Stadt Krasnojarsk in Nordost zu Norden liegen.

Des Morgens frühe ward Anstalt gemacht, mit drei Schlitten nach der sogenannten Petschora [пещера] oder Höhle zu fahren, welche 3 Werst zurück von hier dicht an dem Birjusa-Strömlein lieget, welches Strömlein aus Westen herunter in den Jenissei fällt.

Umb 8 Uhr fuhren wir dahin und fanden solche dergestalt beschaffen: Nämlich es war ein jäher und steiler steinern Ufer am Jenissei-Stroms westlicher Seite, vom Wasserhorizont ohngefähr in der Höhe etwa 60 Klafter [1 Klafter = 1,9 m] hoch.

Fast bei dem Ende des Gipfels war ein Loch in Form eines Gewölbes, dessen Öffnung gegen Südost zu Süden lag. Das Loch könnte vorn die Breite von 10 bis 12 Schritt haben und 14 bis 15 Schritt in der Höhe. Nach den Felsen hinaufzuklettern von dem Wasserhorizont des Jenissei, war fast Lebensgefahr (denn sonst gehet man zur Sommerszeit von der Landseite hinein). Dennoch kam[en] der Denstschik Daniel, Karl Schulman und Peter der Knecht dahinauf, gingen von hintenzu hinein in der Höhle, welche sie 60 Schritt lang inwendig gefunden, 30 Schritt ohngefähr in die Höhe und 10 breit. Das Loch, wo der Eingang von hintenzu war, ging und führte zum Felde hinaus, jenes aber, wovon [zu]vor gemeldet, nach dem Jenissei zu. Von der Landseite sowohl als Wasserseite mußten sie treppweise hinunter in die Höhle steigen, worinnen sie viele Schlafstellen an den Seiten zur Rechten und Linken inwendig in der Höhle in den Felsen eingehauen gefunden. Es sei darin ziemlich warm gewesen, und habe es das Ansehen gehabt, als wenn [vor] alters hierin Leute gewohnet, wie denn auch von den Reußen [Russen] erzählet wird, daß nicht eben vor langen Jahren einige Tattern in dieser Höhle gewohnet, wovon noch viel Rudera [Überreste] in der Höhle zu finden, indem daselbst zerbrochne Stücker von Kinderwiegen und andern Hausgerät noch bis diese Stunde gelegen.

Wie unsere Leute wieder herunter- und zurückkamen, fuhren wir noch 1 Werst weiter hinauf den Jenissei, woselbst wir hörten, noch zwei dergleichen Höhlen zu sein, da man besser zukommen konnte von der Wasserseite, denn von der Landseite war es wegen des großen und tiefen Schnees einmal nicht möglich. Als[o] fuhr der Herr Doktor nebst Kapt. Tabbert auch dahin voraus und ließ die andern Leute nachkommen. Diese beide Höhlen nun waren dicht nebeneinander.

Die eine möchte etwa ihren Eingang von der Wasserseiten ab 10 Klafter hoch haben. Dahinauf stieg der Herr Doktor nebst Kapt. Tabbert (wiewohl mit ziemlicher Mühe). Die Mündung dieser Höhle war etwa 6 Ellen breit und 3 Ellen hoch. Man ging weiter hinein bergan in die Höhe, und je weiter man stieg, je schmaler ward es bis zum Ende. Wir konnten aber bis zum Ende nicht avancieren [gelangen], denn es lag ein sehr großer Stein daselbst, sehr wackelhaft und unsicher; sollte er sein gerühret worden, möchte es uns in der Höhle bei dessen Herabstürzung nicht gut gegangen sein. Soviel aber konnte man doch sehen, daß ebenfalls an jenem Ende ein Loch gewesen, so zum Felde hinauf- und herausgeführet. Der Fußboden dieser Höhle bestand aus gutem klarem Leim [Lehm], die Seiten und Obergewölbe aber waren Felsen. Vorn, bald an der Mündung oben am Gewölbe, hing ein sehr artiges kristalliertes sechseckigtes Eis, fast wie sechseckigte pyramideformichten [pyramidenförmige] Becherchens; dieses hatte sich von den warmen Dunst, so hintenwärts aus der Höhle kam, vorn an der Mündung angehaftet und -gehängt und war nachgehends durch die Kälte von außen dergestalt figurieret worden. Der Herr Doktor ließ Feuer machen in der Höhle, etwa 3 oder 4 Schritt von der Mündung. Der Rauch aber zog sich nicht heraus aus dem Ein-

gange, sondern hineinwärts in der Höhle; ob es die hinaufwärtsgehende Schräge zu jenem Ende verursachte oder sonst seine andern Ursachen hatte, konnte man nicht eigentlich wissen, zumal man zu jenem Ende nicht kommen konnte, umb zu sehen, ob ein Loch daselbst vorhanden, mochte aber doch wohl dergestalt beschaffen sein, [die]weilen wenig Rauch wieder zurückkam.

Dicht bei dieser Höhle war noch eine andere zur Seiten, die aber wohl 40 Klafter höher hinauf in der Spitze des Felsens war, wo hinauf Karl Schulman, Peter der Knecht und der Denstschik Daniel kletterte[n], welche so, wie sie berichteten, von ungemeiner Größe gewesen, worin aber doch weiter nichts zu sehen gewesen als wie in der vorigen.

Hier an diesem Orte, bei dem Strömlein Birjusa, nahmen wir die altudinem solis und funden 28°28′.

Nachdem dieses verrichtet, kehreten wir wiederumb zum Dorf und nahmen das Mittagbrot.

Umb 5 Uhr nachmittag gingen wir wieder von hier, und ging unsere Straße Nordost und zuzeiten Nordost zu Osten.

4 neue Werst von diesem Dorf stehen allerhand caractères [Schriftzeichen] und Figuren, mit roter Farbe geschrieben, von welchen die Einwohner allerhand Meinungen haben, denn weil es vom Wasserhorizont ziemlich hoch im glatten und steilen Felsen gezeichnet, begriffen sie nicht, auf wes Art ein Mensch dahinkommen können, umb solches zu machen. Es war schon spät, wie wir vorbeifuhren, und zudem war es sehr schlimm dahinzukommen, zumal uns der Jenissei-Strom zur Rechten war und wir notwendig übers Eis herübermüßten, so aber wegen tiefen Schnees und hochaufgetriebenem Eise nicht wohl geschehen konnte. Dieser Felsen wird desfalls von die Einwohner Pisannyj kamen' genannt ⟨vid. infra d. 3. Octob. 1722⟩.

Nach 1 Werst Fahrens gingen wir über ein klein Strömlein, Šumicha genannt, kommt von Westen und fällt in den Jenissei. Wieder nach 2 bis 3 Werst Fahrens fuhren wir über ein klein Strömlein, Listvennaja genannt, und endlich, nachdem wir über den Jenissei nach dessen rechter Seite übergegangen, erreichten wir die Mündung des Mana-Stroms, allwo wir dicht vorbei gingen.

Dieser Strom ist bei seinen Auslauf ziemlich groß, zumal viel andere Ströme in selben einfallen, als 1.) wenn man selben hinaufwärts gehet, fällt ein zur Linken, von dessen Mündung etwa 25 neue Werst, der Strom Berd'; von wessen Mündung hinaufwärts, etwa 15 Werst zur Rechten, die Uruma einfällt; von deren Mündung hinauf bis zum Strömlein Keršul soll etwa 25 Werst sein, welcher zur Rechten einfällt; von diesens Mündung bis zum Strömlein Žeržul [*] soll 15 Werst sein, welcher ebenfalls von der Rechten einfällt; von diesem zur Mündung des Ugut[**]-Strömlein soll etwa 10 Werst sein, welcher zur Linken einfällt; von diesens [dessen] Mündung bis zum Kolba-Mana, welcher auch zur Linken einfällt, soll etwa ebenfalls 8 bis 10 Werst sein; hernach ist, nicht weit von diesem, der rechte Ursprung

der Großen Mana, welche ihren Ursprung aus diesem Gebürge, und zwar aus Südwest zu Süden hat, aus welchen Gebürge auch der Syda-Strom von jener Seite entspringet. Der Mana-Strom gehet ebenfalls sonst sehr schnell und ist steinigt wie der Jenissei.

Vom Mana-ust' hatten wir noch einige Werst zu fahren bis zum Dorfe Ovsjanka, woselbst wir in der Nacht $10^1/_2$ Uhr anlangeten, welches von Birjusa ab also $5^3/_4$ Stunden gefahren war, konnte ohngefähr sein 30 neue Werst, denn wir hatten sehr schlimm Weg und viel Hindernis. Der Mana wird von hier gerechnet 4 neue oder 2 alte Werst.

24. Februar 1722

Wir verweilten den 24. (Sonnabend) allhier, umb die Sonnenhögde [-höhe] zu nehmen, und funden solche 28°35′.

Die Stadt Krasnojarsk lieget von hier ab herunterwärts Nordost zu Norden.

Des Abends Klocke 5 fuhren wir wieder von hier. Petern den Knecht samt einen Denstschik hatte der Herr Doktor schon voraus nach der Stadt gesandt, umb seine Ankunft wissen zu lassen und wegen des Quartiers Anstalt zu machen. Nachdem wir 4 bis 5 Werst längst den Jenissei gefahren, erhub sich ein sehr starker Wind, welcher, indem wir auf den Eise weiter fortfuhren, den Schnee ziemlich verjaget, und die Pferde also auf einigen Stellen, weil sie unbeschlagen, nicht fortkommen konnten, sondern fielen platt vor den Schlitten nieder, die wir bei Kopf und Schwanz übers glatte Eis herüberziehen mußten. Von dieser Stelle ab fuhren wir noch 1 Werst, und alsdann beugten wir links ab vom Strom landwärts ein, woselbst wir gar keine Schneebahn funden, welches herkam von dem starken und fast kontinuierlichen Winde, der aus denen krasnojar[ski]schen Hügeln und Bergen entstehet, so den Sand aus den Bergen über den Schnee jaget.

Abends umb 9 Uhr kamen wir also an in Krasnojarsk, von welchem Ort zwar der Herr Kommandant Dimitrij Borisovič [Zubov] verreiset, doch von der Frau Kommandantin gute Anstalt [für] ein Quartier gemacht war.

[11. In Krasnojarsk]

25. Februar 1722

Diesen Morgen, den 25. (Sonntag), schickte die Frau Kommandantin dem Herrn Doktor einige Viktualien [Lebensmittel].

Heute nahmen wir altitudinem solis und funden 28°40′.

Es wehete der Wind heute abermal ziemlich stark, und staubete es vom Sande in der Stadt recht sehr. Die Einwohner sagten allhier, daß selten ein Tag hinginge, da der Wind sich nicht erhübe; es wäre ein Berg gegen der Stadt von Südwest zu, aus welchem der Wind den Sand heraushübe und über die Stadt jagete.

26. Februar 1722

Der Ogorodnik [Gärtner] nebst einem andern Bürger brachte heute dem Doktor einige Schüsseln mit Rüben. [Sie] baten, wenn der Herr Doktor etwas vonnöten hätte oder sonst eins und anders zu dessen Diensten gebrauchete, daß er doch solches schriftlich fordern möchte, worauf der Herr Doktor antwortete, daß solches geschehen sollte, und gab ihnen einige Gläser Branntwein.

27. Februar 1722

Der Wind und Sturm hatte sich heute, den 27. (Dienstag), geleget, und darauf fiel etwas Schnee, dabei [war] sehr gelinde Wetter.

Der Herr Doktor gab heute Visite an der Frau Kommandantin, welche ihm ziemlich manierlich und wohl aufnahm. Sie wies ihm ein paar Messerschalen [-griffe], von Stein geschliffen, welcher Stein schwarz mit weißen Pflecken [Flecken] ist. Sie diskurierte von allerhand Dingen und schiene vor andern sibirischen Weibern noch ziemlich manierlich.

28. Februar 1722

Heute, den 28. (Mittwochen), [war es] wieder sehr stürmicht [stürmisch] und windig, und zwar aus Südwest.

Der Herr Doktor schickte nach der Frau Kommandantin und ließ bitten, ob sie nicht einigen Schützen hier in der Stadt wollte befehlen lassen, die *Weiße Lünn* [лунь ‚Falke'] zu schießen. Item, daß die steinerne Tiere, so auf dem Markt lagen — als ein Schaf, Bär und Pardertiere [Panther, Leoparden] —, möchten in

sein Quartier gebracht werden, umb solche abzuzeichnen, welche Tiere die Heiden zu Abgötzenbilder gebrauchet und sind vor einige Jahren von dem Tuba-Strom hergeholet worden. Sie waren aber sehr unformlich ausgehauen, daß man auch keine erkennen konnte, was [es] eigentlich recht sein sollte.

1. März 1722

Heute, den 1. Martii (Donnerstag), war es ein sehr schön klar Sonnenscheinwetter.

Desfalls nahmen wir altitudinem solis und funden 30°26′, die Declinatio 3°18′, gibt pro elevatione poli 56°12′.

Die Frau Kommandantin schickte heute etwas Provision [Proviant] ins Herrn Doktors Küche, nämlich ein Schaf, etliche Brot[e] und eine Kanne mit gut Bier.

Die Schützen aber brachten noch keine *Lun* [лунь = ‚Falke'], sondern vielmehr kam einer mit einem kleinen Vogel heute und machte Entschuldigung, er konnte keine *Lun* zu Gesichte bekommen.

Heute kam der Herr Kommandant Dimitrij Borisovič [Zubov] von seiner Reise wieder zurück, welcher bis Abakan[skij] ostrog solle gewesen sein.

Ich hörte heute, daß man von hier aus zu Wasser nacher Tobol'sk die Reise folgendermaßen verrichte: Nämlich man gehet erstlich zu Lande den Kača-Strom hinauf, und zwar in Westen, bis an einem Dorf Elova, so 36 neue Werst von hier, von da über den Kleinen Kemčug-Strom etwas zur Rechten in Nordost (20 Werst), von da bis an der Mündung des Großen Kemčug-Stroms (30 Werst), da wohnt ein Tatter, Urnochajva genannt, welcher schon unter das tomskische Gebiet gehöret; daselbst setzet man sich in Fahrkoste [Boot] und gehet so den Čulym-Strom herunter, in welchen der Große Kemčug-Strom sich [hin]ein ergießet.

2. März 1722

Ich schrieb heute, den 2. Martii (Freitag), einige Routen von Krasnojarsk aus auf, als erstens nach Tomsk: Von Krasnojarsk nach dem Dorf Bugačova (ist 10 Werst), von da nach Elova (8 Werst, alte), hernach gehet man über des Kača-Stroms Werschina bis an den Belyj ijus zu dem Tatter Kisillaxi, welches $1^1/_2$ Tagreise, von da 1 Tagsreise bis an den Serež-Strom, über welchen man übergehet und lässet dessen Ursprung, als den Beloe ozero, zur Linken; von da gehet man bis zum Urjup-Strom, welcher im Čulym fällt; von da gehet man bis [zum] Kija-Strom und lässet sich daselbst übersetzen, hernach $1^1/_2$ Tag durch die Stepp[e] bis [zum] Jaja-Strom, woselbst man bei dem Dorf Burnaševa übergehet, und so weiter nach Tomsk.

Von Krasnojarsk aber nach Küsnezk gehet man zwar anfänglich auch selben Weg bis zum Tatter Kisillaxi am [Belyj] ijus, aber von da beuget man sich zur

Linken in Südwest durch kontinuierliche Steppe, lässet den Serež-Strom und Beloe ozero zur Rechten liegen, wie auch den Bož'e ozero, und gehet längst den Kara-ijus (1 Tag) und so auf Es'-Sagaj und Kusnezk. Dahin von Krasnojarsk aus ist noch ein ander Weg, nämlich den Jenissei hinaufwärts bis zum Tatter Kunkir oder Agaš-Strom, von wo ab man quer in die Steppe gehet (3 Tag), lässet den Ust' [die Mündung] des Belyj- und Kara-ijus-Strom (1 Tag) zur Rechten und gehet so durch die Steppe auf Es'-Sagaj und Kusnezk.

3. März 1722

Heute, den 3. Martii, war es ein schön Sonnenscheinwetter.

Desfalls nahmen wir altitudinem solis, funden 31°18′, declinatio 2°30′, gibt pro elevatione 56°12′.

4. März 1722

Es war den 4. Martii (Sonntag) abermal schön Sonnenschein.

[Wir] nahmen wieder altitudinem solis, funden 31°45′, declin. 2°6′, gibt pro elevatione 56°9′.

Heute wurden beim Herrn Doktor 2 bunte Tierfelle zu kaufen gebracht, wovor [wofür] der Eigner [Besitzer] 6 Rubel begehrte. Weil sie aber dem Herrn Doktor zu teuer dünkten, wollte er selbe nicht kaufen. Sie nannten diese Tiere *Irbysch* [ирбис], welches eine Art ‚Parder- oder Panthertiere'. Zwischen diesen Tierfellen und dem Hunde in der Stuben garçon war eine solche Antipathie, daß der Hund sich allenthalben in der Stuben verkroch und mochte nicht drin bleiben, solange die Felle in der Stuben lagen.

5. März 1722

Heute, den 5. (Montag), war es wieder sehr stürmicht [stürmisch] und schlimm Wetter.

6. März 1722

Den 6. (Dienstag) reisete ich [Tabbert] mit Petern dem Knecht durch die Dörfer Lodejka und Berezovka nach dem Tatter Babliš Koračov, welches der Vornehmste unter die Kačinskischen. Er war aber nicht zu Hause, als wir dahin kamen.

Inzwischen, wie [ich] durch Lodejka fuhr, so sprach ich an [vor] bei dem alten kalmakschen Dolmetscher Stepan, welcher ein geborner Kalmak von dem Zajsannor am Irtysch-Strom her. Mit diesem diskurrierte [ich] von ein und andern Dingen.

Er sagte mir unter andern, daß der Irtysch seinen Ursprung 4 Tagereise von Ktiš[**]-Strom in Süden hätte; darauf teilte er sich in zwei Teile nach ohngefähr 2 Tagsreisen gegen Nordwest; der eine Teil gegen Westen würde Chor-Irtysch,

der andere gegen Osten Char-Irtysch genannt, ergössen sich hernach beide in dem Zajsan-nor. Der See nach Westen hin, in welchen der Ktiš[**]-Strom einfiel, würde Sengyn-dalai[**], der andere aber nach Osten hin, in oder aus welchen ebenfalls dieser Ktiš[**]-Strom einginge, der hieß Sangyn-dalai, (dieses hieße in der mungalschen Sprache soviel als ‚Wind-Meer',) jener aber hätte seinen Namen von einer Betstelle, allwo ein Gotteshaus gestanden, namens Sengyn[**].

In der kalmakschen Sprache aber würde ein solcher Ort oder Bethaus auch *Kyht* genannt, und solcher wären vornehmlich im Kalmakschen Distrikt drei sonderlich berühmte, als: [1.] Bosta-Chan-Kyht, 2. Ablay-Kyht, 3. Otzurtu-Seza-Chan-Kyht, welches drei Regenten, so allda vagieret [umhergezogen] und regieret und deren jeder eine[s] solche[r] Bethäuser gestiftet. Das erste wäre nicht weit vom Zajsan-nor, das zweite von da den Irtysch herunter 5 bis 6 Tagereise, in der Steppe aber von da 2 Tagereise einwärts, das dritte wäre von da besser [weiter] in Westen 5 bis 6 Tagereise gegen der Kazač'ja orda [Kasachen-Horde] hin, und zwar nicht weit von großen See Tengiz oder Ocurtu-nor. (Ich halte [bin der Ansicht], daß in der Relation [im Bericht] des Jürgen Andersen [„Orientalische Reisebeschreibung", Schleswig 1669], so man im Oleario [herausgegeben durch Adam Olearius] findet, da er des Orts Sachan[**] oder Sachaniae[**] gedenket, der Ort des Otzurtu-Seza-Chans verstanden wird.)

So sagte dieser Kalmak mir auch, daß er in dem Feldzuge des Bosta-Chans gegen den Altyn-Chan oder Lusan-Chan (welcher auch Lodschyn genannt wird) wäre mitgewesen, item bei der letzten Aktion, da der Bosta-Chan gegen die Mungalen und Chinesen die Aktion verloren, in welcher der Bosta-Chan nicht getötet, wie andere meinen, sondern er hätte seine Retirade [Rückzug, Zuflucht] zum Dalai-Lama im Tanguten-Lande genommen, allwo er vor Gram und Herzeleid zwei Jahr nach der Aktion gestorben.

Nachdem es nun bald Abend war, fuhr ich mit Petern dem Knecht wieder in die Stadt.

7. März 1722

〈NB. Der 7. Martius (Mittwochen) ist hier einzuführen vergessen, an welchen aber nichts vorgefallen, als daß der Kommandant Dimitrij Borisovič [Zubov] von Abakan zu Hause gekommen.〉

8. März 1722

Heute, den 8. (Donnerstag), war es wieder hübsch Sonnenschein, wesfalls wir wieder altitudinem solis nahmen, funden 33°20′, declinatio 30′; gibt pro elevatione 56°10′.

9. März 1722

Wir hätten heute, den 9. (Freitag), gerne altitudinem solis genommen, weil die Sonne im Äquator tritt, allein es war der Himmel bewolket.

Der alte Dolmetscher Stepan war zum erstenmal bei dem Herrn Doktor. Er las ihm etwas vor aus den kalmakschen Schriften, beim Irtysch gefunden, die er meist solche zu sein sagte, welche sie bei ihren Wahrsagereien oder Prognostizieren gebrauchen. Der Herr Doktor inzwischen schrieb die Worte bei den kalmakschen, so er ihm vorlas.

Er sagte uns folgende kalmaksche vocabula, als: *Loncha* ‚urna', *Kotogah* ‚culter', *Modo* ‚lignum', *Temir* ‚ferrum', *Munguh* ‚argentum', *Dsech* ‚cuprum', *Goli* ‚auri chalcum', *Zagan Chorgolgi* ‚stannum', *Altyn* ‚aurum', *Cara Chorgolgi* ‚plumbum', *Mungun ussuh* ‚argentum vivum', *Udsuhm* ‚uva passae', *Dschab-dahl* ‚mala persica', *Gu* ‚cucumis', *Irbäki* ‚Sommervögel'.

Nachgehends erzählte der Dolmetsch noch eins und anders, als daß der Bosta-Chan zuvor ein Lama-Kutuchta gewesen, welchen aber der Dalai-Lama nach Absterbung des Särgi-Taisches, seines (des Bosta-Chans) Bruder und Vaters des jetzigen Chon[Chan]-Taisches, zum Chan gemacht, item, daß der Berg, worauf der Dalai-Lama wohnte, mitten in der Stadt Beron-Tola stünde, derselbe wäre stufenweise bewohnt von denen Lamas, und hätte derselbe 10 Stufen oder runde Umbgänge. Man müßte 2 Tage zu Fuß gehen, ehe man desselben Spitze und die Wohnung des Dalai-Lama erreichte. Auf der ersten Stufe wohnten 1000 Lamae, auf der zweiten 2000, auf der dritten 3000 und so fort an bis 10000, dann wären noch 2 Stufen, die erste vor [für] die Kutuchtae und allerheiligsten Priester, welche *Gegan* genannt würden, d. i. ‚heilig', die andere vor den Dalai-Lama selbst, welcher beständig sitzend, einen Kutuchta zur Rechten, den andern zur Linken hätte, und diese drei nennete man *Gurban Irdinae*, d. i. ‚die Dreiheiligkeit'.

〈Cha-Gehan ap. Tavernier, Itin., Part. 2, lib. 2, cap. 3: Indica lingua vel mongolica potius Mogolum Aureng-Zeb etc. a Temir longe dependentium, idem sonat atque Rex mundi, h. e. monarcha, quod indica vulgari alias Padzai [?] dicitur.〉

So nannte er auch noch folgende Ströme, die im Irtysch einfallen, als: Kaba, Kurčum [*], Dzirda, Čingil, Udynagot [**] und Utataj [**].

Item, *Urtu* hieß in ihrer Sprache ‚lang', daher er meinte, der Name Otz-Urtu-Chan entstünde.

〈Er schenkte dem Herrn Doktor auch eine kalmakische neue Peitsche und nahme seinen Abschied.〉

10. März 1722

Heute, den 10. (Sonnabend), war es ein schön Wetter, desfalls konnten wir wieder altitudinem solis nehmen und funden 34°8′, declinatio 18′, gibt pro elevatio[ne] 56°10′.

Der Herr Doktor schickte heute zum Herrn Kommandanten und ließ 6 Faden Holz begehren, worüber er eine Donoschenie [ein Gesuch] begehrte, so auch eingegeben wurde.

Heute kamen die Tattern von Tomsk, so mir [Tabbert] nach Abakan konvoieret, und war ihr Gewerb [Auftrag], sie sollten die 6 Pferde wieder zurückholen, so sie dem Prikastschik in Abakan abgeliefert.

11. März 1722

Der Herr Kommandant ließ heute, den 11. (Sonntag), den Herrn Doktor bitten, ihn zu besuchen, worauf der Herr Doktor ihm sagen ließ, daß er wohl gegen Abend vielleicht zu ihm kommen würde, weil er noch viel zu verrichten hätte.

Der alte Dolmetscher war wieder in der Stadt bei uns, welcher den Herrn Doktor die kalmakschen Schriften vorlas.

Item ein Bürger namens Ivan Petuchov berichtete, daß er den Weg von Krasnojarsk bis Irkutsk gemessen, und [es] sei von Krasnojarsk nach Kansk 130 alte Werst, von da nach Udinskij [ostrog] 180, von da nach Balagansk 199 und von da nach Irkutsk 91 alte Werst, welches in allen just 600 alte Werst machete.

12. März 1722

Den 12. (Montag) war es ein sehr starker Südwestenwind.

Gegen Abend besuchte der Herr Doktor den Kommandanten, welcher ihm nach ein und andern Diskursen einige artige Steine wies und einen gab, der aber nicht so gemein war ⟨Vespolithus⟩. So schenkte er ihm auch ein *Cabardyn*-Tier, nämlich ein Mütterchen, welches anatomieret wurde.

13. März 1722

Heute, den 13., war es abermal sehr windig.

Der Herr Doktor und ich diskurrierten von Landkarten zu machen. Als gab's die Rede, daß man wohl 7 neue Werst auf einer teutschen Meilen (derer 15 ein Grad oder 1900 rheinländische Ruten machen) rechnen müßte, wenn man nämlich einigermaßen mit denen gemessenen Werstzahlen ⟨der Krümde [Biegungen] halber⟩ auskommen will; sonsten — grade durch die Luft — werden nur 22 500 Fuß rheinländisch der 10füßigen Rute gerechnet. Hernach so trage die Krümde der Wege auch ein Merkliches aus, daß auch öfters, wenn 100 Werst gemessen, man nur 80 oder 60 gradezu oder in recta linea rechnen könnte.

14. März 1722

Der Herr Doktor war den 14. (Mittwochen) gesonnen, mich nach Enisejsk zu schicken, wesfalls er einen russischen Brief an den enisejskischen Oberkomman-

danten, Ivan Michajlovič Verderevskij, aufsetzen ließ, umb sich von ihm wegen der Gage [Gehalt] zu erkundigen, bei welcher Okkasion [Gelegenheit] der Schreiber, so den Brief stilisierte, erinnerte, man müßte solchen Brief mit Wachs und nicht mit Lack versiegeln, und wie gefraget ward, warumb solches, antwortete er, es wäre eine größere Ehrerbietigkeit bei ihnen, so man Briefe mit Wachs als mit Lack zusiegelte, und hätte desfalls der Kommandant Čerepcev, so vor einigen Jahren hiergewesen, einstens 50 Rubel Straf geben müssen, weil er als [an den] Knees und Gouverneur Matvej Petrovič Gagarin einen Brief geschrieben, den er mit Lack gesiegelt. Die gemeine Korrespondenz, sagte dieser Schreiber, könnte man mit Lack siegeln, aber an die Prikasen und große Herrn versiegelte man alles mit Wachs.

15. März 1722

Der Herr Doktor schrieb heute, den 15. (Donnerstag), einen Brief an Herr[n] Resident [Lorenz] Lang in China, wobei er zugleich an ihm Doktor Martini sein Kästchen mit die Instrumenten adressierte, und weil ich solches mitnehmen sollte nach Enisejsk, umb es an den dortigen Oberkommandanten abzuliefern, daß er es weiter nach Irkutsk und so nach China verschaffen möchte, so schrieb der Herr Doktor desfalls zugleich an den Oberkommandanten.

Gegen Abend schickte der Herr Doktor zum Herrn Woiwoden und ließ umb zwei Podwoden [Wagen oder Schlitten mit Spannpferden] vor mir [für mich] bitten nach Enisejsk, welcher sogleich befahl, daß morgen eine Podoroschna [подорожная ‚Anweisung zum Fahren mit Postpferden'] nebst zwei Pferden mir sollte gegeben werden.

[12. Tabberts Reise von Krasnojarsk nach Enisejsk und zurück]

16. März 1722

Heute, den 16. (Freitag), ward hier gesagt, es sollte der neue Kommandant nicht mehr weit von hier sein, wesfalls sich einige Bürger aus der Stadt aufmachten, ihn zu begegnen.

Umb Mittagszeit schickte der Kommandant die Podwoden [Spannschlitten] und die Podoroschna [Anweisung auf Postpferde]. Als[o] machte [ich = Tabbert] mich fertig, gleich nachmittag von hier zu gehen. [Es] verzögerte sich aber bis ohngefähr abends umb 5 Uhr, da ich denn mit Andres, dem Denstschik, von Krasnojarsk ab längst den Jenissei bis zum Dorf Lodejka fuhr, welches aber auf der andern oder rechten Seite des Jenissei, und zwar von Krasnojarsk in Ost zu Norden, liegt. Daselbst mußte ich 2 Stunden warten, weil ich 4 Pferde zum Vorspann wegen des bereits schlimmen Weges nehmen mußte, denn es war der Schnee schon allhier ziemlich überall weggeschmolzen.

Von Lodejka fuhr [ich] also nach dem Dorfe Berezovka, ist 3 alte Werst von jenem, auch zur Rechten des Jenissei, lieget an der Mündung eines kleinen Strömleins, welcher von Südsüdost kommt. Von hier rechnen sie 4 Werst nach Kubekova, welches auf der andern Seiten gegenüber lieget, an der Mündung eines kleinen Stroms, Kubekova genannt.

Von Berezovka fuhr ich mit frische Pferde wieder ab nach dem Dorfe Esaulova, lieget auch rechter Hand des Jenissei, und zwar von Berezovka ebenfalls fast Ostnordost, wird 10 alte Werst davon gerechnet. Hier beuget sich der Jenissei-Strom mehr in Norden und gehet in Nordost zu Norden. Desfalls gehet man bei diesen Dorf wieder über den Strom zur linken Seite nach dem Dorfe, Častoostrovskaja genannt, welches 3 alte Werst von da und dem ⟨vorbenannten⟩ Dorf Kubekova 6 alte Werst gerechnet wird. Von Častoostrovskaja-Dorf ging ich nach Kuvaršina-Dorf, lieget auch linker Hand, und zwar fast grade Nordnordost, $3^1/_2$ Werst.

17. März 1722

Den 17. (Sonnabend) fuhr [ich] in der Nacht umb 3 Uhr von Kuvaršina-Dorf (lieget 1 Werst vom Strom ab) an ein Strömlein, Tochtat genannt, allwo gegenüber auf der andern Seiten ein Strömlein und Dorf, Kol'cova genannt, lieget und im Jenissei einfällt. Ich tauschte frische Pferde in Kuvaršina und fuhr sodann nach Barabanova ($3^1/_2$ Werst), lieget auch linker Hand des Jenissei-Stroms, und

zwar von da in Nordost. Hier fast gegenüber, auf der andern Seiten des Jenissei, lieget das kleine Dörflein Dodonova.

Von Barabanova ging ich nach Šivera, welches linker Hand, und zwar von jenem fast grad Norden, lieget. Von hier ab gegenüber, auf der andern Seiten des Jenissei-Strom, sind lauter hügeligte Berge und wilder Busch. Šivera aber wird von Barabanova $3^1/_2$ Werst gerechnet.

Von Šivera ging ich nach Atamanova, lieget 5 Werst von da, und zwar wieder etwas mehr in Osten. Von diesem letzteren Dorf rechnen sie nach Bykovka [**], welches auf der andern oder rechten Seite lieget, 4 Werst, welches am Tela-Stroms Mündung stehet, so im Jenissei einfließet, und lieget solches von Atamanova in Nordost. Von da, nämlich Bykovka[**], nach Balčuk, auch auf der rechten Seiten, ist 2 Werst, lieget an einer großen Protok [Kanal] des Jenissei, so sich über $1^1/_2$ Werst ins Land hinein erstrecket, und von da nach Ust'-Kan-Strom soll noch 4 Werst sein.

Von Atamanova ging ich auf Čadil'nikova[**], war 13 Werst und lieget ebenfalls linker Hand am Jenissei und von da in Norden. Von da ab durch Chloptunova nach Šachova [**] (war 3 Werst), liegen beide linker Hand am Jenissei. Von da ab nach Savos'janova (2 Werst). Dieses lieget grade über gegen Ust'-Kan oder dem Kan-Strom.

In Savos'janova kam ich umb Klocke 11 mittag und hielt daselbst an, umb altitudinem solis zu nehmen, welche ich daselbst fand 36°22′, declinatio 3°2′; gibt pro elevatione poli 56°40′.

Nach dieser Verrichtung ging ich weiter nach Buzim, lieget von jenem letzteren in Nordost, und zwar $5^1/_2$ Werst, von Buzim nach Gorki ($1^1/_2$ Werst) und von da nach Pavlovščina (3 Werst). Alle diese Dörfer liegen auf der linken Seiten des Jenissei, und zwar bald in Norden, bald in Nordwest. Bei diesem letzteren Dorf fällt der Buzim-Strom in den Jenissei, welcher von Buzim-Dorf herunterkommt, gehet [an] Nachval'skoe [*] vorbei und fällt so in den Jenissei bei Pavlovščina.

Hier in diesen Dorf brachte mir ein Bauer ein Monstrum vom Kalbe, nämlich mit zweien Köpfen, welches aber von den Hunden halb aufgefressen war, denn als die Kuh gekalbet, sei das Kalb auf unrechte Art hervorgekommen, nämlich zuerst mit die Hinterfüße, wesfalls die Leute gedacht, die Kuh würde verrecken, weil sie es nicht [würde] loswerden können, hätten desfalls die Kuh aus dem Stall getrieben, und so hätten die Hunde das halbe Kalb, ehe es ganz ausgekommen, aufgefressen. Inzwischen bat [ich] den Kerl, er möchte es mir dennoch geben, welches er tat, und [ich] schenkte ihm davor [dafür] etwas Tabak und eine Kopeke zu Branntwein.

Von Pavlovščina fuhr [ich] wieder fort, ohngefähr des Abends umb 6 Uhr, nach Taskina-Dorf, lieget auch linker Hand am Jenissei, und zwar von jenem in Norden $3^1/_2$ Werst, von da nach Jukseeva-Dorf (4 Werst), lieget linker Hand. Von da nach Pod-emnaja (war 5 Werst), auch linker Hand.

Hierselbst kam [ich] ohngefähr umb 2 Uhr in der Nacht und blieb daselbst etwa $1^1/_2$ Stunde.

18. März 1722

Den 18. Martii (Sonntag) [bin ich] umb etwa 3 Uhr von Pod-emnaja abgefahren nach Predivinskaja-Dorf, lieget linker Hand am Jenissei, und zwar 6 Werst von jenem. Von da ging ich nach Simankova-Dorf, auch linker Hand und von jenem 5 Werst, von da aber nach Ivanovka, ist 4 Werst, auch linker Hand.

Hier war ich zwar umb Mittagszeit und hätte gerne altitudinem solis genommen, allein es war ganz trübe und dunkele Luft, dabei Schneetrieb [Schneetreiben].

Gegen[über] diesem letzteren Dorf, auf der anderen Seiten des Stroms, fällt ein der Strom Posol'naja.

Von Ivanovka ging ich weiter nach Drokina (war 5 Werst), von da wieder nach Golova[**] (10 Werst) und von da nach Porog Krasnojarskij ⟨sloboda⟩ (5 Werst). Hierselbst hielt mich der Prikastschik sehr lange auf, weil er besoffen war, und mußte ich über 3 Klockenstunden auf die Vorspann warten. Von hier ab rechnen sie 8 alte Werst nach Kemskij ostrog am Kem'-Strom, und gehet der Weg auf Južakova-Dorf, so 2 Werst von hier an der Karaul'naja rečka lieget.

Nachdem [ich] nun Vorspann bekommen, fuhr [ich] von da ab, erstlich auf Južakova (2 Werst) und zugleich über die Karaul'naja rečka, welche in Jenissei einfällt. Und hierselbst ist die Grenze zwischen Krasnojarsk und Enisejsk.

Was nun den vorerwähnten *Porog* [порог ‚Stromschnelle'] oder Wasserfall betrifft, so gehet derselbe sehr strenge bis an diesem Strom, nämlich Karaul'naja rečka. Recht aber bei der vorerwähnten Sloboda da gehen die spitzen Steine von beiden Seiten des Stroms fast bis auf die Mitte zusammen, und bleibet nur eine Öffnung von etwa 100 Schritt übrig, da die Steine nicht oberhalb [des] Wassers hervorragen, doch aber nicht mehr als eine Tiefe von etwa 4 bis 5 Fuß hat. Wenn sie Strusen [Barken] oder Fahrkosten [Boote] selben Wasserfall nun hinauf wollen ziehen, müssen bei 100 Mann zusammengebracht werden, ehe sie eine Struse innerhalb 7 bis 8 Stunden diese 2 Werst hinaufziehen können. So viel schneller und geschwinder aber gehet es hingegen, wenn sie herunterwärts fahren.

Sonsten ist das Land am Jenissei zu beiden Seiten lauter wilde Steppe und unbewohnt, welches erstlich daher kommt, weil keine oder wenige kleine Ströme von der Seite in den Jenissei fallen, und zweitens, weil der Ufer des Jenissei-Stroms überall eine sehr trefflich hohe und steinigte precipice [Abfall] hat, wesfalls keine Dörfer dicht an selben des Wassers halber können angeleget werden. Sobald aber nur zwischen diesen hohen Ufern sich eine niedrige Fläche oder etwas sumpfigter Ort hervortut, da ist ein Dorf angeleget, Acker gemacht und vor [für] das Vieh Heuschlag oder Wiesen abgezaunet.

Und von Južakova fuhr ich weiter auf Golovščina[**], welches auch den Zunamen podporožnoj, d. i. ‚hinter den Wasserfall' führet (war 4 Werst von jenem). Hierselbst sitzet ein Prikastschik, der nach Enisejsk hingehöret.

Nachdem ich nun hierselbst wieder frische Pferde bekommen, fuhr [ich] von da fast in Nordwest, erst auf Samkova (1 Werst), hernach auf Galkina (7 [Werst]), hernach auf Galanina (2 Werst), von da auf Troickoe, woselbst ein Strömchen und Mühle, so in den Jenissei fällt, und von da nach Kazačij lug, woselbst lauter Kosaken [Kasachen] wohnen. Von da nach Zyrjanskaja (2 Werst), von da nach Baškiry (1 Werst).

Hier war [ich] ohngefähr in der Nacht Klocke 1. Daselbst fütterten die Leute ihre Pferde und blieben ohngefähr daselbst 2 Stunden.

19. März 1722

Den 19. (Montag), Klocke 3 in der Nacht, fuhr ich ab von Baškiry, und zwar von da bisweilen Nordwest, bisweilen Norden, und zwar erstlich auf Novoe selo (war 3 Werst), hernach Paderina (2 Werst), hernach Belokopytova (4 Werst) und von da auf Ryčkova oder Krivoj luk, d. i. ‚der krumme Bogen' (war 10 Werst von hier); und auch 2 Werst vorher, ehe [ich] dahin kam, beuget sich der Jenissei-Strom recht wie ein krummer Bogen, nämlich aus Norden in West und gar Südwest, schwänget sich hernach wieder aus Südwest in West und Nordwest.

Hier in Krivoj luk fütterten meine Fuhrleute abermal, und war ich daselbst ohngefähr umb 10 Uhr des Morgens. Ich hätte hier gerne bis Mittag verweilet, umb altitudinem solis zu nehmen, allein es war keine apparence [Aussicht] zu klarem Sonnenschein, sondern vielmehr war es schrecklich ungestüm Wetter und Schneetrieb [Schneetreiben].

Also fuhr ich weiter von da auf Strelka, welches recht zwischen der Mündung des Tungus[ka]-Stroms und dem Jenissei liegt.

NB. Ich habe vergessen zu melden, daß ich bei Krivoj luk über den Jenissei herüberfuhr zur rechten Seite, und ist zu merken, daß alle Dörfer, so hier hervor [zuvor] genannt, von Častoostrovskaja-Dorf an bis Krivoj luk, auf dessen linker Seite liegen.

Von Krivoj luk aber gehet man erstlich auf Savina-Dorf, lieget auf der rechten [Seite], und von da auf Strelka, lieget ebenwohl auf der rechten Seite des Jenissei, und zwar von Krivoj luk in Nordwest, Strelka aber lieget an der linken Seite des Tungus[ka]-Stroms, recht an der Mündung, herunterwärts gerechnet. Von Strelka rechnen sie noch 3 Werst bis Ust'-Tunguska, welches denn in allen von Krivoj luk 14 alte Werst ist.

Hier in Ust'-Tunguska sitzet wieder ein Prikastschik, und lieget diese Sloboda wieder an der linken Seiten. Und gingen wir über den Jenissei $^1/_2$ Werst von der Sloboda, und [sie] lieget von Strelka ab grad in Westen. Hier hielt ich mich 3 Stunden auf, ehe ich Vorspann bekommen konnte.

Nachmittag, ohngefähr umb 5 Uhr, ging [ich] von da, und zwar auf Popovščina, lieget linker Hand, und zwar 2 Werst von der Sloboda, von da auf Galkina (1 Werst). Hier ging ich wieder über den Jenissei, welcher allhier sehr breit, und fuhr eine halbe Stunde, ehe ich nach dem andern Dorf gegenüber hinkam, welches Štylnikova heißet, und lieget solches auf der rechten Seiten. Von hier ab gehet man fast immer in Westen und Nordwest nach Enisejsk zu. Von Štylnikova nach Kostel'nikova war[en es] $2^1/_2$ Werst, von da nach Rudikova 5 Werst, von da nach Gorodišče-Sloboda $7^1/_2$ Werst, liegen alle drei auf der rechten Seiten des Jenissei.

20. März 1722

Hier kriegte [ich] wieder frische Vorspann in der Nacht, Klocke 3, und ging also den 20. (Dienstag) von Gorodišče über den Jenissei nach Šadrina, war 5 Werst und liegt linker Hand am Jenissei. Von da ging [ich] nach Verchnie derevni, war $4^1/_2$ Werst, liegt linker Hand, und von da nach Enisejsk-Stadt, war 4 Werst, liegt linker Hand am Jenissei.

Hier kam ich morgens, Klocke 9 ungefähr, bei sehr schlimmen und ungestümen Schneetriebwetter [Schneetreiben]. Ich fuhr mit meine zwei Schlitten gleich nach der Prikas, ließ daselbst anhalten und ging hinauf zum Herrn Oberkommandanten Ivan Michajlovič Wederskoi [Wenderski, Verderevskij], welchens [dessen] Haus dicht bei der Prikas ist.

Sobald [ich] mir ließe anmelden, ließ er mir hineinrufen und kam alsobald in seiner Antichambre [Vorzimmer]. Ich grüßte selben von dem Doktor und gab ihm desselben an ihm geschriebenen Brief, welchen er durchlas und antwortete, er könnte auf solches nicht gleich Antwort geben, sondern ich möchte auf der Prikas umb 1 Stunde etwa kommen, da wollte er mir Bescheid geben; inzwischen wollte er mir ein Quartier geben lassen. Er frug mir bald umb dieses, bald umb jenes, worauf [ich] nach den Umbständen antwortete und nahm meinen Abschied. Sobald ich ausging, kam ein *Podjatschi* [подьячий ‚Schreiber'] draußen zu mir und sagte, er wolle mir ein gut Quartier anweisen, welches er auch tat.

Nach 1 Stunde schickte der Woiwode zu mir und ließ mir sagen, ich möchte auf der Prikas kommen. Daselbst sagte er mir, er hätte die Ordres von Tobol'sk nachsuchen lassen, fände aber nichts wegen des Herrn Doktors. Er wollte ihm gerne zwar seine Gelder geben, wenn's auch 10000 wären, aber ohne expresse Ordre von Tobol'sk könnte er solches nicht tun.

Hernach so frug er, ob ich das Kästchen bei mir hätte, so nach China an Herrn [Resident Lorenz] Lang sollte. Ich sagte ja, und langete der Denstschik Andres solches hervor und übergab es ihm. Er befahl sogleich, nach den Kosaken zu schicken, welcher schon vor 3 Tagen abgeordnet war, nach Irkutsk zu gehen. Wie derselbe kam, ward ihm das Kästchen geliefert [übergeben], daß er solches an dem irkutskischen Woiwoden abliefern sollte. Ich aber empfing sogleich auf der

Prikas eine quittance [Quittung], daß ich solches auf der enisejskischen Prikas richtig abgeliefert, welches der Woiwode unterzeichnete mit eigner Hand.

Sonsten war es heute abermal ein tunkel trübe Schneetriebswetter [Schneetreiben], wesfalls [ich] altitudinem solis nicht nehmen konnte.

21. März 1722

Den 21. (Mittwochen) war es abermal ungestüme und Schneetriebwetter, desfalls die Sonne nicht zum Vorschein kam, und mochte ich diesen Tag nicht ausgehen, sondern blieb schlechten Wetters halber zu Hause.

Soviel erfuhr ich heute, daß der Ostrog Bel'skij (welches der Weg von hier auf Tomsk) 40 alte Werst sei, und daß von da nach Kemskij ostrog (welches bald an der Werschina des Kem'-Stromes lieget) 20 Werst gerechnet würde, und wiederumb von hier nach Plotbišče am Kem'-Strom 8 Werst und von da nach Makovskoe am Ket'-Strom 50 Werst gerechnet würde, welches der Weg auf Narym, aber notabene, dies sind alte Werst [etwa je 2 km].

22. März 1722

Es war heute, den 22. (Donnerstag), abermal sehr trübe und dicke Schneeluft, doch ging [ich] aus, umb den Ort und dessen Gelegenheit [Lage] zu besehen. Die Stadt nun an sich ist mit hölzernen Palisaden umbgeben in Form eines quadrati oblongi und machet der Längde nach mit denen Vorstädten und Klöstern längst den Jenissei ohngefähr 3500 Schritt, in der Breite aber etwa 1500 Schritt, und gehet ein kleiner Strom fast rund umb die Stadt, welche also auf einem *Ostrov* oder Insul lieget. Sie lieget längst dem Jenissei recht Abend [Westen] und Morgen [Osten], hat eine ziemlich gute Prikas und Kommandantenhaus und eine oder zwei gemauerte Kirchen, der Markt lieget vor [für] sich und ist nur eine kleine Gasse, Bude bei Bude, ohngefähr 150 Schritt lang, und der *Gostinyj dvor* [Kaufhof], welcher von hölzernen Buden bestehet, ist dicht dabei. Dieses Mal war wenig Verkehrung [Handel] in der Stadt, und zwar nur eine Bude im *Gostinyj dvor* offen und kaum hundert Menschen des Tages auf den Markt zu sehen, aber im Sommer, wenn die Fahrt von Irkutsk und Tobol'sk offen, soll allhier viel Verkehrung und Volk sein.

Gegen Abend ging ich zum Herrn Kommandanten und wollte umb Abfertigung zurückzureisen begehren, konnte ihn aber nicht zu sprechen bekommen, weil er diesen Tag seine Andacht hatte und nach reußischen [russischen] Gebrauch an diesem Tag das Abendmahl genossen.

23. März 1722

Heute, den 23. (Freitag), fing es an zu frieren und aufzuklaren.

Ich ging frühe zum Herrn Oberkommandanten und bat umb die Podoroschna [подорожная ‚Anweisung auf Postpferde'), welche er mir sogleich zu geben befahl, womit ich von ihm ging und nahm zugleich Abschied. Ich brachte bis Klocke 10 zu auf der Prikas, ehe ich ganz abgefertiget wurde.

Hernach ging [ich] nach Hause, packete meine Sachen ein, schickete nach die Pferde und nahm umb Mittagszeit allhier die altitudinem solis, welche ich 36°36′ fand; die Declinatio war diesen Tag 5°20′; gibt pro elevatione 58°44′ ⟨vid. 21. Maji 1723: 58°33′⟩.

Wie dieses verrichtet, aß [ich] ein wenig und ließ vorspannen, fuhr also umb 2 Uhr nachmittag wieder von da, und zwar nach Verchnie derevni, allwo wir unsern Hund, den Leuon, vor uns funden, welcher sich in Enisejsk verloren hatte, war also bis hieher zurückgelaufen und hatte ihm der Prikastschik daselbst aufgenommen und gefüttert.

Weil ich nun die Werstzahlen von Krasnojarsk bis Enisejsk schon vorhin aufgeschrieben, als wartete [ich] nur täglich auf der Reise, daß [ich] auch umb Mittagszeit allemal die Elevatio poli nehmen konnte.

24. März 1722

[Ich] sputete mich also, daß ich als den 24. (Sonnabend) gegen Mittag in Ust'-Tunguska ankam, welches fast 80 neue Werst von Enisejsk gehalten wird.

Hier fand ich nun altitudinem solis 37°32′, declinatio 5°43′; tut pro elevatione 58°11′.

Wie solches verrichtet, fuhr [ich] von da nach Strelka und so auf Krivoj luk.

25. März 1722 (Ostersonntag)

Und von da [fuhr ich] nach Kazačij lug, allwo ich am Ostermorgen, als den 25. (Sonntag), umb 5 Uhr morgens frühe ankam.

Diesen Morgen ging die Sonne zwar klar auf, wesfalls ich eilte und wollte umb Mittagzeit bei Porog Krasnojarskij sein, welches auch geschahe. Allein umb 10 Uhr ungefähr stieg ein starkes und nebligtes Gewölke auf, daß ich umb Mittagzeit bei Krasnojarskij porog die Sonne weder mit dem Auge noch durch den Schatten nehmen konnte.

Umb 2 Uhr nachmittag fuhr [ich] wieder von da und die ganze Nacht wieder hindurch ebendenselben Weg, den ich heruntergefahren.

26. März 1722

Und [ich] kam den 26. (Ostermontag), frühe Klocke 7, in dem Dorfe Podemnaja an, allwo ein Prikastschik sitzet. Weil nun nach der Reußen [Russen] Gewohnheit an die Prazdniki oder Festtage sehr gesoffen wird, als wurd [ich] von

diesem Prikastschik auch sehr inkommodieret [belästigt], weil er schon ganz frühe einen guten Salus [Rausch] hatte.

Endlich nach 2 Stund Wartens bekam [ich] von ihm frische Vorspann und fuhr sodann fort nach Pavlovščina, allwo ich umb 11 Uhr ankam. Und weil die Leute im Dorfe sehr besoffen waren, eilete [ich] mit der Vorspann und fuhr nur aus dem Dorfe aufs Feld und die große Landstraße, also daß ich nur einige 1000 Schritt vom Dorf war.

Daselbst hielt ich an und nahm die altitudinem solis, welche ich allhier 39°34′ fand; declinatio 6°29′; gibt pro elevatione 56°55′.

Und nachdem solches verrichtet, fuhr ich fort auf Buzim, von da auf Chloptunova, allwo ich in der Nacht Klocke 12 ankam.

27. März 1722

Hier blieb ich 2 Stunden wegen der Vorspann und fuhr den 27. (Osterdienstag) von da nach Atamanova, von da noch nach Častoostrovskaja-Dorf, welches den Namen hat von einer großen Insul, die gegenüber lieget und Častoostrovskaja genannt wird.

Hier kam ich umb Mittagszeit und nahm wieder altitudinem solis und fand selbe 40°28′; die Declinatio war 6°52′; gibt pro elevatione 56°24′.

Hier nun bei Častoostrovskaja-Dorf fand ich den Schnee auf dem Felde überall weggeschmolzen, und obgleich vor jeden Schlitten zwei Pferde vorgespannet, konnte ich doch kaum in einer Stunde 2 alte Werst avancieren [vorankommen], wesfalls ich von hier zubrachte bis in die sinkende Nacht, ehe ich zur Stadt kommen konnte, allwo ich wegen des vielen Aufwassers Mühe hatte, über den Jenissei-Strom zu kommen.

28. März 1722

[Ich] kam also nur gegen 3 Uhr in der Nacht, als den 28. (Ostermittwochen), erstlich in Krasnojarsk.

Nachdem [ich] nun den Herrn Doktor von meinen Verrichtungen Rapport [Bericht, Meldung] getan, lieferte ich selben die quittance [Quittung] wegen des Kästchens.

Und kurz darauf schickte der neue Kommandant, Dimitrij Kuz'mič [Šetinev] und ließ den Herrn Doktor zur Mahlzeit bitten. Der Herr Doktor ließ antworten, er würde kommen und mir zugleich mitbringen. Und also speiseten wir denselben Tag daselbst und wurden [nach] russischer gemeiner Art und Manier empfangen und bewirtet.

[13. Weiterer Aufenthalt in Krasnojarsk]

29. März 1722

Es war ein sehr ungestüm und schlimm Wetter heute, den 29. (Donnerstag).

Unser Wirt hierselbst berichtete mir, welcher nicht längst [unlängst] von Tobol'sk gekommen, daß der Knees Čerkasskij sowohl als der Vizegouverneur daselbst sub arresto wären. Warum, wüßte er nicht zu sagen.

30. März 1722

Es ließ der Herr Doktor heute, den 30. (Freitag), sein Zelt aufschlagen, weil es ein hübsch, schön Wetter war.

Sonsten vernahm [ich] eine artige Sache, bei den Reußen [Russen] gebräuchlich. Wenn nämlich der Namenstag eines gewissen Heiligen einfällt, e[xempli] g[ratia] Nikolaj oder Michail, und eine Kirche solchen Heiligen geweihet oder von selben den Namen führet, so lässet der Kirchenvorsteher (oder der Kirchenstaroste) Bier brauen. Frühe morgens halten sie dann in der Kirchen ihren gewöhnlichen Gottesdienst. Nachdem solches vorbei, wird in dieser Kirchen geläutet mit allen Glocken. Diejenigen, so zur Kirche gehören, versammlen sich, und das Bild des Nikolaj oder Michail wird von seiner gewöhnlichen Stelle genommen, auf einen Stuhl mitten in der Kirchen gesetzet, bei ihm einige brennende Lichter und vor ihm eine kleine Schüssel gestellet, nicht weit von ihm aber lieget 1, 2 oder mehr Tonnen Bier. Wer nun Lust und Belieben hat, das Nikolaj- oder Michailsbier zu schmecken oder zu trinken, der leget in die kleine aufgesetzte Schüssel nach Vermögen entweder 2 Altyn [Drei-Kopeken-Stück], 1 Altyn oder auch, ist er arm, wohl nur eine Kopeke, denn es ist keine gewisse Taxe von diesem Heiligen gesetzet. Da kann denn nun ein jeder in der Kirchen nach Belieben trinken, gehen aber gemeiniglich nicht eher auseinander, bis das Bier zu Ende, wobei es sich denn zuträget, daß selten diese heilige Gasterei ohne Zank und Schlägerei abgehet und gehen viele nicht wieder nach Hause, sondern müssen dahin getragen und geschleppet werden.

31. März 1722

Heute, den 31. (Sonnabend), speiste der Herr Doktor und ich bei dem alten Kommandanten, Dimitrij Borisovič [Zubov].

1. April 1722

Es war heute, den 1. April (Sonntag), ein schön angenehm und warm Wetter. Der neue Kommandant musterte die Kosaken.

2. April 1722

Es war den 2. (Montag) abermal ein angenehm schön Wetter.

Mir fiel heute folgender holländischer Vers bei, welchen ich diskursive [im Gespräch] gegen den Herrn Doktor erwähnte, nämlich:

Bidder, Doktor, Dodegrawer en den Apotheker,
dat syn vier frienden, dat is säker,
wan eer see bidden om haar daglycks brod,
so bitten twee om dee syck en twee om de dodt.

⟨Heute schlosse [ich = Messerschmidt] die Korrespondenz, nämlich Otpiska [Antwort] nach Tobol'sk und Brief an Herrn Präsident Blumentrost, Ivan Surikov schriebe Donoschenia [Gesuche], Peter und Michael brachten [die] Donoschenia nebst Briefe und Otpiska zum Woiwoden (vid. d. 17. April).⟩

3. April 1722

Die alte Frau Kommandantin schickte den 3. (Dienstag) dem Herrn Doktor einige von Weizenmehl gebackene Brotkuchen.

Es war heute ein schön angenehm Frühlingswetter.

4. April 1722

Der Herr Doktor war heute, den 4. (Mittwochen), okkupieret [beschäftigt], zu demjenige Briefe, so zuvor, den 2. April, nach Petersburg an Herrn Leibmedico [Blumentrost], item nach Tobol'sk an den Kneesen und Herrn Gouverneur Čerkasskij geschrieben, noch einen nach Moskau an dem Herrn Apotheker Bräutigam zu verfertigen.

Bei dieser Okkasion [Gelegenheit], wie der Herr Doktor eine russische Donoschenie [Gesuch] auf folgende Dato von unsern jüngern Wirt schreiben ließ, erzählte derselbe, man müßte an den Kneesen und an die Prikasen die Briefe beileibe nicht mit Lack versiegeln, denn es hätte vor einigen Jahren ein hiesiger Kommandant namens Čerepcev an den Knees Gagarin einstens einen Brief geschrieben und selben mit Lack versiegelt, wesfalls er 50 Rubel Straf [habe] geben müssen. Gemeine [gewöhnliche] Briefe und Korrespondenz aber, die könnte man [mit] Lack zumachen, die andern hingegen mit schwarz Wachs ⟨vid. den 14. Martii⟩.

5. April 1722

Den 5. April (Donnerstag) war es ein schön Sonnenscheinwetter.

Der Herr Doktor sandte heute an dem Herrn Kommandanten eine Donoschenie [Gesuch] nebst denen ⟨moskowischen [Moskauer]⟩ Briefen ⟨an Mgr. Bräutigam⟩, worin gesuchet [ersucht] ward, die Briefe, so an Herrn Leibmedico [Blumentrost], am Kneesen und an die Moskowsche [Moskauer] Apotheke geschrieben, nacher Tobol'sk zu senden und ihm über deren Empfang ein Rezipisse [Empfangsbestätigung] zu geben. Er ließ aber antworten, es möchte der Herr Doktor auch zugleich eine Donoschenie an den Herrn Oberkommandanten in Enisejsk desfalls schreiben.

6. April 1722

Bisher war es nun fast 14 Tage schön Wetter gewesen. Heute, den 6. (Freitag) blieb es tunkel [dunkle], trübe Luft.

7. April 1722

Der Herr Doktor schickte den 7. (Sonnabend) wieder zum Herrn Kommandanten und ließ bitten wegen des Rezepisse auf die Briefe; bekam zur Antwort, er würde selber zu ihm kommen und desfalls mit ihm reden, wie er ihm denn auch nachmittag besuchte, da denn weiter nichts erfolgte als [die] Zusage, er wollte das Rezepisse geben.

Das Teekraut heißet *Badan-Tussu.*

8. April 1722

Der alte Kommandant, Dimitrij Borisovič [Zubov], ließ den Herrn Doktor den 8. (Sonntag) zu Gaste bitten, welcher schon morgens Klocke 9 zum Speisen invitieren [einladen] ließ.

Daselbst bekam der Herr Doktor Konfirmation [Bestätigung] wegen des Sali[s] ammoniaci, so beim Chatanga-Fluß gefunden wird, denn es zeigte der Kommandant davon einen ganzen Beutel voll, so der Berg ausgeworfen.

9. April 1722

Ich diskurrierte heute, den 9. (Montag) mit einem Tatter, welcher mir sagte, es wären an dem Mana-Strom, 2 Tage von dessen Ust' oder Mündung, auch viele und allerhand caractères [Schriftzeichen] in die Steine und Felsen gehauen und geschrieben, es wäre aber sehr hoch, daß man weder im Sommer noch Winter recht dazukommen könnte.

Item derselbe Tatter erzählte, es hielten sich an diesen Strom unzählig viel Schlangen auf, und wäre er vor einigen Jahren denselben hinaufgereiset, da er selber eine gar große Schlange gesehen, die Ohren gehabt hätte, wäre von der Dickte [so dick] gewesen wie ein Kind umb den Leib, hätte viel hundert kleine Schlangen rund um sich her liegen gehabt, und wie sie das Geräusche von ihrem Boote oder Fahrzeuge gehöret, hätte sie sich am Ufer steil in die Höhe gerichtet und [wäre] darauf zu Wasser oder zum Strom mit allen ihren Kleinen gekrochen und hätte durchgeschwommen nach der andern Seiten des Ufers zu ein Gebüsche. Es war sonst noch ein ander Bauer russischer Nation dabei, wie der Tatter dieses erzählte, welcher zugleich sagte, die große Schlange, so nicht weit von Krasnojarsk vor etwa 6 Jahren totgeschlagen worden (welches bekannt ist), die sei wie ein Kerl [Mann] dick umb den Leib gewesen und 5 Ellen lang; es habe solche ein Kerl mit ein Kugelrohr recht vor den Kopf erschossen, und sei solches geschehen bei dem Ogur-Strom, welcher $1^1/_2$ Tagreise von Krasnojarsk hinaufwärts den Jenissei in diesen Strom einfällt.

10. April 1722

Es schickte der Herr Doktor heute, den 10. (Dienstag), abermal zum Herrn Kommandanten und ließ bitten, daß er doch die Otpiska [Bescheinigung] geben möchte wegen der Briefe und daß er dieselbe datieren möchte auf denselben Tag, da er solche ihm eingesandt. Er ließ aber antworten, daß er solches nicht tun könnte, ehe und bevor er die Briefe abgeschicket, und von den Dato wollte er alsdann die Otpiska datieren, denn er hätte sonsten noch mehr Sachen zur enisejskischen Kanzlei zu expedieren, und eher [bevor] solche abgingen, könnte er die Briefe des Herrn Doktors nicht wegschicken.

11. April 1722

Heute, den 11. (Mittwochen), kam ein Fähnrich mit einem Dragoner von der tobol'skischen Garnison allhier an, welcher Ordre hatte, nach Irkutsk zu gehen und den dortigen Woiwoden wegen seiner Rechnung zu treiben. Er war die Woche vor Ostern von Tobol'sk gegangen, hatte aber keine Briefe an dem Herrn Doktor noch irgend die geringste Nachricht von des Herrn Doktors Gage, die aus Tobol'sk hierher sollte assignieret [angewiesen] werden, welches doch eine sichere und gute Gelegenheit gewesen, die Assignation [Zahlungsanweisung] überzubringen.

Es war heute ein sehr schöner Frühlingstag und warmer Sonnenschein.

12. April 1722

Das schöne Sonnenschein- und Frühlingswetter kontinuierte den 12. noch [hielt noch an]. Es war schon so warm, daß man Tür und Fenster in den Stuben auftun konnte.

Der Herr Doktor arbeitete jetzo an die Elaborierung der Vögel und anderen Sachen, so mit Kapt. Tabbert nacher Petersburg sollten gesandt werden.

Der Herr Doktor speisete heute bei den alten Kommandanten, Dimitrij Borisovič [Zubov].

13. April 1722

Es hatte Dimitrij Borisovič [Zubov] mit dem Herrn Doktor gestern von ein und andern Dingen diskurrieret und unter andern ihm auch von dem Sale ammoniaco gesagt, der bei den Chatanga-Fluß aus dem daselbst befindlichen brennenden Berg ausgeworfen wird, welches die Russen *našatyr'* [Salmiak] nennen. Und weil er von der Aschen einen ganzen Beutel voll hatte, so schickte er [heute], den 13., dem Herrn Doktor ein wenigs zur Probe.

Und [er] ließ mit Petern den Knecht zugleich berichten, wie vielerlei Art Hirsche (oder Hornwildtiere) es allhier herumb gebe, nämlich achterlei Arten, als: 1. *Argalli*, 2. *Takia*, 3. *Sseiga* oder ‚Gemsen', 4. *Cabarda*, 5. *Olehn* [олень] oder ‚Renntier', 6. *Isubri Sinn* oder ‚bunte Hirsche', 7. *Loss* [лось] oder *Suchata* ‚Elendtier' [Elch] und 8. *Cosa* ‚Reheböcke' oder ‚-tier'.

So hätte er auch gesagt von einer gewissen Art Holz, so am Kača sollte gefunden werden, welches rote Asche gäbe. Ich konnte aber die eigentliche Stelle von ihm nicht erfahren. ⟨Vid. 2. Martii 1723.⟩

14. April 1722

Heute, den 14. (Sonnabend), [war] abermal ein angenehmes Frühlingswetter. Das Gras fing an, ziemlich hervorzuschießen, und die Birkenbäume gaben schon Wasser.

Ich vernahm heute, daß am Kan-Strom ein Berg sein sollte, welcher voller Marienglas, aber wäre bis diese Stunde noch nicht aufgenommen; warumb, konnte [ich] nicht erfahren.

15. April 1722

Der neue Kommandant, Dimitrij Kuz'mič [Šetinev], machte den 15. (Sonntag) ein groß Gastgebot [Gastmahl], weil es seiner Frauen Nam[en]stag, und ließ dazu einladen Krethi und Plethi, Krumme und Lahme und wer nur kommen wollte.

Das schöne warm Wetter kontinuierte noch [hielt noch an].

16. April 1722

Heute, den 16. (Montag), ließ der neue Kommandant die Standspersonen einladen zur Mahlzeit, als den alten Kommandanten, den Herrn Doktor und andere

Zivilbediente, welches ebenfalls wegen seiner Frauen geschahe. Es ließ sich aber der Herr Doktor vieler über Haufen Arbeit halber exkusieren [entschuldigen].

Heute fing das Eis im Jenissei-Strom an zu brechen und machte hie und da große Löcher. Das angenehm schöne Wetter kontinuierte noch [hielt noch an].

⟨Peter schosse Furunculum, Hamster Agricolae, so aber mitten voneinander, Foem, ʒ XII [12 Unzen = 360 g] schwer und kassieret [?].⟩

17. April 1722

Heute, den 17. (Dienstag), fing das Eis im Jenissei-Strom stark an zu gehen.

Der Herr Doktor schickte abermal hin zum Herrn Kommandanten und ließ bitten, er möchte doch machen, daß die Briefe nach Tobol'sk und Petersburg fortkämen, weil er selbe ja schon den 2. April eingesandt. Er aber ließ zurücksagen, er könnte solche nicht wegschicken, es sei denn, daß sie umbgeschrieben würden, weil solche allhier so lange gelegen, denn sonst möchte er desfalls Verantwortung haben.

18. April 1722

Das schöne gute Frühlingswetter kontinuierte [hielt ... an] den 18. noch, und der Jenissei-Strom ging mit Eis sehr stark und schwoll in einen halben Tag bei der Stadt über 3 Ellen hoch.

Der Kommandant Dimitrij Kuz'mič [Šetinev] sandte dem Herrn Doktor die Briefe wieder zurück, welche er den 2. April eingeliefert, und ließ dabei bitten, weil übermorgen eine Gelegenheit von hier nach Enisejsk gehen würde, so möchte der Herr Doktor dieselben umschreiben lassen. Der Herr Doktor aber nahm sie nicht entgegen, sondern ließ antworten, er würde diesen Abend selber zum Herrn Kommandanten kommen und desfalls weiter mit ihm reden.

Da denn der Herr Doktor auch gegen Abend zu ihm ging. Er wiederholte daselbst sein Begehren, allein der Herr Doktor replizierte [erwiderte], daß solches nicht angehen könnte, wohl aber könnte er ihm ein Attest [Bescheinigung] erteilen, daß diejenigen Briefe, so den 2. April eingeliefert, allererst den 17. oder 18. hätten können weggeschickt werden, womit der Herr Kommandant kontent [zufrieden] war.

Bei dieser Visite und einem Pfeifchen Tobak erzählte der Herr Kommandant, er hätte bei der Stadt Pelym Tannenbäume gesehen, die oben am Gipfel einen ganz neuen Schuß von 3 Arschin [1 Arschin = 0,711 m] hoch hätten und daß auf solchen Zedernüsse wüchsen.

19. April 1722

Das hübsche und angenehme Wetter kontinuierte [hielt an]. Heute, den 19. (Donnerstag), bat der Golova [Bürgermeister] den Herrn Doktor zu Gaste, woselbst sowohl der alte als neue Kommandant auch war.

Beim Weggehen bat der neue Kommandant, der Herr Doktor möchte doch die Briefe von neuem umschreiben lassen, welches der Herr Doktor endlich zusagte. Er möchte aber noch heute einen Schreiber schicken, welches der Herr Kommandant zwar versprach, aber es kam dennoch kein Schreiber.

20. April 1722

Das angenehme Frühlingswetter kontinuierte [hielt an].

Heute, den 20. (Freitag), kam endlich der Schreiber und wollte die Briefe umbschreiben, auch zugleich an den Herrn Oberkommandanten in Enisejsk. Allein er war kaum in die Stube getreten, so schickte der Herr Kommandant wieder nach selben, er sollte zu ihm kommen. Also ward nichts draus.

21. April 1722

Heute, den 21. (Sonnabend), [war] noch ein schöner, angenehmer Tag und nachmittag sehr warm und schwulig [schwül], und gegen Abend fing es an, ein wenig zu donnern.

22. April 1722

Das Wetter änderte sich nach dem Donner, und ward es diese Nacht trübe, kalte Luft und ein starker Wind.

Es kamen heute, den 22. (Sonntag), abermal Dragoners (4 Stück) von Tobol'sk, so nach Enisejsk, Irkutsk, Jakutsk und mehr Örtern gehen sollten. Diese waren kurz vor Ostern von Tobol'sk abgegangen, hatten aber keine Briefe noch die geringste Nachricht wegen des Herrn Doktors Assignation [Zahlungsanweisung] von Tobol'sk.

23. April 1722

Den 23. (Montag) schickte der Herr Kommandant nach Kapt. Tabbert und ließ ihn auf der Prikas bitten. Wie er dahin ging, ließ er ihn die Ordres vorlesen, daß nämlich alle schwedische Gefangene nacher Tobol'sk zu kommen und sich dahin zu fügen, allhier auch hergesandt worden, desfalls er bat, es möchte sich der Kapitän je eher [je] lieber nach Tobol'sk verfügen. Er würde dazu Schuß [Gespann] und eine Podoroschna [подорожная ‚Anweisung auf Postpferde'] geben, worauf der Kapitän antwortete, es hätte der Herr Doktor noch zuvor einige Sachen zu expedieren, die nach Petersburg sollten. Sobald solche fertig, würde er alsobald von hier reisen.

24. April 1722

Es schickte der Herr Kommandant heute, den 24. (Dienstag), abermal nach Kapt. Tabbert und ließ ihm zu sich bitten auf der Prikas. Seine Ansinnen an selben aber war abermal, er möchte sich zu reisen fertig machen, weil er desfalls Ordre hätte, worauf ihm zur Antwort ward, daß solches nicht eher als umb 8 Tage geschehen könnte, denn als der Herr Doktor die Leute ⟨so russische Schreiber⟩ brauchen wollen, so Ihro Großzarische Majestät Diensten bei ihm zu verrichten gehabt, so hätte er solche nicht kriegen können, desfalls sich seine jetzige Expedition etwas länger ausgezogen [in die Länge gezogen].

Hernach sandte er [der Kommandant] ein Schreiben zum Herrn Doktor, worinnen etliche unbekannte Wörter waren, worüber der Herr Kommandant umb Unterricht bitten ließ, sonderlich verstünde er nicht, was das Wort „Ratifikation" auf sich hätte, wesfalls der Herr Doktor dem Abgeschickten [Boten] solches bedeutete, und damit ging derselbe wieder hinweg, umb den Herrn Kommandanten solches zu explizieren [erläutern].

25. April 1722

Heute, den 25. (Mittwochen), war es trübe und kalte Luft und die Nacht sehr kalt, dabei sehr windig.

26. April 1722

Heute, den 26., [war es] abermal sehr trübe, windig und kalt Wetter.
Der Herr Doktor arbeitete sehr fleißig an seiner Ausfertigung.

27. April 1722

Heute, den 27. (Freitag), war es ein sehr unfreundlich und ungestümes Wetter, es fing an zu schneien und zu hageln.

Es kamen heute allhier abermal drei Offiziere von der Stadt Tobol'sk, welche nur 5 Wochen unterwegens gewesen. Sie hatten keine Briefe am Herrn Doktor, wußten auch nicht zu berichten, wie es umb des Herrn Doktors Assignation [Anweisung] auf seine Gage stünde, meinten, der Herr Gouverneur und Knees Čerkasskij würde nach Moskau verreiset sein. Diese drei Offiziere, davon zwei Kapitäns und einer ein Leutnant, hatten Ordre, die Woiwoden in Enisejsk, Irkutsk und allhier in Krasnojarsk zu schließen [verhaften], ihre Sachen und Habseligkeiten zu invent[aris]ieren [verzeichnen] und zu versiegeln und selbe nach Petersburg zu führen, weilen viele Klagen über sie gekommen von übler Administration [Verwaltung] ihres Ambtes [Amtes].

28. April 1722

Den 28. [war] abermal sehr schlecht, kalt und unfreundlich Wetter.

Heute kam der Schalowanik [Целовальник ‚Verkäufer von Monopolwaren'] beim Herrn Doktor über den Dragoner Michael, daß er nämlich in Papierchens etwas Schar [Tabak] verkaufet. Der Herr Doktor ließ den Dragoner vorkommen, welcher es gestand, sagte aber, er wüßte nicht, wovon er leben sollte, seine Monatsgelder kriegte er nicht, vom Winde aber könnte er nicht leben; wenn er solche bekommen hätte, würde er solches nicht verkaufen; worauf der Herr Doktor befahl, sie sollten den Kerl mit [in] Frieden lassen.

29. April 1722

Das schlimme und stürmichte [stürmische] Wetter nebst vielen Regen kontinuierte den 29. (Sonntag) noch [hielt . . . an].

Heute gingen die zwei Oberoffiziere ⟨1. Kapt. Tyrohl, 2. ***⟩ von hier, als einer nach Enisejsk, der zweite nach Irkutsk.

Es legten sonsten auch heute die Dragoner eine Donoschenie [ein Gesuch] beim Herrn Doktor ein und supplizierten [baten], er möchte doch beim Herrn Kommandanten vor ihnen [für sie] reden, ob sie nicht etwas Lebensmittel von der Prikas bekommen könnten.

30. April 1722

Den 30. (Montag) [war] abermal sehr schlimm Wetter, Sturm und Regen, dabei sehr kalt.

Heute ließ der Kapitän Taube den hiesigen Burgermeister in die Eisen legen, weil er beschuldigt ward, er sollte von dem alten Kommandanten, Dimitrij Borisovič [Zubov], einige Sachen in Verwahrung genommen haben.

1. Mai 1722

Es fror die vorige Nacht so stark, daß allenthalben Eis auf der Gassen war, so fiel auch diesen Tag, den 1. Mai (Dienstag), über sowohl Schnee als Hagel mit starken Sturm und Wind.

2. Mai 1722

Den 2. Mai (Mittwochen) [war] wieder sehr starker Sturmwind, Regen und Schnee.

Heute kam des Wirts Sohn Ivan [Surikov] von Abakan[skij] ostrog zurück, woselbst er Soldaten aufgenommen.

3. Mai 1722

Heute, den 3. (Donnerstag), [war] Christi Himmelfahrts Fest.

Das Wetter änderte sich ein wenig, und es blieb der Himmel klar und Sonnenschein, dabei aber doch noch kalt.

Mein Wirt, Matvej Blysnevskij, bat den Herrn Doktor zu sich, welchen er auch gegen Abend besuchte.

4. Mai 1722

Es blieb heute, den 4. (Freitag), wieder ein schöner heiterer und angenehmer Frühlingstag.

Weil die Fische allhier an diesem Orte ziemlich rar, so habe [ich] nicht umbhin können zu melden, daß wir heute zweierlei Art gegessen, welche im Jenissei (doch nicht häufig) gefangen werden, als nämlich *Kusch* und *Kargus*. Dieser gleichet fast einem Hering und ist delikat genug, jener aber ist wohl zwei- oder dreimal so groß und dick und nicht so spitz von Kopf, ebenwohl sehr schmackhaft und süß von Fleisch. Es soll aber auch eine Art ganz großer Fische im Jenissei gefangen werden, welchen die Tattern und Reußen [Russen] *Taiming* nennen, soll sein wie Lachs, aber nicht so rot. Weil [ich] aber selben noch nicht gesehen, sondern selbige selten zu bekommen, so kann davon ins Künftige gemeldet werden.

5. Mai 1722

Das gute, angenehme Wetter kontinuierte.

Der Herr Doktor ließ heute, den 5., gefundene Marmorsteinstücken schleifen, welche ziemlich hübsch und schön blieben.

6. Mai 1722

Der Herr Kommandant Dimitrij Borisovič [Zubov] besuchte den 6. (Sonntag) den Herrn Doktor.

Gegen Abend kam ein hiesiger Bürger und Reuße [Russe] zum Herrn Doktor und wies ihm einige runde Steinlein, welches er vor [für] Erz hielte und nicht kannte. Es war aber nur ein Schwefelkobalt. Hernach ging er abermal nach Hause und holte noch eine andere Art Erz, welches er vor [für] Silbererz ausgab und sagte, es würde solches oberhalb Verchnij ostrog gefunden. Es wollte aber dennoch dieser Kerl nicht die eigentliche Stelle anzeigen, wo es anzutreffen, sondern sagte, daß er solches, wenn's weiter erfordert würde, schon alsdann sagen wollte. Der Name dieses Kerls aber war Fedor Jakovlevič zugenannt Kolačnik.

7. Mai 1722

〈Den 7. Mai (Montag) [war] unbeständig Wetter.〉

〈Ivan Surikov mußte [eine] Donoschenie [ein Gesuch] wegen meiner [Messerschmidts] Gage aufsetzen, und wurde selbige sofort nach Tische zur Prikas gebracht.〉

〈Abends ging [ich = Messerschmidt] nebst Kapt. Tabbert zum Woiwod[en], mündlich zu urgieren. [Wir] blieben bis 8 Uhr bei ihm.〉

8. Mai 1722

Das Wetter änderte sich den 8. (Dienstag) wieder, und blieb trübe, dicke Luft, auch Wind und Sturm.

Es gab der Herr Doktor sonst auch heute eine Donoschenie [ein Gesuch] ein, betreffend Kapt. Tabberts Abfertigung, worin er vor [für] selben 4 Pferde begehrte bis nach den Kemčug-Strom, und wenn er sich mit seinen bei sich habenden *plemjannik* [Neffen] Karl Gustav Schulman daselbst zu Boote begeben würde, daß von da ab ein Slushiwe und 2 Ruderkerl bis nach der Stadt Tobol'sk möchten gegeben werden.

9. Mai 1722

Es war heute, den 9., sehr schlimm und kalt Wetter, schrecklicher Wind und ungestüm.

Der alte Kommandant, Dimitrij Borisovič [Zubov] ließ den Herrn Doktor zu sich bitten, und wiewohl der Herr Doktor wenig Zeit hatte wegen überhäufter Arbeit, brach er dennoch einige Stunden ab und besuchte denselben.

Sonsten bekam [ich = Tabbert] zu wissen, daß die Tattern eine Art Kraut, so rot färbet und *Kna* heißet, gebrauchen, nämlich die Weiber färben damit die Nägel, und [die Farbe] bleibet ziemlich beständig; doch soll dieses nur die unechte Art sein, die richtige *chna*, so in Persien *Henna* soll genannt werden, lassen einige Tattern bei Tobol'sk herum mit großen Unkosten kommen, und soll solche, wenn die Weiber ihre Nägel damit anfärben, in Jahr und Tag nicht wieder abgehen.

10. Mai 1722

Heute, den 10. (Donnerstag), blieb es ein schöner, angenehmer Tag und warmer Sonnenschein.

Es war heute der Reußen [Russen] ihr Troicyn den' oder Dreifaltigkeitstag [Pfingstfest], an welchen die Mädchens in der Stadt Birkenbüsche vom Felde holen, stecken solche an einen raumen [geräumigen] und bequemen Ort in die Erde, tanzen, hüpfen und springen umb selbe herumb und gratulieren [begrüßen] dergestalt das Frühjahr und die schöne Sommerzeit.

11. Mai 1722

Das Wetter schlug den 11. (Freitag) um, und [es] blieb wieder Regen und starker Sturm. Gegen Abend klarte es auf.

Die Tattern, so Podwoden [Spannpferde] und Fuhren [Wagen] vor [für] den Herrn Doktor und Kapt. Tabbert geben sollten, kamen und beklagten sich, sie konnten keine Wagens schaffen, weil sie selber solche nicht hätten und gebrauchten. Der Doktor ließ ihnen sagen, sie müßten denn [dann] soviel Packpferde geben, nur daß sie die Sachen fortbrächten, welches sie lieber auch annahmen und tun wollten, doch sollten sie 3 Wagen schaffen, weil einige Sachen auf Pferde nicht könnten geführet werden.

12. Mai 1722

Es blieb wieder heute, den 12. (Sonnabend), fein hübsch Wetter.

Der Schuß und die Podwoden wurden eingeliefert, mit welchen der Herr Doktor nach dem Kemčug-Strom gehen wollte. Die Tattern brachten vor [für] des Herrn Doktors Bagage [Gepäck] und Sachen 22 Pferde und vor [für] Kapt. Tabbert 4 Stück.

Es wurd nun alles zur Reise fertiggemacht, und gegen Abend fuhr der Herr Doktor nach dem Herrn Kommandanten, umb Abschied zu nehmen, weil er diese Nacht zu reisen gedächte. Es bat aber der Herr Kommandant, der Herr Doktor möchte sich noch bis morgen früh aufhalten, weil er nicht Zeit gehabt, die Podoroschna [подорожная ‚Anweisung auf Postpferde'] schreiben zu lassen vor [für] Kapt. Tabbert, welches der Herr Doktor sich gefallen ließ.

[14. Von Krasnojarsk zum Kemčug (Abschied von Tabbert)]

13. Mai 1722

Es war heute, den 13. (Sonntag), früh zwar trocken Wetter, aber dabei sehr windig und kalt.

Umb 7 Uhr schickte der Herr Kommandant einen Schreiber zum Herrn Doktor und ließ bitten, Kapt. Tabbert möchte auf das Kontor und die Prikas gehen und die Podoroschna [подорожная ‚Anweisung auf Postpferde'] samt Schußgeld ausnehmen [in Empfang nehmen] zu seiner Reise nach Tobol'sk, welches auch geschahe, und empfing er 1 Rubel vor [für] seine Slushiwi und 3 Rubel zu Schuß und Podwoden.

Weil nun alles also fertig war, fuhren wir umb Mittagszeit, gegen 12 Uhr, in Gottes Namen von Krasnojarsk.

Unser Weg ging anfänglich recht in Westen bis an den Bugač-Strom, wo wir überfuhren, ungefähr 3 Werst von der Stadt, welcher Bugač in die Kača einfällt. Von dieser Stelle aber wandten wir uns gegen Nordwest und fuhren wir ungefähr noch 4 Werst, da wir alsdann bei einige kačinskische Tatterjurten kamen, woselbst wir einkehren und bleiben mußten, weil es sehr stark an zu regnen fing.

Hier gegenüber diese Jurten, welche dicht am Kača-Strom stehen, auf dessen linker Hand (hinaufwärts gerechnet), lieget ein Gebürge, so bis an der Stadt Krasnojarsk reichet, so ganz rote Erde hat, und [es] wird bei diesen Ort Krasnyj mys genannt, das ist ‚die rote Ecke' vom Berge, solcher aber sind 5 längst den Kača-Strom bis an dessen Mündung, wo er in den Jenissei fällt.

Gegen Abend kam Peter der Knecht nach von der Stadt und sagte, er hätte seine Schießtasche verloren, hätte aber 2 Griwnen [1 Griwna = 10 Kopeken] geboten, daß, wer solche fünde, solche nachbringen sollte.

In diesen Tatterjurten blieben wir die Nacht und diskurrierten mit ihnen von eins und anders.

Sie sagten uns unter andern einige tattersche Vocabula und Wörter, welche hier folgen, als: *Noyahn* heißt ‚grün', *Bortscho* ‚eine Blume', *Kuuck Bortscho* ‚eine blaue Blume', *Agk Bortscho* ‚eine weiße Blume', *Sare* ‚gelb', *Kisill* ‚rot' etc.; *Kuyurt* ‚der Donner', *Kuyurt-tu-Nangmor* ‚Donner und Regen', *Kene-oht-tu-su* ‚gib Feuer und Wasser', *Tamicki tadrowa* ‚Tabak rauchen', *Byll* ‚ein weißer Lachs' oder ‚Taiming'; *Tzin* ‚ein Gebürge', auf russisch *chrebet* [хребет] genannt, *Byll* [?] aber ‚ein Rücken vom Berge'.

〈Der Tatter schenkte mir [Messerschmidt] allhie[r] ein Schaf für meine Leute.〉

14. Mai 1722

Es blieb heute, den 14. (Montag), wieder gut und schön Wetter.

Wir fuhren umb 6 Uhr von diesen Tatterjurten, ließen den Kača-Strom etwas zur Rechten und passierten etwa umb 8 Uhr eine russische *Paschnja* [пашня] oder Vorwerk.

Ungefähr umb 9 Uhr kamen wir wieder an den Kača-Strom und an einer andern russischen *Paschnja*, ⟨Smoleninova namens,⟩ allwo der Herr Doktor etwas zu bleiben resolvierte [beschloß], weil er Nachricht empfangen, daß hierherumb ein und andere Dinge sollten zu finden sein.

[Er] schickte also von hier 2 Werst nach Ivan Surikov, welcher ihm gesagt, es möchte allhier an der Kača der blaue Lasurstein zu finden sein. Wie selb[ig]er kam, fuhr der Herr Doktor nebst Kapt. Tabbert, Karl Schulman und Petern den Knecht 4 Werst den Kača-Strom hinauf, ließ die Bagage [das Gepäck] allhier zurückstehen und wollte den Ort in Augenschein nehmen, wovon dieser Ivan zuvor gemeldet. Allein wie wir dahin kamen, war das Wasser im Kača-Strom so hoch vom Regen angeschwollen, daß der Herr Doktor selbst nicht überkommen konnte, sondern Ivan nebst Karl Schulman und Peter ließen die Pferde fast mit sie durch den Strom schwimmen und gingen so dahin. Gegen Abend kamen sie zurück, aber ohne verrichteter Sache, denn dieser Ivan hätte die Stelle nicht finden können, die ihm von einem andern namens Terskij wäre beschrieben worden. Als[o] resolvierte [beschloß] der Herr Doktor, nach diesen Terskij zu senden und bis morgen allhier zu bleiben.

Diese *Paschnja* aber lag an der Mündung eines kleinen Strömlein, so Krasnaja rečka zugenannt wird.

Daselbst nahmen wir [um] Mittagszeit altitudinem solis und funden 54°33′; die Declinatio war diesen Tag 20°53′; gibt solches also pro elevatione poli 56°20′.

⟨Allhier bei dieser *Paschnja* wurde die *Wolschnoi Korenia* [волчий корень] gefunden, wornach so lange gefraget und gesuchet worden.⟩

15. Mai 1722

Es war heute, den 15., noch fein, schön Frühjahrswetter und ziemlich warm dabei.

Mit anbrechenden Tage sandte der Herr Doktor Petern den Knecht wieder nach Ivan Surikov und daß derselbe diesen Terskij mitbringen sollte, welches auch geschahe.

Und also ritt Kapt. Tabbert mit diesen Leuten über den Kača-Strom, welcher seiter gestern ein wenig gefallen war. Wie sie hinkamen an den Ort, den der Terskij anwies, fand er selben von dem Strom und dessen schnellen Wasser weggespület, denn es war ein hoher Ufer, welcher aus sandigtem Leim [Lehm] bestand. Er sagte, es wären nunmehro 4 Jahre, daß sein Vater und er allhier auf dieser Stelle im Ufer den vorgedachten blauen Stein gefunden. Sie hätten davon

über 1 Pud [= 16,38 kg] geholet und nach Hause gebracht, wäre aber durch Länge der Zeit so verworfen worden und von abhänden gekommen, daß er kein Stücklein davon mehr übrig hätte. Weil nun der Herr Doktor nach des Terskij Relation [Mitteilung] judizierte [urteilte], daß dieses eine Art blauer Lasurstein möchte gewesen sein, mutmaßete er, daß die Leute mit der Wahrheit vielleicht nicht an den Tag wollten, konnte also hierbei nichts weiter tun, weil er auf der Reise begriffen war, als solches bis zu einer bequemern Zeit nachzuforschen zu versparen.

Gegen Abend kam der Herr Doktor zurück nach dem Ort, wo die Bagage [das Gepäck] stund, und da er unter andern durch Ivan Surikov noch einige russische Schriften wollte ins Buch abkopieren lassen, berichtete Ivan Surikov, es stünde in Kapitän Tabberts Podoroschna, daß des Herrn Doktors Sachen, so er mit Kapt. Tabbert nach Tobol'sk sendete, sollten in den *Sastawen* [застава ‚Zolleinnahmestellen'] und Zollhäusern durchgesehen werden. Weil aber dieses nicht angehen konnte, zumal die Sachen nach Petersburg und Tobol'sk mit großer Mühe und Vorsichtigkeit waren eingeleget worden, als schickte der Herr Doktor den Denstschik Michael und Petern zurück nach der Stadt und ließ eine Donoschenie [ein Gesuch] an den Herrn Kommandanten schreiben, daß er doch eine andere Podoroschna schreiben möchte, damit seine einmal versiegelte Sachen nicht erbrochen würden, wobei der Herr Doktor die Copia des Briefes sandte, welcher dieserwegen an den Herrn Gouverneur und Knees Čerkasskij von dem Senatssecretario Makarov war geschrieben worden.

16. Mai 1722

Es blieb diese vorige Nacht sehr kalt, und den 16. (Mittwochen) morgens frühe fiel 2 Finger hoch Schnee, welches kalte Wetter auch den Tag über kontinuierte [anhielt].

Gegen Abend kam[en] Peter und Michael wieder zurück von der Stadt und brachte[n] von dem Herrn Kommandanten eine andere unterschriebene Podoroschna, welche so lautete, daß Kapt. Tabbert und sein *Plemjannik* [Neffe] Karl Schulman nirgends sollten aufgehalten werden.

Heute konzipierte sonsten der Herr Doktor auch das Schreiben am Herrn Leibmedico [Blumentrost].

17. Mai 1722

Das Wetter war den 17. (Donnerstag) zwar etwas gelinder, aber dabei doch trübe und dicke Luft.

Heute sagte uns unser Wirt, ‚die Eule', *Ülün* sonst genannt, heiße in mungalischer Sprache *Tzagan Gorochun*, ‚der Schmetahn' [сметана ‚Sahne'] oder ‚Schmant' auf kačinskischer Sprach aber *Ürüm*, auf mungalisch *Packtus*, ‚der Weißfisch' heißet auf mungalisch *Zaga-Ssun*.

18. Mai 1722

Die Nacht vorher [war] windig Wetter und Schneeflocken, darauf den ganzen Tag, den 18. [Freitag), Regen und Nässe. Wir mußten desfalls [deswegen] allhier auch diesen Tag stilleliegen.

Inzwischen schrieb der Herr Doktor einige Briefe fertig, welche ich [= Tabbert] mitnehmen sollte nach Petersburg und Deutschland.

Was nun die Situation dieser Gegend von Krasnojarsk bis hier betrifft, so bestehet solche in einer vortrefflich großen plaine oder Ebne, fruchtbar Land ohne Buskagie [Buschwerk] oder Gehölze, und ist das Erdreich fast überall schwarz und dabei salpetrigt, doch nicht sumpfigt, und könnte dieser Terrain viel tausend Menschen nähren und wohnend haben, aber es lieget alles unbebauet. Dicht aber an den Kača-Strom haben einige Tattern hie und da ein kleines Stücklein Landes aufgepflüget, worin sie Gersten zu ihrem *Kurmatsch* oder Gerstenmehl säen, welcher *Kurmatsch* ihre gewöhnliche Speise ist, damit [womit] sie ihre andern Speisen sowohl kochen als braten, auch allein genießen. Sie machen aber selben also: Es wird dazu der beste Gersten genommen, gereiniget und gewaschen, hernach getrocknet; diesen braten sie entweder in Eisen- oder irdene Pfannen, da dann die Haut oder Schale abspringet, und genießen solchen hernach so trocken aus der Hand, oder sie zerstoßen den gebrannten Gersten und machen selben zu Mehl, werfen solchen an Fleisch, Fisch oder was sie sonst vor Wurzelwerk kochen, als nämlich *Kandyck*, *Sarana*, Pionien [?] etc.

19. Mai 1722

Es fing den 19. (Sonnabend) zwar an, ein wenig aufzuklaren, [wir] mußten uns aber des Herrn Doktors Verrichtungen halber noch aufhalten.

Heute sandte sonst der alte Kommandant, Dimitrij Borisovič Zubov, einen russischen Bauren mit ein[em] Komplimentschreiben an Herrn Doktor, worinnen er demselben Kontestations [Beteuerungen] seiner guten Freundschaft machte, worauf der Herr Doktor in Mangel eines russischen Translators [Dolmetschers] selbsten in russisch zu schreiben und zu antworten genötiget ward, welches aber dennoch vonstatten ging.

20. Mai 1722

Es blieb den 20. (Sonntag) wieder regenhaft und trübes Wetter, desfalls [weswegen] wir noch nicht von hier gehen konnten, weil sonst die Packen und Sachen durch die Nässe verderben möchten.

21. Mai 1722

Weil heute, den 21. (Montag), das Wetter sich gut anließ, als brachen wir umb 4 Uhr morgens frühe von hier auf und gingen sogleich bei der *Paschnja* [dem Vor-

werk] über den Kača-Strom, welcher allhier geable [?] und steinigten Grund hat, aber sonsten nicht an allen Orten. [Er] ist sonsten nicht fischreich, außer was hie und da in den Einwyken [?] an kleinen Fischlein sich finden möchte.

Sobald wir übergegangen, beugten wir uns erstlich in Nordost. Nach 2 Werst aber, da wir über den Ursprung des Arej-Stroms gegangen, welcher allhier bloß aus einen kleinen Morast entspringet, und durchgehen konnten, beugten wir uns Norden an. Klocke 9 aber kamen wir an den Buzim-Strom, über welchen wir Faschinen und klein Gebrück mußten legen lassen, welcher allhier entspringet und ohngefähr 2 Werst zur Linken zu gehen anfängt. [Es] konnte sein von unsern gestrigen Standort 12 alte Werst. Hier dichtbei hielten wir Mittagsrast.

Nachmittag um 2 Uhr gingen wir wieder von hier durch sehr morastigen und schlimmen Birken-Buskagien[-Busch] und Gehölze, welches vom Sturm allenthalben war niedergeworfen, und weil dieser Weg fast selten und nimmer gefahren, sondern nur geritten wird, wird der Weg desfalls von den Tattern nicht gereiniget, daher derselbe und sonderlich im Frühjahre sehr übel zu reisen ist.

Gegen Abend umb 8 Uhr kamen wir an den Kleinen Kemčug-Strom, welches ebenfalls von dem Buzim-Strom 12 bis 13 Werst sein könnte, weil der Weg sehr schwer zu passieren. Hier blieben wir und setzten uns da, umb den andern Tag eine Floße [ein Floß] bauen zu lassen, weil selber ohne das nicht zu passieren war. Unser Weg aber von Buzim oder Buzin bis hier war in Nordwest.

Hierherumb nun ist nichts anders als lauter groß Wald und Morast, in welchen sich viel Elendtier [Elche] und Rehe aufhalten, item Füchse und dergleichen.

Und entspringet dieser Kleine Kemčug-Strom von hier zur Linken 2 Tagsreisen aus Südwest und gehet Nordost und Norden an.

2. Mai 1722

Heute, den 22. (Dienstag), in aller Frühe ward eine Floße [ein Floß] gebauet in Hoffnung, über den Strom zu gehen. Es fiel aber sehr schlimm Wetter und Regen ein, desfalls wir mußten stehenbleiben.

Peter der Knecht, welcher auf Schießerei aus war, hatte ein Elendtier [Elch] gesehen; es sei ihm auch auf den Schuß angekommen, allein [er] hatte zum Malheur [Unglück] die Flinte nur mit klein Hagel [Schrot] geladen, desfalls er selbes müssen vorbeistreichen lassen. Inzwischen schoß und brachte er unterschiedliche Vögel.

23. Mai 1722

Es ließ sich heute, den 23. (Mittwochen), frühe zu gut Wetter an, desfalls wir umb 6 Uhr aufbrachen und über den Strom gingen, welcher seinen Ursprung 2 Tagereise von hier hat und aus Südwest gegen Norden an in den Großen Kemčug

gehet. Unser Weg ging Nordost und Norden, und [wir] behielten diesen Strom zur Rechten, der sich aber endlich ganz von uns abbeugete in Nordost. Klocke 10 Uhr ohngefähr kamen wir an ein klein Strömchen (rivulus est), Kaltat genannt, welches geable [?] war, und setzten wir uns an jener Seite desselben, umb Mittagrast zu machen, denn wir hatten fürtrefflich schlimm Weg gehabt, welches von jenem Kemčug-Strom ohngefähr 8 bis 9 alte Werst möchte sein. Es war unsere Passage nichts anders als lauter sumpfigter Grund und Boden, von lauter Birken- und Espenbäumen bewachsen, welche der Sturmwind überall niedergeworfen, desfalls einige Tattern voraus mußten und soviel, wie sie konnten, aus dem Wege räumen, welches aber wenig half.

Peter der Knecht schoß auf den Wege den weißen sogenannten Falken ⟨Pygargus Corollatus einer, M., ℥ XI + 3 VI + ℈ II [11 Unzen 6 Drachmen 2 Skrupel = 355 g], descr. vol. 5⟩, welchen einige *Kretschet* nennen, welcher aber nicht weiß, sondern fast aschgrau und unter den Bauch nur weiß.

Hier bei dieses Strömchen stunden wir stille bis Klocke 4 nachmittag, da wir alsdann wieder von da gingen durch ein sehr von kleinen Strömchens entrecoupiertes [durchschnittenes] Land, bis an den Kleinen Terechtjul'-Strom, woselbst wir abends Klocke 8 ankamen, konnte von jenem kleinen Strömchen 6 alte Werst sein. Über diesen mußten wir abermal eine kleine Brücke von Bäumen und Faschinen machen lassen, ehe wir überkommen konnten. Sobald solche fertig, setzten wir uns auf jener Seite und blieben da die Nacht.

Der Ort aber von unser Mittagslager bis hier, weil er von 9 kleinen Strömen und sumpfigten Tälern auf einer Distanz von 6 Werst durchschnitten wird, welche Strömchens sich in den Terechtjul' sammlen, wird von den Tattern Togus-tort-kun [**], auch Togus-tort-tu [**] genannt, weil *Togus* im Tatterschen ‚9' und *tort-kun* soviel als ‚Spaltung' bedeutet.

24. Mai 1722

Heute, den 24. (Donnerstag), klarte die Luft auf, und [es] schiene beständig gut Wetter zu werden.

Wir brachen morgens frühe Klocke 8 von hier auf und gingen abermal durch sehr schlimm Weg bis nach den Großen Terechtjul'-Strom, woselbst wir umb 10 Uhr ankamen. Hier mußten wir uns setzen und eine Brücke über diesen Strom bauen lassen, womit unsere Tattern bis 2 Uhr nachmittag zubrachten.

Klocke $2^1/_2$ Uhr brachen wir also wieder auf und gingen über den Strom.

Wir nahmen aber allhier auch umb Mittagszeit altitudinem solis, denn weil ohngefähr $^1/_2$ Werst zur Rechten von dem Ort, wo wir am Großen Terechtjul' gestanden, die Mündung des Kleinen Terechtjul'-Strom ist, so war der Ort dadurch markabel [wieder auffindbar]; wir funden aber 55°48′, und war declinatio 22°24′, so elevationem von 56°36′ gibet.

Unser Weg von hier ging Westen und Nordwest zuletz[t]. Der Weg war zwar etwas besser als vorhin, weil es eine sumpfigte plaine [Ebene] war, aber doch waren hin und wieder in den kleinen Tälern durch vielen Regenwetter kleine Gewässer, die uns sehr hinderten, sonsten aber war dies Terrain sehr lustig und angenehm, denn zur Rechten war der Terechtjul'-Strom mit kleinen Berghügeln, so bis an dessen Mündung selben auf der Nordostseiten folgen, [in]mitten war eine schöne plaine und zur Linken groß Holz und Birkenwald, so zuletzt in einen tiefen Tal sich zur Linken endigte, in welchem hin und wieder stehende Seen und Gewässer waren.

Klocke 8 abends kamen wir an die Tatterjurten, Ornochajva [**] genannt, welche recht an der Mündung des Großen Terechtjul'-Stroms wohnen, allwo derselbe in den Großen Kemčug einfällt, welches von der Stelle, wo wir übergingen, 10 Werst sein konnte. Weil nun diese Tattern auf der andern Seiten des Terechtjul' wohnen, als wurden 4 Boote daselbst genommen, womit die Packen und Bagage übergebracht wurden. Die Tattern aber, so uns bis hieher geschußet, blieben mit ihren Pferden auf dieser Seiten.

Abends umb 10 Uhr sandte der Herr Doktor noch den Denstschik Michael nebst den Slushiwi aus Krasnojarsk nach die nähesten Tatterjurten, daß selbe mit Pferde und auch Boote heraufkommen sollten, weil an diesen Ort nicht soviel Schuß vorhanden war, daß die Krasnojar[ski]schen könnten abgelöst werden, sonst selbige weitergehen müßten.

⟨Hier fängt sich das tomskische Distrikt an, längst dem Kemčug und Čulym.⟩

25. Mai 1722

Es war heute, den 25. (Freitag), frühe ein schön Sonnenscheinwetter und ließ sich an zur Kontinuation [Fortdauer], weil der Wind aus Südost wehete.

Umb Mittag nahmen wir allhier bei diesem Ust'-Terechtjul' altitudinem solis und funden 55°51′; declinatio 22°31′; gibt pro elevatione poli 56°40′.

Sonst vernahm [ich = Tabbert] von diesen Tattern allhier, daß der Ursprung des Großen Kemčug-Stroms zwischen den Belyj ijus und den Jenissei-Strom, nicht gar weit von Verchnij ostrog, herkomme, nämlich da, wo Ogur-Stroms Werschina ist, welcher letzterer mit dem Kemčug aus einem Gebürge oder Quelle entspringe, der Kleine Kemčug aber entspringe nicht weit mit dem Kača-Strom aus einem Gebürge.

Sonsten sagten sie mir auch, das Kapua-Holz hieß in ihrer Sprache *Balgagatsch*, der große Knorpel an die Birken aber, woraus ein Zweig wächset, hieße *Urr*, eine Wiese zwischen Busch und Strömen *Biuck*, so auf russisch *Lugu* [луг] genannt wird, item daß es in dem Kemčug und Čulym auch Taiming oder weiße Lachse und viel andere Sorten Fische gebe.

26. Mai 1722

Das Wetter hatte sich die vorige Nacht wieder geändert, und die Nacht über [hatte es] stark geregnet, der Wind aber war dabei wieder aus Westen.

Heute, den 26. Mai (Sonnabend), kam[en] Michael der Denstschik und die Slushiwi wieder zurück und brachten 5 Tattern, 17 Pferde und 5 Boote mit. Weil aber der Herr Doktor vernahm, daß es bis die nähesten Jurten überaus schlimmer Weg sein sollte zu Lande, und die 5 Boote nicht genug waren, alle Bagage herunterzubringen, als resolvierte [beschloß] der Herr Doktor, Flößer machen zu lassen, womit man bis an den Ust' des Großen Kemčug-Stroms gehen und sodann von da Boote nehmen könnte, umb seinen Weg nach den Urjup-Strom zu nehmen.

〈Hier funden wir Nidum Pici Varii maj. Willughbeji, welches in Mantiss. Ornith., vol. 1, beschrieben wurde.〉

27. Mai 1722

Die vorige Nacht [war] wieder Regen, und auch diesen Vormittag, den 27. (Sonntag), wehte der Wind noch aus Westen. Umb Mittag ging derselbe zu Nordwest, wobei es ein wenig aufklarte und trocken blieb.

Unsere Tattern arbeiteten heute mit gesamter Hand an 4 Stück Flößer.

Ein Tatter kam heute und brachte ein Reh zum Präsent. Er hatte solcher vier geschossen, sagte dabei, daß itzo in diesen Wäldern sich die Rehe aufhielten, aber nicht des Winters wegen großen und vielen Schnees, sondern alsdann retirieren sie sich [ziehen sich zurück] in die plaine [Ebene] und Steppen, wo wenig Schnee des Winters fällt.

Gegen Abend ward eine Floße heruntergebracht, womit Kapitän Tabbert und Karl Schulman fortreisen sollten.

〈Karl Schulman schlingete [fing in einer Schlinge] heute frühe Anatem Penelopem seu fistularem, Foem., ℥ XX 3 I [20 Unzen 1 Drachme = 603,75 g] pendentem überm Neste, in welchem 5 Eier waren, so alle in Mantiss. Ornithol., vol. I, p. m. 31, beschrieben wurden.〉

28. Mai 1722

Heute, den 28. (Montag), frühe [war] angenehm schön Wetter, aber gegen 10 Uhr schon wieder Regen und Gewitter.

Kapt. Tabbert ließ seine Sachen auf die Floßen bringen, womit er und Schulman sollten abgehen.

Sonst wurden die Tattern dimittieret [entlassen], die von Krasnojarsk aus [als] Podwoden gegeben.

Peter der Knecht schoß heute einen Specht, auf schwedisch genannt *Wrynick* oder Windehals, torquilla Willughbeji.

Abends umb 5 Uhr ging Herr Kapt. Philipp Joan Tabbert von Strahlenberg mit Karl Gustav Schulman von Terechtjul'ust' mit einem Floß oder Plot den Kemčug-Strom hinunter, nachdem ich [= Messerschmidt] ihn zuvor völlige Instruktion schriftlich erteilet und mit Briefen an alle meine Korrespondenten versehen, welchen [ich] denn umb seiner redlichen Frömmigkeit und treufleißigen Assistenz nicht anders als mit vielen Tränen dimittierte.

⟨Hier trennten sich des Herrn Doktors Freunde mit seinem Glück und zugleich aller Geduld, fängt sich aber sein fataler, ab ipso praedestinata periodus an.⟩

Wie ich also in mein Zelt retournierte [zurückkehrte], schoß Peter einen schönen gelben Vogel, so unter die Amberizas luteas mochte zu zählen sein ⟨Masculus, pend. 3 VI + ℈ II + gr II [6 Drachmen 2 Skrupel 2 Grän = 25,12 g]⟩.

Ich setzte mich indes noch nieder, an Herrn Seiler nach Danzig zu schreiben.

Meine Leute, so mir von dato zur Assistenz auf der Reise übrig blieben, waren folgende fünfe: 1.) Peter Krahtz von Dirschau in Preußen, mein Diener; 2.) Ivan Sutimcev von Batezamki, ein gescheiter Junge; 3.) Andres Häsler-Newing, ein Deutscher, Denstschik und Koch; 4.) Michala [Michael] Bachmetiev, ein Russe, Denstschik und Plotnik [Zimmermann]; 5.) Danila [Daniel] Priezžev, ein Russe, Denstschik und Plotnik [Zimmermann], von welchen ich aber in literaria functione, die größestenteils in Schreiben und Zeichnen bestehet, wenig oder wohl gar nichts zu hoffen hatte.

[15. Auf dem Kemčug bis zum Čulym]

29. Mai 1722

Den 29. Mai (Dienstag), frühe umb $9^1/_2$ Uhr, fertigte ich meinen von Krasnojarsk mir mitgegebenen Slushiwen Michala zunebst einem Tataren ab, mein Pferd nebst denen mir vergebens entgegengeschickten Podwodpferden nach Kemčug-ust' zu bringen, denen ich den Brief an Mr. [Monsieur] Seilern kommittierte [mitgab]. Herrn Kapt. Tabbert schrieb ich noch ein Kompliment [einen Gruß] zu, in welchem [ich] ihm zugleich 2 ※ [?] zum Valet [Abschied], Karl Schulman aber 1 ※ [?] apart [gesondert] übersandte nebst etwas Kalmus, im Tee zu gebrauchen.

Nachmittag schoß Peter eine kuriöse Ente ⟨vid. 27. April 1723 f.⟩, so ich im Willughbejo nicht rezensiert fande.

[Er] sagte mir zugleich, daß das Wasser schon merklich gefallen wäre und [ich] wohl möchte eilen müssen, in den Čulym zu kommen.

Abends ließ ich mein Zelt aus'm Busche, wohin ich mich umb der rauhen Luft willen postieret hatte, auf eine offne Wiese translozieren [versetzen], weil die unbeschreibliche Menge der Mücken mir keine Ruhe vergonnten.

30. Mai 1722

Der 30. (Mittwoch) [war] ein schöner Sommertag, nachmittag aber [war es] sehr schwül und zum Gewitter zusammenziehend, etwas windig.

Peter packte die beiden Branntwein-Achtelchen zusammen in Form eines Zylinders, umb welches erstlich Birkenrinde gewickelt wurde, nachgehends ein Leinwandsack, mit starken Stricken verpacket und versiegelt.

Ich brachte heute noch meine Schriften in Ordnung, da ich denn Folgendes, welches [ich] mit Herrn Kapitän Tabbert über die tatarische Sprache diskurrieret und zu Papier gebracht, für mir fande [vorfand]:

Es hebet sich die türkische und tatarische Sprache an von der Krimischen Tatarei [Krimtataren] und sogenannten Don-Strom, gehet von da immer gegen Osten, zur Rechten zwar bis an Indien, zur Linken aber bis zum Baikal-Meer und von demselben in Südsüdwest [bis zu den] am Jenissei wohnenden Sojoten und Sajanen. Es wird aber selbige allenthalben mit großem Unterschied und sehr diversen dialecto prononcieret [ausgesprochen]. In Persien bedienet sich nur der Hof und die Grandes derselben, die Bürgerschaft hergegen und Bucharen bedienen sich der persischen [Sprache], welche denn auch beim Hofe des Großen Moguls

[Großmoguls] in Indien und dem Könige von Golkonda gebraucht wird. Überdem aber redet die ganze Große und Kleine Bucharei neben der persischen als ihrer Landessprache auch die turkische oder tatarische. Gegen Norden aber, von Persien ab gerechnet, als woselbst die Kubaner, Astrachaner, Kornuken, Kasaner, Tscherkassen und Mingrelier wohnen, wird nur allein die tatarische oder türkische Sprache geredet, welche von da gegen Osten immer geradeweg gehet, zur Linken oder nordwärts dem Kaspischen Meer und so weiter, von da durch Sibirien bis zum Baikal-Meer, in welchem Strich Landes folgende Tataren von Westen nach Osten wohnen, nämlich: Baschkiren, Kuči-orda, Kirgisen oder Brutt-Tataren, Tobolskische und Taraische Tataren, Barabinzer und Tomskische Tataren, Čulymsche und Kištimsche, Kačinzische, Arinzische, Kamasinzische, Kirgisische und Sojotische Tataren, wozu noch kommen die gegen Norden von Baikal-more ab wohnende Jakutische Tataren. Alle diese Völker verstehen und sprechen die tatarische oder turkische Sprache, allein mit sehr diversen Dialekt und vielen partikul[at]iv eingeschobenen fremden Wörtern. Wer aber die turkische Sprache perfekt verstehet, kann sich bei ihnen allen zur Not explizieren [verständlich machen] oder doch wenigstens dieselben verstehen.

Abends umb 5 Uhr erhub sich ein sehr starkes Gewitter aus Südwest, welches eine gute Stunde währete.

Umb 6 Uhr ließ ich meine Güter auf die 3 Ploten [Floße] führen, umb folgenden Morgen aufzubrechen.

Der Große Kemčug möchte etwa 70 Schritt breit sein.

31. Mai 1722

Den 31. Mai (Donnerstag) [war] klar Wetter, fing aber doch an, sehr viel Wolken vom Horizont zu ziehen, dabei sehr heiß.

Ich hatte vormittag noch ein und anderes mit der Anatomie zu tun, item im Felde daselbst zu observieren [beobachten].

Nach gehaltenem Mittag umb 3 Uhr legte ich in Gottes Namen ab. [Ich] passierte umb $5^1/_2$ Uhr ein Ozero [See], auf tatarisch Kurlanga-kul' [**], der von Süden her in die linkere Seite des Kemčugs einen rauschenden Abfall hatte.

Ich blieb bis 8 Uhr abends in einem Fahren, ohne irgends anzuhalten. Endlich legte ich $8^1/_2$ Uhr auf der Rechten des Flusses an, [um dort die] Nacht zu bleiben.

Diesen ganzen Weg hatten wir von beiden Seiten groß Wald, dahero denn, weil es warm und still Wetter war, wir uns für die [vor der] unbeschreibliche Menge Mücken, sonderlich aufm Wasser, nicht retten konnten, dahero ich auf der Wiesen ein brav Rauchfeuer machen ließ und mein Bette unterm freien Himmel daneben, zog die Mückenkappe übers Gesicht und schlief so sanfte als unterm Zelte.

Von den Tataren, so Kištimsche waren, erfuhr [ich] folgende Wörter: ‚imperatoria' (seu gygil, russ.) *Battargan*, ‚lilium reflexum' *Tschep*, vel *Tschyp*, ‚lilium album' *Ack-Tschyp* (NB. soll bloß am Kača-Strom wachsen); sonst werden die ‚lilia reflexa', von Tataren und Russen *Saranak* genannt, sehr häufig gegessen, teils roh, teils an Fleischbrühen etc. Flach Wasser oder seichten Grund nennen die Tataren *Taiyst*, die Russen *melko*, tiefes Wasser oder Tief tatarisch *Teren*, wovon der Terensu, der in Tom'-Strom einfließet, seinen Namen hat.

Diesen Tag hatte [ich] also $5^1/_2$ Stunden gefahren.

〈NB. Diesen Dato hat Herr Kapt. Tabbert in Bajal'skaja jurta zur Linken des Kemčugs zwischen denen Ostiis des Dumudat [**]- und Kadat-Bächlein solis altitudo 56°10′ gefunden; solis declinatio war 23°4′ und also latitudo loci 56°54′.〉

1. Juni 1722

Den 1. Juni (Freitag), frühe umb 3 Uhr, war es etwas bewölkt, windig und kühl, dahero sich die Mücken ziemlich verloren hatten. Ich ließ indes bei guter Zeit nach meiner ledernen Mückenhaube suchen, wurde aber nirgends gefunden.

Endlich umb 6 Uhr legte ich ab, passierte umb $6^1/_2$ Uhr eine von der Rechten in den Kemčug fallende Ozero, welchen die Kištimsche Tataren zunebst seinem Ausflüßchen Kul'-Ugeš nennen, in welchem die zunächst wohnende Tataren ihre Fischereiser [Reusen] halten, weil er ziemlich fischenreich; diese Reiser, so die Lateiner nassam nennen, heißen im Kištim-Tatarischen *Sugen*, im Russischen *morda*.

Etwa umb 8 Uhr mußte ich anlegen lassen, weil sowohl mein Plot [Floß], auf welchem ich ein Zelt [hatte] schlagen lassen, als auch die zwei Bagage-Ploten Wasser geschöpft hatten und zu reparieren nötig waren. Hier fand sich, daß beide Seminaria [Samenkästen] nebst zwei Mineralien- und Insektenkästlein, 6 bis 8 Buch Schreibpapier, Lémery[s] Cours de Chymie (französisch), Grammatica Slavonica, Merianae Metamorphosis insectorum und viele andere schöne Bücher mehr, Kleiderkoffer und Gewürze zum Teil sehr naß geworden, zum Teil auch gar ruinieret. Andere Packen mit Gütern wurden wegen einfallenden Regens und Gewitters nicht visitieret [untersucht]. Die Schuld wurde auf die beide Plotniken [Zimmerleute] Danila und Michala gewälzet, daß sie selbige aus Faulheit, umb geschwinde damit fertig zu werden, zu flach ins Wasser gebauet, auch übel verbunden. Es konkurrierte aber Nachlässigkeit meiner Denstschiken Andres und Danila, denen jedem besonders sein Plot anvertraut war, hiezu am meisten, indem sie wie Junkern auf selbigen gesessen und gemaulafft und also auf der Tataren ihr Regieren und Steuren keine Acht gehabt. Dahero diesen beiden wohl billig die Batogen [Prügel] gehöret hätten, welche ihnen doch dieses Mal geschenkt wurden. Der Schaden aber in Minierung eines ganzen Jahres Arbeit war mein, und [ich] mußte es so in Geduld verschmerzen.

Abends umb 5 Uhr waren die Ploten alle reparieret, und wurde in Gottes Namen abgestoßen $5^1/_2$ Uhr. Das Wetter war angenehm luftig und hatte die Mücken verjaget.

Wie wir eine halbe Stunde avancieret, fand sich eine im Fluß liegende große Fichte, welche mit ihren Ästen und Zacken beinahe mein Zelt von der Plot ergriffen und greulich würde ruinieret haben, wenn's nicht durch meine Vigilanz [Wachsamkeit] verhütet; indes risse sie doch vom Bagage-Plot das halbe Verdeck hinunter.

Sonst hatten wir den ganzen Weg über von beiden Seiten niedrig Ufer mit Schwarz- oder Tannenwald, welches die Kištimsche Tataren eigentlich *Taiga* nennen, die Russen hergegen [hingegen] *černyj les* zum Unterschied des Fichten- und Gränden-[Edeltannen-]waldes, so im Tatarischen *Kar-Agasch*, im Russischen aber *sosnovoj les* geheißen wird.

Abends umb 8 Uhr ließ ich linker Seiten auf steinigtem Ufer anlegen, die Mücken zu meiden, hatte also diesen ganzen Tag nicht mehr denn $4^1/_2$ Stunde gefahren.

2. Juni 1722

Den 2. Junii (Sonnabend) [war es] frühe umb 4 Uhr ganz bewölkt, kühl und stille Luft.

Nachdem ich zuvor ein wenig Tee getrunken, legte ich umb 5 Uhr frühe vom Lande, passierte umb 6 Uhr einen *Protok* [Kanal], so rechter Hand des Ufers durchgebrochen war, und hernach umb 7 Uhr einen kleinen In-[Binnen-]See zur Linken des Flusses, [von den] Kištimschen Tataren Kasna-kul' [**] genannt, so auch etwas Fische geben soll. Wir konnten ihn vom Fluß fast ganz übersehen.

Umb $7^3/_4$ Uhr erreichte [ich] des Kemčug minoris ostium, so von der Rechten des Großen Kemčug aus Osten oder Ost zu Norden einflosse und ziemlich breites Wasser machte. Umb 10 Uhr erreichte [ich] die ersten Bajal'skischen Jurten oder Al-Ulus, deren 7 bis 8 Stück zur Rechten des Stroms stunden, unter welchen zwei schon russisch geworden und hölzerne Häuser hatten.

Ich wollte hieselbst solis altitudinem nehmen, allein meine Uhr ware $^1/_4$Stunde zu langsam gegangen, dahero ich zu spät hinzukame. Es berichtete mir aber Herr Kapt. Tabbert in seinem Schreiben vom 2. Junio aus Meleckij ostrog, so mir den folgenden, 6. huius, in Ust'-Kemčug abgehändiget wurde, daß er in diesen ersten Bajal'skischen Jurten oder Scudine [**]- bzw. Scudinova [**]-Jurta, 3 Werst niedriger als Kemčug minoris ostium, den 29. Maii am Dienstage solis altitudinem 56°10′ gefunden, solis declinatio [iuxta Tabulas] Lochmani 22°54′, gibt pro elevatione poli 56°44′, so daß ich also mit meiner Observation zufrieden sein konnte, soweit nämlich der Quadrant ihn nicht möchte etliche Minuten zu sehr in Norden gemessen haben.

〈Diesen Tag, den 2. Junii, hat Herr Kapt. Tabbert in Meleckij ostrog solis altitudinem 55°55′ gefunden; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war 23°12′ und also latitudo loci 57°17′.〉

Ich rastete allhie diesen Tag etwas aus, umb mich umbher umbzusehen, fand aber nichts Sonderliches.

Es war sehr heißes Wetter und stille Luft, dahero auch die Mücken unbeschreiblich dicke flogen, bis abends umb 10 Uhr es etwas kühle und luftig wurde.

Ein Tatar zeigte mir, wie sie ihren *Kawa* oder ‚Schwammzunder' machten, nämlich sie nehmen die Blätter einer Jaceae latifoliae subtus incanae et lanuginosae, flore parvo purpureo, conglomerato etc., trocknen selbige in ihren Jurten am Feuer, bis sie bröckligt werden, sodann reiben sie die Blätter in der Hand zu Pulver, bis aller Staub und Fibren [Fasern], so sich zu Pulver reiben lassen, davon gehet und nichts als die bloße lanugo der Blätter übrigbleibet, alsdann nehmen sie etwas Kohlen, so noch vom Feuer warm sind, und zerreiben sie unter diese lanuginem, bis alles zu einem schwarzen lanuginösen Zunder wird, so ist's fertig.

Zu Mittags brachten sie mir etliche Dobbellen oder große See-Karassen [Karauschen], welche die Russen карась, die Tataren aber *Basir* oder *Pasir* nenneten; item Schleien, tatarisch *Teerly-baleck* genannt, und Hechte, tatarisch *Schortan* geheißen.

Diesen Tag hatte ich 5 Stunden gefahren.

3. Juni 1722

Den 3. Junii (Sonntag, 2. Trinitatis), frühe umb 5 Uhr, war es sehr trübe und kühle Luft.

Um 6 Uhr ließ ich abstoßen und blieb in einem Fahren bis 12 Uhr, da ich zur Linken des Stroms anlegte, Mittag zu halten. Das Wasser war sandigt und steinigt.

Im Sande fand ich hie und da koagulierte [geballte] feine schwarzgraue Letten in Größe eines Straußeneies, welcher so zart und homogenisch, daß man zwischen den Zähnen nicht das geringste Sandichen oder knirschendes Rauschen verspüren könnte, und hielte ich dafür, daß dieses die prima rudimenta eines marmorartigen oder anderen weichschleimigten Steines möchten gewesen sein, dergleichen man in Marmorbrüchen häufig observieren [beobachten] kann, so daß ofte die Hälfte eines Marmors vollkommen hart, die andere Hälfte noch ganz weich und tonicht [wie Ton] zu sein pfleget. Im Feuer wurde er weiß und sehr hart, klingend etc.

Umb $2^1/_2$ Uhr legte ich wieder ab, passierte umb $3^1/_2$ Uhr einen Protok [Kanal] oder Durchbruch rechter Hand und bald darnach zur linken Hand einen hübschen *Ozero* [озеро ‚See'].

(Zu Mittags umb 1 Uhr hatten wir wieder Gewitter und Regen gehabt.)

Ich blieb in einem Fahren bis abends umb 8 Uhr 30 Minuten, da ich denn zur Rechten des Stroms anlegen ließ zu übernachten.

Allhie fanden meine Leute ein Scopa-Nest oder nidum Balbusardi Willughbeji aufm Gipfel einer sehr hohen dürren Fichten, welches im Diametro etwa 5 Schuh sein möchte, aus Knütteln, Baumästen, Moos etc. zusammengeflochten. Und kletterte ein Tatar wie eine Katze den Baum hinauf, mir die Eier herunterzuholen, deren nicht mehr als zwei Stück waren, in Größe und Gestalt eines Gänseeies, halb weiß, halb mit kaffeebraunen Flecken gesprenget. Die Alten konnten wir nicht zum Schuß bekommen, weil sie zu sehr [ein]geschüchtert waren.

In der Nähe des Nestes war ein schöner Ozero (ohne Namen), aus welchem sie die Fische zu ihrer Nahrung rauben möchten.

Hie observierte [ich] den Kuckuck dreifach anschlagen: ku - ku - ku, da er sonst nur zweifach [zu] schlagen pflegt.

Die Ruticilla erythrobronchites kirgisica [Blaukehlchen] sang und lockete über die Maßen angenehm, fast die ganze Nacht hindurch.

Die Mücken waren ungemein hinderlich, so daß ich genötiget ware, rings um mich ein Rauchfeuer von faulem Holz legen zu lassen und also den Abend über in Rauch und Schmauch auszudauren.

Die Tataren gaben mir folgende Vocabula: *Yskudshe* ‚Lanius Willughbeji oder Neunräuber'; *Palaidshack* ‚gallinago pusilla, ein Sandviper'; *Sseeck* ‚culex, Mücke'; *Mass* ‚scarabaeus, ein Käfer'; *Ylimdsuck* ‚aranea, eine Spinne', russisch паук; *Tschug* ‚penna, calamus scriptorius, Feder', russ. перо; *Kystick* ‚scalpellum seu cultellus, Federmesserlein', russ. перочинный [нож]; *Pily* ‚cos, ein Wetzestein'; *Ssitt* ‚lac, Milch', russ. молоко, slawonisch [kirchenslawisch] млеко; *Ssara* ‚cerevisia, Bier'; *Araka* ‚vinum sublimatum, Branntwein'; *Tangda* ‚cras, Morgen'; *Yrdäh* ‚heri, gestern'; *Chaddich* ‚durus, hart'; *Oeck* ‚mollis, weich'; *Teek* ‚cito, geschwinde'; *Aggergäh* ‚lente, langsam'; *Jackschy* ‚bene, wohl oder gut'; *Gebhal* ‚male, übel'; *Bysuck* ‚altus, hoch'; *Djabesch* ‚humilis, niedrig'; *Uluck* ‚magnus, groß'; *Kitzik* ‚parvus, klein'; *Taddelich* ‚dulcis, süß'; *Adtschyck* ‚amarus, bitter'; *Byr* ‚salix, eine Weide'; *Byr-agatsch* ‚Weidenbaum'; *Tall* ‚salix, eine Weide' etc.

Wir hatten diesen Tag 12 Stund gefahren.

4. Juni 1722

Den 4. Junii (Montag), frühe umb 5 Uhr, legte ich ab. Der Nebel oder Tau lag sehr stark über den Wässern, sonst war es von oben zu schön klares, helles Wetter, stille Luft.

Umb 5.30 Uhr passierte ich Ilgajting [**], ein sehr hohes bergigtes abgefallenes Ufer, zur Rechten des Stromes anmutig mit Birken bewachsen, und möchte wohl 1 gute Werst lang sein.

An diesem Ufer wurden wir zwei schlafende Hasen gewahr, wir konnten aber so geschwinde nicht zum Gewehr kommen.

Umb 11 Uhr legte ich rechter Hand des Stroms an, Mittag zu halten, weil es sehr heiß war. Das Ufer war sehr steinigt, unter welchen viel tomskische Steine waren item Lithoxylon etc.

Umb 2 Uhr legte [ich] wieder ab, passierte um $2^1/_2$ Uhr einen schönen Ozero sonder Namen, so von der Linken her in den Kemčug-Strom einfloß. Der Fluß war hieselbst über 100 Schritt breit.

Um 4 Uhr bekamen wir streifenden Regen sonder Gewitter.

Umb $8^3/_4$ legte [ich] zur Rechten ins Nachtlager an. Die Nacht war gegen 12 Uhr kaum Schummer zu nennen; die Ruticillae cyano-bronchites und Erythro-bronchites sangen und lockten in mehr als 10 Variationen so anmutig, daß ich auch meines Schlafs hierüber nicht wahrnahme, sondern mich mit der Ornithologia okkupierte [beschäftigte].

Die Tataren gaben mir folgende Vocabula: *Kargeisu* ‚pinus cortice glabro splendente, eine Grände [Edeltanne]'; *Teggendsu* ‚abies, eine Tanne'; *Teiga* ‚lucus, Tannenwald'; *Tandagatsch* ‚gallinago, eine Schneppe [Schnepfe]'.

Wir hatten also diesen Tag $12^3/_4$ Stunden gefahren.

5. Juni 1722

Den 5. Junii (Dienstag), frühe umb 3 Uhr, ließ ich ablegen. [Es] war trübe und schaurend-kühle Luft.

Umb 5 Uhr passierte [ich] Keleg-kul' [**] oder ozero zur Linken des Stroms, so ziemlich fischreich sein sollte und Hechte und Karaussen [Karauschen] führet. Gegenüber lagen drei Tatar-Jurten, Sauskan-Ulus genannt, da ich denn anlegen ließ und 3 Stunden stillelag, weil Peter einige Vögel hieselbst aufzusuchen hoffte, war aber vergebens.

Umb 8 Uhr legte [ich] also wieder ab, passierte $8^3/_4$ Uhr einen Protok [Kanal] linker Hand, so Staryj Kemčug genannt wird und vor diesem der rechte Strom soll gewesen sein.

Umb $11^1/_2$ Uhr erreichte ich andere Jurten, zur Rechten des Stroms gelegen und Tejčko [**]-Ulus genannt, woselbst ich zu Mittags anlegen ließe. Ich wollte hieselbst solis altitudinem nehmen, allein es bezog sich der Himmel so schnell, daß es nicht möglich ware, dazu [zu] gelangen, und [es] regnete bald darauf bis 1 Uhr, da es denn wieder aufklarete.

Diese Tataren waren alle russisch getauft und wohneten dennoch in ihren Jurten, wobei sie aber russische Ambaren [Speicher] oder Vorratskammern von Holz erbauet hatten.

Diese Tataren gaben mir folgende Vocabula: *Kogurd* ‚Calceolus Tournefortii'; *Kysil-gadd* ‚Cornus foemina Tournefortii seu Virga sanguinea baciae albis'; *Toa* ‚Sambucus folio laciniato'; *Tawalgah* ‚Spiraea Tournefortii folio Sorbi' etc.; *Caral* ‚tinca, ein Schlei'; *Alabugah* ‚perca maior, ein Barsch'; *Borat* ‚ein Gystert' [?], russ. *jesy* [язи]; *Mombsa* ‚Art kleiner Fischlein, wie die Onkulei [Ukelei] in Preußen'.

Umb 2 Uhr ließ ich abstoßen, erreichte abends umb 7 Uhr andere drei Jurten, rechter Hand des Stroms gelegen, woselbst ich übernachtete.

Hie schoß Peter einen Caprimulgum Foemellam Willughbeji, welchen die Tataren *Chalgusch* nannten, item Stopparolam Aldrovandi Willughbeji, so noch lebete und einer Lerchen ziemlich gleich sahe, aber sehr kleine Füßchen hatte, worinnen sie von den Lerchen diskrepierte [abwich]. Er hatte einen Rohrdommel oder Butorium gesehen, aber nicht zum Schuß bringen können.

Hie fing es umb 9 Uhr stark an zu regnen, und war der Himmel im Westen durch den Nebel sehr feurigrot anzusehen. Umb 10 Uhr war es ganz stille Luft und nicht sonderlich kühle, dahero denn die Mücken sehr molest [lästig] waren, und unmöglich, sonder Rauch zu subsistieren [es auszuhalten]. Der Tau lag diese ganze Nacht sehr stark überm Gewässer.

Diesen Tag hatten wir also $10^1/_2$ Stunde gefahren.

6. Juni 1722

Den 6. Junii (Mittwoch), frühe umb 3 Uhr, ließ ich ablegen. [Wir] passierten umb 7 Uhr drei Tatar[en]-jurten, zum Al-Ulus gehörig, linker Hand des Flusses gelegen, woselbst ich etwas stillestunde, umb mich von ihnen zu benachrichtigen.

Umb $7^3/_4$ Uhr ging ich von diesen Jurten fort und erreichte umb 12 Uhr andere drei Jurten, linker Hand des Stroms gelegen, woselbst ich zu Mittags speisete.

⟨In diesen Jurten, so der Herr Kapt. Tabbert die zweite Meleckinskische Jurten nennet und [die] etwa 10 bis 12 Werst zu Lande vom Ostio des Kemčugs maioris abgelegen, hat selbiger den 1. Junii solis altitudinem 56°0′ gefunden.⟩

Die Tataren gaben mir folgende Vocabula: *Ythporunn* ‚Rosa silvestris, Feldrosen'.

Umb 3 Uhr nachmittags ließ ich abstoßen und erreichte abends umb 7 Uhr Ust'-Kemčug-derevnja, welches 1 starke Werst über quer Feld, zur Linken vom Kemčug abgelegen und vielmehr an der nordöstlichen Seiten des Čulyms situieret ware, und rechneten die Einwohner daselbst noch wohl 3 bis 4 Werst bis zum rechten Ostio des Kemčugs.

Ich ging also den kürzesten Weg über quer Feld zu Pferde nach dem Dorfe, und blieben die Ploten [Floße] im Kemčug stehen, so daß ich diesen Tag 12 Stunden gefahren hatte. Überhaupt aber von Ornochajva [**]-Jurta, am Terechtjul' maioris Ostio gelegen ⟨vid. 24. und 31. Maii), hatte ich bis zum Ostio des Kemčug maioris in Čulym $62^1/_4$ Stunde auf dem Großen Kemčug gefahren, welches $2^1/_2$ Etmal [Sonnentage, Zeitraum von 24 Stunden] wäre, in Wersten aber schwerlich zu determinieren [bestimmen] ist wegen der vielen Krümmen.

Hier fand sich mein Denstschik Michael, welcher Herrn Kapt. Tabbert bis Meleckij ostrog [hatte] konvoieren [geleiten] müssen, wieder zu mir, brachte einen Brief von Herrn Kapt. Tabbert, datiert Meleckij ostrog, den 29. Maii anno

1722 (vid. Journal de Correspondence), wobei Karl Schulman Hirundinem agrestem Plinii seu Rusticam masculum, welche häufig in Meleckij ostrog auswendig [außen] an den Häusern nisteln [nisten], mit Pfeffer und Salz konservieret, übersandte. Diese Hirundo [Mehlschwalbe] hat ihr Nest obenherumb nicht offen wie die Hausschwalbe, sondern ganz zugeklebet und auf der Seiten nichts mehr denn ein rundes Loch zum Eingange. Ihre Füßchen sind ganz rauh, mit weißen Federn bewachsen, dahergegen die Hirundo domestica glatte Füße hat.

Die Mücken waren in so erschrecklicher Menge, daß es wie zu regnen schiene, und machten Menschen und Vieh große Mühseligkeit.

Die schwarze Stube, so mir eingeräumet ward, steckte voller Wanzen, welche die Russen клопы nennen, so daß man aller Arten verfolget war.

7. Juni 1722

Hie fand sich's den 7. Junii (Donnerstag), daß wir Mangel an Brot hatten, dahero ich genötiget wurde, 3 Pud [1 Pud = 16,38 kg] Mehl (à 15 Kopeken pro pudo) von den Bauren daselbst zu nehmen, wofür sie aber keine Bezahlung an Geld haben wollten, sondern die Ploten [Floße] verlangten, welche ihnen sonderdem [ohnedies] mußten abgeliefert werden.

Ich befahl auch, sofort Anstalt zu den benötigten Böten [Booten] zu machen und den Čulym hinauf zum Urjup-Strom zu gehen.

Peter schoß Querquedulam secundam Aldrov. et Willughbeji, Masculum, so ℥ XI + 3 II [11 Unzen 2 Drachmen = 337,5 g) gewogen.

Abends ließ [ich] die Badestube anheizen.

Umb Mitternacht wurde es sehr stürmicht [stürmisch] und kontinuierte [hielt an] die Nacht hindurch.

Ich okkupierte [beschäftigte] mich, meine Schriften und Annotationes in Ordnung zu bringen.

8. Juni 1722

Den 8. Junii (Freitag) [war es] stürmicht, trübe und kühle Luft.

Ein getaufter Tatar brachte mir einige Hechte, so er *Kogun* hieße. Ein anderer schenkte mir einen großen Hecht von 10 Pfund, welchen er *Bastugatsch* nennete, da doch sonst andere Tataren einen Hecht *Shortan* zu nennen pflegen, so daß ich nicht wußte, woher diese diversité [Verschiedenheit] herzuleiten.

Peter hatte ein Bachstelzennest gefunden, aber wie er hingehen sollte, mir die Eier herbeizubringen, ware es schon von anderen ausgenommen gewesen.

Gegen Abends umb 6 Uhr klarte das Wetter auf und wurde recht angenehm.

Meiner Reise-Böte [-boote] waren 11 Stück beisammen und wurden noch 4 Stück erwartet, weil sie sehr klein, wie die Fischerkahne [-kähne] in Preußen zu sein pflegen.

Mein Denstschik Daniel war heute ganz besoffen.
Diesen Abend lag der Nebel sehr dick über dem Gewässer.

9. Juni 1722

Den 9. Junii (Sonnabend), frühe umb 6 Uhr, [war] klar und schönes Wetter. Es stieg aber bald ein starker Wind auf, welcher bis 8 Uhr abends anhielte, wobei doch die Sonne immer heller schiene.

Hie fand sich eine neue Sorte Papilionen, grün in weiß eingesprenget, und zwar zweierlei Gattungen, welche auch sogleich in Marienglase eingelegt wurden.

Peter goß 8 Pfund Blei zu Hagel [Schrot], dabei etwa 1 Pfund zu spillen [verloren] ging, wie er es fürgabe.

Wir fanden auch ein Nest einer Anatis caudacutae oder Phasiani marini Anglorum, russisch остроховост genannt, welches in meiner „Mantissa ornithologica" beschrieben zu finden,

Hie[r] observierte [beobachtete ich] sehr viel abgekappte Birken, auf deren trunco [Stamm] zuoberst ihre verstorbene Kinder in kleinen Särgen aufgesetzt stunden, deren jedem ein klein hölzern Schälchen beigelegt war, so daß sie sich in die russische Sitten, ihre Toten unter die Erde zu begraben, noch nicht so gänzlich bequemen konnten, sondern lieber bei ihrer heidnischen Gewohnheit zu bleiben schienen.

Zu Mittags nahm ich allhie in Ust'-Kemčug-derevnja am Čulym elevationem poli und fand solis altitudinem meridionalem 56°20′; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani war heute 23°29′, welches pro latitudine loci 57°9′ austräget. Declinatio magnetis mochte wohl etwan 7′ horarum betragen, welche aber nicht mathematice zu determinieren möglich war, ob defectum instrumentorum.

10. Juni 1722

Den 10. Junii (Sonntag, 3. Trinitatis) frühe war es ganz trübe mit Regen und Wind, dabei sehr kühle Luft. [Ich] konnte also die Böte [Boote] nicht packen lassen.

Meine Küche war schlecht bestellet, weil die Tataren weder Hühner noch Fische brachten, ich auch nichts von ihnen zu fo[r]dern befohlen hatte.

Nachmittags wurde es klar Wetter, dahero ich aussandte, Wachteln zu fangen, Enten zu schießen etc.

Ich arbeitete indessen an meinen Annotationibus.

Gegen die Nacht stieg der Nebel häufig aus den Gewässern.

[16. Auf dem Čulym bis Ačinskij ostrog]

11. Juni 1722

Den 11. Junii (Montag) [war] frühe trübe Luft, still und warmes Wetter, mit vermischtem Sonnenschein.

Umb 7 Uhr waren alle Böte [Boote], 12 Stück an der Zahl, reisefertig, nämlich: mein Fahrboot, mit Birkenrinde (russ. береста) bedecket, 1 Stück; Packböte [-boote] 4 Stück; zum Wagen, Zelte, Bette etc. 2 Stück gekoppelt; Koch- und Küchenboot 2 Stück gekoppelt; mein Diener Peter nebst meinen Gütern 1 Stück; Michael [der] Denstschik 1 Stück; Daniel [der] Denstschik 1 Stück — Summa 12 Stück.

Meine Küche ging umb 10 Uhr füran [voran] weg. Ich folgte nach gehaltenem Mittagessen umb 1 Uhr von Kemčug-Ust'-derevnja, gegen den Čulym nach Urjup-Ust' zu gehen, welches man zu Lande ein Sutki oder Etmal [Sonnentag] von 24 Stunden rechnet, zu Wasser oder wegen vieler und großer Krümmen des Čulym wohl 8 Tage und mehr ausmachen soll.

Im Čulym fand ich ein artig Potamogeiton, caule folliculaceo inani, foliis sub ramulorum alis profundissime laciniatis, flore cruciformi luteo, radice albida longa, odoris aromatici, japonis ad Nasturtium accedentis, acris; seminalis capsula nondum distincte observabilis erat.

Das Wasser war zu beiden Seiten flach, sumpfigt und mit Weidenbüschen häufig verwachsen.

Umb 6 Uhr abends erreichte ich [die] Beriljussy[*]-Jurten, woselbst ich abends speisete, auch zu Nachts verbliebe.

Die Tataren schenkten mir allhie einige Barse, *Alabugah* genannt, und Hechte, *Schortan* geheißen.

Pinus sativa Tournefortii, Sp. 1, russ. кедр [Zeder], wurd allhie *Sarah* genannt, seine coni aber *Kussuck*, von welchen auch der Baum selbst *Kussun-agatsch* oder ‚Nußbaum' [?] geheißen wurde.

Rosa silvestris tatarisch *Ythporun*.

Wir hatten also diesen Tag 5 Stunden aufm Čulym gefahren.

12. Juni 1722

Die Nacht über schlief ich in meinem Boote, und zwar zum besonderen Glück, denn den 12. Junii (Dienstag), frühe umb 3 Uhr wurde ich durch das häufig eingedrungene Wasser, so mir die Betten oder Peltereien [Pelze], darauf ich

schliefe, durchgenetzet, aufgewecket, so daß ich nicht eine halbe Stunde länger hätte schlafen dürfen, daß nicht alle Bücher und Schriften, Zeichnungen und andere Güter mehr alle miteinander wären ruinieret worden. Ich ließ also geschwinde alles auspacken, die beschädigten Güter trocknen, das Boot dichten und pechen, worbei ich denn diesen ganzen Tag allhie stillzuliegen genötiget wurde.

Umb 5 Uhr frühe regnete es sehr stark, so daß ich Mühe hatte, die halbgetrockneten Güter für [vor] selbigen zu schützen.

Hie observierte [hörte] ich die ordinären [gewöhnlichen] Wachteln häufig schlagen, und zwar mit dreifachen Anschlage: quat — quat — quat, wie gewöhnlich zu gleicher Zeit aber auch einen anderen Vogel im Grase mit einfachem Anschlage: quat, quat, quat etc., welches mir nicht bekannt, ob's etwan ein Mütterchen oder gar eine andere Art sein möchte. Die Ortygometram Willughbeji, russ. карастель, hörte ich auch für sich besonders schlagen, so daß es auch diese nicht sein konnte. Wegen unbeschreiblicher Menge der Mücken aber konnte [ich] das Wachtelnetz nicht auswerfen, dahero ich für dieses Mal diesen Vogel nicht erhaschen konnte.

Sonst fand sich hieselbst in den Weidengebüschen wiederumb Scops Aldrov. et Willughbeji, welchen die Russen конюк heißen, wiewohl im Dictionario trilingui Slavonico-graeco-latino in quarto [des F. Polikarpov] конюк ‚Milvum' [Weihe] bedeutet, und [ich] also hierin nicht zu entscheiden weiß. Die Tataren nenneten ihn alle *Ssögergan*, zu deutsch ein ‚Käuzlein', und ist ein sehr artiger Vogel, etwan ℥ IV [4 Unzen = 120 g] schwer oder vielmehr ℥ III + ʒ III [3 Unzen 3 Drachmen = 101 g], fast an Couleur der Federn dem Caprimulgo gleichend oder auch Jyngi vel Torquillae Willughbeji; hat nur einen einfachen Laut oder Anschlag in fis (Kammerton, wie es die Musici nennen), nähert sich zu Nachts gerne dem Feuer, damit [womit] man ihn auch leichtlich betrügen kann und zum Schuß anlocken.

Mein Diener schoß hieselbst eine Querquedulam, item Fuligulam Gesneri et Feram fuscam maiorem nebst ihren Jungen (4 Stück). Michael der Denstschik brachte mir eine Ispidam Willughbeji, welche eben im Legen begriffen ware gewesen und noch ein ovulum nondum enixum in utero truge, ganz weiß, an Größe einem Sperlingsei gleichend, wie denn das Nest einer Ispidae beschrieben zu finden in meiner „Mantissa ornithologica", Manuscripta.

Umb 7 Uhr frühe klarete es endlich auf, und [es] blieb auch den ganzen Tag angenehm warmes Wetter.

Zu Mittag nahm ich in diesen Beriljussy[*]-Jurten, in welchen lauter getaufte Tataren, aber sehr armselige Leute wohneten, elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 56°25′; magnetis declinatio war kaum merklich; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas ware 23°30′ und also latitudo loci 57°5′, so daß ich also in 5 Stunden Fahrens von Ust'-Kemčug bis Beriljussy[*] etwan 4′ in Süden avancieret.

Umb 4 Uhr nachmittags legte [ich] von Beriljussy[*] ab, passierte lauter Sumpf und Weidengebüsche. Der Čulym führete weißes Wasser oder *Ack-Ssu*, wie es die Tataren nennen, hat leimichten [lehmigen] oder schleimigten Grund, und [ich] konnte nirgends einige Steine gewahr werden, welches denn auch Kapt. Tabbert bis Meleckij ostrog und vielleicht weiterhin observieret [beobachtet hat]. (Vid. eius literam, dat. 2. Junii.)

Abends umb 9 Uhr erreichte [ich] andere Tataren, Argyčak-Jurte genannt, welche linker Hand des Čulym (aufwärts gerechnet) oder auf nordöstlicher Seiten lagen, woselbst ich nachts verbliebe, nachdem ich diesen Tag nicht mehr denn 5 Stunden gefahren hatte.

13. Juni 1722

Den 13. Junii (Mittwochs) frühe war sehr starker Regen und heftiger Wind, und kontinuierte also den ganzen Tag hindurch, wesfalls ich umb meines verdeckten Nachens willen, so dem Winde nicht widerstehen konnte, hieselbst noch einmal zu übernachten genötiget wurde.

Mein Diener schosse zwei Kriechentchen oder Querquedulas, einen Numenium oder Arquatam Willughbeji, eine Coturnicem oder Wachtel, Oenanthem tertiam Willughb. etc., welche denn in meinen Annotationibus ornithologicis, volumine 5. et 6., beschrieben zu finden.

14. Juni 1722

Den 14. Junii (Donnerstag), frühe umb $7^1/_2$ Uhr, ging ich von Argyčak-Jurten ab, erreichte umb 10 Uhr andere vier Jurten, Kazyjar oder rotes Ufer genannt, ⟨an linker Seiten des Stroms,⟩ welche sehr elend und schlechte Leute waren.

Ich ließ allhier Mittag bereiten, weil ich Hoffnung hatte, elevationem poli zu nehmen, und die Tataren mir auch schöne Hechte offerierten, allein gegen 12 Uhr fiel ein so starker Regen und Gewitter, daß es vergebens ware. Umb 3 Uhr stieg ein heftiger Wind auf und kontinuierte nebst dem Regen bis 7 Uhr, daß ich resolvieren [mich entschließen] mußte, allhie zu übernachten.

Peter schoß indessen 2 Lanios cinereos, welche die Russen *Tatarskie sorotschki* oder Tatarische Heistern [Elstern] nennen, item Galbulam Willughbeji masculum, russ. бывелга, und Cuculum masculum ⟨von ℥ IV + ʒ IV + ℈ I + gr XX [4 Unzen 4 Drachmen 1 Skrupel 20 Grän = 137,35 g]⟩. Ein aquila Morphnos Willughbeji oder Naevia, welchen die Russen und Tataren *Karagusch* nennen, ware ihm echappieret [entwischt].

Ich ließ meinen Diener hierselbst zwei Pulverhörner mit Pulver anfüllen, welches etwan $^1/_2$ Pfund ausmachte, und sandte ihn füranweg [voraus], umb etwas von Vögel oder Wild aufzusuchen.

Diesen Tag hatte [ich] also nur $2^1/_2$ Stunde gefahren.

15. Juni 1722

Den 15. Junii (Freitags) umb 1 Uhr nach Mitternacht [war es] schummernd hell, kühle und still Wetter, dahero ich den Aufbruch machte, von Kazyjar weiterzugehen.

[Ich] passierte umb 4 Uhr frühe ein Bächlein, Kočetat genennet, so auf der Nordostseiten oder linker Hand des Čulyms (aufwärts gehende) seinen Ausfluß hatte und etwa 10 alte Werst lang geschätzet wurde.

Umb 7 Uhr frühe erreichte [ich] die ersten Tabejskische Jurten, so zur Linken des Stroms auf der Nordostseiten lagen und etwan 8 Stück sein möchten. Ich ließe hierselbst anlegen, umb mich der Gegend und anderer Dinge zu benachrichtigen. Hieselbst observierte [gewahrte ich] einen schönen Ozero, welcher Aldep-kul' [**] geheißen wird und ungemein groß, fischreich und viel Wasservögel führete und 3 Stunden vorwärts bei nachfolgenden zweiten Tabejskischen Jurten seinen Ausfluß in Čulym-Strom haben sollte.

An diesem Ozero wuchs eine große Menge Rosarum silvestrium flore simplici rubro item Spiraea Sorbi foliis flore albo rosaceo pentapetalo.

Die Tataren berichteten mir, daß in Nordost von ihnen über Ust'-Kemčug-derevnja usw. ein Landweg zu Reitens nach Belaja derevnja, am Kem'-Strom gelegen, ⟨usw. auf Enisejsk⟩ ginge, und wurde bis dahin etwa 3 Sutki [je 24 Stunden] oder 72 Stunden gerechnet. [Dieser Weg] wäre ziemlich passabel [gangbar], sonderlich im Herbste, daß ich auch wohl mit meinem Karriol [zweirädriger Karrenwagen] durchkommen möchte, im Frühjahr aber und ersten Sommer wäre es daselbst sehr sumpfigt und schwerlich anders als zu reiten möglich. Nach Meleckij ostrog rechneten sie 1 Sutki oder Etmal von 24 Stunden in Nordnordwest zu sein. Nach Ust'-Kemčug-derevnja hielten sie es zu Lande 16 Stunden, nach Ačinskij ostrog, linker Hand gegen den Strom gelegen, zu Lande 1 Sutki, zu Wasser hergegen [hingegen] wegen der Krümmen [Windungen] des Čulyms wohl 3 Etmal. Nach dem Urjup-Stroms Ostio oder Ust'-Urjup (in Südwest von ihnen) rechneten sie landwärts noch 3 Sutki zu sein, da es doch in Ust'-Kemčug nur 1 Sutki landwärts mir angegeben worden, daß also eins von beiden falsch sein oder aber der Čulym eine besonders große Krümme [Biegung] hieselbst machen müßte.

Ich ließ hieselbst Mittag bereiten, in Hoffnung, elevationem poli zu nehmen, allein das Wetter schlug umb, und [der Himmel] bezog sich ringsumbher, daß also die Operation vergebens ware.

Umb 3 Uhr nachmittags stieg ein starker Wind auf, daß ich [mich] mit meinem verdeckten Nachen nicht fortzugehen getrauen dörfte [durfte].

Gegen 5 Uhr abends wurde es etwas stille, da ich also in Gottes Namen förder [weiter] ginge und auf selbiger Seiten, etwa 2 bis 3 Werst höher, ein klein Bächlein, Idžilu [**] und folgend, noch andere 3 bis 4 Werst weiter, ein anderes Bächlein, Chojdat [**] namens, passierte.

Umb abends 8 Uhr erreichte [ich] die zweite Tabejskischen Jurten, allwo der Aldep-kul'[**], dessen zuvor erwähnet, seinen Ausfluß in den Čulym hatte, auf ebenselbiger linken Seiten des Čulyms, woselbst [ich] wegen einbrechenden starken Gewitters und Regens übernachtete.

Die Tataren schenkten mir eine Ente und 20 Karauschen, welche sie *Pasirr* nenneten.

Diesen Tag hatte [ich] nicht mehr denn 9 Stunden avancieret [gefahren].

16. Juni 1722

Den 16. Junii (Sonnabend), frühe umb $4^1/_2$ Uhr, ließ ich abstoßen und fuhre mehrenteils in Südosten, erreichte umb $10^1/_2$ Uhr Kumer- oder Kumyr-Jurten, so auch linker Hand aufwärts des Čulyms lagen. Unterwegens ware fast lauter Weidenbusch auf beiden Seiten, nach welchen die Tataren ihre Werstzahl richten: den andern, dritten, fünften, sechsten Busch oder *Talnick* usw.

Mein Denstschik Michael schoß unterwegens Haematopum Willughbeji ⟨M., ℥ XIII + 3 IV [13 Unzen 4 Drachmen = 405 g]⟩, welchen die Russen *krivook*, die Tataren aber *Tangdagatsch* nenneten, item Mergum glacialem Gesneri et Anatem fistularem Russ. *Schwisi*, Tatar. *Bhulagatsch*, Germ. ‚ein Schmei' ⟨F., ℥ XIX [19 Unzen = 570 g]⟩.

Mein Diener hatte Fedoam secundam Willughbeji, russ. аудотка ⟨F., ℥ IX [9 Unzen = 270 g]⟩ geschossen und brachte mir auch Anatem feram fuscam aliam Aldrov. sive Clangulam lacustrem seu minorem, Tataris *Kogul*, Russis gogol, Svecis *Knyga* geheißen, lebendig, nebst ihrem ganzen Neste oder 8 Eiern, darin 6 Stück grünlicht und sehr groß, 2 Stück aber schneeweiß und sehr klein waren, so wie er sie in einer alten verfauleten hohlen Birken nahe am Uj-kul' oder ozero daselbst gefunden hatte. Die Eier waren alle besessen und ganz nahe, umb ausgebrütet zu werden. Das Nest ist beschrieben zu finden in meiner „Mantissa ornithologica", p. ***. Die Tataren schenkten mir 3 Barse, *Alabugah*, Russis *okun*, Latinis Perca maior, item einen Hecht, Tataris *Shortan*, welche alle im Uj-kul' oder Uj-ozero gefangen waren.

Die Tataren hierselbst sagten mir folgende Vocabula: *Tschusch* ‚Mergus glacialis', item ‚Merganser Willughbeji'; *Soegergan* ‚Scops Aldrovandi, ein Käuzlein', russ. канюк; *Kichtsche* ‚aquila maxima, an aquila Chrysaetos Willughbeji'?; *Tigglegen* ‚Milvus, ein Hühnerweihe', russ. коршун; *Küildey* ‚Arquata vel Numenius, eine Feldschneppe [-schnepfe]', aliis *Kuiguldey*, Russis кулик; *Karthegah* ‚Accipiter, ein Habicht'; *Tobhurga* item *Alasch* ‚Picus, ein Specht'.

Sie berichteten mir, daß der канюк oder Scops Aldrovandi mehrenteils [meist] in hohlen Bäumen nistelte [nistete].

Hie fand sich auf der Wiesen Ranunculus phragmites albus vernus I. B. et Tournef., S. 3, seu Anemonoides Hottoni et Kaji, Meth. Em. 190, item Asphodelus luteus sehr häufig und verschiedene hübsche Papillons.

Ich blieb in diesen Kumyr-Jurten nachts und hatte also diesen Tag 6 Stunden gereiset.

17. Juni 1722

Den 17. Junii (Sonntag, 4. Trinitatis), frühe umb 2 Uhr nach Mitternachts, brach ich von Kumyr-Jurten auf bei sehr angenehmen Wetter, doch lag der Tau und Nebel sehr dicke über den Gewässern.

Diese Nacht waren die Mücken ziemlich complaisant [friedlich] und molestiereten uns gar wenig.

Umb 9 Uhr vormittags passierte [ich] Ust'-Uluj [*], so uns, aufwärts gegen den Strom gehend, zur Linken war. Dieser Uluj [*] ist etwa dem Ujbat gleich, entspringet auf jenseits Ačinskij ostrog in Süden, ziehet sich hernach durch Osten in Norden und endlich gegen Westen oder vielmehr nordwestlich zum Čulym, daß er also einen halben Mond oder halben Zirkel beschreibet.

Umb 11 Uhr vormittags erreichte [ich] Pod kamnem, ein hochbergigtes Ufer, so zur Linken gegen dem Strom lage, woselbst ich anlegen ließ, umb mittags zu speisen und elevationem poli zu nehmen, weil es sonderlich schönes Wetter ware.

Ich fand hieselbst in Pod kamnem umb 12 Uhr nachm Kompaß solis altitudinem 56°33′. Die Sonne stieg aber noch immer mehr und mehr, so daß ich nach 12 Minut. horar. endlich solis altitudinem meridionalem maximam seu veram 56°40′ bekame; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 23°23′ und folglich latitudo loci 56°43′. Magnetis declinatio aber wäre also 12 Minut. horar. okzidental gewesen, wie solches von Herrn D. Scheuchzern von unsern osttatarischen Örtern in seiner „Physica" auch angemerket worden, wiewohl ich in Ermangelung gehöriger guten Instrumenten, auch bei einzig einsamen verlassenem Zustande, ohne Beihülfe eines geschickten Amanuensis [Gehilfen] dergleichen akkurate [genaue] Untersuchungen, als hiezu wohl nötig sind, nicht anzustellen vermochte.

Sonst war die Wiese hieherumb voller angenehmen schönen Kräutern, welche mich auch engagierten [veranlaßten], zu nachts allhie zu verbleiben.

Einer meiner Hunde, so ich zum Schießen und Wild gebrauchte, wurde allhie von einer Schlangen gebissen und lag ganz kontristieret [betrübt], daß ich auch fürchte[te], ihn zu verlieren. Allein die Tataren soulagierten [beruhigten] mich mit guter Hoffnung, indem sie mich versicherten, daß ihre Hunde, soofte sie auch Schlangen gebissen würden, allezeit binnen 48 Stunden wieder geneseten, ohne einig anderen Schaden zu fürchten.

Der Nebel lag zu Nachts sehr dicke überm Gewässer.

Diesen Tag hatte ich 9 Stunden im Čulym fortgefahren.

18. Juni 1722

Den 18. Junii (Sonntag) umb $1^1/_2$ Uhr nach Mitternacht ließ ich von Pod kamnem ablegen und erreichte umb 7 Uhr frühe Kostiny-Jurten, auf linker Seiten des Stroms (aufwärts gehende gerechnet). Es waren ihrer etwa 5 oder 6 daselbst, aber sehr armselig. Das Terrain war auch ziemlich sumpfigt und mit Weidenbüschen verwachsen.

Ich schrieb hieselbst verschiedene tatarische Vocabula zusammen in meinem Schreibtäfelein auf, umb [sie] folgends ins Journal zu bringen, worüber [ich] mich unvermutet ein paar Stunden verweilet hatte.

Das Wetter war sehr angenehm.

Umb 10 Uhr vormittags verließ ich Kostiny-Jurten und erreichte umb 11 Uhr ein hohes abgefallenes weißsandigtes Ufer auf ebenselbiger linken Seiten des Stromes (aufwärts gehend), welches etwan 1 gute Werst, auch mehr, lang sein möchte.

Ich stieg hieselbst den Berg hinan, mit meinem Denstschik Michael, und fand oben eine hügligte plaine [Ebene], außerdem aber nichts Sonderliches von Kräutern, weswegen ich am Ende desselben mich wieder in mein Fahrzeug begab.

Im Absteigen flogen mir ein paar Turteltauben (Turtur sibiricus), dergleichen [ich] bei Ornochajva[**]-Jurte am Terechtjul' maioris Ostio sehr häufig gefunden hatte, fürm [vor dem] Gesichte auf, so daß ich selbige [hätte] schießen können, wenn wir sie beizeiten wären gewahr geworden, und waren dieses auch die letzten, so ich auf diesem Tractu [Landstrich, Gegend] vermerket.

Umb $11^1/_4$ Uhr ließ ich, etwan 1 kleine Werst hinter Belyj jar oder diesem sandigten Ufer, an ebenselbiger linken Seiten bei einem sehr schönen bergigten hohen Ufer, welches ganz mit Birken und Fichten bewachsen [war] und gar schöne Täler hatte, anlegen, teils, [um] Mittag zu halten, teils auch, [um] elevationem poli zu nehmen, weil förterhin [fürderhin] kein namhafter Ort in der Nähe zu erreichen stunde.

Ich fand hieselbst solis altitudinem meridianam 56°47′; magnetis declinatio war nicht zu merken; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 23°20′ und also latitudo loci 56°33′.

Hie fand sich auch aufm Berge die Scorzonera folio gramineo nervoso, flore luteo unico, sehr häufig, welche die Russen eigentlich *Wolzi-Koren* [волчий корень] nennen und [der sie] viel lügenhafte mirakulöse [wunderbare] Aufschneidereien zudichten, daß sie nämlich, im Munde gekauet, alle Wunden in 24 Stunden heile, item daß bei Einsammlung derselben man die Pflanze mit einem Tuch bedecken müsse, widrigenfalls ein großes Gewitter sich erhübe, und dergleichen tumme [dumme] anilische [?] Fabeln mehr. Ich konnte allhier ihre semina, umb selbige zu konservieren, nicht habhaft werden, weil es noch zu frühe im Jahr [war].

Mein Diener hatte hieselbst eine Limosam recurvirostram (an Pluvialis maior Aldrovandi?) geschossen, welche die Tataren *Tongdatsch* nannten und [die] in meiner „Ornithologia", volum. 6, Nr. 139, p. 856, beschrieben zu finden ist. Sie wog ℥ IV + ʒ IV [4 Unzen 4 Drachmen = 135 g].

Die Mücken schoneten mich hieselbst ziemlich, hergegen [hingegen] war so eine schreckliche Menge Bremsen oder Tabanus Jonstoni, russ. паут [?], auf diesen Bergen, daß mein Junge unter meinem Zelt in einer Stunde mehr als 200 getötet hatte und mir also einige Ruhe zum Annotieren verschaffet. Vor Abends begonnte [begann] sich auch eine dritte der ägyptischen Plagen, nämlich die sogenannten Mosque [Moskito] oder kleine Fliege, zu zeigen, welche nicht größer denn eine Laus oder Flöh, aber so giftig stechen, daß man ganz hoch aufschwüllet [aufschwillt], als ob die Haut überm Fleisch zerbersten wollte, da man denn sich fleißig zum Feuer halten muß, umb den Geschwulst etwas zu mindern. Dieser Geschwulst verlieret sich ordinär [gewöhnlich] in 48 Stunden von selbsten, wenn er nur nicht durch anderwärtige Zufälle irritieret wird.

Ich blieb allhie, bis es zu Mitternachts kühle wurde, und hatte also diesen Tag nicht mehr denn $6^3/_4$ Stunden avancieret [gefahren].

19. Juni 1722

〈Den 19. Junii (Dienstag), einige Stunden nach Mitternachts, muß hieselbst Eclipsis lunae gewesen sein, so mir aber bei Ermangelung der Ephemeriden nicht wissend [bekannt] sein können.〉

Frühe umb $1^1/_2$ Uhr nach Mitternachts ging [ich] von diesem schönen Berge oder Tälern fort und erreichte umb 12 Uhr mittags an ebenselbiger linken Seiten die sogenannte Irgyš-Jurten, woselbst ich, zu Mittags zu speisen, anlegen ließ. Wir hatten den ganzen Weg in Südosten gefahren und an der Ostseiten bergigtes Ufer, an der Westseiten aber offene plaine [Ebene] gehabt.

Dieser Tag war sehr heiß und ziemlich bewölkt, und weil [ich mich] ein wenig verspätet hatte, elevationem poli allhie zu observieren, resolvierte [beschloß] ich, bis folgenden Mittag allhie zu ruhen.

Hier fiel ein klein Flüßchen, Chadat genannt, von der Ostseiten in den Čulym, welcher eine Tagesreise lang sein möchte, gegenüber — von Westen her — aber ein ander Bächlein, Il'tet namens, neben dessen Ostio ein schöner Ozero, Irgyš geheißen, aus Südwesten her seinen Ausfluß in den Čulym hat und sehr fischreich sein soll. Von diesem Ozero hatten auch die Jurten ihren Namen.

Die Tataren gaben mir hierselbst folgende Vocabula: *Basir* ‚ein Karaus [Karausche]'; *Burah* ‚ein Jystert', russ. *jesy* [язи], in Preußen ‚ein Zeerte'; *Oiderbah*, russ. [елцы *‚jelzy* [Weißfische']; *Kysilkara*, russ. *soroga*, ‚ein Plötze'; *Mörga*, russ. *joers* [ерш] ‚Perca minor, ein Kaulbarsch'; *Tongdatsch* ‚Limosa recurvirostra nobis, eine Moderschnepfe'; *Torgeiack* ‚Aigurania nostra' (vid. Ornithol., volum. 5, Nr. 134,

p. 810), russ. жеребчик, welches sonst auch im Dictionario Slavonico ‚Equuleum seu Pullum equinum' andeutet, weil dieser Vogel, einem Füllen gleich, sozusagen wiehert; *Ghad-Sabbe* ‚Grossulariae frutex'; *Kysil-Ghad-Sabbe* ‚Grossulariae rubrae frutex'; *Kara-ghad-Sabbe* ‚Grossulariae nigrae frutex'; *Kubhugei* ‚Vitis idaea'; *Kysil-Kubhugei* ‚Vitis idaea baccis rubris'; *Kara-Kubhugei* ‚Vitis idaea baccis nigris'; *Tschistöck-Sabbe* ‚Rubi frutex'; *Schrack* ‚Larus niger fidipes'; *Chailan* ‚Larus cinereus maximus' item ‚Larus Sterna Turneri'; *Sarah* ‚Pinus sativa', russ. кедр; *Kussuck* ‚Conus et Nuclei Pini'; *Kussun-agatsch* ‚Pinus sativa arbor'; *Tygenssu* ‚Abies, eine Tanne'; *Schangis* ‚Opulus Ruelli', Tournef., Sp. 1; *Schangis-ghad* ‚Baccae Opuli'; *Ott* ‚herba seu gramen'; *Ott* ‚ignis'; *Yrdsigen* ‚Arthemisia herba'; *Kentyr* ‚Cannabis, Hanf'; *Byr* ‚Folium plantae, ein Blatt'; *Chastrack* ‚Cortex Salicis, Weidenrinde'; *Toss* ‚Cortex Betulae', russ. береста ‚Birkenrinde'; *Chasen* ‚Betula arbor, eine Birke'; *Tall* ‚Salix, eine Weide'; *Sare-Tall* ‚Salix folio longo latiusculo, Seilweiden [Salweide?]'; *Ytschku-soede* ‚Salix latifolia fragilis, breitblätterige Bruchweiden'; *Kubhot-Tall* ‚Salix folio longo et angusto arborescens fragilis, spitzblättrige Bruchweiden'; *Schuru* ‚Corallia marina rubra, Rote Meerkorallen'; *Attai* ‚Canis, ein Hund'; *Attai-Ybha* ‚Torquis canis, eines Hundes Halsband' etc. etc.

Ich hatte also diesen Tag $10^1/_2$ Stunden im Čulym avancieret [gefahren].

20. Juni 1722

Den 20. Junii (Mittwoch) frühe hielte [ich] mich noch in Irgyš-Jurten auf, umb zu Mittags elevationem poli zu suchen. Ich fand also umb 11 Uhr 33 Minut[en] die solis altitudinem 56°30′ und folglich laut beigesetzter Tabellen [S. 244] umb 12 Uhr nach der Kompaßlinien oder Sciaterico solis altitudinem meridianam maximam 56°51′, so daß der Magnet hieselbst gar nichts deklinierte; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 23°12′ und also latitudo loci in Irgyš-Jurten 56°21′, wobei doch aber zu erinnern stehet, daß diese Tabelle nur mechanice designieret iuxta minuta graduum quadrantis und also astronomice iuxta leges motuum solis per calculum astronomicum in secundis et tertiis minutis zu rektifizieren sei, welches dann gar bald geschehen kann.

Umb $4^1/_4$ Uhr nachmittags ließ ich also von Irgyš-Jurten ablegen, passierte lauter bergigtes Land auf Südostseiten des Stroms, woselbst [ich] auch viel Rehe gewahr wurde, und erreichte zu Abends umb $7^1/_2$ Uhr Ačinskij ostrog auf linker Seiten des Stroms (aufwärts gehende), woselbst ich zu Nachts verbliebe.

Dieser Ort ist sehr elende, bestehet aus einem hölzernen Zaun in Karree [Viereck], welches eigentlich die Festung bedeutet, in welchen etwa 3 Häuser standen in deren einem ein Pope wohnete, so die herumbliegende Čulymsche Tataren zum russischen Christentumb bekehren sollte. In den übrigen lagen einige Kosaken oder russische Slushiwen. Der Ostrog lieget auf sehr hohem bergigten Ufer auf

Südost- oder linker Seiten des Čulyms (aufwärts gerechnet), hat ringsumbher schöne Hölzung von Birken, Fichten und Gränden [Edeltannen].

Der Pfaff schenkte mir Eier und Milch, bote mir auch sein Quartier an, welches aber unnötig ware, indem ich schon im Zelte zu kampieren gewohnet war, auch sofort, etwan 1 gute Werst weiter über Ačinskij [ostrog], unweit dem Ostio eines kleinen Flüßchen, Tekmetka namens, so von ebenselbiger Seiten in den Čulym flosse, meine Station designierte [bestimmte].

Ante meridiem		Solis ascensus
Hor. Min.	Hor. Min.	Grad Min.
11.33	0.27	56.30
38	22	35
43	17	40
48	12	44
53	7	48
58	2	50
12.00	—	Sol 56.51
02	2	50
07	7	48
12	12	44
17	17	40
22	22	35
12.27	27	30
Hor. Min.	Hor. Min.	Grad Min.
Post meridiem		Solis descensus

Diesen Tag hatte [ich] also nur $3^1/_4$ Stunde zu fahren gehabt, überhaupt aber von Ust'-Kemčug-derevnja bis Ačinskij ostrog im Čulym gegen den Strom 57 Stunden gereiset und 159 Stunden oder 6 Tag und 15 Stunden stillegelegen, mich allerorten herumbzusehen.

⟨Peter schosse Milvum vulg. M., so ℥ XXX [30 Unzen = 900 g] woge und Vol. 6, Nr. 140, beschrieben wurde.⟩

21. Juni 1722

Diesen Tag, den 21. Junii (Donnerstag), mußte [ich] in Ačinskij [ostrog] stilleliegen, weil ich erfuhr, daß von hier aus bis zum Urjup-Ostio etwa 18 Sutki oder Etmal von 24 Stunden gegen den Strom gerechnet würden und von ebenselbigen Urjup-Ostio nach Ačinskij [ostrog] mit dem abfließenden Strome [zum] wenigsten

6 bis 7 Sutki erfordert würden. Weil es also zu Lande viel näher und auch guter Weg sein sollte, mußte ich resolvieren [mich entschließen], mit Packpferden zu gehen, und wurden die Tataren also beordert, mit soviel Podwoden, als erfo[r]dert waren, mich fortzuschaffen, umb soviel mehr, weil sie selbst darum supplizierten [baten] und fürschützeten, daß der Urjup wegen vieler Porogen [Stromschnellen] und kleinen [niedrigen] Wassers schwerfallen würde, mit Böten [Booten] durchzugehen.

Indessen nahm [ich] hieselbst elevationem poli und fand laut beigezeichneter Tabellen solis altitudinem meridianam maximam, mit dem Kompaß übereinstimmend, 56°50′; magnetis declinatio war nicht zu bemerken; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 23°8′, daß also latitudo loci in Ačinskij ostrog oder vielmehr ad Tekmetka fluvii ostium 56°18′ betruge.

Ante meridiem		Solis ascensus
Hor. Min.	Hor. Min.	Grad Min.
11.33	0.27	56.29
38	22	34
43	17	39
48	12	43
53	7	47
58	2	50
12.00	—	56.50
02	0.02	50
07	7	47
12	12	43
17	17	39
22	22	34
12.27	0.27	56.29
Hor. Min.	Hor. Min.	Grad Min.
Post meridiam		Solis descensus

Mein Denstschik Michael hatte ein junges Rehe geschossen und brachte mir das Fellchen zum Geschenke.

Die Tataren gaben mir folgende Vocabula: *Tarr* ‚Ortygometra', russ. крастел [коростель], germ. ‚ein Wachtelkönig'; *Koormatt* ‚Caprimulgus Willughbeji', russ. чурилко, ‚eine Schureule'; *Tigglegen* ‚Milvus cauda forcipata Willughbeji, ein Hühnerweihe'.

22. Juni 1722

Den 22. Junii (Freitag) wurden die Packpferde erwartet und fanden sich auch nachmittag bei mir ein.

Gegen Abend wurden einige Tataren vorausgesandt, den Weg zu bessern, Moräste zu füllen usw.

Ich ließ indessen die Badstube heizen, weil [ich] mich nicht recht [wohl] befand.

Die Tataren schenkten mir eine Rehekeule.

Zu Nachts stieg ein starkes Gewitter auf und währete etwan $1^1/_2$ Stunde.

23. Juni 1722

Den 23. Junii (Sonnabends) [war] frühe sehr heißes, stilles Wetter, etwas bewölkt, wobei denn die Mücken und Bremsen ungemein molest [lästig] waren. Die Mosque [Moskito] aber, eine Art kleiner Fliegen wie Flöhe oder Läuse, waren viel ärger. Ich legte mich, in der Hitze etwas zu ruhen, nieder, als ich aber erwachte, fand ich meine Hände ganz aufgeschwollen, als ob ich wassersüchtig wäre, sonder Jucken oder anderwärtige Empfindung. Ich hielte den Schwulst [die Geschwulst] also fleißig zum Feuer und hatte weiter keine Sorgfalt dafür.

Mein Hund, welcher den 17. huius von einer Schlangen gebissen worden, war nunmehro so munter und frisch wie vorhin.

Die Tataren, so füraus[voraus]gesandt, kamen allererst gegen Abends zurücke, da denn alles zum Aufbruch veranstaltet wurde.

Hie zeigten sich viel junge Turdi pilares Willughbeji oder Drosseln, und weil eine derselben so dreiste war, unweit meines Zeltes sich zu setzen, probierte ich mein gezogen Rohr und schoß ihr mit einer Erbsenkugel den Hinterscheitel so akkurat [genau] herunter, als ob's mit einem Messer abgespalten worden, ohngeachtet sie doch über 60 Schritt von mir ware.

Meine Leute schossen heute wiederumb eine schöne große Weihe. Weil [ich] aber den 21. huius schon eine disseziert und in meinen Annotationibus ornithologicis, volum. 6, Nr. 140, p. m. 862, beschrieben hatte, wurde dieser negligieret [weggeworfen].

Der Denstschik Daniel hatte diesen Tag sehr viel Fische im Čulym geangelt, sonderlich aber viel schöner großer Barse.

Umb Mitternachts wurden die Packpferde gesattelt und angeschicket, wobei denn wohl $1^1/_2$ Stunden hingingen, ehe sich die Tataren der Packen wegen vereinigten, auch ordinär ein terribles Schreien, Zankens, auch wohl reelle Dispute sich eräugnet [ereignet].

Ich hatte vormittags kaum 3 oder 4 Datteln zu mir genommen, welche mir aber eine starke Kolik verursachten, so daß mir mein Aufbruch sehr sauer wurde, [ich] dennoch aber selbigen nicht kontramandieren [widerrufen] wollte.

[17. Von Ačinskij ostrog zum Bož'e ozero]

24. Juni 1722

Den 24. Junii (Sonntags, 5. Trinitatis), nach Mitternacht umb $1^1/_2$ Uhr, ging [ich] in Gottes Namen getrost von Ačinskij ostrog fort, nachdem ich zuvor den Ust'-Tekmetka mit einem Boot passieret hatte.

Mein Train bestand in folgenden: 1. mein Karriol auf zwei Rädern, mit 1 Pferde bespannet; 2. mein Diener Peter, der Koch und Denstschik Andres, noch zwei russische Denstschiken, Michael und Daniel, und endlich der Slushiwe oder tatarische Dolmetsch, jeden ein Reitpferd, à 5 Personen = 5 Reitpferde; 3. Packpferde zu den Gütern, 13 Stück, Summa 19 Pferde; bei jedem Packpferde ein Tatare, das Packpferd zu führen, sonderlich in Morästen, und zwei beim Karriol zu Hülfe in allerlei Fällen, Summa 15 Pferde, mein russischer Sklave Ivan [Sutimcev], so mein Karriol führete, daß also in summa 21 Personen und 34 Pferde in allem waren, ohne mein eigen Reitpferd, so der tatarische Dolmetsch auf [an] der Hand führete.

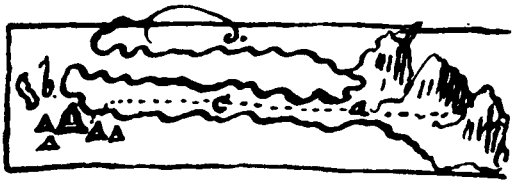
Die Luft war bis zur Sonnen Aufgang sehr kühle, so daß mir bei meiner Kolik, welche mir heftig im Wagen zusetzte, nicht wohl zumute war. Gott gab indessen seine liebreiche Gnade, daß es bei der Sonnen Aufgang gleichsam in einem Moment als abgeschnitten wurde, so daß ich in ebendenselben einen Augenblick traurig und fröhlich war, auch meinem liebreichen Gott desfalls in stillem Gemüte seufzend dankete, daß er dem Geist der Krankheit nicht weiter über mich armen Manne in so verlassenem Zustande verhänget hatte, mich zu beunruhigen.

Ich passierte fast lauter hügligte unreine Felder mit Birken, Fichten und Espen oder Populo tremula durchwachsen. Die offenen Felder dazwischen waren sehr blumenreich, zuweilen ganz mit Asphodelo luteo und Lilio reflexo, Valeriana silvestri Tournef., Sp. 17, Sphondylio, Cicutaria, Aconito luteo et coeruleo, Platanifolio, Veratro luteo et purpureo seu albo et nigro, Paeonia, Rubo humili trifolio floribus albis et rubris, welchen die Russen костеница nennen, Ranunculo phragmite albo verno Tournefortii oder Anemonide nemorosa alba Hottoni et Raji, Scorzonera nervosa lutea graminifolia, Russis *Wolzi-Koren* [волчий корень] dicta, etc. angefüllet.

Die Moräste, so ich dazwischen zu passieren hatte, waren etwa drei oder vier und nunmehro ziemlich ausgetrocknet.

Hie[r] schoß Peter eine neue Art kleiner Collurionum oder Neunräuberchen, so nicht größer denn eine Lerche ware und fast einer Amsel gleich flötete; ich konnte ihn aber nicht beschreiben, weil der Kopf zu sehr zu[zer]schossen, und habe auch nach der Zeit keinen weiter erhalten können.

Umb 8 Uhr morgens erreichte [ich] wieder den Čulym, welcher hieselbst eine besondere Krümme [Biegung] machte, so daß wir, von a in b reisende [s. Skizze] selbigen aus einem Puncto stationis c dreimal übersehen konnten. Die Distanz von a, da wir hergekommen, bis zu b, woselbst wir uns mußten übersetzen lassen, mochte etwa 1 oder $1^1/_2$ alte Werst sein. Die Breite von c in d war nach dem Augenmaß kaum 1 alte Werst. Auf jenseit des Stroms aber lagen einige tatarische Jurten, welche von dem Sus-Urjup-Ozero Sus-Urjup-Jurten genannt wurden und sehr starke Viehzucht hatten, woselbst ich also bis zu weiterer Veranstaltung bleiben mußte.



Der Jas-Saul oder Ältester in diesen Jurten nannte sich Ulagaš und war ein Bruder dessen, so in Jjus-Sagai am Bir' und Ujbat-Strom voriges Jahr kampieret hatte.

Die Gegend hieherumb war weitläufig Birken- und Fichtenwald, hinter welchem aber sofort die kahle offene Stepp[e] sich anfing, auf welcher auch so bald [alsbald] in der Nähe einige Mogilen oder Gräber zu sehen waren. Der Sus-Urjup-Ozero lag sogleich hinterm Wald auf der Steppen bei b und war sehr lang und schmal.

Sonst war dieser Ulus sehr reich bemittelt, und [ich] schätzte die Pferde, in welchen ihre Habseligkeit bestehet, etwa 5- bis 600 Stück.

Des Jas-Sauls Weib hatte ein violett damasten Sarafan oder Schlafrock an, in welchem sie aber dennoch kein façon [Umstände] machte [sich nicht zierte], ihre Stuten nach der Reihe mit eigener Hand zu milchen [melken], woraus sie nachgehends ihren Arak oder Branntwein destillieren.

Ich nahm indessen hieselbst elevationem poli und fand laut beigehender Tabellen [S. 249] solis altitudinem umb 11 Uhr 55 Minuten 56°49′, zu welcher Zeit die Kompaßnadel schon den Meridianum hielte. Solis altitudo meridiana maxima war aber allererst 5 Minuten nach dem Kompaß-Meridiano 56°50′, welches ausm termino primo ascensus und termino ultimo descensus erhellet, daß also declinatio magnetis hieselbst 5′ in occidentem gewesen; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 22°53′ und endlich latitudo loci in Sus-Urjup-Jurten 56°3′, so daß ich seit Ačinskij ostrog bis hieher 15′ gradus in Süden avancieret.

Peter schoß hieselbst Tringam minorem Willughbeji, welche in Annotationibus ornithologicis, volum. 6, Nr. 141, p. 870, zu finden. Item Lanium minorem russum ductu per oculum nigro, macula scapulari alba destitutum, welcher ebenfalls volum. 6, Nr. 142, p. 878, beschrieben worden.

Ante meridiem		Solis ascensus
Hor. Min.	Hor. Min.	Grad Min.
11.38	0.17	56.33
43	12	38
48	7	43
53	2	47
55	—	49
57	2	50
12.00 Merid.	5 Alt. solis	56.50
03	8	50
05	10	49
07	12	47
12	17	43
17	22	38
12.22	27	56.33
Hor. Min.	Min.	Grad Min.
Post meridiem		Solis descensus

Zu Abends stieg ein starkes Gewitter auf mit Regen, zog aber bald zur Seiten über. Heute war eben Johannisfest, an welchem ich fast alle Jahr Gewitter observieret [beobachtet habe].

Diesen Tag hatte [ich] also $6^1/_2$ Stunde gereiset.

25. Juni 1722

Den 25. Junii (Montags), frühe umb 7 Uhr, sandte [ich] Michael den Denstschik nebst dem tatarischen Dolmetsch eine halbe Tagereise von Sus-Urup-Jurten, Mehl und Butter zur Reise anzuschaffen.

Dieser Tag war sehr schwul [schwül], bewölkt und trübe. Umb 5 Uhr nachmittag war ein starkes Gewitter mit vielem Regen.

Der Denstschik kame zu gleicher Zeit zurück, brachte Mehl (1 Pud à 12 Kop.) und etwas Butter à 2 Kop., facit 14 Kop.

Peter schoß hieselbst einen Sciurum Getulum Jonstoni, welchen die Tataren *Keryck*, die Russen aber *burunduk* [Erdhörnchen] hießen, welcher ℥ III + ʒ I + ℈ I [3 Unzen 1 Drachme 1 Skrupel = 95 g] hielte und ganz rehefarbicht war, mit 5 oder 6 schwarzen Streifen nach der Länge des Rückens; sein Schwanz war etwa eines Fingers lang, breit und platt, ganz kurzhaarigt; hält sich mehrenteils [meist] umb den Bäumen auf, nähret sich von Wurzeln und Kräutern.

Die Tataren hatten einen schönen Kolkraben oder Corvum vulgarem maiorem geschossen, welcher F., ℥ XLVI + ʒ I + ℈ I [46 Unzen 1 Drachme 1 Skrupel = 1385 g] woge und verworfen wurde, weil ich dessen Beschreibung in meinen Annotationibus ornithologicis, volum. 2, Nr. 53, p. 254, bereits vor mir fande.

Abends kam ein Tatar mit einem musikalischen Instrument, so hierbei abgezeichnet [Zeichnung fehlt] und *Dsajetan* oder auch *Gajetan* von ihnen genannt wurde, für [vor] mein Zelt und spielete auf seine Façon artig genug, ob's gleich keine italienische Sonates waren. Das Instrument war 41 Zoll (rheinl.) lang, 7 Zoll breit und etwan 3 Zoll hoch, hatte untenher keinen Boden, sondern war ganz offen. Über dem Resonanzboden obenher waren 6 messingene Drahtsaiten von diversem Zug nach der Länge aufgezogen, welche vermittels kleiner hölzernen Stege, so man auf und nieder schieben konnte, in ut, re, mi, fa, sol, la gestimmet wurden, weil nämlich keine Wirbel zur Stimmung daran gemacht waren. Hinter den Stegen moderierte er mit Niederdruckung der Saiten und motu tremolo der Finger die Trillo [Triller] und andere Manieren, nach Belieben stark oder gelinde, wie es der Cantus zu erfordern schiene. Unter oder vor den Stegen aber wurden die Saiten wie auf der Lauten oder Gitarre angeschlagen, wobei er denn in tatarischer Sprache seine hymnos heroicos mit einsange.

26. Juni 1722

Den 26. Junii (Dienstags), nach Mitternacht umb 1 Uhr, kam das Gewitter aus West und Nordwest wieder zurücke, mit einem so heftigen Brausen und Platzregen, daß auch die Markise überm Zelt nicht vermochte, das Zelt trocken zu halten, und ich also in meinem Bette so naß wurde, daß ich endlich aufstehen mußte. Weil ich aber immer in Stiefeln und Unterkleidern schliefe, hatte ich nicht viel Mühe, meinen Regenfilz überzuwerfen, das Bette aber geschwinde zusammenrollen zu lassen und hernach wieder auszutrocknen.

Es blieb auch den instehenden ganzen Tag stürmigt [stürmisch], naß und pfützig-nebligtes Wetter und dabei schaurend kühle.

Zu Abends wurde Michael ausgesandt, die ausbleibende Podwoden aufzutreiben.

Peter und Andres gingen in die Steppen, einen Mogil [Grabhügel] aufzugraben.

Der Jas-Saul Ulagaš schenkte mir ein bleiches Zobelchen und Wolfsbalg zur Bettdecken.

27. Juni 1722

Den 27. Junii (Mittwoch), frühe umb 7 Uhr, [war] schön stilles, warmes Wetter mit vermischtem Sonnenschein, der Wind Südwesten.

Diesen Tag wurden die Podwoden erwartet.

Ich okkupierte [beschäftigte] mich indessen mit der Historia piscium, für meine Nachricht einige Projekte zu machen.

Nachmittags besuchte ich den Jas-Saul und übrige Tataren das erstemal in ihren Jurten, darin es denn sehr elendiglich aussahe, beschenkte sie mit etwas Schar oder Tabak, dagegen mir des Jas-Sauls Frau mit einem *Tschorna Duschka* oder Kreuzfuchs beehrte.

Es blieb heute den ganzen Tag schönes Wetter, und folgete ein sehr angenehmer Abend.

Umb 6 Uhr kam der Denstschik Michael zurücke und brachte 20 Podwoden von Serež-Ust' mit sich; die übrigen, so noch fehleten, würden folgenden Tages sich auch einfinden. Er berichtete mir, daß dieses sehr arme Leute wären und deswegen so prompt nicht hätten sein können. Allein mein Diener entdeckte mir, daß die Tataren ihn mit Rehefellen beschenket und so beredt gemacht hätten, welches ich aber gleichsam überhörete und es dabei bewenden ließe, umb keine Schärfe gegen die Tataren zu gebrauchen.

28. Juni 1722

Den 28. Junii (Donnerstag), frühe umb 7 Uhr, [war] schönes, stilles Wetter, wobei aber die Mücken, Bremsen und blinde Fliegen sehr beschwerlich waren.

Peter und Andres brachten einige kupferne Messer und Spieße aus dem Mogilen, war aber nicht der Mühe wert.

Ein Tatar brachte mir einen Stieglitzen, ⟨Carduelis vulg., M., ℥ V + ℈ II + gr XII [5 Drachmen 2 Skrupel 12 Grän = 21,97 g],⟩ so er geschossen hatte. Ein anderer von Serež-Ust' schenkte mir ein Zobelchen, welches aber sehr kurzhärigt [-haarig].

Umb 4 Uhr nachmittags stieg ein starkes Gewitter mit Regen von Nordwesten auf, ging aber auch geschwinde fürüber [vorüber].

Michael, der Denstschik, schosse zu Abends einen schönen Balbusardum, Tataris *Baleck-Tschakesch* oder *Tschaskesch*, Russ. скопа, Germ. ‚ein Fischaar' bei seinem Neste, welcher ⟨F., ℥ LVI [56 Unzen = 1680 g] woge und⟩ in Annotationibus ornithologicis, volum. 6, Nr. 143, p. 884, beschrieben zu finden ist.

Heute ließ ich 2 Bouteillen [Flaschen] Prosto-Branntwein ins Flaschenfutter einfüllen.

Die noch erforderten Podwoden waren diesen Tag nicht angekommen.

29. Juni 1722

Den 29. Junii (Freitags) [war] trübes Wetter und kühle Luft.

Heute wurden die übrigen Podwoden allstündlich erwartet.

Meine Denstschiken gingen alle drei in die Steppen, Mogilen zu graben, fanden aber lauter spoliierte [ausgeplünderte] Gräber.

Zu Mittags regnete es wieder, doch sonder [ohne] Gewitter.

Michael machte mir abends einen Tobaksbeutel von jungen Rehefellen, das Rauhe auswendig gekehret, zur instehenden [bevorstehenden] Reise.

Peter schoß die andere *skopa* oder Balbusardum, ⟨M., ℥ XLIX + 3 III [49 Unzen 3 Drachmen = 1481 g],⟩ bei ebendemselben Neste, da der vorige den 28. huius war geschossen worden, welcher denn auch beschrieben zu finden Ornithol., volum. 6, Nr. 143, p. 884 sequ., item Galbulam Foemellam Willughbeji.,

Abends, weil es Petri-Pauli-Tag sein sollte, traktierte [bewirtete ich] meine Denstschiken jeden mit 3 Schälchen Branntwein.

Die Podwoden kamen auch an.

Zu Nachts lag der Nebel und Tau sehr dicke aufm Gewässer und Lande allerorten.

30. Juni 1722

Den 30. Junii (Sonnabends), frühe umb 5 Uhr, lag der Nebel noch ziemlich dicke über der Erden, schiene aber doch mehr und mehr zu fallen; [es] war stille, angenehme Luft mit Sonnenschein.

Heute wurd[e] alle Anstalt gemacht, von Sus-Urjup-Jurten förter [weiter] zu gehen, dahero ich bemühet war, die Dissectiones [Präparate] und Annotationes der Vögel zu Ende zu bringen.

Umb Mittagszeit nahm ich noch einmal elevationem poli und fand solis altitudinem meridionalem 56°11′; magnetis declinatio ware wie vorhin 4 bis 5′, welches sehr schwer so akkurat zu determinieren; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 22°14′ und also latitudo loci in Sus-Urjup-Jurten und ozero 56°3′, so daß ich wohl vermeinete, solches möglichstermaßen akkurat genommen zu haben.

Gegen Abends umb 8 Uhr wurden die Pferde gepacket, und [ich] brach folgende umb 9 Uhr von Sus-Urjup-Jurten auf, umb über Majmodžak-, Majrgač-, Kistadžak[**]-Jurten, Ak-kul' oder Beloe ozero und so weiter zum Urjup-Strom zu gehen, weil mein tatarischer Dolmetsch und Wegweiser, Michala Sirotinin, so mir vom krasnojarskischen Woiwoden ware zugegeben worden, mich nicht anders führete, ohngeachtet [obwohl] ich ihn drei, viermal erinnerte, daß diese Tour unmöglich gerade zum Urjup sein könnte laut meiner dessinierten [entworfenen] Karten, wie es sich auch folgends ausgewiesen [erwies].

Ich reisete also diese ganze Nacht hindurch wegen angenehm kühlenWetters, hatte aber dennoch viel incommodité [Plage] von den Mücken bis umb 11 oder 12 Uhr nachts, da sie sich etliche Stunden verloren.

Diesen Tag hatte [ich] also bis zu 12 Uhr nachts 3 Stunden gereiset.

1. Juli 1722

Den 1. Julii (Sonntags, 6. Trinitatis), frühe nach Mitternachts, ware es etwas kühle, im Tau zu reisen. Die Nacht mochte kaum mehr als schummernd-finster zu nennen sein, auch dieses kaum länger denn 1 gute Stunde.

Wir hatten nunmehro die Südwesterseiten des Čulyms aufm [im] Rücken, den Serež zunächst zur Linken in Osten, wiewohl wir ihn niemals erreichten, der Urjup-Strom aber war ziemlich weit zur Rechten, zwischen welchen wir also immer gerade in Süden fortgingen.

Umb 5 Uhr frühe erreichten wir ein klein Bächlein, Soksy namens, unweit seines Ursprungs, allwo wir uns wegen künftig gebrechenden [mangelnden] Wassers in einem schönen, mit Birken bewachsenen Tal lagerten, umb auszurasten. Dieser Soksy sollte seinen Ausfluß in den Altat- oder Il'tet-Flüßchen haben, welcher hernach, unweit des Urjup-Stroms ostii, in den Čulym fället.

Nachdem ich micht hieselbst einige Stunden ausgeruhet, rekognoszierte ich etwas die Gegend, fand aber nichts Besonderes von Kräutern, was [ich] nicht schon anderwärts observieret [beobachtet] hatte.

Indessen negligierte [versäumte ich] nicht, elavationem poli allhie zu nehmen, da ich denn laut beigefügter Tabellen solis altitudinem meridianam, mit der

Ante meridiem		Solis ascensus
Hor. Min	Hor. Min.	Grad Min.
10.20	1.40	51,31
50	1.20	53.40
11.20	0.40	55.22
11.50	0.10	56.10
12.00 Merid.	— Alt. solis	56.15
0.10	0.10	56.10
0.40	0.40	55.22
1.10	1.10	53.40
1.40	1.40	51.31
Hor. Min.	Hor. Min.	Grad Min.
Post meridiem		Solis descensus

Kompaßnadel übereinstimmend, gefunden 56°15′, daß also magnetis declinatio hieselbst nicht zu bemerken gewesen; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 22°6′ und folglich latitudo loci circa Soksy fluvioli fontes 55°51′.

Es war diesen Tag ungemein heißes Wetter, dahero ich auf Bitte der Tataren, umb ihre Pferde nicht zu übertreiben, hieselbst verweilete, bis es etwas kühler zu werden begonnte [begann].

Umb 6 Uhr abends ging [ich] also von diesem Soksy-Bächlein förder [weiter], passierte lauter hügligte reine Steppen und sehr viele Mogilen, observierte [bemerkte] sehr häufig Hedysarum flore albo, da ich sonst voriges Jahr am Ujbat Hedysarum purpureis floribus in Menge gefunden.

Umb 12 Uhr nachts erreichte [ich] ein schönes Birkenholz, woselbst ich mich 1 Stunde lang ausruhete und ein klein Feldfeuerchen machen ließe.

Die Packpferde gingen indessen ihren Weg füran fort.

Daß ich also diesen Tag überhaupt 11 Stunden in starken Schritt gereiset hatte und immer südöstlich avancieret.

2. Juli 1722

Den 2. Julii (Montags), umb 1 Uhr nach Mitternacht, brach [ich] also von diesem Ruheplatz wieder auf, meine Packpferde einzuholen, und erreichte endlich in starken Schritt umb $2^1/_2$ Uhr den Serež-Strom und daran gelegene Majrgač-, Majmadžak- und Kistadžak[**]-Jurten, von welchen bis zum Ak-kul' oder Beloe ozero in Südwest, aus welchem der Serež ausfließet und hernach in den Čulym fället, noch etwa 1 alte Werst sein mochte. Hie [Dort] sollten die Podwoden gewechselt werden, wesfalls ich bis dahin nicht verweilen mußte.

Die Gegend hieherumb war kahle Steppe und sehr flach, mit [von] verschieden[en] kleinen Ozeren [Seen] und Morästen unterbrochen.

Von diesen Jurten nach Tengri-kul' oder Bož'e ozero rechneten sie 18 Stunden. Von ebendiesen Jurten nach dem Bereš-Ostio, so in den Urjup-Strom fället, wären 12 Stunden Reitens. Die beiden Ostia des Urjup- und Serež-Stroms, so beide in den Čulym gehen, wären etwan 3 Tagesreisen voneinander, und wäre der Weg längst dem Čulym sehr sumpfigt.

Hiebei entdeckte mir Peter, mein Diener, daß dieses nicht der nächste Weg zum Urjup-Strom gewesen, sondern daß der Dolmetsch selbst meinen Denstschiken, so Bekanntschaft an diese Serežische Tataren gehabt, aus ihren Partikular-Absichten mich hieher geführet und daß wir von Sus-Urjup-Jurten durch einen andern Weg zum Ostio des Urjup-Stroms uns hätten wenden müssen, so wie ich nämlich selbst gemutmaßet (vid. 30. Junii). Weil also dieser mechante [schlechte] Kerl, Michala Sirotinin, so effronté [frech] gewesen, Ihro Majestät Dienste zu defraudieren [betrügen], ließ ich ihn wacker [tüchtig] mit Batogen [Stockschlägen] strafen.

Der Denstschik Daniel hatte diese Nacht mein Branntweinfäßchen, ohngeachtet [obwohl] es in Leinwand vernähet und versiegelt gewesen, mit einem Schuhepfriemen hin und wieder durchgebohret. Weil es aber beizeiten gemerket wurde und also noch nicht sonderlich Schaden dabei geschehen, ließ [ich] es bei einigen Stockschlägen und Maulschellen bewenden.

Diesen Tag nahm [ich] hieselbst am Serež-Strömchen elevationem poli und fand laut beigesetzter Tabellen solis altitudinem meridianam 56°27′; declinatio magnetis war hieselbst 7′30″ okzidental, wie denn solches schon mehrmalen in anderen Stationen (vid. 24. Junii) wahrgenommen und also ganz konvenabel [übereinstimmend] mit demjenigen, so in der Englischen und Französischen Societé [Akademie] hierüber ist gemutmaßet und von Herrn D. Scheuchzern in seiner „Physik" angeführet worden. Solis declinatio war heute iuxta Tabulas Lochmani correctas 21°58′ und also folglich latitudo loci an Serež Ursprung 55°31′.

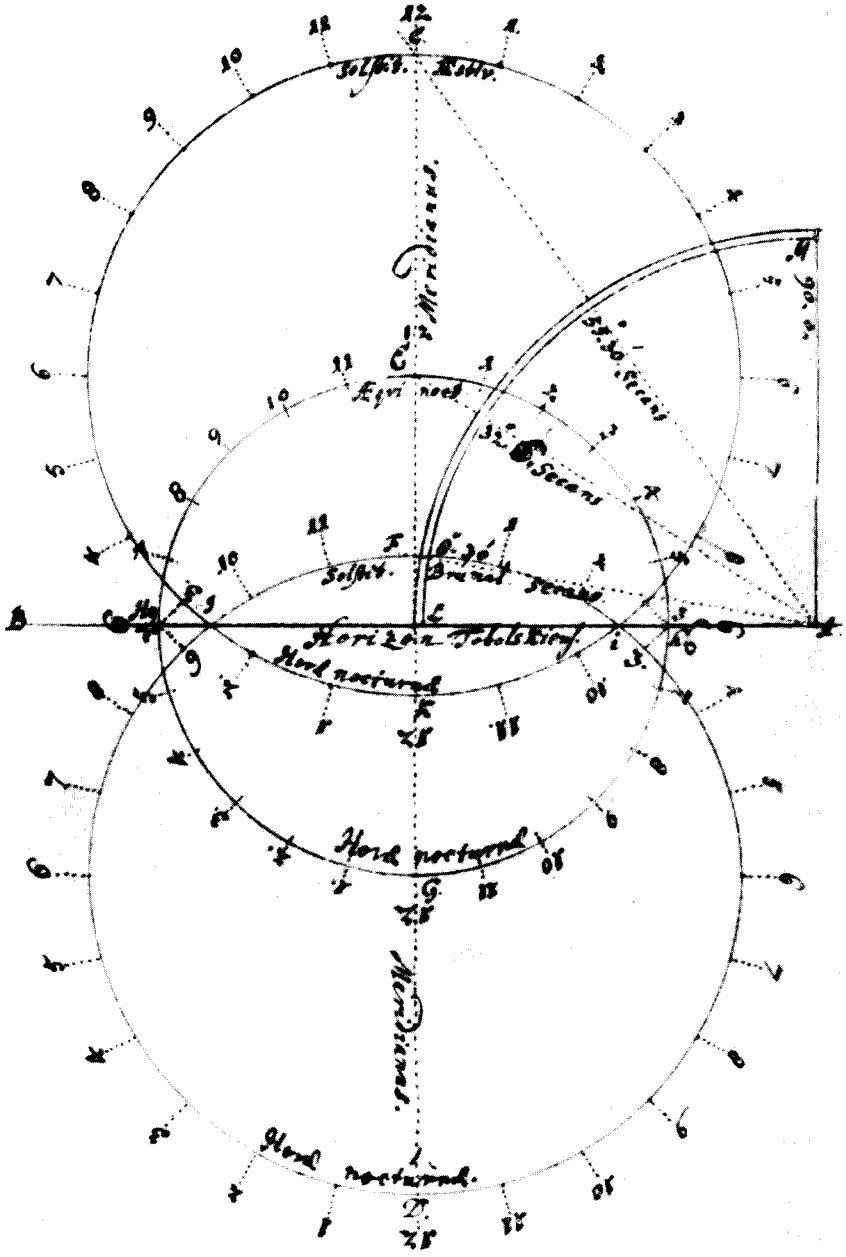
Ante meridiem			Solis ascensus
Hor. Min. Sec.	Hor. Min. Sec.		Grad Min. Sec.
11 42 30	0 10 0		56 10 0
47 30	0 5 0		20
52 30	— — —		24
57 30	0 5 0		26
12 00 0	Merid. 0 7 30	Alt. solis	56 27 0
0 2 30	0 10 0		26
0 7 30	0 15 0		24
0 12 30	0 20 0		20
0 17 30	0 25 0		10 0
Hor. Min. Sec.	Hor. Min. Sec.		Grad. Min. Sec.
Post meridiem			Solis descensus

Bei dieser Operation fiel mir die Spekulation [kam mir der Gedanke], den motum solis diurnum durch beigesetztes Schema [s. Abb. 10], so auf den tobol'skischen Horizont 58°0′ latitudinis gerichtet, zu meiner weiteren Meditation zu entwerfen. A L M ist der Quadrant; A C ist solis altitudo meridiana, den 11. Junii 1720 genommen, nämlich 55°30′; A E ist solis altitudo meridiana, den 9. Martii 1720 gefunden, nämlich 32°6′. Da also dieses punctum E solis altitudo meridiana im aequinoctio ist und zu dieser Zeit die Sonne 12 Stunden überm Horizont und aber [ebenfalls] 12 Stunden unterm Horizont gehet, ist klar, daß C E der Radius des Zirkuls sei, welchen die Sonne alsdann in dem Firmament beschreibet, nämlich des Zirkuls H E h G, und also das punctum ortus in H umb 6 Uhr frühe, punctum occasus aber in h umb 6 Uhr abends. Ferner, da F das punctum solstitii brumalis ist, nämlich 8°30′, zu welcher Zeit die Antipodes von Tobol'sk das solstitium aestivum haben, und aber weiter ihr solstitium aestivum J d i vollkommen gleich ist mit dem solstitio aestivo Tobol'skiensi J C i, folget notwendig per leges conversionis, daß auch das solstitium brumale Antipodum J k i, zu welcher Zeit die Tobol'skienser ihr solstitium aestivum haben, gleich sei mit dem solstitio

brumali Tobol'skiensi J F i, oder auch, daß der arcus J C i gleich sei dem arcu J D i und der arcus J F i gleich sei mit dem arcu J K i. Weil aber weiter der arcus J K i das supplementum arcus J C i und folglich auch der arcus J F i das supplementum arcus J D i sein soll, folget notwendig, daß sich diese arcus in den punctis ortus et occasus J i durchschneiden müssen und ihre centra auf dem arcu aequinoctiali durch den meridianum communem in E und G zu setzen seien, woraus weiter erhellet, daß auch der Diameter derselben 6.6 der tangens circuli aequinoctialis H E h und H G h werde und mit der Horizontallinien A B parallel sei und also auch die perpendicula 6 A, E L und 6 B untereinander gleich hoch sein müssen, woraus endlich erfolget, daß ipso die solstitii aestivi umb 6 Uhr vor und nach Mittags die altitudo solis gleich sei mit der altitudine meridiana ipso die aequinoctii, welches hiemit zu demonstrieren gewesen und ipso opere kann experimentieret werden.

Umb 4 Uhr nachmittags war der Horizont über und über ganz reine und heitere Luft. Es zog sich aber umb 5 Uhr von Süden her ein kleines Gewölkchen auf, welches gerade nach der Sonnen zu sich lenkete, auch gar bald die Sonne ganz und gar gleich einem Teller bedeckete, auch nachgehends immer also verdecket hielte, ohngeachtet [obwohl] es im Norden, Ost und Westen noch ganz heiter und klar verbliebe. Umb $5^1/_2$ Uhr fing es in Süden an zu wittern, und hörte man bis hieher ein verborgenes Brausen und Getöse, wie eines starken Sturmes, doch war die Luft allhier noch immer stille. Endlich kame das Gewittergewölke vom Horizont gerade herauf, und das Gewölkchen über der Sonnen breitete sich nunmehro in Osten und Westen aus, folgete auch umb 6 Uhr ein so starker Hagel, daß wir alle recht erschrecketen [erschraken]. Die kleinsten Stücke waren wie Sperlingseier, die größten aber wie Taubeneier, welcher denn alle tatarische Jurten, welche mit Birkenrinden bedecket waren, wie einen Papierbogen durchlöcherte und diesen armen Leuten nicht wenig Schrecken verursachte. Ich hatte indessen keine andere Retirade [Zuflucht] als in mein Zeltchen, welches zum großen Glück schon vorhin ziemlich schlapp angezogen gewesen, widrigenfalls es dieser gewaltsamen Witterung vielleicht nicht würde haben widerstehen können. Dieser Hagel währete eine gute halbe Stunde und hatte das verborgene Brausen in der Luft verursacht, lage auf [auch] hernach über eine Querhand hoch beinahe $1^1/_2$ Stunde lang über der Erden, ehe er wieder zerschmelzete [schmolz]. Das Gewitter verzog sich endlich gegen Nordnordosten über die Gebürge und blieb etwas stille. Umb 10 Uhr gegen die Nacht schiene das Gewitter wieder umbzukehren und blieb in einem Blitzen die ganze Nacht hindurch, wobei es ziemlich kühle war.

Diesen Tag hatte [ich] also von dem gestrigen Ruheplatz bis hieher noch etwan $^3/_4$ Stunden gereiset.


Meridianus.
Horizon Tabularis.
Meridianus.

3. Juli 1722

Den 3. Julii (Dienstag), frühe umb 7 Uhr, fand ich die Luft noch ganz bewölket, windig, rauh und kühle.

[Es ge]witterte auch von weiten am Horizont in Nordnordost. Nachmittags umb 3 Uhr klarete es endlich wieder auf.

Ich schrieb indessen an meinen Annotationibus.

Ein Tatar schenkte mir 5 Rehefellen, meine Koffers gegen den Regen damit zu überziehen.

Von Petern kaufte [ich] 1 Pfund Schar [Tabak] à 1 Rubel, umb davon die Tataren hie und da zu beschenken und zu ein und andere Nachrichten zu engagieren [verpflichten], wiewohl diese Vögel hierin so retiré [scheu, zurückhaltend] und schüchtern sein, daß man viel Mühe und Behutsamkeit anzuwenden findet, und mehrenteils [meist] für-[vor-]schützen, daß sie von allen übrigen hernach verfolget und übel angesehen würden, wenn einer oder der ander für sich en particulier [einzeln, privat] etwas entdecket, womit sie nicht sonderlich zufrieden sein könnten.

Die Podwoden, so vom Urjup-Strom heraufkommen sollten, waren heute vergebens erwartet worden.

Peter hatte hieselbst viel Vulpanseres, welche die Tataren *Ath*, die Russen aber *turfan* [nennen] und [die] in Kamenka am Iset'-Strom *gus' norovoj* genennet werden, gefunden, auch eine geschossen, welche vollkommen schön ware und in meinen Annotationibus ornithologicis, vol. 6, Nr. 144, p. m. 893, beschrieben zu finden. Hiebei hatte er zwei Kraniche geschossen, welche aber beide zur Küchen gegeben wurden, weil sie schon federten und also nicht wohl zu beschreiben waren. Schneppen [Schnepfen], Tringae, Erythropi, Cincli, Asteriae oder Butorii u. dgl. waren hie sehr häufig, aber wegen großen Sumpfes nicht anzukommen.

4. Juli 1722

Den 4. Julii (Mittwochen), frühe umb 7 Uhr, [war] ganz klare und heitere, angenehme, warme, stille Luft, doch war der Horizont in Osten und Süden stark bewölket. Nachmittags umb 3 Uhr zog es sich wieder zum Gewitter zusammen und blieb auch so bis zu Nachts, da es sich in Regen endigte.

Die Tataren vom Sereż, so mich zum Urjup führen sollten, waren heute noch nicht da, hatten den abgeschickten Tataren mit ledigen Schlägen zurückegewiesen, so daß ich nötig fand, den Denstschik Daniel hinzusenden, sie aufzutreiben.

Peter hatte heute einen Cinclum mimorem geschossen, welches 3 VI + ϑ II + gr IV [6 Drachmen 2 Skrupel 4 Grän = 25,24 g] gewogen, aber nicht konnte fürgenommen werden.

5. Juli 1722

Den 5. Julii (Donnerstag) [war] frühe fein Wetter.

Ich arbeitete an meinen Annotationibus ornithologicis.

Peter und Michael waren ausgesandt, etwas zu schießen, und brachten einen Erythropum masculum, so ʒ III + 3 II + ϑ II [3 Unzen 2 Drachmen 2 Skrupel = 97,62 g] gewogen, aber nicht beschrieben werden konnte; item Cinclum minorem seu Junconem vel Schoeniclum, Anglis ‚a stint', welchen die Tataren *Tongdarbisch* nannten und 3 IV + ϑ I + gr XX [4 Drachmen 1 Skrupel 20 Grän = 17,45 g] wog, auch in Ornithologicis, volum. 6, Nr. 145, p. m. 903, beschrieben zu finden; ingleichen Oenanthen S. Vitifloram Willughbeji, welche 3 V + ϑ II + gr X [5 Drachmen 2 Skrupel 10 Grän = 21,85 g] gewogen und in Ornithologicis, volum. 5, Nr. 118, p. 702, schon vorhin [früher] beschrieben zu finden.

Gegen Abends kam der Denstschik Daniel wieder zurücke, zunebst den tatarischen Podwoden. Weil also die Majrgačischen Tataren über die Insolenz [Unverschämtheit] dieser Ankömmlinge sich beschwereten und diese es auch nicht verleugnen konnten, sie geschlagen zu haben, ließ ich drei davon nach Landesgewohnheit strafen. Nach diesem entdeckte mir mein Diener, daß der Denstschik Daniel unter dem Gesinde sich vernehmen lassen, als ob ich mir ja wohl sehr viel Freiheit nähme, die Tataren also gestrafet zu haben; ich ließ es aber für jetzt dabei bewenden, weil ich sonderdem [ohnedies] schon Unruhe genug gehabt.

6. Juli 1722

Den 6. Julii (Freitags) [war] frühe sehr heißes, klares Wetter, stille Luft, dahero denn auch die Bremsen oder *Pauti* [?] Russorum sehr beschwerlich fielen.

Ich nahm indessen den Denstschik Daniel für [vor] wegen gestrigen Tages geführter Widerrede, und weil er es nicht leugnete, sondern bekannte, ohngefähr also im Scherz gesprochen zu haben, ließ [ich] es bei einigen Stockschlägen bewenden.

Übrigens wurde Anstalt gemacht, sobald nur der Tag sich würde abgekühlet haben, aufzubrechen.

Abends umb $8^1/_2$ Uhr ging ich also von diesen Majrgač-Jurten fort, und zwar in Westen, passierte binnen einer Stunden den Ak-kul' oder Beloe ozero, welcher mir zur Linken lage, und hernach lauter hügligte reine Steppen ohne Hölzungen [Baumbestand]. Die Mücken waren uns ziemlich incommode [lästig].

Ich blieb also diese Nacht in einem Reisen und hatte umb 12 Uhr Mitternachts $3^1/_2$ Stunden avancieret.

7. Juli 1722

Den 7. Julii (Sonnabends), nach Mitternachts umb $2^3/_4$ Uhr, erreichte ich eine kleine Birkenkölzung ⟨unweit des Šuš'-Strömchens⟩, von welchem bis zu den Ataj-Jurten noch etwan $3^1/_2$ Stunde gerechnet wurde.

Weil ich aber sehr müde und des Schlafes bedörftig, die frühe Luft auch ziemlich kühle, ließ ich die Packpferde füran weggehen [vorangehen] und legte mich hieselbst gegen ein Feldfeuer über meinem Mantel, ein wenig zu schlafen. Die Müdigkeit aber hatte mir den Schlaf so versüßet, daß ich über Vermuten [wider Erwarten] nicht eher als $6^1/_2$ Uhr wieder erwachte.

Nachdem ich also ein wenig Brot und Branntwein zu mir genommen, setzte ich meine Reise umb 7 Uhr weiter fort und erreichte umb $10^1/_2$ Uhr das Bächlein Kadat[*], welches nicht ferne von hier seinen Ursprung in Südosten hatte und nordwestlich gegen den Bereš-Strom zuginge, in welchen es auch seinen Ausfluß hat, unweit des Bazyr-ostii. Ich passierte dieses Bächlein Kadat, so daß sein Ursprung mir zur Linken, das Ostium aber zur Rechten ware, und fand auf der anderen Seiten auch sofort die Atajschen Jurten auf einer erhabenen schönen Steppen für [vor] mir, woselbst ich die Podwoden verwechseln sollte.

Diese Ataj-Jurten mochten etwan 10 bis 12 Stück sein und waren von [nach] ihrem Ältesten also benennet, bei dessen Absterben sie wieder nach dem Succesore [Nachfolger] anders und anders benennet werden. Sonst waren sie Kištim-Tataren von Geschlechte, wußten aber nicht, ob sie von Kojbal-Kištim oder Brusi-Kištim entsprossen, auch nicht einmal, woher diese beide Benennungen entstanden. Soviel berichteten sie mir, daß die Kojbal-Kištim von krasnojarskischer Seiten, die Brusi-Kištim aber von kusnezkischer Seiten am Tom'-Strom uralters gestammet; sie würden aber jetziger Zeit von den Wässern, allwo sie kampierten, mehrenteils [zumeist] zugenamet, zum Exemplum Šuš'- oder Šuši-Kištim, welche um den Šuš'-Fluß, Čulym-Kištimi, die am Čulym usw. kampieren.

Sonst waren diese Leute sehr reich, aber auch dabei sehr karg ⟨und trotzig⟩, so daß ich Mühe hatte, einige Kleinigkeiten, als Milch, Butter u. dgl., von ihnen zu erhalten, doch schenkten sie mir ein Kalb für meine Denstschiken und Slushiwen, item 3 bis 4 Arschin [1 Arschin = 0,711 m] rote Taffent[Taft-]Stücken, so ich aber nicht annahme, sondern meinem Diener zuteil wurden.

Diese Jurten waren also nicht mehr krasnojarskisch, sondern tomskischen Distriktes, und ging der ordinäre tomskische Weg auf Krasnojarsk einige Werst von hie in Süden fürüber [vorüber].

Diesen Tag war das Wetter sehr schön, klar und still, aber dabei sehr heiß.

Ich nahme derowegen elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 55°40′; magnetis declinatio war hieselbst beinahe 10′ okzidental; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas 21°10′ und folglich latitudo loci in Ataj-Jurten ad Kadat fluvioli fontes 55°30′, welches völlig mit der Routen, so ich marschieret, übereinstimmte, indem wir mehrenteils [zumeist] westlich, gar wenig in Süden fortgegangen waren.

Diesen Tag hatte [ich] also seit Mitternachts bis hieher $6^1/_4$ Stunden in guten Schritt gereiset.

8. Juli 1722

Diesen ganzen Tag, den 8. Julii (Sonntag, 7. Trinitatis), war die Luft trübe und temperiert warm. Das Ungeziefer war wenig zu merken.

Ich mußte heute stilleliegen, teils, [um] mich etwas allhie umbzusehen, teil auch, des Urjup-Stroms wegen mich genau zu informieren, da mir denn einhellig berichtet wurde, daß der Urjup-Strom wegen vieler *Poroges* [Stromschnellen] oder Abfälle, item wegen vieler Versenkungen und niedrigen Wassers nicht könnte bereiset werden; zu Lande aber könnte ich auch nicht durchkommen wegen sehr dicken Waldes und vieler Moräste. Nach Bož'e ozero aber und so weiter zum Karaijus, Kara-kul', Belyj ijus, Ujbat und Abakan hätte ich offenen Steppeweg, hernach könnte ich den Abakan zwischen den Arbat- und Džebaš-Ostiis passieren, so daß [der] Arbat zur Linken bliebe und man weiters auch den Džebaš passierte und sodann zwischen diesem Džebaš und Cagan-machan[*] (i. e. alba caro im Kalmakischen), welcher in den Džebaš einfället, eine Weile fortritte, bis ich endlich auch diesen Cagan-machan[*] erreichte und längst demselben bald auf dieser, bald auf jener Seiten bis zu seinem Ursprunge avancierte. Wenn man des Cagan-machan[*] Werschinen oder Ursprung erreichet, ließe man den Sajanskij kamen' oder [das] Sajanische Gebürge zur Rechten liegen und wendete sich gerade zum Kantegir-Strom, welchen man auch durchreiten könnte, worauf man an ein klein Flüßchen käme, dessen Name mir entfallen, welchen man auch hin und wieder zu passieren hätte, bis zu einem hohen Gebürge, nach welchem endlich der Kemčik-Strom folgete, von dannen man in Süden und Südost völlig glatte Steppe für sich hätte. Von Abakan bis Cagan-machan[*] wären 3 Tagesreise und von dieser seiner Werschinen noch etwan 2 Tagreisen bis zum Kemčik.

Weil mir aber der Urjup wegen einiger Erzgebürge schon bekanntgemacht ware, wollte ich diesen Relationen [Berichten] so schlechterdings nicht trauen und fürchte[te], daß es par interesse [absichtlich] mir also hinterbracht sein möchte, sondern blieb auf meinen propos [Entschluß] bestehen, den Urjup-Strom hinaufzugehen bis zu seiner Werschina in Süden, von dannen aber zur Linken in Ost und Südosten gegen Kara-kul' oder Černoe ozero und so weiter zum Belyj ijus, Bir', Ujbat und Abakan zu gehen, und befahl also, daß Michael,[der] Denstschik, bis zum Bereš reiten sollte, den Weg genau zu explorieren [erforschen] und, falls es einigermaßen zu passieren stünde, am Bereš ein Plot oder Flöß [Floß] zu veranstalten [bauen].

9. Juli 1722

Den 9. Julii (Montags) frühe war Michael also zum Bereš fortgeritten, und [ich] erwartete ihn auch diesen Tag wieder zurücke.

Ich besuchte indessen Attai (welches soviel als ‚Hund' bedeutet) in seiner Jurten, woselbst ich wieder dergleichen musikalisches Instrument, als den 25. Junii

beschrieben, für mir fand. Als ich aber selbiges *Dsajetan* nennete, wurde mir zur Antwort, daß sie es nicht also hießen, sondern *Gajetan*.

Ich fragte also, aus was Ursachen die Tataren von diverser Rassen oder Geschlecht diese Silben Ja, je, ji, jo, ju; Ga, ge, gi, go, gu oder Dja, dje, dji, djo, dju so vielfältig in Dsa, dse, dsi, dso, dsu verwechselten, als welches ich oft schon bemerket, p. ex. *Djabasch* oder *Dsabasch*, ‚humilis, niedrig'; *Jesirzi* oder *Dsesirtzi*, Nomen gentile (vid. 26. Dez. 1721); *Jill* oder *Dsill* ‚ventus, Wind', *Djibaeck* oder *Dsibaeck* ‚sericum, Seide'; *Juldus* oder *Dshuldus* ‚stella, ein Stern' usw. ⟨Circa pronunciationem syllabae ‚ja' et ‚dsha' conf. d. *** 1724.⟩ Sie wußten mir aber keine raison [Erklärung] zu geben. Und weil man niemals erfahren können, ob sie oder ihre Vorfahren ein Alphabet und Schrift gehabt und wie dieses beschaffen sein möchte, weiter aber auch bekannt, daß ihre Sprache viel mit der türkischen gemein habe, mutmaßete ich, daß man es aus dem Turkischen, Arabischen und folglich hebräischen Sprachen vielleicht würde herleiten müssen, und versparte dieses also bis zur retour [Rückkehr], den Agun oder Mula in Tobol'sk darüber zu befragen. ⟨Idem Indicae or. et occid. familiare est, e. g. Cajou et Cadzu.⟩

Umb 11 Uhr regnete es sehr stark bis $12^1/_2$ Uhr, blieb auch immer pfützigt, so daß ich mich wenig umbsehen konnte.

Abends umb 6 Uhr kam Michael zurücke, referierte, daß der Weg dahin gar sehr übel und morastig sei, auch schwerlich weiterhin zu passieren sein dörfte [dürfte], ohne die Gefahr zu haben, daß sich die Pferde mit den Packen niederlegen und also großen Schaden verursachen möchten. Das Plot [Floß] hätte er übrigens doch fertiggemacht, im Fall ich bis dahin gehen wollte; ich würde aber schwerlich weiterhin durchkommen können.

Es regnete indessen immer streichweise [strichweise] die Nacht hindurch.

10. Juli 1722

Den 10. Julii (Dienstag) [war] frühe trübes Gewölke, doch blieb es sonder [ohne] Regen.

Heute war Petruška, ein Tatar vom Urjup-Strom, bei mir, der ebenalso berichtete, wie vordem die Ataj-Tataren, so daß ich notwendig hievon abstehen und die Route übern Tengri-kul' oder Bož'e ozero etc. wählen [mußte].

Umb 4 oder 5 Uhr nachmittag kam ein Dragoner von Tobol'sk namens Osip Lebedev, so medio Maii von Tobol'sk ausgefertiget worden, in Affären, Dimitrij Borisovič Zubov betreffend, nach Krasnojarsk zu gehen. Von meiner Gage wegen hatte er weiter keine Ukasen mit sich.

Umb 7 Uhr ließ ich die Pferde packen, da sich's denn fügte, daß mein Diener einen der Tataren, so im Aufpacken allerlei Zankens machte, das Pferd, so er im Zügel hielte, aus der Hand risse, in Willens, einen anderen Tataren es zu halten zu geben. Dieser aber war so kitzeligt [empfindlich], daß er [sich] meinem Diener

mit Gewalttätigkeit widersetzte, daß ich also notwendig, weil ich nur 6 oder 8 Schritt davon stand, tertius interveniens sein mußte und diesen Vogel anstatt der Batogen [Prügel], so er hierüber verdienet gehabt, einige Stockschläge reichen, wobei ich es bewenden ließe.

Petruška kam indessen, mich zu begleiten, und schenkte mir ein Biberfellchen.

Umb $8^1/_4$ Uhr abends brach ich endlich von Ataj-Jurten, am Kadat gelegen, auf, passierte lauter reine hügligte Steppen und erreichte umb 12 Uhr mitternachts einen hübschen Ozero [See], rechter Hand gelegen, zur Linken aber den sogenannten Ogad-adatergan-taš [**] oder Bogenschützenstein, woselbst [ich] mich etwas arretierte [aufhielt], umb selbigen in Augenschein zu nehmen, denn laut Relation [Bericht] der Tataren wären diese zwei Steine, einer in Westen, der andere in Osten, von denen Kirgisen zum Gedächtnis eines berühmten Bogenschützens, der seinesgleichen nicht gehabt, allhie aufgerichtet [worden], und so vielfältig auch die besten tatarischen Bogenschützen sich geübet, von einem dieser Steine bis zum anderen zu schießen, wäre es doch ihnen niemalen möglich gewesen, wesfalls ich denn die curiosité [Wißbegierde] hatte, diese Distanz mit einem neuen Hanfstricke, welchen ich immer in Vorrat bei der Bagage führete, zu übermessen und selbige 111 Ruten 3 Schuh und 5 Zoll (rheinl. Fortifikationsmaß in Dezimalteilen) befunden oder 11135 Zoll oder $556^3/_4$ Schritt.

So daß ich diesen Tag bis hieher 4 Stunden gereiset.

11. Juli 1722

Den 11. Julii (Mittwochs) frühe, umb 1 Uhr nach Mitternacht, setzte [ich] meinen Weg weiter fort, passierte zuvöderst [zuerst] ein klein Flüßchen, Čygurtina[**], dessen Ursprung uns zur Linken, aber das Ostium in den Barna-Fluß zur rechten Hand lage, immer südöstlich avancierend [vorrückend]. Nicht lange hernach erreichten wir auch den Barna-Fluß selbsten, welchen wir doch nicht passierten, sondern immer in der Nähe zur Rechten hatten, zur Linken aber einige Berge überreisen mußten.

Umb 2 Uhr sahen wir zur Rechten den Kajiš-tau [**] oder Gürtelberg, unter welchem sich der Barna-Fluß hinschwinget, welches ein artiges Gebürge ist, von Süder- und Norderseiten declive oder abschössig [abschüssig, steil abfallend], oben aber in einen langen spitzigen Rücken gebildet, und erstrecket sich die Länge des Rückens von Westen in Osten.

Umb $2^1/_2$ Uhr kamen wir an einen viereckigten ⟨braunen Fels-⟩stein, so zur Linken am Landwege aufgerichtet war und einige Bildung einer menschlichen Statue hatte, aber Altertums [seines Alters] wegen nicht mehr zu erkennen war, was er fürgestellet. Und weil man mir schon in Abakan[skij] ostrog und Krasnojarsk am Jenissei von selbigen erwähnet, ließ ich die Packpferde immer füran weggehen [vorangehen] und arretierte mich [verweilte] hieselbst ein paar Stunden, ihn nach

rheinländ. Fortifikationsmaß in Riß zu bringen [zu zeichnen]. Es war aber die frühe Luft ziemlich kühle, so daß ich bei dieser Arbeit mir geschwinde ein Feldfeuerchen machen und etwas Tee zubereiten ließe, weil nämlich der vorerwähnte Barna-Fluß kaum 50 Schritt vom Wege in Westen oder zur Rechten uns lage und gar gesundes, schönes Wasser führete.

Nachdem ich mit meinem Risse, dessen Figur hie[r] beigefüget [Skizze fehlt], fertig ware, setzte ich umb 5 Uhr frühe meine Reise weiter fort und erreichte umb 9 Uhr vormittags die nördliche Seite des Tengri-kul', welchen die Russen Bož'e ozero nennen.

Dieser See ist ungemein groß, beinahe 7 neue Werst oder eine teutsche Meile Weges lang und etwan $1^1/_2$ Werst breit, führet sehr schönes, klares und süßes Wasser, so einigerorten ungemein tief sein soll und viel Fische [hat], sonderlich Hechte, Jysterte, Schleien, Barse und Taimen (oder [eine] Art weißer Lächse [Lachse]). Der Grund ist felsigt, das Ufer ist ringsumbher gutes Weideland, mit schönem gesunden Grase und allerlei Kräutern versehen, ohne Hölzung [Wald], außer einigen wenigen Bäumen, nämlich Birken, Pappeln und Fichten, so zunächst am Ufer zu sehen. Auf der nordlichen Spitzen des Ozero gewinnet er fast die Figur eines halben Mondes, und [es] raget ein ziemlicher Berg oder promontorium, dessen Namen mir entfallen, in diese Krümme [Biegung] hinein, auf welchen [ich] aber wegen vorhergehenden Morastes nicht bequem hinansteigen konnte.

Ich ging indessen auf der Ostseiten dieses Ozero, immer durch ebene Steppen, observierte [beobachtete] wohl 2 bis 300 Kranichen, dergleichen [ich] niemalen so viel beisammen gesehen hatte, und eine schreckliche Menge Fischmöven oder Laros, unter andern Larum cinereum ornithologi Aldrov. et Willughbeji vel Cepphum Turneri et Gesneri, Anglis ‚a pewit or black cap', Tataris-Kištimis *Ack-Czarlack* proprie dictum, sonst auch *Tschirack* oder *Tschrack* geheißen, deren einen mein Denstschik Michael geschossen hatte und [der] ℥ X [10 Unzen = 300 g] wog, welchen [ich] auch in Annotationibus ornithologicis, volum. 6, Nr. 146, p. 909, beschrieben; ingleichen eine große Menge Vulpanseres, welche die Tataren hieselbst auch *Ath* nannten, die Russen aber *turfan* (vid. d. 3. Julii supra).

Umb $10^1/_2$ Uhr erreichte [ich] die Süderspitze des Ozero, an welcher wir durch einen sehr engen Paß am Fuß eines ungemein hohen und ziemlich steilen Felsgebürges uns zu einem kleinen Istok [Ausfluß] oder Bächlein (durch welchen dieser Bož'e ozero mit einem anderen, etwas kleineren, in Südosten gelegen, kommunizieret) hinziehen mußten und einen sehr verdrießlichen Sumpf zu passieren hatten, ehe wir die zunächst daran gelegene Tatarenjurten erreichen konnten. Vorerwähnter enger Paß ist in sibirischen Landen hieherumb sehr renommiert wegen der flüchtenden Kirgisen, so sich für [vor] etwan 30 bis 40 Jahren hieselbst postieret und denen Russen (so sie verfolget, auch endlich verjaget) durch Sturmbalken und abgewälzete Felsensteine auf diesen engen Ufer großen Schaden zugefüget.

Wir hatten also umb $10^3/_4$ Uhr diese Tatar[en]jurten, so sich Arguni-Kištim nannten und gar wenig in der Sprache von den Ataj-Tataren differierten, auf [der] Ostseiten dieses Istok oder Kommunikationsbächlein gelegen, kaum erreichet, so änderte sich schon das schöne Wetter in trübes Gewölke, welche auch verhinderten, elevationem poli auf diesen Tag hieselbst zu nehmen.

Indessen, weil hie[r] die Podwoden zu wechseln waren, wurden die Atajschen Tataren abgelassen [entlassen], und [ich] ließ mein Zelt an dem Istok aufgeschlagen, mich diesen Tag etwas umbher umbzusehen.

Umb 3 Uhr aber stieg ein so heftiges Gewitter auf und kontinuierte mit starkem Regen bis zur späten Nacht, so daß [ich] diesen Tag nichts verrichten konnte, außer was im Zelte sich bei Rangierung [Ordnung] der Annotationen auch nur so und so wollte tun lassen, weil es hin und wieder den Regen durchließe und wenig trockenen Platz vergonnte [ließ].

Ich hatte also diesen Tag seit Mitternachts bis hieher $7^1/_4$ Stunden gereiset.

12. Juli 1722

Den 12. Julii (Donnerstag) frühe [war] schön klares, luftiges Wetter, gar wenig Ungeziefer.

Heute nahm ich endlich elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 55°3′; declinatio magnetis war gar wenig zu bemerken; solis declinatio war heute iuxta Tabulas Lochmani correctas 20°13′ und also loci latitudo am Istok des Tengri-kul' oder Bož'e ozero 55°10′.

Wir hatten wieder Mangel an Proviant, wesfalls ich den Denstschik Michael nebst einem tatarischen Wegweiser nach Trifonova und Novoe selo am Jenissei (welches etwan $2^1/_2$ Tagesreisen ostsüdöstlich und der ordinäre [gewöhnliche] Landweg von Tomsk nach Trifonova und so weiter nach Krasnojarsk) absenden mußte, 4 Pud [1 Pud = 16,38 kg] Sucharen [Zwieback] und 1 Pud Rindstalg oder Inschlitt [Unschlitt, Talg] zu Lichten [Kerzen] einzukaufen.

Peter hatte hieselbst einen schönen großen Adler wahrgenommen, welchen [ich] nach seiner Beschreibung pro Aquila pygargo Willughbeji hielte.

Mein Junge brachte einen Hut voll Erdbeeren, welche die Tataren *Ghilaeck* oder *Ghilaeck-Zigaeh*, die Russen aber *Semlenitza* [земляника] nenneten, vulgo Fraga. Sie waren aber noch nicht völlig reif.

Zu Abends fand sich eine schreckliche Menge schwarzer Stare oder Sturnus Willughbeji in den Gebüschen des nächsten Istok, welche von den Tataren *Kara-bartscheck*, russisch скворец genannt werden und in meinen Annotationibus ornithologicis, volum. 3, Nr. 69, p. 381, schon vorhin beschrieben zu finden. Die Tobol'skischen und Tomskischen Tataren nennen diesen Vogel *Kara-bachtschar*.

Hie zeigten sich auch abends im Grase hin und wieder gemeine Kröten oder Bufones, welche aber vergessen worden, den Tataren fürzuzeigen und ihren Namen abzufragen. Einen gemeinen Frosch nennen sie sonst *Magah.*

13. Juli 1722

Den 13. Julii (Freitags), nach Mitternacht umb 1 Uhr, da ich eben im Entkleiden begriffen, umb mich niederzulegen, kame ein von krasnojarskischem Woiwod[en], Dimitrij Kuz'mič Šetinev, abgeordneter Slushiwe namens Fedor Lukinsyn Ožarev zunebst zweien Tataren und überreichte mir zwei Ukasen.

Deren eine, datiert Enisejsk, den 16. Maii 1722, aus enisejskischer Provinzkanzlei, [war] am krasnojarskischen Woiwoden gerichtet, des Inhalts, von mir und meinen Zustande völligen Rapport nach Enisejsk zu übersenden, weil nämlich laut Briefen des Herrn Präsident Blumentrost, datiert Petersburg, den 14. Febr. 1722, ein Gerücht entstanden, als ob ich dieses Zeitliche gesegnet, und darauf den 24. Febr. 1722 vom Gouvernement nach der enisejskischen Provinzkanzlei Befehl ergangen, die Gewißheit darüber zu attestieren [bescheinigen] oder einzusenden und bei befindlichen [tatsächlichem] Absterben alle angesammleten kuriose Nachrichten aus meinen Gütern auszunehmen und versiegelt nach St. Petersburg zu übermachen [-senden] etc.

Die andere Ukase aber, datiert Krasnojarsk, 16. Junii 1722, ware aus krasnojarskischer Prikas direkt an mich gestellet, in welcher obiges extrahieret und ich also weiter befehliget wurde, eigenhändige Nachricht darüber einzusenden, 1.) zwar, an was Orten ich mich sub dato befände, 2.) wohin ich ferner meine Reisen gerichtet, 3.) was ich von angesammleten medizinischen Curiosis bei mir hätte, selbige incessamment [unverzüglich] über Enisejsk nach Tobol'sk zu schicken.

Weil ich aber im Russischen sehr schwach und alles durch Interpreten handeln mußte, hatte ich diesen ganzen Tag über den genuinen [eigentlichen] sensum und Inhalt derselben zu studieren. Nachgehends schrieb ich selbige eigenhändig in Copiam actorum curialium, damit ich sie künftig besser und besser möchte übersetzen können und die Antwort darnach gebührend abfassen, worüber denn dieser ganze Tag verlorenginge.

Nachmittags war wieder Gewitter und Regen mit Norden-Wind, dabei denn die Luft ziemlich rauh und unangenehm.

14. Juli 1722

Den 14. Julii (Sonnabends), frühe umb 10 Uhr, ließ ich den Slushiwen Fedor die Antwort auf die krasnojarskische Ukas von d. 16. Junii in Form einer Otpiska [Antwort] aus meinem teutschen Konzept ins Russische translatieren [übersetzen] und an die krasnojarskische Prikas stellen, etwa folgendes Inhalts, wie

nämlich: laut 1. Punkt [ich] mich sub dato am Bož'e ozero befände, woselbst der Slushiwe mir die Ukase abgeliefert hätte; zum 2.) ginge mein Weg vermöge [gemäß] Ihro Majestät Befehlen in alle sibirischen Gouvernements-Steppen, allein seit Januarii-Monat dieses 1722. Jahres bis 13. Julii wäre mir meine Gage noch nicht gezahlet worden, weswegen ich großen Mangel erlitte, auch Ihro Majestät Verrichtungen sehr gehindert würden; bei diesen elenden Umbständen ginge ich dennoch bei wenigem [zumindest] im krasnojarskischen Distrikt und angrenzenden tomskischen und kusnezkischen Steppen längst den Jenissei-Strom aufwärts zum Abakan und andern mehr, soweit ich würde kommen können, und würde nachdem im krasnojarskischen Distrikt überwintern, und da [wenn] auch sodann meine Gage nicht ausfiele [einträfe], ginge mein Weg gerade nach St. Petersburg zurücke, weil ich ohne selbige nicht länger subsistieren [existieren] könnte, und da [wenn aber] gegenteils diese Gage bald ausgezahlet werden sollte und es zu solcher Zeit noch möglich sein würde, wäre ich gesonnen, gegen Selinginsk und Nerčinsk dermaßen fortzurücken [weiterzureisen], als [wie] ich bereits an Ihro Exzell. Herrn Präsident Blumentrost nach St. Petersburg avertieret [Nachricht gegeben] und allstündlich geneigte Ratihabition [Genehmigung] zu erhalten hoffe; zum 3.) was ich von medizinischen und anderen Kuriositäten gehabt, hätte [ich] bereits alles den 20. Maii a. curr. an Ihro Exzellenz Herrn Präsidenten Blumentrost abgefertiget. Übrigens, da die tobol'skische Prikas an enisejskische Provinzkanzlei übertragen, sich zu informieren, an was Orten ich Ihro Majestät Dienste und Verrichtungen führete, hoffte ich billig zu sein, daß ebenselbige Kanzlei auch für meine Bezahlung sorgete und mir also obenerwähnte Gage pro Januar. 1722 in die Sagajskische Steppe und daherumb zu Händen schicken würde etc. etc. etc. (vid. Copia actor. curial., p. m. 92).

Diese Translation machte dem armen Stümper, so kaum seinen Namen zu schreiben wußte, nicht wenig Mühe, so daß beinahe der ganze Tag darüber hinging.

Indessen schrieb ich zu Abends selbst an Ihro Exzellenz Herrn Präsidenten Blumentrost nach Hofe, ihme von allem gebührend part [Mitteilung] zu geben, wovon Copia in Journalierten dépêches oder Abfertigungen nach Hofe sub dato zu finden.

Sonst hatte mein Diener heute einige Enten auf dem kleinen Ozero geschossen, auch den Adler wieder gesehen, aber nicht zum Schuß bringen können.

Das Wetter ware den ganzen Tag trübe, doch sonder [ohne] Regen gewesen.

15. Juli 1722

Den 15. Julii (sonntags, 8. Trinitatis) [war] schönes klares Wetter bis zu Mittags.

Heute mußte [ich] die russische Antwort oder Translation [Übersetzung] vom vorigen Dato, 14. Julii, eigenhändig in Journalierte acta curialia russica kopieren

[übertragen], weil der Slushiwe Fedor Ožarev ein Bauer [war] und, wie erwähnet, gar schlecht und unles[er]lich schriebe. Weil ich aber auch sehr wenig vom russischen Schreiben verstunde, mußte er mir die Worte alle einzeln für-[vor-]buchstabieren, daß ich nicht etwan den sensum durch Buchstabenwechsel korrumpieren [verfälschen] möchte.

Hierüber ginge also auch dieser ganze Tag zum Ende, ohne weiter etwas verrichten zu können, woraus denn ein vernünftiger Leser leicht zu urteilen hat, mit was judicio [mit welchem Urteilsvermögen, Verstande] die russischen Woiwoden Ihro Majestät Affären [Angelegenheiten] ausrichten, indem sie eigenhändig von mir Antwort zu haben verlangten, und aber dennoch meine deutsche oder lateinische oder französische Sprache nicht verstunden, oder auch von mir als einem Ausländer ohne weiteres Nachdenken erforderten, daß ich in ihrer mir unbekannten Landessprache eigenhändig referieren möchte, und hatten dennoch keinen tüchtigen Interpreten mir zugesendet, welches beiderseits einen ziemlichen defectum oder eclipsin markieret.

Gegen Abends umb 6 Uhr war alles expedieret und dieser Slushiwe mit einer Otpiska [Antwort] am krasnojarskischen Woiwoden und Prikas russisch sub dat. 13. Julii und noch einem teutschen Schreiben an Ihro Exzellenz Herrn Präsidenten Blumentrost sub eodem dato 13. Julii in Gottes Namen abgefertiget, wogegen er mir einen Schein oder Rezepisse [Empfangsbescheinigung] von seiner Hand zurücklassen mußte, welches ebenfalls in Actis curialibus russicis zu finden.

Gegen 9 Uhr abends, nachdem es zuvor den ganzen Nachmittag streifweise [strichweise] geregnet und gewittert hatte, kehrte das Gewitter mit Nordwesten-Wind und häufigem starken Regen zurücke und hielte also an bis nach Mitternachts.

Mein Diener hatte indessen vormittag einige Anates caudacutas oder Phasianos marinos Anglorum et Willughbeji, welche die Tataren *Kolok-Küirock*, auch *Kol-Kusuruck* nennen, geschossen, den Adler aber vom 12. und 14. huius, so nach seiner Beschreibung Aquila pygargus Willughbeji möchte gewesen sein und von den Tataren *Küchtschy* genennet wird, hatte er bei seinem Aas nicht wiedergefunden.

16. Juli 1722

Den 16. Julii (Montag) umb 7 Uhr frühe war ein heftiges dickes und finsteres Gewitter mit starkem Regen, währete also bis 9 Uhr, da es sich etwas zu verziehen schiene.

Weil ich aber Copiam des Schreibens an Ihro Exzellenz Herrn Präsidenten Blumentrost (vid. 14. Julii) noch für mir fand, in Journalierte dépêches oder Abfertigungen nach Hofe unter seinem Dato einzutragen, befahl ich, die Pferde nicht eher als zu Nachts fertig zu halten.

Aber der zurückkehrende Regen und Gewitter hinderten es auch dieses Mal.

Indessen wurde mir von den Arguni-Kištim-Tataren ein ordinär Fuchsbalg geschenket, item ein anderer, so etwas besser, von Aleksej Kurtukov, welcher vom Kara-ijus heraufgekommen war.

17. Juli 1722

Den 17. Julii (Dienstag), umb 3 Uhr frühe, schiene es ziemlich klar zu werden.

Mein Diener berichtete mir, daß eines meiner Packen, so er vorhin nicht wahrgenommen, schiene etwas vom Wasser beschädiget zu sein, und [es] fand sich auch, nachdem es geöffnet wurde, daß beinahe 4 Ries holländisch Schreibpapier zunebst anderen Malereivorrat über und über durchgenetzet [waren] und zu stocken begonnte [begannen], so daß ich diesen Schaden auf 10 Rubel wenigstens ästimierte [schätzte], welcher durch Nachlässigkeit meines russischen Denstschik Daniel, deme die Aufsicht dieses Packes war anvertrauet gewesen, mir zugefüget.

Ich profitierte dennoch, was möglich, von dem trocknen klaren Wetter und ließ geschwinde alles Papier in den Wind hängen, ob es vielleicht noch möchte können genutzet werden. Gegen 11 Uhr aber vormittags zog es sich von neuem zum Regen und kontinuierte auch bis in späte Nacht, so daß ich das halbnasse Papier im Zelte zu trocknen und übrigens den Aufbruch noch bis folgenden Morgen zu verschieben genötiget wurde. Das Papier war aber einmal ruinieret und ließ die Schrift allerorten durch, so daß es zu nichts als Makulatur zu gebrauchen stunde, doch legte [ich] das beste zum Catalogo Plantarum officinalium beiseite.

[18. Vom Bož'e ozero zum Abakan]

18. Juli 1722

Den 18. Julii (Mittwochs) mit Sonnenaufgang wurden die Pferde herbeigebracht, zugeschicket und gepacket, und nachdem ich ein wenig Tee getrunken, brach ich umb 7 Uhr frühe in Gottes Namen von Tengri-kul'-Istok oder Bož'e ozero und Argun-Jurten auf, umb nach Kara-ijus zu gehen.

Und anfänglich zwar gingen wir auf der Ostseiten des Kleinen Tengri-kul', welcher vermittelst des Istok oder Bächleins mit dem größeren kommunizieret und auch nicht eben der kleinste ist.

Im ersten Ausreisen observierte [bemerkte ich] in einem kleinen Gebüsche eine schreckliche Menge Weihen oder Milvos, deren ich über 60 bis 70 zählen konnte, und sagten mir die Tataren, daß dieses heurige oder junge Weihen von diesem Jahre wären.

Sonst passierte [ich] lauter hügligte reine Steppen, auf welcher hin und wieder kleinere Ozeren [Seen], doch sonder [ohne] Namen, uns zur Rechten lagen.

Das Terrain war ziemlich mit Kräutern angefüllet, so aber alle bereits an anderen Orten rezensieret, und [ich] mochte mich wohl beinahe eine gute Stunde mit dem Botanisieren verweilet haben.

Umb 2 Uhr nachmittags erreichte ich endlich den [die] Pečišča, welchen [die] andere auch Bečišča nennen, ein klein Flüßchen ganz steinigten Grundes und dahero wenig fischreich; [es] entspringet mit dreifachen Quell aus den Gebürgen des Bereš-Stromes, so uns zur Rechten lage, und fället endlich nicht weit von Kozen-keš-Gebürgen in die Nordwestseite des Kara-ijus vor dessen Vereinigung mit dem Belyj ijus.

Ehe wir aber diesen [diese] Bečišča völlig erreichten, mußten wir durch einen sehr großen Morast reiten, da sich denn einige Packpferde wieder niedergeleget. Der liebreiche Gott hatte es aber, weiß nicht wie, in Gnaden verhütet, daß, ohngeachtet [obwohl] die Packen ganz im Wasser gewälzet und auswendig naß waren, dennoch inwendig nichts hineindringen müssen, worüber [ich] mich sehr verwunderte, auch Gott so viel herzlicher dankte, weil alle meine Schriften und vieler Jahre Arbeit dadurch in einem Moment wären ruinieret gewesen.

Ich ließ also auf jenseit der Bečišča die Pferde abpacken und Mittagessen bereiten, wiewohl es schon 2 Uhr nachmittags ware.

Hie fand sich ein hübsches Kraut im sumpfigten Terrain, welches ich für eine espèce [Art] Oreoselini pratensis hielte, und wiewohl sein Samen noch nicht

reif ware, habe [ich] ihn dennoch memoriae ergo in meinem Seminario [Samenkasten] beigeleget.

Zu Abends umb $8^1/_2$ Uhr setzte [ich] meine Reise weiter fort passierte umb 11 Uhr nachts ein felsigtes Gebürge, zur Linken gelegen, welches die Tataren Uč-tau nannten, und bald darauf ein anderes auf ebenselbiger Seiten, so auch ziemlich hoch und Turan-tau [**] hieße, und blieb weiter in einem Reisen, so daß ich diesen Tag bis zu 12 Uhr Mitternachts $9^1/_2$ Stunde fortgerücket.

19. Juli 1722

Den 19. Julii (Donnerstag), umb 2 Uhr nach Mitternacht, erreichte [ich] endlich den Kara-ijus, welchen die Russen Černyj ijus oder Schwarzen Ijus nennen. Und weil es noch nicht tagete, auch meine Leute nicht die eigentliche Tiefe des Stroms wußten, dörften [durften] wir es nicht wagen, selbigen ohne Wegweiser zu passieren, und lagerten uns also auf der Nordseiten desselben bis zum anbrechenden Tage.

Umb 8 Uhr morgens kamen die Tataren mit Nachen, uns überzusetzen, da wir denn [die] Aleksej-Kurtukov-Jurten, deren etwan 5 Stück waren, für [vor] uns fanden.

Diese Tataren waren schon russisch getauft, sonst aber von kištimscher race [Stamm] und berichteten, daß ihr Großvater von Westen ausm [aus dem] turkischen Gebiete (und also nach meinem Vermuten aus der Krimischen Tatarei) herstammte.

Die Situation hieherumb anlangend referierten sie, daß von hie ab unterwärts des Stroms [stromabwärts] bis zum Pečišča- oder Bečišča-Ostio noch 3 gemessene alte Werst oder 6 bis 7 neue wären und noch andere 3 bis 4 alte Werst von diesem Bečišča-Ostio zum confluent [Zusammenfluß] des Kara- und Ak-ijus, oder Černyj und Belyj ijus von Russen geheißen. Von den Jurten, welche am Ufer des Kara-ijus lagen, rechneten sie bis zum Kozen-keš-taš oder Hasenjungfersteine 2 gute alte Werst.

Dieser Kozen-keš als auch Ogad-adatergan-taš [**] (vid. 10. Julii) und Kurtujak am Abakan-Strom zunebst allen *Illgen-Soeck* (welche die Russen могила ‚sepulcrum vel potius tumulos sepulcrales' nennen) wären längst für [vor] der Kirgisenzeit, so für [vor] etwa 30 bis 40 Jahren von den Russen vertrieben und zum Kemčik-Strom über das Gebürge geflüchtet, gestanden, und hätten weder ihre noch auch der Kirgisen Urälterväter [Vorfahren] jemals gewußt, was für Völker für [vor] ihnen selbige allhie aufgerichtet. Daß aber sowohl Russen als Tataren dafür hielten, ob [es] hätten die *Jeelbygen* (welche die Türken *Add*, die Kačincy-Tataren *Bykaeh*, die Russen aber *Bogatyr* nennen) oder sogenannte Riesen selbige aufgerichtet, wäre vielleicht erdichtet, weil alle Köpfe und Gebeine in diesen *Ilgen-soeck* [um] nichts größer sind als unsere Gebeine. Jedennoch sähe

man wohl, daß es ein sehr großes Volk müsse gewesen sein, weil in einem einzigen *Ilgen-soeck*, deren doch viel tausend wären, zuweilen 30 bis 40, auch mehr Köpfe gezählet würden, und zwar allezeit mit gebrannten Kohlen vermischet.

Weiter gäbe es allhie umb den Kara-ijus viele Schlangen, kämen auch oftmals in ihre Jurten, doch ohne ihnen zu schaden.

Vögel wären hieherumb sehr wenig, weil keine Ozeren [Seen] in der Nähe, doch gäbe es zuweilen *Paatsch* oder Colymbos arcticos seu Lumme Danorum et Wormii, welchen die Russen rarapa, andere Tataren aber zum Teil *Kogi*, teils auch *Tschomgah* nennen und [der] in Annotat. ornitholog., volum. 1, Nr. 32, p. m. 120, beschrieben zu finden.

Einer der Tataren hatte einen solchen Colymbum sauber abgeblasen und nach der Länge der Brust bis zum Schwanze aufgeschnitten und, über einem Klotze gespannet, aufgetrocknet und bedienete sich dessen statt einer Mitzen [Mütze], welches sehr artig aussahe, auch zum Entenschießen sehr vorteilig [vorteilhaft] ist, weil sie, dieses Fell für eine noch lebende Gagara [rarapa ‚Ente'] haltende, sich dafür [davor] nicht scheuen und also den Schützen näher an sich kommen lassen. Weil ich also diese Mitzen [Mütze] zu nutzen hoffte, mußte der Tatare mir selbige gegen etwas Tabak überlassen.

Hienächst wurden mir folgende tatarische vocabula gesagt, nämlich: *Madar* oder *Teeskave-Asack* (welches soviel als ‚Podicipes' sagen will) ‚Colymbus cucullatus et auritus, anurinus', in Ornithol., volum. 3, Nr. 86, p. m. 478, beschrieben; *Toimetsch*, auch sonst *Phoilack*, *Bhoilack* und *Phuilack* genannt, russ. свижи, ‚Anas fistularis, ein Schmei', so andere Tataren d. 16. Junii *Bhulagatsch* geheißen; *Tartey*, so andere den 21. Junii *Tarr* geheißen, ‚Ortygometra Willughbeji'; *Karagusch* ‚Aquila sui generis spuria ignobilis variegatim ruffescens', Ornith., volum. 5, Nr. 127, p. m. 759 et sequ., beschrieben; *Tschin-Kara* ‚Aquila sui generis legitima seu nobilis, nigro spadicea', Ornithol., vol. 5, Nr. 128, p. 766, beschrieben; *Belalah* oder *Sard* ‚Pygargus accipiter Willughb.', Ornithol., volum. 5, Nr. 119, p. m. 707, beschrieben; *Kargeiack*, aliis *Forsen*, minus recte *Natschin*, ‚an Dendrofalco seu Falco arborarius Gesneri?, potius Subbuteo maior mihi', Ornithol., volum. 4, Nr. 110, p. 642; *Kargeiack* ‚Subbuteo Aldr. et Willughb.', Ornith., vol. 4, Nr. 112, p. 655, beschrieben; *Agk Ugu* ‚Noctua nivea non aurita maxima', Russis vulgo лунь dicta, aliis *Aggajah*, so Ornithol., volum. 5, Nr. 129, p. 776, et volum. 6, Nr. 152, p. m. 964, beschrieben; *Chesill-Uguh* ‚Bubo auritus maximus', Russis филин, Ornithol., vol. 3, Nr. 64, p. 345, beschrieben; *Kaygadel* ‚Fedoa secunda Willughb.', Russis аудотка, ‚eine Schneppe [Schnepfe]'; *Bochtarr* ‚Avis pugnax', Russis заморский петушек ‚ein Kämpferchen'; *Tongdan* et *Tongdagatsch* ‚Tringa Aldr. et Willughb., ein Steingallel Baltneri'; *Budurtschin* ‚Coturnix', Russis перепелица vel перепелка, Permecis *Quaatkann*, Tataris Tobol'skiensibus *Betenak* ‚eine Wachtel'; *Kugurtschin* ‚Columba, eine Taube'; *Bel*, Russis *Taymen* ‚Weißer Lachs', deren sehr viel im Kara-ujus, bisweilen $2^1/_2$ Ar-

schin (russisch) lang, einen [einer], so ich wägen lassen [wiegen ließ], hielte 16 Pfund (russisch); *Kuskutsch*, Russis *ylenki*, eine Art Eschen, deren [?] eine der größesten 4 Pfund (russisch) gewogen; *Ghetabun* ‚Apium montanum caule geniculato arundinaceo, quo vescuntur et simul medentur contusionibus'; *Tschakom* vel *Kargancy* ‚Pseudo-acacia tomskoensis, flore papilionaceo luteo, semine in siliquis, Lathyri similibus oblongius elliptico spadiceo, Erbsenholz'; *Irgey*, Russis *Schemalosti* ‚Frangula Tournefort.'; *Dgirr-Sagassi*, i. e. Terrae thus, ‚Valeriana silvestris maior' (B. et Tournef., Sp. 17), welche d. 24. Junii sonderlich häufig observieret [beobachtet].

Gegen Abends beschenkte mich Aleksej Kurtukov mit einem kleinen Vielfraß-Fellchen, im Latein ‚Gulo', Russis *Rossomacka*, Tataris *Chunnu* geheißen, wogegen [ich] ihn mit etwas Tobak und Branntwein bewirtete.

NB. 2 Stund gereiset.

20. Juli 1722

Den 20. Julii (Freitags) schiene es schönes Wetter zu werden. Ich ließ also Anstalt machen zu einer kleinen Seitenreise [Abstecher], nach dem Kozen-keš-Monument und so weiter zum confluent [Zusammenfluß] des Kara- und Ak-ijus zu gehen.

Umb 8 Uhr brach [ich] also von hie auf, und zwar mit leichten Pferden, denn die Bagage wurde unter Aufsicht Daniels und eines Tataren zurückgelassen, passierte lauter hügligte unreine Stepp[e] und erreichte umb 10 Uhr die sogenannte Kozen-keš-Statue, zur Linken des Weges, in einem angenehmen, ganz mit Birken und Fichten bekleideten Tale.

Es mochte selbige etwa $5^1/_2$ Schuh hoch sein, von roten Felsenstein gehauen, und stellete meines Bedunkens [Erachtens] einen Chinesen für [vor], mit dem Gesichte in Süden gewandt, hielte in der Rechten eine ⟨Urnam gleich einer⟩ Teeschale, mit der Linken aber hatte er den Zipfel seines Rockes gefasset. Umb den Leib war er gegürtet und hatte auf beiden Seiten ein Beutelchen am Gürtel hangen, wie die Betel- und Arakbeutelchen von Herrn Niewhoff beschrieben werden. Der Kopf ware wie mit einer Hauben bedecket, unter welcher die Ohren bloß zu sehen, und wie es schiene, zufälligerweise abgeschlagen und nur so los[e] wieder aufgesetzet, ohne mit einem eisernen Zapfen versehen zu sein, welches nicht würde sein negligieret [übersehen] worden, daferne [sofern] es à dessein [absichtlich] also formieret oder gebildet gewesen. Der Bart war einer polnischen Moustachen [Schnurrbart] nicht ungleich, der Unterbart aber am Kinn des Mundes war ziemlich weitläufig und dünne, so daß man wohl sehen kann, daß es keine weibliche, sondern männliche Statue sei, wie auch aus beigesetzter Figur, welche nach rheinländischen Fortifikationsmaß entworfen [Zeichnung fehlt], sattsam erhellet. Die für-[vor-] überreisende Tataren haben große Veneration [Verehrung] für selbige, und [sie]

negligieren [versäumen] niemals, ihre superstitiöse [abergläubische] Devotion [Unterwürfigkeit] durch Opferung [von] allerlei Viktualien, von Fleisch, Wurzeln und dergleichen abzustatten, wie ich denn auch unter dem Grase am Piedestal oder Fußgesimse sehr viel *Saranah* oder radices Lilii reflexi gefunden; ingleichen war ihm das Maul ganz mit Fett oder Butter beschmieret und glänzete gegen die Sonne, als ob es gefirnisset wäre.

Nachdem ich also mit dem Entwurf dieses Monuments fertig worden, ware noch übrig, elevationem poli allhie zu observieren, wie ich denn solis altitudinem meridianam hieselbst 53°40′ gefunden; magnetis declinatio möchte etwan 3′ okzidental sein, solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas war 18°27′ und folglich latitudo loci an diesem Kozen-keš-Monumento 54°47′.

Umb $12^1/_2$ Uhr nachmittags setzte ich meine Reise weiter fort und ging anfangs südöstlich, wandte mich aber immer mehr und mehr in Osten ⟨und Norden⟩, hatte lauter unreine hügligte Steppen, mit [von] Birken und Fichten unterbrochen, und passierte endlich umb $2^1/_2$ Uhr ein kleines Bächlein, dessen Namen mir keiner zu sagen wußte, nach welchem wir lauter hügligte reine Steppen ohne Hölzungen [Gebüsch] erhielten.

Nicht ferne von diesem Bächlein sahen wir zur Linken einen artigen Felsen liegen, so ziemlich hoch sein möchte, in Gestalt eines konischen Turms oder speculae [Warte], und [der] keine Konnexion [Verbindung] mit den umbherliegenden Gebürgen zu haben schiene, in der Spitzen aber eine kleine plaine [ebene Fläche] hatte, als ob es durch Kunst also formieret. Weil es aber eine gute Stunde Reitens zur Seiten lage, konnte ich meine curiosité [Neugierde], es in näheren Augenschein zu nehmen, nicht vergnügen [befriedigen].

Indessen fand [ich] hie auf einer glaireusen [zähen] Steppen eine Jaceam saxatilem pumilam folio oblongo et angusto subtus incano, floribus purpureis; item Gentianam oris pilosis quadrifidam, folio pollices duos longo, dimidium lato, radice exigua alba (Tournef., Sp. 11); Gentianam omnium minimam, folio oblongo fere gramineo, radice valde amara (an Tournef., Sp. 19 ?); Veronicam saxatilem, floribus coeruleis exiguis, foliis tenuissime laciniatis; Campanulam floribus albis; Bupleurum graminifolium, foliolis circa umbellam angustissimis luteis; Limonium foliis radiatim humi jacentibus, caule nudo, floribus rubentibus (an Tournef., Sp. 2 ?); Hieracia varia, Jacobaeam, Pilosellam, Valerianam, Abrotanum etc.

Und [ich] erreichte endlich abends umb $5^1/_2$ Uhr den Ak-ijus oder Belyj ijus so uns zur Rechten lage, woselbst ich auch wegen künftighin ermangelnden Holzes zu Nachts verbleiben mußte.

Die Mücken waren uns aber hieselbst wegen vieler Moräste, so jenseit des Stromes waren, so beschwerlich, daß ich nichts verrichten konnte.

Gegen die Nacht fand sich ein so schrecklicher Schwarm schwarzer Stare, daß ich glaube, mehr als tausend zusammen sein möchten.

Diesen Tag hatte ich also 7 Stunde[n] gereiset, wiewohl über dem [für das] Botanisieren wohl 1 Stunde hievon abzurechnen sein möchte.

21. Juli 1722

Den 21. Julii (Sonnabends), frühe umb 7 Uhr, ging [ich] bei sehr schönem Wetter durch lauter hügligte reine Steppen bis zum confluent [Zusammenfluß] des Kara- und Ak-ijus, welchen [ich] umb $8^1/_2$ Uhr erreichte. Unterwegens hatten wir mehrenteils [meist] den Ak- oder Belyj ijus zur Rechten im Gesichte, welcher aus Südsüdwest in Nordnordost über steinigten Grunde gehet, aber bei weitem nicht so schnell Wasser führet als der Kara-ijus und zu beiden Seiten viel Moräste hat, doch aber mehr auf der Westerseiten.

Die Tataren berichteten mir, daß er viel осетр ‚Acipenser vel Sturio, Störe', *Taymen* oder ‚weiße Lächse [Lachse]', *Kuskutsch* ‚Art Forten oder Trutte', Barse, Hechte und *Tschaback*, welchen die Russen *jelcy* [елец ‚Weißfisch'] nennen, usw. führete, wäre aber dennoch ganz desert [verlassen] und unbewohnet.

Bären, tatar. *Ajuk*, russ. медведь, gäbe es gar selten; *Boeruh* oder ‚Wölfe', russ. волк, auch wenig, doch sahe ich im Fahren 3 bis 4 Stück im Stepp für [vor] uns herlaufen; *Tilguh* ‚Füchse', russ. лисица, auch sparsam; *Kondus* oder *Kundus* ‚Biber', russ. бобр, gar nicht; *Sur* ⟨‚Marmota' Italorum⟩, welchen die Russen сурок [Murmeltier] nennen, hätte ein Fell, in Couleur den Füchsen gleich, in Größe einer Kätzen [Katze], nährete sich von Kraut und Wurzeln wie die Hasen; *Kaeryck* ‚Sciurus Getulus Jonstoni', russ. *burunduk*, fände man zuweilen gnug (conf. d. 25. Junii); Rehe gäbe es [zur] Winterszeit, wenn die Wälder nämlich zu tief verschneiet, sehr viel, weil sie sich sodann auf die offene Steppe herfürmachten, allwo der Schnee nicht so tief als im Walde. Ein Rehebock würde im Tatarischen *Kelbis*, eine Rehehündin [Hindin, Hirschkuh] *Yglick*, ein Rehezickelchen aber oder junges Rehe *Oglack* genennet, sonst ‚Capreolus Jonstoni'.

Der Kara-ijus, so hieselbst schon sehr aus Südsüdwest in Osten sich zu schwingen schiene, kame uns nicht eher zu Gesichte als beim confluente [Zusammenfluß] und führete überaus schnelles Wasser über steinigtem Grunde. Die Breite sowohl des einen als des andern war kaum 40 bis 50 Schritt, dabei [waren sie] ziemlich tief. Ihre Ursprünge wären beiderseits in den Belye gory oder Weißen Schneegebürgen in Süden gelegen.

Ich nahme hieselbst also elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 53°10′; declinatio magnetis war wenig zu bemerken; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war 18°13′ und also latitudo loci am confluent [Zusammenfluß] des Kara- und Ak-ijus 55°3′.

Bei diesem confluent hebet sich [beginnet] also der eigentlich genannte Čulym-Strom an, gehet anfänglich etwas in Norden, bald aber ganz und gar östlich oder Ost zu Süden gegen Trifonova und Novoe selo, am Jenissei gelegen, woselbst er sich

wieder in Norden und folglich [schließlich] ganz in Westen beuget bis etwan zum Sus-Urjup-ozero (vid. 24. Junii 1722) und so weiter, so daß dieser Čulym bei Trifonova oder Novoe selo kaum 4 bis 5 alte Werst vom Jenissei-Strom abgelegen und dahero mit gar leichter Mühe können durchstochen werden ⟨vid. 17. Febr. 1722, item den 18. Maii 1721⟩. Ob aber diese Kommunikation [Verbindung] ⟨des Jenissei und Ob vermittelst des Čulym-Stroms⟩ profitabel sei oder nicht, dörfte [dürfte] zur andern Zeit genauer können erörtert werden, wenn nämlich das Nivellement [Höhenunterschied] oder libellatio beider Ströme fürhero [vorher] angestellet worden, wozu mir die instrumenta nicht zur Hand gewesen.

Nach dem Mittagsessen schickte [ich] meinen Diener aus, etwas zu schießen, [er] fand aber nichts.

Von Kräutern ware außer dem Lapatho, Acetosa, Bistorta, Scorzonera folio gramineo nervoso sive *Wolzi koreniae* [волчий корень] Russorum, Anemonoide Hottoni et Raji, Linagrosti Tournefortii, Hieracio u. dgl. nichts besonders, so daß ich umb 6 Uhr abends aufbrach zurückzugehen.

Umb $7^1/_2$ Uhr passierte [ich] das nächste Nachtlager wieder. Umb 10 Uhr hatte [ich] den spitzigen Felsen, welchen [ich] für eine speculam [Warte] hielte, gerade zur Rechten und war auch entschlossen, zu selben hinzureiten, allein es fiel schnell ein starkes Gewitter mit vielem Regen ein, so daß es dabei verbliebe und [ich] eilen mußte, das unbenannte Bächlein (vid. 20. Julii, $2^1/_2$ Uhr) und dabei gelegene Hölzung zu erreichen, welches [ich] doch endlich umb $10^1/_2$ Uhr erhielte und zu Nachts verbliebe.

[Ich] hatte also diesen Tag 6 Stunden gereiset.

22. Juli 1722

Den 22. Julii (Sonntags, 9. Trinitatis), umb 7 Uhr frühe, detachierte [ordnete ich...ab] meinen Denstschik Andres nach dem spitzigen Felsen, selbigen zu rekognoszieren [in Augenschein zu nehmen], da es sich denn fand, daß er von Natur also gebildet und ganz ex mica oder Katzenglimmer bestanden.

Von Kräutern, so er auf selbigem gefunden, brachte er mir Grossulariam spinosam vulgo Uram Crispam (Tournef., Sp. 1); Genistam = Spartium Tournef., Cicutariam latifoliam foetidam palustrem, Tataris *Magha-Baltergan*, i. e. Ranarum Angelicam deleteriam brutorum; *Engnick* Tatarorum sive *rumenca* Russorum sive Symphytum flore luteo, radice rubra, vel Anchusam officinarum luteam Tournef.

Die Blätter derselben waren etwan 7 bis 8 Zoll lang, $^1/_2$ Zoll breit, ziemlich dicke, in Gestalt der Weidenblätter, von beiden Enden zugespitzet, ganz mit stachligten Haaren von beiden Seiten bewachsen und sattgrün von Couleur, lagen an der Wurzel zur Erden und hatten noch keinen Stengel geschossen; die Wurzel war in Gestalt einer Petersilienwurzel, lang und dünn, auswendig mit

einer zarten schwarzbraunen Haut umbgeben, so sich leicht abschelferen [abschälen] ließe; zunächst unter der Haut war die surface [Oberfläche] ganz blutrot und färbete auch sehr leicht die Finger, inwendig aber ware sie nichtsdestoweniger schneeweiß, am [von] Geschmacke süßlicht, einer Rüben gleich, färbete auch gar nicht mehr den Speichel, worinnen denn diese Wurzel für sich von der Radice Rubiae tinctorum, als welche durch und durch rot ist (vid. Dale, Pharmacol.), gar sehr zu unterscheiden. Unser russisches Frauenzimmer [die Frauen] auf den Dörfern und Flecken und Städten bedienen sich derselben, die Backen zu schmücken, wie denn die berühmte Komteß d'Aulnoy in ihren „Spanischen Reisen" [„Voyage et Mémoires d'Espagne", 1690] ein gleiches von dem spanischen Frauenzimmer referieret, daß sie ihre Nägel an Händen und Füßen, Backen und Brüste, vielleicht auch andere Teile des Leibes, so nicht eben einem jeden gezeiget werden, auf ebendiese Weise färben und einem gesottenen Krebse ähnlich sehen sollen.

Sonst fand sich auch allhie die Pedicularis Oxyrrhinchos lutea frutescens sehr häufig, welche in Annotationibus botanicis beschrieben zu finden.

Umb $10^1/_2$ Uhr setzte [ich] meine Reise weiter fort und erreichte umb $11^3/_4$ Uhr die Kozen-keš-Statue, da [ich] denn noch einmal elevationem poli untersuchte und fande solis altitudinem meridianam 53°11′; magnetis declinatio war kaum 3′ okzidental, solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 17°58′ und also latitudo loci am Kozen-keš-Monumento wie zuvor 54°47′ (vid. 20. Julii supra), so daß ich folglich von diesem Kozen-keš bis zum confluent 16′ in Norden avancieret gewesen.

Umb $12^1/_2$ Uhr eilete [ich] von hie und erreichte in starken Schritt umb 2 Uhr die Kurtukov-Jurten, woselbst ich mir zu Mittags zubereiten ließe.

Aleksej Kurtukov schenkte mir abermal ein Otterfellchen, weil ihm mein Tobak und Branntwein wohl schmecken mochte.

Nachmittags umb 5 Uhr stieg ein starkes Gewitter auf mit vielem Regen und wechselte mit unterbrochenem Sonnenschein den ganzen Abend hindurch.

Bei dieser Witterung observierte [beobachtete ich] einen schönen Regenbogen, dessen Crura [Schenkel] sich sonst gemeinhin am Horizont zu endigen pflegen. Weil es aber hieselbst sehr gebürgigt und die Atmosphaera sehr wässerigt und nebeligt ware, terminierte sich [endigte] selbiger nicht in montis cacumine, sondern perstierte sich [setzte sich fort] auf der declivité [Abhang] desselben Gebürges bis zum Fuß oder plainen des Horizonts, woselbst doch keine sichtbare dicke Wolke zu spüren, woraus denn sattsam erhellete, daß zu Formierung der Iridis nicht eben eine in der Luft hangende kondensierte sichtbare Wolke allezeit requirieret [erfordert] werde, sondern bloß die wässerigte, tauigte oder nebeligte Luftteilchen, wie hieselbst geschahe, durch Refraktion der Sonnenstrahlen selbigen vielfältig unserm Auge darzustellen vermögen, wie dieses denn auch vom gelehrten Herrn D. Scheuchzer in seiner „Naturwissenschaft oder Physik", Bd. II, Kap. 29, gar schön illustrieret zu finden.

23. Juli 1722

Den 23. Julii (Montags) frühe baten die Tataren, diesen Tag ihnen zu vergönnen, daß sie sich gegen [für] die Reise bis zum Ujbat notdörftige Provision [Proviant] anschaffen könnten, welches [ich] ihnen denn nicht refüsieren [abschlagen] konnte.

Einer der Tataren vom Argun-Ulus am Bož'e ozero, so ganz lahm war und wenig Dienste leisten konnte, wurde abgelassen [entlassen] und schenkte mir die Elends-[Elch-]haut, so er zur Bedeckung meiner Packen mit sich geführet hatte.

Ich arbeitete diesen Tag am Catalogo plantarum officinalium.

Ein Tatar schenkte mir ein Oelfläschlein ex Scroto equino.

24. Juli 1722

Den 24. Julii (Dienstags) frühe umb $4^1/_2$ Uhr ließ ich die Pferde packen. Umb 6 Uhr morgens ging [ich] von Kurtukov-Jurten, am Kara-ijus gelegen, gerade in Süden, passierte lauter hügligte unreine Steppen, und [wir] hatten den Kara-ijus anfangs lange zur Rechten im Gesichte, nachgehends aber verloren wir ihn mehr und mehr.

Umb 10 Uhr erreichten wir den Kara-kul' oder russisch Černoe ozero, welcher auf einer sehr weitläufigen plainen [ebenen] Stepp[e] gelegen und von weiten umbher mit Gebürgen umbschlossen ist. So wie ich ihn übersehen konnte, mochte er kaum halb so groß sein als der Tengri-kul' oder Bož'e ozero und ware wegen [einer] großer Plainen [Ebene], auf welcher kein Baum zu sehen, bei weitem nicht so pläsierlich gelegen als jener.

Wir ließen ihn aber zur rechten Hand liegen und wandten uns etwas linker Hand, beinahe in Südosten ans Gebürge, zu einem Istok oder Ausfluß desselben Ozero [Sees], dessen Namen mir aber keiner zu referieren wußte, woselbst ich am Fuß eines sehr hohen Berges, so uns zur Linken ware, umb $11^1/_2$ Uhr mich lagerte, Mittag zu halten, und hatte also vorerwähnten Istok oder Bächlein zur Rechten.

Weil aber das Wetter noch so ziemlich klar ware suchte [ich] hieselbst elevationem poli abzunehmen und fand solis altitudinem meridianam 52°50′; magnetis declinatio war gar wenig zu merken; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 17°28′ und folglich loci latitudo bei diesem Kara-kul'-Istok oder Černoe ozero 54°38′, so daß wir von Kozen-keš bis zum Kara-kul'-Istok 9′ oder $2^1/_4$ Meile aequatoris (nämlich 4′ à 1 Meile gerechnet) in Süden avancieret [zurückgelegt hatten].

Von hier ab bis zum Belyj ijus, welchen wir nächstens zu passieren hatten, rechneten sie etwan eine kleine Stunde südöstlich zu sein, und weil selbiger unbewohnet, auch folglich keiner ware, so uns überführen konnte, wurden einige meiner Leute detachieret [abgeordnet], die nächsten Išimcy oder russische

Mogilengräber, deren allezeit einige umb diese Gegend herumb sich befinden, aufzusuchen und also uns mit ihren Fischerböten [-booten] überzusetzen. Weswegen [ich] denn diese Nacht über allhie verziehen mußte.

Von Kräutern fand ich hieselbst am Gebürge Ephedram saxatilem supinam, baccis coccineis (an Tournefort., Sp...); Veronicam montanam, Salviae folio angusto, utrinque incanam; Veronicam saxatilem, floribus coeruleis exiguis, foliis tenuissime laciniatis; Lupinum caule triquetro, trisiliquum, folio trifido versus basin alato, seminibus spadiceis, flore hactenus nondum viso ⟨luteo (vid. d. ***1724)⟩; Convolvulum saxatilem pumilum, Linariae foliis, flore incarnato; Campanulam Marianam angustifoliam serratam, flore albo minore, segmentis in calyce quinis surrectis totidemque aliis retroflexis; Campanulam Marianam angustifoliam serratam, flore coeruleo maiore, segmentis in calyce quinis surrectis, totidemque aliis retroflexis; Gentianam montanam angustifoliam, flore maiore heptafido, pallide coeruleo, intus punctulis albis insperso (Tournef., Sp. 4) etc. etc.

Gegen Abends umb 8 Uhr fing es wieder an zu regnen und kontinuierte auch also fast die Nacht hindurch.

$5^1/_2$ Stunde gereiset.

25. Juli 1722

Den 25. Julii (Mittwochs), frühe umb 7 Uhr, ging ich von diesem unbenannten Istok zum Belyj ijus, welche die Tataren auch Ak-ijus nennen, und zwar immer südöstlich. [Ich] hatte fast lauter sumpfigtes Land, auf welchem sehr viel Ammi vulgare Lobel. et Tournef., Sp. 1, wuchse, passierte auch ein kleines Morästchen, nach welchem wir besseren Weg fanden, bis zum Belyj ijus, über welchen [ich] mich umb $8^1/_4$ Uhr übersetzen ließe.

Hie fand sich auch mein Denstschik Michael (vid. 12. Julii) wieder zu mir und brachte mir von Verchnij ostrog 4 Pud Sucharen oder Roggen-Zwieback à 9 Kop. und geschmolzenen Talg oder Inschlitt [Unschlitt] 18 Pfund à $1^1/_9$ Kop., facit 56 Kop., so daß er 13 Tage von mir gewesen und wohl einige Untersuchung verdienet gehabt. Ich ließ es aber dabei bewenden, weil ich ihn nicht konvinzieren [überführen] konnte.

Indessen aber klagten die Tataren über meinen russischen Jungen, Ivan Sutimcev, daß er zu Nachts mit ihrer Stuten Sodomiterei getrieben und von ihren Leuten wäre darüber betroffen worden, wobei sie mir referierten, daß diese Schande unter ihnen nicht so gemein [verbreitet wäre] als wohl unter denen Russen, denn wenn so jemand betroffen würde, stünde sein Leben drauf, und [er] würde gemeinhin von den übrigen mit Pfeilen erschossen zunebst dem Pferde. Ich verhieße ihnen also, diesem Bösewichte seine Strafe widerfahren zu lassen, womit sie auch zufrieden waren.

Umb 9 Uhr setzte ich meine Reise jenseit des Belyj ijus weiter fort, mehrenteils [zumeist] ostsüdöstlich, hatte lauter hügligte reine Steppe ohne Hölzungen. Der Boden war mehrenteils glaireux [zäh] und steinigt und hatte sehr kurzes Gras und wenig Kräuter.

Umb 11 Uhr passierte ich eine plaine [Ebene], auf welcher [ich] ein ganz besonderes Kraut observierte [bemerkte], welches ich bei keinem Botanico bisher rezensiert gefunden und [das] dahero auch ad interim mit eigenem Namen Quadruncinata benennet wurde oder Quadruncinata foliis et facie Gentianae, coeruleae oris pilosis, flore luteo; ad Tournefortii classem 3, sectionem 6, genus 1 zu referieren. Die Wurzel ware ganz weiß und dünne, gerade unter sich, hatte oben an der Kronen vier starke Fäsern [Fasern] akkurat kreuzweise ausschießen, welche aber horizontal gingen und wohl in mehr zehn diversen Pflanzen also gleich befunden wurden. Der Stengel ware einen guten Schuh hoch, fast zylindrisch rund oder wenig viereckigt, ziemlich hart und spröde, in kleine Glieder abgeteilet; an jeder Abteilung der Glieder waren 2 Blätter gegeneinander über, so 2 Zoll lang, 3′ 5″ oder $3^1/_2$ Linie breit, vorn zugespitzt, am Rande gar nichts eingekerbt, von beiden Seiten gleich grüne, weichlich zart und nach der Länge geädert waren. Bei jedem Blatt schosse auch zugleich ein neues Ästchen, wieder in seine Gliederchen abgeteilet und mit Blättern versehen, aus deren Winkel allezeit ein anderes Ästchen kleiner und kleiner herfürginge. Auf der Spitzen solcher kleinesten Ästchen als auch des Gipfels am Stengel ware allezeit ein Blümchen alleine, am ganzen Kraute aber so viel Blumen, als es Ästchen hatte, etwan 10 bis 15. Das Blümchen war gelbe, in Gestalt einer vierseitigen Pyramiden oben zugespitzet, untenher aber breit, teilete sich oben in 4 Blättlein, welche sich aber niemals aufschlossen, sondern immerfort zusammenhielten und also die Form einer Pyramiden darstelleten. Allein auf jeder Flächen dieser pyramidischen Blumen, zuunterst nämlich, woselbst sie am breitesten, ginge ein über sich gekrümmetes Röhrichen oder tubulus (wie bei der Linaria, Delphinio etc. [zu sein] pfleget) herfür [hervor], welches die Gestalt eines Nagels oder [einer] Klauen hatte, am Ende zugespitzet und verschlossen, von inwendige Flächen der Blumen hingegen offen. Die ganze Blume aber hing im Fundamente zusammen, so daß sie mit einmal ganz mußte abgezogen werden und sich nicht stückweise separieren ließe. Der Kelch, in welchem die Blume ruhete, war in 4 Zipfelein zerteilet, deren jedes Zipfelchen zugespitzet an den Seiten der Blumen allezeit zwischen diese Röhrichen anschlossen. Das Saatgehäuse war im centro der Blumen länglich zugespitzet — wie bei den Gentianen — und hatte auch 4 Flächen, so aber in Forme eines Rhombi gesetzet waren; [es] schlosse sich an der Spitzen in zwei Teile voneinander, in deren jeden nach der Länge zwei Reihen Samen observieret [festgestellt] wurden. Der Samen selbst war noch weiß zu sehen, vielleicht, weil er noch nicht reif gewesen, in Figur und Couleur eines weißen Mohnsamens, doch etwas größer, und hinge an der mittler[en] Achsen des Saatgehäuses befestiget, in seiner Ordnung wie oben erwähnet.

Übrigens hatte die ganze Pflanze weder Geruch noch Geschmack, sondern gleichete dem gemeinen Grase. Außer dieser einzigen Steppen habe ich selbiges hernach nirgends mehr observieren können. Die Figur desselben ist nach Möglichkeit nachm [nach dem] Leben kopieret und also hie beigefüget worden [Abbildung fehlt], und zwar nach dem rheinländischen Maßstabe.

Umb $12^1/_2$ Uhr erreichte ich endlich den sogenannten Balyk-kul' oder Fischsee, so uns zur Linken ware, und ließ mein Zelt an einem kleinen Bächlein, so seinen Ausfluß zum Ozero hatte, aufschlagen, umb auszuruhen.

Hie wurde alsofort meinem russischen Jungen Ivan, so wegen Sodomiterei mit einer Stuten schuldig ware, die gehörige Strafe der Batogen [Stockschläge] erteilet.

Nach gehaltenem Mittag entwarf [ich] den Riß obgedachter Quadruncinatae, worüber dieser Tag beinahe zum Ende ging, so daß ich auch resolvieren [mich entschließen] mußte, hieselbst zu übernachten.

Zu Abends sagte mir Aleksej Kurtukov von Kara-ijus folgende tatarische Vocabula: *Taran-agasch*, Quercus, russ. дуб ‚Eiche, Eichenbaum'; *Ymenn-agasch*, Tilia, russ. липа ‚eine Linde'; *Tereck-agasch*, Populus nigra, russ. тополь ник ‚ein Pappelnbaum [Pappel]'; *Awsack-agasch*, aliis *Aussak-agasch*, Populus Lybica seu tremula, russ. осина ‚Espenbaum'; *Chasun-agasch*, aliis *Chain-agasch*, Betula, russ. береза ‚eine Birke'; *Baylang*, Abies, cortice glabro, russ. пихта ‚ein Grändebaum [Edeltanne]'; *Karagei*, Pinus vulgaris, russ. сосна ‚eine Fichte'; *Soyr*, aliis *Sarah* et *Kussun-agasch* (vid. 19. Junii), Pinus sativa, russ. кедр ‚ein Pynbaum [Pinie] oder Kienbaum [Kiefer]'; *Tett*, Larix Tournef., Sp. 1, russ. лиственница ‚ein Lärichenbaum [Lärche]'; *Tall*, Salix, russ. верба ‚eine Weide'; *Schibbhu*, Abies vulgaris, russ. ель ‚eine Tanne'; *Jull*, rivus vel fluviolus, russ. речка ‚ein Bach oder Flüßchen', *Kara-jull*, Rivus niger, russ. Черная речка ‚Schwarzer Bach'; *Toss*, Cortex Betulae seu Liber, russ. береста ‚Birkenrinde'.

Dieser Birkenrinden bedienen sich sowohl die Russen zu Bedeckung der Fahrzeuge und Güter auf ihren Reisen, auch zur Deckung der Häuser, doch so, daß obenüber allezeit Bretter und Schindeln geleget werden, alle Feuersgefahr besser zu verhüten, als auch sonderlich die Tataren, welche Winter und Sommer unter diesen Birkenjurten wohnen, welche in Form eines Coni detruncati zugespitzet sind, oben in der Spitze offen, welche Öffnung von inwendigher den Rauch des Feuers, so in der Mitten solcher Jurten allezeit brennet, herauslässet und also anstelle eines Schornsteins dienet, von außenher wiederumb das Tageslicht in die Jurten scheinen lässet und anstatt eines Fensters gebraucht wird, außer welchem [ohne das] es in der Jurten stark finster sein würde. Diese Rinden werden also von den Tataren sorgfältig gesuchet, sonderlich im Frühjahr, da sie wegen vielen Safts leicht von ihrem Baum abzuschälen sind. Es wird nämlich der ganze Stamm des Baumes von der Wurzel bis zu den nächsten untersten Asten [Ästen] nach der Länge aufgeschnitten und nach und nach mit holzernen [hölzernen] Keilen oder

einem Messer gelöset, so daß der Stamm hernach ganz entblößet stehenbleibet. Die Rinden werden gleich zusammengerollet und verbunden und hernach auf einmal 20 bis 30 Stück in einen großen Kessel gestecket und mit Wasser etwan 4 bis 5 Stunden lang gesotten und macerieret [durchgeweicht], wodurch sie auch so geschmeidig und traktabel [leicht zu behandeln] werden als ein Leder, ohne zu brechen oder aufzureißen. Weil aber diese Rinden nicht ganz völlig vom Wasser können bedecket werden, es wäre denn, daß der Kessel sonderlich groß sei, so binden sie zuoberst umb den Kessel eine Zarge [Rahmen] von der gleichen Rinde und verdecken alsdann obenher mit einer anderen Rinden die Öffnung der Zargen, daß der Dampf des Wassers nicht so leicht evaporieren [ausströmen, verdampfen] kann und also diese Rinden im Kessel so viel leichter macerieret werden müssen.

26. Juli 1722

Den 26. Julii (Donnerstag), frühe umb 5 Uhr, ließ ich die Packpferde füran weggehen [vorgehen], weil ich die Nacht hindurch bis zu 4 Uhr an meinen Annotationibus botanicis zu arbeiten gehabt und also mich kaum zum Schlaf niedergeleget hatte.

Umb 8 Uhr morgens brach ich also von diesem unbekannten Istok des Balykkul's auf, passierte viel unreine Steppen, mit [von] Hölzung [Gebüsch] und Sümpfen hin und wieder unterbrochen, dergleichen unreine Steppen die Tataren *Jasee* nennen, dahingegen reine Steppen ohne Holzung oder bocage [Gebüsch, Gehölz] und ohne Morästen, dergleichen die Ujbatische, Abakanische und andere sind, *Tschoel* oder *Tschell* geheißen werden.

Umb 11 Uhr erreichte [ich] den Šira-kul', i. e. Meewen-[Möwen-]See, welcher uns aber eine ziemliche Distanz zur Linken liegenbliebe. Nach diesem hatten wir fast lauter hügligten und sehr steinigten oder glairösen [zähen] Weg bis zum Toilu-jul [**], welchen [ich] kurz vor Mittag, etwan $11^1/_2$ Uhr, passierte, so daß wir seine Werschina oder Ursprung zur Rechten in Südwest, sein Ostium aber, so in den Belyj kul' gehet, zur Linken hatten. Der Belyj kul' sollte unweit des Kara- und Belyj ijus confluente [Zusammenfluß] in Norden liegen, so daß man vom Belyj kul' östlich gerade auf Trifonova zuginge.

Auf jenseit dieses Toilu-jul [**], so ganz steinigten Grund hatte und schnelles Wasser führete, aber ziemlich flach ware, ließe ich die Pferde abpacken, umb Mittag zu halten.

Das Wetter war diesen Tag besonders angenehm und heiter, dahero ich sofort elevationem poli allhie zu nehmen mich bemühete. Ich fand also solis altitudinem meridianam 52°35′; magnetis declinatio war wenig zu merken; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 16°55′ und folglich latitudo loci am Toilu-jul 54°20′.

Allhie observierte [bemerkte] ich sehr viel Delphinium hortensi simile montanum, flore maiusculo simplici coeruleo, capitulo seminali trivaginato seu tricorni (an Tournefortii Sp. 14 ?). Und weil sein[e] Saat ziemlich reif ware, ließ ich meinen russischen Jungen eine gute quantité [reichliche Menge] einsammelen, [um sie] in das Seminarium [Samenkasten] beizulegen.

Abends umb $5^1/_2$ Uhr ging ich von Toilu-jul [**] förder [weiter] in Südost, passierte lauter hügligte unreine Steppen und umb 7 Uhr etwan einen schönen Ozero [See], so uns zur linken Hand lage, aber keinen Namen hatte.

Selbiger war sehr voll von Enten, so daß ich auch etwas verweilete und durch meine Leute einige schießen ließe. Weil es aber lauter Anates platyrynchi oder Clypeatae Willughbeji, welche die Russen сокcун [‚Löffelente'] nennen und etwas fischigt am [von] Geschmacke sind, gab ich mir nicht viel Mühe ihrentwegen.

Hie fand sich auch häufig die sogenannte *Vanutscha trawa* [вонючка] Russorum, foetentissima, radice perenni, Christophorianae foliis procerior, flore in racemis luteo staminoso, capitulo seminali quadrivaginato, semine villis foliaceis hispido plurimo, welches im Seminario beigelegt zu finden.

Unweit dieses Ozero oder Sees observierte [ich] eine schöne Linie von etwa 20 bis 30 Lärchenbäume, sonst Larix, Tataris *Tett*, Russis vero лиственница genannt, so alle in gleicher Distanz gepflanzet stunden und zweifelsohne von den vertriebenen Kirgisen müssen hieher sein gesetzet worden, welches in der Tat markieret [bemerkt] zu werden meritierete [verdiente], weil nämlich alle diese asiatische Einwohner so stinkend faul und träge sind, daß sie niemals einen Baum pflanzen, geschweige mehr.

Umb 8 Uhr erreichte [ich] endlich den Karyš-jul, ein kleines Flüßchen oder Bach, so aus Süden entspringet, nördlich in den Šira-kul' fället und uns jetzo zur Linken ware, woselbst ich, ohne zu passieren, übernachtete.

Einer der Tataren hatte auf jenseit des Karyš-Bächleins, woselbst es ziemlich gebürgigt ware und dicker Wald, einen ungeheuren Bären angeschossen, weil er aber nicht recht getroffen, wäre er übers Gebürge echappieret [entwichen]. Hiebei ist zu remarkieren [bemerken], daß [es] in dergleichen Wildjagden viel sicherer sei, sich des Bogen und Pfeile zu bedienen denn unserer europäischer Feuerröhre, weil in dergleichen Fällen man mit den Pfeilen allezeit Schuß auf Schuß fertig ist, wenn auch gleich so ein Wild sich widersetzet, mit den Rohrladungen hergegen so geschwinde nicht fertig werden kann,dahero es auch oftmals geschiehet,daß der Schütze vom Wild zerrissen oder wenigstens sehr gefähr[d]et wird.

Mein Diener klagte hie über die Tataren, daß sie mich durch Abwege zu den nächsten Jurten zu führen entschlossen, umb bald abgelöset zu werden, und könnte leicht arrivieren [vorkommen], daß sie zu Nachts gar heimlich davongingen, weswegen ich die Fürsichtigkeit brauchte, ihre Sattel unter Wache nehmen zu lassen.

Diesen Tag hatte [ich] also 6 Stunden südöstlich gereiset und vorigen Tages $4^3/_4$ Stunden, welches zusammen $10^3/_4$ Stunden austräget.

27. Juli 1722

Den 27. Julii (Freitags) [war] frühe schönes Wetter.

Umb 8 Uhr gingen die Packpferde füranweg [voran]. Umb $9^1/_2$ Uhr folgte ich mit leichten Pferden nach, [um] längst dem Karyš-jul, so uns zur Linken ware, bis zu seinem Ursprung oder Werschina, etwan in Südsüdost, fortzugehen.

Wir hatten aber kaum 1 Werst fortgerucket, so wurden wir gewahr, daß der Deckel meines Teekessels zurückgeblieben, dahero ich den russischen Jungen Ivan nebst meinem Diener Petern zurücksenden mußte, selbigen aufzusuchen.

Ich retirierte mich [zog mich...zurück] indessen wegen großer Hitzen der Sonnen zu einem kleinen Fichtenwalde und ließe durch Michala Sirotinin einige Kräuter einsammlen.

Hie fand sich sehr häufig ein schönes Kraut, welches dem Lavendul [Lavendel] in allen Stücken, sonderlich aber im Geruch, fürtrefflich nahekame, aber in den Blättern ganz unterschieden ware, welche teils breit und rundlich oder ovaligt waren und am Rande sehr grob eingekerbet, teils auch tiefe lacinias hatten. Die Blume war blau und ganz kleine, in ebensolchen Spicis wie der gemeine Lavendul, so daß ich dafür hielte, daß es Lavendula folio dissecto Bauhini et Tournef., Sp. 7, sein möchte, auch seinen Saat in meinem Seminario [Samensammlung] beigeleget.

Nach $^1/_2$ Stunden oder umb 10 Uhr vielmehr kamen meine Leute zurück und hatten den Deckel zunebst den Zeltknöpfen, so auch vergessen gewesen, wiedergefunden.

Umb Mittagszeit erreichte [ich] des Karyš-Bächleins Werschina oder Ursprung, woselbst ich mich lagern mußte, Mittag zu halten, so daß wir zur Linken im Osten das Gebürge hatten, aus welchem der Erba-Fluß (vid. 21. Sept.) ohnweit dem Šira-kul' entspringet und ostwärts zum Jenissei gehet; ingleichen der Bir', welcher Süd zu Westen in den Ujbat fället.

Hie suchte ich wieder elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 52°20′; declinatio magnetis war gar wenig okzidental, solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 16°38′ und also folglich loci latitudo ad Karyš-jul fontes 54°18′.

Hie mußten die Tataren fürausgesandt werden, den Weg übers Gebürge zum Irgi-kul' zu reinigen, weil es sehr dick und hölzigt sein sollte.

Ich amüsierte mich also nach gehaltenem Mittagsessen mit Botanisieren und fand ein artig Kräutchen, der Bistontae vulgari sowohl in der Wurzel und toto habitu als auch viribus vollkommen ähnlich, außer daß der Samen nicht triquetrum, sondern ovalrund zugespitzet und braunlicht ware. Den Samen dieses Krautes nannten die Tataren *Irgennök*, die Pflanze aber zunebst der Wurzel, welche sie in alvi profluviis cum torminibus in decocto gebrauchten, mit anderem Namen *Meckoasin*, und [ich] habe seinen Saat unterm Namen Bistortoides ⟨floribus albis

stamineis calice pentafido, stamirum apicibus purpureis, foliis angustis [vid. den 8. Julii 1725)⟩ in meinem Seminario [Samensammlung] beigeleget. Vicia vulgaris wurde mir allhie von den Tataren *Kudsju* genennet.

Umb 4 Uhr nachmittags stieg ein starkes Gewitter mit vielem Regen auf und währete die Nacht hindurch.

Die Tataren kamen auch nur [erst] spät gegen die Nacht zurücke, so daß ich hieselbst zu übernachten genötiget ware.

[Ich] hatte also diesen Tag nur 2 Stunden gereiset.

28. Juli 1722

Den 28. Julii (Sonnabends) war es ganz dicke, nebligte Luft und regnete fast kontinuierlich, dahero ich im Zelte an meinen Annotationibus botanicis arbeitete.

Nachmittags klarte es ein wenig auf, so daß ich umb 6 Uhr abends vom Karyš-Ursprung aufbrache und über ein ziemlich hohes Gebürge, so ganz mit Lärchenbäumen verwachsen ware, in Südosten fortginge und bald darauf, um 7 Uhr, den Irgi-kul' oder Tiefen See erreichte.

Dieser See, so uns zur Linken in Nordosten lage, mochte vielleicht eine gute halbe Meile lang sein und eine kleine Werst in der Breite halten und hatte fast die Figur eines halben Mondens, führete süßes Wasser und sollte dabei ziemlich fischreich sein.

Weil also diesen Abend weiterhin, laut Bericht der Tataren, kein Wasser zu erreichen stunde, mußte ich hieselbst übernachten und okkupierte [beschäftigte] mich also bis 2 Uhr nach Mitternachts, am Catalogo simplicium oder pharmaceutico ⟨vid. d. 23. Julii⟩ zu arbeiten.

Peter schoß indessen einen Anatem Fistularem masculum Willughbeji (vid. 16. et 19. Julii), so sich aber schon ganz verändert und seinem Mütterchen oder Foemellae fast gleich sahe, doch war der Schnabel bis an die Ligulam hoch himmelblau, wie [es] bei der Fuligula Gesneri et Willughbeji zu sein pfleget, woran man diese Art von andern gar leicht unterscheiden kann.

Sonst gab es hieherumb auch viel Apros Aldrov., Gesn. et Jonst. oder Sues agrestes *Raji*, welche die Tataren sonst *Gachai* (Ebraeis [...] oder *Chasyr mijaar*, i. e. Sus silvestris, Ps. 80, V. 14) nennen, die Russen aber кабан ‚eine wilde Sau'.

Diesen Tag hatte [ich] also nur 1 Stunde gereiset.

29. Juli 1722

Den 29. Julii (Sonntag, 10. Trinitatis) frühe [war] schön Sommerwetter.

Umb 6 Uhr gingen die Packpferde füranweg [voran]. Ich folgte allererst umb 9 Uhr, passierte lauter Gebürge und Wald, auch viel offne Steppen dazwischen, und ging mehrenteils [meist] Südsüdost.

Umb Mittagszeit bewolkete sich die Luft gar sehr, so daß ich diesen Tag elevationem poli nicht nehmen konnte.

Umb $12^1/_4$ Uhr fand ich mich in einem angenehmen Birkenhölzchen, und weil ich, im Karriol [Karrenwagen] sitzend, sehr ermüdet ware und mich des Schlafs nicht erwehren konnte, legte [ich] mich über meinem Mantel zur Erde nieder und schlief beinahe bis 2 Uhr.

Indessen, weil die Packpferde schon einige Stunden zuvor an Ort und Stelle [gewesen waren], kamen ein paar Tataren zurück, mir entgegen, ob ich etwan ihrer Hülfe benötiget sein möchte.

Umb $2^1/_2$ Uhr ging ich also von diesem Birkenhölzchen förder [weiter] und erreichte nach 1 Stunden Fahrens umb $3^1/_2$ Uhr das Surguča-Bächlein oder Surguča-jul, welches aus Westen (oder West zu Norden vielmehr) entspringet und allhie seinen Ausfluß in den Bir'-Strom hatte.

Ich fuhr aber durch die Surguča, also daß [ich] ihren Ursprung zur Rechten und das Ostium zur Linken hatte, und fand hieselbst meine Leute am Bir'-Strom, unweit des Surguča-Ostio, in einem schönen Tal kampieren [lagern]. Dieses Tal möchte etwan $1^1/_2$ Meile (teutsch) südlicher gegen den Ujbat zu situieret sein, als ich voriges Jahr jenseit des Bir'-Stroms in Ijus-Sagaische Jurten gefunden hatte (vid. 24. August 1721), und war ringsumbher gebürgigt, mit Lärchen und Fichten bewachsen.

Die Tataren ritten von hier sofort aus, die kampierenden Ijus-Sagaischen Horden aufzusuchen, kamen auch abends umb 8 Uhr wieder zurücke, zunebst Ulagašs Schwiegersöhnen, welchen sie am Ujbat, unter des Bir'-Strömchens Ostio, hatten aufgefunden, und berichteten mir, daß in diesen Ulagaš-Jurten alles in Heulen und Weinen begriffen gewesen, weil der alte Ulagaš für [vor] etwan 5 Tage verstorben, und hätten sie ihn auch schon auf einem sehr hohen Berge begraben und eine rote Fahne übers Grab aufgerichtet. Ich schenkte den neuen Ulagašischen Tataren Branntwein und Schar [Tabak] und dimittierete [entließ] sie wieder zu ihren Jurten, weil ich allhie nachts verbleiben mußte.

Diesen Tag hatte [ich] $4^1/_2$ Stunden gereiset.

30. Juli 1722

Den 30. Julii (Montags), frühe umb 5 Uhr, gingen meine Packpferde füran [voran] nach Ulagaš-Jurten zum Ujbat-Strömchen oberhalb des Bir'-Ostii.

Ich blieb indessen noch bis zu Mittags stehen, elevationem poli allhie zu nehmen, und fand solis altitudinem meridianam 51°32′; magnetis declinatio war nicht zu merken, solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war 15°48′ und also latitudo loci am Surguča-Ostio 53°56′. Weil wir also hieselbst eine gute Stunde Reitens südlicher lagen, als die Sagajschen Jurten Ulagaš im Augusto verwichenen Jahres gestanden, merkte ich, daß die angegebene elevatio poli von Ijus-Sagaj den

*** Augusti 1721 gar sehr verfehlet, welches doch nicht meiner Operation, sondern dem Journalisten [Schreiber des Journals] beizumessen, so mein Journal ohne mein Wissen auf 1 Tag verrucket, und also eine falsche declinatio solis angenommen worden.

Sonst war die Gegend hieherumb gebürgigt, mit lauter Lärichenwald verwachsen.

Von Kräutern fand sich häufig Thalictrum minimum saxatile odore gravi, semine striato, Tournef., Sp. ***; Gentiana pumila, fl. coeruleo, intus albis maculis punctato, Tournef., Sp. 4; Varietas: Grossularia spinosa, Tournef., Sp. 1, von welchen mein Junge in $^1/_4$ Stunden einen ganzen Hut voll Beeren gesammlet.

Umb 1 Uhr mittags ging ich von Surguča-Ostio in Süden, meinen Packen nach, und erreichte umb 3 Uhr den Ujbat-Strom und vorerwähnte Ulagaš-Jurten, so jenseit des Ujbat, ein paar Musket[en]schuß oberhalb des Bir'-Ostii am Ujbat, lagen, wiewohl dieses nicht eigentlich [die] Ulagaš-Jurten, sondern vielmehr [die] seines Schwiegersohns waren, welcher mir auch ehrenhalber mit seinen camarades [Kameraden] entgegengeritten ware, damit ja nichts an dem Schmeichelei-Schlendrian versehen würde, welches sonst bei Russen und auch teils Teutschen, so lange im Lande allhie gewesen, tanquam crimen laesae autoritatis pfleget aufgemutzet [aufgebauscht] und geahndet zu werden, welches er dennoch bei mir nicht hätte zu fürchten gehabt, weil ich es jederzeit für unnötig gehalten, indem die selbsterwählten Ehrenbezeugungen keine Probe der inwendigen Ehrerbietigkeit sein, die rechte Ehrenbezeugung aber darin bestehet, wenn wir dasjenige, so der superieur [Höherstehende] in Billigkeit fo[r]dert, ihme willig und gerne leisten und dadurch des Landesherrn Befehle in allem möglichst fö[r]dern helfen. Und gehet es hiemit als einer notwendigen Pflicht gegen die Obern ebenso wie mit dem selbsterwählten Gottesdienste der Menschen, welchen Paulus desfalls so eifrigst verdammet, weil er nicht nach dem Wohlgefallen Gottes gerichtet, sondern der Mensch dem lieben Gott nur soviel dienet, als er meint, daß wohl genug sein möchte, seine Pflicht zu begnügen [genügen], da doch Gott nicht solchen äußerlichen erwählten Dienst fo[r]dert, sondern einen innerlichen, nämlich den willigen Gehorsam, auf Regung des Heiligen Geistes die Früchte des Glaubens aus allen Kräften herfürzubringen und dem eigenen Vernunftwillen zu widerstehen etc.

Bei meiner Ankunft schenkte mir das Ulus ein junges Rind, so auch alsofort für die Slushiwen und Denstschiken geschlachtet wurde, item $5^1/_2$ Arschin [1 Arschin = 0,711 m] bleumerant Taffent [Taft] zur Bettdecken [sowie] einen Biberbauch, so er *Sare-Kundus*, d. i. ‚gelben Biber' nennete, wogegen [ich] ihn mit Schar [Tabak] und Branntwein traktierte [bewirtete].

2 Stunden gereiset.

31. Juli 1722

Den 31. Julii (Dienstag), früh umb 7 Uhr, [war] schönes Wetter, zu Nachts aber hatte es doch etwas geregnet, so daß auch mein Bette, weil das Zelt auf einer Ecken offengelassen gewesen, etwas naß geworden.

Zu Mittags nahm ich allhie elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 51°41′; magnetis declinatio war nicht zu bemerken; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war 15°30′ und also latitudo loci am Bir'-Ostio und Ujbat 53°49′ und also von Surguča-Ostio bis hieher 7′ Differenz in Süden, welches mit der Route, so ich gegangen, gar richtig harmonierte.

Umb 2 Uhr nachmittag sandte [ich] meinen Denstschik Michael zunebst den Slushiwen oder Dolmetsch Michala Sirotinin, welcher mir in Krasnojarsk war gegeben worden, aber gar nicht zum Dolmetschen tüchtig ware, nach Abakan[skij] ostrog, von hieselbst einen andern Dolmetsch und Wegweiser zu den Gebürgen, namens Jakov Selinga, zu begehren, und dimittierte [entließ] also bei erfolgender Ablassung dieses Selinga meinen bisherigen Interpreten Michala Sirotinin, in Verweigerung aber eines neuen Dolmetschers befahl [ich] ihm, wieder zurückzukehren. Indessen gab [ich] ihm für den Woiwod[en] Dimitrij Kuz'mič Šetinev Pulveris Chornachini dosin unam, nämlich: Recipe Resinae Jalappae gran. 7, Scammoniae Sulphuratae vel Diagryd. gran. 3, Crystall. Tartari, Obel. diluti gran. 5, Antimonii diaph. gran. 7, Oleum destillatum Anis. guttae 2, Misce fiat pulvis dos.

Ich befahl ihnen, expreß den 3. Augusti frühe oder wenigstens abends wieder zur Stellen zu sein und mir zu folgen.

Gegen 8 Uhr abends war ein starkes Gewitter, nach den Beltyrischen Tataren in Süden zu rechnen, welches nach und nach durch Osten in Norden heraufzoge und fast die halbe Nacht durch währete.

Ich mußte also hieselbst noch einige Tage verweilen, weil ohne Dolmetsch und Wegweiser nichts zu verrichten stunde.

1. August 1722

Den 1. Augusti (Mittwochs) frühe war es noch immer trübe und dicke Luft mit Streuregen. Umb Mittag aber stieg das Gewitter wieder auf und währete bis 6 Uhr abends. Umb $7^1/_2$ Uhr erfolgte ein so heftiger Orkan oder reißender Sturm, daß ich nicht wenig furchte [fürchtete], mein Zelt möchte in Stücken gehen. Dennoch wurde es gegen 9 Uhr und folgends die Nacht hindurch stille.

Diesen Tag hatte [ich] also gar wenig verrichten können, weder in noch außerm Zelte.

2. August 1722

Den 2. Augusti (Donnerstag) [war] klares, schönes, heiteres Wetter, aber dabei sehr windig, so daß ich solis altitudinem nicht noch einmal nehmen konnte, ohngeachtet [obwohl] es klar ware.

Die Tataren stunden indes alle reisefertig, und [es] fehlte nur bloß an einem Dolmetsch, so noch nicht von Abakan angekommen.

Indes ließ ich mein letztes Blei, so 5 Pfund in massa sein möchte, zu Schrot vergießen und botanisierte etwas umbher, fand also Alsinem bifoliam fructu Coriandri, radice geniculata, Loesel., Fl. Pruss. 31; item Cinicum acaulon polyanthon purpureum, Asphodeli radice esculenta, Tataris *Ibschijeck* dictum, welchen die vormaligen Kirgisen allhie häufig gegessen und [der] von Herrn Tournefort in „Institutionibus" nicht rezensieret zu sein schiene, beide zwar in uliginosis ad Ujbat fluvium sehr häufig. Sonst [war] aber nichts Besonders.

Die Nacht hindurch war es ziemlich kühle und schaurende Luft. Dennoch arbeitete [ich] bis nach Mitternacht am Catalogo plantarum officinalium (vid. d. 28. Julii).

3. August 1722

Den 3. Augusti (Freitags) [war] trübes Wetter mit vielem Regen.

Mein Denstschik (vid. 31. Julii) war noch nicht vom Ostrog zurücke, dahero ich nicht aufbrechen konnte, sondern arbeitete den ganzen Tag im Zelte am Catalogo plantarum officinalium.

4. August 1722

Den 4. Augusti (Sonnabends) [war] klar und angenehm Wetter.

Umb 11 Uhr mittags kam mein Denstschik (vid. 31. Julii) endlich zurück, brachte aber in Stelle [anstelle] des verlangten Jakov Selinga einen andern Dolmetsch und Wegweiser namens Ivan Kovrigin, so die tatarische Sprache zwar wohl wußte, des Gebürges aber gar wenig kundig ware, so daß ich abermal durch der Prikastschiken eigensinnige Veranstaltung in meiner Funktion gehindert wurde, nach Wunsch zu avancieren [reisen].

Indes, weil das Wetter so favorabel [günstig war], nahm ich an diesem Bir'-Ostio nochmals elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 50°27′; magnetis declinatio war nicht zu observieren; solis declinatio iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 14°16′ und also latitudo loci ad Bir'-ostium 53°49′, eben wie zuvor den 31. Julii war observieret worden.

Nach gehaltenem Mittagsessen erfuhr ich, daß oben am Bir'-Strom, unweit der Ijus-Sagaischen Jurten (vorigen Jahres den *** Aug.), ein gar schönes Monument

mit unbekannter Schrift stehen sollte, wesfalls ich sofort Anstalt machte, dahin zu fahren, umb selbiges in Augenschein zu nehmen. Es war $2^1/_2$ Uhr, wie ich abfuhre, und [ich] kam umb $6^1/_2$ Uhr etwan dahin.

Der Stein stand auf einer weitlaufigen Ebene, kaum ein paar Musket[en]schuß von der Stellen, da ich voriges Jahr in Ijus-Sagaj kampieret hatte, ohne daß mir jemand davon rapportieret [berichtet] hätte. Und [er] war aus rotem Felsenstein, in Gestalt eines ung[a]rischen Säbels in die Höhe gerichtet, hoch überm Horizont 125 Zoll, breit 31 Zoll, dicke *** Zoll (nämlich rheinländisch Fortifikationsmaß), präsentierete auf der scharfen Ecken einen großen Kopf oder Flaren-[?]Gesichte, in Süden gewandt, auf der westlichen Flächen aber allerlei eingegrabene unförmliche Figuren, aber gar keine Buchstaben. Die nordliche scharfe Ecke war abgerundet und ganz glatt, wie gleichermaßen die östliche. Die Figur desselben zunebst den eingegrabenen Zügen ist laut erwähnten Maßstabe hie beigefüget [Abbildung fehlt].

Weil ich aber mit der Zeichnung zu Abends nicht völlig fertig wurde, mußte ich allhie übernachten, ohngeachtet [obwohl] ich weder Bette noch Pelzen mit mir hatte und auf der bloßen Erden, im Mantel eingewickelt, vorliebnehmen [mußte], da ich denn von nächtlicher Kälte nicht wenig inkommodieret [belästigt] wurde und [sie] nur geduldig ausstehen mußte.

Hie fand [ich] die Pedicularem oxyrrhinchon fruticantem fl. herbaceo sehr häufig, sammlete auch seinen Saat, umb beizulegen; ingleichen das unbekannte Steppkraut, welches [ich] pro Genista non aculeata flore papilionaceo albo, siliquis splendentibus verrucosis hielte; ingleichen eine Leguminosam, Galegae foliis, siliqua brevi latiuscula, per maturitatem mytuli vel conchae instar repanda, pallente, semine lentis simili, complanato etc. inodoram.

5. August 1722

Den 5. Augusti (Sonntags, 11. Trinitatis) [war] frühe klares, schönes Wetter.

Ich machte zuvöderst [zunächst] meinen Riß [Zeichnung] vollends fertig, nachgehends fand ich umb 10 Uhr, etwan 100 Schritt davon in Südsüdwest, einen anderen Stein ebenselbiger Art und Größe, auch in ebenselbige plagam [Gegend, Himmelsrichtung] gerichtet, er war aber halb abgebrochen und nicht mehr als 60 Zoll überm Horizont hoch zu sehen.

Zu Mittags wollte ich elevationem poli allhie nehmen und hatte auch bereits umb $11^3/_4$ Uhr solis altitudinem 49°45′. Es bewölkete [sich] aber nachdem, daß ich die eigentliche Meridianhöhe nicht ponctuel [genau] haben konnte, sondern auf meine Uhr, so vorigen Tages ganz akkurat gegangen ware, auch sonst niemals fallierte [falsch ging], mich meistenteils fondieren [verlassen] und vor die 14 bis 15 Minut. horar., so die Sonne noch bis zum Meridian zu avancieren hatte, präterpropter [etwa] 7 Gradus zugeben mußte, daß also pro solis altitudine meridiana

49°52′ zu rechnen wären; magnetis declinatio war nicht zu merken; solis declinato iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 13°57′ und also folglich elevatio poli ad Ijus-Sagaj-monumento 54°5′ zu konstituieren [festzusetzen], wiewohl ich es doch in meinen Depeschierten Relationsbriefen dato 4. Dez. 1722 auf 54°7′ angesetzet, umb desto weniger zu fehlen.

Umb $1^1/_2$ Uhr ging ich also von diesem Monument zurücke, hatte den ganzen Weg hindurch Regen bis zur Stellen, da ich den Bir'-Strom passieren mußte, etwa eine gute Stunde von seinem Ostio, weswegen ich nicht langsam fuhre und endlich nach $3^1/_2$ Stunde Fahrens, so ich $2^1/_2$ Meile aequatoris oder $^1/_6$ Grad in Südsüdwest zu sein rechnete, mich wieder bei meinen zurückgelassenen Leuten einfunde.

Bei meiner Ankunft berichtete mir ein Tatar namen[s] Tabdej-Tajatin, daß am Kara-ijus-scaturigine [Quelle] ein sehr hohes Gebürge sein sollte, auf dessen Spitzen ein großer eiserner Zaun oder Gegitter stehen sollte, so aber [seines] Alters wegen bereits halb herumbgefallen [umgefallen] und mit Moos und Strauch verwachsen wäre, weswegen ich einen meiner Denstschiken hinzusenden resolvierte [beschloß], sich indessen in antecessum [vorläufig] zu erkündigen, und auch noch diese Nacht allhie bei den Jurten verbliebe. Sobald aber die übrigen Tataren durch meine Bediente es erfuhren, machten sie den Kerl durch Drohen so bange, daß er alles auf Schrauben setzen mußte und fürgeben [vorgeben], er hätte solches von seinem Vater gehöret, selbst aber wüßte er nicht die eigentliche Stelle.

6. August 1722

Den 6. Augusti (Montags), frühe umb 5 Uhr, war der erwähnte Tatar gar entlaufen, damit ich also ja nicht weiter darauf dringen könnte. Ich mußte also die Exploration [Erforschung] unterlassen und ließ hingegen zum Aufbruch packen.

Umb 10 Uhr vormittags ging ich in Gottes Namen vom Bir'-Ostio fort gegen des Ujbat fontes, südwest[lich] ins Gebürge, passierte umb 11 Uhr das Bächlein Tibek, so aus Südwest gehet und oberhalb des Bir'-Ostii in den Ujbat einfället. Umb 2 Uhr erreichte ich das Beja-Strömlein, so auch von Südwest hergehet und hernach unterhalb des Bir'-Ostii in den Ujbat einfließet, und nachdem ich selbiges passieret, lagerte [ich] mich, umb zu speisen.

Von Kräutern, so ich unterwegens wahrgenommen, war Cicuta tenuifolia; Buglossum angustifolium hirsutie asperum; Primula veris lutea; Lupinus trifido folio ad caulem alato, trisiliquus, flore nondum viso; Delphinium vulgare hortensi simile, floribus coeruleis; Conyza flore luteo, semine non papposo; Alsine Spergula, floribus albis petalis bifidis cordiformibus, vasculo seminali ovato acuminato apice tenus in segmenta quina vel sena dehiscente, semin eintus gemello fere reniformi, spadiceo, calyce pentafido, usque in basin secto, foliis Serpilli vel parum longioribus acuminatis, ex adverso binis, caule geniculato, radice exigua fibrosa, in saxosis et incultis uliginosis dense fruticans etc.

Hier schoß ich Jyngem foemellam, so ℥ I + 3 I + ℈ II + gr V [1 Unze 1 Drachme 2 Skrupel 5 Grän = 36,55 g] gewogen und doch kleiner ware in partium dimensione als der vom 28. Maii anni curr., ohngeachtet [obwohl] er am Gewichte schwerer befunden wurde. Dahero [ist] zu mutmaßen, daß die alten Vögel im Frühlinge durch die Generation [Fortpflanzung] sehr mager werden, hingegen die Jungen im Herbste bei ihrer volligen Nahrung sehr geschwinde ihre gehörige Größe und Mensur [Maße] bekommen, wenigstens im Fleische sehr zunehmen, wenn auch gleich die ordentliche dimensio partium noch nicht völlig absolvieret.

Umb $5^1/_2$ Uhr brach ich vom Mittagslager auf, zum Nenja-Strom zu gehen, zog mich aber immer längst dem Beja-Strömchen, so mir zur Linken im Gesichte war, durch hügligte und steinigte reine Steppen fast südlich, gar wenig in Osten, fort und mußte auch endlich umb 7 Uhr abends am Beja-Strömlein nachts verbleiben, weil der Nenja nicht zu erreichen stunde und weiterhin keine Hölzung [kein Gebüsch] anzutreffen.

Allhie stand Genista Spartium flore luteo sehr häufig.

Diesen Tag hatte [ich] also $5^1/_2$ Stunde gereiset.

7. August 1722

Den 7. Augusti (Dienstags), frühe umb 6 Uhr, gingen meine Packen füran fort. Ich folgte allererst umb 8 Uhr, und verließen wir hier gänzlich den Beja-Strom, gingen mehrenteils [zumeist] südlich durch reine und steinigte Steppen zum Nenja-Strom, welchen [wir] auch umb 10 Uhr etwa auf seiner Mitten erreichten und passiereten.

Kurz vor der Nenja aber fanden wir einen großen Malstein auf der Steppen aufgerichtet, allein es war[en] weder caractères [Schriftzeichen] noch sonst andere Figuren darauf zu sehen.

Ich blieb indessen in einem Reisen und erreichte umb 12 Uhr mittags den Užunžul', ein kleines Flüßchen, so aus Südsüdwest gehet und nachgehends, unweit dem Ujbat, in den Nenja-Stromchen einfället, woselbst [ich] mich wegen einfallenden Regens lagern mußte, Mittag zu halten. Seit [dem] Nenja-Strom bis zum Užunžul' hatten wir teils offene, flache Steppen, teils auch folglich einige hohe Hügel überzufahren gehabt.

Peter war inzwischen zur Seiten abgeritten gewesen, einiges Wild aufzuspüren; weil er aber sich nicht wieder zu uns einfande, war ich genötigt, ihn durch die Tataren aufsuchen zu lassen und inzwischen allhie zu verziehen [verweilen]. Umb 8 Uhr abends kamen sie unverrichteter Sachen wieder zurück, hatten auch nicht einmal seine Spur finden können, dahero ich nicht wenig bekümmert ware, einen einzigen teutschen Diener, ohne welchen ich nicht im Lande fortzukommen wußte, zu verlieren.

Diese Nacht war es schon ziemlich kühle.

[Ich] hatte also diesen Tag nur 4 Stunden gereiset.

8. August 1722

Den 8. Augusti (Mittwoch), frühe umb 4 Uhr, sandte ich wieder andere Tataren, meinen verirreten Diener aufzusuchen, und mußte also bis zu ihrer Wiederkunft verziehen.

Indessen arbeitete [ich] am Catalogo plantarum officinalium.

Gegen Mittag blieb es ganz trübe, doch sonder [ohne] Regen.

Abends umb 5 Uhr kamen die Tataren zwar unverrichteter Sachen zurücke, doch meineten sie, seine Spur gefunden zu haben, so ihn direkte auf Ulagaš-Jurten führen würde, wo er auf dieser Tour geblieben wäre, dahero ich guten Mut zu schöpfen begonnte [begann], daß ihm vom Wild keine Gefährlichkeit möchte zugefüget sein.

Umb 7 Uhr kamen endlich zwei Tataren von Ulagaš-Ulus und brachten mir meinen verirreten Diener wieder zur Stelle, da er denn berichtete, daß er einen Adler größester Art, vielleicht *Küchtschy*, geschossen. Weil er aber in den Nenja gefallen und noch etwas gelebet, hätte der Strom ihn mit sich geführet, ohne daß die Hunde ihn zu bezwingen vermocht, worüber er nachmals des rechten Weges verfehlet und also kreuz und quer bis zu diesen Jurten geritten wäre.

Hieherumb gibt's sehr viele wilde Säue, Elend [Elche], Wölfe, Bären etc.

9. August 1722

Den 9. August (Donnerstag), frühe umb 9 Uhr, gingen meine Packen füran von Užunžul'-Bächlein. Ich folgte umb 11 Uhr nach, passierte zuvörderst diesen Užunžul' an, welchem sehr viel Calamintha flore magno coeruleo wuchse, umb 12 Uhr aber einen schönen Ozero, Bolan-kul' oder Elends-See, welcher zur Westseiten des Užunžul's lage.

Hie nahm ich auf einem Gebürge elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 49°12′; magnetis declinatio war nicht merklich; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 12°40′ und also folglich latitudo loci bei Bolan-kul' 53°28′.

Umb 3 Uhr nachmittags passierten [wir] auf hügligter, doch reinen Steppen einen schönen Ozero, Chasan-kul' genannt, d. i. Birkensee, welcher voller Enten und Schwanen war und uns zur Rechten liegenblieb. Überm See im Gebürge war schöner Birken- und Lärichenwald, aus welchem mein Diener viel Birkhühner angeschossen hatte.

Kurz darauf passierte [ich], etwan umb 4 Uhr, ein klein Bächlein, so Kicyk-Syr oder Klein[er] Syr genannt wurde und aus Norden in Süden gehet. Wir gingen also auf der Westseiten desselben immer fort, so daß wir ihn mehrenteils [meist] im Gesichte behielten, und erreichten umb 5 Uhr abends einen großen Felsen, Turan-kaja [**], so auf [der] Ostseiten dieses Kicyk-Syr-Bächleins lage und auf

[der] Westseiten desselben andere Felsen umb sich liegen hatte, so daß wir hie einen sehr engen und abschössigen Paß neben dem Kicyk-Syr für uns fanden.

Auf diesem verdrießlichen Paß hatte ich unversehens das Malheur [Mißgeschick], daß mein Karriol [Räderkarren], in welchem ich saß, mit Pferd und allem den Fels hinunter in das Bächlein stürzete. Der liebreiche Gott half mir aber wunderbarlich, daß ich durch einen Sprung mich rettete, ehe mich das Karriol mit sich reißen und bedecken konnte, in welchem Falle es mir sonder Zweifel würde das Leben gekostet haben. Mein russischer Junge, so aufm Pferde saß und einzig schuld daran hatte, war an der Lenden etwas gequetschet, doch aber auch sonder [ohne] großen Schaden, so daß ich aus diesem und anderen Zufällen mehr deutlich des liebreichen Gottes Beschirmung zu spüren hatte.

Hie brachte ich zu bis 6 Uhr abends, ehe [ich] alle Kleinigkeiten, so ausm Karriol ins Gras und in den Bach gestürzet [waren], wieder zusammenfinden und in Ordnung bringen konnte, und erreichte nach $^1/_4$ Stunden des Kicyk-Syrs Ostium in den Uluk-Syr jenseit dieses Passes, allwo meine Leute bereits kampierten und [wo ich] auch zu Nachts verbliebe, weil ein starker Regen mit Westsüdwest-Wind einfiele und die Nacht durch anhielte.

[Ich] hatte also diesen Tag nach rabattierten [abgezogenen] $1^1/_2$ Stunden nicht mehr denn $5^1/_2$ Stunden gereiset.

10. August 1722

Den 10. Augusti (Freitags) regnete es wechselsweise den ganzen Tag hindurch, so daß ich der Güter wegen nicht trauen durfte aufzubrechen.

Indessen suchte [ich] die zunächsten Felsen fleißig durch und fand Agrimoniam, Caryophyllatae alpinae luteo folio, saxatilem, polyspermon, radice fibrosa, Caryophylli aromatici odore; Symphytum Echii, folio ampliore, radice rubra, flore luteo, Tournef. Sp. 8, sive Anchusam luteam Offic. Dale, Pharm., Suppl. 108; Glycyrrhizam capite echinato, Tournef., Sp. 1, sive Glycyrrhizam floribus coeruleis, siliquis undulatis et hispidis in capitulam conglobatis, polyspermon, radice longissime serpente et prolifera lutea. Auch fand sich hieselbst Statice montana foliis undulatis, humi sparsis, wiewohl ich weder Blumen noch Samen desselben finden konnte. Und endlich eine Valerianella galericulata, flore luteo, saxatilis, inodora, wovon [ich] auf nächstem Blatte einen iconem [Bild] beigefüget [Abbildung fehlt]. Ich hatte immer Hoffnung, reifen Saat desselben einzusammlen, fand aber nach diesem keines mehr wachsen. Sonst stand hie auch eine Umbellifera inodora, Mei folio, semine planius convexo latiusculo, emarginato; item Bupleurum graminifolium, radice perenni etc. etc.

Meine Leute schossen hieselbst ein Rehe. Die Tataren hatten eine halbe teutsche Meile von hier einen schönen Hirsch (cervus) gefället, welchen die Russen *Isub*,

die Tataren *Ssynn* nannten, unverständige Russen aber coalitis vocibus *Isubri-Synn* zu nennen pflegen. Weil sie aber selbigen sofort auf der Stelle unter sich partagieret [aufgeteilt hatten], konnte ich nichts als das Geweihe eines ordinären Hirschen zunebst den Klauen davon erkennen.

Diese Nacht blieb ich noch allhie liegen.

11. August 1722

Den 11. August (Sonnabends), frühe umb 7 Uhr, gingen die Packen füranweg [vornweg, voran].

Ich folgete umb 10 Uhr, passierte lauter hügligte reine Steppen und hernach umb $12^1/_2$ Uhr Uluk-Baza, ein klein artig Flüßchen, fast dem Ujbat gleich, über steinigtem Grunde sehr schnell fließend und endlich in den Askir einfallende. Umb 1 Uhr passierte [ich] auch den Kicyk-Baza, ein klein Bächlein, so in den Uluk-Baza einfället, so daß mir also beide Ostia zur Linken blieben. Umb 2 Uhr erreichte [ich] endlich den Askiz, so aus Westnordwest in Ostsüdost präterpropter [etwa] gehen mochte und etwas breiter ist als der Ujbat, über steinigtem Grunde sehr schnelles Wasser führet, häufig mit Populo nigra, Tourneforti Sp. 4, und Weidengebüschen umgeben, und [der] sein Ostium etwan 2 Meilen aequatoris von hieselbst in den Abakan-Strom hatte, seine Fontes aber oder Ursprung mit dem Tom'-Strom aus einem Gebürge nehmen sollte, welches die Tataren 2 bis 3 Tagesreisen von hie zu sein rechneten.

Weil es also über Mittag, ließ ich hieselbst abpacken, umb zu speisen und hernach mich etwas umbher umbzusehen, fand aber außer der Imperatoria archangelica dicta, Tournef. Sp. 4; Jacobaea palustri; Aconito palustri procumbente flagellis reptatricibus, floribus non in thyrsum digestis, sed in flagella e foliorum alis progressa coeruleis, Tournef., Sp. ***, Valeriana, Tournef., Sp. 17; Cruciata, Tournef., Sp. ***; Gallio, Tournef., Sp. *** Alsine; Vicia; Lathyro luteo etc. nichts der Mühe wert.

Indessen hatte [ich] doch zwischen dem Kicyk- und Uluk-Baza zwei Monumentsteine observieret [entdeckt], so auf der Linie von Nord in Süden etwan 1 gute Werst voneinander aufgerichtet, auf welchen man zwar etwas von Schriften oder caractères [Buchstaben] merken, aber nicht deutlich genug erkennen konnte, umb [sie] abzuzeichnen. Diese Steine waren fast $2^1/_2$ Mann hoch überm Horizont und sehr durchgewittert und zuberstet [zerborsten], so daß man wohl gewiß sie für sehr uralt zu schätzen hatte, weil sie sonst sehr harte Felsstücke waren.

Sonst fand ich hieselbst im Flusse auch ein artig Steinichen, einer Smalten [gemahlenes dunkelblaues Kobaltsilikat für Glasuren] an Couleur [Farbe] gleich und hochblau, welcher sich mit einem Messer leicht schaben ließe, wie die Schiefersteine pflegen, auch an der Lefzen [Lippe] anklebete, wie die Terrae sigillatae, dennoch aber so zähe und feste war, daß ich ihn auf keine Weise mit dem

Hammer zerspalten konnte. Ob er pro Lapide hibernico zu halten ware, konnte ich mich nicht sofort entscheiden, doch dunkte er mir, selbigem sehr nahe zu kommen.

Übrigens, weil ich hieselbst gerne elevationem poli folgendes Tages zu nehmen wünschete, bliebe [ich] zu Nachts liegen und arbeitete am Catalogo officinali.

Diesen Tag hatte [ich] nur 4 Stunden gereiset.

12. August 1722

Den 12. Augusti (Sonntag, 12. Trinitat.), frühe umb 7 Uhr, gingen meine Packen füranweg [vornweg] nach den Es'-Bel'tyrischen Jurten.

Ich blieb bis zu Mittags liegen, elevationem poli abzunehmen, fand also solis altitudinem meridianam 48°30′; magnetis declinatio war nicht zu bemerken; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 11°40′ und folglich latitudo loci am Askiz 53°10′, so daß die Differenz zwischen Bolan-kul' und Askiz 18′ oder $4^1/_2$ Meile aequatoris betruge.

Um 1 Uhr folgte ich meinen Packen nach, passierte lauter hügligte reine Steppen, auf welcher [ich] abermal einen ungeheuren Mal- oder Grenzstein gewahrete, etwan $2^1/_2$ Mann hoch, 2 Arschin [1 Arschin = 0,711 m] breit und $^1/_2$ Arschin dicke, aus rotem Felsenstein aufgerichtet, so daß man sich zu verwundern hat, wie die Alten dergleichen ungeheure Last haben regieren können, wenn sie nicht Maschinen dazu zu brauchen gewußt und folglich kultivierter gewesen wären, weder [als] man wohl bishero geglaubet. Dieser Stein stand mit denen beiden vom 11. Aug. nach der Kompaßvisierung in einer Linie von Norden in Süden, daß ich dahero mutmaßete, es möchten sich vielleicht die Kirgisen von den Kitaiern [Chinesen] durch diese Grenzsteine geschieden haben, umb so viel mehr, weil Herr Kapt. Tabbert die Kopie eines kitaischen [chinesischen] Schreibens mir ehemals fürgezeiget, in welchem die Grenzen des kitaischen [chinesischen] Territorii bis zum Jenissei etc. etc. angesetzet gewesen.

Außer diesem waren hieselbst viel Mogilen oder alte skythische Gräber, deren eines, im Karree [Viereck, Quadrat] formieret, über 200 Schuh im Diagonal hielte. Auf jedem latere waren 5 große Felsensteine oder Platten, 4 Arschin breit, $3^1/_2$ Arschin hoch und $^1/_2$ Arschin dicke, perpendikulär [senkrecht] aufgerichtet und über und über mit Figuren — allerlei Tiere: Pferde, Bären, Hirsche, Rehe etc. — eines halben Fingers tief bekritzelt, wie dergleichen am Pis'mo-gora [Pisannyj kamen'] zur Rechten des Tom-Stroms auch wahrgenommen und zur Zeichnung gebracht. Inwendig war das Grab mehr als 4 Mann tief aufgegraben und spoliieret [ausgeplündert]. Weil also weder Schriften oder caractères [Buchstaben] noch sonst was Remarkables [Bemerkenswertes] dabei, wollte [ich] mich mit der Dessinierung [Zeichnung] nicht vergebens aufhalten.

Ich ging also förder [weiter] und passierte kurz darauf ein klein rieslendes [rieselndes] Bächlein, so Kicyk-Es' oder der Kleine Es' genannt wurde, auf beiden

Ufern viel Sumpf hatte und endlich zur Linken durch die Steppen in den Großen Es' einflosse. Die Steppe von hie bis zum Großen Es' war etwas hüglig, doch ohne Hölzung und ganz rein.

Allhie fand sich Lathyrus arvensis repens tuberosus flore purpureo; Terrae glandes Dodonaeo, Tournef., Sp. 11, so mit dem Lathyro silvestri luteo foliis Viciae, Tournef., Sp. 12, sehr häufig beisammen wuchse; Hesperis flore purpureo odorato, Tournef. Sp. ***; *Dsongilgah* vel *Dsongilley* Tatarorum graminifolia, bulbosa radice, flore Liliaceo, purpureo monanthos, dessen Wurzel die Tataren vor Pläsier zu essen gewohnet sind, aber fast insipida [?] ist. Weil ich aber keine Blume mehr finden konnte, sondern nur bloß sein Vasculum seminale, war es nicht möglich zu determinieren [bestimmen], ob es Bulbocodii species oder sonst etwas sein möchte. Und endlich Astragalus kirgisicus montanus, flore in capitulis ad foliarum alas cylindricis hirsutis, luteo, odoratus, welches eine sehr rare Pflanze und deswegen allhie abgezeichnet worden [Abbildung fehlt]. Sein Saat nebst den siliculis ist im Seminario [Samensammlung] zu finden.

Umb 6 Uhr abends erreichte [ich] endlich die Es'-Bel'-tyrische Jurten, so oberwärts [oberhalb] des Kicyk-Es'-Ostii (etwa $^1/_2$ oder $^3/_4$ Stunden) auf diesseit des Uluk-Es'-Flüßchens lagen, woselbst ich abpacken ließe zu übernachten.

Diesen Tag hatte [ich] also nach Rabattierung [Abzug von] 1 Stunde, so [ich] mich hin und wieder arretieret [aufgehalten] hatte, nur 4 Stunden gereiset.

13. August 1722

Den 13. Augusti (Montags), frühe umb 7 Uhr, sandte [ich] einige Tataren aus, Lathyrum arvensem etc. auszugraben, fand auch, daß sie mit denen, so jährlich mit Schiffen aus Holland nach Danzig gebracht werden, völlig übereinkamen und sehr gut zu essen waren.

Zu Mittags nahm [ich] allhie elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 48°19′; magnetis declinatio war nicht observabel [zu beobachten]; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 11°19′ und folglich latitudo loci in Es'-Bel'tyr-tentoriis oder ad Es' minoris ostium gerade 53°0′.

Nachmittags schenkten mir die Tataren ein Rind für meine Leute, so auch sofort geschlachtet wurde.

Von Kräutern fand ich Clymenum caule alato, foliis ad costam subrotundis; Apium palustre; Cardiacam vulgarem (sehr häufig); Alysson vulgare foliis auritis; Aconitum coeruleum Platanifolium trisiliquum; Delphinium Staphisagria dictum, Tournef. Sp. 40, etc.

Heute wurde meine Zeltwand mit Walmar [Watte] ausgefüttert gegen die nächtliche Kälte, wozu 25 Arschin [1 Arschin = 0,711 m] verschnitten wurden und pro Rest 26 Arschin wieder beiseits gelegt [beiseitegelegt].

Der Jas-Saul Kystimek und übrige Tataren, so mir hieher geschusset [transportiert] und bereits gestern von mir waren abgelassen [entlassen] worden, nahmen heute erst ihren Abschied.

Ich mußte hieselbst ein paar Tage verziehen [warten], weil die Tataren mit ihren *Sapas* [Vorrat] oder Provision zur Reise nicht ehe[r] fertig zu werden fürgaben [vorgaben].

[Ich] arbeitete indessen bis nach Mitternacht an meinem Annotationibus.

14. August 1722

Den 14. Augusti (Dienstags) mußte ich der Tataren wegen noch stilleliegen. [Ich] visitierte also mein Karriol und die darin angesammleten radices, Steine, Semina etc., so aber durch das Rütteln der Reise, ingleichen durch Regen und Feuchtigkeit der Luft sehr verderbet und außer den Steinen wenig zu nutzen waren.

Petern hatte [ich] zum Schießen ausgesendet, [er] konnte aber nichts finden.

Zu Mittags nahme [ich] noch einmal elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 47°58′; magnetis declinatio war nicht zu spüren; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 10°58′ und folglich elevatio sive latitudo loci wie vorigen Tages 53°0′.

Nachmittags ließ ich zwei grüne Bouteilles [Flaschen] im Flaschenfutter mit Poeonien-Branntwein anfüllen, für mich zur Reise zu gebrauchen. Der Vorrat im Fäßchen wurde versiegelt weggesetzet.

Hernach arbeitete [ich] bis nach Mitternacht am Catalogo officinali simplicium.

15. August 1722

Den 15. Augusti (Mittwochs) regnete es sehr stark den ganzen Tag hindurch, so daß ich mich nicht ausm Zelte rühren konnte, sondern mit dem Catalogo officinali simplicium mich okkupierte [beschäftigte].

16. August 1722

Den 16. Augusti (Donnerstag) regnete es auch, [und es war] staubigt und pfützigt bis zu 6 Uhr abends, so daß ich nichts anders als im Zelte an meinen Annotationibus zu arbeiten vermochte. Abends nach'm Regen ließ [ich] mich barbieren.

Hernach ließ [ich] den Jas-Saul zum Aufbrauch veranstalten und traktierte ihn mit ein paar Schälchen Branntwein, wodurch er so liberal wurde, mir 2 Stück bleumeranten Kitaika [Kitai] zu schenken, welche ich auch ehrenhalber nicht refüsieren [ablehnen] dörfte.

17. August 1722

Den 17. Augusti (Freitags), frühe umb 8 Uhr, gingen meine Packen füranweg. Ich folgte allererst umb 10 Uhr.

Hie hatten sie mir ein rohes, wildes Pferd fürs [vor das] Karriol gespannet, so daß ich im Ausspringen ausm Karriol beinahe den Fuß gebrochen hätte, wenn mich der liebe Gott nicht väterlich beschützet, doch mußte [ich] mich lange Zeit der Verstauchung wegen sehr schonen und konnte kaum 10 Schritte ohne Stecken gehen.

Der Jas-Saul, dem mein Branntwein sehr wohl anstunde, ließ sich durch meinen Diener melden, daß er mir noch 2 Stück schwarze Kitaika [Kitai] zur Gostiniza [als Gastgeschenk] zu schenken gekommen sei, und rühmete dabei fürtrefflich meinen Branntwein, welches soviel ware als fo[r]dern, und [ich] ihm auch gerne reichen ließe, weil ich ihn dadurch soviel beredter machen könnte, mir alle verlangte Nachrichten von der Situation und Distanz der Örter daherumb zu erteilen, wesfalls ich ihn allezeit neben meinem Karriol reiten ließe.

Wir wandten uns aber von diesen Jurten wieder etwas zurücke (oder seitwärts vielmehr) in Osten, weil die Kurtujak-Statue dahin am Abakan-Strom stehen sollte, und gingen anfänglich längst dem Uluk-Es', so uns zur Rechten lage, bis zum Kicyk-Es', welchen wir nach etwa $^3/_4$ Stunden, nicht sehr ferne von seinem Ostio, passierten.

Umb 3 Uhr kamen wir wieder zum Uluk-Es', an welchem wir uns unter einem sehr hohen Gebürge lagern mußten, weil wir weiterhin nichts als reine Steppen und weder Holz noch Wasser zu hoffen hatten bis zur Kurtujak oder Abakan-Strom, wesfalls [ich] denn auch zu Nachts allhier verblieb.

Hie fand sich Urtica procerior folio Canabino, racemifera, semine majusculo; Hieracium lato Sonchi folio, glabro, procerior, caule asperiusculo inani, lactescens, radice dichotoma tenui parum fibrosa; Jacea Erucae folio glabro; Jacea Amygdali folio subaspero etc., welche auch im Seminario [Herbarium] beigelegt zu finden.

Diesen Abend arbeitete [ich] bis nach Mitternachts am Catalogo officinali.

Sonst hatte [ich] diesen Tag nicht mehr denn 5 Stunden gereiset, und zwar mehrenteils [meist] östlich.

18. August 1722

Den 18. Augusti (Sonnabends), frühe umb 7 Uhr, gingen meine Leute von diesem hohen Felsen füranweg. Ich folgte umb 9 Uhr, weil ich [bis] spät nach Mitternacht gearbeitet hatte.

Wir gingen noch immer östlich, hatten zur Rechten den Es' maiorem oder Uluk-Es', so in unserm Gesichte südostwärts in die Teja einfiele, und hatten lauter hügligte reine Steppen zu passieren.

Die Teja ist ein klein Flüßchen, etwan wie der Ujbat, gehet aus Westnordwest in Ostsüdost zum Abakan-Strom, in welchem sie einfället, und zwar unterhalb des Arbat-Ostii. Der Abakan-Strom aber hatte hieselbst sein Lager [Bett] von Westsüdwest gegen Ostnordost, und konnte ich von einem dieser Stepphügel alle drei zugleich in ihrem Lager übersehen. Oberhalb der Teja (welche andere Es'-Teja nennen) Ostii in den Abakan folgte des Taštyp Ostium und noch etwas weiter den Abakan aufwärts des Kara-jul oder Kara-dzul Ostium, alle auf dieser Seiten des Abakans. Ex adverso des Kara-jul Ostii wäre des Arbat Ostium sowie unterwärts [flußabwärts] den Abakan, uns nunmehro zur Linken oder in Nordost des Askir und Tabat Ostia, [die] gleichfalls gegen einander über lägen, nach welchen noch weiter unterwärts endlich Ujbat-Stroms Ostium situieret.

Auf dieser Es'-Teja-Abakanischer Steppen fand ich sehr viel Mogilen oder skythische Gräber, in deren Steinen allerlei Figuren eingehauen waren, wie aus beigefügten Kopien Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 [s. Abb. 1—6] erhellet, so alle nach rheinländischem Fortifikationsmaß abgenommen worden. Von Buchstaben oder schriftlichen caractères konnte ich nichts gewahr werden. Die Figuren aber, so sonderlich auf Nr. 2 zu sehen, bedunkten mir nichts anders als ein genealogisches Register sozusagen zu sein aller und jeder Leichen, so von Zeit zu Zeit hieher verscharret worden, obgleich die Präsentation [Darstellung] einer menschlichen Gestalt nur in simplen Linien und gar nicht malereihaftig angestellet. Nr. 5 ist ebendergleichen Stein, wie vorhin den 4. Augusti auf Ijus-Sagaischer Steppen am Bir'-Strom observieret worden, nur daß er umbgekehret, über die Hälfte in die Erde versenket, stunde, welches mich sehr wunder nahme, denn wenn diese Steine etwan für Mal- oder Grenzsteine zu halten wären, würden die einheimischen Völker uralters solchen als einen publicum lapidem nicht so tumultuarie in die Erde gegraben haben; wenn er aber von frembden streifenden Skythen oder modern[en] Tataren also herumbgekehret und zum Grabstein gebraucht worden, mußten wohl notwendig alle Mogilen nicht so gleichmäßig uralt sein, und also auch die ausgegrabenen utensilia, ornatus etc. wohl unterschieden werden.

Zwischen diesen Mogilen wurde ich ein paar schöne Wied[e]hopfen gewahr, welche die Russen удод, die Beltyrischen Tataren *Tschooker* (das ist ‚bunt'), die Sajanskischen aber mit seinen eigenen Namen *Uwualdsen* nannten und [den] ich also hiezulande zum erstenmal sahe. Ich ließ auch sofort durch Petern und die Slushiwen ihm nachsetzen, allein wir konnten ihn nicht zum Schuß bekommen und hatten uns beinahe $1^1/_2$ Stunde vergebens bemühet.

Peter hatte indessen auch ein paar Trappen gefunden, item Schwane, Kraniche und Reiger [Reiher] am Teja observieret, erhielte aber von allem nichts.

Sonst fand [ich] auf diesen Mogilen auch Geranium Cicutae, folio primum rubrum, non odorum, flore purpureo striato, acu et seminibus oblongioribus, welches im Seminario [Samensammlung] beigeleget.

Nicht gar ferne von diesen mogilischen Gräbern erreichte ich endlich nach 1 Stunden Fahrens auf einer hügligten reinen Steppen die weit und breit unter diesen Völkern berühmte Kurtujak-Statue, welche ich auch sofort abzeichnete und nachgehends hie beigefüget [s. Abb. 7]. Es war selbige aus grauem Sandsteine gehauen und oblique [schräg] in die Erde gegraben. Hinten zum Rücken war eine dicke abhängende Haarflechte zu sehen, wie [sie] die kalmakischen und tatarischen Weiber noch heutiges Tages zu tragen gewohnet sind. Sonst war keine Unterschrift daran zu observieren [bemerken].

Die heidnische Tataren von Es'-Bel'tyr, so mir schusseten [die Pferde stellten], machten viel Reverenz für [vor] derselben, und ritte ein jeder dreimal umb selbige herumb, nach welchen Zeremonien sie auch etwas von ihrem Proviant derselben opferten oder zum Piedestal unters Gras hinlegten, damit sie nach ihrem Appetit davon genießen möchte. Als ich sie fragte, warumb sie so einfältig wären zu glauben, daß dieser leblose Stein solcher Ehren wert, und ob sie nicht sehen könnten, daß die Raubvögel und Füchse etc. ihr Opfer hernach verzehreten, meineten sie, von ihren Voreltern gehöret zu haben, daß diese Kurtujak eine vornehme Matrone gewesen und vom Kaira-Chan oder allmächtigen Gott also sei versteinert worden, weswegen sie ihr zum Gedächtnis noch allezeit diese Ehre täten, ohngeachtet [obwohl] sie wohl glaubten, daß zuweilen die Raubvögel ihre Opfer verzehreten.

Ich wußte mich also hieraus nicht zu entscheiden, ob nicht diese Völker vielleicht durch Tradition von den Jüden [Juden] die Verwandelung des Weibes Lothi zur Salzsäulen gehöret, oder auch wohl gar — wie bereits viele unserer europäischen Gelehrten dafür gehalten — [daß] ebendiese Völker in der Großen Tatarei ein Überbleisel der verlornen Stämme Israel sein möchten, wovon [ich] dennoch nichts Wahrscheinliches weiter mutmaßen kann.

Etwan $^3/_4$ Stunde von dieser Kurtujak kampierten bereits meine vorangeschickten Leute, welche ich auch, ostsüdöstlich zum Abakan mich wendende, umb 4 Uhr nachmittags erreichte.

So daß ich diesen Tag (nach Rabattierung [Abzug von] $2^1/_2$ Stunden) nur $4^1/_2$ Stunde gereiset.

19. August 1722

Den 19. Augusti (Sonntag, 13. Trinitatis) [war ein] schöner, warmer Tag.

Ich konnte hieselbst wegen hohen Wassers nicht durch den Abakan kommen, sondern mußte die Tataren füraus-[voraus-]senden, einen seichten Grund zu rekognoszieren [erkunden], womit denn dieser Tag verloren ginge.

Indessen botanisierte [ich] die Steppe etwas durch und arbeitete hernach an meinen Annotationibus. Mein Junge mußte zum Seminario [Samensammlung] Saaten einsammlen und reinigen.

Peter war aus, Vögel zu schießen, fand aber weder Trappen noch Wiedhoppen [Wiedehopfe] noch sonst etwas.

Die Denstschiken und Slushiwen waren Mogilen zu graben ausgegangen.

Umb Mittagszeit nahm ich allhie elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 46°13′; magnetis declinatio war nicht zu bemerken; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 9°11′ und folglich latitudo loci am Kurtujak-Statue oder -Monumento 52°58′.

Zu Abends kamen die Tataren unverrichteter Sachen zurück, und [es] war also nicht anders als mit Ploten oder Flößen durchzuschwimmen übrig.

20. August 1722

Den 20. Augusti (Montags) [war ein] sehr angenehm schöner Tag.

Meine Slushiwen und Denstschiken waren mit einigen Tataren ausgeritten, einen bequemen Ort zum Durchflößen und benötigtes Holz, so hieherumb sehr rar war, zu explorieren [auszukundschaften], kamen also erst gegen Abends zurück.

Indessen arbeitete [ich] am Catalogo officinali simplicium.

Zu Mittags nahm [ich] abermal elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 45°52′; magnetis declinatio war nicht zu observieren; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 8°50′ und folglich latitudo loci, wie vorigen Tages, 52°58′.

Peter hatte heute einen *Jabhal-Karagusch* oder ‚bunten Steinadler' geschossen, welcher ℥ CVII + 3 IV [107 Unzen 4 Drachmen = 3225 g] gewogen und auch Ornithologiae volum. 6, Nr. 147, p. m. 918, beschrieben zu finden.

21. August 1722

Den 21. Augusti (Dienstag), frühe umb 5 Uhr, war ein starkes Gewitter mit Regen, so aber nur 1 Stunde währete.

Umb $6^1/_2$ Uhr gingen meine Packpferde füranweg [voran].

Ich folgte erst um 10 Uhr, ging immer östlich durch lauter hügligte reine Steppen, so fast durch und durch steinigt ware, und erreichte endlich umb 12 Uhr mittags ein klein Pappelnhölzchen am Abakan-Strom, woselbst ich mit den Ploten bequem durchzuflößen hoffte.

Weil aber außer diesem kein Fichten- oder Gränden-[Edeltannen]holz in der Nähe [war], wurden meine Leute nebst etlichen Tataren detachieret [abgesandt], den Abakan aufwärts zu reiten, umb Gränden und Fichten zu fällen und nachgehends mit den fertigen Ploten oder Flößen herunterzukommen.

Ich arbeitete indessen an meinem Catalogo officinali simplicium.

Unter diesen Pappeln stand viel Polygonatum latifolium vulgare (Tournef., Sp. ***), wiewohl seine Baccae noch grüne und unreif waren. Melilotus germanica

vulgaris, flore albo, stand häufig längst des Abakans Ufer. Am Populo nigra (Tournef., Sp. 3) observierte [ich], daß sein Julus oder Amentum ganz mit kleinen vaginulis campaniformibus, und zwar nicht bivalvibus, sondern trivalvibus, umb und umb besetzt waren, welche zuunterst ihren eigenen kleinen calicem apart [gesondert] hatten und dahero ausm Pistillo floris staminei entstehen mußten; die Caliculi liegen fast immediate, nullius fere petioli interventu, hart an der Axi des Amenti befestiget. Die Semina sind mit einer lanuginösen Pappagine in der Mitten einer jeden Valvulae nach der Länge oder auf einer ablängigten [ovalen] Placentula oder Thalamo befestiget und sehr klein etc. etc., wesfalls der Herr Tournefort in „Institut[ionibus]" vielleicht zu korrigieren sein möchte, wenn er schreibt, daß diese Vaginulae (so er Campanulas nennet) bifariam dehiszieren [aufspringen] etc., es wäre denn, daß in einer der übrigen Specierum solches von ihm observieret worden, in welchem Fall wiederumb dieser Character genericus nicht universell sein würde.

Ich mußte also in Erwartung der Ploten [Flöße] hieselbst übernachten und hatte diesen Tag 2 Stunden gereiset.

22. August 1722

Den 22. Augusti (Mittwochs) [war] schönes, warmes Wetter.

Die Ploten [Flöße] wurden diesen Tag über allstündlich erwartet, kamen aber nicht eher als gegen späten Abend herunter.

Ich arbeitete indessen an meinen Annotationibus, weil nichts zu botanisieren für-[vor-]fiele.

23. August 1722

Den 23. Augusti (Donnerstag), frühe umb 5 Uhr, fingen meine Tataren an, mit den Pferden durchzuschwimmen, welches bis zu Mittags währete, weil einige umb des schnellen Stroms willen [wegen der starken Strömung] durchaus nicht durchwollten.

Umb 3 Uhr gingen die Bagage-Ploten [Gepäckflöße] über und kamen umb 4 Uhr zurücke, mich abzuholen mit dem Zelt und Reis[e]koffers etc.

Weil es also bereits Abends [war], die Leute sehr abgemattet [waren] und noch gar nichts gegessen hatten, resolvierte ich [entschloß ich mich], auf der Süderseiten des Abakan-Stroms zu übernachten, und ließ mir also mein Mittagsessen allererst [am] späten Abend bereiten.

Von hie bis zum Arbat-Ostio, aufwärts den Abakan, rechneten sie 3 Stunde Reitens, so daß ich von [den] Es'-Bel'tyrischen Jurten (vid. 12. und 13. Aug.) sonder Zweifel nicht so weit zum Arbat gehabt hätte, wenn [ich] nicht umb der Kurtujak-Statue willen diese Tour [hätte] machen müssen.

[19. Vom Abakan nach Sajanskij ostrog]

24. August 1722

Den 24. Augusti (Freitags) frühe gingen meine Leute füranweg [voran]. Ich folgte allerst umb 12 Uhr, weil ich noch an meinen Annotationibus zu schreiben hatte.

Ich hatte fast lauter hügligte reine Steppen zu passieren und den Abakan zur Rechten immer im Gesichte. Umb 1 Uhr passierte [ich] des Teja Ostium, so von [auf] der andern Seiten des Abakans situieret ware, umb 2 Uhr aber erst des Taštyp Ostium, so auch auf jenseit des Abakans. Umb $2^1/_2$ Uhr hatte ich ein klein Bächlein, so in den Abakan fiele und aufzuschreiben vergessen worden, durchzuschneiden, nach welchem ich endlich umb $3^1/_2$ Uhr den Arbat-Fluß, nicht gar weit von seinem Ostio, erreichte und zu übernachten genötigt wurde, weil mein Diener mir berichtete, daß die Tataren förder [weiter] zu gehen gemurret und vermutlich meine eigene russische Denstschiken etc. hiezu möchten geholfen haben, welches mir aber zu erforschen nicht möglich ware.

Ich fand hieselbst Mespilum Apiifolio silvestrem spinosam sive Oxyacantham (C. B. Pin. et Tournef., Sp. 13), baccis rubris racematim cohaerentibus, welchen die Russen *bojarin* nennen; item Melilotum fl. albis (Tournef., Sp. 2); Herbam Paris (Tournef., Sp. 1); Clematidem (Tournef., Sp. ***), Jaceam Erucae, folio laciniato (Tournef., Sp. ***) etc.

Diese Nacht war es ziemlich kalt.

Zu Abends im Schummer [Dämmerung] kame mir eine der kleinen Steineulen (Otus Willughbej.), welche in Ornithologicis, volum. 6, Nr. ***, p. m. ***, beschrieben zu finden, umb mein Feldfeuer fürm [vor dem] Zelt herumbfliegen. Ich konnte aber mit dem Kugelrohr im Fliegen nichts effektuieren [ausrichten].

An dem unbenannten Bächlein fand sich der Lathyrus arvensis repens tuberosus etc. (Tournef., Sp. 11) ungemein häufig; ingleichen an Lavendula, folio dissecto (C. B. Pin. et Tournef., Sp. ***?); Lamium Archangelica dictum, flore albo (Tournef., Sp. ***) etc. etc.

Diesen Tag hatte [ich] also nur 3 Stunden gereiset und $^1/_2$ Stunde unterwegens mich arretieret [aufgehalten].

25. August 1722

Den 25. Augusti (Sonnabends) frühe ließ ich meine Packpferde füranweg [voran] gehen. Nachgehends detachierte [schickte ich] den Denstschik Michael zunebst

einem Tataren nach Kuramatre [**]-Jurten am Tabat, selbige zur Podwod aufzutreiben und nach dem Džebaš oder Cagan-machan [*] zu bringen.

Umb Mittagszeit nahm ich zuvörderst elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 44°9′; magnetis declinatio war wenig merklich; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 7°2′ und folglich latitudo loci unweit des Arbat Ostii 52°53′.

Umb 2 Uhr nachmittags ging ich von diesem Orte weiter, meinen Packen nach, passierte zuvö[r]derst den Arbat, hernach ginge [ich] mehrenteils [zumeist] längst dem Arbat, so uns zur Linken ware, aufwärts desselben in Süden, durch hügligte, teils reine Steppen, teils auch ziemlich hohes felsigtes Gebürge, mit Birken und Lärichen bewachsen, und erreichte abends umb $5^1/_2$ Uhr meine Leute, so sich im Tale eines hohen felsigten Gebürges am linkeren Arm des Arbats gelagert hatten.

Weil also weiterhin unreines Gebürge zu passieren ware, wurden die Tataren fürangesandt, die Wege zu reinigen, wesfalls ich allhie übernachten mußte.

Diesen Tag hatte [ich] also nur $3^1/_2$ Stunde gereiset.

26. August 1722

Die Tataren wurden heute, den 26. Augusti (Sonntags, 14. Trinitatis), allstündlich wieder zurückerwartet, kamen aber allererst gegen Abends, weil das Gebürge ihnen viel Mühe verursachet hatte.

Das Wetter war diesen Tag über sehr angenehm, wesfalls ich zu Mittags nicht negligierte [versäumte], elevationem poli zu nehmen; [ich] fand also solis altitudinem meridianam 43°55′; magnetis declinatio war kaum zu merken; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 6°40′ und folglich latitudo loci am linken Arm des Arbats bei seiner Mitten ohngefähr 52°45′, welches denn vom Arbat-Ostio bis hieher 8′ Differenz oder 2 Meilen aequatoris ausmachet und mit der Route, so ich in $3^1/_2$ [Stunden] passieret, gar wohl übereinstimmete.

Hie fanden sich sehr viel graue Erdschlangen, so daß sie mir auch zuweilen unterm Zelte herumbkrochen. Weil sie aber mich nicht beschädigten, ließe ich sie ungehindert.

Auch observierte [ich] allhie auf den Felsen den *Kaltschep* oder *Bada-thusu* Tatarorum, dessen Wurzel sie in decocto anstatt Tees gegen alvi fluxus gebrauchen. Es ist aber selbiges meines Bedunkens [Erachtens] nichts anders als Geum rotundifolium maius, flore purpureo saxatile (und vielleicht Tournef., Sp. ***., oder wenigstens dahin zu referieren), wie denn dessen Iconem [Bild] ad vivum hie beigefüget [Abbildung fehlt]. Bei der Testa oder Capsula seminali observierte [ich], daß selbige mehrenteils, und zwar ordinario, bicornis ware, wie solches auch vom Herrn Tournefort also angesetzet, allein ich fand zugleich, daß vielfältig auch auf einer Pflanzen einige bicornes, einige hingegen auch tricornes waren, welches dennoch characterem genericum nicht turbieret [beeinträchtigt, stört], aber für

Tyrones botanicos zu erinnern nötig, damit sie durch diese naturae inconstantiam nicht ein anderes eigenes Genus desselben zu suchen sich verleiten lassen. Sein Samen ist kaffeebraun und ziemlich klein, etwas länglich, auch im Seminario [Samensammlung] beigelegt zu finden. Ingleichen Hypericum saxatile angusto Linariae folio (an Tournef., Sp. ***?), dessen Blume nicht mehr zu finden, das Semen aber oder vielmehr Testa seminalis im Seminario beigeleget wurde.

Diese Nacht war es schon sehr kalt.

27. August 1722

Den 27. Augusti (Montags), frühe umb 6 Uhr, waren die Tataren ⟨vid. den 24. Augusti⟩ wieder schwürig [schwierig], weiter ins Gebürge zu gehen, und hatten sich meinen Leuten ziemlich hautement [offen] widersetzet, so daß ich mich vielleicht wohl zu fürchten Ursache gehabt hätte, weil ich kaum 5 Mann, sie hergegen [hingegen] über 20 Mann stark waren. Dennoch versuchte [ich], durch einige verstellete [vorgetäuschte] Force [Kraft, Stärke] sie zur Räson [Vernunft] zu bringen. [Ich] ließ die beiden Ältesten alleine für mich [zu mir] kommen und gab ihnen mit meinem Riet [Rohrstock] einige Streiche überm Rücken, hieße sie dabei, augenblicklich aufpacken, worauf sie sich auch sofort bequemeten.

Wir gingen also bei sehr schönem Wetter etwan umb 9 Uhr von diesem Tal, auf der Mitten des linkeren Arbat gelegen, immer längst demselben aufwärts, in Süden, über unreines, hölzigtes und steinigtes Gebürge, kupierten [überquerten] den Arbat zweimal, so daß er uns nach wie vor zur Linken bliebe.

Endlich hatten wir ein steinigtes, sehr hohes Gebürge, zwischen diesem Arbat und [dem] Abakan gelegen, zu passieren, so daß wir zur Linken im Tal den Arbat allezeit im Gesichte behielten. Weil ich also nicht anders als Reitens über selbiges kommen konnte, wurden hieselbst die Räder des Karriols abgenommen und alles mit Pferden übergetragen.

Nachmittags umb 2 Uhr erreichte [ich] meine übrigen vorangesandte Leute, so jenseit dieses Gebürges auf dem Ursprung oder source des Arbats in einem schönen Tale kampiereten. Ich ließe also mein Zelt etwas höher zur Seiten des Gebürges aufschlagen, weil ich von dieser Station das Lager [Bett] des Arbats hinterwärts in Norden, des Džebaš-Flüßchens vorwärts in Süden und dann ein Teil des Abakans in Südwesten auf einmal bequemlich übersehen konnte, und mußte mich auch resolvieren [entschließen], allhie nachts zu verbleiben, weil die Pferde bereits sehr abgemattet [waren] und die Tataren sonst leicht wieder mochten gemurret haben.

Abends umb 6 Uhr kam mein Denstschik Michael zunebst dem Tataren (vid. 25. Aug.) von Kuramatre [**]-Jurten zurück mit Bericht, daß sie ohne schriftlichen Befehl des Woiwoden nicht kommen wollten. Ich sandte also ohne Verzug den anderen Denstschiken Daniel und Ivan [Kovrigin], den Dolmetsch (vid. den

4. Augusti), mit den tobol'skischen Ukasen [Anweisungen] und Podoroschna und ließ zum zweitenmal versuchen, sie aufzutreiben.

Die Nacht war heute sehr angenehm und warm.

Diesen Tag hatte [ich] also nach Rabattierung [Abzug von] 2 Stunden nicht mehr denn 3 Stunden gereiset.

28. August 1722

Den 28. Augusti (Dienstags) [war ein] angenehm warmer Tag, heiteres, schönes Wetter.

Ich mußte diesen Tag allhie stilleliegen und die neuen Podwoden von Tabat erwarten.

Ich botanisierte also die Gebürge etwas durch und fand Orobanchen (Tournef., Sp. 1); Geum rotundifolium majus, flore purpureo, pentaphyllo saxatile (an Tournef., Sp. ***?); Cnicum angustifolium, flore purpureo; Aquilegiam silvestrem (Tournef., Sp. 1); Veronicam septentrionalium spicatam, saxatilem, folio incano; Campanularum species varias; Angelicam vulgo Herba Gerardi dictam (Tournef., Sp. ***) etc.

Zu Mittags nahm ich elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 43°15′; magnetis declinatio war nicht zu merken; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 5°57′ und folglich latitudo loci ad Arbat sinistri fontes et Džebaš fluvii ostium in Abacanam 52°42′.

Übrigens okkupierte [beschäftigte ich] mich mit dem Catalogo officinali simplicium und Journalen.

Die Tataren vom Tabat waren diesen Tag nicht gekommen.

Die Nacht hindurch war sehr gelinde, warm und angenehm.

29. August 1722

Den 29. Augusti (Mittwochs), frühe umb 8 Uhr, kame der Denstschik Daniel nebst Ivan Kovrigin, Dolmetscher (vid. 27. Aug.), von [den] Kuramatre [**]-Jurten zurück, händigten mir die tobol'skische Ukas und die Podoroschna wieder ein, mit Bericht, daß sie selbige nicht respektieren wollen, sondern expreß ein Befehl vom abakanischen Prikastschik oder vielmehr krasnojarskischen Woiwoden verlanget, ohne welche sie nicht schuldig wären, Schuß und Podwoden zu geben. Ob nun dieser Dolmetsch Ivan, welcher sonst allezeit sehnlich nach seiner Heimat abgelassen zu sein wünschte, sowohl [als] auch die Denstschiken Michael und Daniel, welche nebst dem dritten Denstschik Andres, laut Bericht meines Dieners, oft gemurret, so lange in den Steppen zu verweilen und zu kampieren, die anvertrauete Ordre treulich und eiferigst oder arglistigerweise froidement [kühl] und obenhin ausgerichtet und also diesen Tataren per indirectum Anlaß zur Ver-

weigerung gegeben, müßte in St. Petersburg untersuchet werden, weil ich selbiges auf keine Weise [habe] herauslocken können. Ich war also bei diesen Umbständen, da sich auch meine beihabende Podwoden von Es'-Bel'tyr-Jurten absolu[te]ment widersetzten, übern Džebaš weiter ins Gebürge zu gehen, genötiget, allhie etwas liegenzubleiben und folglich [sodann] nach Sajanskij, dem nächsten Ostrog am Jenissei zurückzugehen.

Indessen fand ich hier Chamaerhododendros Vitis Idaeae foliis, flore monopetalo purpureo pentafido, capsula seminali quinquivaginata, petiolo brevi fulta, welche vom Herrn Tournefort, wie es scheinet, nicht rezensieret worden; dessen Ikon [Bild] ist nachm Leben entworfen und hieselbst inserieret [eingerückt — Abbildung fehlt], sein Semen aber cum testa im Seminario [Samensammlung] beigelegt zu finden.

Die Tataren hatten heute 2 bis 3 Werst von hie einen Elend-[Elch-]Hirsch gefället, welchen sie in ihrer Sprache *Bolan*, sonst von andern (vid. 5. Mart. 1721) *Kyick* geheißen, nannten. Die Permeken nennen es *Kyberda*, die Russen hieselbst *los'* [лось] und *sochata* [сохатый], im Latein ‚Alce'. Angl. ‚an elk'. Das Geweihe war ziemlich groß, breit und flach gezackt (palmatum), über und über rauchbewachsen [behaart]. Die Lacuna lacrimalis iuxta oculi canthum maiorem war sehr klein, kaum eine Haselnuß in sich fassend, dahingegen beim *Isub* oder ‚gemeinen Hirschen' (vid. d. 10. Aug. 1722) selbige so groß und tief, daß man beinahe eine welsche Nuß darin verbergen könnte, und mehrenteils [meist] eine fette materiam excrementitiam ceruminosam, leviter odoratam, non liquabilem, sed lanae pinguioris aut plumae instar deflagrantem in sich [zu] halten pfleget, [was] hie aber nicht observieret [beobachtet] wurde.

Sonst waren diese Gebürge ganz mit Fichten, Gränden [Edeltannen] und Birken bewachsen, Lärichen funden sich gar selten, Zedern (oder Pinus sativa vielmehr [Kiefern]) gar nicht. Übern Džebaš in Süd zu Osten waren sehr hohe Gebürge, nach welchem weiter zum Kantegir noch eines, so wenig höher sein sollte, gelegen wäre, die übrigen wären ziemlich passabel [gangbar], daß ich also aus diesen Gebürgen, so [ich] im Gesichte hatte, genug instruieret ware, daß die Leute nach ihrer aufschneiderischen Fableurie [Fabelei] und lügenhaften Vergrößerungen der Unmöglichkeit, sooft etwas zu Ihro Majestät Diensten vorzunehmen ist, auch diese Passagen viel impassabler beschreien, weder [als] sie in der Tat ist.

Diese Nacht blieb ich noch allhie liegen.

Die Luft war etwas rauhe und kühle.

30. August 1722

Den 30. Augusti (Donnerstag) frühe sandte [ich] meine Leute alle aus, Kräuter einzusammlen, allein sie brachten mir lauter Gras, Ranunculos, Alsines, Hieracia, Orobanches, Orchides und dergleichen, so schon anderer Orten fürgefallen [fest-

gestellt worden waren], weil sie sich in diese Arbeit gar nicht schicken konnten. Ich suchte indessen selbst und fand Gentianam alpinam vernam Clusii; Cantabricam quorundam, flore coeruleo, Lobelio und Tithymalium, radice tuberosa pyriformi hypericifolium (Tournef., Sp. ***), deren Icones [Abbildungen] in den Clusio-Lobelianis und Dodonaeo ganz wohl und deutlich zu ersehen. Die Cantabrica sowohl als Tithymalus waren beinahe eines Schuhes hoch.

Mein Diener schoß hieselbst zwei Attagenes Gesneri oder Gallinas Corylorum (Aldr. et Willughb.), welche die Tataren *Dsim* und *Dsimniah*, die Russen рябок, die Permeken *Ssiöla*, die Teutschen ‚Haselhühner' nennen. Masc. wog ℥ XII + ʒ IV [12 Unzen 4 Drachmen = 375 g], die Foemella ℥ XII + ʒ VI [12 Unzen 6 Drachmen = 382.5 g], so aber beide noch zu leichte und also nicht beschrieben wurden.

Diese Nacht blieb [ich] noch aufm Gebürge liegen, weil ich noch immer Hoffnung hatte, ein und anders von Kräutern zu finden.

31. August 1722

Den 31. Augusti (Freitags) [war] noch angenehm schönes Wetter.

Es wurden also die Semina der observierten Kräuter, nämlich Chamaerhododendri; Gentianae alpinae Cantabricae; Aquilegiae silvestres; Gei rotundifolii; Orobanches; Orchidum etc. mit mühsamem Fleiße zusammengesucht, weil sie bei so später Jahreszeit schwer zu finden waren. Tithymali semen wurde nicht mehr gefunden, dahero es auch nicht konnte im Seminario beigeleget werden.

Gegen die Nacht änderte sich das Wetter in Wolken und Wind, war aber dennoch die Nacht hindurch ziemlich angenehm und gelinde, verblieb auch sonder [ohne] Regen.

Ich arbeitete bis nach später Mitternacht im Zelte am Catalogo officinali simplicium und anderen Annotationibus, journalierte nachgehends [sodann] und legte mich kurz für [vor] Tagesanbrechen ein paar Stündchen in Kleidern nieder, wie ich mehrenteils [meist] zu tun gewohnet.

Sonst fiel nichts für [vor].

1. September 1722

Den 1. Septembris (Sonnabends), frühe umb 7 Uhr, war es ganz trübe Luft mit Staubregen, dabei rauher und kühler Wind.

Die Tataren poussierten [verzögerten] inzwischen abermal ⟨vid. d. 27. Aug.⟩ meine Rückreise und wollten durchaus nicht förder [weiter] übern Džebaš gehen, weswegen [ich] denn auch bei nächster Veränderung des Wetters, dadurch die Gebürge sehr schlüpfrigt geworden, den Aufbruch zu machen versprache.

Ich okkupierte mich indes bei diesem pfützigen Wetter mit Rangierung [Ordnung] meiner Annotationum und Catalogo officinali simplicium.

Mein Junge hatte einen Sciurum Getulum Jonstoni, welchen die Tataren *Kaerick* ⟨*Dshiriki* Mungulorum⟩ die Russen aber *burunduk* [Erdhörnchen] heißen, mit einem Steine vom Baum geworfen, konnte ihn aber im Grase nicht wiederfinden.

2. September 1722

Den 2. September (Sonntags, 15. Trinitatis) [war] frühe sehr kühle Luft mit Schneeflocken und [den] folgenden ganzen Tag trübe und rauhes Wetter, weswegen [ich] auch mich diesen Herbst zum erstenmal in meinen Winterpelz einwickeln mußte und gar wenig verrichten konnte.

Indessen befahl [ich], zu Abends alle Anstalt machen, umb folgendes Tages zurückzugehen.

Gegen die Nacht wurde es etwas leidlicher, so daß ich im Zelte noch etwas am Catalogo officinali simplicium arbeiten konnte.

3. September 1722

Den 3. September (Montags), frühe umb 7 Uhr, gingen meine Packpferde vom Ursprung des linkeren Arms des Arbats und Gebürge am Džebaš-Ostio und Abakan-Strom zurücke, wie sie gekommen waren. Ich folgte umb $11^1/_2$ Uhr zu Reitens nach und ließ mein Karriol also ledig [leer], zwischen zwei Pferde gespannet, en porte-chaise über das Gebürge tragen, neben welchem meine Leute mehrenteils [meist] beiher [nebenher] zu Fuße gingen, umb allen Schaden zu verhüten.

Umb $1^1/_2$ Uhr erreichte [ich] mein voriges Lager auf der Mitten des Arbats, so uns nunmehro zur Rechten lage (vid. 26. Augusti), welches wir aber für jetzo ohne Aufhalten passiereten.

Hie fand sich noch der Pseudo-Cytisus quadrifolia, flore papilionaceo luteo, siliqua oblonga compressa, semine cylindrico, welchen ich ad interim [habe] also benennen müssen, weil ich [ihn] weder beim Tournefortio, Rajo, Clusio, Dodonaeo und Lobelio noch anderen rezensieret funde [fand]. Die Tataren hießen ihn allhier *Chasteck* oder *Kasteck* ⟨*Aldachanah* Mungulorum⟩ und brauchen ihn zu Bände[r]n, weil er sehr zähe und hart ist und mehrenteils fruteszieret [meist als Strauch wächst], gar selten zum Bäumchen anwächset. Seine Rinde ist glatt, gelblichbraun und glänzend, nämlich die oberste Cuticula oder Epidermis, unter welchem die Mediana gemeinhin grasgrün ist, hat eine sehr kleine Medullam und schneeweiße materiam. Die Russen hatten keinen Namen davor [dafür] zu geben. Die Teutschen in Tomsk, woselbst er am Tafelberge sehr häufig wächset, nennen ihn ‚Erbsenstrauch, Erbsenholz' etc., wiewohl sie auch die Pseudo-Acaciam ⟨vid.

den 19. Julii› flore luteo papilionaceo, foliis ad costam imparibus etc., so auch daherumb häufig zu finden, mit ebendiesem Namen belegen und dessen Holz, so etwas fleckigt und flammigt ist, zu Spazierstecken anstatt der spanischen Riete oder Nastos farctae employieren [verwenden]. Den Iconem [Zeichnung] Pseudo-Cytis habe [ich] zunächst hie beigefüget [Abbildung fehlt].

Umb 3 Uhr nachmittags erreichte [ich] weiter das Confluentum des linken und rechteren Arbat, unweit welchem ich den Arbat kupierte [überquerte], auch zu Nachts verbliebe.

Hie fand sich Tithymalus pithyusa saxatilis; Myosotis oblongo Linariae folio (Tournef., Sp. ***); Pentaphylloides, folio exiguo, tenuissime laciniato, flore minutulo incarnato petalis cordiformiter sinuatis; item Monopetala labiata suaveodora montana, foliis trifidis in margine serratis, coma amethystina flore (nondum viso) coeruleo saturato exiguo, dessen Iconem [ich] auf folgender Seiten entworfen [Abbildung fehlt].

Diese Nacht war ziemlich gelinde Witterung, so daß ich noch eins und anderes am Catalogo officinali simplicium verrichten konnte.

4. September 1722

Den 4. September (Dienstag), frühe umb 7 Uhr, [war] kalte, rauhe Luft.

Meine Packpferde gingen füranweg [voran]. Ich folgte umb 12 Uhr mittags, weil ich hieselbst gerne elevationem poli genommen hätte, allein es blieb trübe.

Meine Route war fast Nordost, durch lauter reine Steppen und ziemliche plainen [Ebenen], auf welcher [ich] eine schreckliche Menge Rosae silvestris (Tournef., Sp. ***) observierte. Die Cynosbati derselben waren sehr groß, fast wie Sperlingseier, und [schmeckten] angenehm säuerlich.

Nachdem passierte [ich] umb 3 Uhr ein klein Flüßchen, Karagas namens, so in den Abakan einfället, woselbst wir ein[en] ziemlich hohen Hügel anzufahren hatten.

Hieselbst hatte einer meiner Tataren ein Rehe gefället und brachte mir das Fell zum Präsent, weil es umb diese Jahreszeit am besten gehalten wird und zu Winterstiefeln sich sehr wohl schickte. Sie hatten hieselbst ein klein Feuerchen für sich gemacht und traktierten sich untereinander mit der erschossenen Beute, steckten jeder für sich ein Stücklein rohes Fleisch auf die Messerspitze und ließen es ein Vaterunser lang im Feuer braten, wie der Schwab den Hering: Siehst du, Feuerle! — womit es schon genug ware. Andere steckten es gar unter die Aschen usw., so daß man wohl kein Frauenzimmer darauf hätte zu Gaste nötigen dürfen.

Ich ließ mir bei dieser Okkasion [Gelegenheit] en passant [nebenbei] ein wenig Tee aufsetzen und aße etwas eingeweichte Sucharen oder Roggen-Zwiebacken dazu und setzte nach einer halben Stunde Verweilens meine Reise weiter fort.

Ich observierte bald darnach sehr viel Lithospermum maius vulgare (Tournefortii Sp. 1) und passierte gegen 5 Uhr ein kleines Flüßchen namens Kindyrlyk, so in den Tabat einfället, so daß wir sein Ostium zur Linken, den Tabat aber gerade für [vor] uns hatten.

Umb 6 Uhr erreichte [ich] endlich den Tabat oberhalb des Kindyrlyk-Ostii, an welchem [ich] auch, ohne ihn zu passieren, nachts verbliebe.

Ich fand allhie die neuen Podwoden von [den] Kuramatre [**]-Ulus, am Ut gelegen, welche mich nach Sajanskij [ostrog] am Jenissei zu führen entgegengekommen [waren; sie] wurden aber wieder zu ihren Jurten dimittieret [entlassen]. Sie rechneten von Tabat bis Sajanskij ostrog noch 10 Stunden Reitens oder $^1/_2$ Tagesreise zu sein.

Diesen Tag hatte [ich] also 5 Stunden gereiset.

5. September 1722

Den 5. Septemberis (Mittwoch) frühe [war] sehr schönes Wetter.

Ich blieb dahero am Tabat, etwan $^1/_2$ Stunde vom Kindyrlyk-Ostio, bis zu Mittags, umb elevationem poli zu nehmen, fand also solis altitudinem meridianam 39°48′; magnetis declinatio war sehr wenig okzidental; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 2°52′ und folglich latitudo loci ad Kindyrlyk-ostium in Dabatem 53°4′, welches mit Fleiß und Behutsamkeit genommen worden.

Umb $1^1/_2$ Uhr ließ ich meine Packen füranweg [voran] gehen und folgete umb 3 Uhr selbst nach, passierte zuvö[r]derst den Tabat und einen sehr hohen Berg [und] hatte hernach lauter steinigte reine weitläufige Steppen.

Hie fand sich ein Melilotus pentaphyllus, siliqua pusilla albicante, semine unico nigro, spicata, vel thyrsigera, so auch im Seminario beigelegt worden. Sonst hatte [ich] am Tabat eine Leguminosam procumbentem palustrem folio terno Anonidis vel Foenugraeci siliqua brevi latissima, nigra, seminibus flavicantibus Meliloti similibus gefunden, so auch eingelegt worden.

Umb 6 Uhr passierte [ich] endlich den Ut, so ein klein Flüßchen ist, ohne Ausfluß, und von einem Morast zum andern gehen soll, auf dessen Ufer Kuramatre-[**] Ulus und Jurten stunde[n], welche ich umb $6^1/_2$ Uhr erreichte.

Hie hatte mein russischer Junge abermal den Teekessel vom Karriol verloren; [er] wurde aber von den Tataren zum Glück wiedergefunden.

Diesen Tag hatte [ich] also $3^1/_2$ Stunde gereiset.

6. September 1722

Den 6. Septembr. (Donnerstag) [war] sehr rauh und windig Wetter, sonder [ohne] Regen.

Die Tataren aus Kuramatre[**]-Ulus kamen ganz frühe und deprezierten [entschuldigten sich], daß sie wegen des Jasaks [Tribut in Pelzwerk] nicht hätten

können (vid. 27. und 29. Aug.) zur Podwod kommen, schenkten mir daneben ein Rindvieh für meine Leute, item einen Zobel, 2 Stück roten Kitaika [Kitai], chinesisch Schar [Tabak] (1 Pfund), Milch, Käse, Arrak oder Branntwein etc. Ich ließ ihnen aber dolmetschen, daß sie sich nicht an mir, sondern an Ihro Majestät Ukas versehen [vergangen] hätten, und wäre die Sache bereits anhängig gemacht und nunmehro zu späte. Die anderen Tataren von Es'-Bel'tyr wurden abgelassen [entlassen].

Ich arbeitete am Catalogo officinali simplicium, weil von Kräutern fast nichts mehr im Felde zu finden war, sondern alles verwelket und vom Frost gerühret. Die Bäume warfen auch schon sehr das Laub, so daß man fast keine Retirade [Zuflucht] in den Gebüschen mehr haben konnte.

Sonst fiel nichts für [vor].

7. September 1722

Den 7. September (Freitags) frühe [war] etwas leidlicher[es] Wetter, dennoch aber unbeständig.

Die Tataren baten mich inständigst, daß ich ihnen diesen Tag vergönnen möchte, auf *Promysly* [Erwerb] zum Jasak [für den Tribut in Pelzwerk] zu reiten, und ich mußte noch liegenbleiben.

Hie fand sich hin und wieder in den gebürgigten Tälern Rhamnus, primae speciei secundo Clusii similis, pumila cortice ex cineraceo albente laevi, foliis fere quaternis et pluribus confertim prodeuntibus, dilute viridibus crassiusculis succulentis, oblongis et angustis, baccis nigris asparago minoribus, succulentis sanguineo colore inficientibus, cum ossiculo in medio singulari, foveolis, inaequali saltim non scabro, ovali, flore nondum viso (an Rhamnus primus alter Dodonaei? An Rhamnoides Tournefortii?). Weil [ich] also seinen Iconem in Lobelio-Clusianis et Dodonaeo sehr akkurat imitieret funde, habe [ich] ihn nicht hieher entwerfen wollen.

Zu Abends kamen die Tataren zurück, und [es] wurde Anstalt gemacht, folgendes Tages frühe förder [weiter] zu gehen.

Ich arbeitete [bis] spät in der Nacht am Catalogo officinali simplicium etc.

8. September 1722

Den 8. Septembris (Sonnabends), frühe umb 7 Uhr, gingen meine Packen füranweg [voran]. Ich folgete umb 12 Uhr.

[Wir] gingen immer gerade im Osten, sehr wenig zu Norden, gegen Sajanskij ostrog zu, hatten hieselbst den ganzen Weg hindurch reine, weitläufige, platte Steppen und zur Rechten, in Süden, sehr hohes Gebürge, welche sich vom Jenissei ab bis zum Arbat, Džebaš, Abakan usw. erstrecken.

Abends umb $5^1/_2$ Uhr erreichte [ich] einen kleinen Salz-Ozero [See] namens Kara-kul' oder Schwarzer See, so uns zur Linken liegenbliebe. Umb 6 Uhr erreichte [ich] ein klein Bächlein, Chal genannt, so aus einem Sumpf der Gebürge entspringen und auch in den Morästen dieser Steppen sich wieder verlieren sollte, woselbst ich nachts verbliebe, weil förderhin [weiterhin] weder Holz noch Wasser zu erreichen stunde. Wir konnten von hie die Gebürge des Jenissei-Stroms in Osten, gerade für [vor] uns, schon sehr deutlich sehen.

Umb dieses Bächlein fand sich eine große Menge Glycyrrhizae (Tournef., Sp. 1.) (vid. 10. Aug.), davon auch eine gute quantité [Menge] sowohl Seminis als Radicis beigelegt wurde.

Zu Abends arbeitete [ich] am Catalogo officinali simplicium und journalierte nachgehends [nachher].

Diesen Tag hatte [ich] also 6 Stunden in gutem Schritt gereiset.

9. September 1722

Den 9. Septembr. (Sonntags, 16. Trinitatis) [war] ziemlich gutes Wetter.

Ich blieb diesen Tag stilleliegen, den Ozero [See] und Gegend umbher etwas durchzusehen. Der Ozero war etwan 1 kleine neue Werst im Diametro, fast ganz rund, hatte sehr weiches, tonigtes Ufer, so daß man nicht ganz nahe zum Wasser kommen konnte, übrigens war er gar nicht mit bocage bedecket [von Gebüsch umgeben], sondern ganz frei, dahero es auch schwer hielte, die Wasservögel, deren sehr viele auf selbigem sich aufhielten, zum Schuß zu bekommen.

Ringsumbher stand die Salicornia annua Geniculata (Tournef., Sp. 2) sehr häufig und war über und über braunrot.

Umb Mittagszeit nahm ich allhie elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 38°12′; magnetis declinatio war kaum merklich okzidental; solis declinatio war heute iuxta Tabulas Lochmani correctas 1°18′ und folglich loci latitudo inter Kara-kul' lacum et Chal [**] rivulum 53°6′, woraus ich denn deutlich ersahe, wie nämlich Anno 1721 wegen Ermangelung des Kalenders 1 Tag im Journal müsse sein verrücket worden und also die elevationes desselben Jahres entweder auf ihren gehörigen Tag zu reduzieren oder wohl gar zu verwerfen sein möchten.

Gegen Abends kam mein Diener aus'm Felde zurück und referierte mir, daß er auf'm Ozero eine ganz fremde Art schöner großer Vögel gesehen hätte, [habe] sie aber nicht können mit dem Schuß erreichen, weil sie sehr schüchtern [scheu wären] und tief im Ozero sich gehalten, wesfalls ich denn resolvierte [mich entschloß], noch folgenden Tages darauf achtzuhaben, und blieb also noch diese Nacht hie liegen.

10. September 1722

Den 10. Septembris (Montags), frühe umb 6 Uhr, war mein Diener schon am Ozero und brachte mir bald hernach die Tadornam Bellonii, welches ein sehr rarer Vogel und von den Tataren *Ala-Chass* oder ‚Diversicolor Anser, eine bunte Gans' genannt wurde. Die Russen wußten weder hie noch anderwärts, sie zu nennen.

Ich ließe also meine Packpferde füranweg [voran] gehen und schickte mich übrigens gleich zur Arbeit, diese Tadornam akkurat zu beschreiben, wie denn auch selbige Deskription in Ornithologicis, volum. 6, Nr. ***, p. m. *** zu finden. Aldrovandus, Charletonus, Merretus, Jonstonus, Rajus und Dale nennen ihn auch Vulpanserem und Chenalopecem, allein meines Bedunkens [Erachtens] muß dieses nicht so gar richtig sein, indem nichts an diesem ganzen Vogel zu finden, welches mit einem Vulpo zu vergleichen. Hingegen ist die *Aath* Tatarorum oder *turfan* und *norovoj* der Russen wegen ihres brandgelben Couleur [Farbe] viel mehr einem Fuchs ähnlich, und halte ich dafür, daß diese der eigentliche Vulpanser veterum sein möchte, ohngeachtet [obwohl] ich nirgends bei den Modernis ihn beschrieben gefunden, welche denn auch in Ornithologicis, volum. 6, Nr. ***, zu finden ist.

Umb 3 Uhr ging ich meinen Packen nach, und zwar direkte in Osten, hatte lauter reine und steinigte Steppen oder *černyj [les]*, ohne das geringste Wässerchen oder Holzung [Gebüsch] zu passieren. Zur Rechten hatten wir den Omaj-Kaja [**] und andere Gebürge, und war diese Steppe ganz mit dem *Dsongilljah* oder *Dsongilley*, wie es diese Tataren nenneten (vid. d. 12. Aug.), angefüllet.

Abends umb 6 Uhr erreichte [ich] den Jenissei, so daß Sajanskij ostrog jenseit des Stroms für [vor] mir, der Omaj-Kaja [**] zur Rechten und Abakan-Strom zur Linken lage, und blieb hieselbst zu Nachts liegen.

Diesen Tag hatte [ich] also nur 3 Stunden zu reisen gehabt.

Ich fand hieselbst bei meiner Ankunft zwei Slushiwen aus dem Ostrog, so mir hieher entgegengekommen waren. Weil es aber schon zu späte war, mich mit allen Gütern übern Strom zu setzen, dimittierte [entließ] ich sie mit Befehl, folgenden Tages frühe wieder sich allhie einzufinden und mich überzuführen.

11. September 1722

Den 11. Septembris (Dienstag) frühe [war] sehr kühles und rauhes Wetter, mehrenteils [meist] trübe.

Die beorderten Slushiwen wurden bis Nachmittags vergebens erwartet und kamen dennoch nicht herüber. Ich war also genötiget, einen meiner Leute mit einem Pferde durch den Strom schwimmen zu lassen und selbige herüberzuholen.

Gegen Abend kame der Dolmetsch, Ivan Kovrigin, welcher übergeschwommen gewesen, nebst den verlangten Slushiwen und Böten [Booten] zurücke und berichtete mir, daß der Prikastschik im Ostrog nicht zugegen, die Slushiwen aber, sobald sie meine Ankunft gehöret, alle Kajuken und große Fahrzeuge zwischen die Holmen [Halbinseln] und Insuln [Inseln] des Jenisseis verstecket hätten, welches die Ursache gewesen, warumb die Slushiwen nicht laut meiner Ordre herübergekommen. Weil sie also: 1.) zur bestimmten Zeit nicht sich eingefunden; 2.) auch von selbsten nachmittags nicht herübergekommen und vielleicht ohne Boten wohl gar nicht möchten gekommen sein; 3.) alle Kajuken und Fahrzeuge an [auf] die Seite gebracht und also Ihro Majestät Diensten schändlicherweise defraudieret [betrogen hatten], ließe ich die beiden Slushiwen mit Ihro Majestät Strafe der Batogen [Stockschläge] belegen und fuhr nachdem mit spätem Abend in den Ostrog hinüber.

Ich fand hieselbst den tatarischen Jas-saul vom Čuner[**]-Strömchen namens Kelba, welcher mich mit $11^3/_4$ Arschin [1 Arschin = 0,711 m] blaugewürfelten Seidenzeug, ein Paketchen Schar [Tabak] und zwei Bachtscha [Pfundbüchsen] braunen Tee oder Thée de Boe bewillkommete. Ich traktierte [beschenkte] ihn reciproce [meinerseits], so gut ich vermochte, und erkundigte mich bei dieser Okkasion [Gelegenheit] unterschiedlicher Dinge per avance [im vorhinein], umb selbige zur andern Zeit bei anderen weiter nachzufragen.

Indes hatte mein Diener eine artige Pflanze aufm nächsten Holmen [Halbinsel] gefunden, davon er mir antecessum [zunächst] einige Beeren brachte und folgendes Tages die ganze Pflanze mir herbeizuschaffen beordert wurde.

Auch sahen wir einen großen braunen Adler, welchen die Tataren *Kuchtschy* nenneten und [der] vielleicht laut ihrer Beschreibung Aquila pygarga sein mochte, auf einen der nächsten Holmen sitzen, item Ardeam cineream alis nigris, konnten aber nichts mehr verrichten, weil es schummer wurde [dämmerte].

Diese Nacht regnete es immer staubigt und war sehr kalt.

Mein Prosto-Branntwein wurde in drei kleine Bouteillen pro Rest abgefüllet.

[20. Von Sajanskij ostrog auf dem Jenissei nach Krasnojarsk]

12. September 1722

Den 12. September (Mittwoch) [war] angenehm warmes Wetter.

Heute wurde Anstalt gemacht zu den Fahrzeugen, da denn eine Kajuke oder großes Boot sich fande, so brauchbar war, das andere lechzete [war leck], und [es] mußten in [an] dessen Stelle noch 3 kleine Nachen genommen werden, deren zwei gekoppelt wurden, den Wagen und andere Güter zu tragen, das dritte aber für meinen Diener und Denstschik Michael zum Schießen gegeben wurde.

Inzwischen wurde mir die vorigen Tages observierte Pflanze gebracht und kurz also beschrieben: Tamnoides radice longissime serpente lignosa, fibrillis copiosis undique obsida, subamara, foris fusca intus flavescente, praesertim sicca, caulículis prolixis scandentibus, claviculos nullos promentibus, lignosis, cortice in subviridi fusco, medulla tenui alba farctis, Foliis alternatim singularibus, magnis, inferioribus propemodum Bryoniae similibus angulatis, non tamen sinuosis, superioribus ad Tamnum accedentibus longius acuminatis, saturate viridibus laevibus, inferne pallidis, pediculo mediocri fultis, Floribus nondum visis, Fructu sive baccis in petiolo ex foliorum alis progresso et diversimode divaricato, racematim cohaerentibus, Oxycocco maioribus velut reniformibus nigris, in pulpa humida, non inficiente, foventibus ossiculum, album, reniforme planum seu compressum, ad pediculi exortum profunde sinuatum, dorso vero in spinam velut triplicatam crenisque perpetuis scabram elevato, cum nucleo intus eius simili, valde complanato, albo, saporis nauseosi. Seinen Iconem [Zeichnung] habe [ich] indessen hieselbst inserieret [eingefügt, Abbildung fehlt]. Seine Baccos aber [habe ich] cum ossiculis et nucleis im Seminario [in der Samensammlung] beigeleget.

Umb Mittagszeit nahm ich hieselbst elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 36°57′; magnetis declinatio war sehr wenig occidentalis; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas diesen Tag 0°7′ septemtrional vorm puncto aequinoctii autumnalis und folglich latitudo loci in Sajanskij ostrog (welches die Tataren Omaj-tura nennen) 53°10′, wornach also die latitudines des vorigen Jahres (vid. d. 9. Sept.) zu rektifizieren [berichtigen] sind.

Umb 3 Uhr nachmittags ging ich in Gottes Namen von Sajanskij ostrog zu Wasser den Jenissei hinunter, passierte um *** Uhr ein klein Flüßchen namens Sunir, welcher aus Ostsüdost oder Südost zu Osten gehet und sein Ostium zur Rechten des Stroms in den Jenissei hatte, blieb auch also in einem Rudern bis 7 Uhr abends, konnte aber dennoch des nächsten Šuš-Flüßchens Ostium nicht völlig erreichen, sondern mußte oberhalb desselben übernachten.

Es war diese Nacht hindurch sehr heller Mondenschein und sehr kalt und reifete sehr stark. Weil wir aber auf einem Holm [Halbinsel] standen, so mit dicken Weidengebüsch besetzet [bestanden war], auch am Ufer des Jenisseis eine erschröckliche [große] Menge Brennholz lage, welches der Eistrieb im Frühjahr hin und wieder zusammenführet, konnte [ich] mich gegen die Kälte noch so ziemlich wehren.

Diesen Tag hatte [ich] also 4 Stunden im [auf dem] Jenissei gereiset.

13. September 1722

Den 13. September (Donnerstag), frühe umb $9^1/_2$ Uhr, ging ich von diesem Holm förder [weiter], passierte umb $10^1/_2$ Uhr zur Rechten des Jenisseis die Mündung des Šuš-Flüßchens, so auch aus Südost zu Osten gehet, und erreichte umb 12 Uhr mittags des Oja-Flusses Ostium, welcher ziemlich groß ist und aus Südost gehet und hieselbst zur Rechten des Stroms in den Jenissei seinen Ausfluß hatte, so daß ich von Sajanskij ostrog bis zum Oja-Ostio $6^1/_2$ Stunden gerudert hatte.

Ich nahm hieselbst elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 36°20′; magnetis declinatio war sehr wenig okzidental; solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas 0°17′ austral und folglich latitudo loci ad Oja-Ostium 53°23′, welches von Sajanskij [ostrog] bis zum Oja pro differentia meridionali 13′ oder $^{13}/_4$ Meilen beträget.

Umb $12^1/_2$ Uhr ging ich vom Oja-Ostio weiter fort, passierte nach 2 Stunden Oja-Kebeš-Ostium (welchen Fluß man mir im verwichenen Jahre 1721, d. *** Sept., Koja genennet hatte) und legte nachgehends umb $3^1/_2$ Uhr auf einem Holm oder Ostrov an, umb zu speisen, weil [ich] diesen Tag noch nichts außer etwas Tee zu mir genommen hatte. [Ich] blieb auch folglich allhie zu Nachts liegen.

Die Nacht war heller Mondenschein, schön stilles und gelindes Wetter, ohne alles Reifen.

Diesen Tag hatte [ich] also $5^1/_2$ Stunde im [auf dem] Jenissei gereiset.

14. September 1722

Den 14. September (Freitags) [war] frühe helle schöne Luft.

Umb 8 Uhr des Morgens ließ ich vom Holm ablegen und erreichte in einem Rudern umb $11^3/_4$ Uhr des Abakan-Stroms Ostium, welcher zur Linken des Jenisseis aus Westsüdwest oder Südwest etwan (vid. sup. d. 18. Aug.) gehen soll.

Ich nahm hieselbst also elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 35°39′; magnetis declinatio war gar wenig okzidental; solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas [war] 0°41′ und folglich latitudo loci am Abakan-Ostio 53°40′.

Umb $12^1/_2$ Uhr setzte [ich] meine Reise weiter fort und erreichte bei sehr schönem Wetter umb 4 Uhr nachmittags den sogenannten Fischerholm zur Rechten des Jenisseis, woselbst ich anlegen ließe, teils zu speisen und auch folglich [sodann] zu übernachten, weil in meinem Catalogo officinali simplicium und anderen Annotationen ein und anders beizufügen fürgefallen [vorgefallen].

Diesen Tag hatte [ich] also $7^1/_4$ Stunde im [auf dem] Jenissei fortgerudert.

15. September 1722

Den 15. Septembris (Sonnabends) frühe war die Atmosphäre über und über trübe, und [es] regnete staubigt, doch war die Luft gelinde und still. Nachmittags erhub sich ein starker Wind und stürmte also die Nacht hindurch.

Die Fischer brachten mir hieselbst 4 lebendige Störlitten [Sterlete] oder Acipenseres, dessen Figur nebst der Deskription sehr akkurat zu finden in Lochneri Rarioribus Musaei Besleriani, Tab. XVII, Tit. 3: Piscis Sturio; die Russen nennen ihn стерлядь, den tatarischen Namen habe [ich] nicht erfragen können.

Diesen Tag okkupierte [beschäftigte ich] mich mehrenteils [meist] im Zelt, am Catalogo officinali simplicium zu arbeiten, und blieb auch noch diese Nacht hie liegen.

16. September 1722

Den 16. September (Sonntags, 17. Trinitatis), umb 10 Uhr morgens, ließ ich von dieser Fischerinsel, so über und über mit Birken und Weiden, Ceraso racemosa nigra (Tournef., Sp. ***) und großer quantité [Menge] Hopfen oder Lupulo salictario (Tournef., Sp. 1 u. 2), Galeopsi oblongo et angusto folio pallide virenti, foetida, flore purpureo (Tournef., Sp. 1) etc. angefüllet, ablegen.

[Ich] passierte umb 11 Uhr des Tuba-Stroms Ostium, welcher von Ostsüdost oder Ost zu Süden aus dreifachem Quell — nämlich Amyl-Ufsa [Alym], Kazyr-Ufsa und Kizir-Ufsa — entspringet und hernach unterm Namen Ufsa oder Tuba zur Rechten in den Jenissei einfället und ziemlich groß Wasser führet.

Umb $1^1/_2$ Uhr erreichten wir den großen Felsen Turankaja [**] zur Rechten des Jenisseis, welches im Tatarischen soviel bedeutet als ein ‚Fels in Turmeshöhe' und fast allen hohen Felsen beigeleget wird (vid. d. 9. Aug.).

Umb 4 Uhr kam ich zum Dorf Kozlova oder Bir'-derevnja, so auf ebenselbiger rechten Seiten des Jenisseis gelegen [ist] und etwan aus 6 bis 7 Familien bestehen möchte. Ich ließ aber dennoch, weil im Dorfe nichts als Bier und Branntwein passierte, umb meinen Leuten die Gelegenheit zur Völlerei zu beschneiden, lieber gegenüber demselben auf einem Holm anlegen, umb Mittags zu speisen und folglich [hernach] auch zu übernachten.

Diese Nacht aber war es ziemlich kalt und windig.

Nichtsdestoweniger arbeitete [ich] nach allem Vermögen am Catalogo officinali und übrigen Annotationibus.

Zu schießen war nichts fürgefallen, ob wir gleich Ciconiam albam et Ardeas cinereas hin und wieder gewahret.

Diesen Tag hatte ich 6 Stunden ohne Anhalten gerudert.

17. September 1722

Den 17. September (Montags) frühe war es sehr schönes klares Wetter und machte mir Hoffnung, hieselbst elevationem poli nehmen zu können.

[Ich] fand auch zu Mittags solis altitudinem meridianam 34°6′; magnetis declinatio war sehr wenig okzidental, solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas 1°52′ austral und folglich elevatio poli oder latitudo loci bei Kozlova oder Bir'-derevnja 54°2′.

Von Kräutern war wenig mehr zu finden, außer Cassida latifolia Menthae facie, semine flavicante (an Tournef., Sp.**?), so auch im Seminario beigeleget worden; Grossularia non spinosa fructu in racemis nigro, odorata (Tournef., Sp. ***): Lupulus salictarius (Tournef., Sp. 2); Rubus idaeus spinosus fructu rubro (Tournef., Sp. 7); Cornus foemina seu Virga sanguinea baccis albis racematim haerentibus, succo lactescente plenis (Tournef., Sp. ***); Populus nigra (Tournef., Sp. 3).

Umb 2 Uhr nachmittags ließ ich von Kozlova-Holm ablegen und erreichte umb $3^3/_4$ Uhr Abakanskoe oder Abakan[skij] ostrog.

Im Ablegen von dem vorerwähnten Holm fand sich ein schöner Agaricus Populi albicans multifidus, ramosus et palmatus, setis undique sursum rigentibus, rufis velut cristatus (an Agaricus multifidus et villosus, Tournef., Sp. 14?), so teils im Seminario beigelegt, teils auch hieselbst nach rheinländischen Maßstab oder Scala romana antiqua abgezeichnet worden [Abbildung fehlt].

Ich ließ also bei Abakan[skij] ostrog mein Zelt am Ufer des Jenisseis aufschlagen, weil ich nicht gerne unter Dach gehen wollte, ehe und bevor ich meine Reise gänzlich abgeleget.

Der Prikastschik Aleksej Prochorovič Vasilevskij war nicht zur Stelle, sondern hatte einen *Torgovyj* [Marktvogt] von Torgašina zum Substituten [Stellvertreter] gelassen.

Diesen Tag hatte [ich] also nur $1^3/_4$ Stunden gerudert, überhaupt aber von Sajanskij [ostrog] bis Abakanskoe $24^1/_2$ Stunde unterwärts den Strom gereiset.

18. September 1722

Den 18. September (Dienstags) mußte ich allhie stilleliegen, Brot und Sucharen oder Zwiebacken zur weiteren Reise anzuschaffen, der Badstuben zu gebrauchen etc.

Die Luft war unbeständig, mehrenteils trübe.

Ich okkupierte mich indessen im Zelt, meine Annotationes zu führen, und blieb übrigens diese Nacht liegen.

19. September 1722

Den 19. September (Mittwochs) frühe [war] sehr kalte Morgenluft und windig, doch dabei hell Sonnenschein.

Zu Mittags nahm ich hieselbst abermal elevationem poli, weil ich voriges Jahr einen anderen Quadranten hiezu gebraucht hatte und also experimentieren wollte, ob dieser neue Quadrant mit vorigem harmonieren würde, fand also solis altitudinem meridianam 33°14′; magnetis declinatio war gar wenig okzidental, solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas 2°39′ und folglich latitudo loci in Abakan[skij] ostrog (wie voriges Jahr meistens von mir observieret worden) 54°7′, daß also die Abteilung [Einteilung] des Quadranten richtig genug sein möchte.

Nachmittag brachte mir Jakov Vasil'evič Selinga ein kleines Kupferplättchen aus hiesigen Mogilen, so in Form eines Eichenblattes gegossen, auf der rechten Seite ein aufrecht stehendes Eichhörnchen oder Sciurum im Felde en basrelief fürstellete, auf der Reverse [Rückseite] aber ganz glatt ware und etwan ℥ III + 3 II [3 Unzen 2 Drachmen = 97,5 g] Medizinalgewichte woge, dessen Figur nach der Scala romana antiqua oder sogenannten rheinländischen Fortifikationsmaßstabe hie[r] beigefüget worden [Abbildung fehlt].

Heute brachte mir Ivan Kovrigin, mein Dolmetsch, so nunmehro abgelassen worden, etwas Brezel und Brot, ingleichen der Substitute des Prikastschiks schenkte mir 50 schöne Brezel, mit welchen ich für meinen Mund bis Krasnojarsk g[e]nug versehen war, schenkte daneben $^1/_4$ Pfund Schar [Tabak] und zwei Bachtscha [Pfundbüchsen] Tee (Thé de Boe).

Ich arbeitete indessen fleißig an meinen Journalen, Ornithologischen und Botaschen Annotationibus und verblieb noch diese Nacht in willens, folgendes Tages weiterzugehen.

20. September 1722

Den 20. September (Donnerstag) frühe [war] sehr unruhig windiges und rauhes Wetter, so daß ich [mich] nicht trauen durfte aufzubrechen.

Umb Mittagszeit war dennoch alles zur Reise veranstaltet, umb fortzugehen. Ich mochte aber kaum ein[en] Pistolenschuß vom Ufer sein, so erhub sich ein so starker Orkan, daß ich zum Glück nicht tiefer im Jenissei hätte dörfen [dürfen] gewesen sein. Die Wellen gingen auch so hoch, daß die gekoppelten Nachen über und über angefüllet wurden und sunken [sanken]. Weil sie aber noch nicht vom Lande

abgestoßen waren und die Packen auf einem aparten [besonderen] Lager sehr hoch, gleichs der Borde, lagen, wurden sie alle geschwinde gerettet, ohne genetzet [durchnäßt] zu werden.

Ich befahl also meinen Denstschiken, andere große Böte [Boote] zu veranstalten [besorgen]. Sie schützten aber für, daß hieselbst keine zur Stelle wären, überdem auch das Wasser nur deswegen eingeschlagen, weil sie aufm Ufer festgestanden, im freien Wasser hingegen nichts dergleichen zu fürchten sein dörfte [dürfte].

Der Sturm hielte aber so heftig an, daß ich noch einmal zu übernachten genötiget ware und, weil er Zelt und alles übern Haufen risse, mich in den nächsten Brauhof, so eben ledig [leer] war, retirieren [zurückziehen] mußte.

21. September 1722

Den 21. September (Freitag), frühe umb 7 Uhr, sandte mir meine Wäscherin, ein altes russisches Mütterchen, etwas Eier, Milch und Kalatschen [Gebäck] zum Frühstück gegen [für] die Reise, welches mir [bei] so kümmerlichem Zustande sehr wohl zustatten kam.

Die Luft war stille, trübe und temperiert.

Umb $9^1/_2$ Uhr ließ ich also in Gottes Namen von Abakan[skij] ostrog ablegen, passierte umb $10^1/_2$ Uhr Ust'-Syda oder Sydae fluvii ostium, so zur Rechten des Jenisseis, fast 6 Tagsreisen direkt aus Osten gehet und zuletzt Nordwest zu Norden allhie einfället.

Umb 12 Uhr mittags waren wir an dem Ufer, wo sich der Tes'-Strom (so westlich anfangs entspringet, hernach südöstlich und östlich, zuletzt aber nordöstlich bis hieher fortgehet), etwan 5 bis 600 Schritt vom linken Ufer des Jenisseis am Fuß eines Berges unter die Erde verlieren sollte. Es wurde mir aber beinahe eine halbe Stunde hernach allererst angedeutet, so daß es nun zu spät ware, dieses zu untersuchen. Der Strom mag etwan 20 bis 24 alte Werst lang sein und entspringet nebst dem Erba-Strömchen (vid. 27. Julii) ohnweit [unweit] dem Šira-kul' aus einem Gebürge.

Umb $12^1/_2$ Uhr passierte ich das Ostium dieses Erba-Strömchens, welcher anfänglich aus West und Westsüdwest gehet, nachmals aber fast direkt ostwärts zur Linken des Jenisseis einfället.

Umb 1 Uhr hatten wir einen sehr hohen Felshügel, Volgina sopka namens, zur Linken des Jenisseis, auf dessen runder und platter Spitzen, in Figur einer Warzen an der Brust gebildet, die Kirgisen in jüngstem [im letzten] Kriege für [vor] etwan 30 Jahren ihre Feldwachen sollen gehabt haben.

Endlich erreichte ich umb 2 Uhr nachmittags Bellyk-derevnja oder -Dorf, zur Rechten des Jenisseis, etwan $^1/_4$ Stunde unterwärts des Bellyk-Ostii, welches ein Bach oder sehr kleines Flüßchen [ist] und aus den Gebürgen von Osten in Westen hieher zum Jenissei gehet und etwan eine Tagesreise lang sein soll. Hieselbst ließ

ich gegen Bellyk über auf einem Holm zur Linken des Stroms anlegen, umb Mittag zu halten und [mich] etwas umbher umbzusehen. Der Holm war ganz mit Weidengebüsch verwachsen und mehrenteils [meist] sandigt.

Im Gebüsche hatten die Russen eine Falle gestellet, Birkhühner darin zu fangen, welche sie mit etwas Quetschebeeren oder Sorbo aucupario (Tournef., Sp. 8) gekörnet hatten. Die Figur der Fallen ist hieselbst in gehörigem rheinländischen Maßstabe beigefüget [Abbildung fehlt], in welcher A—B ein langer Balken oder Brett, welches in B vermittelst einem Schnürlein von Pferdehaaren aufgestellet und zuunterst an einer kleinen hölzernen Rost, von Weiden geflochten, gespannet, unter welcher die Beeren gekörnet, so daß bei der geringsten Berührung der Roste der Balken sogleich niederschluge und das Federwild quetschete.

Es hatte sich mit dem Mittagsbereiten fast bis $4^1/_2$ Uhr aus-[hin]gezogen, so daß ich auch resolvierte [beschloß], nachts hieselbst zu bleiben, und übrigens an meinem Catalogo officinali und übrigen Annotationen fleißig arbeitete.

Diesen Tag hatte [ich] also $4^1/_2$ Stunde in einem fort gerudert.

Zu Abends fanden meine Leute einen Aglaster in der Fallen.

22. September 1722

Den 22. Septembris (Sonnabends) frühe [war] angenehm schönes Wetter, dahero ich noch weiter das übrige Teil des Holms durchsahe, fand aber nichts außer ein klein unbekanntes Kräutchen, welches ich ad interim Lapathoidem fistulosam folio Salicis, calyculo florum echinato benannte oder Lapathoidem radice fibrosa, caule fistuloso inani, folio Salicis aemulo, alternatim caulem ambiente floribus apetalis, in summitate caulis et ramulorum in thyrsos densos ⟨verticillatim⟩ conglomeratis, semine exiguo triquetro Acetosae simili, ruffo, calyculi trisegmentali laciniis ad marginem ⟨inolliter⟩ echinatis et conniventibus obvoluto vel incluso, unico exili, sapore et odore herbaceo ⟨in arenosis fluviorum ripis⟩.

Umb 11 Uhr gegen Mittag legte ich von diesem Bellyk-Holm ab und hatte gegen 12 Uhr den Irdži-taš noch nicht völlig erreichet, sondern noch eine gute halbe Stunde vorwärts zur Rechten liegen.

Indessen nahme [ich] doch hieselbst elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 31°43′; magnetis declinatio war kaum zu merken; solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas war heute 3°49′ und folglich latitudo loci inter Bellyk et Batenev byk medii 54°28′, daß also die Latitudo von Bellyk (vid. 16. Febr.) damals versehen und anstatt der markierten altitudine solis meridiana 27°1′ hätte sollen solis altitudo 27°14′, solis declinatio aber 8°21′ und folglich elevatio oder latitudo in Bellyk-derevnja 54°25′ sein assignieret [angezeigt] worden.

Umb $12^1/_2$ Uhr setzte ich meine Reise weiter fort und erreichte etwan umb 1 Uhr den sogenannten Irdži-taš, welches soviel als ‚Windfelsen' im Tatarischen bedeuten soll, weil es hieselbst das ganze Jahr hindurch allezeit windig ist.

Weil also diesen Tag es sonderdem [ohnehin] sehr unruhige Luft war, fand sich hieselbst ein so heftiger Sturm, daß auch endlich [schließlich] mein gekoppeltes Packboot (vid. 12. Sept.), so zum Malheur [Unglück] mitten im Strom fuhre, Wellen [Wasser] schöpfete und mit allen Gütern nebst 6 Personen zu sinken begonnte [begann]. Ich ruderte indessen mit meinem Kajuk, so dem Winde ziemlich zu widerstehen vermochte, aus allen Kräften, ihnen zu Hülfe zu kommen, ließ ihnen einen Seil oder Strick zuwerfen, und [es] wurde also zum nächsten Batenev byk auf der Linken des Jenisseis, obgleich gegen den Wind, nach allem Vermögen angerudert. Weil aber der Strom hieselbst beinahe zwei Kanon[en]schuß breit, zwei Ruder auf solche Last sehr wenig und endlich auch 4 Personen unterm Wasser sich an meinem Kajuk angeklammert hatten, war es etlichemal sehr nahe, daß auch mein Kajuk gesunken wäre, weil es schon ziemlich Wasser geschöpfet. Indes trieb der Strom für [vor] meinen Augen ein Pack nach dem andern aus dem gekoppeltem Boote fort, ohne Hoffnung, es zu salvieren [retten]. Meine Ruderer ermüdeten auch von der schröcklichen Arbeit, und ohne Rudern mit dem Strom und Winde zu gehen, wären wir alle verloren gewesen. Der liebreiche Gott gab derowegen so viel mehr Gnade, daß wir doch endlich aus dieser augenscheinlichen Gefahr gerettet wurden und unweit des Batenev byk das Ufer erreichten, da denn das gekoppelte Boot zuvö[r]derst nebst den noch übrigen Gütern gerettet, ausgeschöpfet und in Stand gebracht wurde, längst dem Ufer bis zu nächstem Tale unterm Batenev byk, so noch 1 kleine Werst vorwärts lage, fortzugehen. Ich ließ also hieselbst alle Anstalt machen, die aus'm Wasser gezogenen, annoch [noch] übrigen Güter zu öffnen und zu trocknen, wesfalls ich denn hieselbst zu Nachts verbliebe.

Diesen fatalen Tag hatte [ich] also nicht mehr denn $1^1/_2$ Stunde gereiset.

23. September 1722

Den 23. Sept. (Sonntags, 18. Trinitatis) [war es] trübe, stürmicht [stürmisch], rauhes und kaltes Wetter mit Hagel und Schloßen.

Heute wurden die Güter noch weiter im Winde getrocknet, und [ich] mußte also hieselbst liegenbleiben, dahero ich denn sofort die Revision der Güter für mich nahme [vornahm] und befand folgende:

Liste der Packen, Güter und einzel[n]en Kleinigkeiten,

so durch Versenkung des Fahrzeugs im Jenissei teils ruinieret, teils durch den Strom fortgerissen und verlorengegangen:

1. ein großer Kasten von Lindenbork, etwa 1 Arschin [= 0,711 m] lang und $^1/_2$ Arschin breit und hoch, mit 100 Stück irdenen Samenkruken [-krügen], auch teils hölzernen gedrechselten Kapsulen [Kapseln], Gläsern etc. mit Saat, Wurzeln, Resinis, Gummatibus etc. ... versenket

2. zwei parallelepipedische [parallelflache] Schiebkästlein, $^3/_4$ Arschin lang, mit eingelegten vegetabilibus ... ruinieret und verworfen
3. zwei kubische Schiebkästlein, $^3/_4$ Arschin in latere, mit eingelegten testis seu capsulis seminalibus und Seminibus, zur Fournierung des Seminarii ... ruinieret und verworfen
4. allerlei angesammlete abgeblasene große und kleine Vögel, im Charriot [?]-Kasten eingelegt ... ruinieret und verworfen
5. Rindshäute, 3 Stück oder $1^1/_2$ Juften [Juchten] ... versenket
6. zwei porte-manteaux [Mantelsäcke] oder lederne valisez [Felleisen] mit neuen ungetragenen Stiefeln, Schuhe, Röcken und Kleidungen und Tuch in Vorrat etc. ... sehr verderbet
7. tscherkassisch Tobak [Tabak], $1^1/_2$ Pud, für meine Provision [Proviant] auf der Reise ... sehr verdorben
8. ein Sack Buchweizengrütze, $^1/_2$ Pud ... verloren
9. zwei Säcke Haber- [Hafer-] und Gerstengrützen ... verloren
10. zwei Säcke Sucharen oder Zwiebacken ... verloren
11. ein Sack Salz ... verschmolzen und verloren
12. eine Kochsschürze, zwei Küchenhandtücher, ein Küchentischtuch etc. ... verloren

Daniel Gottlieb Messerschmidt, Dr. mppa. [manu propria = eigenhändig]

Nach diesem arbeitete [ich] an meinen Journalen, Annotationibus und Catalogo officinali simplicium.

Die Nacht hindurch war es ziemlich stille und leidlich kalt, ohne Reifen [Reif].

24. September 1722

Den 24. Sept. (Montags) [war es] trübe, stürmichtes [stürmisches] und kaltes Wetter mit Hagel und Schloßen.

Die Güter waren noch nicht völlig ausgetrocknet, dahero [ich] noch diesen Tag stilliegen und übernachten mußte.

25. September 1722

Den 25. Septembris (Dienstags) [war es] frühe noch sehr trübe und windig; nachmittags schiene es aufzuklaren und etwas stiller zu werden.

Hie fand sich zwischen den Felsen sehr häufig Agrimonia, Caryophyllatae Alpinae luteae Bauhinianae facie, saxatilis (flore nondum viso), in caulis et ramulorum fastigiis singulari, calyce maiusculo campaniformi, ora plerumque pentafida et setis ab interiore latere longiusculis sursum rigentibus in numeris praeclusa, Seminibus intus pluribus oblongis et angustis spadiceis, ad Carvi fere semen acceden-

tibus, radice fibrosa capillacea, ruffa, Caryophyllum aromaticum redolente (vid. d. 10. Aug. — an Agrimonia odorata Camer. et Tournef., Sp. 2 ?), wovon auch der Saat mit dem Calice im Seminario beigelegt worden, der Ikon [Bild] aber bis zu besserer Gelegenheit versparet wurde.

Umb $5^1/_2$ Uhr ging ich also in Gottes Namen von diesem fatalen Felsen förder [weiter], passierte sogleich zur Linken Batenev byk, ober welchem der ordinäre [gewöhnliche] Landweg nach Novoe selo etc. ginge, und gegenüber, etwas vorwärts zur Rechten, ein langes felsigtes, sehr hohes Ufer, welches die Russen černyj kamen', die Tataren aber Karataš ⟨Kara-tau und Kara-tag⟩ oder ‚Schwarze Felsen' nennen, ohngeachtet [obwohl] sie nicht aus schwarzem, sondern braunem Felsensteine bestehen.

Umb 7 Uhr, nachdem ich den Černyj kamen' ganz passieret, erhub sich wieder ein so heftiger Sturm, daß ich auch genötiget war, auf linker Seiten des Jenisseis an einem Holm anzulegen und zu übernachten. Der Holm war sehr hoch und flach, hatte wenig bocage [Gebüsch] und Holz, dahero der Sturm mein Zelt etlichemal herumbrisse [umriß] und ich diese Nacht durch viel Ungemach von Kälte auszustehen hatte.

Diesen Tag hatte [ich] indessen doch $1^1/_2$ Stunde mit dem Strom und Winde avancieret [gefahren].

26. September 1722

Den 26. September (Mittwochen) frühe war alles ringsumbher voll Schnee, und [es] schneiete auch noch immer beständig fort.

Umb $7^1/_2$ Uhr schien sich doch der Wind etwas gelegt zu haben, und [ich] setzete also meinen Weg ferner fort.

Umb $12^1/_2$ Uhr aber erhub sich der Sturm von neuem so heftig, daß ich zur Linken des Stroms anlegen mußte und abwarten, bis es wieder stille werden möchte.

Das Ufer war hieselbst weit und breit offene Stepp[e] und kein Holz oder Busch zu sehen, ohne [außer,] was der Strom hin und wieder angeschwemmet [hatte]. Ich konnte also mein Zelt hieselbst nicht aufschlagen lassen, sondern legte mich im Pelzmantel an dem hohlen Ufer auf die bloße Erden und ließ etwas Feuer neben mir machen. Mein gekoppeltes Kochboot, ingleichen der Diener mit seinen *Lodin* [лодия ‚Transportboot'] oder Nachen, waren Sturmes halber zurückgeblieben, und [ich] konnte also weder zu essen noch zu trinken haben.

In solchen kümmerlichen Zustande mußte [ich] also bis 6 Uhr abends ausdauren und hatte auch nicht Hoffnung mehr, daß meine Leute ⟨diesen Abend⟩ nachkommen würden, weswegen [ich] denn in Gottes Namen längst dem Ufer fortrudern ließe, und erreichte endlich umb 7 Uhr ⟨zur Rechten⟩ Gorodovaja stena, welches ein ungemein hohes felsigtes Ufer ist aus braunem Gesteine, beinahe ein

paar alte Werst lang und einer großen Mauer ähnlich g[e]nug siehet, wovon es auch seinen Namen hat.

An dieser jähen Felswand hatten wir schon im Winter, den 18. Februarii dieses Jahres, einige caractères [Schriftzeichen] und Figuren wahrgenommen, so etwa 4 Sashen oder Faden [1 Sashen = 2,134 m] hoch überm Wasserhorizont mit einer hochroten und unverlöschlichen Farben vor undenklichen Zeiten angeschrieben worden und bereits den 20. Maii anni praes. nach Petersburg übersandt [worden] sind, und [es] war mir sehr leid, daß mich diese übele Witterung hinderte, selbige noch einmal von neuem zu betrachten. Indessen habe [ich] selbige dennoch ihrer curiosité [Sehenswürdigkeit] wegen auch hieher beifügen wollen [s. Abb. 8].

Es rasete aber bei dieser Gorodovaja stena der Wind so heftig, daß ich das zunächst für [vor] uns liegende Dorf Novoe selo nicht erreichen konnte, sondern auf'm linkeren Stepp-Ufer anlegen und übernachten mußte.

Hieselbst fand sich mein Diener Peter auf seinem *Lodin* endlich wieder zu mir und berichtete mir, daß das gekoppelte Küchenboote schwerlich nachkommen würde, weil sie vom Sturm viel Not erlitten und dahero Vorsichtigkeit halber nicht anders als längst dem Ufer avancieren [fahren] könnten.

Ich mußte also mit allem zufrieden sein und mich mit etwas Brot und Wasser behelfen, wofür [ich] dennoch dem liebreichen Gott herzlich dankte, mich auch vergnügt in selbigem schlafen legte.

Der Sturm wütete indes die ganze Nacht durch, und [es] war dabei starker Frost.

Ich hatte also 6 Stunden gefahren.

27. September 1722

Den 27. September (Donnerstag), frühe umb 8 Uhr, schiene sich der Sturm etwas zu legen, doch blieb die obere Luft immer unruhig.

Mein Küchenboot war noch nicht bei mir, indessen aber ließ [ich] dennoch, ohne selbiges allhie zu erwarten, umb 9 Uhr von diesem Ufer abstoßen, passierte umb $9^1/_2$ Uhr Novoe selo, zur Linken des Stroms, und sandte meinen Diener im *Lodin* dahin, zwei Podwodtschiken in [an] Stelle zweier abakanischen Namens Rečkin und eines Kalmaken, so beide weggelaufen waren, zu begehren, erhielt aber nur einen Kerl, den Bruder nämlich des tollen mechanten [bösen] Popens von Krasnojarsk, die übrigen hatten sich widersetzet, ihm Schläge [an]gedrohet und endlich wieder sich davongemacht.

Ich blieb indes in einem Rudern und erreichte umb $12^3/_4$ Uhr Trifonovaderevnja, zur Linken des Stroms gelegen, woselbst ich bei abermal aufsteigendem Sturm genötigt wurde, anzulegen und zu übernachten.

Der Strom hatte hieselbst längst dem Ufer schon ziemlich starkes Eis, auch waren die stehenden Wasser und Seen hieherumb schon feste gefroren, so daß ich

mein Zelt nicht aufschlagen ließe, sondern mich zum erstenmal wieder unter Dach quartierete. Ich fand aber im ganzen Dorf nichts als lauter Weibergeschmeiß, weil sich die Bauren alle davongemacht [hatten].

Endlich fand sich Trifon selbst, welcher der Älteste im Dorfe und mein Wirt ware, wieder ein und wurde ernstlich angehalten, soviel Podwodtschiken herbeizuschaffen, als ich gebrauchte, nämlich 8 Personen. Die bisherigen Podwodtschiken liefen indessen alle davon, und [ich] wußte nicht, wie [ich] es mit diesen mechanten [schlechten] Kerlen sollte zu beginnen haben.

Umb 4 Uhr nachmittag kame doch endlich mein Küchenboot nebst den Denstschiken wieder zu mir, und [es] wurden alsofort alle drei Denstschiken ausgesandt, sowohl dieses Dorf als auch nächste Holmen und Steppen etc. bis Novoe selo durchzuspüren und mit gehöriger force [Gewalt] diese 8 Podwodtschiken zusammenzutreiben.

Umb $5^1/_2$ Uhr brachten sie dennoch nicht mehr als einen, so auch ein Bruder des krasnojarskischen tollen Popen ware und sich mit seinem Messer zur Wehre gesetzet. Die übrigen waren alle entwischet. Diesen attrappierten [gefaßten] Kerle ließe ich also zur Stunde, den übrigen zum Exempel, sehr hart strafen, weil ich erfahren [hatte], daß ich bishero im Strafen zu gelinde mit ihnen verfahren hätte etc.

[Ich] befahl auch Trifon nochmals, die übrigen Bauren herbeizuschaffen, widrigenfalls er für die andern sollte zu büßen haben.

Diesen Tag hatte [ich] also nur $3^3/_4$ Stunden gereiset.

28. September 1722

Der Sturm hielte den 28. Septembris (Freitags) noch immer stark an. Das Eis ward immer stärker.

Meine Denstschiken hatten heute doch einige Bauren aus den Heuhöpfen [-haufen] und nächsten Holmen zusammengefunden, und [ich] hatte Hoffnung, endlich meine 8 Mann Ruderer zu erhalten.

Diese Nacht blieb [ich] indessen hieselbst noch liegen.

29. September 1722

Den 29. September (Sonnabends) frühe hatte es sehr gefroren, auch war die obere Luft noch immer unruhig, obgleich die untere Luft zuweilen stille zu sein schiene; [es] schneiete dazwischen streifweise und war ganz trübe.

Indessen ging [ich] umb 11 Uhr von Trifonova weiter und erreichte umb $1^1/_4$ Uhr Med'vedeva-derevnja oder Bärendorf, zur Rechten des Jenisseis und etwan 15 Werst (alte) von Trifonova gelegen, woselbst ich bis 4 Uhr Mittag hielte.

Die Kerle waren hieselbst auch allesamt davongelaufen und bloß nur die Weiber zugegen.

In meinem Quartier fand ich eine russische Violin, von Fichtenholz gezimmert, etwan in Figur unserer teutschen Citharinchen [Gitarre], welches denn wahrlich sehr albern aussahe.

Gegen 4 Uhr hatten sich doch die Bauren wieder eingefunden, so daß ich auch sofort mit gutem Wetter weitergehen konnte und abends umb 7 Uhr, da es schon finster war, Sisim-derevnja, zur Rechten des Jenisseis auf einem sehr hohen sandigten Ufer gelegen, erreichte, auch hieselbst übernachtete.

Am Ende dieses Dorfs war ein stehendes Wasser oder *Loushe* [лужа ‚Tümpel'], in welchem sehr viel Wasserkastanien oder Stechnüsse — Tribuloides vulgare aquis innascens (Tournef., Sp. 1), Russ. *rogulki* oder *rogulcy*, Tataris *Artschangaeh*, slavonice рогастый орѣхъ — wachsen sollten, und bedieneten sich derselben die Einwohner gegen alvi fluxus et tormina ventris.

Diesen Tag hatte [ich] also $5^1/_4$ Stunde gereiset.

30. September 1722

Den 30. Sept. (Sonntags, 19. Trinitatis) umb 11 Uhr gegen Mittag, ging ich von Sisim förder [weiter] nach Verchnij ostrog, welches etwan $^1/_2$ Stunde auf jenseit zur Linken des Jenisseis gelegen, und bezog hieselbst mein altes Quartier, so [ich] im Frühjahr, den 19. und 20. Febr., gehabt [hatte].

Der Prikastschik schenkte mir eine geräucherte Gans und zwei Roggenbrote, mein Wirt aber einen Hinterschenkel vom Hammel und einige Piroggen. Sonst fand sich niemand weiter, der mir etwas zur Küchen sollte gebracht haben.

Die Mogilen-Gräber oder *Bugrowschiki* [бугровщики], welche bis zum 24. huius auf meine Ankunft gewartet [hatten], waren nunmehro alle fort, so daß ich von mogilischen Kuriositäten nichts erhalten konnte.

Umb 1 Uhr fing der Sturm seine Periode wieder an und währete auch die Nacht hindurch, so daß ich [mich] nicht getrauen dorfte aufzubrechen, sondern übernachten mußte.

Diesen Tag hatte [ich] also nur $^1/_2$ Stunde gefahren.

1. Oktober 1722

Den 1. Octobris (Montags), diesen ersten Monatstag, feiern die Russen jährlich ihren *Pokrobh-Prashnick* [*Pokrov-prazdnik* Fest Mariä Schutz und Fürbitte], welcher des Winters Anfang sein soll, da nämlich die Bogorodiza, i. e. Deipara [Gottesmutter], alles mit Schnee und Eis wie mit einem Tuch bedecket, wie die Russen zu reden gewohnt sind, denn nach ihren Sätzen tut der liebreiche Gott nichts selbst, sondern hat alles Regiment der heiligen Muttergottes und Nicolao, Basilio, Gregorio und andern hl. patribus ihrer Kirchen übertragen, etc.

Die Luft war heute ziemlich stille, dabei gelinde und trübe, dahero ich umb 9 Uhr von Verchnij ostrog (welches sonst auch Karaul'nyj ostrog pflegt genannt zu werden) abginge und nach $^3/_4$ Stunden Kundugaševa-derevnja (oder Biberdorf), zunächst oberhalb dem Ostio der Pogromnaja, eines Bächleins, zur Rechten des Jenisseis gelegen, passierete.

Allhie[r] sollten laut Bericht der Podwodtschiken in vorigen Jahren sich verschiedene Biber aufgehalten haben, allein jetzo hätten die Russen sie mit alt und jung ausgerottet. So treiben sie es auch mit allem andern Wild, Zobeln, *Rosomacha* oder Vielfraß, Ottern u. dgl., worüber die Tataren, so zum Jasak oder Tribut angehalten sind, sich allezeit in den Prikasen beklagen, von den Kommandanten und Woiwoden etc. aber — als welche eben die rechten Füchs- und Zobelfänger sind und ihre eigene Promischle-Gänger [gewerbsmäßige Jäger und Gräber] halten — niemals gehöret worden.

Umb $10^1/_2$ Uhr erreichte [ich] Daurka-derevnja, zur Linken des Jenisseis gelegen, woselbst ich $^1/_2$ Stunde anhielte, umb die Podwodtschiken zu verwechseln.

Umb 11 Uhr vormittags ging ich also von Daurka-derevnja förder [weiter] und erreichte bei stillem, schönen Wetter umb 1 Uhr nachmittags Potapova-derevnja, zur Rechten des Jenisseis gelegen, und zur Linken des Stroms Dogur oder Ougurfluvioli Ostium, gegen Potapova über situieret (vid. 21. Febr.).

In Potapova, welches die Russen etwan 15 alte Werst von Verchnij ostrog rechnen, ließ ich Mittag bereiten, so gut ich's haben konnte, weil die Bauren mit gar nichts herfürkamen, auch für Geld nichts verkaufen wollten.

Und [ich] ging also umb 4 Uhr förder [weiter], passierte zuvö[r]derst umb $5^1/_2$ Uhr das Ostium eines kleinen Flüßchens, Derbina namens, sonst auch im Tatarischen Art genannt, welches mit seinem Ursprunge aus Ostsüdost gehet und allhie zur Rechten des Jenisseis einflosse, und sogleich hernach das zunächst ⟨daran⟩ gelegene Dorf Derbina-derevnja. Wir blieben indessen in einem Rudern bis abends umb 7 Uhr, da wir denn endlich Jazagaš-derevnja, zur Linken des Jenisseis gelegen, erreichten und in demselben übernachteten. Dieses Dorf bestehet aus 5 Familien und wird etwa 14 bis 15 Werst von Derbina und 29 bis 30 alte Werst von Potapova ab gerechnet. Das Lager [Bett] des Jenisseis von Verchnij ostrog bis hieher und weiter ist etwan, soviel ich observieren [feststellen] konnte, Nordnordost oder Nordost zu Norden (vid. 21. Febr.).

Hieselbst liefen mir wieder drei Podwodtschiken davon, ohngeachtet [obwohl] sie beordert waren [den Auftrag hatten], bis zur Stadt zu gehen.

Diesen Tag hatte [ich] also bei ruhigem, stillem Wetter $6^1/_2$ Stunde fortgerudert und 45 alte Werst präterpropter [ungefähr] avancieret.

2. Oktober 1722

Den 2. Octobris (Dienstag), früh umb 8 Uhr, ging ich von Jazagaš förder [weiter], passierte bei stillem, schönem Wetter umb $10^1/_2$ Uhr Dojnikova-derevnja, etwan

14 bis 15 neue Werst von dannen, zur Rechten des Jenisseis gelegen, gegenüber aber, ein wenig oberwärts, das Ostium eines kleinen Flüßchens, Talova, d. i. Weidenflüßchen.

An diesem Talova-Ostio war eine schöne Vena Argillae Delphicae albae, aus dergleichen zu Delft im Niederlande die Tobakspfeifen geformet und mit guter avantage [Gewinn] verhandelt werden. Diese aber allhier wird nur zu gemeinen irdenen Geschirren gebrauchet und weit und breit hieherumb verführet [gebracht] (vid. 22. Febr.).

Umb $11^1/_2$ Uhr erreichte [ich] das Ostium eines kleinen rieslendes Flüßchens, Korol genannt, welches zur Rechten des Jenisseis von Ost zu Süden hereinflosse. Hieselbst ließ ich mein Zelt aufschlagen und Mittagsessen bereiten.

Das Ufer war ganz mit Gränden [Edeltannen] und Fichten anmutig bewachsen und hatte zwischen den Gebürgen sehr schöne Täler, in welchen wir viel Haselhühner, Auer- und Birkhühner bemerkten.

〈Peter schoß zwei Haselhühner, Masculos, von ℥ XII + 3 IV [12 Unzen 4 Drachmen = 375 g], item ℥ XVI + 3 II [16 Unzen 2 Drachmen = 487,5 g], item F. ℥ XIV + 3 IV [14 Unzen 4 Drachmen = 435 g].〉

Das Wetter war sonderlich hell und warm, wesfalls ich nicht negligierte [versäumte], elevationem poli zu suchen, fand auch solis altitudinem meridianam 26°46′; magnetis declinatio occidentalis war gar wenig merklich; solis declinatio war iuxta Tabulas Lochmani correctas 7°37′ und also latitudo loci bei diesem Korol-Ostio 55°37′, daß also folglich Dojnikova, welches präterpropter [ungefähr] 3 bis 4′ mehr in Süden situieret, vermutlich nicht mehr denn 55°34′ latitudinis haben konnte, ohngeachtet [obwohl] wir selbiges den 22. Febr. bis zu 55°42′ gestellet, welches denn wegen damals hinderlicher Kälte leichtlich hat können versehen worden sein.

Umb $4^1/_2$ Uhr verließ ich dieses Korol-Ostium, passierte umb $8^1/_4$ Uhr die beiden aneinandergelegenen *Pestschoren* oder Felshöhlen zur Linken des Jenisseis und gleich darauf, ein wenig unterwärts, des Birjusa-Flusses Ostium auf ebenselbiger Seiten.

Umb $8^1/_2$ Uhr waren wir auch bei der Großen *Pestschora*, auf der Spitzen eines sehr hohen Felsens, zur Linken des Jenisseis gelegen (vid. 23. Febr.), und erreichten endlich umb 9 Uhr abends Birjusa-derevnja oder -Dorf, auf linker Seiten des Stroms, woselbst ich folglich [sodann] übernachtete.

[Ich] hatte also diesen Tag 8 Stunden ohne Anhalten fortgerudert.

3. Oktober 1722

Den 3. Octobris (Mittwochs) frühe war es ganz nebeligt und, weil der Nebel sich senkete, [er]hoffte ich zu Mittags klares Wetter, okkupierte [mich] ad interim mit dem Catalogo officinali simplicium etc., weil im Felde nichts mehr zu obser-

vieren [beobachten] war, doch hatte ich meine Leute zum Wildschießen ausgesendet.

Umb Mittagszeit nahm [ich] hieselbst elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 26°11′; magnetis declinatio war sehr wenig okzidental, solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas 7°59′ und folglich latitudo loci in Birjusa-derevnja 55°50′, daß also auch diese latitudo den 23. Febr. dieses Jahres 6′ zu hoch in Norden assignieret [angezeigt] worden.

Nachmittags brachte mir mein Diener Peter einen Auerhahn, welchen die Russen глухарь, d. i. ‚Surdaster', die Tataren aber am Tom'-Strom *Seleh*, am Tuba-Strom *Yi*, die Bucharen und Kalmaken *Soir*, die Permeken *Doshmar*, die Schweden *Liäder* und *Fierhanne* [?] nennen, zu Latein Urogallus ⟨M. ℥ CXXI + ʒ III [121 Unzen 3 Drachmen = 3641 g]⟩, nebst einigen Haselhühnern ⟨, deren zwei Masculi von ℥ XII + ʒ II + ℈ I [12 Unzen 2 Drachmen 1 Skrupel = 368,75 g] et ℥ XIII + ʒ VI + ℈ II [13 Unzen 6 Drachmen 2 Skrupel = 415 g), item F. ℥ XII + ʒ VI + ℈ I [12 Unzen 6 Drachmen 1 Skrupel = 383,75 g] waren⟩. Die Ampelis (Aldr.) oder Garrulus Bohemicus (Gesn.) waren nicht auszuspüren gewesen.

Umb $4^1/_2$ Uhr verließ ich Birjusa, passierte umb 5 Uhr ein felsigtes Ufer ⟨oder [den] Pisannyj kamen'⟩ zur Rechten des Jenisseis, auf welchem einige uralte caractères [Zeichen] oder Figuren (vid. d. 23. Febr.) mit einer unverlöschlichen roten Farbe, etwan 5 Klafter hoch überm Wasserhorizont, angeschrieben stunden, wie selbige allhie nach verjüngtem rheinländischen Fortifikationsmaß oder Scala romana antiqua abgezeichnet zu sehen (vid. d. 26. Sept. supra) [Abb. 9].

An diesem felsigten Ufer konnte man überdem sehr deutlich sehen, daß der Strom im Frühjahr über 5 Mann hoch angewachsen gewesen, womit auch das Zeugnis der Einwohner hieherumb übereinstimmte.

Ich möchte mich hieselbst wohl eine halbe Stunde amüsieret haben und ging also erst umb $5^1/_2$ Uhr weiter fort, passierte umb $7^1/_2$ Uhr des Mana-Stroms Ostium, zur Rechten des Jenisseis (vid. 23. Febr.). Dieser Mana ist ein sehr schneller Strom über steinigtem Grunde, entspringet, von hie ab zu rechnen, in Südosten aus einerlei Gebürge mit dem Syda-Strom (vid. 21. Sept.), gehet hernach gegen Nordwest an, durch sehr felsigte hohe Gebürge bis zum Jenissei.

In diesen Gebürgen des Mana sollen ungemein viel Schlangen, allerlei Sorten und sehr große, sich finden.

Ingleichen wird hieselbst die *Kamennaja masla* [каменное масло ‚Steinbutter'] oder Virtiolum nativum, cum alumine mixtum, sehr viel gesammlet und in Krasnojarsk das Pfund zu 2, 3, 4 Kopeken verkauft, dahero denn wohl zu schließen, daß hieselbst sich andere Mineralien mehr finden möchten, wenn nur gehörige Leute zu Hülfe gegeben wären etc. etc., welches aber dem Berg-Collegio zu besorgen oblieget.

Umb $8^1/_4$ Uhr abends erreichte [ich] Ovsjanka-derevnja, etwan 2 alte Werst vom Mana-Ostio, zur Rechten des Jenisseis gelegen, woselbst [ich] auch übernachtete.

[Ich] hatte also diesen Tag von Birjusa bis Ovsjanka $3^1/_4$ Stunden ohne Anhalten gerudert.

4. Oktober 1722

Den 4. Octobris (Donnerstag) [war] gelinde, heitere Luft [und] klares, schönes Wetter, so daß ich hoffen konnte, elevationem poli hieselbst zu nehmen. Ich okkupierte mich indessen bis zu Mittags mit dem Catalogo officinali simplicium und sandte daneben meinen Diener ins Feld, etwas zu schießen.

Zu Mittags fand ich hier solis altitudinem meridianam 25°39′; magnetis declinatio war kaum merklich okzidental, solis declinatio aber iuxta Tabulas Lochmani correctas 8°21′ und folglich latitudo loci in Ovsjanka-derevnja 56°0′, daß also auch diese Station den 24. Febr. 1722 auf 4′ zu hoch in Norden angesetzet worden [war].

Nachmittag kam mein Diener vom Felde zurück und hatte nichts gefunden, wurde alsofort nach der Stadt Krasnojarsk, welche man von hier konnte liegen sehen, füraus-[voraus-]gesandt, meines Quartiers wegen gehörige Anstalten zumachen.

Ich blieb indessen in Ovsjanka nachts.

5. Oktober 1722

Den 5. Octobris (Freitags) [war] gelindes, schönes Wetter [und] heitere, reine Luft.

Ich blieb bis Nachmittags allhie liegen, umb meinem Diener in der Stadt g[e]nugsam Zeit zu lassen, alle Anstalten des Quartiers wegen richtig zu besorgen, und arbeitete indessen an meinen Journalen und Annotationibus.

Zu Mittags nahm ich abermal elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 25°17′; magnetis declinatio war wenig zu bemerken, solis declinatio hingegen iuxta Tabulas Lochmani correctas 8°43′ und folglich latitudo loci in Ovsjanka — wie voriges Tages — 56°0′.

Nachmittags umb 5 Uhr verließ ich Ovsjanka und betrachtete zuvö[r]derst quer überm Strom unterwärts eine schöne Felshöhle oder *Pestschora*, etwan 5 Klafter hoch überm Wasserhorizont gelegen. Selbige hatte einen offenen Eingang, war inwendig fast 5 Arschin [1 Arschin = 0,711 m] breit, 6 bis 7 Arschin hoch und präterpropter [annähernd] 30 Arschin lang oder tief hinter zu gehen. Das Gewölbe und Wände waren von Natur sehr regulär gewölbet und durch und durch

aus festem schönen braunen Gesteine, der Fußboden war horizontal und glatt, sandigt und leimigt [aus Sand und Lehm bestehend].

Nach etwan $^1/_2$ Stunde Verweilens setzte ich meine Reise direkt fort, passierte umb $6^3/_4$ Uhr [des] Bazaicha-Flusses Ostium (zur Rechten des Jenisseis), so etwas mehr als der halbe Weg gerechnet wurde, und erreichte abends umb $7^1/_2$ Uhr die Stadt Krasnojarsk (zur Linken des Stroms, oberhalb des Kača-Flüßchens Mündung, recht aufm Winkel dieser beiden Ströme situieret).

Ich fand hieselbst mein voriges Quartier bei einem *Dworonin* [дворянин ‚Adliger'], Il'ja Našivišnikov-Surikov namens, mir eingeräumet, welches [ich] auch sofort bezoge. Die Güter aber blieben die Nacht über in den Fahrzeugen liegen.

[Ich] hatte also diesen Tag von Ovsjanka bis Krasnojarsk etwan 8 alte Werst nach rabattierter [Abzug von] $^1/_2$ Stunde Verweilens in 2 Stunden gereiset.

6. Oktober 1722

Den 6. Octobris (Sonnabends) frühe änderte sich das schöne Wetter in Gewölke und zwar ganz unbeständig.

Der Woiwod Dimitrij Kuz'mič Šetinev ließ mir durch seine Denstschiken zur Ankunft gratulieren und schickte mir einen geschlachteten Hammel nebst 2 Roggenbroten, welches in loco etwan *** Kopeken importierete [ausmachte].

Mein Wirt, Il'ja Našivišnikov-Surikov, bate mich gar inständigst, ihn bei der Einquartierung diesesmal zu übersehen [verschonen], weil er schon im Frühjahr dieses Onus [Last] getragen hatte etc. Der Woiwode war auch auf seiner Seiten und ließ für ihn interzedieren [eintreten]. Allein ich resolvierte nicht hiezu [stimmte nicht zu], sondern nahm es auf weiteres Bedenken.

Zu Mittags nahm ich hieselbst abermal elevationem poli und fand solis altitudinem meridianam 24°49′ und etliche Sekunden drüber; magnetis declinatio war sehr wenig merklich okzidental, solis declinatio hingegen iuxta Tabulas Lochmani correctas 9°4′ und folglich latitudo loci in Krasnojarsk akkurat genommen 56°7′, so daß auch diese Latitudo d. 25. Febr. dieses Jahres und mehr anderemal auf 3′ zu hoch in Norden assignieret [angesetzt] worden [war], welches denn sonder Zweifel dem Quadranten, so wir damals gebraucht, möchte sein beizumessen gewesen.

Weil aber der Meridianus tabularum declinationis Stettinensis 36°45′ (ab Insula Palma iuxta Longomontanum) und der Meridianus stationis in Krasnojarsk 121°0′ (per hypothesin), würde differentia horum meridianorum orientalis 84°15′ sich betragen und also die declinatio solis in Krasnojarsk von der declinatione Stettinensi sehr differieren.

Diese differentiam declinationum folglich zu finden, supponieret man den circuitum solis diurnum 360° longitudinis und ziehet weiter aus selbigen folgendes Theorema: Ut se habet circuitus diurnus (360°) meridianorum (84°15′), ita

momentum diurnum declinationis quaesitae (Krasnojarskiae) ad differentiam momentam diurnam declinationis cognitae (Stettinensis), q. e. i. per Reg. detri, h. m.

Circ. diurn.		Differ. Merid.		Moment. decl. cogn.	Moment. decl. quaesit. diff.
360°0′0″	−	84°15′0″	=	0°21′30″	− (0″5′0″)
60		60	′		
21600′0″	−	5055′0″	=	20′30″	− 0′5′0″
60		60	″	60	
1296000″	−	303300″	=	1290″	− 0″0″300″
60		60	‴	60	
77760000‴	−	18198000‴	=	77400‴	− 0″0″0″18113‴

Facta reductione terminorum ad minuta tertia, terminus secundus (si licet 18198000‴ ducatur in tertium (77400‴), Factum dividatur per terminum primum (77760000‴) et quotus erit differentia momentorum declinationis (18113‴) in minutis tertiis (seu 5′ minuta prima) h. m.

18198000‴		25					
774 00″		1898					
7279200000		88613					
127386000		63094962					
127386000		1408525200000‴	18113‴	300″	5′	Diff. dal.	
1408525200000‴		777666660000	6660	60			
		777777					
		7777					
		77					

Inventa ergo differentia declinationis quaesitae (5′), quoniam hic quidem differentia meridianorum est orientalis, et declinatio solis juxta tabulas post aequinoctia increscit; haec declinationis quaesitae differentia 5′ subtrahatur a declinatione solis cognita per tabulas (9°4′30″) et residuum erit declinatio vera quaesita, nempe 8°59′30″.

Haec porro declinatio vera 8°59′30″ addatur (ut solet versante in signis australibus, sole) altitudini solis meridianae recens inventae 24°49′, et summa 33°48′39″ erit elevatio aequatoris dicta, qua denique subtracta

a 90° vel	89°59′60″ quadrans meridiani
	33°48′30″ elevatio aequatoris
residuum	56°11′30″ erit latitudo vera Krasnojarskae, q. e. i.

Wie weit nun aber auch dieses richtig sein möge oder nicht, ist schwer zu versichern, weil diese Tabulae declinationum Stettinenses sehr alt und vielleicht auch nicht die akkuratesten sein mögen und ich observieret [festgestellt habe],

daß die differentiae declinationum p. e. d. 4. et 5. Oct. auf 22′, die 6. Oct. aber nur 21′ und den 7. Octob. wieder 22′ angesetzet sind, welches sozusagen hiatus in motu solis wäre, welche Unrichtigkeit denn auch einzig verursachet, daß ich bishero keine Latitudines [habe] genauer kalkulieren wollen, sondern vielmehr diese penible Arbeit bis zu Erhaltung [zum Erhalt] der Tabularum declinationum solis Hevelianarum, welche unter meinen Büchern in St. Petersburg zurückgeblieben, versparet.

Nachmittags kam Il'ja, [ein] *Bugrowtschik* [бугровщик] oder Mogilen-Gräber, und bote mir ein schönes mogilisches silbernes verguldetes Kännchen, ganz mit artigen Laubwerk getrieben, 67 Slotnik [1 zolotnik = 4,26 g] schwer, zu kaufen, fo[r]derte 12 Kopeken per Slotnik, welches in summa 8 Rubel 4 Kopeken betruge. Ich bote ihm 7 Kopeken à Slotnik, facit 4 Rubel 69 Kopeken. Item eine kupferne Schüssel, getriebene Arbeit, 1 Pfund [?] + 32 Slotnik à 30 Kopeken in summa. Er wollte aber wegen dem Kännchen nicht handeln lassen, mußte also bei Ermangelung meiner Gage und Geldesmangel selbiges fahren lassen, in Hoffnung, daß er vielleicht zur andern Zeit es wohlfeiler abstehen [verkaufen] möchte.

7. Oktober 1722

Den 7. Octobris (Sonntags, d. 20. Trinitatis) [war] angenehm schönes Wetter.

Der Woiwod[e] ließ mir heute auf Persuasion [Verlangen] meines Wirts, Il'ja Našivišnikov, ein anderes Quartier, bei Il'ja Moločikov, nahe am Markt, offerieren und interzedierte noch immer (vid. 6. Oct.) für selbigen, daß ich ihn diesesmal von der Einquartierung befreien möchte; dennoch aber stellete er es völlig in meine eigene Disposition. Weil also das neue Quartier ganz gut ware, gratifizierte [entsprach ich] ihnen endlich hierin und bezog es noch diesen Mittag.

Nachmittags umb 6 Uhr besuchte mich der Woiwod[e], Dimitrij Kuz'mič Šetinev, mit einem Gefolge von 12 bis 15 Dworoninen [дворянин ‚Adliger'], welches eine sehr verdrießliche und ridiküle [lächerliche] Landsart bei ihnen ist, offerierte sich zu aller Willfährigkeit, meine Küche und Keller zu versorgen, aber wegen der Auszahlung meiner Gage könnte er ohne spezielle Ordre nichts tun. Indes bate er, seiner Frauen, so mit Impetigine [Flechten] behaftet, mit Medikamenten zu assistieren [helfen], welches [ich] auch nach Möglichkeit versprach. Im Weggehen invitierte [lud] er mich folgendes Tages zur Mahlzeit.

8. Oktober 1722

Den 8. Oktobris (Montags) frühe richtete ich meine Ökonomie und Museum etwas in Ordnung.

Umb 10 Uhr wurde [ich] aber davon abgerufen und zum Woiwoden zu Gaste genötiget, da ich denn etwa 10 bis 12 gemeine Russen fande, so mit zur Gasterei genötiget wurden.

Nach der Mahlzeit umb 1 Uhr meldete [ich] dem Woiwoden mündlich die Unordnungen der Tataren und Russen (vid. 27. et 29. Aug., item 1., 11., 27. et 29. Sept. et 1. Octob.) nebst Versprechen, ihm nächstens ein Memorial darüber einzuhändigen. [Ich] ersuchte nachdem weiter umb Brennholz zur Ökonomie, worüber er aber sofort eine Donoschenie [ein Gesuch] verlangete, und zwar überhaupt zu berechnen, wieviel ich den Winter hindurch zu gebrauchen vermeinete, womit ich von ihm schied.

Umb $1^1/_2$ Uhr erhub sich ein so reißender Sturm, daß fast alle Dächer von den Häusern fielen, währete auch alsofort bis in die Nacht.

Nachmittags umb 2 Uhr ließe ich gleich die Donoschenie des Holzes wegen auf 18 Klafter stellen und dem Woiwoden einhändigen, erhielte auch sofort die ersten 2 Klafter Fichten- und Birkenholz (à 35 Kop. bezahlt).

Das Memorial konnte so geschwinde nicht konzipieret werden und wurde also versparet.

9. Oktober 1722

Den 9. Octobris (Dienstags) ***

[Damit enden die Tagebuchaufzeichnungen für das Jahr 1722.]

Wörterverzeichnis

Häufiger vorkommende altertümliche und in der Umgangssprache der in Rußland lebenden Deutschen übliche Wörter

(In runden Klammern Schreibung bei Messerschmidt)

a) Deutsche Wörter

desfalls, wesfalls	deswegen, weswegen (durcheinander gebraucht)
für	vor
füran	voran
Holzung	Gebüsch
Klocke	Uhr (niederdeutsch)
Krümde	Biegung
Mund	Mündung
ohngefähr	ungefähr
Schuß	Transport in Etappen, Spanndienst, auch: Spannpferde
schussen	etappenweise den Transport durchführen, Spannpferde stellen
vor	für

b) Aus dem Russischen übernommene Wörter

Denstschik (Denschick, Denschyck, Denschyk)	денщик	Diener
Donoschenie (Donoshenia, Dolenschenick, Doloschenyk)	доношение	Gesuch
Gornize (Gornitze)	горница	Wohnstube
Griwna (Griefwe)	гривна	= 10 Kopeken
Gulaschnik (Goulaschnick)	гулящий	Freimann, Mensch ohne festen Wohnsitz
Jamstschik (Gemschik, Gemschyck)	ямщик	Kutscher (von Postpferden)
Jasak (Jasack)	ясак	Tribut in Rauchwaren
Jasaschni	ясашный	Den Jasak, eine Abgabe in Rauchwaren, leistender Mensch

Kabak	кабак	Schenke
Karaulschik	караульщик	Wächter
Kasna (Cassa)	казна	Fiskus
Knees	князь	Fürst
Kopeke (Kupeck, Kupecke, Kopeck)	копейка	Kleine russische Münzeinheit ($^1/_{100}$ Rubel)
Kosak (Casaque)	казак	Kosak, Soldat
Lodin	лодия	Transportboot
mogilisch	могильный	Aus Mogilen = Hügelgräbern stammend
Ostrog (Ostrog, Ostrock)	острог	Palisaden-Festung
Otpiska (Otpischka)	отписка	Bescheinigung, auch: Antwort
Ozero	озеро	See
Paschnja	пашня	Vorwerk
Pischora, Pestschora	пещера	Höhle
Podiatsch	подьячий	Amtsschreiber
Podoroschna	подорожная	Anweisung auf Postpferde
Podwod	подвода	Fuhrwerk, Spannwagen oder Spannschlitten mit Pferden, auch: Spannpferde; auch: Führer der Spannpferde, Kutscher, Ruderer
Pogost	погост	Kirchspiel
Porog	порог	Stromschnelle
Prazdnik (Praschnick)	праздник	Feiertag
Prikas (Praecas, Praecase, Praecasche)	приказ	Amtsgebäude
Prikastschik (Praecaschnick, Praekaschnick, Pricassick, Pricasschyck)	приказчик	Kommandant
Protok	проток	Verbindungskanal, Durchfahrt
Sashen	сажень	Russisches Längenmaß, etwa 2 m (genau 2,133358 m), entspricht der Klafter

Sloboda (Slobod, Slabod, Schlabod, Schlabodde, Slabodde)	слобода	Ort mit besonderen Freiheiten (insbesondere Steuerfreiheit für längere Zeit)
Slotnik	золотник	Gewicht für Edelmetalle = 4,26 g ($^1/_{96}$ des russischen Pfundes)
Slushiwi (Schlugiwi, Slusive, Schlugiwisch)	служивый	Dienstmann, zu Dienstleistungen verpflichteter Mensch, Diener, auch: Soldat
Staroste	староста	Ältester, Vorsteher
Struse (Struße)	струг	Barke
Ukas (Occase)	указ	Dekret, Befehl
Werschina	вершина	Gipfel, (bei einem Fluß:) Quelle, Oberlauf
Werst	верста	Russisches Längenmaß, etwa 1 km (genau: 1066,8 m); 1 alte Werst etwa 2 km
Woiwode (Weiwode, Waiwode, Woywode)	воевода	Statthalter
Wolost	волость	Großfamilie, Stammesfamilie, aus mehreren Ortsgemeinden bestehende Gesamtgemeinde

Personenregister

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Ablay (Chan)			6. 3.
Ajosch (Tatare)			17. 2.
Alexander (Schwede)		6. 5.	
Altyn-Chan (= Lodschyn-Chan, = Lusan-Chan)		22. 6., 26. 12.	18. 2., 6. 3.
Andres (Denstschik) s. Häsler			
Anton (Obrist)		4. 7., 14. 7., 16. 7., 19. 8.	
Arka (Tatar. Gaut)		17. 3.	
Assirgent, Mula (Tatar. Priester)		23. 4.	
Assent, Mula (Tatare)		12. 3.	
Attai (Tatare)		9. 7.	
Bachmetiev, Michael (Denstschik)		1. 3., 2. 3., 10. 3., 4. 6., 8. 10., 20. 10.	23. 1., 2. 4., 28. 4., 15. 5., 16. 5., 24. 5., 26. 5., 28. 5., 6. 6., 12. 6., 16. 6., 18. 6., 21. 6., 24. 6., 25. 6., 26. 6., 27. 6., 28. 6., 29. 6., 5. 7., 8. 7., 9. 7., 11. 7., 12. 7., 25. 7., 31. 7., 25. 8., 27. 8., 29. 8., 12. 9.

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Baškovskij, Vasil[ij] (Kalmake)	Waschyl Baschkowski		11. 2.
Beklimišev (Woiwode)	Bächelmeschow, Bechelmischow	2. 3., 9. 3.	
Belle (Chirurg)		26. 8., 27. 8.	
Belov, Grigorij (Töpfer)	Gregory Bielloff	18. 7.	
Berend, Johann (schwed. Kriegsgefangener)		1. 3., 2. 3.	
Bestužev, Il'ja (Sergeant)	Ilia Bestuschow	10. 3., 12. 4., 13. 4.	
Bleyer (Berghauptmann)		6. 9., 7. 9.	
Blumentrost (Leibmedicus, Präsident)			2. 4., 4. 4., 5. 4., 16. 4., 13. 7., 14 7., 15. 7., 16. 7.
Blysnevskij, Matvej	Mathwae Blysnewski		3. 5.
Borlüth (Major)		7. 4., 25. 8., 26. 8., 27. 8., 28. 8.	
Bosta-Chan			6. 3., 9. 3.
Bräutigam (Apotheker)			4. 4., 5. 4.
Buchman (Kornett)		6. 8.	
Capell (Quartiermeister)	auch: Kapell	1. 3., 8. 3., 10. 3., 11. 3., 15. 3., 16. 3., 20. 3., 23. 3., 24. 3., 25. 3., 26. 3., 28. 3., 30. 3., 6. 5., 22. 5., 2. 7., 17. 8., 22. 12.	6. 1., 7. 1., 8. 1., 10. 1., 7. 2., 13. 2.
Chon-Taischa (Chan)			13. 3.
Čerepcev (Kommandant)	Czerepzo, Tscherepzow		14. 3., 4. 4.
Čerkasskij, Aleksej Michajlovič (Gouverneur)	Tzircaskin, Tzerkasskin, Tzercaskin, Czircaskin		29. 3., 4. 4., 27. 4., 15. 5.

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Danila (Zimmermann)			1. 6.
Danila = Daniel (Denstschik) s. Priezžev			
Dschingis-Chan	Tzingis-Chan	26. 3.	
Ehnberg (Leutnant)		28. 4., 9. 5.	
Fidelli (Tridelli), Pater		27. 8., 27. 11.	
Foenix (Kornett)		26. 7.	
Gagarin, Matvej Petrovič (Gouverneur)	auch: Gagaryn, Peter Mattwe		6. 2., 14. 3., 4. 4.
Gamayatsch (Knees)		10. 12.	
Glebovskij, Ivan Sofonovič (Woiwode)	Sofonowitz, Iwan Sophowitz Glebowskoi, Chlebowski, Glebowki	8. 3., 9. 3., 10. 3.	
Grab (Leutnant)		7. 4.	
Grek, Nikolaj (Commissarius)	Nikolai Greek	26. 11., 27. 11., 28. 11.	
Grigorij (Kosak)	Gregorie	31. 12.	1. 1.
Hahn (Minierer)		10. 5.	
Häsler Newing, Andres (Denstschik)	auch: Andree	21. 3., 21. 4., 22. 4., 25. 4., 26. 12.	4. 1., 6. 1., 16. 3., 20. 3., 28. 5., 1. 6., 24. 6., 26. 6., 28. 6., 22. 7., 29. 8.
Ikainov, Simon		18. 5.	
Il'ja (Mogilen-Gräber)	Elia		6. 10.
Ingetschek (Knees)		10. 12.	
Izmailov, Lev (Envoyé)	Ismaelow	13. 7., 14. 8., 26. 11.	
Ivan (russ. Junge) s. Sutimcev			
Jeftin, Stepan (Kutscher)		21. 3.	
Jorist (Kornett)		22. 3., 31. 3., 1. 4., 7. 4., 11. 5., 15. 5., 16. 5., 25. 6., 14. 7.	

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Kalfet, Mula (Buchare)	Muhla Calphett	3. 4.	
Karela (Gulaschnik)			5. 1.
Kašinskij, Fedor Jefimovič (Woiwode)	Foedor Jephimowitz Kaschinski	24. 8.	
Kelba (Tatare)			11. 9.
Kisildeow (Knees)		5. 12.	
Kisillaxi (Tatare)			2. 3.
Kojbal (Knees)		26. 12.	
Kolačnik, Fedor Jakovlevič	Foedor Jacopoloff Kolatzsnick		6. 5.
Koračov, Babliš (Tatare)	Bablisch Koratzow		6. 3.
Kovrigin, Ivan (Dolmetscher)	Iwan Kobhrigin		4. 8., 27. 8., 29. 8., 11. 9., 19. 9.
Krahtz, Peter (Diener)		11. 3., 17. 3., 25. 4., 22. 5., 26. 5., 27. 5., 18. 6., 20. 6., 29. 6., 26. 12., 31. 12.	1. 1., 2. 1., 4. 1., 17. 1., 23. 1., 24. 1., 23. 2., 24. 2., 6. 3., 2. 4., 13. 4., 13. 5., 14. 5., 15. 5., 16. 5., 22. 5., 23. 5., 28. 5., 5. 6., 8. 6., 14. 6., 24. 6., 26. 6., 28. 6., 2. 7., 3. 7., 4. 7., 5. 7., 27. 7., 7. 8., 14. 8., 18. 8., 19. 8., 26 8., 3. 10.
Kruglikov (Prikastschik)		24. 3., 25. 3., 12. 8., 21. 10.	
Kučum-Chan	Kutzium-Chan, Kudshum-Chani, Kitzium-Chan	26. 3., 11. 12., 14. 12.	
Kunkir (Tatare)			2. 3.
Kurdakov, Fedor		16. 8.	
Kurman (Tatare)		22. 3.	

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Kurtukov, Aleksej (Tatare)	Alexie Kurtukobh		16. 7., 19. 7., 22. 7.
Kystimek (Tatare)			13. 8.
Ladov (Oberauditeur)	Ladow, Ladau	9. 3., 22. 3., 6. 9., 11. 9., 12. 9.	
Lang, Lorenz (Resident)		26. 8.	15. 3., 20. 3.
Langnau (Kapitän)		6. 11.	
Lavrent'ev, Fedor	Toedor Laurenti	20. 4.	
Lebedev, Osip	Ossipow Lebedow		10. 7.
Lindahl (Fähnrich)		6. 4.	
Lodschyn-Chan s. Altyn-Chan			
Lund (Adjutant)		3. 4., 21. 4., 28. 11.	
Lusan-Chan s. Altyn-Chan			
Lycharov [Licharev] (Major)		10. 3.	
Makarov (Senatssekretär)			15. 5.
Mandsze		27. 8.	
Martini, Dr.			15. 3.
Meck (Kornett)		6. 8.	
Michala = Michael (Denstschik) s. Bachmetiev			
Michala (Zimmermann)			29. 5., 1. 6.
Moisa (Tatare)		17. 7., 12. 9.	
Moločikov, Il'ja	Ilia Molotschikobh		7. 10.
Našivišnikov-Surikov, Il'ja			5. 10., 6. 10., 7. 10.
Nyroth		11. 9.	
Österberg (Pastor)		30. 3.	
Otzurdu-Seza-Chan			6. 3., 9. 3.
Ožarev, Fedor Lukin syn (Slushiwe)	Oscharoff, Oscharow		13. 7., 14. 7., 15. 7.
Panni (Kosak)			11. 1.
Peter (Diener) s. Krahtz			
Petruška (Tatare)			10. 7.
Petuchov, Ivan	Iwan Pituchow		11. 3.

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Philoteo [Filofej] (Bischof)		29. 3.	
Plagman (Leutnant)		14. 6.	
Poluechtov, Ivan Ivanovič (Woiwode)	Iwan Iwanowitz Polujochtow	23. 11.	
Prijezžev, Danila = Daniel (Denstschik)		1. 3., 10. 3., 20. 3., 21. 3., 24. 3., 19. 10., 30. 10.	4. 1., 23. 2., 28. 5., 1. 6., 8. 6., 23. 6., 24. 6., 2. 7., 4. 7., 5. 7., 6. 7., 17. 7., 20. 7., 27. 8., 29. 8.
Rečkin			27. 9.
Remissow [Remezov]		11. 5.	
Sabakin		9. 3., 16. 5.	
Sabanak		17. 7.	
Sagusyn, Jakob		27. 8.	
Saicov		7. 4.	
Salmatov		18. 5.	
Sărgi-Taische			9. 3.
Schulman, Karl Gustav (Neffe Tabberts)		15. 3., 17. 3., 14. 5., 26. 12.	4. 1., 6. 1., 24. 1., 25. 1., 18. 2., 23. 2., 8. 5., 14. 5., 16. 5., 27. 5., 28. 5., 6. 6.
Semble (Feldscher)		27. 8.	
Schelkow, Kondrati (Bauer)		26. 3.	
Schmidt, Christian		1. 3., 2. 3.	
Seiler (in Danzig)	auch: Seyler		28. 5., 29. 5.
Selinga, Jakov Vasil'evič (Kosak)	auch: Selingha, Sehlingah, Sehlinga		2. 1., 31. 7., 4. 8., 19. 9.
Sirotinin, Michala	Syrettinin		30. 6., 2. 7., 27. 7., 31. 7.
Stepan (Dolmetscher)			6. 3., 9. 3.
Surikov, Ivan	auch: Surikobh		2. 4., 2. 5., 7. 5., 14. 5., 15. 5.

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Sutimcev, Ivan = Wanka (russ. Junge)		6. 5., 29. 6.	28. 5., 24. 6., 25. 7., 27. 7.
Šarov (Kosak)	Scharoff		6. 2.
Šetinev, Dimitrij Kuz'mič (Woiwode)			28. 3., 15. 4., 18. 4., 13. 7., 31. 7., 6. 10., 7. 10.
Tabbert-Strahlenberg, Philipp Johann (Kapitän)		30. 3., 2. 4., 3. 4., 6. 4., 10. 4., 18. 4., 19. 4., 23. 4., 4. 5., 8. 5., 9. 5., 10. 5., 11. 5., 14. 5., 16. 5., 17. 5., 22. 5., 23. 5., 30. 5., 2. 6., 3. 6., 7. 6., 8. 6., 10. 6., 12. 6., 16. 6., 17. 6., 21. 6., 24. 6., 28. 6., 29. 6., 4. 7., 8. 7., 11. 7., 26. 12.	3. 1., 4. 1., 5. 1., 6. 1., 10. 1., 24. 1., 25. 1., 7. 2., 11. 2., 18. 2., 23. 2., 6. 3., 16. 3., 12. 4., 23. 4., 24. 4., 7. 5., 8. 5., 11. 5., 12. 5., 13. 5., 14. 5., 15. 5., 16. 5., 18. 5., 27. 5., 28. 5., 29. 5., 31. 5., 2. 6., 6. 6., 12. 6., 12. 8.
Tabdej-Tajatin			5. 8.
Taube (Kapitän)			30. 4.
Terskij	auch: Tirski		14. 5., 15. 5.
Thisenhausen (Kornett)		6. 8.	
Timofej	Thimophé	28. 3.	
Tridelli, Pater s. Fidelli			
Trifon	Tryphon		27. 9.
Turasch (Tatar. Gaut)		13. 3., 14. 3.	
Tyrohl (Kapitän)			29. 4.
Ulagaš (Tatare)	Ullagatsch		24. 6., 26. 6., 29. 7.
Ulssaxs (Kapitän)		24. 4.	
Unakaj (Tatar. Gaut)		15. 3.	
Urnochajva (Tatare)			1. 3.

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Uskov (Ušakov) (Schreiber)	Uhskow, Uschekow	6. 8., 17. 11.	
Vasilevskij, Aleksej Prochorovič (Prikastschik)	Alex Prokreytzs Waschilowski, Alexiew Prochorowitz Wasilowski	23. 12., 29. 12.	17. 9.
Vasilij Elizarovič (Woiwode)	Waschill Jeliserytz Waschyl, Waschyli Jeliserytz	14. 10., 25. 11., 26. 11., 25. 12.	
Verderevskij, Ivan Michajlovič (Woiwode)	Iwan Michalowitz Wenderski, Iwan Machaelowitz Wenderski, Iwan Michalewitz Wederskoi	23. 11.	14. 3., 20. 3.
Walsleben (Kornett)		17. 4.	
Wessirgent Mula (Tatare)		12. 3.	
Westadius (Pastor)		9. 4., 16. 4., 26. 4., 16. 5., 13. 7., 31. 7., 4. 8., 5. 8., 6. 8., 8. 8., 6. 9., 18. 9., 3. 10., 13. 10., 25. 12.	
Westfeldt (Kornett)		8. 4.	
Wettermann, Friedrich (Offizier)		14. 10.	
Wilkaselski [Velikosel'skij] (Fiskal)		28. 4.	
Wisniowizki [Višneveckij]		20. 6.	
Wrangell (Kornett)		3. 8.	
Wreech (Kapitän)		9. 3., 16. 5., 12. 6., 12. 9.	
Zagrjažskij, Pavel Fedorovič (Woiwode)	Pauel Foedrowitz Sagrädschkow Graeschnowski,	17. 11., 25. 12.	
Zasandai (Knees)		10. 12.	

Normalisierte Schreibung	Stark abweichende Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Zasekin (Knees)	Czassekin, Czassäkin	26. 8., 27. 8.	
Zelenin, Andrej (Kutscher)	Andree Selenin	21. 3.	
Zeumern (Fähnrich)		7. 4., 7. 5., 18. 6., 20. 6.	
Zubov, Dimitrij Borisovič (Kommandant)	auch: Mitri Borissewitz Szubow, Subow		24. 2., 1. 3., 7. 3., 31. 3., 8. 4., 12. 4., 13. 4., 30. 4., 6. 5., 9. 5., 19. 5., 10. 7.

Geographisches Register

Die geographischen Bezeichnungen wurden nach Karten des 18. Jahrhunderts überprüft (M. G. Novljanskaja). Auf den einschlägigen Karten nicht aufgefundene Namen sind durch ** gekennzeichnet, auf späteren Karten belegte Namensformen durch *.
Ortsnamen ohne Zusatz, F = Fluß, S = See

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Abakan (F)	Abacan, Abakan	22.6., 26.12.	11.1., 28.1., 8.7., 14.7., 19.7., 11.8., 17.8., 18.8., 19.8., 21.8., 27.8., 28.8., 3.9., 4.9., 8.9., 10.9., 14.9.
Abakan[skij ostrog]	Abakan Ostrock, Abacanskoe Ostrog, Abacana	18.5., 19.10., 30.10., 24.11., 25.11., 2.12., 18.12., 22.12., 27.12., 29.12.	1.1., 24.1., 28.1., 16.2., 19.2., 22.2., 1.3., 7.3., 10.3., 11.7., 31.7., 2.8., 29.8 . 17.9., 18.9., 21.9., 27.9.
Abalackoe	Jabalack, Jabalatska	1.3.	
Ačinskij ostrog	Athzinski Ostrog, Athzinskoe		15.6., 17.6., 20,6., 21.6., 24.6.
Aev (F)	Ajew	7.3.	
Aev-Jurten s. Kicyk-Aev s. Uluk-Aev			
Agaš (F)	Agasch		2.3.
Ajalyn (F)	Ayalahn	6.3.	
Ajcuk	Aitzuck	17.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Ajtkulovo	Aythkull	11.3.	
Ak-balyk (F) (= Siman)	Ack-balick	26.3., 28.3.	
Ak-ijus (F) (= Belyj ijus)	Ack-Yjus, Ack-Ujus	18.5.	19.7., 20.7., 21.7., 25.7.
Ak-kul' (S) (= Beloe ozero)	Ack-Kull		30.6., 2.7., 6.7.
Alabaš (F)	Alabasch	11.3.	
Aldar	Aldar	14.3.	
Aldep-kul' (S)**	Aldep-Kull		15.6.
Aleksej-Kurtukov-Jurten	Alexiew-Kurtukoff-Jurten		19.7
Alis (F)	Ali, Alys	19.6.	
Altat (F)	Ultet, Yltet		1.7.
Altynbek (= Izenbek)	Altynbeck	14.3.	
Altyn-ozero (S) (= Teleckoe ozero)	Altyn osero	3.5.	
Al-Ulus (= Bajal'skische Jurten)	All-Ulus		2.6., 6.6.
Alym (F)	Amyl-Uffsa		16.9.
Amo (F)**		27.8	
Amyl-ufsa s. Alym			
Ana (F)*	Annui, Anna		28.1.
Anan'ina		11.3.	
Anaš (F)	Onasch		17.2.
Anba	Onba	26.3.	
Angara (F)	Angara	27.8., 26.12.	20.2.
An-Išim** (= Čausskaja sloboda)	An-Ischim	25.3.	
Aptalova	Awtahl	8.3.	
Aptiši	Aptischi	11.3.	
Araksur	Arack-sur, -syr, -ghir, -dsir	2.3.	
Araksur (S)	Arack-sur, -ghir, -dsir	2.3.	
Arbat (F)	Arbath		8.7., 18.8., 23.8., 24.8., 25.8., 26.8., 27.8., 28.8., 3.9., 8.9.
Arbin (F)	Arbin	12.3.	
Archarka (F)	Akarka	9.3.	
Arej (F)	Aree		21.5.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Argalu**	Argalu	19.3.	
Argun-Jurten, -Ulus	Argunski	11.12., 12.12.	18.7., 23.7.
Argyčak-Jurte	Argezack		12.6., 14.6.
Arka-Gaut**	Arka Gauht	17.3.	
Art (F) (= Derbina)	Art		21.2., 1.10.
Artak (F)	Artack	6.3.	
Artakburen (S)	Artack Bureen	6.3.	
Asanasi Černaja**	Assanassi Tzorna	11.3.	
Askiz (F)	Ashkisch		11.8., 12.8., 18.8.
Astrachan	Astracan		30.5.
Ataj-Jurten	Attai-Jurten		7.7., 10.7.
Atajak (F)**	Atayack	26.3.	
Atak	Attack	11.3.	
Atamanova	Ottomannowa, Ottomanna		17.3., 27.3.
Baikal (See)	Baikul		30.5.
Bain (F) nižnij u. verchnij	Nisna Bayen, Weriknoi Bayen	12.12.	
Bait (F)*	Baili	14.12.	
Bajal'skische Jurten (= Al-Ulus)	Bayalska Jurta, Bayalskische J.		31.5., 2.6.
Bajbachtino-Karagaj Karagaj = Bajbachtino-Urman	Baiback Karagai = Baiback Urman	6.3.	
Bajbachtinskische Jurten	Baibacksche Jurten	6.3.	
Bajkatov*	Baikatow	26.12.	
Bajtugan (= Sibiljak)	Baitugan	8.3.	
Balagansk	Balaganski		11.3.
Balčuk	Baltzuck		17.3.
Balyk-kul' (S)	Baleck-Kull		25.7., 26.7.
Baraba (Steppe)	Barabu	9.3., 10.3., 11.3., 13.3., 22.3., 24.3., 25.3., 19.6., 26.7., 26.11.	
Baraba (F)	Barabinski reka	2.3.	
Barabanova	Barabannowa		17.3.
Barabinskaja	Barabinska	5.7.	
Barabinskie jurty	Baraba	2.3.	
Barna (F)	Barna	17.12.	11.7.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Barsuk-kul' (S)	Burszukul	13.12.	
Basandajka	Basandaika	17.6.	
Basandajka (F)	Bassandaika	5.7.	
Baškiry	Baschkirski		18.3., 19.3.
Batenev byk (Felsen)	Batinow Byck, Batinobh-Byck		16.2., 22.9., 25.9.
Bazaicha (F)	Bassaika		5.10.
Bazyr (F)	Basir, Besir, Basyr	15.12.	7.7.
Beča (F)	Baedscha, Bädtscha	4.3.	
Bečišča	Bytzusch	18.12.	
Bečišča (F)	Bytschusch, Bytzusch, Peetschysch	17.12., 18.12.	18.7., 19.7.
Begiši	Bigisch	2.3.	
Beja (F)	Bee		6.8., 7.8.
Belaja derevnja	Biela Derewna		15.6.
Bellyk	Biellyck, Bellyck		16.2., 17.2., 21.9., 22.9.
Bellyk (F)	Biellyck, Bellyck	21.12.	16.2., 21.9., 22.9.
Beloe ozero (= Ak-kul')	Bielo Ozero	17.12.	2.3., 30.6., 2.7., 6.7.
Belokopytova	Bialla Kupetowa		19.3.
Bel'skij ostrog	Bielski Ostrock, Bielskoi Ostrock	18.12.	21.3.
Belyckaja	Biellütska	21.12., 22.12.	
Belye gory (Gebirge)	Bieli Gori		21.7.
Belyj ijus	Bialla Ujus, Bielo-Yjus	18.12., 19.12. 26.12	17.2., 18.2., 2.3., 25.5., 8.7., 18.7., 19.7., 20.7., 21.7., 24.7., 25.7., 26.7., 27.7.
Belyj jar	Biela jar		18.6.
Belyj-kul' (S)** (= Beloe ozero)	Bylo-Kull		26.7.
Berd' (F)	Beredt, Berd	3.8.	23.2.
Berdina	Bidrina	3.12.	
Bereš (F)	Beresch, Berösch, Bheresch	14.12., 15.12., 17.12.	2.7., 7.7., 8.7., 9.7., 18.7.
Berezovka	Beresowka, Berowka	2.3.	6.3., 16.3.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Berezovka (F)	Beresowka	2.12.	
Bergaj (F)	Beregai	6.12.	
Bergama (F)	Birgama	11.3.	
Bergamatskaja	Birgamaska, Birgamuska	10.3., 11.3., 12.3., 15.3.	
Berikjul' (F)	Berickju	8.12.	
Beriljussy-Jurten*	Beeryjuss-Jurten, Beer-Yjus		11.6., 12.6.
Besinski**	Besinski	28.3.	
Bija (F)	By	3.5.	
Bikatun	Bikatuhn	3.8.	
Bir' (= Kozlova)	Byr		16.9., 17.9.
Bir' (F)	Byr		24.6., 8.7., 27.7., 29.7., 30.7., 31.7., 4.8., 5.8., 6.8., 18.8.
Birjusa	Byrusa, Byrussa		23.2., 2.10., 3.10.
Birjusa (F)	Byrussa		23.2., 2.10.
Birlja (F)	Burla, Burlu	4.12., 5.12.	
Bišimejer (F)	Bischi, mair Bischi mayr	7.3.	
Blagoveščenskoe (= Bogorodskoe)	Blagoweschenie	21.5.	
Bochca**	Bochtza, Bochtzä	20.3., 24.3.	
Bogorodskoe (= Blagoveščenskoe)	Bogorodiza, Bogoroditza	22.3., 29.3., 21.5.	
Bokia**	Bockia	15.3.	
Bolan-kul' (S)	Bolan-Kull		9.8., 12.8.
Bol'šaja Kirgizka (F)	Bolschoi Kirgys	29.11., 30.11.	
Bol'šekli**	Bolschekli	1.12.	
Borda**	Borda	22.5.	
Borsi**	Borssi	20.3.	
Bož'e ozero (S) (= Tengri-kul')	Boshie Ozero, Bosche Osero, Boshie Ezero	17.12.	2.3., 2.7., 8.7., 10.7., 11.7., 12.7., 18.7., 23.7., 24.7.
Bož'ja gora (Berg) (= Tengri-kaš)	Bosche Gora	12.12.	
Buchara	Buchara	15.4., 22.4.	
Bugač (F)	Bugatzsch		13.5.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Bugačova	Bugatzow		2.3.
Bujdaš**	Buidasch	16.3.	
Bulatova	Bulaht	17.3., 18.3.	
Burčum (F)*	Burdschi		9.3.
Burenskie jurty	Burahn	18.3.	
Burnaševa	Burnaschewa	2.12., 3.12., 9.12.	2.3.
Burszukul s. Barsuk-kul'			
Busainki**	Busainki	28.3.	
Butakova	Butakowa	8.3.	
Buzim	Busim, Busin		17.3., 26.3., 21.5.
Buzim (F)	Busim		17.3., 21.5.
Bykovka**	Bikowka		17.3.
Bykucuk**	Bykutzuck	11.3.	
Byliny jurty	Bellyn	21.8.	
Byskar (F)	Pyskar		16.2.
Cagan-machan (F)*	Zagan-machan		8.7., 25.8.
Chal (F)**	Chall		8.9., 9.9.
Chasan-kul' (S)	Chasan-Kull		9.8.
Chatanga (F)	Chatanga		8.4., 13.4.
Chloptunova	Chloptunowa		17.3., 26.3.
Choidat (F)**	Choidath		15.6.
Cyganova	Siganow	4.12.	
Čada**	Tschada	17.3.	
Čadil'nikova**	Tzedilnikow, Szedilnikow		17.3.
Čaj (F)	Tzay, Tzai	22.8., 23.8.	
Čana-ozero, -kul' (S)	Tzana Osergo, Tzana Kull	20.3., 21.3., 22.3.	
Čaryš (F)	Tzarasch	3.5.	
Častoostrovskaja	Tzastie Ostrow		16.3., 19.3., 27.3.
Čatski	Tzatski, Tschatsky	29.3., 5.9.	
Čaus (F)	Tschauhs, Tziauhs	23.3., 25.3., 26.3.	
Čausskaja sloboda, Čausskij ostrog	Tschauski, Tschauiski, Tschauhski, Tziauhski, Tschawusky,	16.3., 19.3., 23.3., 24.3., 25.3., 26.3., 26.5., 20.6., 30.6., 12.8.,	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
	Tzia-Usky, Tzauski, Tschauhsti	21.10.	
Čedat (F)	Zadat	6.12.	
Čekruša (F)	Tschock-ruscha, Tzock-ruscha, Tzockruscha	8.3., 9.3.	
Čeredova	Dseridowa	8.3.	
Čeremuchovka (F) (= Numurt)	Tzerumchowka		21.2.
Černaja rečka (F)	Tzorna Retzka, Czorna Retska, Czorna Strohm	12.5., 28.6., 29.6., 5.7.	
Černoe ozero (S) (= Kara-kul')	Tschornoe Ozero, Czornoe Ozero, Czornoe Esero		8.7., 24.7.
Černyj ijus (= Kara-ijus)	Czorna Ujus, Czorna Yjus, Czornoe Yjus	17.12., 18.12.	19.7.
Černyj kamen' (Felsen) (= Kara-taš)	Tzornoi Kamen, Czornoe Kamen		16.2., 25.9.
Čertan (S)	Tzertan	22.3.	
Čertanly	Tschertanli	11.3., 13.3.	
Čertanly (F)	Tschertanli	13.3.	
Čičigak** (= Činaj)	Tschitschigack, Tschitschkack	13.3., 14.3.	
Čigirtuna**	Tzigirtuna	17.12.	
Čigirtuna (F)**	Tzigirtuna, Tzigurtuna	16.12., 18.12.	
Čija (F) (= Čaus)	Tzia	25.3.	
Čik (F)	Tschyck	24.3.	
Čilgaj (F)**	Tzilgai	11.3.	
Činaj** (= Čičigak)	Tzinai	13.3., 14.3.	
Čingil (F)	Kingill		9.3.
Čodun**	Tzoduhn, Tzodun	18.3., 19.3.	
Čoj (= Maxi)	Tzoi	16.3., 18.3., 19.3.	
Čojdaš**	Tschoidasch	20.3.	
Čolajaja (F)**	Tzoloyaga, Tscholaiajah	6.3	
Čujskoj**	Tzuiskoi	15.12.	
Čuka (F)	Tzuka	13.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Čulym (F)	Tzulim, Czulim, Tschulim, Tschulym	22.3., 29.3., 21.4., 1.5., 12.5., 18.5., 19.6., 21.8., 4.12., 5.12., 6.12., 8.12., 11.12., 14.12.	17.2., 1.3., 2.3., 24.5., 25.5., 29.5., 30.5., 6.6., 7.6., 9.6., 11.6., 12.6., 15.6., 17.6., 19.6., 20.6., 23.6., 24.6., 1.7., 2.7., 7.7., 21.7.
Čundza (F)**	Tschundsa	22.3.	
Čuner (F)**	Tschuneer		11.9.
Čungar**	Tzungar	17.3.	
Čupči**	Tschuptschi	16.3., 18.3.	
Čygurtina (F)**	Tschigurtina		11.7.
Daul (F)**	Dauhl	4.12.	
Daurka	Dangurka, Dogurka, Dogurska		20.2., 21.2., 1.10.
Derbina	Derbinah, Derbina		21.2., 1.10.
Derbina (F) (= Art)	Derbinah, Derbina		21.2., 1.10.
Dmitrija Mamizerova [?]**	Mitrimamiserow	8.3.	
Dodonova	Dodanowa		17.3
Dojnikova	Doinikowa		22.2., 23.2., 2.10.
Dolgova	Dolgai, Dolgoi	2.3.	
Dolgušina	Dolguschina	2.3.	
Don (F)	Don		30.5.
Dorochova	Dorochowa	4.12.	
Drokina	Durukowa		18.3.
Dudet (F)*	Tuadet, Tuaedet	13.12., 14.12.	
Dumudat (F)**	Dummudat		31.5.
Dzirda (F)	Dsirda		9.3.
Džakul (F)	Sdakul, Dschakul		14.1., 18.2.
Džebaš (F)	Jabasch, Djabasch, Dsabasch		28.1., 8.7., 25.8., 27.8., 28.8., 29.8., 1.9., 3.9., 8.9.
Džeti-kys (S)	Dgetti-kis	18.5.	
Džoj (F)	Dschoy		21.2.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Edet (F)	Idaet	14.12., 15.12.	
Ektezer	Ystiser	2.3.	
Elizarova	Gelisarowa	21.8.	
Elova	Jalowa		1.3., 2.3.
Elovka (F)	Gelowka	30.11.	
Enisejsk	Jenisei, Jenizeeski, Jeniseiski	19.6., 13.7., 19.11., 23.11., 25.11., 26.11., 2.12.	10.1., 12.2., 14.3., 15.3., 18.3., 19.3., 20.3., 23.3., 24.3., 5.4., 10.4., 18.4., 20.4., 22.4., 27.4., 29.4., 15.6., 13.7., 14.7.
Epančinskaja	Japanzinska	12.3.	
Erba (F)	Gärba, Gerba, Jörba	22.12.	24. 1., 16.2., 27.7., 21.9.
Eremina	Jerumina	11.3.	
Ermolaeva	Jermalaow		21.2.
Es' (F)	Yss		12.8.
Esaulova	Jassaulowa		16.3.
Es'-Bel'tyr-Jurten	Ys-Beltirische Jurten, Yss-Beltyr-Jurten		12.8., 13.8., 18.8., 23.8., 29.8., 6.9.
Es'-Sagaj	Jus-Sagai		2.3.
Evtušina	Jewtuschina	28.3., 29.3.	
Gaklei**	Gacklei	21.3.	
Galanina	Galanina		18.3.
Galkina	Galkina		18.3., 19.3.
Gansa**	Gansa	20.3., 21.3.	
Gaustin**	Gaustin	30.3., 5.12.	
Ginei**	Ginei	18.3.	
Golova**	Golowa		18.3.
Golovščina**	Golowschina		18.3.
Goluba (F)	Goluba		21.2.
Gorki	Gorki		17.3.
Gorodišče	Gorodische		19.3., 20.3.
Gorodovaja stena (Steilufer)	Gorodowa Stiena, Gorodiewa Stiena		17.2., 26.9.
Grjaznucha*	Greschnuski	24.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Gubina	Gubyn	30.3.	
Gyrenet-kaš (Steilufer)** (= Sedmoryžskij jar)	Gyrenäht kasch	20.3.	
Idža (F)**	Ydscha	17.3.	
Idžilu (F)**	Ydschilluh		15.6.
Iginek (F)	Gigennäck	21.3.	
Ignatova	Ignatow, Ignatiow	2.3.	
Ijus-Sagai	Jas-Sagai, Jus-Sagai, Yjus-Sagai		28.1., 18.2., 2.3., 24.6., 29.7., 30.7., 4.8., 5.8., 18.8.
Iksa	Yxza, Yxtscha, Yxa	27.3., 28.3.	
Iksa (F)	Yxza, Yxtscha	27.3.	
Ilcibek**	Iltzibeck	19.3.	
Ilgajting (Steilufer)**	Ilgaiting		4.6.
Il'gis (F)**	Ilgis, Ilingis		14.1.
Il'ina	Ilyaena	12.3.	
Il'tet (F)	Iltet, Yltet, Ultet		19.6., 1.7.
Indeves (F)	Indewes	10.12.	
Irdži-taš (F)	Irjeh-Tasch, Irdshe-Tasch		22.9.
Irgi-kul' (S)	Ygri-Kull		27.7., 28.7.
Irgyš (S)	Yrge-Ssu		19.6.
Irgyš-Jurten	Yrge-Ssu-Jurten Irge-Ssu-Jurten		19.6., 20.6.
Irkutsk	Yrkutski, Irkutski, Irkuhtski, Irkuhts	28.3., 7.5., 26.8., 27.8., 19.11., 23.11.	14.1., 6.2., 11.3., 15.3., 20.3., 22.3., 11.4., 22.4., 27.4., 29.4.
Irtysch (F)	Irtisch	1.3., 2.3., 3.3., 4.3., 5.3., 6.3., 7.3., 11.3., 12.3, 17.3., 20.3., 28.3., 3.4., 3.5.	6.3., 9.3.
Iset' (F)	Iset, Isett	22.4.	3.7.
Iskitim	Iskitim	30.4	
Išim (F)	Ischim	4.3., 25.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Išim[skij] ostrog	Ischim Ostrock, Ischym Ostrog, Ischim	3.3., 4.3., 5.3., 17.3., 25.3., 18.6., 4.7.	
Ivankin[y jurty]	Iwankin	23.8.	
Ivanovka	Iwanoffka, Iwanowska, Iwanowki	1.3.	18.3.
Izbachajn**	Ysbachain	1.3.	
Izenbek (= Altynbek)	Izenbek, Isenbeck, Izenbeck	13.3., 14.3.	
Izirgan (F)	Issirgahn, Issirgan	4.3.	
Izjuk	Isuuck	11.3.	
Jagodnaja protoka	Gagodina Protock Gägodina Protok	22.8., 1.9.	
Jaja (F)	Gay	16.5., 24.11., 1.12., 2.12., 3.12., 4.12., 8.12., 9.12.	2.3.
Jana Irtyšskaja (F)	Jang-Irtisch	5.3.	
Jakutsk	Jakuhtski	27.8.	22.4.
Jarkova	Jerkau, Jerkow	2.3.	
Jarskoe	Jarskoi	6.7.	
Jazagaš	Jasagasch		21.2., 22.2., 1.10., 2.10.
Jazagaš (F)	Jasagasch		21.2.
Jenissei (F)	Jenizee, Jenisei, Jenisea, Jenizeea	18.5., 10.6., 22.6., 19.12., 20.12., 21.12., 22.12., 26.12.	1.1., 3.1., 11.1., 14.1., 24.1., 11.2., 16.2., 17.2., 18.2., 19.2., 20.2., 21.2., 22.2., 23.2., 24.2., 2.3., 16.3., 17.3., 18.3., 19.3., 20.3., 22.3., 27.3., 16.4., 17.4., 18.4., 4.5., 13.5., 30.5., 11.7., 12.7., 14.7., 21.7., 12.8., 29.8.,

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Jenissei (F)			4.9., 8.9., 10.9., 11.9., 12.9., 13.9., 14.9., 16.9., 17.9., 20.9., 21.9., 22.9., 23.9., 29.9., 30.9., 1.10., 2.10., 3.10., 5.10.
Jukseeva	Jukslawa		17.3.
Jura (F)	Juro	11.12.	
Južakova	Juschkowa, Kuschkowa		18.3.
Kaba (F)	Chaba		9.3.
Kabau**	Kabau	26.3.	
Kača (F)	Chatie	18.12.	
Kadat (F)*	Kudaet, Kadet, Kadat	14.12., 15.12.	7.7.
Kajčak (F)	Kaschstack	12.12.	
Kajla (F)	Kuila	4.12.	
Kalmückensteppe	Calmacksche Steppe	2.4.	
Kama (F)	Kāma	16.3.	
Kamenka (F)	Kamenka	30.11.	
Kamenka	Kamenka, Kaminka	27.3.	3.7.
Kamerau s. Komarova			
Kamyšik (F)	Kamischick	30.11.	
Kan (F)	Kann	26.12.	17.3., 14.4.
Kansk[ij] ostrog	Kansk Ostrog	26.12.	11.3.
Kaplanda (S)**	Kaplanda	28.3.	
Kača (F)	Katzia, Katscha		1.3., 2.3., 13.4., 13.5., 14.5., 15.5., 18.5., 21.5., 25.5., 31.5., 5.10.
Kadat (F)	Kadat, Chadat		31.5., 19.6., 7.7., 10.7.
Kajiš-tau (Berg)**	Kayisch-Thau		11.7.
Kaltat (F)	Kaltat		23.5.
Kancara (F)	Kansara		18.2.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Kantat (F)	Tochtat		17.3.
Kantegir (F)	Kantygre, Kantigre		8.7., 29.8.
Kantegir-ust'	Kitigir Us		21.2.
Karagaj	Karagai	3.3.	
Karagajly (F)	Karagaile	6.3.	
Karagajly (S)	Karagaile	6.3.	
Karagas (F)	Karagase		4.9.
Kara-ijus (= Černyj ijus)	Cara ujus, Kara ujus, Kara Yjus	18.5., 17.12., 18.12., 26.12.	18.2., 2.3., 8.7., 16.7., 18.7., 19.7., 20.7., 21.7., 24.7., 26.7., 5.8.
Kara-jul, -dsul (F)	Kara-jull, -dsul		18.8.
Kara-kul' (S) (= Černoe ozero)	Cara-Kull Karakul, Kara-Kull, Karakull	18.12.	8.7., 24.7., 8.9., 9.9.
Kara-taš, -tau, -tag (Felsen) (= Černyj kamen')	Kara-tasch, -tau, -tag		25.9.
Karataš (F)	Coratasch		18.2.
Karaul'naja rečka (F)	Karaulnoi retska		18.3.
Karaul'nyj kamen' (Felsen)	Karaulny Kamen		19.2.
Karaul'nyj kamen' (F) (= Karaul'naja rečka)	Karaulny Kamen		19.2.
Karaul'nyj ostrog (= Verchnij ostrog)	Karaulni Ostrock, Karaulnoi Ostrock		19.2., 20.2., 1.10.
Kargan (S) (= Kargat)	Gargahn	20.3.	
Kargat (F)	Kargatli	20.3., 21.3.	
Kartaševa	Kartaschow	12.3.	
Karyš-jul (F)	Karesch-jull		26.7., 27.7., 28.7.
Kasan	Kasan	25.3.	
Kasehan ikra (S)**	Kasehan ikra	9.12	
Kaskusa (F)	Chas-Kutzuck, Kas-Kutzuck	6.3.	
Kasna-kul' (S)**	Kasna-Kul		2.6.
Kaspisches Meer	Caspisches Meer		30.5.
Katamguj	Katamgui, Katam-guy	3.3.	
Katangujka (F)*	Katamgui, Katamguy	3.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Katun' (F)	Chatun	3.5., 19.6.	
Kavyčasy	Kawsace	8.3.	
Kazačij lug	Casacia Lugu		18.3,. 25.3.
Kazanskaja	Casanskoe, Casanski	5.7., 6.8.	
Kazyjar	Kesyl-jar		14.6., 15.6.
Kazyr-ufsa (F)	Chasir-Uffsa		16.9.
Keleg-kul', -ozero (S)**	Keleg-Kull, -osero		5.6.
Kem' (F)	Kemm, Kem		18.3., 21.3., 15.6.
Kemčik (F)	Kemtzyck, Kemschyck		14.1., 28.1., 12.2., 18.2., 21.2., 8.7.
Kemčug (F)	Kemtzyck, Kemtschyk, Kemschyk, Kemtschyck		1.3., 8.5., 12.5., 21.5., 23.5., 24.5., 25.5., 26.5., 28.5., 29.5., 30.5. 31.5., 1.6., 2.6., 4.6., 5.6., 6.6., 19.7.
Kemskij ostrog	Kemskoe Ostrock, Kemskoi Ostrock		18.3., 21,3.
Kent-sir (F)**	Kentsyr, Kentschyr	14.12.	
Kermaviše (S)**	Kermawische	23.3.	
Keršul (F)	Kischju		23.2.
Ket' (F)	Keth, Keht	23.8., 30.8., 31.8.	21.3.
Kozlova (= Bir')	Koslowa		16.9., 17.9.
Kicyk-Aev	Kitzick-Aya	6.3., 7.3.	
Kicyk-Akvuasir (S)**	Kytzick Akwuasir	12.12.	
Kicyk-Baza (F)	Kitzick-Baasa		11.8.
Kicyk-Es' (F)	Kitzick-Yss		12.8., 13.8.
Kicyk-Syr (F)	Kitzick-Ssyr, -Syr, -Syrr		9.8.
Kigasai (F)**	Kigasai	22.8.	
Kija (F)	Kia	19.6., 24.11., 3.12., 4.12., 5.12., 6.12., 7.12., 8.12., 9.12., 10.12., 11.12., 12.12., 14.12.	2.3.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Kilek**	Kileck	18.3.	
Kil'mamet (= Siles)	Kilmemeth	2.3.	
Kimginski**	Kimginski	28.3.	
Kindyrlyk (F)	Kentyr-lyck		4.9., 5.9.
Kiptamak (F)	Kiptamack	5.3.	
Kirgizjul (F)	Kirgysjul	15.12.	
Kirgizka (F)	Kirgiska, Kirgys	17.5., 29.11.	
Kiseleva	Kysillowa, Kyssillowa, Kysilowa	8.3., 28.3.	
Kistadžak-Jurten**	Kistadshack-Jurten		30.6., 2.7.
Kitat (F)	Kutat	4.12.	
Kizilkul' (S)	Kissilli-Kull	11.12.	
Kizir-Ufsa (F)	Keisir-Uffsa		16.9.
Kizyk (F)	Kasyck	24.3.	
Kizyk-ozero (S)	Klitzyck Osero, Kasyck Osero, Kasyckscher See	22.3., 24.3.	
Kizylbaeva	Kisilbay, Kysilbay	1.3.	
Kočetat (F)	Kodshedath		15.6.
Koksa (F)	Kocktza		24.1.
Kokšenova	Kocktschenowa	11.3., 12.3.	
Koktejš**	Kockteisch	23.8.	
Kolba (F)*	Kalba	12.12.	
Kolba-Mana (F)	Kolba-Mana		23.2.
Kolbišna	Kolbischna	11.3.	
Kol'cova	Koltzawa		17.3.
Kol'cova (F)	Koltzawa		17.3.
Koma (F)	Koma		18.2.
Komarova	Kamerau, Kamarow, Kumerau, Kämerow	1.3., 28.4.	
Kopalova	Kopalow	30.3.	
Korelina	Corelna, Koreelna	2.3.	
Korol (F)	Korol		2.10.
Koršunova	Korschunowa	2.3.	
Kortul'skie jurty, Bol'šie und Malye	Bolschoi — Malloi Kortulski	22.8.	
Kostel'nikova	Kostillnikow		19.3.
Kostiny-Jurten	Kosty-Jurten, Koste-Jurten		18.6.
Kotul (F)**	Kotul	12.12.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Kozen-keš-taš (Gebirge)**	Kosen-Kessh-Tass, Kosen-Kessh		18.7., 19.7., 20.7., 22.7., 24.7.
Koževnikova	Koshewnick	28.3., 10.6	
Kožuch (F)	Koschuch	19.6.	
Krachaleva	Krachalowski	24.3.	
Krasnaja	Krasna	28.4.	
Kranaja rečka (F)	Krasna retska		14.5.
Krasnojarsk	Crasnoyahr, Crasnayar, Crasnoyar, Krasnoyahr, Krasnoyarska	2.4., 10.4., 15.5., 16.5., 18.5., 14.6., 15.7., 25.11., 2.12., 18.12., 23.12.	9.2., 12.2., 19.2., 21.2., 23.2., 24.2., 2.3., 11.3., 16.3., 18.3., 23.3., 25.3., 28.3., 9.4.,27.4.,13.5., 18.5., 24.5., 28.5., 29.5., 30.6., 7.7., 10.7., 11.7., 12.7., 13.7., 14.7., 15.7., 31.7., 29.8., 19.9., 27.9., 3.10., 4.10., 5.10., 6.10.
Kransyj kamen' (Felsen)	Crasnoi Kamen		17.2.
Krasnyj mys (Gebirge)	Crasna Miss		13.5.
Krivir**	Kriwir	11.3.	
Krivoj luk (= Ryčkova)	Crivoi luck		19.3., 24.3.
Ktiš (F)**	Ktisch		6.3.
Kubekov kamen' (Felsen)	Kubaka-kamen		22.2.
Kubekova	Kubeikow, Kubiekow		16.3.
Kubekova (F)	Kubeikowa		16.3.
Kubjak	Kubaeck	1.3., 2.3.	
Kudat (F)	Chudet	14.12.	
Kuerli (F)**	Kuärli	4.12.	
Kularov	Kular	5.3.	
Kuldat (F)	Keldet	8.12.	
Kulemba (S)	Kulenba	15.3.	
Kulenbinskie jurty	Kulenba	15.3.	
Kulmet**	Kulmeth	13.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Kultegildeme** (= Sibiljak)	Kultegildeme	8.3.	
Kultegildeme (S)**	Kultegildeme	8.3.	
Kul'-Ugeš (S)	Kul-Ugesch		1.6.
Kumyr-Jurten	Kumer, Kumyr		16.6., 17.6.
Kundai**	Kundai	3.9.	
Kundugaševa	Kudussewa		1.10.
Kunkir-Jurten	Kunkir		17.2.
Kuramatre-Jurten**	Kuramatre-Jurten, Karamatre-Ulus		25.8.,27.8.,29.8., 4.9., 5.9., 6.9.
Kurdatskij ostrog	Kurdatzkoi Ostrock, Kurdatskoi Ostrog	3.3., 4.3.	
Kureci**	Kureci	15.3.	
Kurgeš**	Kurgesch	26.3., 27.3.	
Kurlanga-kul' (S)**	Kurlanga-kul		31.5.
Kurmaš** (= Sejtovo)	Kurmasch	8.3	
Kurtujak (Felsen)	Kurtujack		19.7., 17.8., 18.8., 23.8.
Kurtuk (F)	Kurtuck	30.3.	
Kurtukov-Jurten	Kurtukobh-Jurten		22.7., 24.7.
Kusnezk	Kusnetzko, Kusnetzsko, Kusnetzkoe, Kusnetzki, Cusnetzki	15.4., 6.5., 7.5., 10.5., 2.7., 6.8., 11.8., 16.8., 4.11., 20.11., 12.12., 14.12., 26.12.	28.1., 19.2., 2.3., 7.7., 14.7.
Kušart (F)**	Kuschart		21.2.
Kutuk	Kutuck	20.3.	
Kuvaršina	Kuarschina		16.3., 17.3.
Kyrčak (S)	Kirtschyck, Kirdzyck	11.3., 20.3.	
Kyrgap	Kirgap	11.3.	
Lena (F)	Lena	28.3.	
Listvennaja (F)	Listwenna		23.2.
Lodejka	Lodeika		6.3., 16.3.
Loginova	Logina	11.3.	
Majgan (F)	Mayahn, Mayan	1.12.	
Majmadžak-Jurten	Maymadshack-Jurten		30.6., 2.7.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Majrgač-Jurten	Mayrgatsch-Jurten		30.6., 2.7., 5.7., 6.7.
Makovskoe	Mokowskoi		21.3.
Malaja Derbina (F)	Malla Derbina		22.2.
Mal'tat (F)	Multat		21.2.
Mameš (S)	Memäsch	8.3.	
Mameš-Filimonov	Memäsch-Philemonow, Memasch, Philemonowa	8.3.	
Mana (F)	Mana		18.2., 20.2., 23.2., 9.4., 3.10.
Mangazeja	Mangazinski	26.12.	
Mangazejka	Mangascheea, Mangaschaea	3.12., 4.12.	
Masukin**	Massukyn	28.4.	
Maxi** (= Čojskie jurty)	Maxi	15.3., 16.3.	
Medvedeva	Medwedewa, Miedwedowa		18.2., 19.2., 29.9.
Meleckij ostrog	Meleskoi Ostrog, Meleskoe Ostrog, Meleskoeskoe	8.12.	2.6., 6.6., 12.6., 15.6.
Meleskinskische Jurten	Meleskinskische Jurten		6.6.
Meškova	Meschkowa	11.3.	
Miti Meškova [?]**	Mitimischkowa	8.3.	
Mitrimamiserov s. Dmitrija Mamizerova			
Molčanova	Moltzanow	21.8., 2.9., 9.11.	
Mugalova	Mugaloff	5.7.	
Mundinskoe ozero (S)*	Mundtschinski Osero	28.3.	
Mungalova	Mungalow	7.8., 9.8., 10.8.	
Mungal'sche Steppe	Mungalsche Steppe	2.4.	
Muromceva	Murumtzowa	11.3., 12.3.	
Murzina	Mursina	7.3.	
Mysovka (F)	Messagowa	2.3.	
Nachval'skoe*	Nachwalna		17.3.
Narym	Narim	25.3., 3.4., 7.4., 10.4.,	21.3.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Narym		14.8., 18.8., 19.8., 22.8., 23.8., 24.8., 25.8., 28.8. 30.8., 14.10. 1.11., 9.11., 26.11.	
Nasepla**	Nasepla	20.3.	
Neljubina	Nelubina	29.3	
Nenja (F)	Ninah, Nynah		6.8., 7.8.
Nerčinsk[ij ostrog]	Nerzinski		14.7.
Nikolaevskaja	Nikolai, Nicolai	20.8., 21.8.	
Nikolaevskoe-Semilužskoe	Nikolai-Semiluschkow	30.11.	
Nikol'skaja	Nikolai	4.9.	
Nižnie Byliny	Nisna Bellyn	21.8.	
Njuchalovka	Nichulowka	11.3.	
Njuchalovka (F)	Nichulowka	11.3.	
Novaja derevnja	Drewenne Noya	24.3.	
Novoe selo	Nova Szela, Nowo-Seloh, Nowo-Sehlo, Nowo-Zehlo, Nowo-Shieloh, Nowo-Siehloh		19.3., 12.7., 21.7., 25.9., 26.9., 27.9.
Novosel'cy	Nowa Szielci, Nova Czielci		17.2., 18.2.
Numurt (F)** (= Čeremuchovka)	Numurt		21.2.
Ob (F)	Obi, Oby	22.3., 23.3., 25.3., 26.3., 27.3., 28.3., 29.3., 28.4., 3.5., 7.5., 18.5., 21.5., 10.6., 18.6., 19.6., 20.6., 20.8., 21.8., 22.8., 23.8., 24.8., 29.8., 9.11., 5.12.	12.1., 21.7.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Ob-jul (F)	Abyul	15.12.	
Ocurtu-nor (S) (= Tengiz)	Otzurtu-Norr		6.3.
Oeš (F)	Oyosch	23.3., 24.3., 25.3., 26.3.	
Ogad-adatergan-taš (Felsen)**	Ogad-adatergan-tasch		10.7., 19.7.
Ogur (F)	Ogur, Ougur, Dogur, Vyur		21.2., 9.4., 25.5., 1.10.
Oj(a) (F)	Oy, Oya, Koya	26.12.	13.9.
Oja Kebeš (F) (= Koja)	Oy-Kebesch, Koya		13.9.
Ojaš (F)	Ajasch	27.3.	
Oklinino	Ocklinowa	11.3.	
Om' (F)	Om	15.3., 17.3. 18.3., 22.3.	
Omaj-Kaja (Gebirge)** (siehe = Sajanskie gory)	Omay Kaja, Omey-Kaja		21.2., 10.9.
Omaj-tura (= Sajanskij ostrog)	Omey-Tura		12.9.
Omskij ostrog	Om Ostrock	13.3.	
Ongur (F) (= Dogur)	Ongur		1.10.
Orda	Orda	25.3., 26.3.	
Or-Karagaj	Orr-Karagai, Ürr-Karagai, Urr-Karagai	26.3., 29.3.	
Ornochajva**	Ornochaiwa, Ornachaiwa		24.5., 6.6., 18.6.
Ostavichova**	Ostawichow	30.3.	
Ostrovnye jurty	Ostrowi	22.8.	
Oša (F)	Osch, Oscha	7.3.	
Otus	Outus, Out-us	5.3.	
Ou (F)	Out	5.3.	
Ovsjanka	Offtzanka, Offsanska, Offsancka		23.2., 3.10., 4.10., 5.10.
Paderina	Padrina		19.3.
Padun (F)	Padun	27.8.	
Palomošna*	Palamoschna	7.4., 12.11.	
Palomošnaja (F)	Palamoschna	7.4.	
Parabel'skoe	Parabell	23.8., 29.8.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Pavlovščina	Pawlowschin		17.3., 26.3.
Pečišča (F) s. Bečišča			
Pelym	Pelim		18.4.
Pestereva	Pesterewa	29.11., 30.11.	
Petrikorikova**	Petrikorikow	8.3.	
Pisannyj kamen' (Felsen)	Pissanni kamen, Pissanie kamen, Pysmo-gorah		23.2., 12.8., 3.10.
Plotbišče	Plodbysche		21.3.
Pod-emnaja	Podiemna		17.3., 18.3., 26.3.
Pod kamnem	Pod kamenem		17.6., 18.6.
Pogromnaja (F)	Pogromna		1.10.
Polujanova	Polygano, Polyganoi	1.3.	
Popovščina	Popowschina		19.3.
Porog Krasnojarskij (sloboda)	Peroy Crasnoyarskoe Schlabod		18.3.
Poroš (F)	Porosch, Poros, Porosh	26.3., 30.3.	
Posol'naja (F)	Pozolna		18.3.
Postnikova	Poschnikowa	29.3.	
Potapova	Potapowa		21.2., 1.10.
Predivinskaja	Prodiwna		18.3.
Preobraženskoe	Preobrasinski	1.3.	
Pyskar (F) s. Byskar			
Pyšin*	Pyschyn	6.7.	
Rečanova	Redtzewa	11.3.	
Rel'ka (F)	Relka	2.3.	
Renčinsk	Rendschyck, Rendshyk, Rendtschyck	3.3., 18.3.	
Rešetnikova	Reschetnikow	12.3.	
Rezina	Resina	11.3.	
Rochvalova	Rochalow	24.3.	
Rudikova	Rudikowka		19.3.
Ruklar	Ruucklar	11.3.	
Ryčkova (= Krivoj luk)	Rytschkowa		19.3.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Sabinskij kamen' (Gebirge)	Sabinah-Kamen, Sabinische Gebürge		8.7.
Sachan**	Sachaniae		6.3.
Sagajskische Steppe	Sagaiskische Steppe		14.7.
Sajanskij kamen' (Gebirge)	Saganski kamen		11.1., 14.1.
Sajanskij ostrog	Saganski Ostrock, Sayanski, Sagansky Ostrog, Sayansky	26.12.	21.2., 22.2., 29.8., 4.9., 8.9., 10.9., 12.9., 13.9., 17.9.
Sajanskisches Gebirge	Siganskisches, Saganskisches Gebürge	22.6.	2.1., 28.1.
Sajunde**	Sayunde	30.8.	
Sala (F)	Sala	3.3.	
Salinsk	Salinski, Salinsky	3.3.	
Samkova	Sankowa		18.3.
Sankin-dalai (S)**	Sankin-dalai, Sengyn-dalai		6.3.
Saposchnikow s. Šapošnikova			
Saragat (F)	Sargat	29.3.	
Sargači	Sargahtschi	29.3.	
Sauskan	Sauskan, Sauskahn	1.3.	5.6.
Savina	Sawina		19.3.
Savos'janova	Sawasjanowa		17.3.
Scudine(va)** (= Bajal'skische Jurte)	Szudinewa		2.6.
Sedmoryžskij jar (Steilufer) (= Gyrenet-kaš)	Szeddem rischki jahr	20.3.	
Sejtkulova	Setkulowa	12.3.	
Sejtovo s. Kurmaš			
Selinga (F)	Selinga	22.6.	
Selinginsk	Selinginski, Silingski	27.8.	14.7.
Semi-Buren (S)	Semi Bureen, Semi-bureen	7.3.	
Semiburenskaja	Semi-bureen	7.3.	
Semilužskoe	Semiluschkow, Semiluskow	30.11., 1.12.	
Serež (F)	Tzeresch, Tscheresch		2.3., 1.7., 2.7., 4.7.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Serež-Ust'	Tzeresch-Uss Tscheresch-Uss		27.6., 28.6.
Sert' (F)	Särt, Sär Sutu	12.12., 18.12.	
Sibiljak (= Kultegildeme, = Bajtugan)	Siwileck	8.3.	
Sibirien	Siberien, Sibirien, Syberien	Februar, 25.3., 10.4., 5.5.	11.1., 30.5., 11.7., 14.7.
Siles** (= Kil'mamet)	Siles	2.3.	
Siman (F) (= Ak-balyk)	Simahn	28.3..	
Simankova	Simanowki		18.3.
Simonova	Simanowa	3.3.	
Sisim	Szisim, Sisschim, Sischym		19.2., 29.9., 30.9.
Sisim (F)	Szisim		19.2.
Sizaja (F)	Szisa		21.2.
Skala	Sekala	26.3.	
Skala (F)	Sekala	26.3.	
Slepyševa*	Slepuschowa	3.3.	
Slepyševa (F)*	Slepuschowa	3.3.	
Smoleninova	Smoleninowa		14.5.
Smolina*	Swolina	7.4.	
Soksy (F)	Soetu		1.7.
Solikamsk	Solikamsk, Solikam	25.3.	
Sosnovka (F)	Sosnowski	4.8., 7.8.	
Sosnovskij ostrog	Sosnowski, Sosnowski Ostrock	7.4., 7.7., 11.7., 6.8.	
Spasskaja sloboda	Spas Slabod	16.5., 2.12.	
Spasskoe, Spas	Spas, Spaskoe	5.7., 6.7., 2.12.	
Spasskoe selo	Spass Szela, Spas czelo	2.12., 3.12., 4.12.	
Starica (F) (= Irtysch)	Starritza, Starra Irtisch	7.3.	
Strava**	Strawa	8.3.	
Strelka	Strelka		19.3., 24.3.
Strel'na	Strelna	28.4.	
Strel'noj kamen' (Felsen)	Strelnoi Kamen		22.2.
Sudarskij dvor	Sudarski Dwor	23.3.	
Suj-tak (F)**	Sui-tack	18.3.	
Suksu (F)	Suocksu	14.12.	
Sunir (F)	Ssu-neer		12.9.
Supra	Supra	2.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Supra (F)	Supra	2.3.	
Suprinskie derevni	Suprinski drewni	2.3.	
Surguča (F)	Sogurtschi-Jull, Sogurtschy		29.7., 30.7., 31.7.
Surgut	Surguht	14.10., 1.11., 26.11.	
Syda (F)	Szida, Szy, Syda, Sida, Ssyda	22.12., 26.12.	23.1., 5.2., 16.2., 18.2., 23.2., 21.9., 3.10.
Szida (F) s. Syda			
Šachova**	Schachowa		17.3.
Šachtarova**	Schachtarow	24.3.	
Šadrina	Schadricha		20.3.
Šagarka	Schagarka	10.6.	
Šagarka (F)	Schagarka	22.3., 10.6. 21.8.	
Šapošnikova	Saposhnikow, Saposchnikow	2.3.	
Ščeglova	Tzeglowa	28.8.	
Ščiberdevo**	Schziberdeow	29.11.	
Ščukiny-Renčinskie jurty (= Renčinsk)	Tzuka, Szuka	13.3., 18.3.	
Šelegina-Podvoločnaja	Schelegina podwoloschnoi	23.3.	
Šira-kul' (S)	Schirack-Kull, Schrack-Kull		26.7., 27.7., 13.9., 21.9.
Šiš (F)	Tschis	7.3.	
Šištamak	Tschistamack, Tschis-tamack	7.3.	
Šivera	Schiwir		17.3.
Šjuk**	Schiuck	28.3.	
Štylnikova	Stinnikow		19.3.
Šueva	Schugewa	11.3.	
Šumicha (F)	Schumicha		23.2.
Šusju (F)**	Schusju	14.12.	
Šuš' (F)	Tschusch		7.7., 12.9., 13.9.
Tabat (F)	Dabath		18.8., 25.8., 28.8., 4.9., 5.9.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Tabejskische Jurten**	Tabeiskysche, Tabeiskische, Tabeyskische Jurten		15.6.
Tachtamyšpur	Tocktamische Pur	5.7.	
Taganscher See (S)	Tanganscher See	29.3.	
Taj-kul' (S)**	Tai-Kull, Tay-Kul	13.3.	
Tajmenka	Taiminka	8.8.	
Takčendzyk**	Tacktschendsyck	17.3.	
Talai**	Talai	15.3.	
Talova (F)	Talowi, Talowa		22.2., 2.10.
Tanatova	Tanatow	11.3., 12.3.	
Tanatovka (F)	Tanatowka	11.3.	
Tandovo ozero (S)	Tandoy Osero	20.3.	
Tantarovka (F)	Tanatarow	12.3.	
Tapkaš	Tap-ketsch	7.3.	
Tara	Tara	1.3., 3.3., 5.3., 6.3., 8.3., 9.3., 10.3., 12.3., 13.3., 17.3., 20.3., 22.3., 25.3., 19.6., 30.6., 7.10., 26.12.	30.5.
Tara (F)	Tara	11.3., 12.3., 13.3.	
Tartas (F)	Tartas, Tartass	15.3., 16.3.	
Taskina	Taskini		17.3.
Tašara	Taschayhr	26.3.	
Tašatkan	Tasch-jat-kahn, Taschjatkan	6.3.	
Tašma (F)	Tasma, Taschla	1.12., 2.12., 4.12.	
Taštyp (F)	Taschtüp		18.8., 24.8.
Tatuju (F)**	Tattuju	14.12.	
Tavinskij ostrog	Tauinski Ostrock, Tauwinski Ostrog, Ostrock Tau	5.3.	
Tebendinskij ostrog	Tebendinskischer Ostrock, Tebendinski Ostrog	4.3.	
Tebendinskee ozero (S)	Tebendinoe	4.3.	

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Teja (F)	Toe		18.8., 24.8.
Tejčko-Ulus**	Teitschko-Uluss		5.6.
Tejdek**	Teideck	20.3.	
Tejtenga**	Teitenga	21.3., 22.3.	
Tekmetka (F)	Tibdett		20.6., 21.6., 24.6.
Tel' (F)	Tella		17.3.
Teleckoe ozero (S) (= Altyn-ozero)	Theleskoi Osero	3.5.	
Temir-Goj** (= Železinskaja)	Temir-Goy	20.3.	
Tengiz (S) (= Ocurtu-nor)	Tengis		6.3.
Tengri-kaš (Berg) (= Bož'ja gora)	Tengri-Kasch	12.12.	
Tengri-kul' (S) (= Bož'e ozero)	Tengri-Kull, Tigre-Kull, Tygri-Kull	17.12.	2.7., 10.7., 11.7., 12.7., 18.7., 24.7.
Terechtjul' (F)	Terecktul, Terectul		23.5., 24.5., 25.5., 28.5., 6.6., 18.6.
Terensu (F)	Terensu		18.2., 31.5.
Tes' (F)	Tiess, Tesch, Tiesch	22.12.	13.1., 22.1., 24.1., 16.2., 18.2., 21.9.
Tešin (F)	Teschyn	9.12.	
Tibek (F)	Tebu		6.8.
Tiga (F)**	Tiga	6.3.	
Tjuljuganova	Tuiliganowa, Tuilinagowska	3.3.	
Tjumen'	Tumeen	10.4.	
Tobol'sk	Tobolski, Toboll, Tobolsky, Tobolskoe	1.3., 2.3., 3.3., 5.3., 9.3., 10.3., 12.3., 13.3., 22.3., 24.3., 25.3., 26.3., 30.3., 16.4., 6.5., 16.5., 12.6., 3.7., 8.7., 13.7., 14.7., 17.7., 19.7.,	10.1., 1.3., 20.3., 22.3., 29.3., 2.4., 4.4., 5.4., 11.4., 17.4., 22.4., 23.4., 27.4., 8.5., 9.5., 13.5., 15.5., 30.5., 2.7., 9.7., 10.7., 12.7., 13.7., 14.7., 27.8., 29.8.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Tobol'sk		21.8., 26.8., 27.8., 28.8., 11.9., 12.9., 7.10., 9.11., 10.11., 18.11., 20.11., 11.12., 26.12.	
Tochtat (F) s. Kantat			
Todjak (F)	Todjack	18.12.	
Togur (F)	Tugir	23.8., 31.8.	
Togus-tort-kun, Togus-tort-tu (Tal)**	Togus-Tort-Kuhn, Togus-Tort-Tu		23.5.
Toilu-jul (F)**	Toiluh-Jull		26.7.
Tom' (F)	Tomm, Tom, Thom, Thomm, Tomber Strohm	28.3., 30.3., 7.4., 10.4., 16.4., 18.4., 27.4., 4.5., 9.5., 12.5., 17.5., 18.5., 8.8., 11.8., 21.8., 5.9., 14.9., 27.10., 12.11., 14.12.	28.1., 18.2., 31.5., 7.7., 11.8., 12.8., 3.10.
Tomilova	Tamiloff	7.7., 8.7.	
Tomsk	Tomskoi, Tomski, Tomskoe, Thomski, Tomskie	2.3., 10.3., 11.3., 16.3., 19.3., 20.3., 22.3., 23.3., 24.3., 25.2., 26.3., 27.3., 28.3., 29.3., 30.3., 6.4., 23.4., 9.5., 11.5., 12.5., 21.5., 7.6., 10.6., 16.6., 19.6., 20.6., 30.6., 4.7., 10.7., 12.7., 6.8., 11.8., 20.8., 23.8., 24.8., 27.8.,	12.2., 1.3., 2.3., 10.3., 21.3., 22.5., 30.5., 4.6., 7.7., 12.7., 14.7., 3.9.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Tomsk		4.9., 5.9., 6.9., 1.10., 7.10., 1.11., 13.11., 26.11., 29.11., 5.12., 9.12., 11.12., 23.12., 25.12., 26.12.	
Torgaj (F)**	Torgai	13.3.	
Torgašina	Torguschina, Torgoschyna	22.12., 26.12., 27.12	17.9.
Trifonova	Triphon, Trifannowa, Trifanowa, Tryphannowa	26.12.	18.2., 19.2., 12.7., 21.7., 26.7., 27.9., 29.9.
Troickoe	Troitzkoi		18.3.
Trubačeva	Trubetzow	29.3.	
Trušnikova	Truschnikowa, Trushnikowa	2.3.	
Tuba (F)	Tuba	18.5., 26.12.	28.2., 16.9., 2.10.
Tuganak-ozero (S)**	Tuganack-Osero	28.3.	
Tuj (F)	Tui, Tuy	6.3.	
Tunaki**	Tunaki	28.3.	
Tunguska (F)	Tungus		19.3.
Tunka (F)	Tankinski		14.1.
Tunkinskij ostrog	Tunkinski Ostrock		6.2.
Tunkinskij-Strom s. Tunka			
Tura (F)	Tura	10.4.	
Turan-kaja (Felsen)**	Turan-Kaya		9.8., 16.9.
Turan-tau (Gebirge)**	Turaehn-Tau		18.7.
Turuntaeva	Tarentaewa	2.12.	
Tusjul (F)	Tusjul	12.12. 13.12.	
Ubej (F)	Ubei		19.2.
Ubo (S)	Uba-Osero	20.3.	
Uchtarma (F)*	Ut-Kerma	4.3.	
Uč-tau (Gebirge)	Utschum-Tau		18.7.
Uda (F)	Uda	26.12.	18.2., 20.2.
Udinskij ostrog	Udinski Ostrog	26.12.	11.3.
Udynagot (F)**	Udünnagot		9.3.
Ufsa (F) (= Tuba)	Uffsa		16.9.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Ufsca (F)** (= Jenissei)	Amil Ufsza, Kesyr Ufsza	26.12.	
Ugut (F)**	Uguht		23.2.
Uiš (F)	Uisch, Uysch	5.3.	
Ujbat (F)	Uibaht, Uybath, Uibat	26.12.	11.1., 17.6., 24.6., 1.7., 8.7., 23.7., 27.7., 29.7., 30.7., 31.7., 2.8., 6.8., 7.8.,11.8., 18.8.
Ujbat (Steppe)	Uibath, Uibaht, Uybath	18.5.	28.1., 19.2., 8.7., 26.7.
Ujen (F)	Uyeen, Uyen	26.3,. 27.3., 28.3.	
Ujguj (S)	Uigui	13.3.	
Uj-kul' (S)	Uy-Kull		16.6.
Uj-ozero s. Uj-kul'			
Ujuk (F)	Uuck		14.1.
Ujuk-kul'**	Ujuckkul, Hujuck-Kul, Hjuckul, Hjuck-Kul	20.3., 22.3., 23.3.	
Ujuk-kul' (S)**	Hjuck-Kull, Hujuck-Kul	22.3.	
Ul'-Irtyš	Uhl-Irtisch	1.3.	
Ulagaš-Jurten	Ullagatsch-Jurten, Ullagatsch-Ulus		29.7., 30.7., 8.8.
Uluk-Aev** (= Bol'šie Aevskie jurty)	Uluck-Aya	6.3., 7.3.	
Uluk-Akvuasir (S)**	Ulu Akwuasir	12.12.	
Uluj (F)*	Ulludshu		17.6.
Uluk-Baza	Uluck-Basa		11.8.
Uluk-Es' (F)	Uluck-Yss, -Ys		12.8.
Uluk-Syr (F)	Ulu-Ssyr		9.8.
Umarak	Umarack	26.3.	
Umreva (F)	Omrewi	26.3.	
Umrevinskij ostrog	Ostrock Omrewa, Omreu, Omrewa Ostrog	26.3., 27.3.	12.1.
Uraš (F)	Orasch	5.3.	
Urgauč (F)	Urga-utsch	5.3.	
Urjup (F)	Urup, Uriup	19.6., 14.12., 15.12.	2.3., 26.5., 7.6., 15.6., 21.6.,

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Urjup (F)			30.6., 1.7., 2.7., 3.7., 4.7., 8.7., 10.7.
Urjup-Jurten	Urup-Jurten, Suss-Urup-Jurten		24.6., 25.6., 30.6., 2.7.,
Urjup-ozero (S)	Sus-Urup-Osero, Suss-Urup-ozero		24.6., 21.7.
Urjup-Ust'	Urup-Us		11.6.
Urman (F)	Uruma		23.2.
Urman	Urman	8.3., 9.3., 11.3.	
Urou (F)**	Urou	28.3.	
Urtam	Urtam	10.6.	12.1.
Urtam (F)	Urtam	28.3., 10.6.	
Urtamskij ostrog	Urtamski Ostrock, Urtams Ostrog, Urtam Ostrock	28.3., 10.5.	
Urup (F) s. Urjup			
Ust'-Abakan	Us-Abakan	26.12.	
Ustamak*	Istamack, Iss-tamack	1.3.	
Ust'-Ice [?] (F)**	Ütze-Uhs	26.3.	
Ust'-Jaja	Ust-Gay	12.12.	
Ust'-Kan	Us-Kann		17.3.
Ust'-Kemčug	Us-Kemschyk, Us-Kemtschyck		2.6., 6.6., 9.6., 11.6., 12.6., 15.6., 20.6.
Ust'-Kija	Us-Kia	6.12., 13.12.	
Ust'-Oeš	Uhs-Oyosch	24.3.	
Ust'-Om'	Ust-Omm	20.3.	
Ust'-Oša	Ust-Oscha, Ust-Osch	7.3., 8.3.	
Ust'-Sosnovskoe	Ust-Sosnowski	7.8., 10.8.	
Ust'-Starica (F)	Ust-Staritza	1.3.	
Ust'-Tara (F)	Ust-Tari	11.3.	
Ust'-Tom' (F)	Ust-Tom, Us-Tom	20.8., 26.9.	
Ust'-Tuba (F)	Ust-Tuba	18.5.	
Ust'-Tunguska	Us Tunguska		19.3., 24.3.
Ust'-Uluj*	Us-Ulludsuh		17.6.
Ust'-Urjup	Us-Urup		15.6.
Ušajka (F)	Uschaika	16.5.	
Ut (F)	Uth		4.9., 5.9.
Utataj (F)**	Uta Tay		9.3.

Normalisierte Schreibung	Schreibung bei Messerschmidt	1721	1722
Ütze-Ust s. Ust'-Ice			
Uzakly (F)	Usuckli, Usuckly	17.3.	
Uzen' (F)	Usehn	1.12.	
Uzungul (S)	Osun-Kull	17.3.	
Už (F)	Usch	7.3.	
Užunžul' (F)	Usun-jull, Usun-dsul		7.8., 9.8.
Vagajskaja sloboda	Wagai Slabod	2.3.	
Velikij Oeš	Weliki Oyosch	24.3.	
Verchnie derevni	Werchni drewni		20.3., 23.3.
Verchnij ostrog (= Karaul'nyj ostrog)	Wercknoi Ostrock, Werchnoi Ostrock, Werchnoe Ostrog Werckni Ostrock		19.2., 20.2., 6.5., 25.5., 25.7., 30.9., 1.10.
Verchotomsk	Werko-Tomski, Werkotomski, Werkatomski	7.4., 9.4., 28.4., 30.4.	
V'juna	Juna	26.3.	
Volgina sopka	Wolgina-Sobka		21.9.
Voronina	Woronina	4.12.	
Voronova	Woronowa	28.3.	
Yltet s. Altat			
Zajsan-nor (S)	Saisan Norr		6.3.
Zaledeevo	Szladeow, Szeladeow	6.7., 7.7.	
Zirde (F)**	Zirde, Zirdoe	12.12.	
Zurbu (F)**	Zurbu	14.12.	
Zyrjanskoe selo s. Zyrjanskoe			
Zyrjanskoe	Siränski, Syränska, Siränski czelo	1.12., 3.12., 4.12., 5.12.	18.3.
Železinskaja (= Temir-Goj)	Schelesina, Schelesinka	17.3., 20.3.	
Žeržul (F)*	Dsirju		23.2.
Žirova	Schirowa	4.12.	
Žibinskaja zemlja	Shibanska sembla	22.4.	
Žukova	Schukowa	21.8.	

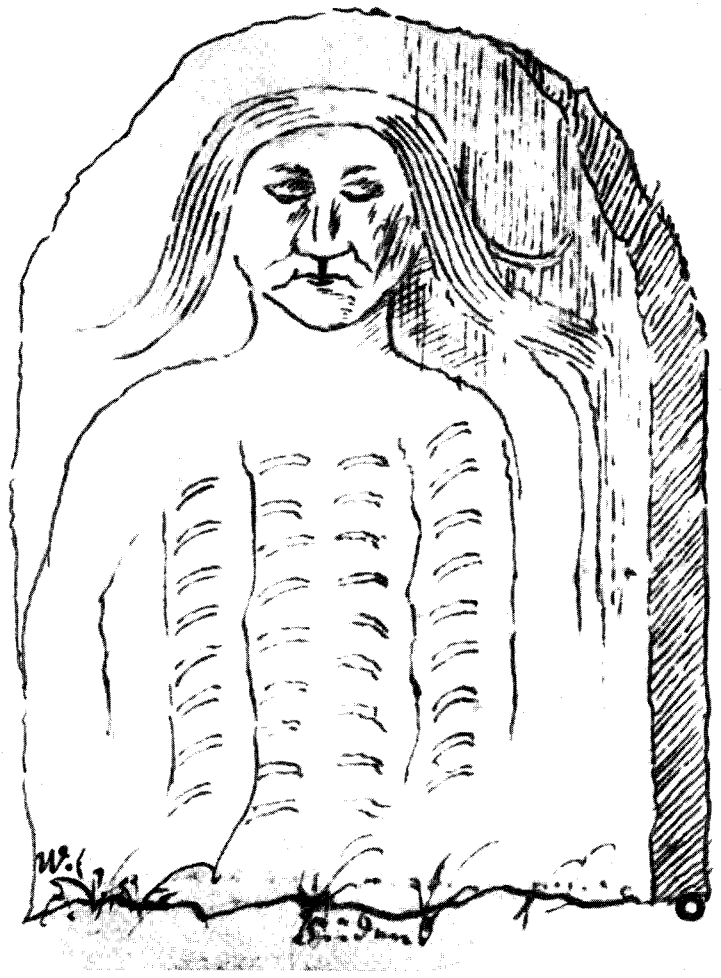


Abb. 1—6: Grabsteine auf Hügelgräbern in der Es'-Teja-Abakan-Steppe
(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 18. August 1722)
Abb. 1: Höhe $1^1/_2$ Arschin [etwa 1 m]

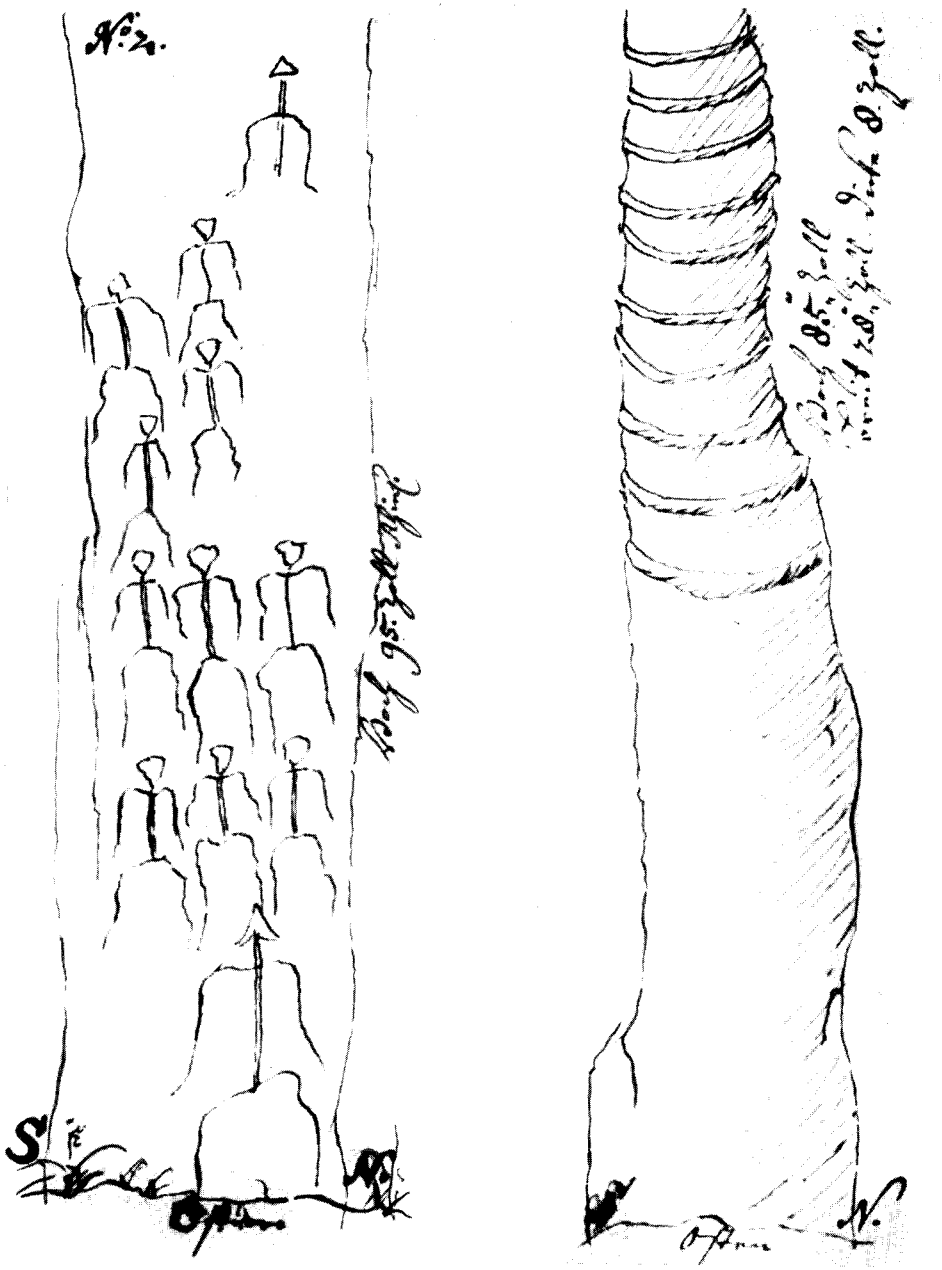


Abb. 1—6: Grabsteine auf Hügelgräbern in der Es'-Teja-Abakan-Steppe

(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 18. August 1722)

Abb. 2: Höhe 95 Zoll [etwa 2,20 m]

Abb. 3: Höhe 85 Zoll [etwa 2 m], Breite 28 Zoll [etwa 65 cm], Durchmesser 8 Zoll [etwa 20 cm]

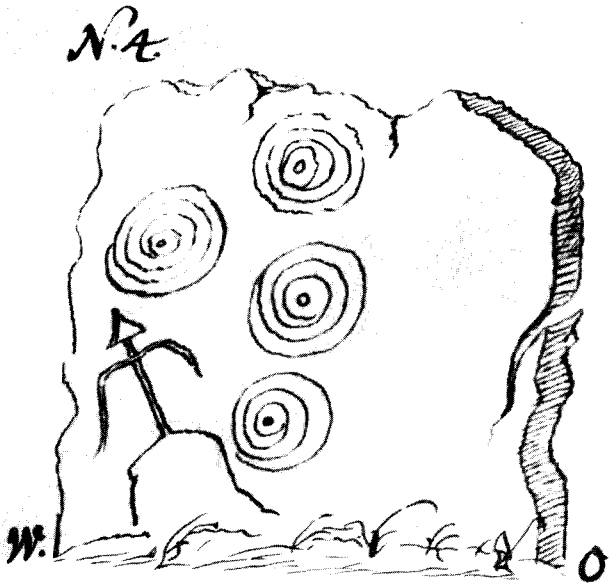


Abb. 1—6: Grabsteine auf Hügelgräbern in der Es'-Teja-Abakan-Steppe

(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 18. August 1722)

Abb. 4

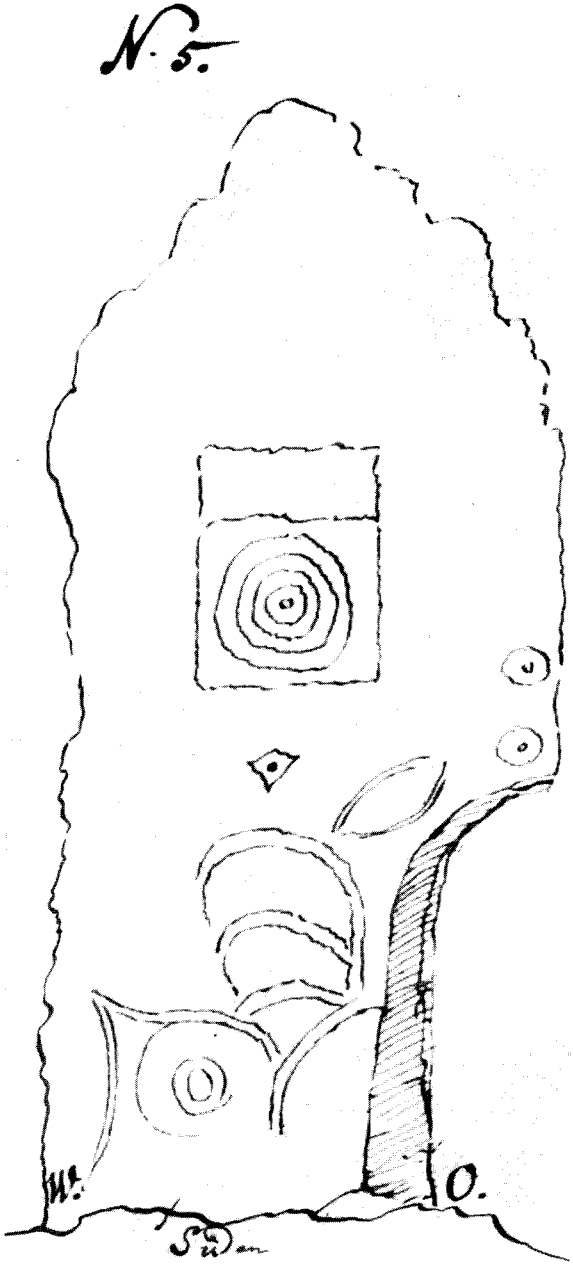


Abb. 1—6: Grabsteine auf Hügelgräbern in der Es'-Teja-Abakan-Steppe

(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 18. August 1722)

Abb. 5

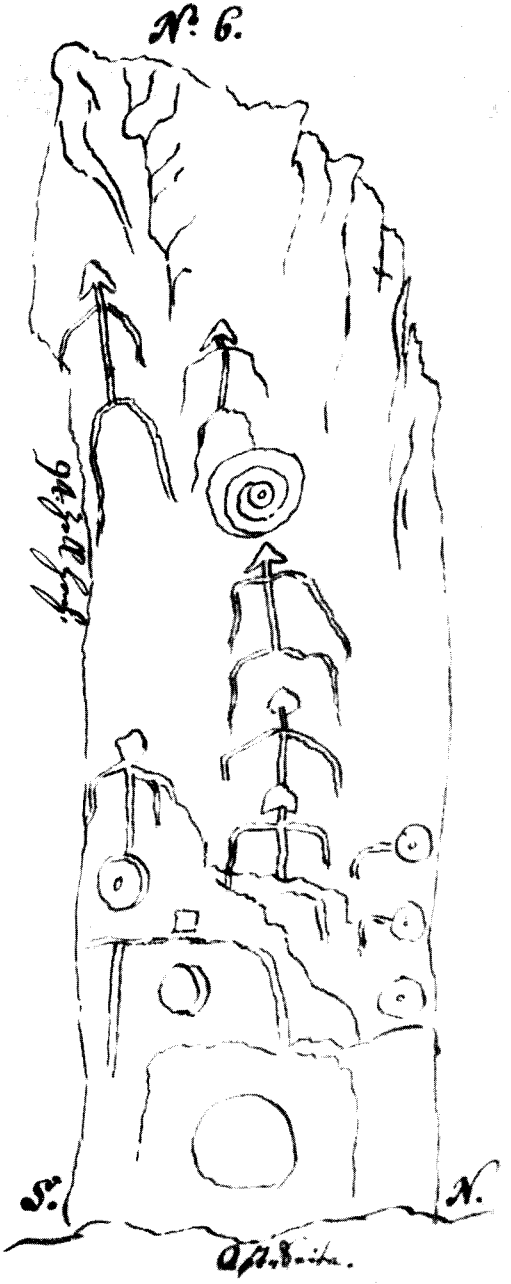


Abb. 1—6: Grabsteine auf Hügelgräbern in der Es'-Teja-Abakan-Steppe

(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 18. August 1722)

Abb. 6: Höhe 94 Zoll [etwa 2,20 m]

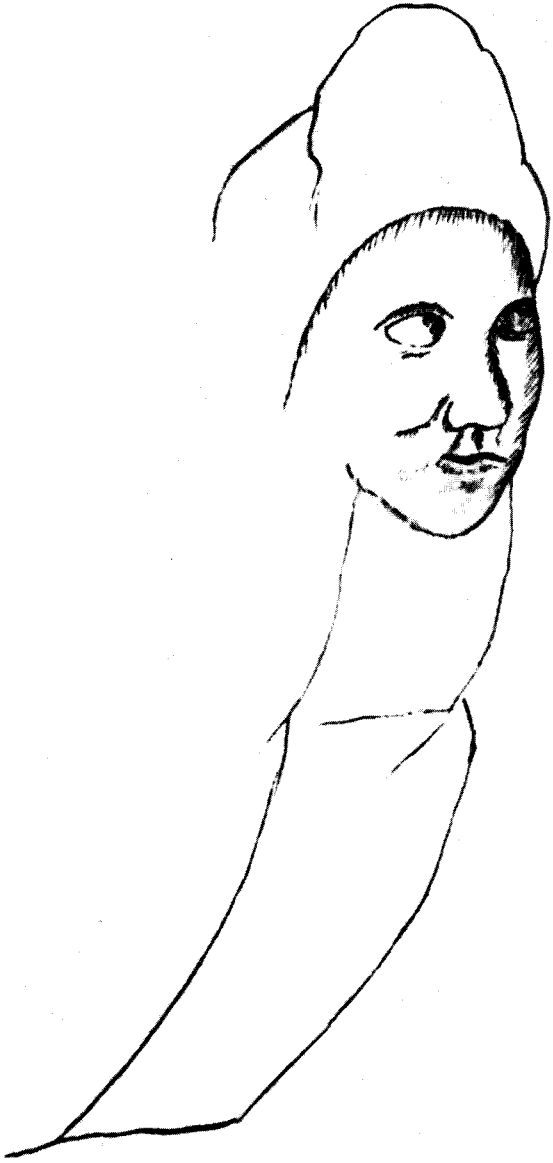


Abb. 7: Kurtujak-Statue
(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 18. August 1722)

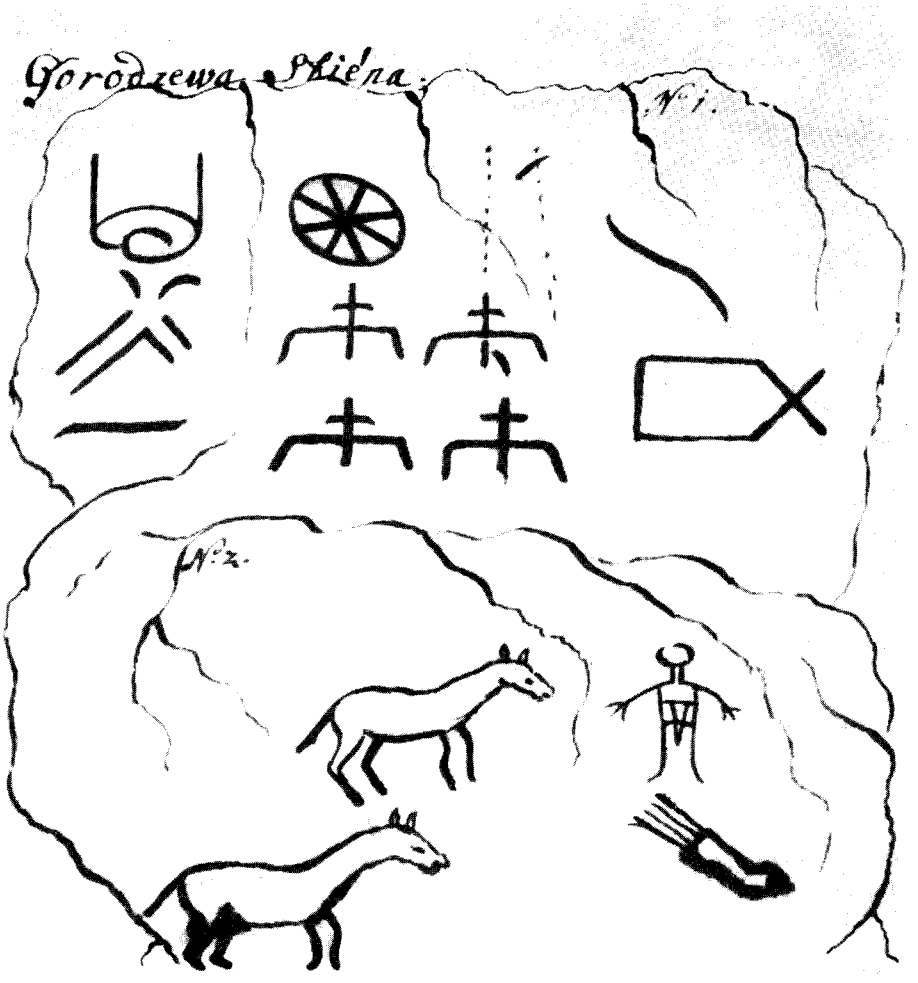


Abb. 8: Felszeichnungen an der Gorodovaja stena
(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 26. September 1722)

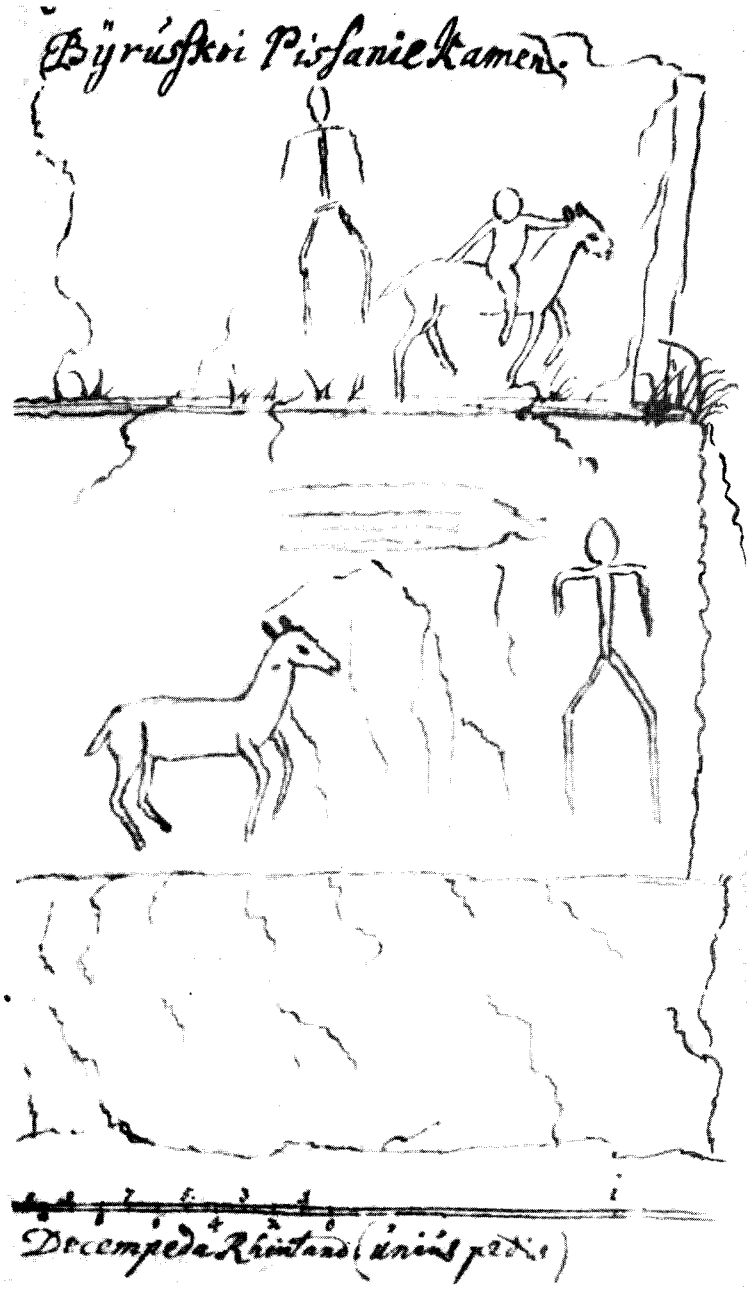
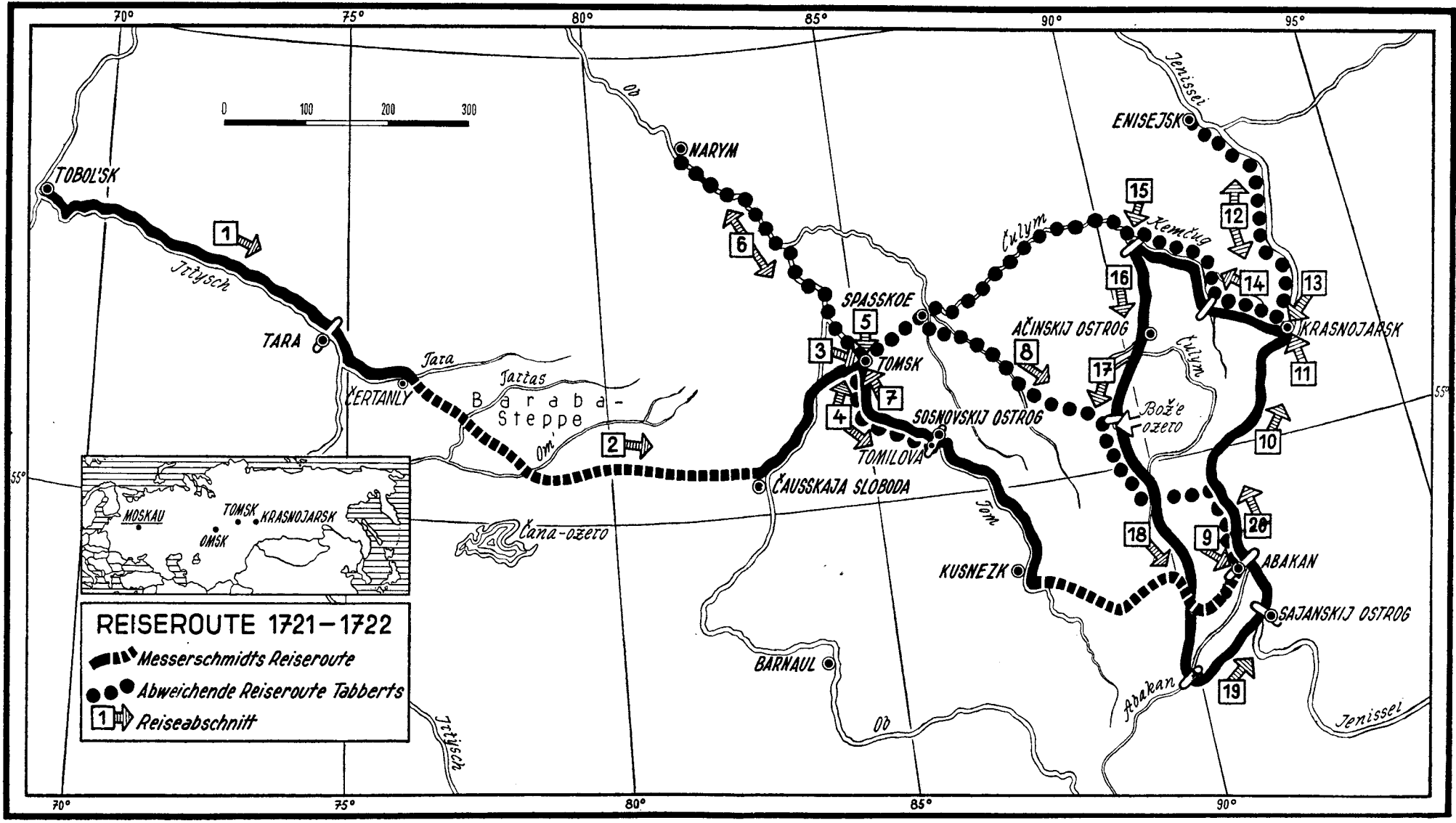


Abb. 9: Felszeichnungen am Pisannyj kamen'
(Zu den Tagebuchaufzeichnungen vom 3. Oktober 1722)


70°
75°
80°
85°
90°
95°
55°
0
100
200
300
TOBOL'SK
TARA
ČERTANLY
NARYM
SPASSKOE
TOMSK
SOSNOVSKIJ OSTROG
TOMILOVA
ČAUSSKAJA SLOBODA
Čana-ozero
KUSNEZK
BARNAUL
ENISEJSK
AČINSKIJ OSTROG
KRASNOJARSK
ABAKAN
SAJANSKIJ OSTROG
Arakan
Irtysch
Jara
Jartas
Baraba-Steppe
Om
Ob
Jenissei
Čulym
Kemtug
Tom
Bože ozero
MOSKAU
TOMSK
KRASNOJARSK
OMSK
REISEROUTE 1721–1722
Messerschmidts Reiseroute
Abweichende Reiseroute Tabberts
Reiseabschnitt
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20